This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

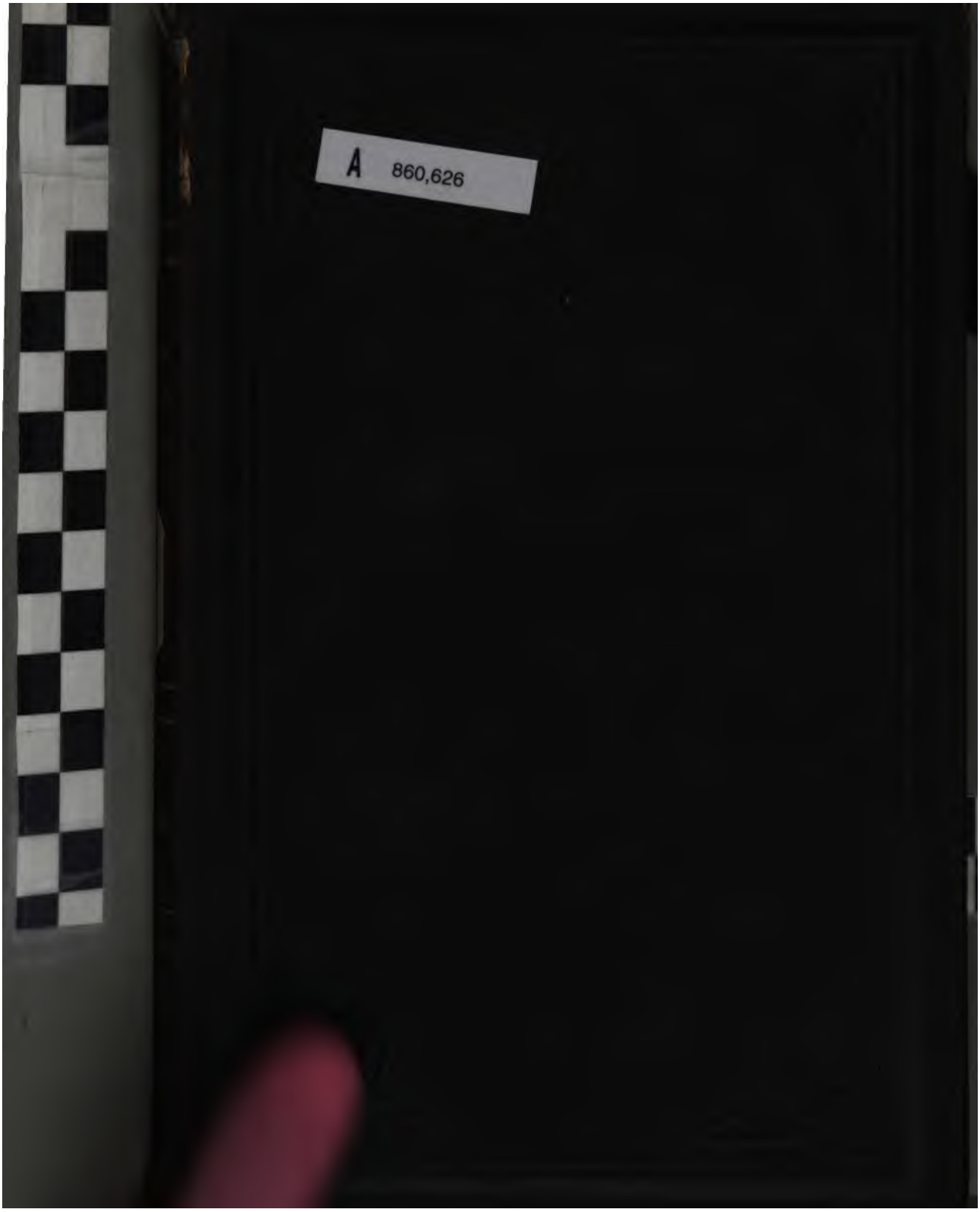
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

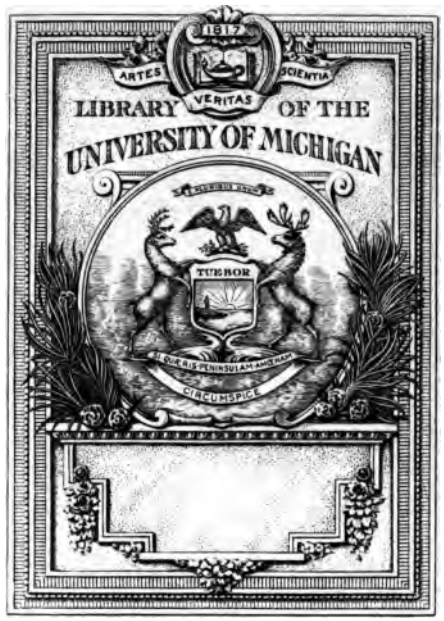
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


A 860,626



Gift of the Heirs of
William H. Wait, Ph.D.

880
F89
1879

Triennium philologicum

oder

Grundzüge der philologischen Wissenschaften,

für Jünger der Philologie

zur Wiederholung und Selbstprüfung

bearbeitet von

Wilhelm Freund.

II. Semester-Abtheilung.

Zweite verbesserte Auflage.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Violet.
1880.

gift
Heirs of
W. H. Wait
2.21.41

Inhalt.

		Seite
IX. Abschnitt.	Griechische Grammatik. Dialektologie	1
X. —	Geschichte der griechischen Literatur	84
XI. —	Geschichte der griechischen Wissenschaften	211
XII. —	Lateinische Grammatik. Italische Dialektologie . . .	240
XIII. —	Geschichte der römischen Literatur	281
XIV. —	Geschichte der römischen Wissenschaften	348
XV. Anhang.	A. 200 Fragen zur Wiederholung	357
	B. Themata zu schriftlicher Bearbeitung	362

IX. Abschnitt. Griechische Grammatik. Dialektologie.

Phil. Buttmann, Ausführliche griechische Sprachlehre (2 Bde., 2. Aufl., herausg. von Lobeck, Berl. 1838 ff.).

A. Matthiae, Ausführliche griechische Grammatik (2 Bde., 3. Aufl. 1835. Ein Band Register. Leipzig.)

Fr. Rost, Griechische Grammatik (7. Aufl., Götting. 1856).

R. Kühner, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache (2 Thle., 2. Aufl., Hannov. 1869 u. 70).

K. W. Krüger, Griechische Sprachlehre für Schulen (2 Thle., 1. Th. 4. Aufl. 1861 u. 62. 2. Th. 2. Aufl. 1859, Berlin).

G. Curtius, Griechische Schulgrammatik (10. Aufl. unter Mitwirkung v. B. Gerth, Prag 1873).

Dessen Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik (2. Aufl., Prag 1870).

Lobeck, Paralipomena grammaticae Graecae (2 voll., Lips. 1837).

Dessen Pathologiae sermonis Graeci prolegomena (Lips. 1843).

„ Pathologiae linguae Graecae elementa (2 voll., Lips. 1853—1862).

Ad. Kirchhoff, Studien zur Geschichte des griechischen Alphabets (3. umgearb. Aufl., Berl. 1877).

G. Curtius, Das Verbum der griechischen Sprache, seinem Bau nach dargestellt (2 Bde., Leipz. 1873 u. 76).

Leo Meyer, Griechische Aoriste. Ein Beitrag zur Geschichte des Tempus- und Modusgebrauchs im Griechischen (Berl. 1879).

H. L. Ahrens, De Graecae linguae dialectis (2 voll., Gottlng. 1839 sq.).

G. Curtius, Bemerkungen zur griechischen Dialektologie (in: Götting. Nachr. der K. Gesellsch. d. Wiss. 1862, Nr. 24 S. 483—498.

P. Cauer, Delectus inscriptionum graecarum propter dialectum memorabilium (Lips. 1877).

Lucas, Formenlehre des ionischen Dialekts im Homer (3. Aufl., Bonn 1853).

G. Hinrichs, De Homericae elocutionis vestigiis aeolicis (Jen. 1875).

Ermann, De titulorum Ionicorum dialecto (Lips. 1872).

Beermann, De dialecto Boeotica (in Curtius' Studien IX. 1876).

Führer, De dialecto Boeotica (Gotting. 1876).

A. Krampe, De dialecto Laconica (Monast. 1867).

Helbig, Quaestiones de dialecto cretica (Plauen 1873).

Kleemann, De universa creticae dialecti indole adiecta glossarum creticarum collectione (Hal. 1872).
Dessen Reliquiae dialecti creticae (Hal. 1873).
Th. Hartmann, De dialecto delphica (Vratisl. 1874).
J. Ahrens, De dialecto Sicula (Monast. 1868).
Sturz, De dialecto macedonica et alexandrina (Lips. 1808).
Mullach, Grammatik der griechischen Vulgärsprache in historischer Entwickelung (Berl. 1856).

G. Curtius, Grundzüge der griechischen Etymologie (4. Aufl., Leipz. 1873).
Franc. Vigeri de praecipuis graecae dictionis idiotismatis liber, ed. God. Hermannus (ed. IV. Lips. 1834).
Henr. Stephanus, Thesaurus linguae graecae, neueste Bearb. von Hase, W. Dindorf, L. Dindorf, Fix, L. v. Sinner (8 voll. fol., Paris 1831—65).
Joh. Gottl. Schneider, Grosses kritisches griechisch-deutsches Wörterbuch (2 Bde., 3. Aufl., Leipz. 1819 u. 21).
Fr. Passow, Handwörterbuch der griechischen Sprache, (5. Aufl., neu bearb. von Rost, Palm und Kreussler, 2 Bde., Leipz. 1850—57).
W. Pape, Handwörterbuch der griechischen Sprache (3 Bde. 3. Bd. Eigennamen bearb. von Benseler, 3. Aufl., Braunschw. 1875).
B. Suhle u. M. Schneidewin, Uebersichtliches griechisch-deutsches Handwörterbuch für die ganze griechische Literatur (Leipz. 1875).

---

§. 1. Der hellenische Volksstamm, welcher nach der in vorgeschichtlicher Zeit erfolgten Trennung von seinen indogermanischen Bruderstämmen, seine Wohnsitze allmälig über Kleinasien, dem europäischen Festlande und den Inseln des Mittelmeeres ausbreitete, zerfiel, örtlich vielfach gegliedert, frühzeitig in eine grosse Anzahl besonderer Völkerschaften und es entwickelten sich demgemäss aus der Einen (uns unbekannten) hellenischen Ursprache zahlreiche hellenische Dialekte, von denen besonders vier als Schriftsprache ausgebildet worden sind, nämlich: der äolische, dorische, ionische und attische Dialekt. Aus diesen sind wiederum in den verschiedenen Ländergebieten und im Verlaufe der Jahrhunderte verschiedene Unterdialekte oder Mundarten hervorgegangen.

1. Der äolische Dialekt (ἡ *Αἰολίς*), gesprochen von den Aeoliern in Thessalien, Böotien, Arkadien, Elis, in den äolischen Kolonien Kleinasiens, auf den Inseln Lesbos und Kypros, hat unter den uns bekannten griechischen Dialekten gleich dem dorischen in vielen Lauten und Wortformen den ursprünglichen Charakter der gemeinsamen griechischen Sprache am strengsten festgehalten; daher viele seiner Wortformen denen der stammverwandten Sprachen, namentlich des Sanskrit und des Lateinischen, am nächsten

stehen (äol. *ϝίκατι*, sanskr. vinçati, latein. viginti, gemeingriech. *εἴκοσι* — äol. *ϝέτος*, sanskr. vatsa, latein. vetus, gemeingriech. *ἔτος* — äol. *φήρ*, latein. ferus, gemeingriech. *θήρ* — äol. *τού*, sanskr. tva, latein. tû, gemeingriech. *σύ* u. v. a.)

Unter den verschiedenen Mundarten dieses Dialekts ist die lesbische am meisten als Schriftsprache gepflegt worden, in ihr dichteten Alcäus, Sappho, Korinna und (in drei Idyllen) Theokrit. Ausserdem haben wir durch Inschriften und Angaben der Grammatiker noch von fünf Mundarten Kenntniss: der böotischen, thessalischen, arkadischen, elischen und kyprischen.

2. Der dorische Dialekt (ἡ *Δωρίς*), gesprochen von den Dorern im Peloponnes, im nördlichen Griechenland, in den dorischen Kolonien Kleinasiens, Unteritaliens und Nordafrika's, (Cyrenaica), auf der Insel Kreta, Rhodus und Sicilien, hat gleich dem äolischen den ursprünglichen Charakter der griechischen Sprache in mehreren Wortlauten (namentlich im *α*- und Digamma-Laut, sowie im *τ*-Laut, wofür später *σ*) und in vielen Wortformen bewahrt (*Ἀθάνα, ἀλακάτα, Ἄλος, Δαμάτηρ, Δαμνός, Μίλατος, ναὶ μὰ τὰν κράμβαν* u. dgl. — *ϝίκατι* und *ϝείκατι, ϝάναξ, τὰ ϝὰ κάδεα, ἔϝεικε, κλέϝος, αἰϝεί* u. a. — *φατί* = *φησί, πλατίος* = *πλησίος, δικάτιοι, τριακάτιοι* = *διακόσιοι, τριακόσιοι, Ποτειδάν* = *Ποσειδῶν* u. dgl.)

Die zahlreichen Mundarten des dorischen Dialekts (die lakonische, argivische, kretensische, rhodische, tarentinische, cyreneïsche etc.) theilen sich je nach dem strengern oder weniger strengen Festhalten der alten Formen in zwei Arten: den strengern oder ältern und den mildern oder jüngern Dorismus; zu ersterm gehören die lakonische, unteritalische, kretensische und cyreneïsche, zu letzterm die übrigen Mundarten. (Altdorisch *βωλά*, neudorisch *βουλά* — genit. sing. altdor. *ἵππω*, neudor. wie gemeingriech. *ἵππου*; ebenso accus. plur. altdor. *τὼς λύκως*, neudor. wie gemeingriech. *τοὺς λύκους* u. dgl.)

Im dorischen Dialekte dichteten Pindar, Epicharmus, Sophron und (theilweise) Theokrit; auch haben sich zahlreiche in diesem Dialekt verfasste Inschriften erhalten. Endlich bieten die Chorgesänge der griechischen Dramen einzelne Dorismen (namentlich den Gebrauch des ältern *α* für *η*) dar.

3. Der ionische Dialekt (ἡ *Ἰάς*), gesprochen von den Io-

niern in Attika, Kleinasien und auf vielen Inseln des ägäischen Meeres, weicht in seiner ältesten uns erhaltenen Form, dem sogenannten Altionischen (im Homer), bereitu sehr bedeutend von der urgriechischen Sprache ab, wie dieselbe bei der Trennung von den übrigen Zweigen des indogermanischen Sprachstammes anzunehmen ist; namentlich ist das Vorwalten des vocalischen Elements vor dem consonantischen, die Umwandlung des ursprünglichen A-Lautes in den E-Laut, das theilweise Aufgeben des Digammas u. a. dem altionischen Dialekt eigenthümlich und gibt demselben den zu allen Zeiten bewunderten Charakter der Weichheit, Gefügigkeit und des Wohlklanges. Gleichwol hat auch dieser Dialekt im Einzelnen viele alterthümliche Wortformen festgehalten, zum Theil treuer als der äolische und dorische, wie den Dualis, den genit. sing. auf *αο* und *οιο*, den plural auf *αων* u. dgl. — Im altionischen Dialekt sind die Epen des Homer und Hesiod sowie die ihrer Nachahmer verfasst, daher derselbe zuweilen auch als epischer Dialekt bezeichnet wird.

Aus dieser ältern Form des ionischen Dialekts, dem Altionischen, entwickelte sich in den nächstfolgenden Jahrhunderten nach Homer durch Abstreifung des specifisch Alterthümlichen die jüngere Form desselben, gewöhnlich der neuionische Dialekt genannt. In ihm schrieben der Logograph Hekatäus, Herodot, Hippokrates, der Philosoph Demokritus u. A.

4. Der attische Dialekt (*ἡ Ἀττική*), ursprünglich Attika allein angehörend, allmälig aber, namentlich seit dem goldnen Zeitalter der griechischen Literatur (im 5. u. 4. Jahrh. v. Chr.), zur Sprache aller Gebildeten Griechenlands in Rede und Schrift erhoben, ist am nächsten mit dem ionischen verwandt, jedoch nicht unmittelbar aus der uns bekannten Form des Letztern (im Alt- und Neuionischen) hervorgegangen, sondern mit demselben einer frühern Form der Ias entsprossen (daher z. B. der alte, ursprüngliche A-Laut im Attischen sich in weit grösserm Umfange behauptet hat als im Ionischen). Er hält die Mitte zwischen der Weichheit des ionischen und der Härte des dorischen Dialekts; er vereinigt, nach dem Ausspruche eines Alten, Würde und Anmut (*σεμνότης* und *χάρις*).

Die Grammatiker unterscheiden einen ältern und einen jüngern attischen Dialekt. Im erstern schrieben besonders die Tragiker und Thucydides, im Letztern die übrigen attischen Schriftsteller; Plato hält die Mitte zwischen beiden.

Die gedachten vier Hauptdialekte der griechischen Sprache genossen den bedeutenden Vortheil vor den Dialekten anderer Sprachen, dass jeder derselben für eine besondere Gattung des griechischen Schriftthums, namentlich der Poesie, zur Anwendung kam und meist auch dafür in Geltung blieb; nämlich, nach der Zeitfolge der Literaturentwickelung, der ionische Dialekt für die epische und elegisch-iambische Dichtung, der äolische für das eigentliche Lied, der dorische für den Chorgesang, endlich der attische Dialekt für den Dialog des Dramas und, seit dem goldnen Zeitalter, für die Hauptgattungen der Prosa. —

Bereits im 4. Jahrh., besonders aber seit der alexandrinischen Periode, mischten sich dem attischen Dialekt verschiedenartige provinzielle Eigenthümlichkeiten bei: aus dieser Mischung ging im 3. Jahrh. der sogenannte allgemeine oder gemeinsame Dialekt (ἡ κοινὴ διάλεκτος) hervor. Auch in diesem sind, der Zeit nach, verschiedene Abstufungen zu erkennen, wie dies z. B. die Schriften des Polybius, Diodorus, Pausanias, Dio Cassius bezeugen.

Während der langen byzantinischen Periode verlor die griechische Sprache durch fortdauernde Abschleifung der Wortformen und Beimischung ungriechischer Elemente ihr früher so scharfes und lebendiges Gepräge fast bis zur Unkenntlichkeit, und es ging endlich aus ihr die Sprache des gegenwärtigen Griechenlands, die sogenannte neugriechische Sprache hervor.

Die richtige Einsicht in das Verwandtschaftsverhältniss der griechischen Sprache zu den übrigen bekannten Sprachen, namentlich auch zum Lateinischen, verdanken wir den Ergebnissen der sprachvergleichenden Wissenschaft. Ebenso ist erst durch die Letzteren das Verhältniss der griechischen Dialekte zu einander und zur Gesammtsprache in seiner wahren Natur erkannt worden. 'Bei den Untersuchungen über die griechischen Dialekte wird nicht selten all zu eifrig die Frage nach der Alterthümlichkeit der verschiedenen Dialekte in den Vordergrund gestellt. Die Sache liegt keineswegs so, dass eine der griechischen Mundarten auf einer durchweg alterthümlichern Stufe stände als die übrigen. Das Alterthümliche ist vielmehr unter die griechischen Mundarten in der Weise vertheilt, dass keiner von ihnen ein absoluter Vorzug zugesprochen werden kann. Während im Grossen und Ganzen die Dorier und Aeolier die alten Laute und Formen mit grösserer Treue als die Ionier festhielten, überragt doch der homerische Dialekt, das Produkt einer Zeit, aus welcher nichts Dorisches und Aeolisches bewahrt ist, in vielen Stücken jene beiden Mundarten bei Weitem. Und was das Verhältniss dieser unter einander betrifft, so würde sich ein Gesammtergebniss nur aus der Summirung einer grossen Anzahl einzelner Ansätze auf beiden Seiten herausstellen, die indess bei der grossen Lückenhaftigkeit unsrer Ueberlieferung nothwendig ganz unvollständig bleiben würde.

Vielleicht lässt sich über diese Frage nur so viel sagen, dass nach dem jetzt vorliegenden Material die Dorier in der Erhaltung der alten Laute voranstehen, während ihnen die Aeolier in der Bewahrung alter Formen so ziemlich das Gleichgewicht halten und die Ionier von Anfang an zu mannigfaltiger Erweichung und Umgestaltung neigen' (Curtius, Zur Dialektol. S. 484 ff.). Mit Recht wird es ebendas. als eine viel wichtigere Aufgabe bezeichnet, 'die grosse Mannigfaltigkeit des überlieferten mundartlichen Materials zu ordnen und auf gewisse Haupttypen zurückzuführen'. Namentlich erscheint dies für die Ueberreste der einzelnen Mundarten des äolischen Dialekts ein dringendes Bedürfniss, da gerade für diesen Theil der griechischen Dialektologie das sonst überaus verdienstliche Ahrens'sche Werk (s. oben) auch nach den im 2. Bande gegebenen Nachträgen und Verbesserungen nicht ausreicht. Zum arkadischen Dialekt ist noch zu vergleichen: Theod. Bergk, Commentatio de titulo Arcadico im Index schol. Halens. 1860—61; und Ad. Michaelis, 'Inschrift aus Tegea', in Jahn's N. Jahrbb. 1861, S. 585—596. (Beide Abhandlungen erläutern die im Jahre 1859 zu Piali, dem alten Tegea, ausgegrabene umfangreiche Inschrift in arkadisch-äolischer Mundart). Und zum kyprischen Dialekt vgl. M. Schmidt in Kuhn's Zeitschrift 9. Bd. (1860) S. 290—307 u. S. 361—369.

§ 2. Die Laute.

A. Die Vocale: **a, â, i, î, u, û** — **e, ê; o, ô** —
Diphthonge: **ai, au** — **ei, eu, êu; oi; ui.**

B. Die Consonanten:

1. Die explosiven oder momentanen Laute

	a. nicht aspirirte stumm	stumm tönend	b. aspirirte
α) Kehllaute:	**k**	**g**	**ch**
β) Zahnlaute:	**t**	**d**	**th**
γ) Lippenlaute:	**p**	**b**	**ph**

2. Die Fricativ- oder Dauerlaute:
   a. Nasale: **n**; nasales **g** (d. i. *γ* vor Gutturalen: *ἐγγύς*); **m**
   b. Zitterlaute (liquidae): **r, l**
   c. Spiranten: **h** (*ʿ*); **s**; **v** (*ϝ*).

Es ist bereits im VII. Abschn. (S. 306) erwähnt worden, dass das griechische Lautsystem mehr Vocale, aber weniger Consonanten als das Sanskrit besitzt. Unter den Vokalen ist aus **a** durch Ablautung **e** und **o** hervorgegangen (wie schon im Zend); durch Verbindung von **a** und **e** mit **i** und **u**, sowie durch Verbindung von **o** und **u** mit **i** sind die im Vorstehenden angegebenen Diphthonge entstanden.

Ueber die griechische Schrift s. oben Abschn. IV. S. 229 ff. und die daselbst citirten paläograph. Werke.

Die Vocale.

Der **a**-Vocal, der ursprünglichste und klarste aller Sprachlaute, hat sich am festesten in der Wort- und Formenbildung des äolischen und dorischen Dialekts, am schwächsten im ionischen behauptet.

Beispiele. a) Aeolisch: *α*) kurzes *α*, wofür gemeingriechisch *ε*: *γα*, *τούγα* (f. *γε*, *σύγε*); *κα* (f. *κε*); *καν* (f *κεν*); *ἄτερος* (f. *ἕτερος*); *ἐπίαρος* (f. *ἐφίερος*); *ϝάργον* (f. *ἔργον*); *ὅτα*, *ἄλλοτα* (f. *ὅτε*, *ἄλλοτε*); *ἔνερθα* (f. *ἔνερθεν*); *πιάζω* (f. *πιέζω*).

kurzes *α*, wofür gemeingriech. *ο*: *ϝίκατι* (f. *εἴκοσι*); *διακάτιοι* (f. *διακόσιοι*); *τριακάτιοι* (f. *τριακόσιοι*); *ὑπά* (f. *ὑπό*).

β) langes *α*, wofür gemeingriech. *η*: *ἆδυς* (f. *ἡδύς*); *γᾶ* (f. *γῆ*); *τούχα* (f. *τύχη*); *ἰράνα* (f. *εἰρήνη*); *σελάνα* (f. *σελήνη*); *Ἀθάναι* (f. *Ἀθῆναι*); *ἀλακάτα* (f. *ἠλακάτη*); *ἀλάλοις* (f. *ἀλλήλοις*); *ἄχει* (f. *ἠχεῖ*); *δᾶμος* (f. *δῆμος*); *Δάν* (f. *Ζήν*); *κάρουξ* (f. *κήρυξ*); *μάτηρ* (f. *μήτηρ*); *νᾶσος* (f. *νῆσος*); *πᾶχυς* (f. *πῆχυς*); el.-äol. *ϝράτρα* (f. *ῥήτρα*) u. a.

böot.-äolisch, langes *α*, wofür gemeingriech. *ω*: *πρᾶτος* (f. *πρῶτος*); *τᾶν* (f. *τῶν*) u. dgl.

b) Dorisch. *α*) kurzes *α*, wofür gemeingriech. *ε*: *Ἄρταμις* [f. *Ἄρτεμις*), *Ἄπταρα* (kretische Stadt, gewöhnl. *Ἄπτερα*), *ἄτερος* (f. *ἕτερος*), *ἀψίαι* (f. *ἔψιαι*), *γα* (f. *γε*), *ἰαρός* (f. *ἱερός*), *μέγαθος* (f. *μέγεθος*); *Πάναμος* (Monatsn. f. *Πάνεμος*), *πιάζω* (f. *πιέζω*), *σκιαρός* (f. *σκιερός*), *τάμνω* (f. *τέμνω*), *τράπω* (f. *τρέπω*), *τράφω* (f. *τρέφω*), *στράφω* (f. *στρέφω*), *τράχω* (f. *τρέχω*), *φρασί* (f. *φρεσί*), *χάραδος* (f. *χέραδος*); — die dor. Orts- und Zeit-Adverbien auf *θα* und *οκα* (f. *θε* und *οτε*), wie *ἄνωθα* (f. *ἄνωθε*), *ἄλλοκα* (f. *ἄλλοτε*); *τάως* (f. *τέως*); — der dat. plur. auf *ασσι* (f. *εσσι* od. *σι*), wie in d. tabb. Heracleens.: *ἔντασσιν* (f. *οὖσι*), *ὑπαρχόντασσιν*, *πρασσόντασσι*, *ποιόντασσι*.

kurzes *α*, wofür gemeingriech. *ο*: *ϝίκατι*, *ϝείκατι*, *βείκατι*, *ἴκατι*, *εἴκατι* (f. *εἴκοσι*); *διακάτιοι* (f. *διακόσιοι*); *τριακάτιοι* (f. *τριακόσιοι*); *ἄναρ* (f. *ὄναρ*); *ἄναιρον* (f. *ὄνειρον*); *σαλία* (f. *θολία*); *κάρρα* (viell. f. *κόρση*).

β) langes *α*, wofür gemeingriech. *η*, ausserordentlich häufig sowol in den grammatischen Formen der Deklination, Conjugation u. s. w. (*μούσας*, *μούσᾳ*, *μοῦσαν*; *Ἀτρείδαν*; *ἄγον*; *ἕστα*, *μεμνάμενος*, *τιμᾶσαι*, *πᾷ*, *παντᾷ* u. dgl.), als in einzelnen Wörtern wie: *ἀέλιος*, *ἀβέλιος* (f. *ἥλιος*); *ἀλακάτα* (f. *ἠλακάτη*); *ἀλίβατος* (f. *ἠλίβατος*); *ἀλίθιος* (f. *ἠλίθιος*); *ἀμέρα* und *ἄμαρ* (f. *ἡμέρα*); *Ἀσκλαπιός* (f. *Ἀσκληπιός*); *ἀώς* (f. *ἠώς*); *Δᾶλος* (f. *Δῆλος*); *δᾶμος* (f. *δῆμος*); *δάν* (f. *δήν*); *Ζανός* (f. *Ζηνός*); *κάρυξ*, *καρύσσω*, *καρύκειον*, *κράνα* (f. *κρήνη*); *Μᾶλος* (f. *Μῆλος*); *χάν* (f. *χήν*) u. unz. a.

Der dritte ursprüngliche Vocallaut **u** hat sich nicht blos im Aeolischen, welches überhaupt eine besondere Vorliebe für dumpftönende Laute besass, sondern auch — allerdings im beschränktern Masse — im Dorischen noch lange Zeit, nachdem in den andern Dialekten die Trübung desselben in **ü** eingetreten

war, erhalten. Geschrieben wurde jener u-Laut in ältester Zeit ohne Zweifel V: dies beweist die beglaubigte äol. Schreibung MVCA, BVΛΑ (äol. für *Μοῦσα, βουλή*); desgl. dor. KVMAΣ (auf dem Helm des Hiero, s. oben S. 231). Erst nachdem das Zeichen V im Gemeingriechischen den Laut ü angenommen, wurde zur Lautunterscheidung das Zeichen **ov** (*ου*) für den Laut **u** (sowol den kurzen als den langen) angewandt.

Beispiele. a) Aeolisch: *κούνες* (f. *κύνες*); *οὔδωρ* (f. *ὕδωρ*); *οὔλα* (f. *ὕλη*); *κοῦμα* (f. *κῦμα*); — *τού, τούγα, τούν* (f. *σύ*); *ὑμμῖν* (f. *ὑμῖν*); *ὑμμές* (f. *ὑμεῖς*); *ὑμίων* (f. *ὑμῶν*); *ὑμαί* (f. *ὑμέτεραι*); *γλουγού* (f. *γλυκύ*), *λιγουράν* (f. *λιγυράν*), *θουγάτειρ* (f. *θυγάτηρ*); — *ἀσουλία, τούχαν* (f. *τύχην*); *σούνδικος* (f. *σύνδικος*); *σουγάφω* (f. *συγγράφω*); *ἀργουρίω* (f. *ἀργυρέῳ*), *κάρουξ* (f. *κήρυξ*), *Διωνούσιος* (f. *Διωνύσιος*).

b) Dorisch: *διφοῦρα* (f. *γέφυρα*); *ζουγῶνερ* (f. *ζυγῶνες*); *καμπούληρ* (f. *καμπύλος*); *κάρουνα* (f. *κάρυα*); *κουτάλα* (f. *σκυτάλη*); *μούϊαι* (f. *μυῖαι*), *οὐδραία* (f. *ὑδρία*); *οὐμαί* (f. *ὑμέτεραι*); *σούκινος* (f. *σύκινος*); *τούννη* (f. *τύνη, σύ*); *φλουάζει* (f. *φλυάζει*); *φούρκορ* (f. *φύρκος*).

Aus der Vorliebe der Aeolier für den u-Laut erklären sich die äolischen Formen:

ἀπύ (gelesen apu, neben *ἀπό*), *ἀπυδόμεναι, ἀπυδέδοσθαι, ἀπύγονον, ἀπυδόχα, ἀπυστρέφονται, ἄπυθεν, ἄλλυ* (f. *ἄλλο*), *δεῦρυ* (f. *δεῦρο*), *πύταμος* (f. *ποταμός*); *Ὑδύσσευς* f. *Ὀδυσσεύς*); *ὕσδος* (f. *ὄζος*); *Υλυμπος* (f. *Ὄλυμπος*); *ὔμφαλος* (f. *ὀμφαλός*); *ὄννυμα* (f. *ὄνομα*); *μύγις* (f. *μόγις*) u. a. Für *α*: *κατύ* allein und in Compositis (f. *κατά* und Composita). Ferner vor dem r-Laut: *σύρκες* (f. *σάρκες*) und *πέσσυρες* (f. *τέσσαρες*, ähnlich dor. *τέτορες*). — Selbst für den Diphthong *οι* trat im Böotisch-Aeolischen (durch die Uebergangsstufe ui) langes u (geschrieben *υ* od. *ου*) ein. *Ὄμηρυ, καλύ, ἐμύ* (f. *Ὄμηροι, καλοί, ἐμοί*); nom. plur. *τύ, τύδε* (f. *τοί, τοίδε*); dat. plur. *τῦς, ἄλλυς, προξένυς, αὐτῦς, ἵππυς, ἤγυς, προβάτυς, Ἐρχομένυς, Βοιωτίνυς, Ἐρχομενίνυς, πολεμάρχυς* (f. *τοῖς, ἄλλοις, προξένοις, αὐτοῖς* etc.); ferner *ϝυκία* (f. *οἰκία*), *αὐλαϝυδός* (f. *αὐλαοιδός*) u. a. Ebenso trat für gemeingriech. *ω* im Thessalisch- und Kyprisch-Aeolischen **ου** ein: thess. *γνοῦμα* (f. *γνώμη*); *Ἀπλοῦν* (f. *Ἀπόλλων*); dat. sing. *αὐτοῦ* (f. *αὐτῷ*); *τοῦ κοινοῦ* (f. *τῷ κοινῷ*); gen. plur. *πολιτάουν, ταγευόντουν*; — kypr. *ἐροῦα* (f. *ἐρωή*). So schrieben auch die Böotier für *ῳ* zuweilen *υ*: *τῦ δάμυ* (f. *τῷ δήμῳ*); *τῦ αὐτῦ, ὁδῦ, Εὐβώλυ, ϝελατιήϋ* (f. *τῷ, αὐτῷ, ὁδῷ* etc.) — Endlich *αυ* (d. i. *α-υ*) aus *αο* im genit. sing. s. im Folg. unt. Declination.

Beispiele für den dumpfen *o*-Laut bei den Aeoliern für gemeingriech. *α* s. im Folgenden.

Andere Vocal-Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Dialekten und dem Gemeingriechischen zeigen sich

a) im Aeolischen.

α) äol. *ε*, gemeingriech. *α*: *κρέτος* (f. *κράτος*); *θέρσος* (f. *θάρσος*); *λεγόμε-*

θεν, *φερόμεθεν* (f. *λεγόμεθα*, *φερόμεθα*); arkad. *ζέρεθρον* (f. *βάραθρον*); *ζέλλω* (f. *βάλλω*); arkad. u. kypr. *ἔρ* (f. *ἄρα*).

äol. **ε** vor dem r-Laute, gemeingriech. **ι**: *τέρτος* (f. *τρίτος*); *Πέρραμος* (f. *Πρίαμος*); *κόπερρα* (f. *κόπρια*), *μέτερρα* (f. *μέτρια*); —

äol. **ε**, gemeingriech. **ο**: *ἔδοντες* (f. *ὀδόντες*); *ἐδύνα* (f. *ὀδύνη*); *Ἔρχομενός* (f. *Ὀρχομενός*); *Τρεφώνιος* neben *Τροφώνιος*.

β) äol. **ι**, gemeingr. **ε**, in den Derivaten auf **ιος**, gemeingriech. **εος**: *χρύσιος*, *χάλκιος*, *σιδόριος* etc.; ferner *τίῳ*, *τίοισιν* (f. *τέῳ*, *τέοισιν* = *τινί*, *τισί*); *ὄψι* (f. *ὀψέ*); — böot. *θιός* (f. *θεός*); *ϝίαρ* (f. *ἔαρ*); *ἰών* (f. *ἐών*, *ὤν*, v. *εἰμί*); *ἰών* (f. *ἐγών*); — arkad. u. kypr. *ἰν* (f. *ἐν*).

äol. **ι**, gemeingriech. **υ**: *ἴπαρ* (f. *ὕπαρ*); *ἰπέρ* (f. *ὑπέρ*); *ἴψος*, *ἴψηλος*, *ἴψοθεν* (f. *ὕψος*, *ὑψηλός*, *ὑψόθεν*), *καθίπερθεν* (f. *καθύπερθεν*); kypr. *κιμαί* (f. *χυμοί*).

äol. **ι**, gemeingriech. **ει**: *ἰράνα* (f. *εἰρήνη*); *ϝίκατι* (f. *εἴκοσι*); *ἠΐ* (f. *αἰεί*) *ἶμι* (f. *εἶμι*); *λέγις* (f. *λέγεις*); *ϝῖπον* (f. *εἶπον*).

γ) äol. **υ**, gemeingriech. **α**: *πίσυρες* (f. *τέσσαρες*).

äol. **υ**, gemeingriech. **οι**: *καλύ*, *ἐμύ*, *τύ* etc., s. auf vorsteh. Seite.

äol. **υ** aus *ϝ*; paphisch *ὖεσις* (aus *ϝέστις*); homer.-äol. *εὔαδεν* (aus *ἐϝάδεν*; lesb. *βοῦα* (aus *βόϝα*); so thess. *Ἀλευάδαι* (aus *Ἀλεϝάδαι*).

δ) äol. **ο**, gemeingriech. **α**: *ὀν*, *ὄνω* (f. *ἀνά*, *ἄνω*); *θρσέως* (f. *θρασέως*); *βροχέως* (f. *βραχέως*); *στροτός* (f. *στρατός*); *στροτάγω* (f. *στρατηγῶ*); *στολείς* (f. *σταλείς*); *πτορμός* (f. *πταρμός*); *ὅμολος* (f. *ὁμαλός*); *δόμορτις* (f. *δάμαρ*); *κορτερά* (f. *κρατερά*); *τέτορες* (f. *τέσσαρες*); *ἔφθορθαι* (f. *ἐφθάρθαι*), *μέμορθαι* (f. *εἰμάρθαι*); böot. *πόρνοψ*, thessal. *κόρνοψ* (f. *πάρνοψ*); arkad. *ἑκοτόν* (f. *ἑκατόν*); kypr. *κόρζα* (f. *καρδία*).

äol. **ο**, gemeingriech. **υ**: *πρότανις* (f. *πρύτανις*); *μοχοῖ* (f. *μυχοῖ*); *πέποσμαι* (f. *πέπυσμαι*): *ἐράτοδεν* (f. *ἐρήτυθεν*).

ε) böot.-äol. **η**, gemeingriech. **αι**: *ἱππότη* (f. *ἱππόται*); *εὐεργέτης* (f. *εὐεργέταις*); *Θειβῆος* (f. *Θηβαῖος*); *Ταναγρῆος* (f. *Ταναγραῖος*); *ϝελατιῆος* (f. *Ἐλατειαῖος*); — *λεγόμενη* (f. *λεγόμεναι*), *τύπτομη* (f. *τύπτομαι*); *παλήός* (f. *παλαιός*); *ἀρχῆος* (f. *ἀρχαῖος*); *Ἀχηός* (f. *Ἀχαιός*); *πῆς* (f. *παῖς*), *ἠΐ* (f. *αἰεί*), *βανῆκας* (f. *γυναῖκας*); *κή* (f. *καί*); *χῆρε* (f. *χαῖρε*); *Ἠσχίνας* (f. *Αἰσχίνης*), *Ἠολεῖα* (f. *Αἰολέα*); *Χηρώνια* (f. *Χαιρώνεια*) u. a.

äol. **η**, gemeingriech. **ει**. So vorherrschend in der Infinitivendung **ην** f. **ειν**: *συμφέρην*, *συνέχην*, *ἄγην*, *εἶπην* (f. *συμφέρειν*, *συνέχειν* etc. u. v. a.). Ferner *ἦπον* (f. *εἶπον*; *ἦχες* (f. *εἶχες*); *χήρ* (f. *χείρ*); *τρῆς* (f. *τρεῖς*); *κῆνος* (f. *κεῖνος*); *κῆ* (f. *ἐκεῖ*).

ζ) äol. **ω**, gemeingriech. **ου**: *ὦν* (f. *οὖν*); *ὤρανος* (f. *οὐρανός*); *βωλά* (f. *βουλή*); *Μῶσα* (f. *Μοῦσα*); *ἀνθρώπως* (f. *ἀνθρώπους*);

η) äol. **αι**, gemeingriech. **ει**: *αἰ* (*εἰ*); *αἴθε* (f. *εἴθε*).

ϑ) böot.-äol. **ει**, gemeingriech. **η**: *Ἀντιγένεις*, *Περιγένεις*, *Μενεκράτεις*, *Ἀντιφάνεις*, *Τιμοσθένεις* etc. (f. *Ἀντιγένης*, *Περιγένης* etc.); — *λέβεις* (f. *λέβης*); *πένεις* (f. *πένης*); *εὐσεβείς* (f. *εὐσεβής*); *ἀφανείς* (f. *ἀφανής*); *πατείρ* (f. *πατήρ*); *μάτειρ* (f. *μήτηρ*); *εἴρως* (f. *ἥρως*); *πονειρός* (f. *πονηρός*); *τίθειμι*, *φίλειμι* (f. *τίθημι*, *φίλημι* etc.); *δοκίει* (f. *δοκέῃ*); — böot.-äol.: *δοκίει* (f. *δοκέῃ*); *ἀνέθεικα* (f. *ἀνέθηκα*); *ἐπόεισε* (f. *ἐποίησε*); *χοραγείσαντες* (f. *χορηγήσαντες*); *σουνχώρεισις* (f. *συνχώρησις*); *ποειτάς* u. *αὐλειτάς* (f. *ποιητής* u. *αὐλητής*); *ἐβδομείκοντα* (f. *ἑβδομήκοντα*),

ἐπιδεί (f. ἐπειδή); μεί (f. μή); πλεῖθος (f. πλῆθος); Κτεισίας (f. Κτησίας); μεῖλα f. μῆλα).

ι) äol. οι, gemeingriech. αι od. ει: arkad. γίνητοι (f. γίνηται); δέατοι (f. δέαται); Ποσοιδᾶν (f. Ποσειδᾶν); lesb. ὄνοιρος (f. ὄνειρος).

b) Im Dorischen.

α) dor. ε, gemeingriech. ι: Σεκυών (f. Σικυών); σεκονάνα (f. σικύα).
dor. ε, gemeingriech. ο: ἐβδεμήκοντα (f. ἑβδομήκοντα); Ἀπέλλων f. Ἀπόλλων); ϝέργανον (f. ὄργανον); γεργύρα (f. γοργύρα).

β) dor. ι, gemeingr. ε; zunächst wie im Aeolischen (s. d. Vorsteh. nr. a, β) die Derivata auf ιος: ἀργύριον, φοινίκιαι, βόϊον, συκία, ὄστιον u. ὄστια (f. ἀργύρεον etc.); ferner ἰστία, ϝιστία, ἰστιῶ (f. ἑστία, ἑστιῶ); — cret. θιός, lakon. σιός, σιά (f. θεός, θεά) u. a.

γ) dor. ο, gemeingriech. α: τέτορες (f. τέσσαρες).
dor. ο, gemeingr. ε: Κόρκυρα (f. Κέρκυρα).

δ) dor. υ u. ου, gemeingriech. ο: ὄνυμα (f. ὄνομα); ὀνυμάζω (f. ὀνομάζω); ὀνουμήνω (f. ὀνομαίνω).

ε) dor. ου, gemeingriech. υ: διφοῦρα (f. γέφυρα); ζουγῶνερ (f. ζυγῶνες) etc. (s. im Vorsteh. S. 8).
kret.-dor. ου, gemeingriech. ευ: ψούδια (f. ψευδῆ); ἐξοδούσαντες und βωλουομέναις (von ἐξοδεύω u. βουλεύω).

ζ) dor. langes α, gemeingriech. ω: πρᾶτος (f. πρῶτος); θεαρός (f. θεωρός); πράν (f. πρῶν).

η) dor. η, gemeingriech. ει: ᾖς (f. εἶς); κῆνος (wie im Aeol. f. κεῖνος); χήρ (wie im Aeol. f. χείρ); Νῆλος (f. Νεῖλος); χαρίης (f. χαρίεις); ἀστερόης (f. ἀστερόεις); αἱματόης (f. αἱματόεις); tarent. αἰή (f. αἰεί).

θ) dor. τ, gemeingriech. ει: ϝίκατι (f. εἴκοσι); Ποτῑδάν (f. Ποσειδῶν); Δαρῑκῶς (f. Δαρεικός; dat. sing. πολῑ (f. πόλει); τρῖς (f. τρεῖς).

ι) dor. αι, gemeingr. ει: αἰ und αἴθε (f. εἰ und εἴθε); κύπαιρος (f. κύπειρος; ἄναιρον (f. ὄνειρον); κλαίς (f. κλείς).

κ) dor. ει, gemeingriech. νι, im femin. partic. perfect.: ἐρρηγεῖα, ἐπιτετελεκεῖα, ἑστακεῖα, συναγαγοχεῖα (f. ἐρρηγυῖα etc.).

λ) kret. ευ, gemeingriech. ει: Ἐλεύθυα (f. Εἰλείθυια).

μ) dor. ω, gemeingr. ου: ὠσία (f. οὐσία); acc. plur.: τὼς χόρως τὼς ἱαρώς (f. τοὺς χόρους τοὺς ἱερούς): νόμως (f. νόμους); ὠρανός (f. οὐρανός); βῶς (f. βοῦς); ὦν u. γῶν (f. οὖν u. γοῦν) u. v. a.

c) Im Ionischen.

α) ion. kurzes α, gemeingriech. ε: τάμνω (f. τέμνω); τράπω (f. τρέπω); μέγαθος (f. μέγεθος).
ion. kurzes α, gemeingriech. αι: ἔταρος, ἑτάρη (f. ἑταῖρος, ἑταίρη).

β) ion. ε, gemeingriech. α: βέρεθρον (f. βάραθρον); ἔρσην (f. ἄρσην); τέσσερες, τεσσεράκοντα (f. τέσσαρες, τεσσαράκοντα).
ion. ε, gemeingriech. η: in den Conjunctivformen εἴδετε, λάβετον, γείνεαι etc. (f. εἴδητε, λάβητον, γείνηαι etc.); — ferner: ἀργέτι u. ἀργέτα (f. ἀργῆτι, ἀργῆτα); ξερός (f. ξηρός); ἀκηχεμένη (f. ἀκαχημένη).
ion. ε, gemeingriech. ει, im femin. einiger Adjective auf υς: βαθέη, ὠκέα (f. βαθεῖα, ὠκεῖα); — in d. cass. obliq. v. χείρ: χερός, χερί, χέρα (f.

χειρός, *χειρί*, *χεῖρα*); — ferner: *Αἰνέας* (f. *Αἰνείας*); *Ἑρμέα* (f. *Ἑρμείη*); *κέων* (f. *κείων*); — *ἐς*, *ἔσω* (f. *εἰς*, *εἴσω*); *πλέων*, *κρέσσων*, *μέζων* (f. *πλείων*, *κρείσσων*, *μείζων*); *ἐπιτήδεος* (f. *ἐπιτήδειος*); *ἐπέτεος* f. *ἐπέτειος*); *ἀπόδεξις* (f. *ἀπόδειξις*), u. a.

γ) ion. *ι*, gemeingriech. *ε*: *ἱστίη* (f. *ἑστία*).

ion. *ι*, gemeingriech. *ει*: *ἵκελος* (f. *εἴκελος*); *προμηθίη* (f. *προμήθεια*).

δ) ion. *ο*, gemeingriech. *ου*: *βόλεται*, *βόλεσθε*, *ἐβόλοντο* (f. *βούλεται* etc.) in den Compos. von *πούς*: *ἀρτίπος*, *ἀελλόπος*, *τρίπος* (f. *ἀρτίπους* etc.).

ion. *ο*, gemeingriech. *ω*: in den Conjunctivformen *ἴομεν*, *ἐγείρομεν*, *εἴδομεν*, *θείομεν*, *στείομεν*, *τραπείομεν* etc. (f. *ἴωμεν*, *ἐγείρωμεν* etc.); — ferner: *εὐρύχορος* (f. *εὐρύχωρος*); *ζόη* (f. *ζωή*).

ε) neuion. langes *α*, gemeingriech. *η*: *μεσαμβρίη* (f. *μεσημβρία*).

ζ) ion. *η* (bekanntlich der Lieblingsvocal der Ionier), gemeingriech. langes *α*: in den Singular-Endungen der 1. Deklination: *κλισίη*, *σοφίη*, *ἀγορή*, *ἡμέρη*, *νεηνίης* (f. *κλισία*, *σοφία*, *ἀγορά* etc.); ebenso beim femin. der Adjectiva: *ξείνη*, *παλαιή*, *αἰσχρή*, *ἱερή* etc. (f. *ξείνα*, *παλαιά* etc.); — ferner in den Zahlwörtern *τριήκοντα*, *διηκόσιοι*, *τριηκόσιοι* (f. *τριάκοντα* etc.); — in einigen thematischen Formen der Verba auf *-ιαω* und *-αω*: *ἰήσεται*, *περήσω*, *βιήσασθαι*, *βιηθῆναι* etc. (f. *ἰάσεται* etc.); — in einigen Adverbialformen: *λάθρη*, *λίην*, *πέρην* (f. *λάθρᾳ*, *λίαν*, *πέραν*); — in einzelnen Wörtern: *νηός*, *ἰητήρ*, *κρητήρ*, *θώρηξ*, *πρήσσω*, *πρῆξις*, *θέητρον*, *Παρνησός*, *Σπαρτιῆται*, *διήκονος* etc. (f. *ναός*, *ἰατήρ*, *κρατήρ* etc.).

ion. *η*, gemeingriech. kurzes *α*, bei dem nomin. abstr. der 1. Dekl.: *ἀληθείη*, *εὐπλοίη* (f. *ἀλήθεια*, *εὔπλοια*); in vielen anderen Wörtern: *κνίσση*, *Σκύλλη*, *ἠνορέη* u. *ἀγνορίη*, *ἠγάθεος*, *ἠμαθόεις*, *ἠνεμόεις*, *ποδήνεμος* etc. (f. *κνίσσα*, *Σκύλλα* etc.); — neuion.: *πεντηκόσιοι* (f. *πεντᾰκόσιοι*), *διπλήσιος* (f. *διπλᾶσιος*), *πολλαπλήσιος* (f. *πολλαπλᾶσιος*).

ion. *η*, gemeingriech. *ε*, in den casib. obliq. der nomina auf *ευς*: *βασιλῆος*, *βασιλῆι*, *βασιλῆα* etc.; *Ἀχιλῆος* etc.; — ferner: *Μιννηΐος*, *Πελῄϊος*, *ἱερηΐον*, (f. *Μιννεῖος*, *Πηλεῖος*, *ἱερεῖον*); *ἠΰς* (f. *ἐΰς*) und *ἠυγένειος* (f. *εὐγένειος*).

neuion. *η*, gemeingriech. *ω*: *Θεσσαλιῆτις*, *Ἰστιαιῆτις*, *Μαιῆτις*, *Φθιῆτις* etc. (f. *Θεσσαλιῶτις* etc.).

ion. *ῃ*, gemeingriech. *αι*, im dat. plur. der 1. Deklin.: *ἀθανάτῃσι θεῇς*, *κοίλῃς παρὰ νηυσί*, *σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν* etc.; *γνώμῃσι*, *τιμῇσι*, *αὐτῇσι* etc.

η) ion. *ηυ*, gemeingriech. *αυ*: *γρηῢς* (f. *γραῢς*); *νηῢς* (f. *ναῢς*).

ϑ) neuion. langes *ι*, gemeingriech. *ευ*: *ἰθύς*, *ἰθέα*, *ἰθύ*, *ἰθύνω* (f. *εὐθύς* etc.).

ι) ion. *ω*, gemeingriech. *ο*: *δύω*, *Διώνυσος*, *τρωχάω*, *πωτάομαι* (f. *δύο*, *Διόνυσος*, *τροχάω*, *ποτάομαι*).

neuion. *ω*, gemeingriech. *ᾱ* od. *η*: *θῶκος* (f. *θᾶκος*); *παιωνίζω* (f. *παιανίζω*); — *πτώσσω* (f. *πτήσσω*).

neuion. *ω*, gemeingriech. *αυ*: *θῶμα*, *θωμάζω*, *θωμαστός*, *τρῶμα*, *τρωματίζω* (f. *θαῦμα*, *θαυμάζω* etc.); *ὠυτός*, *ὠυτή*, *τωὐτό* (f. *αὐτός*, *αὐτή*, *αὐτό*).

neuion. *ω*, gemeingriech. *ου*: *ὦν*, *τοιγαρῶν*, *οὔκων*, *γῶν* (f. *οὖν*, *τοιγαροῦν* etc.).

κ) ion. **αι**, gemeingriech. **α** od. **ο**, *αἰεί* (eigentl. *αιϝει*, f. *ἀεί*); *αἰετός* (f. *ἀετός*); *παραί*, *καταί*, *χαμαί* (Locativformen, f. *παρά*, *κατά* u. *χαμά* in *χαμᾶζε*) und analog hiermit *ὑπαί* (f. *ὑπό*).

λ) ion. **ει**, gemeingriech. **ε**: *χρύσειος* (f. *χρύσεος*); in den Verbalformen: *θείω*, *πλείω*, *πνείω*, *ἐτελείετο* etc. (f. *θέω*, *πλέω* etc.); *εἰλήλουθα*, *εἰοικνῖαι*, *δειδέχαται*, *δείδια* (f. *ἐλήλουθα*, *ἐοικνῖαι* etc.); *εἰαρινός* (f. *ἐαρινός*); *τείως* (f. *τέως*); *σπεῖος* (f. *σπέος*); *χρεῖος* (f. *χρέος*); *εἰλάτινος* (f. *ἐλάτινος*); *μείλας* (f. *μέλας*); *εἵν*, *εἵνεκα*, *κεινός*, *ξεῖνος* (f. *ἐν*, *ἕνεκα* *κενός*, *ξένος*); *ὑπείρ*, *ὑπείροχος* (f. *ὑπέρ*, *ὑπέροχος*) u. v. a.

μ) ion. **ου**, gemeingriech. **ο**, vor *λ*, *ν*, *ρ*, *σ*: *Οὔλυμπος*, *οὐλόμενος*, *πουλύς*, *κουλεόν* (f. *Ὄλυμπος*, *ὀλόμενος*, *πολύς*, *κολεόν*); — *μοῦνος*, *οὔνομα*, (f. *μόνος*, *ὄνομα*); *γούνατος*, *γούνατα* etc.) (v. *γόνυ*); — *κοῦρος*, *κούρη* (f. *κόρος*, *κόρη*); *δούρατος*, *δούρατι* etc. (v. *δόρυ*); *οὔρεος*, *οὔρεα* (v. *ὄρος*); — *νοῦσος* (f. *νόσος*); vor *δ*: *οὐδός* (f. *ὁδός*).

ν) ion. **οι**, gemeingriech. **ο**: *ἀλοία*, *πνοιή*, *ποίη* und *ποιήεις*, *φοινός* und *φοίνιος*, *μοῖρα*, *ὁδοιπόριον*, *χοροιτυπίη*, *ἠγοίησε* etc. (f. *ἀλόα*, *πνοή*, *πόα* etc.).

ξ) ion. **ευ**, gemeingriech. **ου**: *ἐμεῦ* und *μεῦ*, *σεῦ*; *θάρσευς*, *θάμβευς*, *θέρευς*, *Ἐρέβευς* etc. (f. *ἐμοῦ*, *μοῦ*, *σοῦ*, etc.); *λωτεῦντα* (f. *λωτοῦντα*); — *οἰχνεῦσιν*, *γεγώνευν*, *καλεῦντες*, *οἰνοχοεύντες*, *φιλεῦντας*, *αἰρεύμενοι*; *ποιεύμην*; *δατεῦντο*, *καλεῦντο*; — *ἅζευ*, *εἵλευ*, *ἔπευ*, *ἔρχευ*, *ἵζευ*, *ἵκευ*, *ὑπόθευ*, *φράζευ* etc. (f. *οἰχνοῦσιν*, *γεγώνουν*, *καλοῦντες* etc.).

Die Consonanten.

Von den consonantischen Lauten, welche die griechische Sprache bei ihrer Trennung von den indogerm. Schwestersprachen besessen, hat sie in ihrer geschichtlichen Entwickelung den Spiranten **v** (im Laute am Aehnlichsten dem englischen w, aber ohne Rücksicht auf den Laut, lediglich wegen seiner graphischen Bezeichnung *ϝ*, 'Doppelgamma', 'Digamma' genannt) allmälig aufgegeben.

In dem aus dem Phönizischen entlehnten ältesten griechischen Alphabet (vgl. ob. S. 229; Franz. Elem. p. 17) erhielt der 6. Buchstab Vau (= v), der im Phönizischen durch 𐤅 oder 𐤇 bezeichnet wurde, zur Unterscheidung von dem Zeichen des 3. Buchstabens Gimel 𐤂 einen zweiten horizontalen Strich, also in der nach Links gewandten Schrift 𐤄, in umgewandter Stellung F; woraus sich die griechische Bezeichnung 'Doppelgamma', 'Digamma' erklärt. Eine auf dorischen Inschriften nicht seltne Nebenform ist ⅂ oder ⌐. Vergl. Mommsen's Unterital. Dialekte Taf. I. und die sehr lehrreiche Schrift von

J. Savelsberg, de digammo eiusque immutationibus dissertatio. Duae tabulae adnexae vocabula digammo praedita exhibent, quae ex titulis vasis numis transscripta sunt. (Berol. 1868. 4.).

Dass dieser **v**-Laut nicht, wie früher irrthümlich angenommen wurde, ein den Aeoliern allein angehöriger (woher der bei den

Alten allgemein verbreitete Name 'äolisches Digamma'), sondern in den drei Hauptdialekten, dem Aeolischen, Dorischen und Ionischen vorhanden war, geht aus den in diesen Dialekten erhaltenen Inschriften unwiderleglich hervor.

a) Im Aeolischen.

Eine der ältesten und bedeutendsten äolischen Inschriften, welche mehrmals das Digamma enthält, ist die des Bündnisses der Eleer und Heräenser um Ol. 50 (= 576 v. Chr.), (abgegedruckt in C. I. Gr. n. 11 und in Franz. Element. n. 24; im Auszuge auch bei Savelsberg tab. II. n. 21):

AFPATPATOIPFAΛEIOIϽ:KAITOIVEP
FAOIOIϽ:ϽVNMAVIAKEAEKATONFETEA:
APVOIΔEKATOIAIΔETIΔEOI:AITEFEΓOϽAITEF
APΓON:ϽVNEANKAΛAΛOIϽ:TATAΛKAIΓA
PΠOΛEMO:AIΔEMAϽVNEAN:TAΛANTONK
ARΓVPO:AΠOITNOAN:TOIΔIOΛVNΠIOI:TOIKA
ΔAΛEMENOI:ΛATPEIOMENON:AIΔETIPTAΛ
PAⵎEA:TAIKAΔAΛEOITO:AITEFETAϽAITET
ELEϽTA:AITEΔAMOϽ:ENTEΓIAPOIKEINEV
OITOTOINTAVTEΛPAMENOI

d. i.:

Ἀϝράτρα τοῖϙ ϝαλείοις καὶ τοῖς Ἐϙ|ϝαοίοις. Συνμαχία κ᾽ ἔα ἕκατον ϝέτεα. | ἄρχοι δέ κα τοῖ. αἰ δέ τι δέοι, αἴτε ϝέπος αἴτε ϝ|ἄργον, συνέαν κ᾽ ἀλάλοις τά τ᾽ ἄλλ᾽ καὶ πὰ|ϙ πολέμω. αἰ δὲ μὰ συνέαν, τάλαντόν κ᾽ | ἀργύρω ἀποτίνοιαν τῷ Δὶ Ὀλυμπίῳ τῷ κα|δαλημένῳ λατρειόμενον. αἰ δὲ τιϙ τὰ γ|ράφεα ταῖ καδαλέοιτο, αἴτε ϝέτας αἴτε τ|ελέστα αἴτε δᾶμος ἐντ᾽, ἐπιάρῳ κ᾽ ἐνέχ|οιτο τῷ ϝνταντ᾽ ἐγραμένῳ.

'Pactum Eleis et Heraeensibus. Societas sit centum annos. Incipiat autem ab hoc ipso anno. Si quid opus sit vel dicto vel facto, coniuncti sint inter se et cetera et de bello: sin non coniuncti sint, talentum argenti pendant Iovi Olympio violato donandum. At si quis litteras hasce laedat, sive civis socialis sive magistratus, sive pagus est, is mulctâ sacrâ tenetor hîc scriptâ.'

Ausser den in vorstehender elisch-äolischer Inschrift enthaltenen sechs digammirten Wörtern: *ϝράτρα* (= *ῥήτρα*, 'Vertrag'), *ϝαλείοις* (= *Ἠλείοις*), *Ἐϙϝαίοις* (= *Ἡραείοις*), *ϝέπος* (= *ἔπος*), *ϝάρ-*

γον (= *ἔργον*), *ϝέτας* (= *ἔτης*, 'Bürger'), finden sich noch auf böotisch-äolischen Inschriften:

ϝυκίας (= *οἰκίας*) — *ϝισοτελίαν* (= *ἰσοτέλειαν*) — *ϝάρνων* (nom. propr.) — *ϝελατίη* (= *Ἐλατεία*, Stadtname) — *ϝελατιήϋ* (= *Ἐλατειαίῳ*) — *ϝέτια* (= *ἔτεα*) — *ϝίκατι* (= *εἴκοσι*) — *ἀπὸ τῶ ϝάστιος* (= *ἀπὸ τοῦ ἄστεος*) — *ϝάδων* (nom. propr.) — *ἀϝυδός* (= *ἀοιδός*) — *ϱαψαϝυδός* (= *ϱαψωιδός*) — *αὐλαϝυδός* (= *αὐλωιδός*) — *κιθαραϝυδός* (= *κιθαρωιδός*) — *τραγαϝυδός* (= *τραγωδός*) — *κωμαϝυδός* (= *κωμωδός*) — *Βακεύϝαι* (nom. propr.: *ἐπὶ Βακεύϝᾳ*) — *ϝιλαρχιόνων* — *ϝάσκων* — *ϝαστίνιος* — *ϝαστυμειδόντιος* — *Εὐϝάρα* — *ϝάστ(υ)*.

b) Im Dorischen.

Eine der ältesten griechischen Inschriften, aus Krissa in Phokis (von rechts nach links laufend, abgedr. in C. I. Gr. n. 1, u. bei Savelsberg, tab. II, n. 20) lautet zu Anfange:

ΕϜΟΙΚΛΕΓΟΜΑΠΘΙΤΟΑΙΓΕΙ,

d. i. *ἔχοι κλέϝος ἄπθιτο αἰϝεί* (= *ἔχοι κλέος ἄφθιτον αἰεί*).

Ausserdem finden sich auf argivischen, lakonischen, kretischen, korkyräischen und grossgriechischen Inschriften die digammirten, Wörter:

ϝικα . . (d. i.: *ϝίκατι*) — *πεδάϝοικοι* (= *μέτοικοι*) — *τωῖ Διϝί* (= *τῷ Διί*) — *ἐδέδοϝα* (*ἐδήδοκα*) — *ϝασσύοχο* — *ϝικαδίονος* — *ϝαυξίων* — *ϝαξίων* — *ϝελχάνος* — *Τλασίαϝο* — *πρόξενϝος* — *ϱοϝαῖσι* — *στονόϝεσσαν* — *Αἴϝας* — *ϝέριον* — *ϝέτος* — *ϝέτεος* — *ϝέτει* — *ϝέτη* — *ϝετέων* — *ξένϝων* — *Ὡρίϝων* — *ϝεξήκοντα* — *ϝεξακάτιαι* — *ϝιδίαν* — *ϝιδίαι* (*ἐν τᾷ ϝιδίᾳ γᾷ*) — *ἐγϝηληθίωντι* (= *ἐξειληθῶσι*) — *ϝικατίδειον*, *ϝεικατίδειον* — *ϝικατίπεδον* — *ϝείκατι ϝέξ* — *ϝέκτα* — *ϝοικίαν*. (Noch andere Beispiele s. bei Savelsberg l. l. tab. I. u. II).

c) Im Ionischen.

Nur Eine uralte digammirte Inschrift ist erhalten, aus Delos, auf der Basis einer von den Naxiern errichteten Statue (abgedr. in C. I. Gr. n. 10; Franz. Elem. n. 44 p. 103; bei Savelsberg p. 8). Sie lautet:

ΟΑϜΥΤΟΛΙΦΟΕΜΙΑΝΔΡΙΑΣΚΑΙΤΟΣΦΕΛΑΣ

d. i. *ὁ ἀϝυτὸ λίθο ἐμὶ ἀνδρίας καὶ τὸ σφέλας*.

i. e. idem lapis sum statua et basis.

Nächst den Inschriften bezeugen die griechischen und la-

teinischen Grammatiker den Gebrauch des Digamma bei den älteren Griechen.

Dion. Halic. archaeol. Rom. 1, 20: '*Σύνηθες ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν ὡς τὰ πολλὰ προτιθέναι τῶν ὀνομάτων, ὁπόσων αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἐγίνοντο, τὴν οὐ συλλαβὴν ἐνὶ στοιχείῳ γραφομένην. τοῦτο δ' ἦν ὥσπερ γάμμα διτταῖς ἐπὶ μίαν ὀρθὴν ἐπιζευγνύμενον ταῖς πλαγίοις, ὡς ϝελένη καὶ ϝάναξ καὶ ϝοῖκος καὶ ϝανὴρ καὶ πολλὰ τοιαῦτα*'.

Tryphon in der Schrift *Πάθη λέξεων* § 11 (Mus. critic. Cantabr. I. p. 34): '*Προστίθεται δὲ τὸ δίγαμμα παρά τε Ἴωσι καὶ Αἰολεῦσι καὶ Δωριεῦσι καὶ Λάκωσι καὶ Βοιωτοῖς· οἷον ἄναξ ϝάναξ, Ἑλένα ϝελένα. προστιθέασι καὶ τοῖς ἀπὸ φωνηέντων ἀρχομένοις. ἅπαξ δὲ παρ' Ἀλκαίῳ τὸ ῥῆξις καὶ ϝρῆξις εἴρηται.*'

Marius Victorinus (p. 2461 Putsch): '*ϝ* nostri Vau vocant et alii digamma: ea per se scripta non facit syllabam, anteposita autem vocali facit, ut *ϝάμαξα*, *ϝεκηβόλος* et *ϝελένη*.'

Priscian. I. (p. 21 ed. Krehl.): 'Sicut illi (Aeoles) solebant accipere digamma modo pro consonante simplici, teste Astyage, qui diversis hoc ostendit usibus, ut in hoc versu: *Οἰόμενος ϝελέναν ἑλικώπιδα*, sic nos quoque pro consonante plerumque simplici habemus v loco digamma positum ut: At Venus haud animo nequiquam exterrita mater (Verg. Aen. 8, 370). Est tamen quando iidem Aeoles inveniuntur pro duplici quoque consonante digamma posuisse, ut *Νέστορα δὲ ϝοῦ παιδός*. Hiatus quoque causa solebant illi interponere digamma *ϝ*, quod ostendunt etiam poetae Aeolidae, Alcman: *Καὶ χεῖμα πῦρ τε δάϝιον*, et epigrammata, quae egomet legi in tripode vetustissimo Apollinis, qui stat in Xerolopho Byzantii, sic scripta: *Δημοφάϝων, Λαϝοκόϝων*.'

Die übrigen Stellen der alten Grammatiker s. bei Ahrens l. l. I. p. 30 sq. und II. p. 40 sq.

Lautwechsel ging der *ϝ*-Laut sowol mit Consonanten, als mit Vocalen ein, und zwar mit dem Consonanten *β* (am häufigsten, selten mit) *μ*, *φ*, *π* u. *ϱ*; mit den Vocalen *υ* und *ο*.

Beispiele. a) Mit Consonanten.

α) mit *β*. Im Aeolischen: *βρᾶ*, *βραΐδιος*, *Βραδάμανθυς*, *βράκος*, *βράταναν*, *βρήτωρ*, *βρίζα* od. *βρίσδα*, *βρόδον*, *βρύτηρ*, *βρύτις* etc. (die Verwandlung in *β* vor *ϱ* nur im Aeolischen); — *Βηλεύς* (f. *ϝΗλεύς*, Eleus) *βαδύ* (f. *δ ϝηδύ ἡδύ*); *Βοινώα* (f. *Οἰνόη*, Ort in Elis). —

Im Dorischen: *βάγος* (f. *ἄγος*) u. *βαγός* (f. *ἀγός*), *μυκηροβαγός* (f. *μυκηροαγός*), *βάξον* (f. *ἄξον*), *βάδομαι* (f. *ἥδομαι*), *βαλικιώτης*, *βάννας* (f. *ϝάναξ*, *ἄναξ*), *βάρνες*, *βασκαρίζειν*, *βεῖκατι*, *βειλαρμόστας*, *βείρακες*, *Βείτυλος*, *βεκάς*, *βέκηλος*, *βέλα*, *βέργον*, *βέρρω*, *βεστόν*, *βέτος*, *βήλημα*, *βηράνθεμον*, *βιδεῖν*, *βίδεοι* od. *βίδυοι*, *βειδιοι*, *βίσχυν*, *βιύζω* od. *βιούζω*, *βίωρ*, *βοῖνος*, *βορθαγορίσκοι*; — *ἀάβακτοι* (f. *ἀάϝαστος*, *ἀάατος*), *ἀβείδω* (f. *ἀείδω*), *ἀβέλιος* (f. *ἀέλιος*, *ἥλιος*), *ἀβηδόνα*, *ἀβήρ* (f. *ἀϝήρ*, *ἀήρ*), *ἀβώρ* (f. *ἠϝώς*,

ἠώς), *αἰβετός*, *ἀκροβᾶσθαι*, *γραιβία*, *δάβελος* (äol. *δάϝιος*, *δαλός*), *ἐβάω* (f. *ἐάω*), *θαβακός*, *λαίβα*, *ὀρούβω*, *φάβος* (f. *φάϝος*, *φάος*, äol. *φαῦος*); *ὤβεα* (f. *ὠϝά*, *ὠά*), *ἐξωβαδία* (v. *οὖς*, *οὔατος*); — *ὀλβαχόϊον* (v. *οὐλαί*, *ὀλαί*, *ὀλϝαί*).

β) mit *μ*: *ἀμνός* (f. *ἀϝινος* v. *ὄις*, sanskr. avis, ovis); *μάλευρον* (f. *ϝάλευρον*, *ἄλευρον*, Mehl), *μαλλός* (f. *ϝαλλός*, lat. villus, Zotte); *μολπίς* (aus *ϝελπίς*); *ἀμφήν* (aus äol. *αὔφην* = *αὐχήν*).

γ) mit *φ* u. *π* nach *σ* (*σφ* aus *σϝ*): *σφε* (Nebenform von *ϝε*, *ἑ* (sanskr. sva); *σφω* (sanskr. tvam), *σφόγγος* (f. *σϝογγος*, vgl. goth. svamms, ahd. swam, latein. fungus). — *σπόγγος* (Nebenform von *σφόγγος*); *λίσπος* (f. *λίτϝος*); *Ἄσπενδος* (f. *Ἄσϝενδος*).

δ) mit *ρ*, nur in dem Einen, von Hesychius angegebenen Beispiele: *'τρέ σέ Κρῆτες'* (also *τρε* = *τϝε*, sanskr. tva).

Die für den Uebergang des *ϝ* in *γ*, *κ*, *χ* früher (namentlich nach Hesychius) angeführten Beispiele sind sehr unsicher. Nur in dem mit *φάος* (digammirt *φάϝος*, äol. *φαῦος*, pamphyl.-dor. *φάβος*) identischen *φέγγος* ist durch Nasalirung des Digamma (*γϝ*), dieses Letztere selbst zu *γ* geworden.

b) Mit Vocalen.

α) mit *υ* (so ungemein häufig); und zwar theils alleinstehend, theils in Verbindung mit einem vorhergehenden Vocal als Diphthong (*αυ*, *ευ*, *ου*). Im Anlaute: *ὑάλη*, *ὑάλεται* (Wurzel *ϝαλ*); *Ὑέλη* (= *Οὐέλια*); *ὗεσις ὑεστάκα* (Wurzel *ϝες*); *νιήν* (*ἄμπελος*, Wurzel *ϝι*, wovon *ϝοῖνος*, *οἶνος*); *ὑίλη* (Wurzel *ϝελ*, lakon. *βείλη* = *ἴλη*, 'Schaar'); *ὑρειγαλέον* (*ϝρηγαλέον*, Wurzel *ϝραγ*). — Im Inlaute: *εἰλύω* (aus *εἴλϝω*, latein. volv-o, goth. valv-jan); *κωλύω* (aus *κωλϝω*, latein. calv, calv-i, calu-mnia). — Mit vorhergehendem Vocal als Diphthong *αυ* = *αϝ*: äol. *αὔηρ*, *αὔως* (aus *ἄϝηρ*, *ἄϝος*; dor. *ἀώς*); *ναῦος*, *παραῦα*, *φαῦος*; — *ευ* = *εϝ*: *ἐνδεύη*; *δευομένοις*, *εὐάλωκεν*, *χεύω*, *θεύω*, *νεύω*, *ἐρεύω*; *εὔαδεν* (Wurzel *ἀδ*); *εὐράγη* (f. *ἐϝράγη*); *εὐάλωκεν*; *εὐέθωκεν*: *εὔληρα*; — *ου* = *οϝ*: *βους* (aus *βοϝ-ς* *ἄρουρα* (von *ἀροϝ*); *λουτρόν* (aus *λοϝ-ε-τρον*).

β) mit *ο*: *δοάν* (aus *δϝαν*, *δϝην* = *δήν*); *δοάσσατο* (aus *δοϝάσσατο*); *δοιοί* (aus *δϝ-ιο* = *δύο*); *ζόασον*; *Ὄαξος* (kretische Stadt, deren Bewohner auf Münzen *ϝάξιοι* heissen); *Ὄϊλεύς* (aus *ϝιλεύς*, von *ϝίλη*, 'Schaar').

Endlich verflüchtigte sich der Digamma-Laut in den blossen Hauch des spiritus asper; daher in der Schrift für Letztern nicht selten *ϝ* eintritt: *ὅς*, *ἕθεν*, *οἷ*, *ἑ* (aus *ϝός*, *ϝέθεν*, *ϝοῖ*, *ϝέ*); — *ϝέξ*, *ϝεξήκοντα* (f. *ἕξ*, *ἑξήκοντα*).

Als Ersatz für den unterdrückten Digamma-Laut tritt öfters *ε*, seltener *α* ein.

α) *ε* f. *ϝ*: *ἔαγμα*, *ἕεδνα* od. *ἔεδνα*, *ἐειδόμενος*, *ἐείκοσι*, *ἐέλδομαι*, *ἐέλδεαι*, *ἐέλδεται* etc.; *ἐέλσαι*; *ἐέργει*; *ἐέρση*; *ἐΐση* (neben *αἶσα*); *ἐόργη*; *ἑορτή*.

β) *α* für *ϝ*: *ἄεθλον*; *ἀείρω*; *ἀέξω*; *ἀέρσα*; *αἶσα* (verwandt mit *ἶσος*); *ἀΐτυρον*, *ἄλοξ*, *ἀν-άεδνος* und *ἀν-άελπτος*.

Ausführlich über diesen Lautwechsel des Digamma handelt Curtius Grundz. S. 511—550 d. 3. Aufl.; Ahrens l. l. I. p. 34 sq.; II. p. 44 sq.; Savelsberg a. a. O. S. 23 ff.

Bis zu welcher Zeit der Digamma-Laut sich in den drei erwähnten älteren griechischen Dialekten erhalten hat, lässt sich bei dem Mangel an den hierzu erforderlichen Daten nicht näher bestimmen. Am frühesten ist derselbe ohne Zweifel im ionischen Dialekt in Folge des in ihm vorwaltenden vocalischen Elements geschwunden: dies geht auch nicht blos aus dem Fehlen des Digamma in sämmtlichen uns erhaltenen ionischen Inschriften — mit Ausnahme der einzigen oben (S. 14) angegebenen — sondern auch aus dem gewichtigen Umstande hervor, dass die homerischen Gesänge, in welchen innere Gründe auf digammirte Wortformen schliessen lassen, den alexandrinischen Gelehrten ohne Digamma überliefert worden sind, sei es, dass bereits der von Pisistratus veranstaltete Homertext das Digamma entbehrte, oder dass die in der nächstfolgenden Zeit nach demselben gefertigten Abschriften dasselbe ausgelassen haben.

Auch aus den äolischen und dorischen Dichtwerken (der Sappho, Korinna, des Alcaeus, Alkman, Pindar etc.) ist von späteren Abschreibern das Digamma getilgt worden; daher es gegenwärtig Aufgabe der grammatischen Kritik ist, in diesen Dichtungen, so wie in den homerischen und hesiodischen Gesängen die ursprünglich digammirt gewesenen Wortformen zu ermitteln.

Der im Jahre 1858 von Immanuel Bekker herausgegebene Homer mit durchgängiger Einfügung des Digamma in die von ihm für ursprünglich digammirt gehaltenen Stellen ist die Veranlassung zu eingehenden Untersuchungen über den Umfang des Digamma bei Homer geworden. Am Vollständigsten ist dieser Gegenstand behandelt von A. Leskien in der Schrift: 'Rationem quam I. Bekker in restituendo digammo secutus est examinavit A. L.' (Lips. 1866 p. 53, 8.)

Noch früher als den labialen Spiranten v (den Laut des Digamma) hat die griechische Sprache den palatalen Spiranten j aufgegeben; ja man wäre zu der Annahme geneigt, dass sie diesen Laut schon bei der Trennung von den arischen Schwestersprachen verloren hatte, wenn nicht einzelne Spuren in den homerischen Gesängen (die Längung der kurzen Silben vor ὥς: θεὸς ὥς, φυτὸν ὥς, πέλεκυς ὥς etc., und der sehr häufige Hiatus vor ἵετο;

ἱέμενος: μάλιστα δὲ ἵετο θυμῷ, οἴκαδε ἱέμενοι, ἄστυδε ἱέμενος etc., wo etwaige Voraussetzung eines ϝ ganz unzulässig ist, den Schluss auf den ursprünglichen Gebrauch des **j** auch im Griechischen rechtfertigten.

Ersatz für den aufgegebenen j-Laut hat die griechische Sprache auf die mannigfaltigste Weise sich verschafft, indem theils Vocale, theils Consonanten, theils beide zugleich an seine Stelle getreten sind.

a) Die das **j** ersetzenden Vocale sind *ι*, *ε* und *υ*.

α) *ι* für **j**, selten im Anlaut: Ἰάονες = Iavanas, und ἰέναι = sanskr. **jâ**; aber häufig im Inlaut, namentlich in der grammatischen Flexion: ἰδ-ίω (schwitzen) = sanskr. **svid-jâ-mi**; ε-ἴην (für ἐσ-ιην) = sanskr. (a)**s-jâm**, latein. (e)**siem** (sim); dor. futur. πρα-ξί-ω, βοαθησί-ω u. dgl.; die Genitivform *ο-ιο* = sanskr. **a-sja**; das Comparativsuffix *ιον* = sanskr. **jans**, **îjans**, lat. *ιος* (ior), (s. VII. Abschnitt S. 314 ff.); die Derivationssuffixa *ιος*, *ια*, *ιον* = sanskr. **jas**, **jâ**, **jam** u. dgl. — Mit vorhergehendem Vocal verbindet sich das *ι* zu einem Diphthong: δα-ί-ω = sanskr. **djâ-mi**; φθείρ-ω aus φθερ-jω (s. im Folg. unt. c).

β) *ε* für **j**: argivisch-dor. ὤβεα aus ωϝja = ὦα; Βορέης (Hom. Il. 9, 5; 23, 195 als Spondeus) s. v. a. Βορjῆς; στερέος aus στερjος, attisch στερρός, fem. στειρα, d. i. στερ-ja (vgl. vorsteh. φθείρω aus φθερ-jως; κενεός aus κεν-jος, äol. κέννος, episch κεινός, attisch κενός; ἐτεός (wahr), sanskr. **sat-jas** (verus), **sat-jam** (veritas); γαμ-έ-ω, aus γαμ-jω, δοκ-έ-ω aus δοκ-jω; ὀρ-έ-οντο (Il. 2, 398; 23, 212) aus ὄρ-jοντο.

γ) *υ* für **j**: κύανος, sanskr. çjâma-s.

b) Consonanten als Vertreter des **j**.

α) *γ* für **j**: kyprisch θέαγον aus θεάjον = ion. θεήιον; ἀπό-γεμ-ε, Wurzel γεμ, sanskr. **jam**.

β) ζ für **dj** (so am häufigsten, im An- und Inlaut). Ζεύ-ς aus Δjεν, (Stamm Διϝ, sanskr. **djav** und **div**), Ζῆ-ν, sanskr. **djâ-m**, äolisch ζά (= διά) aus δja = διά, in: ζαβάλλειν = διαβάλλειν; ζὰ νυκτός = διὰ νυκτός; κάρζα = καρδία; ζάβατος = διάβατος; ζάδηλος = διάδηλος; Ζόννυζος = Διόνυσος etc. So in den Präsensstämmen auf ζ, wie ἕζ-μαι für ἑδj-ομαι, Wurzel ἑδ; ὄζ-ω für ὀδj-ω, Wurzel ὀδ; σχίζ-ω für σχιδj-ω, Wurzel σχιδ; χέζ-ω für χεδj-ω, Wurzel χεδ u. dgl. Ferner πεζός = πεδ-ιος, πέζα =

πεδ-ια; ῥίζα für *ϝριδ-ja, ϝραδ-ja* (lat. râd-ix) u. dgl. Durch die Mittelstufe *δj* steht

γ) *ζ* für *γj* in *ἄζ-ομαι* für *ἀδj-ομαι* aus *ἀγj-ομαι*, vgl. mit *ἄγ-ιος; κράζ-ω* für *κραδj-ω* aus *κράγj-ω* (perf. *κε-κραγ-α*); *νίζ-ω* (Wurzel *νιγ*, sanskr. nig'); *ῥέζ-ω* ('färben', Wurzel *ῥεγ*, sanskr. rag'-jâ-mi); *ῥέζω* (thun, Wurzel *ϝεργ*, sanskr. vrag') etc.; *μείζων* = *μεγ-ίων; ὑπ-ολίζων* = *ὀλιγ-ίων.*

δ) *δ* u. *δδ* für *δj*(*ζ*): äol. u. dor. *Δεύ-ς*, äol. auch *Δάν*, und kretisch *Τήν* = *Ζεύς;* böotisch *δυγόν* = *ζυγόν;* dor. *Δάγκλη* = *Ζάγκλη* u. a. — *μυσίδδω* = *μυθίζω; ποτόδδει* = *προσόζει; μουσίδδει* = *μυθίζει; μᾶδδαν* = *μᾶζαν* u. a. (s. Ahrens. Dor. p. 96 sq.).

ε) *λλ* für *lj*: *ἄλλ-ομαι* für *αlj-ομαι; ἄλλ-ος* für *αlj-ος.*

ζ) *νν* für *νj*: *κέννος* für *κενj-ος; κτέννω* für *κτένj-ω; τέννω* für *τέν-jω,*

η) *ρρ* für *ρj*: *φθέρρω* für *φθερj-ω; περρέχειν* für *περjεχ-ειν.*

ϑ) *σσ* (*ττ*) für *σj* (*τj, ϑj*): *πτίσσω* aus *πτισj-ω*, Wurzel *πτισ, νισσ-ομαι* aus *νισj-ομαι*, Wurzel *νεσ; — λίσσ-ομαι* aus *λιτj-ομαι; μέλισσα* aus *μελιτja, μέσσος* aus *μεϑj-ος* (latein. mediu-s).

ι) *σσ* für *κj* (*χj*): *ἥσσων* aus *ἡκ-jων, Θρῇσσα* aus *Θρηκ-ja; — ἐλάσσων* aus *ἐλαχ-jων.*

Der gutturale tönende Spirant **h** hat in der griechischen Sprache niemals die Geltung eines consonantischen Lautes gehabt, sondern wurde nur als 'scharfer' oder 'gelinder Hauch' (*πνεῦμα δασύ, ψιλόν*, spiritus asper, lenis) betrachtet und sehr häufig in der Schrift gar nicht besonders ausgedrückt. Das aus dem phönizischen Alphabet übertragene Schriftzeichen für das He: ⊟ H (s. I. Abtheilung S. 235) findet sich als spiritus asper in den ältesten griechischen Inschriften: ⊟o = *ὁ* (Franz. Elem. n. 22 dreimal); ⊟IARON = *Ἰάρων* (ib. n. 27; s. I. Abth. S. 231); in der letztern Inschrift steht aber auch blosses *O* für *ὁ*. In der ältesten attischen Inschrift (Kirchhoff I. Att. n. 1): HEKAϟTO = *ἕκαστο;* und in anderen Inschriften vor Euklides: HOΠOΘEN = *ὁπόϑεν* (ib. n. 49); HOTI = *ὅ τι* (ib. n. 51); HATE = *ἅ τε* (ib.); HOITINEΣ = *οἵτινες* (ib. n. 52); HOTAN = *ὅταν* (ib. n. 54); HEBOIEHOTAN = *ἡ βουλή, ὅταν* (ib. n. 55); HENA = *ἕνα* (ib.); HYΠEPEΣIAΣ = *ὑπηρεσίας* (ib.) u. v. a.; aber auch blos OTI (ib. n. 56); OΠOΣOI (ib.); HMEPON = *ἡμερῶν* (ib. n. 57); und beide Schreibweisen neben einander OΓPAMMATEYΣHOTEΣBOLEΣ = *ὁ γραμματεὺς ὁ τῆς βουλῆς* (ib.

n. 45). Ebenso diente in ältester Zeit das Schriftzeichen Ⅎ od. H, dem K u. Π beigegeben, zur Bezeichnung des χ und φ: ΑΡΚΗΑΓΕΤΑΜ = *Ἀρχαγέτας* (Franz. l. l. n. 1), ΕΠΕVΚΗΟΝΝΕΝΟΜ = *ἐπευχόμενος* (ib. n. 21); — ΕΚΠΗΑΝΤΟΙ = *Ἐκφάντῳ*, ΑΜΨΕΝΠΗΕΜ = *ἀμενφές*, ΓΡΟΠΗΟΝ = *γρόφων* (ib.). Die oben (S. 13) angegebene alte äolische Inschrift hat nur A, ohne Bezeichnung des spiritus asper, für den weiblichen Artikel, ebenso ΕΚΑΤΟΝ für *ἑκατόν*, wie denn die asiatischen (lesbischen) Aeolier überhaupt den scharfen Hauch aufgegeben haben (Apoll. de synt. 38, 27: *Οἱ μὲν ἄλλοι Ἕλληνες δασύνουσι τὰ ἐν τῇ λέξει φωνήεντα, Αἰολεῖς δὲ μόνον ψιλοῦσι*), während die böotischen Aeolier *ἰών* für *ἐγώ* sprachen und in böotischen Inschriften sich die Formen finden: ΗΑΓΕΣΑΝΔΡΟΣ, ΗΙΠΠΑΡΧΙΑ u. a. (Vgl. Ahrens de dial. aeol. p. 168 sq.).

Seitdem in der griechischen Schrift H ausschliesslich für das lange e verwendet wurde, kam zur Bezeichnung des spiritus asper die Figur ⊦ in Gebrauch; dieselbe findet sich häufig auf Inschriften, namentlich denen von Tarent und Heraklea (aber nicht auf attischen). Vgl. Kirchhoff, Studien üb. d. griech. Alphabet S. 218 und G. Curtius' Grundzüge S. 635 ff. d. 2. Aufl.

Dialektischer Consonantenwechsel.

a) im Aeolischen.

α) äol. π, gemeingriech. τ: *πέμπε* (f. *πέντε*); *πέσσυρες* (f. *τέσσαρες*) und böot.-äol. *πέτταρα, πετταράκοντα* (f. *τέσσαρα, τεσσαράκοντα*); *πήλυι* (f. *τηλόσε*); *σπέλλω* (f. *στέλλω*), *σπολά* (f. *στολή*).

β) äol. φ, gemeingr. ϑ: *φήρ, φηρίον* (f. *ϑήρ, ϑηρίον*); *ποικιλόφρον* (bei Sappho f. *ποικιλόϑρον*); *φοίναις* (bei Alkman f. *ϑοίναις*).

γ) äol. φ, gemeingr. χ: *αὔφην* (f. *αὐχήν*).

δ) äol. β, gemeingr. δ: *Βελφοί* (f. *Δελφοί*); *βελφῖνες* (f. *δελφῖνες*); *βλῆρ* (f. *δέλεαρ*); *Βωδών* (f. *Δωδώνη*).

ε) böot.-äol. β, gemeingr. γ: *βανά* (f. *γυνή*),

ζ) böot.-äol. τ, gemeingr. σ: *ɾίκατι* (f. *εἴκοσι*); *διακάτιοι* (f. *διακόσιοι*); *τού* (f. *συ*); *Ποτιδάων* (f. *Ποσειδάων*); *τῦκα* (f. *σῦκα*).

η) böot.-äol. ϑ, gemeingr. σ, in d. 3. Pers. d. Plurals: *ἔχωνϑι, ἴωνϑι, ἀποδεδόανϑι.*

ϑ) thessal.-äol. κ, gemeingr. π: *Κιέριον* (f. *Πιέριον*); *κόρνοψ* f. *πάρνοψ*).

ι) elisch-äol. *ϱ*, gemeingr. *σ*: *τοῖϱ* (f. *τοῖς*); *τιϱ* (f. *τις*); *οὗτοϱ* (f. *οὗτος*); *ἵπποϱ* (f. *ἵππος*); *σκληϱότηϱ* (f. *σκληϱότης*); *Πελαϱγός* (f. *Πελασγός*). Durchgängig in den Olymp-Inschr., Arch. Zeit. 1875 S. 183 ff.

b) im Dorischen.

α) dor. *κ*., gemeingr. *τ*: *πόκα* (f. *πότε*), *ὅκα* (f. *ὅτε*); *ἄλλοκα* (f. *ἄλλοτε*).

β) dor. *κ*., gemeingr. *χ*: *δέκεσθαι* (f. *δέχεσθαι*); *βρυκετός* (f. *βρυχηθμός*); *κιτών* (f. *χιτών*); *κύτρα* (f. *χύτρα*).

γ) dor. (ursprüngliches) *τ*, gemeingr. *σ* (so am häufigsten, besonders im Inlaute): im Verbum *φατί* (f. *φησί*), *δίδωτι*, *τύπτοντι*, *τιθέντι* etc. (s. unt. beim Verbum); — in Adjectiven: *πλούτιος* (f. *πλούσιος*); *πλατίος* (f. *πλησίος*; *ἐνιαύτιος* (f. *ἐνιαύσιος*); *Ἀρτεμίτιον* (f. *Ἀρμίσιον*); *Ἀφροδιτία* (f. *Ἀφροδισία*); *γεροντία* (f. *γερουσία*); — *δῶτις* (f. *δόσις*); — *ϝίκατι*, *ϝείκατι*, *βείκατι*, *εἴκατι* (f. *εἴκοσι*); — *διακάτιοι* (f. *διακόσιοι*); *τριακάτιοι* (f. *τριακόσιοι*); kret. *πορτί* (f. *πρός*); — *Ποτειδάν* od. *Ποτιδάν* (f. *Ποσειδῶν*). — Im Anlaute des Pronomen der 2. Person: *τύ*, *τοί*, *τέ* (s. unt. beim Pronom.).

δ) lakon.-dor. *σ*, gemeingr. *ϑ*: *σάλλει* (f. *ϑάλλει*); *σάλεσσιν* (f. *ϑάλεσιν*); *σαλασσομέδοισαν* (f. *ϑαλασσομέδοισαν*); *ἔσηκε* (f. *ἔϑηκε*); *παρσένοις* (f. *παρϑένοις*); in Aristophanes' Lysistrata: *σιός* und *σιά* (öfters f. *ϑεός* und *ϑεά*); *ἀγασός* (f. *ἀγαϑός*); *σέλει* (f. *ϑέλει*); *Ἀσάνα*, *Ἀσᾶναι*, *Ἀσαναῖοι* (f. *Ἀθήνη*, *Ἀθῆναι*, *Ἀθηναῖοι*) u. a.; in dem lakonischen Dekret bei Thuc. 5, 77: *τῶ σιῶ σύματος* (f. *τοῦ ϑεοῦ ϑύματος*); auf Inschriften: *Σειδέκτας* (f. *Θεοδέκτας*); *Σήριππος* (f. *Θήριππος*); endlich nach Angabe der Grammatiker: *σαμινά* (f. *ϑαμινά*); *σεῖν* (f. *ϑεῖν*); *σερμοί* (f. *ϑερμοί*); *σίγε* (f. *ϑίγγανε*); *κάβασι* (f. *κατάβηϑι*) u. v. a. In den anderen dorischen Mundarten scheint dieser Lautwechsel nicht stattgefunden zu haben.

ε) lakon.-dor. *ϱ*, gemeingr. *σ* (vgl. im Aeolischen nr. *ι*); am häufigsten im Auslaute: *καλλίαϱ* (f. *καλλίας*; *ἐπιγελαστάϱ* (f. *ἐπιγελαστής*); *ἀδελφιόϱ* (f. *ἀδελφός*); *ἀκκόϱ* (f. *ἀσκός*); *δαιδῶχοϱ* (f. *δᾳδοῦχος*); *πίσοϱ* (f. *πίϑος*); *σιόϱ* (f. *ϑεός*); *γονάϱ* (f. *γονάς*); *συλλίϱ* (f. *ϑυλλίς*); *τίϱ* (f. *τίς*); *νεκύϱ* (f. *νεκρός*); *πόϱ* (f. *ποῦς*); *φούρκοϱ* (f. *φύρκος*); im Plural: *ζύγωνεϱ* (f. *ζύγωνες*); *φουλίδεϱ* (f. *φυλλίδες*; in Adverbien: *ἀπαβοίδωϱ* (f. *ἀπῳδῶς*); *βίωϱ* (f. *ἴσως*); *ἔναϱ* u. *ἐπέναϱ* (f. *ἔνας*, *ἐπένας*). — Im Inlaut: *πούρτακος* (f. *πύστακος*, *πύσσακος*); *μιργάβωϱ* (f. *μισγήως*); *μιργῶσαι* (f. *μίσγουσαι*); *μούρκοϱ* (f. *μύσκος*).

ζ) lakonisch-, argivisch- u. pamphylisch-dorisch spiritus asper, gemeingr. σ (mit oder ohne Angabe des Spiritus-Zeichens); im Inlaute: *ἐποιεξ*, d. i. *ἐποίησε* (f. *ἐποίησε*); *Σώανδρος* (f. *Σώσανδρος*); *Κονοουρεῖς* (f. *Κυνοσουρεῖς*); *σαάμων* (f. *σησάμων*); *μῶα* (f. *μοῦσα*); *ἐκλιπῶα* (f. *ἐκλιποῦσα*); *κλεῶα* (f. *κλεοῦσα*); *θυρσαδδωᾶν καὶ παιδδωᾶν* (*θυρσαζουσῶν καὶ παιζουσῶν*); *πωτάομαι* (f. *πωτήσομαι*); *ὅρμαον* (*ὅρμησον*); nach Angabe der Grammatiker: *ποιήαι*, *βουΰα*, *μωϊκά* u. *μῶα*; *πᾶα*; *ἄπειρ* (f. *ἄφεσις*); *βίωρ* (f. *ἴσως*); *λῆϊς* (f. *λῆσις*), *φούιξ* (f. *φύσιξ*); — in argivischen Inschriften: *Θράϋλλος* (f. *Θράσυλλος*); *Τελέϊππος* (*Τελέσιππος*).

η) dor. δ, gemeingr. β: *ὀδελός* (f. *ὀβέλος*).

ϑ) dor. ξ, gemeingr. σ: im Futur. u. Aorist. I. der Verba auf -ζω: *δοκιμάξοντι*, *ἐργάξονται*; *ἐδικαξάμεϑα*, *ἐγδικαξάμενοι*, *ὥριξαν* etc.; — bei Nomen: *ἐγδίκαξις*, *κατανόμαξις*, *χείριξις*; *Σοιξιτέλης*, *Σοίξιππος*; *κλάξ* (f. *κλείς*, *κλαίς*); *ὄρνιξ* (f. *ὄρνις*).

Andre vereinzelte Fälle von dialektischen Consonantenwechseln im Aeolischen und Dorischen s. bei Ahrens in d. ob. angegebenen Werke.

c) im Ionischen.

α) ion. ursprüngliches δ unverändert vor μ, wo gemeingr. σ tritt: *ἴδμεν*, *ἴδμεναι*; *ὀδμή* (f. *ἴσμεν* etc.).

β) ion. σσ, gemeingr. ττ: *γλῶσσα*, *ϑάλασσα*, *κρείσσων*, *τέσσαρες*, *τάσσω*, *πρήσσω* etc.

γ) ion. τ, gemeingr. ϑ: *αἵτις* (f. *αἶϑις*).

δ) neuion. κ, gemeingr. χ: *δέκομαι*, *δέκεσϑε*, *οὐκί*, *κιϑών* (f. *δέχομαι* etc.).

ε) neuion. κ, gemeingr. π, in den Pronomen: *κοῖος*, *κόσος*, *κότερος*, *ὁκοῖος*, *ὁκόσος*, *ὁκότερος*; — *κῆ*, *κοῖ*, *κοῦ*, *κῶς*, *κόϑεν*, *κότε*, *οὔκοτε*, *οὐδέκοτε* (f. *ποῖος*, *πόσος*, *πότερος* etc.).

---

§. 3. Vom Accent.

Die Lehre vom griechischen Accent im Allgemeinen darf hier als bekannt vorausgesetzt werden. Wir handeln daher nur vom Accent im äolischen und dorischen Dialekt.

a) Nach übereinstimmender Angabe der alten Grammatiker haben die Aeolier, mit alleiniger Ausnahme der Praepositionen und Conjunctionen, den Accent auf der letzten

Silbe vermieden und denselben auf die vorhergehende (vorletzte oder drittletzte) zurückgezogen (Herodian. H. Ad. 206, b: *Οἱ Αἰολεῖς φεύγουσι τὴν ὀξεῖαν τάσιν· πᾶσαν γὰρ λέξιν ὑπὲρ μίαν συλλαβὴν παρ' ἡμῖν ὀξύτονον αὐτοὶ βαρύνουσι χωρὶς τῶν προθέσεων καὶ τῶν συνδέσμων.* — Choerob. Bekk. 1203: *Πᾶσα λέξις ὑπὲρ μίαν συλλαβὴν παρὰ τοῖς Αἰολεῦσι βαρύνεται· οἷον Ἀτρεὺς Ἄτρευς, σοφὸς σόφος, χωρὶς τῶν προθέσεων καὶ τῶν συνδέσμων· ἐπὶ τούτων γὰρ φυλάττουσι τὴν ὀξεῖαν τάσιν· οἷον ἀνὰ, κατὰ, διὰ, μετὰ, αὐτὰρ, ἀτὰρ.* — Priscian. XIV, p. 584: Accentum habent praepositiones acutum in fine, tam apud Graecos quam apud Latinos, qui tamen cum aliis legendo in gravem convertitur, nisi praepostere proferantur, quod Aeoles quoque, quamvis fugiant in fine acutum, in hac parte solent servare quos in plerisque secuti in hoc quoque sequimur.)

Hiernach haben im Aeolischen alle zweisilbigen Wörter den Ton (Acut od. Circumflex) auf der ersten Silbe: *κάλος, σόφος, ὄξυς, ἄσπις, ἔγων, ἔμοι, ἄμμες, ὔμμες* etc.; *θῦμος, λεῦκος, σκλῆρος, χῶλος, αὖτος* etc.; drei- und mehrsilbige Wörter haben den Acut auf der drittletzten Silbe: *δύνατος, πόταμος, Μήδεια, Ἀφρόδιτα, μητίετα.*

Die einsilbigen Wörter, welche einen langen Vocal oder Diphthong haben, sind stets perispomena: *δρῶψ, πτῶξ, ῥῶξ, βοῦς, χροῦς, Ζεῦς* u. a.

In der Verbindung des Artikels mit einem pronom. possess. zieht sich der Ton auf den Artikel zurück: *ὅ σος, τό σον, τῆς σης.*

b) Im Gegensatze zu den Aeoliern haben die Dorer den Acut auf der letzten Silbe bewahrt, daher sie der Anastrophe abgeneigt waren. (Apoll. de pr. 119, *Δ. Δωριεῖς ἐπὶ τὸ τέλος φιλοῦσι τὴν ὀξεῖαν προάγειν.* Ann. Oxx. I, 171 über *ποτί*: *Δωρική ἐστι πρόθεσις· Δωριεῖς δὲ ᾔδονται τῇ ὀξείᾳ· ἡ δὲ ἀντιστροφὴ διαλέκτῳ ἐναντία*). Beispiele: *φρατήρ* (f. att. *φράτηρ*); *Ποτιδάν* (f. *Ποσειδάων, Ποσειδῶν*); *Ἀλκμάν* (f. *Ἀλκμαίων, Ἀλκμάων*).

Die einsilbigen Wörter haben stets (auch wenn ihr Vocal lang ist) den Acut (im Gegensatz zum Aeolischen, das in letzterm Falle den Circumflex hat, s. im Vorsteh.): *σκώρ* (f. *σκῶρ*), *γλαύξ* (f. *γλαῦξ*).

Die Diphthonge *αι* und *οι* haben im Dorischen wie die anderen langen Vocale in allen Wortformen die Kraft, den Acut von der drittletzten zur vorletzten Silbe zu ziehen und den

Circumflex der vorletzten Silbe in den Acut zu verwandeln: *ἀγγέλοι, ἀνθρώποι, φιλοσόφοι, τυπτομένοι; ἀγκύραι, κράναι, φορείται, ἐσσείται.*

Ebenso hat die 3. Pers. des Plur. der tempp. praeterit. den Acut auf der vorletzten Silbe: *ἐλέγον, ἐλύσαν, ἐφιλάθεν.*

Desgleichen der Nominativ und Accus. des Plur. der 3. Deklin.: *παίδες, αἴγες, γυναίκες, χείρες, ὀρνίθες; πτώκας.*

Der Genit. plur. der feminina der Adjectiva hat den Circumflex: *ἀμφοτερᾶν, ἀκρᾶν,* (f. *ἀμφοτέρων, ἄκρων*). Desgleichen die Pronomina: *τουτῶν, τηνῶν, ἀλλῶν.* Und die einsilbigen Nomina: *παιδῶν, Τρωῶν, παντῶν.*

Die Adverbia auf *-ως* haben theils den Acut, theils den Circumflex auf der letzten Silbe: *καλώς, σοφώς; — οὕτως, ἀλλῶς, παντῶς, τηνῶς.*

Die Localadverbia auf *ᾳ, ει, ω* haben diese Endung circumflectirt: *ἀλλᾷ, παντᾷ* (gemeingr. *ἄλλῃ, πάντῃ*); *— τουτεῖ, τηνεῖ; — τουτῶ, τηνῶ.*

Desgleichen einige Adverbia auf *-α*: *ἁμᾶ, κρυφᾶ, διχᾶ* (für *ἅμα, κρύφα, δίχα*).

---

§ 4. Die Deklination der Nomina.

1. Der in den indogermanischen Sprachen ursprüngliche Dualis (s. im VII. Abschn. S. 314) ist im äolischen Dialekt völlig aufgegeben. (Choerob. Bekk. p. 1184: *Ὅτι ὑστερογενῆ εἰσὶ τὰ δυϊκὰ δῆλον ἀφ' ὧν οὐ πᾶσαι αἱ διάλεκτοι ἔχουσι δυϊκά· ἰδοὺ γὰρ οἱ Αἰολεῖς οὐκ ἔχουσι δυϊκά, ὅθεν οὐδὲ οἱ Ῥωμαῖοι ἄποικοι ὄντες τῶν Αἰολέων κέχρηνται τῷ δυϊκῷ ἀριθμῷ*; vgl. Ahrens dial. Aeol. p. 108).

Auch im dorischen Dialekt scheint der Dualis sehr früh ausser Gebrauch gekommen zu sein, da ausser der in Aristophanes' Lysistrata vorkommenden lakonischen Schwurformel *ναὶ τὼ σιώ*, und des das. V. 1310 u. 1318 gebrauchten *ποδοῖν* keine Dualformen in dorischen Schriftwerken gefunden werden. Vgl. Ahrens dial. Dorica p. 222 ff.

Ebenso hat der neuionische Dialekt den Dualis aufgegeben.

Dagegen ist im altionischen und attischen Dialekt der Dualis des Nomens mit zwei Kasusformen (der einen für Nominativ, Vocativ und Accusativ, der andern für Genitiv und Dativ) erhalten.

2. Die Endungen der I. Deklination in den vier Hauptdialekten.

a. Singular.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	ᾱ ᾰ	ᾱ ᾱς	η ᾱ ης ας ᾰ	α η ας ης
Genit.	ᾱο αν, ᾱ	ᾱς ᾱ	αο εω ω	ας ης ου
Dativ.	ᾳ α	ᾳ ᾱ	η	ᾳ η
Accus.	ᾱν	ᾱν	ην εα	αν ην
Vocat.	ᾰ	—	ᾰ	ᾰ η ᾱ

b. Dual.

Nom., Voc. u. Accus.	—	—	ᾱ	ᾱ
Gen. u. Dat.	—	—	αιν	αιν

c. Plural.

Nomin.	αι	αι	αι	αι
Genit.	αων, ᾶν	ᾶν	ᾱων, εων, ῶν	ῶν
Dativ.	αισι, αις	αις	ησι ης αις	αις αισι
Accus.	αις	ανς, ᾱς, ᾰς	ᾱς	ᾱς
Vocat.	αι	αι	αι	αι

Bemerkungen.

1. Der Nominalstamm der 1. Deklination lautete ursprünglich auf *α* aus, das erst später im Ionischen und Attischen in *η* übergegangen ist. Vgl. G. Curtius Erläut. S. 56 d. 2. Aufl.

2. Kurzes *ᾰ* im Nominat. von Maskulinis fand sich, nach Angabe der Grammatiker, bei den Aeoliern und Dorern; doch ist uns nur für das Aeolische aus der elischen Mundart das Beispiel ΤΕΛΕΣΤΑ (für *τελέστης* s. die elische Inschr. oben S. 13) erhalten; für das Dorische fehlen die Beispiele gänzlich. Dagegen sind dieselben für das Ionische in ziemlich grosser Anzahl vorhanden: *αἰχμητά, ἀκάκητα, εὐρύοπα, ἠπύτα, Θυέστα, ἱππηλάτα, ἱππότα, κυανοχαῖτα, μητίετα, νεφεληγερέτα* u. a. Vgl. Eustath. 75, 30: *Τὸ ἱππότης ἱππότα καὶ τὰ ὅμοια ἀπὸ τῶν εἰς ης εὐθειῶν εἰς α, μεταπεσόντα μεταπλασμὸν παράδοξον ἔπαθον . . ἐστὶ δὲ κατὰ τοὺς παλαιοὺς Βοιωτῶν καὶ Αἰολέων ὁ τοιοῦτος τύπος τοῦ σχηματισμοῦ, διὸ καί τινα ἐκ τούτων προπαροξύνονται, ὡς ἐνταῦθα τὸ μητίετα Ζεύς.* Und Schol. Dion. Thr. 818, 30 u. Greg. Cor. 603: *Οἱ Αἰολεῖς πολλάκις εἰς α ποιοῦσι τὰς εὐθείας· ὁ Ἀρχύτα γάρ φασιν ἀντὶ τοῦ Ἀρχύτης καὶ Ὑβραγόρα ἀντὶ τοῦ Ὑπραγόρης.*

3. Der genit. sing. auf *αο* ist von den alten Grammatikern, gleich dem Digamma und andern archaischen Formen bei Homer, als 'äolisch' bezeichnet worden. Die sprachvergleichende Grammatik hat in der Endung *αο* (äol. *αν*) den ältesten Ueberrest der ursprünglichen griechischen Genitivendung **ajος**, entsprechend der sanskrit. Genitivendung **âjâs** erkannt. Am vollständigsten hat dies G. Curtius in der Abhandl.: Zur griechischen Dialektologie (s. die Literat. zu Anf. dies. Abschn.) S. 493 dargethan:

'Im Sanskrit geht der Genitiv weiblicher Stämme auf **-âjâs** aus. Von da gelangen wir leicht zu einem gräcoitalischen **-ajos**. Der Stamm schliesst mit **â**, die eigentliche Genitivendung ist **-as**, Jod ist mit Schleicher (Kuhn's Zeitschr. IV, 54 ff.; Compendium der vergl. Gr. § 252) als ein dem Stamme angefügtes erweiterndes Element aufzufassen, womit sich auch anderweitig die indogermanische Declination durchwachsen zeigt. Am deutlichsten liegt dies Jod im lat. **hujus**, d. i. **ho-jus** und **cu-jus** = **quo-jus** vor. Aber selbst in der zweisilbigen alterthümlichen Form auf **-âi**, das zunächst aus **-âis**, weiterhin aus **-âjos** entstanden ist, ist jener Laut wieder zu erkennen. Durch ausstossung des Spiranten und alterthümliche Contraction ging aus *αjoς*, *ᾱoς*, dann *ᾱς* hervor, so dass *χωϱᾱς* mit lat. familiâs ganz auf einer Linie steht. Aber wie wir das Lateinische neben diesen noch einen andern Weg einschlagen sehen, so nun auch das Griechische. Der Abfall eines auslautenden **s** gehört freilich nur im Lateinischen zu den geläufigen Erscheinungen. Hier erklärt sich **âi** durch zahlreiche Analogien als Abstumpfung von **âis**, das seinerseits aus **-âjos** in derselben Weise hervorging, wie aus hûjus (st. hôjos) die einsilbige ebenso geschriebene aber ohne Zweifel anders gesprochene Form und ähnlich wie das neuerdings von Ritschl eingehend erörterte Fescennis aus Fescennius u. s. w. Aber auch im Griechischen ist die Verdrängung eines *σ* am Wortende nicht unerhört. Ein unwiderlegliches Beispiel ist die 2 Pl. *λέγετε* neben legitis. Auch darf nicht unbeachtet bleiben, dass dieser Abfall in einer vielfach bezeugten Form, dem Nom. Sing. der masculinischen A-Declination (*ἱππότα*) gerade äolisch heisst. Er ist freilich zugleich auch elisch und homerisch, ausserdem lateinisch. So können wir also von *ζαμια-ος* zu *ζαμια-ο* gelangen und von da ist kein Schritt weiter zum arkad. *ζαμίαν* als von *Εὐμηλίδαο* zu *Εὐμηλίδαν*. Dass neben diesem *-αν* als der herrschenden Bildung der Nomina der Genitiv des Artikels *τᾶς* lautet, ist ein höchst merkwürdiges Seitenstück zu dem gleichen Schwanken in der ältern Latinität. Derartige Erscheinungen lehren uns, dass die Sprachen trotz ihres im Wesentlichen längst feststehenden Baues, so lange sie nicht durch die Literatur in eine feste Regel gebracht sind, vielfach zwischen verschiedenen Gestaltungen hin- und herschwanken, eine Thatsache, die auch für die Beurtheilung des homerischen Dialekts von grosser Wichtigkeit ist und uns ebenso misstrauisch macht, die Mannichfaltigkeit homerischer Formen durch kühne Textesänderungen zu vermindern, als gegen die veraltete Auffassung derjenigen, welche den Anlass zu doppelten und dreifachen Formen von gleicher Geltung ausschliesslich im Einfluss des Metrums zu finden glauben.'

Beispiele für die Endung *αo* im Aeolischen bieten die böotischen Inschriften: *Δαφίταο*, *Εὐμαϱίδαο*, *Δαμοτολδαο* u. a. Für das von Ahrens (dial. aeol. p. 110) für den äolischen Gebrauch dieser Genitivform nach Hermann's Conjektur aus Sappho angeführte *Πολυαναχτίδαο* (Sapphus fragm. 86: *Πόλλα μοι τὰν Πολυαναχτίδαο παῖδα χαίϱην*) liest Bergk (Poet. lyr. III. p. 905 d. 3. Ausg.) nach cod. Harl.: *Πόλλα μοι τὰν Πολυαναχτίδα παῖδα χαίϱην* ('recte se habet *Πολυαναχτίδα*, qui non est genitivus, sed accusativus adiectivi *Πολυαναχτίς*', Bergk). — Aeolische Formen auf *αν* sind: arkad. *Ἀπολλωνίδαν*, *ἐϱγωνίαν* (= *ἐϱγωνίας*), *ζαμίαν* (= *ζημίας*).

Beispiele der äolischen und dorischen Genitivendung auf *ᾱ* sind: äol. *κτίστα*, *εὐεϱγέτα*, *Ἡϱακλείδα*, *Κϱονίδα*, *Αἰδα*; — dor. *Εὐηθίδα* u. a.

4. Die ursprüngliche Form des genit. plur. auf *άων* ist im Aeolischen und Altionischen erhalten; die alten Grammatiker nennen diese Form wieder die äolische. Aeolische Beispiele sind: böotisch *Μωσάων*, *δραχμάων*, *πολιτάων*, *κατοπτάων*. — Die altionischen (homer.) Beispiele dieser Genitivendung sind bekannt, auch die des Artikels *τάων* (während der böotische Artikel nur *τᾶν* lautet).

Beispiele des genit. plur. auf *ᾶν* (von den alten Grammatikern 'dorisch' genannt) im Aeolischen sind: *τᾶν κατενχᾶν*, *τᾶν σπονδᾶν*, *ἀμφοτερᾶν τᾶν πολίων*, *ἀπὸ Κεγχρεᾶν*, *Ταμνιτᾶν*, *καττᾶν*, *κυλιχνᾶν ἀπὸ Τηϊᾶν*, *πασᾶν*, *χαλεπᾶν μεριμνᾶν*; böot. *τᾶν*, *κορᾶν*. — Dorische Beispiele zahlreich, bei Substantiven und Adjectiven: *τιμᾶν*, *τεχνιτᾶν*; — *ἀκρᾶν*, *ἀμφοτερᾶν* etc. (Ahrens dial. aeol. p. 110; 203; dial. dorica p. 225).

Die Endung *εων* des genit. plur. findet sich nur im ionischen Dialekt, und zwar sowol im Alt- als Neuionischen (bekanntlich ist sie bei Herodot die allein übliche). Alte Grammatiker nennen diese Endung irrthümlich eine dorische (Etym. Gud. 23, 51: *οἱ δὲ Δωριεῖς διὰ τοῦ εων προφέρουσι, πυλαὶ πυλέων*).

5. Der accus. plur. hatte im Aeolischen die Endung *αις*: *ταὶς τείμαις* = *τὰς τιμάς*). Im Dorischen war neben der allgemein üblichen Endung *ᾱς* auch *ᾰς* im Gebrauch; so bei Alkman fragm. 13 (23): *ἠράσθη χλιερὸν πεδὰ τὰς τροπάς*; Epicharm. 5: *μωρὰς ἅμ πεντόγκιον*, 68: *τὰς πλευρὰς οἷόν περ βατίς*; 82: *ἀφύας ἀποπορίζομες*; Stesich. 5 Schneid.: *παρὰ παγὰς ἀπείρονας* u. v. a. — Die älteste (dem altindischen) **-aṁs** entsprechende Accusativendung *ανς* findet sich auf einer kretisch-dorischen Inschrift: *ΠΡΕΙΓΕΥΤΑΝΣ* (= *πρεσβευτάς*) (vgl. Ahrens dial. dor. p. 105).

3. Die Endungen der II. Deklination in den vier Hauptdialekten.

a. Singular.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	*ος ον*	*ος ον*	*ος ον*	*ος ως ον ων*
Genit.	*οιο ω*	*ω ου*	*οιο ου ο*	*ου ω*
Dativ.	*ῳ ω, υ*	*ῳ οῖ*	*ῳ*	*ῳ*
Accus.	*ον ον*	*ον*	*ον ον*	*ον ων ον ων*
Vocat.		*ε*	*ε ον*	*ε*

b. Dual.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nom., Voc. u. Accus.	—	—	*ω*	*ω*
Gen. u. Dat.	—	—	*οιν οιῖν*	*οιν*

c. Plural.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	*οι, υ α*	*οι*	*οι α*	*οι ῳ α ω*
Genit.	*αων*	*ων*	*αων εων*	*ων*
Dativ.	*οισι υς*	*οισι, οις*	*οισι, οις*	*οις ῳς*
Accus.	*οις ως*	*ονς ως (ος) ους α*	*ους*	*ους ως α ω*
Vocat.			*οι α*	*οι ῳ ω*

Bemerkungen.

1. Der genit. sing. des Aeolischen auf *οιο* findet sich nur in einzelnen Beispielen: *ὑετοῖο*, *ἐρχομένοιο*, *Πινδάροιο*. Sehr häufig dagegen ist diese Endung bekanntlich im Altionischen (Homerischen): *θεοῖο*, *ἠελίοιο*, *χωομένοιο*, *ἀργυρέοιο*, *βιοῖο* u. unz. a.

Häufiger als *οιο* wendet der äolische Dialekt gleich dem dorischen die Endung *ω* an (Apollon. de pronom. 138: *Αἰολεῖς ἔμω, σῶ ὦ*); so Alcäus: *ὀράνω* (= *οὐρανοῦ*) in den berühmten Skolien (p. 941 Bergk): *Ὄϝει μὲν ὁ Ζεύς, ἐκ δ' ὀράνω μέγας χείμων* etc.; und *ἀμπέλω* (= *ἀμπέλου*) in dem Verse (p. 945 ib.): *Μηδὲν ἄλλο φυτεύσῃς πρότερον δένδριον ἀμπέλω*; ferner in den Hymnen (p. 932 ib.) *μεγάλω* (= *μεγάλου*): *Ὦ ϝάναξ Ἄπολλον, παῖ μεγάλω Διός* u. a.; auf Inschriften: *πολέμω*, *Ἱπποδρομίω*, *Δωροθίω* u. a. — Dorische Beispiele für diese Genitivendung sind: *Φόλω* f. *Φόλου* (vgl. Schol. ad Theocr. 7, 149: *Φόλω δὲ ἀντὶ τοῦ Φόλου· οἱ γὰρ Δωριεῖς τὴν ου διφθογγον εἰς ω τρέπουσιν*); ferner nach Apollon. de pron. 96, c die Genitivformen *τήνω*, *τούτω*, *αὕτω*; in dem Bündnisse der Spartaner und Argiver bei Thuc. 5, 77: *αἱ δέ κα μὴ εἴκωντι τοὶ Ἀθηναῖοι ἐξ Ἐπιδαύρω*, und das. 5, 79: *ὅσοι δὲ ἔξω Πελοποννάσω . . ἢ τᾶν ἐντὸς ἢ τᾶν ἐκτὸς Πελοποννάσω* u. v. a.

Die Endung des genit. sing. auf *ο* hat der altionische Dialekt in: *Πετεῶο* (von *Πετεώς*), *Πηνελέωο* (von *Πηνέλεως*).

2. Der dativ. sing. hat im Aeolischen auf älteren (lesbischen) Inschriften das iota adscriptum: *TAI EN TOYTOI TOI ΨΑΦΙΕΜΑΤΙ*; auf jüngeren Inschriften (von Lampsakos, Kyme u. a.) fehlt dasselbe: *ἐν ἐκκλησία — ὁ δᾶμος στεφάνοι .. χρυσέω στεφάνω τῶ ἐννόμω — τύχα ἀγάθα — ἐν τῶ γυμνασίω.* — Auch schrieben die böotischen Aeolier für das Dativ-*ῳ* zuweilen *ν*: *τῦ δάμν* (f. *τῷ δήμῳ*), *αὐτῦ*, *ὁδῦ*, *Εὐξώλν*, *ϝελατιήν* (f. *αὐτῷ*, *ὁδῷ* etc.), s. oben S. 8.

Das Dorische hat für den Dativ die alte Locativform *οι* (wie *οἴκοι* etc.) *ἐν Πριανσιοῖ*; vgl. *ἐν Ἰσθμοῖ*, Simonid. fragm. 209 (p. 1160 Bergk).

3. Der nomin. und dativ. plur. hat im Böotisch-Aeolischen für *οι* und *οις* auch *ν* und *νς*: nomin. *τύ*, *τύδε*, *καλύ* (für *τοί*, *τοίδε*, *καλοί*); — dat.: *τῦς*, *ἄλλυς*, *προξένυς*, *αὐτυς*, *Ἴππυς*, *Βοιωτίνς* (f. *τοῖς*, *ἄλλοις*, *προξένοις* etc.), s. oben S. 8.

4. Der accus. plur. endete bei den Aeoliern auf *οις* (analog der 1. Deklin. auf *αις*, s. im Vorstehend.): *ποιήσασθαι τοὶς στρατάγοις*, *πρὸς ἀλλάλοις*, *πρὸς Λαμψακάνοις*, *πασσάλοις* u. v. a. Bei den Dorern endete er auf *ως* (in alter Schreibweise auch *ος*): *τὼς χόρως τὼς ἰαρώς* (= *τοὺς χόρους τοὺς ἱερούς*); *τὼς καλώς*, *τὼς σοφώς*, *τὼς ἀνθρώπως*, *τὼς Ἵππως*; — mit *ος*: *κατὰ τὸς νόμος τὸς κειμένος*, *τὸς προξένος*, *ποτὶ τὸς θεός* u. v. a. Bei den kretischen Dorern hatte der acc. plur. (ähnlich wie in der 1. Deklin., s. d. Vorsteh., die Endung *ονς*: *τονς* (f. *τούς*). Im jüngern Dorismus endlich wurde die Form *ους* vorherrschend.

4. Die Endungen der III. Deklination in den vier Hauptdialekten.

a. Singular.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	verschieden	verschieden	verschieden	verschieden
Genit.	ος, ς	ος, ς	ος	ος ως
Dativ.	ι	ι	ι	ι
Accus.	ν α	α ν	α ν	ᾰ ν
Vocat.			wie nom. od. verkürzt.	wie nom. od. verkürzt.

b. Dual.

Nom., Acc. u. Voc.	—	—	ε	ε
Genit. u. Dat.	—	—	οιν, οιῖν	οιν

c. Plural.

Nomin.	ες	ες	ες	ες
Genit.	ων	ων	ων εων	ων
Dativ.	εσσι σι	εσσι ασσι εσι σι	εσσι, εσι ασι σι	σι
Accus.	ᾰς	ᾰς	ᾰς	ᾰς
Vocat.			ες	ες

Bemerkungen.

1. Dem dorischen Dialekt eigenthümlich ist die Anfügung eines σ im nomin. sing. an einzelne auf ρ und ν auslautende Wörter: μάκαρς (f. μάκαρ), χέρς (f. χείρ); — τιθέντς (f. τιθείς).

2. Im genit. sing. haben die äolischen und dorischen Feminina auf ω und ως die Endung ως (Choerob. H. Ad. 268, b: *Οἱ Αἰολεῖς καὶ Λάκωνες προσθέσει τοῦ σ ποιοῦσι τὴν γενικήν· οἷον ἡ Σαπφὼ τῆς Σαπφῶς, ἡ Λητὼ τῆς Λητῶς καὶ δηλοῦσιν αἱ χρήσεις οὕτως ἔχουσαι*). Andere äolische Beispiele: *Γυρίννως, Γόργως, Γέλλως, αὔδως* (v. αὔδω f. αὐδή); — *αἴδως* (f. *αἰδοῦς*), *ἴδρως* (f. *ἰδροῦς* v. *ἰδρώς*, das bei den Aeoliern gen. femin. war). Dorisch: *Ξενῶς, Ἀφροδῶς, Δαμῶς, Νεικασῶς, Καλλιστῶς* u. a. (vgl. Ahrens dial. dor. p. 238).

3. Der accus. sing. des äolischen Dialekts hat die ältere Endung ν (dem sanskrit. m und dem ν der beiden anderen griech. Deklinationen entsprechend) festgehalten: *δυσμένην, κυκλοτέρην, εὐρυνέφην* — *Ἤρων, Λήτων, Σάπφων* — *κνᾶμιν, σφρᾶγιν, κλᾶϊν, πάϊς, χλάμυν* — *Αἴαν* (*Αἴαντα*). Einzelne äolische Accusative mit der Endung α sind: *κακοπάτριδα, βασίληα, Ἀχίλλεα*.

4. Der genit. plur. dieser Deklination endete auch im Aeolischen und Dorischen nur auf ων (nicht auf άων). Die aus Ibycus und Theokrit angeführten dorischen Genitive *κυνᾶν, αἰγᾶς* (f. *κυνῶν, αἰγῶν*) scheinen nur von Abschreibern herzurühren (Ahrens dial. dor. p. 229).

5. Der dativ. plur. hat im Aeolischen vorherrschend die Endung **εσσι** (Gregor. C. 610: *τὸ Τρωσὶ καὶ γυναιξὶ κοινὸν Τρώεσσι καὶ γυναίκεσσι γράφουσι . . οὕτως καὶ Αἰάντεσσι καὶ Λαχήτεσσι καὶ ἐπὶ τῶν παραπλησίων.* Eustath. 802, 28: *δυσὶν, ἀφ' ἧς τὴν δύεσσιν Αἰολεῖς ἐπεξέτειναν*). Beispiele: auf lesbischen und cumäischen Inschriften: *ἐλθόντεσσι, ἐόντεσσι, διαλυσίεσσι, ἀρχόντεσσι*; — *ἀγώνεσσι, πάντεσσι, εὐεργετησάντεσσι*; — bei Sappho: *ὀππάτεσσι, κνλίκεσσιν, πόδεσσιν, Ἀρκάδεσσι* etc. Doch finden sich bei äol. Dichtern auch die kürzeren Formen: *στήθεσιν, χέρσιν, ὀρύσιν* u. a.

Einige äolische Mundarten haben eine metaplastische Form des dativ. plur. auf **οις**: böot. *ἦγυς* d. i. *αἴγοις* (f. *αἴγεσσι* od. *αἰξί*); auf der delphischen Inschrift C. I. Gr. n. 1693 (um 270 v. Chr.); *ἀγώνοις* und *ἐντυγχανόντοις*; auf einer andern delphischen Inschrift im Rhein. Mus. 2. S. 114: *Λαμιέοις* (f. *Λαμιεῦσι*); in einem Schreiben der Aetolier an die Milesier bei Eustath. 279, 38: *γερόντοις* u. *παθαμάτοις* (f. *γέρουσι* und *παθήμασι*).

6. Der alt-ionische Dialekt hat das gemein-arische Nominalsuffix sanskr. **bhi** (instrum. plur. **bhi-s**, dat. u. abl. plur. **bhj-as**), lat. **bi** (in ti-bi, si-bi, i-bi, u-bi; pl. no-bis, vo-bis, dat. u. abl. plur. -bu-s) in der Form **φι** bewahrt und verwendet dasselbe für die Bezeichnung mehrerer Casus, näml. des Dativs im Sinne des Mittels und der Begleitung (*ἦφι βίηφι*; *ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφι, θεόφιν*), des Locativs (*θύρηφι, παρὰ ναῦφιν*), des Genitivs, besond. in Verbindung mit Präpositionen (*κεφαλῆφι, δακρυόφιν, νευρῆφι*; *ἀπὸ πασσαλόφι, ἐξ εὐνῆφι, διὰ στήθεσφιν*). Vgl. hierüber Leo Meyer 'Vergleichung der griech. u. latein. Declination' (Berl. 1862) und besonders Fr. Lissner, 'Zur Erklärung des Gebrauchs des Casussuffixes **φι** bei Homer', Olmützer Gymn.-Progr. v. 1865 u. dazu Hentze im Philol. Bd. 28 S. 501 ff.

7. Anomale Deklinationen.

a) Im Aeolischen (vgl. Ahrens dial. aeol. p. 121 sq.):

Ἄρης, deklinirt: *Ἄρενς, Ἄρενος, Ἄρενϊ, Ἄρενα, Ἄρεν*. Vgl. im Folg. n. *β* u. *γ*.

γόνυ, im Plural *γόννα* od. *γόνα*.

γυνῆ, nach Ann. Oxon. I, 102, 12 im Vocativ bei Alcäus *ὦ γύνη*.

Θέμις, genit. *Θέμιστος*, als äolisch bezeichnet v. Scholl. vulg. Od. *β*, 70.

μείς für *μήν*; genit. *μῆννος*.

ναῦς behauptet in allen Casus das *α*: genit. *νᾶος*, dat. *νᾶϊ*, dat. plur. *νάεσσι*.

Ποσειδῶν hat eine doppelte Form: *Ποσείδαν* und *Ποτίδαν*.

Ζεύς, nom. *Ζάν* und *Δάν*.

b) Im Dorischen (Ahrens dial. dor. p. 239 sq.):

Ἄρης, acc. *Ἄρεα*.

Ἄρτεμις und *Θέμις* erhalten in der Deklination *τ*: gen. *Ἀρτάμιτος* und *Ἀρτέμιτος*; dat. *Ἀρτάμιτι* (argiv. wol verschrieben *Ἀρτάμντι*) und *Ἀρτέμιτι*; acc. *Ἄρτεμιν*. — Von *Θέμις* gen. *Θέμιτος*; nom. plur. *θέμιτες*.

γυνή, dor. *γυνά*, voc. *γυνά*.

Ζεύς, nom. *Δίς*; gen. *Διός* u. *Ζανός*; dat. *Διϝί, Δί*.

ἥρως, syrakus. gen. *ἥρωνος*, dat. plur. *ἡρώνεσσι*. Auf theräischen Inschriften gen. plur. *ἡρῴων*, dat. *ἥρωσι*.

κλείς, nom. *κλάξ*, *κλαΐς*, *κλαίς*, *κλᾴς*, acc. *κλαῖδα*, plur. *κλαῖδας*, *κλᾷδας*.

μήν, nom. *μής*.

ναῦς, bei Pindar und Theokrit deklinirt: *ναῦς*, *ναός*, *ναΐ*, *ναῦν*, pl. *νᾶες*, *ναῶν*, *ναυσί* od. *νάεσι*, *νάας*; nach Angabe der Grammatiker acc. sing. *νᾶν*.

ὄρνις, nom. *ὄρνιξ* und *ὄρνις*, gen. *ὄρνιχος*, acc. *ὄρνιχα* und *ὄρνιν*, plur. *ὄρνιχες* und *ὄρνεις*, *ὀρνίχων*, *ὀρνίχεσσι* und *ὄρνιξιν*.

Ποσειδῶν, dor. Form des nom. *Ποτιδάν*, *Ποτειδάν*, *Ποσειδάν*, *Ποτιδᾶς*; hiernach gen. *Ποτιδᾶνος*, *Ποτειδᾶνος*, *Ποσειδᾶνος*; acc. *Ποτειδᾶ*, *Ποσειδᾶν*, *Ποτιδᾶν*; voc. *ὦ Πότειδαν*, *Ποτιδᾶ*.

οὖς, nom. *ὦς* und *οὖς*, gen. *ὠατος* und *οὔατος*, pl. *ὠατα* und *οὔατα*.

c) Im Altionischen:

Ἀΐδης, gen. *Ἄϊδος*, dat. *Ἄϊδι* (neben *Ἀΐδαο* u. *Ἀΐδεω*); Nebenf. *Ἀϊδωνεύς*, wovon dat. *Ἀϊδωνῆϊ*.

ἀνήρ, *ἀνέρος*, *ἀνέρι*, *ἀνέρα*, *ἄνερ* (neben *ἀνδρός* etc.); dat. plur. *ἄνδρεσσι* (neben *ἀνδράσι*).

Ἄρης, *Ἄρηος*, *Ἄρηϊ*, *Ἄρηα*, voc. *Ἄρες* u. *Ἄρες*.

γόνυ, *γούνατος*, pl. *γούνατα*, *γούνασι*; — und gen. *γουνός* (aus *γονυ-ος*), pl. *γοῦνα*, *γούνων*, *γούνεσσι*. Ebenso

δόρυ, *δούρατος*, *δούρατι*, pl. *δούρατα*, *δούρασι*; — und gen. *δουρός* *δουρί*, dual. *δοῦρε*, pl. *δοῦρα*, *δούρων*, *δούρεσσι*.

ἔρως, Nebenform nom. *ἔρος*, dat. *ἔρῳ*, acc. *ἔρον*.

Ζεύς, *Ζηνός*, *Ζηνί*, *Ζῆνα* od. *Ζῆν*.

Θέμις, pl. *Θέμιστες*, *Θέμιστας*.

κάρα, Nebenform nach den vier Stämmen *καρητ*, *καρηατ*, *κρᾱατ* und *κρᾱτ*:

Sing. nom. *καρη*
gen. *κάρητος* — *καρήατος* — *κράατος* — *κρατός*
dat. *κάρητι* — *καρήατι* — *κράατι* — *κρατί*
acc. *κάρη* | maskul. Nebenf. *τὸν κρᾶτα*

Plur. nom. *κάρᾱ* — *καρήατα* — *κράατα* — Nebenf. *κάρηνα*
gen. *κράτων* — *καρήνων*
dat. *κρασί(ν)*
acc. wie nominat.

λᾶς: nom. *λᾶας*, gen. *λᾶος*, dat. *λᾶϊ*, acc. *λᾶαν* od. *λᾶν*, dual. *λᾶε*, pl. *λᾶες*, *λάων*, *λάεσσι* od. *λάεσι*, *λᾶας*.

μάστιξ, dat. *μάστι*, acc. *μάστιν*.

ναῦς: von den Stämmen *νην* u. *νευ*, nom. *νηῦς*, gen. *νηός* u. *νεός*, dat. *νηΐ*, acc. *νῆα* u. *νέα*; plur. nom. *νῆες* u. *νέες*, gen. *νηῶν* u. *νεῶν*, dat. *νηυσί*, *νήεσσι*, *νέεσσι*, acc. *νῆας*, *νέας*. — Im Neuionischen (Herodot) ist die Deklination dieses Wortes: *νηῦς*, *νεός*, *νηί*, *νέα* — *νέες*, *νεῶν*, *νηυσί*, *νέας*.

ὄϊς, genit. ὄϊος, οἰός, acc. ὄϊν, pl. nom. οἷϊες od. ὄϊες, gen. ὀΐων od. οἰῶν, dat. ὀΐεσσι, ὄεσσι, οἰεσι, acc. ὄϊς.

νἱός, in dreifacher Form:

Sing. nom. νἱός, gen. νἱοῦ, νἷος, νἱέος, dat. νἷϊ, νἱέϊ, acc. νἱόν, νἷα, νἱέα, voc. νἱέ.

Dual. nom. u. acc. νἷε.

Plur. nom. νἷες, νἱέες, gen. νἱῶν, νἱέων, dat. νἱοῖσιν, νἱάσι, acc. νἷας, νἱέας, voc. νἷες, νἱεῖς.

d) Die Anomale des attischen Dialekts s. in Curtius Gramm. § 177; und vgl. hierzu die Erläuterungen S. 68 ff. d. 2. Aufl.

§ 5. Das Pronomen.

A. Pronomen personale.

1. Erste Person.

a. Singular.

	Aeolisch	Dorisch
Nomin.	ἔγω — ἰων — (ἰώνγα — ἰώνει)	ἐγών ἐγώ (ἐγώνγα)
Genit.	ἔμεθεν ἐμοῦς	ἐμέος — ἐμοῦς — μου — ἐμεῦς — ἐμεῦ — μευ — ἐμίο — ἐμίω — ἐμίως — ἐμῶς — μεθέν
Dativ.	ἔμοι μοι ἐμύ	ἐμίν — ἐμίνγα — ἐμίνη — μοι
Accus.	ἔμε με	ἐμέ ἐμεί

	Ionisch	Attisch
Nomin.	ἐγώ — ἐγών	ἐγώ
Genit.	ἐμέο — ἐμεῖο — ἐμεῦ — μευ — ἐμέθεν	ἐμοῦ — μοῦ
Dativ.	ἐμοί — μοι	ἐμοί — μοί
Accus.	ἐμέ — με	ἐμέ — μέ

b. Dual.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nom.,Acc.	νῶε	—	νῶϊ — νώ	νώ (νῶι)
Gen., Dat.	—	—	νῶϊν	νῷν (νῶιν)

c. Plural.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	ἄμμες	ἀμές	ἄμμες — ἠμεῖς — ἠμέες	ἠμεῖς
Genit.	ἀμμέων ἀμίων	ἀμέων — ἀμίων — ἀμῶν	ἠμέων ἠμείων	ἠμῶν
Dativ.	ἄμμι (ν) ἄμμεσιν	ἀμίν	ἄμμι(ν), ἄμμ' — ἠμῖν — ἤμιν	ἠμῖν
Accus.	ἄμμε	ἀμέ	ἄμμε ἧμας — ἠμέας	ἠμᾶς

2. Zweite Person.

a. Singular.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	τύ — τού — τούν — (τούγα) — σύ	τύ (τύγα, τύνη τούνη)	τύνη — σύ	σύ
Genit.	τεοῦς — τιοῦς — τεῦς — σέϑεν	τέος — τέο — τεοῦς — τεοῦ — τεῦς — τεῦ — τίος — τίως — τίω	σέο — σεῖο — σεῦ — σέϑεν — τεοῖο	σοῦ
Dativ.	σοῖ (σοί)	τίν(τίνη) — τεΐν — τοι	τοί — τεΐν — σοί	σοί
Accus.	τέ — σε	τέ — τεί — τύ — τρέ (s. o. S. 16.)	σέ	σέ

b. Dual.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nom., Acc.	—	—	σφῶϊ — σφώ	σφώ (σφῶϊ)
Genit., Dat.	—	—	σφῶϊν	σφῷν (σφῶϊν)

c. Plural.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	ὀνμές — ὔμμες — ὑμές	ὑμές	ὔμμες — ὑμεῖς — neuion. ὑμέες	ὑμεῖς
Genit.	ὀνμίων — ὑμμέων	ὑμέων — ὑμῶν	ὑμέων — ὑμείων	ὑμῶν
Dativ.	ὔμμι(ν) ὀνμῖ(ν)	ὑμίν ὔμιν	ὔμμι(ν) — ὑμῖν	ὑμῖν
Accus.	ὔμμε	ὑμέ	ὔμμε — ὑμέας	ὑμᾶς

3. Dritte Person.

a. Singular.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	—	—	—	—
Genit.	ἐοῦς — ϝίο(?) — ϝέϑεν	ἐοῦς — ἐοῦ — οὗς — ϝίο	ἕο — εἷο — εὗ — ἕϑεν	οὗ
Dativ.	ϝῦ od. ὗ — ϝοῖ —	ἵν — οἷ	ἐοῖ — οἷ	οἷ
Accus.	ϝέ	ἑ — νίν	ἑέ — ἑ — μίν	ἕ — νίν

b. Dual.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nom., Acc.	—	—	acc. σφωέ	σφωέ
Gen., Dat.	—	—	σφωΐν	σφωΐν

c. Plural.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	σφεῖς	σφεῖς — σφέες	σφεῖς	σφεῖς
Genit.	σφείων	σφείων — σφέων — ἕων — ῶν — ψέων	σφέων — σφείων	σφῶν
Dativ.	ἄσφι	σφίν — φίν — ψίν	σφίσι (ν) — σφίν	σφίσι (ν)
Accus.	ἄσφε	σφέ — ψέ	σφέας — σφείας — σφάς — σφέ — neuion. neutr. σφέα	σφᾶς.

B. Pronomen possessivum.

	Aeolisch	Dorisch
1. Person	sing. ἔμος	sing. ἐμός
	pl. ἀμός — ἄμμος — ἀμμέτερος	pl. ἀμός — ἀμέτερος
2. Person	sing. τίος — τέος — σός	sing. τεός
	pl. ὐμός — ὔμμος	pl. ὑμός — ὑμέτερος
3. Person	σφός — σφεός — ϝός	sing. σφός — σφεός — ϝος — ὅς — ἑός
		pl. σφός — σφέτερος

	Ionisch	Attisch
1. Person	sing. ἐμός	sing. ἐμός
	dual. νωΐτερος	pl. ἡμέτερος
	pl. ἀμός — ἀμός — ἠμέτερος	
2. Person	sing. τεός — σός	sing. σός
	dual. σφωΐτερος	pl. ὑμέτερος
	pl. ὑμός — ὑμέτερος	
3. Person	sing. ὅς — ἑός	sing. ὅς
	pl. σφός — σφέτερος	pl. σφέτερος

C. Pronomen demonstrativum.

1. ὁ, ἡ τό

a. Singular.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	ὁ ἀ τό	ὁ ἀ τό	ὁ ἡ τό	ὁ ἡ τό
Genit.	τοῦ τᾶς τοῦ	τῶ τοῦ — τᾶς — τῶ τοῦ	τοῖο τοῦ τῆς τοῖο τοῦ	τοῦ τῆς τοῦ
Dativ.	τῷ τᾷ τῷ	τῷ τᾷ τῷ	τῷ τῇ τῷ	τῷ τῇ τῷ
Accus.	τόν τάν τό	τόν τάν τό	τόν τήν τό	τόν τήν τό

b. Dual.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nom.,Acc.	—	—	τώ τά τώ	τώ τά τώ
Gen., Dat.	—	—	τοῖν ταῖν τοῖν	τοῖν ταῖν τοῖν

c. Plural.

	Aeolisch	Dorisch	Ionisch	Attisch
Nomin.	τοί—τύ(τύδε)— οἰ (οἵδε) — αἰ τά	τοί οἰ ταί (ταίδε) αἰ τά	οἰ αἰ τά	οἰ αἱ τά
Genit.	τῶν (τῶνδεων)	τῶν τᾶν τῶν	τῶν τῶν τῶν	τῶν τῶν τῶν
Dativ.	τοῖς (τοῖςδεσσι)	τοῖς ταῖς τοῖς	τοῖς (τοῖσδεσι) ταῖς τοῖς	τοῖς ταῖς τοῖς
Accus.		τόνς τάνς τά τώς τάς τούς τός τᾶς	τούς τάς τά	τούς τάς τά

2. *οὗτος*, ein von *ὁ* abgeleitetes Pronomen, behält im Dorischen den Anlaut *τ* des Grundwortes bei: plur. *τοῦτοι, ταῦται*; nur auf jüngeren Inschriften findet sich *οὗτοι*. Im Femininum lautet der dorische genit. plur. *ταυτᾶν*.

3. *αὐτός, αὐτή, αὐτό* (eigentl. *αὐ-τος, αυ* entsprechend dem zend. Pron. ava; das Suffix wie in *οὗ-τος*) hat im Neuionischen die Form *ὠυτός, ὠυτή, τωὐτό* (s. oben S. 11). — Dem Dorischen eigenthümlich ist die Verdopplung dieses Pronomens; vgl. Apollon. de pron. 79, B: *μόνη διπλασιάζεται παρὰ Δωριεῦσιν ἡ αὐτὸς ἐν τῷ αὔταυτος: αἱ δὴ μὴ ἐγὼν μάθον ταῖς αὐταύταις χερσίν* ('ich selbst mit meinen eigenen Händen'). So bei Epicharm. 94, 7: *πεπαίδευται γὰρ αὐταύτας ὕπο* ('von sich selbst'); und auf einer kretischen Inschrift: *εὐξαμένα ὑπὲρ αὐταύτας* (od. *αὐσαύτας*) *εὐχάν* etc. Die Deklination dieser Doppelform geschah nur an der zweiten Hälfte, also sing. genit.: *αὐταυτῶ* (*οῦ*), *αὐταυτᾶς, αὐταυτῶ* (*οῦ*) — accus.: *αὐταυτόν, αὐταυτάν, αὐταυτό* (*όν*) — plur. gen.: *αὐταυτῶν, αὐταυτᾶν αὐταυτῶν* u. s. w.

4. Das dorische Pronomen *τῆνος, τήνα, τῆνο* (von noch nicht ermittelter Abstammung, aber nicht mit *κῆνος* = *κεῖνος* zusammenhängend) entspricht als hinweisendes Pronomen dem latein. ille (auch is und iste). (Vgl. die ausführliche Darstellung der Bedeutung dieses Pronomens bei Ahrens de dial. dor. p. 267 ff.).

5. *ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο*, äolisch *κῆνος*, dorisch *κεῖνος* und *κῆνος*, ionisch *κεῖνος*.

D. Pronomen relativum.

ὅς, ἥ, ὅ lautete im Aeolischen und Dorischen (s. im Vorsteh.) in allen Casus, ausser in den nomin. *ὅς* und *ἅ*, mit *τ* an, also sing. *τόν* (f. *ὅν*), *τοί, ταί, τά, τῶν, τώς* (= *τούς* f. *οὕς*), *κατά* (= *κατὰ τά* f. *καθ' ἅ*) u. a. —

Der ionische Dialekt gebraucht für ὅς auch ὅ, für **ου** auch ὅου, für ἧς auch ἕης. Ferner verwendet derselbe (und zwar sowol der alt- als der neu-ionische) gleich dem Dorischen mehrere mit τ anlautende Formen neben den aspirirten; so τοῦ = οὗ, τῷ = ᾧ, τοῖς = οἷς, τά = ἃ.

E. Pronomen interrogativum.

Von τίς, τί bildet das Aeolische die Formen gen. τίου, dat. τίῳ, dat. plur. τίοισιν. Das Dorische weicht von der gewöhnlichen Deklination nicht ab. Im Ionischen waren Nebenformen im Gebrauch: sing. genit. τέο, τεῦ; dat. τέῳ, τῷ; plur. gen. τέων; dat. τέοισι(ν). Ueber ὅστις s. d. Folg.

F. Pronomen indefinitum.

τις, τι, im Allgemeinen wie das pron. interrog. τίς, τί deklinirt, hat im Aeolischen nomin. m. τιῤ (s. ob. S. 13), im Alt- und Neuionischen das neutr. plur. ἄσσα (statt des attischen ἄττα = τίνα). — Durch Verbindung mit dem Relativpronomen entsteht das pronomen ὅστις, von welchem das Aeolische die Formen sing. ὄττις (= ὅστις), plur. ἴττινες (= οἵτινες) hatte. Ebenso liess das Dorische den ersten Theil ὁ in der Deklination unverändert: gen. ὅτινος, dat. ὅτινι. Jüngere dorische Formen sind: ὅστις, ἅτις, ἄντινα. Im Ionischen ist die Deklination dieses Pronomens ebenfalls mit unverändertem ersten Theile des Wortes:

Singular: ὅτις; neutr. ὅττι — ὅτεν, ὅττεο, ὅττεν — ὅτεῳ — ὅτινα; neutr. ὅττι.

Plural: neutr. ἄσσα — ὅτεων — ὁτέοισι — ὅτινας; neutr. ἄσσα.

Im Neuionischen ist der nomin. und acc. nach attischer Weise ὅστις, neutr. ὅ, τι — ὅντινα, neutr. ὅ τι — plur. οἵτινες, οὕστινας.

---

§ 6. Das Zahlwort.

Dialektische Nebenformen zu

A. Cardinalzahlen.

Zu εἷς hat das ältere Dorische die Nebenform ἧς, das Kretisch- und Argivisch-Dorische ἑνς. Aeolisch fem. ἴα neben μία. — Das Altionische hat die Nebenformen fem. ἴα, ἰῆς, ἰῇ, ἴαν, neutr. dat. ἰῷ.

δύο. Dorisch nom. *δύο* — gen. *δυῶν* — dat. *δυσί(ν)* — acc. *δύο;* auch indeclinabel, wie auf einer Inschrift: *δύο δραχμᾶν.* — Ionisch: *δύω* für alle Casus; ausserdem: nom. *δοιώ, δοιοί, δοιαί, δοιά* — dat. *δοιοῖς* — acc. *δοιούς, δοιάς, δοιά.* — Im Neuionischen (bei Herodot) gen. plur. *δυῶν.*

τρεῖς, τρία, dor. Nebenform *τρῖς* neben *τρεῖς.*

τέσσαρες, α od. *τέτταρες, α.* Aeolisch: *πέσσυρες, πέτταρα, πίσυρες* (über den Lautwechsel s. oben S. 9). — Dorisch: *τέτορες, τέτορα.* — Ionisch: *πίσυρες.* — Neuionisch: *τέσσερες.*

πέντε, äol. *πέμπε* (s. ob. S. 20).

ἕξ, dorisch: *ϝέξ* (s. ob. S. 14).

ὀκτώ, dorisch (tabb. Heracl.): *ὄκτώ.*

ἐννέα, dorisch (tabb. Heracl.): *ἔννέα.*

ἕνδεκα, auf einer delphischen Inschrift: *δέκα εἷς.*

δώδεκα, dorisch und ionisch *δυώδεκα;* auf einer heracleens Inschrift: *δέκα δύο.*

τρισκαίδεκα, auch *τρεῖς-, τρία καὶ δέκα.*

εἴκοσι, dorisch: *ϝίκατι, ϝείκατι, βείκατι, ἴκατι, εἴκατι;* — ionisch: *ἐείκοσι.*

τριάκοντα, ionisch: *τριήκοντα.*

τεσσαράκοντα, dorisch: *τετρώκοντα.*

ἑξήκοντα, dorisch: *ϝεξήκοντα.*

ὀγδοήκοντα, dorisch und ionisch: *ὀγδώκοντα.*

ἐνενήκοντα, dorisch: *ἐνενήκοντα;* ionisch: *ἐννήκοντα.*

διακόσιοι, τριακόσιοι etc., dorisch: *διακατίοι, τριακατίοι, τετρακατίοι, πεντακατίοι, ϝεξακατίοι, ἑπτακατίοι, ὀκτακατίοι.*

χίλιοι, lesbisch-äolisch: *χέλλιοι;* böotisch-äolisch: *χείλιοι.*

ἐννακισχίλιοι, altionisch: *ἐννεάχιλοι;* neuionisch: *εἰνακισχίλιοι.*

B. Ordnungszahlen.

πρῶτος, dorisch: *πρᾶτος.*

τρίτος, äolisch *τέρτος,* ionisch: *τρίτατος.*

τέταρτος, ionisch *τέτρατος.*

ἕκτος, dorisch: *ϝέκτος.*

ἕβδομος, dorisch: *ἕβδεμος;* ionisch: *ἑβδόματος.*

ὄγδοος, ionisch: *ὀγδόατος.*

ἔνατος (*ἔννατος*), ionisch: *εἴνατος.*

δωδέκατος, ionisch: *δυωδέκατος.*

εἰκοστός, dorisch vermuthlich *ϝικαστός, ἰκαστός, εἰκαστός.*

§ 7. Das Verbum.

1. Die den Verben zur Bezeichnung der Personen hinten angehängten Suffixa sind ursprünglich Personalpronomina gewesen. Buttmann's Ausf. Gramm., 1, 496 der 2. Ausg.: 'Alle diese syllabischen Ausgänge waren, wie dies die Analogie der orientalischen Sprachen zur Gewissheit macht, aus angehängten Pronominibus entstandene Bezeichnungen der drei Personen, verloren aber in der sich ausbildenden Sprache ihr ursprüngliches Gewicht und gaben so den Abglättungen Raum, welche durch die Bedürfnisse der schnellen und der wohlklingenden Rede in die Sprache kommen.' Hierzu bemerkt G. Curtius (das Verbum I. S. 35): 'Durch die vergleichende Sprachforschung ist diese Erkenntniss in jeder Weise bestätigt und fester begründet. Es kann sich daher nur noch um Einzelfragen und für das griechische Verbum namentlich darum handeln, wie die gegebenen griechischen Formen sich zu den vorauszusetzenden Grundformen verhalten. Wir dürfen dabei unbedingt von der Annahme ausgehen, dass die vollsten Formen der griechischen Personalendungen, insofern sie mit denen der verwandten Sprachen sich in Einklang bringen lassen, auch die relativ alterthümlichsten, die minder vollständigen aus ihnen abgeschwächt sind.'

2. Die Personalendungen des Activums.

a. Die 1. Person des Singulars.

Das ursprüngliche gemeinsam-arische Personalsuffix der 1. Person des Singulars **mi** (s. im VII. Abschn. S. 313) hat sich auf griechischem Sprachgebiete am stärksten im äolischen Dialekt erhalten. (Theodos. Bekk. 1045: *Τινὲς ἐνόμισαν τα εἰς μι πάντα τῆς Αἰολίδος εἶναι διαλέκτου· πολλὴ γάρ ἐστιν παρ' αὐτοῖς ἡ εἰς μι κατάληξις· γέλαιμι γάρ φασι καὶ ἀσυνέτημι.* — Ann. Oxon. IV, 340, 6: *Τὰ εἰς μι ὑπέλαβόν τινες Αἰολικὰ εἶναι, ἐπειδὴ πολλὰ παρ' αὐτοῖς εὑρίσκονται εἰς μι· τὸ γὰρ γελῶ γέλαιμι λέγουσι καὶ τὸ δοκιμῶ δοκιμῶμι.* — Eustath. 1613, 18: *Οὕτω φασὶ καὶ ἀπὸ τοῦ φῶ τὸ Αἰολικὸν φημί· διὸ βαρύνων ὁ Τυραννίων φῆμι γράφει βαρυτόνως Αἰολικώτερον· οἷον φῆμι γὰρ οὖν κατανεῦσαι.* (Vgl. Ahrens dial. aeol. p. 134 sq.)

Beispiele äolischer Formen auf *μι* im praes. indicat. sind bei Dichtern erhalten: *κάλημι* (Sappho 1, 16); *ὄρημι* (ib. 2, 11) *ἀσυνέτημι* (Alcaeus, 18, 1 Bergk.); *αἴτημι* (Pindar. fragm. 132, 4

ib.); *αἴνημι* (Hesiod. Op. 683); *ἐπαίνημι* Simon. bei Plat. Protag. p. 345, d. Ausserdem werden von Herodian (ed. Lentz I, 463; 930; II, 824) angeführt: *γέλαιμι, πάλαιμι, πλάναιμι, δοκίμωμι,* und böot.-äolisch *τάρβειμι, ϝοίειμι, φίλειμι.* — Von besonderer Wichtigkeit ist das durch die Grammatiker überlieferte Beispiel einer äolischen Perfectform auf *μι*: *ϝοίδημι* = *ϝοῖδα, οἶδα* (Et. M. 618, 55: *οἶδα Αἰολικῶς οἴδημι λέγεται*); vgl. Curtius a. a. O. S. 37.

Den Gebrauch des *μι* im Conjunctiv bezeugen mehrere altionische (homerische) Formen: 1) Il. 24, 717: *ἐπὴν ἀγάγωμι δόμονδε* — 2) Il. 5, 279: *εἴ κε τύχωμι* — 3) Od. 19, 490: *ὁππότ' ἄν ἄλλας δμωὰς ἐν μεγάροισιν ἐμοῖς κτείνωμι γυναῖκας* — 4) Il. 9, 397: *τάων ἥν κ' ἐθέλωμι φίλην ποίησομ' ἄκοιτιν* — 5) Il. 7, 243: *εἴ κε τύχωμι* — 6) Il. 1, 549: *ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε νεῶν ἐθέλωμι νοῆσαι* — 7) Od. 21, 348: *αἴ κ' ἐθέλωμι* — 8) ib. 22, 392: *ὄφρα ἔπος εἴπωμι τό μοι καταθύμιόν ἐστιν* — 9) Il. 18, 63: *ἀλλ' εἶμ' ὄφρα ἴδωμι φίλον τέκος.* (Dagegen ist Il. 9, 414 richtiger zu lesen: *ἵκωμαι ἐμὴν ἐς πατρίδα γαῖαν.* —

Im Optativ ist *μι* nur in der sogen. Conjugation auf *ω* theilweise erhalten (*λύοιμι, ἄγοιμι, τύπτοιμι* etc.), bei den anderen Verben durch die secundäre Endung *ι-ην* ersetzt.

b. Die 2. Person des Singulars.

Das aus ursprünglichem **tva** (durch Ausstossung des v und Assibilation des t) hervorgegangene Personalsuffix der 2. Person *σι* (auch im Sanskr., Zend und Altslavischen) hat sich im altionischen und (in wenigen Beispielen) im dorischen Dialekt nur am verbum substantivum erhalten. Beispiele bei Homer an vier verschiedenen Versstellen sind (vgl. Curtius a. a. O. S. 48) *α*) am häufigsten in der weiblichen Cäsur des 3. Fusses. Il. 1, 176: *ἔχθιστος δέ μοί ἐσσι διοτρεφέων βασιλήων* (vgl. ib. 5, 890); ib. 1, 178: *εἰ μάλα κάρτερός ἐσσι, θεός που σοὶ τό γ' ἔδωκεν.* — *β*) am Schlusse des Verses. Il. 5, 645: . . . *οὐδ' εἰ μάλα κάρτερός ἐσσι.* — *γ*) im 2. Fusse, Il. 6, 123: *τίς δὲ σύ ἐσσι φέριστε.* — *δ*) im 5. Fusse, ib. 215: *ἦ ῥά νύ μοι ξεῖνος πατρώϊός ἐσσι παλαιός.* — Die Form *ἐσσί* im Syrakusanischen bezeugt Herodian *περὶ μονήρους λέξεως* 44, 19) aus Sophron. (fragm. 90 Ahr.): *Ὀδαῖός γ' ἐσσί;* ausserdem findet sie sich bei Epicharmus (fragm. 130 Ahr.): *Οὐ λέγειν τύγ' ἐσσὶ δεινὸς, ἀλλὰ σιγῆν ἀδύνατος,* und apostrophirt das. 125: *Οὐ φιλάνθρωπος τύγ' ἔσσ'· ἔχεις νόσον· χαίρεις διδούς.* —

Das zweite aus ursprünglichem **tva** durch Lautwechsel hervorgegangene griechische Personalsuffix der 2. Person *σϑα* (sanskr. **tha**) findet sich in äolischen, dorischen und altionischen Indicativen des Präsens und einem Indicativ des Futurums: Aeolisch: *ἔχεισϑα* od. *ἔχεσϑα* (Sappho fragm. 21 Bergk); *φίλησϑα* (ib. fr. 22); *ἐϑέλεισϑα* od. *ἐϑέλησϑα* (Theocr. 29, 4); *ποϑόρησϑα* (ib. 6, 8). — Dorisch, praes.: *χρῆσϑα* (Megar. in Arist. Acharn. 778). — Altionisch: *τίϑησϑα* (Hom. Od. 9, 404; 24, 476); *φῆσϑα* (Il. 21, 186; Od. 14, 149); *διδοῖσϑα* od. *δίδωσϑα* (Il. 19, 270); *εἶσϑα* (ib. 10, 450; Od. 19, 69); *ἔξεισϑα* (ib. 20, 179). — Futur: *σχήσεισϑα* (Hymn. in Cerer. 366).

Altionische Conjunctive: *ἐϑέλησϑα* (16 mal bei Homer und Hesiod. Op. 392); *εἴπησϑα* (Hom. Il. 20, 250; Od. 11, 224; 22, 373); *βάλησϑα* (Od. 12, 221); *βουλεύησϑα* (Il. 9, 99); *δηϑύνησϑα* (Od. 12, 121); *εὕδησϑα* (ib. 8, 445); *ἔχησϑα* (Il. 19, 180); *ἴησϑα* (ib. 10, 67); *πάϑησϑα* (Il. 24, 551); *παρεξελάσησϑα* (ib. 23, 344); *πίησϑα* (ib. 6, 260); *σπένδησϑα* (Od. 4, 591).

Altionische Optative: *βάλοισϑα* (Il. 15, 571); *κλαίοισϑα* (ib. 24, 619); *προφύγοισϑα* (Od. 22, 325). — Ausserdem: *εἴησϑα* (Theogn. 715); *βλείησϑα* = *βάλοισϑα* (Et. Gud. p. 103, 38).

Perfectformen. Gemeingriechisch: *οἶσϑα; ἦσϑα; ἔφησϑα; ἧεισϑα* bei Plato in den Compositis *ἐπεξήεισϑα* (Euthyphr. 4) u. *διεξήεισϑα* (Tim. 26); *ἤδησϑα* (Hom. Od. 19, 93 u. bei den Attikern).

c. Die 3. Person des Singulars.

Das gemeinsam-arische Personalsuffix der 3. Person des Singulars **ti** (erhalten im Sanskr., Zend und Altslavischen) ist gemeingriechisch nur im verbum substantivum erhalten: *ἐστί;* aus dem dorischen Dialekt aber ist uns eine Anzahl von Formen mit diesem Suffix erhalten. So auf Inschriften: *δίδωτι* und *ἀποδίδωτι, τίϑητι, ἀφίητι, ἴσατι*; bei Dichtern: *ἠτί* = *ἠσί*, 'er sagt' (Alkm. fragm. 139 Bergk); *ἐφίητι* (Pind. Isthm. 2, 9); *δίδωτι* (Simonid. fragm. 18 Bergk); *τίϑητι* (Theokr. 3, 48); *ὑφίητι* (ib. 4, 4).

Die aus diesem *τι* umgelautete Suffixform *σι* für die 3. Person des Singulars im praes. indicat. ist bekanntlich bei den sogenannten Verben auf *μι* im ionischen und attischen Dialekt die herrschende gewesen: *τίϑησι, δίδωσι, ἵστησι, δείκνυσι, φησί* etc. Im Dorischen findet sich dafür nur das eine Beispiel *ἠσί*, 'er sagt' (Sappho fragm. 97 Bergk, wofür bei Alkman *ἠτί*, s. im Vorsteh.). — Ueber das Aeolische s. im Folg.

Auch im Conjunctiv hat das Altionische für die 3. Person öfters *σι* angewandt; die Zahl solcher Conjunctivformen bei Homer beläuft sich nach Imman. Bekker (Hom. Blätter S. 218) auf 75, und zwar sowol im Präsens beider Hauptconjugationen, wie: *ἄγῃσι, ἀείδῃσι, τέρπῃσι, τάμνῃσι — ἴῃσι, μεθιῇσι, φῇσι,* als in den aor. act. jeder Bildung: *ἀγάγῃσι, λάθῃσι, ἕλῃσι, κάμῃσι, δώῃσι* od. *δῷσι, ᾖσι, παύσῃσι, πέμψῃσι.* Hierzu kommt noch das von Bekker übergangene Perfect. *ἐρρίγῃσι* (Il. 3, 353: *ὅφρα τις ἐρρίγῃσι καὶ ὀψιγόνων ἀνθρώπων*, Curtius a. a. O. S. 56). Auch nachhomerische Dichter haben hin und wieder solche Conjunctivformen mit *σι*. So: *ῥέξῃσιν* (Hesiod. fragm. 185); *πιμπλῇσι* id. Op. 301); *ἐρέθῃσι* (Hymn. in Martem 14); *ἰῇσι* (Theogn. 94); *ὑποπιμπρῇσι* (Aristoph. Lysistr. 348); *πίπτῃσι* (Plato com. ap. Eustath. ad. Il. p. 1161); *ὀπιπτεύῃσι* (Theocr. 23, 10); *θαλέθῃσι* (Nicand. Ther. 832); *κατακτείνῃσι* (Quint. Smyrn. 153); *ὄρσῃσι* (Apollon. Rhod. 3, 1039); *ἀμφιέσῃσι* (Orph. Lith. 273); einzelne Formen auch von Verben auf *άω*: *ὑπτιάῃσι, σκιάῃσι* (Arat. 795; 864).

Ganz vereinzelt steht die ionische Optativform *παραφθαίῃσι* (Il. 10, 346: *εἰ δ' ἄμμε παραφθαίῃσι πόδεσσιν* etc.).

Ob Verba der thematischen Conjugation Indicativformen auf *ησι* gebildet haben, ist sehr zweifelhaft. Die als solche angeführten Beispiele (*ἔχησι, ἐγείρησι* u. a.) sind entweder Conjunctive oder nach irriger Analogie gebildet; vgl. Curtius a. a. O. S. 58 ff.

Der äolische Dialekt hat die Pronominalendung der 3. Person in den Präsens- und Perfectformen ganz abgeworfen (Ann. Oxon. IV, 352, 14: *Οἱ Αἰολεῖς ἀποβολῇ τοῦ σ ἐπὶ τούτων τὰ τρίτα ποιοῦσιν· οἷον τίθης τίθη, ἵστης ἵστη, δίδως δίδω, ζεύγνυς ζεύγνυ.* — Ibid. 340, 28: *Τὰ Αἰολικὰ ἀποβολῇ τοῦ σ ποιοῦσι τὰ τρίτα, οἷον γέλαιμι, γέλαις, γέλαι.* — Herod. H. Ad. 206, b: *Οἱ Αἰολεῖς τῶν δευτέρων προσώπων τὸ σ ἀποβάλλοντες ποιοῦσι τὰ τρίτα· οἷον γέλαις γέλαι.* — Theodos. Bekk. 1045: *Αἰολεῖς ὁμοίως τοῖς εἰς ω τὰ εἰς μι κλίνουσι, γέλαιμι, γέλαις, γέλαι λέγοντες*).

Auf gleiche Weise hat das Gemeingriechische in der thematischen Conjugation die Personalendung aufgegeben: *φέρει, ἔχει,* aus *φέρειτι, ἔχειτι* (durch die Mittelstufe *φερειτ ἐχειτ*).

d. Die 1. Person des Plurals.

Das ursprüngliche gemein-arische Personalsuffix der 1. Person des Plurals lautete **masi**, das im Vedadialekt noch häufiger als

das spätere **mas** vorkommt: dem **masi** entspricht im Zend nach gewöhnlichem Lautwechsel **mahi**. Das ursprüngliche masi schleift sich im Sanskrit zu **mas** und **ma** ab; das Zend hat **ma**; das Griechische und Lateinische hat den auslautenden Sibilanten bewahrt (*μες* — **mus**).

Die dem ursprünglichen mas näher stehende griechische Endung *μες* ist im ältern dorischen Dialekt die alleinherrschende gewesen. So auf Inschriften: *εὑρίσκομες, κατετάμομες, ἑστάσαμες, συνεμετρήσαμες, ἐπάξαμες, κατεσψήσαμες, ἐμβαλοῦμες, εὐχαριστῶμες* u. a. Bei Dichtern: *καλέομες* (Epicharm. fragm. 51); *ἀποπυρίζομες, παρσχίζομες, χναύομες, ἐπίομες* (ib. 82); — *ἴωμες* (Sophron. fragm. 40); *ἐκεκρατηρίχημες* (ib. 71); — *ἴκομες* (Aristoph. Lysistr. 1077); *πεπόνθαμες* (ib. 1098); *ὑμνίωμες* (ib. 1305); — *διαπεινᾶμες* (id. Acharn. 717); — *εἵρπομες* (Theokr. 7, 2); *εὕρομες* (ib. 12); *ἤνθομες* (ib. 2, 143). — Pindar gebraucht nur die jüngere Form *μεν*.

Die im Aeolischen, Ionischen und Gemeingriechischen herrschend gewordene jüngere Personalendung *μεν* ist nicht aus *μες* umgelautet, sondern aus der dem sanskr. und litauischen **ma** entsprechenden Endung *με* mit dem nasalen *ν* entstanden (vgl. Curtius a. a. O. S. 64).

e. Die 2. Person des Plurals.

Das Pronominalsuffix dieser Person ist im Sanskrit und Zend **tha**, griech. *τε*, in allen Dialekten gleich.

f. Die 3. Person des Plurals.

Das dem ursprünglichen gemein-arischen Pronominalsuffix dieser Person **anti, nti** (sanskr. anti, ati, nti, Zend enti, nti, lat. nt, unt, goth. ind, nd) entsprechende griechische *ντι* ist im dorischen Dialekt mit grösster Regelmässigkeit durch alle Zeiten und Modi erhalten. (Heraclid. ap. Eustath. 1557, 36: *Πᾶς μέλλων τοιοῦτος ἐπὶ τρίτου πληθυντικοῦ Δωρικῶς εἰς τὸ ντι λήγει τῆς ου διφθόγγου παραληγούσης· οὕτω δὲ καὶ ἐπὶ τοῦ ποιοῦντι ἀντὶ τοῦ ποιοῦσι καὶ ὀρθοῦντι ἀντὶ τοῦ ὀρθοῦσι καὶ τῶν ὁμοίων θεμάτων τῆς πρώτης καὶ τρίτης τῶν περισπωμένων· ἔτι δὲ καὶ τῶν μελλόντων· ποιησοῦντι γὰρ καὶ ὀρθωσοῦντι καὶ τὰ ὅμοια. Ἐπὶ μέντοι δευτέρας διὰ τοῦ α μηκυνομένου καὶ τοῦ ν· γελασοῦντι γὰρ καὶ γελᾶντι, καὶ βοασοῦντι βοᾶντι· ἐπὶ δὲ βαρυτόνων ἡ ον συλλαβὴ ἐν τούτοις παρατελευτᾷ· οἷον λέγοντι ἀντὶ*

τοῦ λέγουσι καὶ τὰ ὅμοια. τῶν δ' αὐτῶν Δωριέων καὶ τὸ φρονοῦσι καὶ νοοῦσι φρονεῦντι λέγουσι καὶ νοεῦντι. — τὰ εἰς σι περατούμενα τρίτα πληθυντικὰ θέματα τῇ ει διφθόγγῳ παραληγόμενα μετατιθέασι τὸ μὲν ἰῶτα εἰς ν Δωρικῶς, τὸ δὲ σίγμα εἰς τ, τιθεῖσι τιθέντι, ἱεῖσιν ἱέντι. Dasselbe in Ann. Oxon. I, 147, 26 mit den Beispielen φαντί und λέγοντι, ib. IV, 353: δίδοντι und φαντί). Beispiele auf dorischen Inschriften sind: präs. indic. ἔχοντι, ἄγοντι, μισθῶντι (f. μισθοῦσι), ἀκολουθέοντι; — ind. perf. ἀνατεθέκαντι; — futur. indic. ἀπαξόντι, ἀναγγελιόντι, κρινεῦντι, διαλυσεῦντι, ἐξοῦντι; coniunct. praes. ἀπογηράσκωντι, διδῶντι, φᾶντι (für φῶσι), ποιῶντι; — coniunct. aor. 1. ἀπογηράσωντι; — coniunct. aor. 2. ἐκπέτωντι (f. ἐκπέσωσι), διαγνῶντι. — coniunct. aor. pass. ἐγ-ηληθίωντι (f. ἐξειληθῶσι), ἐκδανεισθῶντι u. unz. a. Bei Dichtern: γινώσκοντι (Epicharm. 5 Ahr.); λαμβάνοντι (ib. 25); λᾶντι (ib. 19); ἴσαντι (ib. 26); βαλλίζοντι (Sophr. 44); ἐντί (ib. 52 u. 54); φαντί (ib. 33 u. 34); κεχάναντι (ib. 51); ἐκπεφάναντι (ib. 75). Auch mit Elision: καλέονθ', ἔντ' (Epicharm. 23). S. Ahrens dial. dor. p. 291 sq. und vergl. Curtius' Studien III S. 262. Auch bei Pindar ist die dorische Form der 3. Pers. Plur. häufiger als die äolische (s. im Folg.; und vergl. Böckh's Pindar. I, 2 p. 358 u. Peter de dial. Pind. p. 56). Kallimachus hat die Formen δειπνησεῦντι, μενεῦντι (Lav. Pall. 115 u. 120); und Theokrit μοχθίζοντι (1, 38); ᾠδήκαντι (1, 42); ἑστάκαντι; ἐνδινεῦντι (15, 82).

Der äolische Dialekt hat in seiner ältesten (böotischen) Mundart die Endung ντι durch den Einfluss des Nasals in νθι verwandelt. So auf Inschriften: ἔχωνθι, ἀποδεδόανθι, ἴωνθι. (Solchen Einfluss des Nasals zeigt auch die Medialform συνεβάλονθο auf einer Inschrift bei Rangabé, Antiqu. Hell. n. 898; vgl. Curtius' Grundz. S. 459).

Der arkadisch-äolische Dialekt bietet für ντι die Endung νσι in den auf der Inschrift von Tegea erhaltenen Formen κρίνωνσι, κελεύωνσι, παρετάξωνσι (vgl. Michaelis in Jahn's Jahrbb. 1861. S. 585).

Eine weitere Umbildung des Pronominalsuffixes trat im lesbisch-äolischen Dialekt ein, welcher von dem aus ντι entstandenen νσι das ν unterdrückte und durch ι ersetzte, das sich mit den vorangehenden Vocalen α, ε, ο zu den Diphthongen αι, ει, οι verband. Beispiele aus Grammatikern und Dichterfragmenten: φαῖσι, χόλαισι (= χαλῶσι), δίψαισι, κεκρίκαισιν, πεπάγαισιν; — ἴεισι; ἐπιρρόμβεισι; — ἐμμενέοισι, οἰκήσοισι, κρύπτοισι u. a. (vgl. Ahrens

dial. aeol. p. 72, 129 u. 139). Auf lesbischen Inschriften finden sich: *ἀπαγγέλλοισι* u. *γράφοισι*. — Bei Pindar findet sich die Endung *οισι* besonders mit paragogischem *ν* (*οισιν*). Bei Theokrit im äolischen Gedicht (28, 11): *φορέοισ'*.

Der ionische Dialekt unterdrückt vom Suffix *νσι* ebenfalls das *ν* und ersetzt dasselbe theils durch Längung des vorhergehenden Vocals, wie in *φᾶσί* (aus *φα-νσι*), theils durch Verdumpfung des *ο* zu *ου*, wie in *φέρουσι* (aus *φερο-νσι*). Die letztere Form ist die gemeingriechische geworden: *λύουσι, ἄγουσι, τύπτουσι* (f. *λύο-νσι, ἄγο-νσι, τύπτο-νσι*) etc. Schwierig ist nur die Erklärung des in den Verben auf *μι* der Endung *σι* im Attischen vorangehenden Vocals *ᾱ* (*τιθέᾱσι, διδόᾱσι, δεικνύᾱσι*. Nach Bopp, (vgl. Gramm. 2, 299 d. 2. Aufl.) ist dieses *α* aus der ältesten gemein-arischen Endung **anti** hervorgegangen. Vgl. auch Curtius a. a. O. S. 69 ff.

Räthselhaft bleibt die von Hesychius als kretisch angegebene Form auf *νι*: *ἔχονι, ἔχουσι· Κρῆτες*. Ahrens (dial. dor. p. 293) corrigirt: *ἔχονσι ἔχουσι* (als dativ. plur.); Böckh (C. I. Gr. 2, 404) und Stier (in Zeitschr. f. vergl. Sprachf. 7, 7) nehmen eine echte Ueberlieferung an; hiernach wäre *ἔχονι* aus *ἔχοννι* hervorgegangen (wie äol. *ξέννος* aus *ξένος*); *ἔχοννι* aber durch Assimilation aus dem gemeindorischen *ἔχοντι* (vgl. die kretischen Assimilationen *ἔλλυσιν* aus *ἔκλυσιν* und *Λύττος* aus *Λύκτος*).

g. Die Personen des Dualis.

Das ursprüngliche gemein-arische Suffix der 1. Person des Duals war **vasi** (woraus Zend **vahi**, sanskr. **vas**, kirchenslavisch **vě**, litauisch **va**) ist auf griechischem Sprachgebiete völlig aufgegeben worden.

Das gemein-arische Suffix der 2. Person ist unbekannt, im Sanskrit lautet es in primärer Form **thas**, in secundärer **tam**; dem Letztern entspricht das griechische *τον*.

Für die 3. Person lautet das sanskr. Suffix in der primären Form **tas**, in der secundären **tâm**; dem Letztern entsprechen die beiden griechischen Formen *τον* und *την*.

3. Die Personalendungen des Mediums.

Diese sind am wahrscheinlichsten (nach Bopp's vergleich. Gramm. 2, 314 und Kuhn in Zeitschr. f. vergl. Sprachf. 15, 401 f., denen jetzt auch Curtius' Verbum S. 81 ff. beitritt) aus der Ver-

doppelung der Pronominalsuffixa (als Subjekt und Objekt) hervorgegangen, also ursprünglich gemein-arisch: **ma-mi** (ich-ich = ich mich od. mir), **tva-tvi** (du du = du dich od. dir), **ta-ti** (er er = er sich). Aus diesen ursprünglichen Formen entstanden sanskr. (m)ê, **sê**, **te**, pl. **ntê**, griech. *μαι*, *σαι*, *ται* pl. *νται*.

a. Das Suffix der 1. Person des Singulars *μαι* für die primären Tempora war in allen griechischen Dialekten in Gebrauch, mit Ausnahme des böotisch-äolischen, welcher, wie überall *η* für *αι* setzt: *τύπτομη*, gemeingriech. *τύπτομαι* (Choerob. Bekk. Anecd. 1215: *τὸ τύπτομαι οἱ Βοιωτοὶ τρέποντες τὴν αι διφθογγον εἰς τὸ η προπαροξύνουσι καὶ λέγουσι τύπτομη*; vgl. auch Herodian. ed. Lentz II, 352 u. Ahrens dial. aeol. p. 186 f.).

Aus der gemein-arischen secundären Form **mâm** (mam) ist die lesbisch-äolische und kretisch-dorische Endung *μᾱν* hervorgegangen: äol. *ἠράμαν* (Sappho fragm. 33 Bergk); *ἀλλόμαν* (ib. 55); *ζαελεξάμαν* (ib. 87); — auf der kretischen Inschrift: *συνεθέμαν* C. I. Gr. 2255, 23); in zahlreichen Beispielen bei Pindar (vgl. Peter de dial. Pindar. p. 9) und in den Chören der Tragiker.

b. Das Suffix der 2. Person des Singulars, ursprüngl. **tva-tvi** und **tvā-tvi**, sanskr. primär (sai) **sê**, secundär thâs, ist griechisch primär *σαι*, secundär *σο*. Diese Endung hat sich aber nur bei den Verben auf *μι* und in dem derselben Analogie folgenden Perfectum voll erhalten: *τίθεσαι, δίδοσαι, ἵστασαι, δείκνυσαι*; — *ἐτίθεσο, ἐδίδοσο, ἵστασο, ἐδείκνυσο*; — *λέλυσαι, πεπαίδευσαι, τέτυψαι* (d. i. *τέ-τυπ-σαι*). In den anderen Temporibus der thematischen Conjugation ist das *σ* zwischen den zwei Vocalen geschwunden, wodurch verschiedene Endformen entstanden sind: praes. *λύῃ* (*λύει*), *παιδεύῃ* (*παιδεύει*), *τύπτῃ* (*τύπτει*); — imperf. *ἐλύου*, *ἐπαιδεύου*, *ἐτύπτου* etc. — Aus dem böotisch-äolischen Dialekt ist uns die vollere Form *πρίασο* (Aristoph. Acharn. 870), aus dem dorischen die kürzere Form *ἐπρίᾱ* (Epicharm. fragm. 93) überliefert.

c. Das Suffix der 3. Person des Singulars ist ursprünglich **ta-ti** (s. im Vorsteh.), sanskr. und Zend **tê**, griechisch *ται*. Die böotisch-äolische Form auf *τη* (wie in d. 1. Pers. *μη* = *μαι*) ist auf Inschriften erhalten: *κεκόμιστη, ὀφείλετη, γέγραπτη*. Die tegeatische Inschrift bietet 8 Formen auf *οι*: *γένητοι, δέατοι, ἐπισυνίστατοι, λυμαίνητοι, ἰνδικάζητοι, δικάζητοι, τέτακτοι, γέγραπτοι*.

d. Das Suffix der 1. Person des Plurals war ursprüngl. **ma-tva-i**, woraus sanskr. **mahê**, zend. **maidê**; griechisch in älterer ionischer Form *μεσθα*, gemeingriechisch *μεθα* (Curtius a. a. O. S. 89 ff.).

Die ältere Form *μεσθα* findet sich sehr häufig bei Homer, und zwar mit metrischer Nöthigung *ἰκόμεσθα, γενόμεσθα, μαχόμεσθα, νεμόμεσθα, ἐδινεόμεσθα, δυνάμεσθα, τιθέμεσθα, ὁπλισόμεσθα, τετιμήμεσθα, ἐπισταίμεσθα* u. a.; aber auch ohne dieselbe: *πανσώμεσθα, φραζώμεσθ'* u. a. Von älteren Elegikern hat diese vollere Form nur Einmal Theognis angewandt: *φερόμεσθα* (Theogn. 671); ebenso Pindar Einmal (Pyth. 10, 28): *ἁπτόμεσθα*. Nicht selten kommt dieselbe bei Tragikern vor. So bei Aeschylus: *αἰτούμεσθα* (Prom. 822); *πελαζόμεσθα* (Sept. 144); *παιρασόμεσθα* (Agam. 850); — bei Sophokles: *ἑζόμεσθ'* (Oed. rex 32); *εἰσόμεσθα* (ib. 84 und an 5 anderen Stellen); *ἀρχόμεσθ'* (Ant. 63); *ἐπιστάμεσθα* (ib. 1092); *ἱστόμεσθα* (Oed. r. 147); *ἑψόμεσθ'* (El. 253); *γνωσόμεσθα* (Ai. 677); *νεμόμεσθ'* (Philoct. 709 im Chor.); — bei Euripides: *λελυπήμεσθ'* (Ion 1311); *ἀπαιτούμεσθ'* (Phoen. 603); *ἐξελαυνόμεσθα* (ib. 608); *ἀπωλόμεσθα* (ib. 583); *ἐπιστάμεσθα* (Alc. 803); *μεθηρμόσμεσθα* (ib. 1157). Vgl. über diese Formen Gerth in Curtius' Studien I, 2, 256.

Bei den Doriern und Aeoliern scheint diese vollere Form nicht in Gebrauch gewesen zu sein. Im Lesbisch-Aeolischen gab es (nach Apollon. de adv. 604, 23) eine Nebenform auf *μεθεν*: *λεγόμεθεν*, vgl. Ahrens dial. aeol. p. 130.

e. Das Suffix der 2. Person des Plurals, ursprünglich **s-dhva-i**, sanskr. **dhvê**, ist griechisch *σθε* in allen Dialekten Zeiten und Modi.

f. Das Suffix der 3. Person des Plurals, ursprünglich, **antanti**, sanskr. primär **antê** und **ntê**, secundär **anta** und **nta**, ist griechisch primär zu *νται* od. *ατα*ι, secundär zu *ντο* od. *ατο* geworden.

Die Formen *ατα*ι und *ατο* sind im ionischen Dialect (bei Homer und Herodot) in grosser Anzahl vorhanden; im dorischen sind bis jetzt nur zwei Beispiele bekannt: auf einer kretischen Inschrift *κιάται* (homer. *κέαται* = *κεῖνται*) und auf einer herakleischen: *γεγραψάται*. Im Aeolischen ist diese Form völlig aufgegeben. — Bei Homer stehen *ατα*ι und *ατο* regelmässig nach Consonanten und *ι*, zuweilen nach *ν* und langen harten

Vocalen (*η, ω*), dagegen stehen *νται* und *ντο* nach kurzen harten Vocalen, mögen diese wurzelhaft oder thematisch sein (Curtius a. a. O. S. 93 ff.) Homerische Beispiele von *αται, ατο* nach Consonanten: *τετεύχαται* (Il. 13, 22); *ἀγηγέραϑ'* (plusqpf., ib. 4, 211); *ἐρράδαται* (Od. 20, 354); *ἐρηρέδαται* (Il. 23, 284); *ἀκηχέδατ'* (ib. 17, 637); *ἕαται* (ib. 3, 134); — *ἕατο* (ib. 7, 714). — Nach *ι*: *κεκλίαται* (Il. 16, 68; Od. 4, 608); *δεδαίαται* (Od. 1, 23); *κατακείαται* (Il. 24, 527); — *κείατο* (ib. 11, 162); so im Optativ nur *-ιατο*: *γενοίατο* (Il. 2, 340); *ἀπολοίατο* (Od. 9, 554); *λαζοίατο* (Il. 2, 418); *πευϑοίαϑ'* (Od. 1, 157); *βιῷατο* (Il. 11, 467); *μνησαίαϑ'* (ib. 2, 492); *ἐπιφρασσαίατο* (ib. 282); *μαχεοίατ'* (ib. 1, 344 nach Hoffmann's Correctur). Die einzige Ausnahme bildet *ἐπέκειντο* (Od. 6, 19). — Beide Formarten nach *υ*: *εἰρύαται* (Il. 1, 239); *εἰρῦατο* (ib. 22, 303); *εἰρῦατο* (ib. 14, 30). — *κέχυνται* (Il. 5, 141; Od. 22, 387); *λέλυνται* (Il. 2, 135); *εἵρυντο* (ib. 12, 454); *κίνυντο* (ib. 4, 281). — Nach *η* und *ω*: *βεβλήαται* (Il. 11, 657); *πεποτήαται* (ib. 2, 90); — *βεβλήατο* (ib. 14, 28); *δεδμήατο* (ib. 3, 183); *κεκλήατο* (ib. 10, 195); *πεφοβήατο* (ib. 21, 206) — *κεχολώατο* (Od. 14, 282). — Aber auch *μέμνητο* (Il. 17, 364); *ξύμβλητο* (ib. 14, 27).

Die Endungen *νται, ντο* finden sich in grosser Anzahl nach *α, ε* und dem thematischen *ο*: *δίνανται, τίϑενται, πείϑονται* etc.; — *δύναντο, τίϑεντο, ἵσταντο, ἔϑεντο, γένοντο, ὄλοντο* etc.

Der ältere attische Dialekt hat die Endung *αται, ατο* nur nach Consonanten und im Perfectum erhalten. So bei Thucydides: *ἐφϑάραται* (3, 13, 3); *ἐτετάχατο* (5, 6, 5; 7, 4, 6); bei Xenophon: *ἀντιτετάχαται* (Anab. 4, 8, 5); bei Plato: *τετράφαται* (Rep. 6 p. 533); auf einer Inschrift von Methone (aus dem Anf. des peloponn. Krieges): *γεγράφαται, ἐτετάχατο*; vgl. C. I. Gr. I, 75, 3: *ἀναγεγράφαται.* — Die dramatischen Dichter wenden häufig die Optative auf *-ιατο* an; so Aeschylus: *ἐκσωζοίατο, φευξοίαϑ', ἐχϑαιροίατο* u. a.; — Sophokles: *ὀλοίατο, ὀψοίαϑ', γνωσοίατο, δεξαίατο* u. a.; — Euripides: *ἀντιδωρησαίατο, ἐκτισαίατο;* — Aristophanes: *αἰσϑανοίατο, ἐργασαίατο, ὑφελοίατο.*

g. Die Suffixa der drei Personen des Dualis im Medium stehen in keinem genetischen Zusammenhange mit dem entsprechenden Suffixum des Sanskrit (**vahê**), sondern sind aus den Pluralformen des griechischen Mediums und zum Theil nach der Analogie des Activums herausgebildet: 1. Person: *μεϑον* (d. i. *μεϑο* mit unwesentlichem nasalem Auslaut) aus *μεϑα*, 2. und

3. Pers. σθον und σθην aus σθε. Die Endung μεθον findet sich übrigens nur dreimal, näml. bei Homer, Il. 23, 485: δεῦρό νυν ἵ τρίτοδος περιδώμεθον ἠὲ λέβητος, bei Sophokles, Electra 950: μόνα λελείμμεθον, und Philoct. 1079: νὼ μὲν οὖν ὁρμώμεθον. Doch ist kein Grund, den Gebrauch derselben anzuzweifeln.

4. Das Augment.

Das Augment (αὔξησις) findet sich nur im Sanskrit, Zend und Griechischen und besteht in den beiden ersteren Sprachen in dem Präfix **a**, im Griechischen in **ε**. Ueber den Ursprung dieses Präfixes, welches als ein ursprünglich wesentlicher Bestandtheil des Präteritums zur Bezeichnung der Vergangenheit betrachtet werden muss, sind die verschiedenartigsten Vermuthungen aufgestellt worden. Buttmann und Thiersch halten (in ihren Grammatiken) dasselbe für eine 'verstümmelte Reduplication'; ähnlich Pott (Etymol. Forsch. 2, 73 d. 1. Aufl.): 'das syllabische Augment ist ursprünglich von der Reduplication nicht verschieden, eine Spielart der Reduplication', 'eine embryonische Reduplication'. Dieser Annahme widerstreitet der auf den blossen Indicativ und das Präteritum beschränkte Gebrauch des Augments, während die Reduplication bei allen Modis bleibt und auch an Präsensstämme angehängt wird. 'Das Augment dient nur, um das Präteritum zu bezeichnen, es ist der Exponent einer Zeitstufe, die Reduplication charakterisirt einen ganzen Tempusstamm, dem sie fest anhaftet und zwar nicht ausschliesslich dem Perfect-, sondern gelegentlich auch dem Präsens- und Aoriststamm, woraus erhellt, dass die Reduplication von Haus aus gar nicht die Vergangenheit bezeichnet' (Curtius a. a. O. S. 107). — Bopp's Vermuthung (vgl. Gramm. II², 415), das Augment sei aus dem **α privativum** (die Vergangenheit als Nichtgegenwart bezeichnet) hervorgegangen, erscheint ebenfalls unhaltbar, da einmal von der Nebenform αν des α privativum vor Vocalen beim Gebrauch des Augments keine Spur vorhanden ist, nächstdem aber die blosse Verneinung begrifflich nicht zur Bezeichnung einer Vergangenheit ausreicht. Dagegen hat eine zweite Annahme Bopp's, welche er der vorigen an die Seite setzt, mehr Wahrscheinlichkeit für sich: er fasst nämlich 'a als das Pronomen im Sinne von jener auf und glaubt, dass man durch dessen Anfügung an den Verbalstamm die Handlung in das jenseits, in die Ferne, rückwärts

liegende Zeit habe versetzen wollen. Dieser Ansicht tritt auch Curtius bei (a. a. O. S. 110) mit der Erklärung: 'Wir stellen uns die Bedeutung der als Augment verwendeten Partikel vielleicht am richtigsten so vor wie jenes *ἔνθα*, mit dem die Erzählung der Odyssee beginnt:

Ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ὅσοι φύγον αἰπὺν ὄλεθρον
οἴκοι ἔσαν.

Es wird auf einen beliebigen Punkt verwiesen, für die Gegenwart bedarf es einer solchen Verweisung gar nicht, zur Bezeichnung der Zukunft stellt sich das Bewusstsein erst später ein, so ward jenes Da das Da der Vergangenheit'. —

Ob das Augment auf griechischem Gebiete in irgend einem Dialekte noch, wie im Sanskrit und Zend, **a** gelautet hat, geht aus den wenigen dafür angegebenen Beispielen nicht mit Sicherheit hervor. Auf der linksläufigen elisch-äolischen Inschrift (C. I. Gr. 31):

VΦΒSƎOꟼAMSOIOϘ

liest Ahrens: *Κοῖός μ' ἀπόησε* (= *μ' ἐποίησε*), und vergleicht einige ähnliche Glossen bei Hesychius: *ἄδειρεν ἔδειρεν* — *ἄβραχεν ἤχησεν*. Curtius citirt aus Letzterm noch: *ἄσβεσθε διέφθειρε Κρῆτες*.

Das Specielle über die beiden Hauptarten des Augments: des syllabischen und temporalen s. in der gründlichen Entwicklung bei Curtius a. a. O. S. 112 ff.

4. Die Tempusstämme des Verbums.

A. Der Präsensstamm.

a. Die Präsensstämme ohne thematischen Vocal sind theils ein- theils mehrsilbig.

α) Die einsilbigen zerfallen in vocalische und consonantische. Zu ersteren gehören: *φη-μί, εἶ-μι, ἐπί-στα-μαι, κεῖ-μαι, χρή*. — Zu letzteren: *ἐς-μι* (woraus *εἰμί*), *ἧσ-μαι* (woraus *ἧμαι*), *ἠχ* (woraus *ἠ-μί*, 'ich sage'; die Wurzel ist enthalten in der Glosse des Hesychius: *ἤχ-ανεν εἶπεν*, s. Curtius Stud. IV, 208 u. Verbum S. 149).

β) Die mehrsilbigen Präsensstämme sind durch Erweiterungen theils vermittels Reduplication, theils vermittels Anfügung von Silben (*νυ, να*) entstanden.

Durch Reduplication erweitert sind: *βι-βά-ς* (von d. Wurzel *βα*), *δι-δέ-ντων* (W. *δε*), *δί-δω-μι* (W. *δο*), *δί-ζη-μαι* (äol. *δί-σδη-μαι ζητῶ* Hesych.), *ἵ-η-μι*, *ἵστη-μι*, *κίγ-κρα-μι* (dor.; vgl. Ahrens dial. dor. p. 346), *κί-χρη-μι*, *πίμ-πλη-μι*, *πίμ-πρη-μι*, *πί-φρη-μι*, *τί-θη-μι*, *τί-τρη-μι*, *ἵ-πτα-μαι* (f. *πί-πτα-μαι* s. v. a. *πέτομαι*), *ὀν-ίνη-μι*.

Durch Anfügung von *νυ* (sanskr. **nu** in der 5. Klasse, vgl. Schleicher's Compend. § 293). Diese Anfügung geschieht entweder ohne wesentliche Veränderung des einsilbigen Stammes oder mit vorhergehendem *ν*. Die erstere Art hat entweder einen Consonanten oder einen Vocal vor dem *νυ*:

νυ nach einem Consonanten: *ἄγ-νυ-μι*, *ἄρ-νυ-μι*, *ἄχ-νυ-μι*, *δείκ-νυ-μι*, *δέχ-νυ-μαι* (späte Nebenform v. *δέχομαι*), *εἴργ-νυ-μι* (Nebenf. v. *εἴργω*), *ζεύγ-νυ-μι*, *θόρ-νυ-μαι*, *μίγ-νυ-μι*, *οἴγ-νυ-μι*, *ὄμ-νυ-μι*, *ὀμόργ-νυ-μι*, *ὀρέγ-νυ-μι*, *ὄρ-νυ-μι*, *πήγ-νυ-μι*, *πλέγ-νυ-μι*, *πλήγ-νυ-μι*, *πτάρ-νυ-μαι*, *ῥήγ-νυ-μι*, *στόρ-νυ-μι*, *φράγ-νυ-μι*, *φώγ-νυ-μι*. Hierzu gehört auch *ὄλ-λυ-μι* aus *ὄλ-νυ-μι*.

νυ mit vorhergehendem Vocal: *αἴ-νυ-μαι*, *γά-νυ-μαι*, *γί-νυ-μαι* (auf einer Inschrift aus Aegosthena, s. Curtius Grundz. S. 166 d. 3. Aufl.), *δαί-νυ-μι*, *καί-νυ-μαι*, *κί-νυ-μαι*, *τά-νυ-ται*, *τί-νυ-μαι*, *ψαί-νυ-μι* (Hesych.).

νυ mit vorhergehendem *ν*: *βδέν-νυ-σθαι*, *ἔν-νυ-μι*, *ξέν-νυ-μι* (Nebenf. v. *ζέω*), *σβέν-νυ-μι*, *ζών-νυ-μι*, *κτίν-νυ-μι*, *ῥών-νυ-μι*, *στρών-νυ-μι*, *χρών-νυ-μι* (Nf. v. *χρώζω*), *χών-νυ-μι*. — Zweisilbige Stämme mit dieser Erweiterung sind: *κεράν-νυ-μι*, *κορέν-νυ-μι*, *κρεμάν-νυ-μι*, *πετά-νυ-μι*, *σκεδάν-νυ-μι*, *στορέν-νυ-μι*.

Erweiterung durch Anfügung der Silbe *να* (entsprechend dem sanskr. **na** der 9. Klasse): *δάμ-νη-μι*, *κίρ-νη-μι*, *κρήμ-νη-μι*, *πέρ-νη-μι*, *πίλ-να-μαι*, *πίτ-νη-μι*, *σκίδ-νη-μι*; — *δύ-να-μαι*, *μάρ-να-μαι*.

b. Die Präsensstämme der thematischen Verba.

Der thematische Vocal ist im Griechischen *ο* oder *ε* (sanskr. **a** od. **â**); *ε* steht vor *σ* und *τ*.

Als Grundformen des Activums sind anzunehmen:

* *λέγο-μι*, * *λέγε-σι*, *λέγε-τι* — *λέγο-μες*, *λέγε-τε(ς)*, *λέγο-ντι*.

Ebenso im Medium:

φέρο-μαι, * *φέρε-σαι*, *φέρε-ται* — *φερό-μεθε*, *φέρε-σθε*, *φέρο-νται*
ἐ-φερό-μην, *ἐ-φέρε-σο*, *ἐ-φέρε-το* etc.

Die Grundform der 2. Pers. des Singular * *λέγεσι* gab schon im Dorischen das auslautende *ι* auf, daher die Endung *ες* lautet: *συρίσδες* (Theokr. 1, 3); *ἀμέλγες* (ib. 4, 3); *ποιές* (Apollon. *περὶ*

ἀντωνυμ. 119). Im Böotisch-Aeolischen lautete die Endung *ις*: *λέγις* (vgl. Ahrens dial. aeol. p. 189). Durch Epenthese ward gemeingriechisch *λέγεσι* (durch die Uebergangsstufe * *λέγεισι*) zu *λέγεις* (wie *ἐνί* durch *εἰνί* zu *εἰν*).

Die Grundform der 3. Person des Singulars *λέγετι* wurde, ganz analog der 2. Person, zuerst durch Epenthese zu * *λέγειτι*, und hieraus (durch die Mittelstufe * *λέγειτ*) zu *λέγει*. —

c. Bei vielen Präsensstämmen tritt eine organische Dehnung des Stammvocals ein: *λειπ-ω* (aus *λῐ́π*, *ἔλιπον*), *πειθ-ω* (aus *πῐ̆θ*, *ἔπιθον*), *στειχ-ω* (*στῐ̆χ*, *ἔστιχον*), *ἐρειπ-ω* (*ῥῐ̆π*, aor. *ἔριπε*, Il. 5, 68); — *τεύχ-ω* (*τῠ̆χ*, *τέτυκτο*), *φεύγ-ω* (*φῠ̆γ*, *ἔφυγον*); die ursprünglich digammirten Verba: *πλεϝ-* (*πλέω*), *πνεϝ-* (*πνέω*), *νεϝ-* (*νέω*), *ῥεϝ-* (*ῥέω*), *χεϝ-* (*χέω*), deren reiner Stamm *πλυ*, *κνυ*, *νυ*, *ῥυ*, *χυ*.

Fernere Dehnungen sind *η* aus *α*, *ī* aus *ῐ̆*, *ῡ* aus *υ*: *κήδ-ω*, dor. *κᾱ́δ-ω* (neben homer. *κεκᾰδών*), *λήθ-ω*, dor. *λᾱ́θ-ω* (neben *λανθάνω*), *σήπ-ω* (neben *σαπήῃ*, Il. 19, 27), *τήκ-ω*, dor. *τᾱ́κ-ω* (*ἐτᾱ́κην*) u. a. — *θλῑ́β-ω*, *ἴκ-ω*, *πνῑ́γ-ω*, *τρῑ́β-ω* — *τῡ́φ-ω*, *φρῡ́γ-ω*, *ψῡ́χ-ω*.

d. Andere Präsensstämme werden durch Ansatz eines *τ* an den Verbalstamm gebildet; es ist dieses *τ* nach Curtius' Annahme (Verbum S. 233) ein 'als Präsenserweiterung verwendetes Wurzeldeterminativ'. In dieser sogenannten T-Klasse unterscheidet man drei Arten von Stämmen, nämlich labiale, gutturale und vocalische Stämme.

Die labialen Stämme zerfallen wiederum in solche mit stammhaften *π*, *φ*, *β* und mit nicht näher bestimmbarer Labiale. Mit *π* (Curtius a. a. O. S. 234 ff. zählt deren 22 auf): *ἀστράπτω*, *δρέπτω*, *ἐνίπτω*, *θώπτω* (poet. Nebenf. v. *θωπεύω*) etc. Mit *φ* (12 Verba): *ἅπτω* (*ἁφή*, *ἁφάω*, *ἀφάσσω*), *βάπτω* (*βαφή*, *βαφεύς*, *βαφεῖον*), *γλάπτω* (gew. *γλάφω*) etc. — Mit *β* (3 Verba): *βλάπτω*, *καλύπτω* und *νίπτω*. — Mit nicht näher bestimmbarer Labiale (11 Verba): *γνάμπτω*, *δάπτω*, *δαρδάπτω* etc.

Gutturale Stämme: *πέκτω*, *τίκτω* und *φάρκτεσθαι*.

Vocalische Stämme: *ἀνύτω* und *ἀρύτω*.

e. Wieder andere Präsensstämme haben als erweiterndes Element einen Nasal; sie bilden die sogen. Nasalklasse. Dieselben zerfallen in Präsentia auf *-νω*, *-ανω*, *-ναω*, *-αναω*, *-νεω*, *-αινω*.

Auf *νω* (zu vergleichen mit dem latein. **-no** in li-no, si-no, da-nunt etc.): *πί-νω, δάκ-νω, κάμ-νω, τέμ-νω* etc. und mit Nebenformen auf *νυ-ω*: *τί-νω* (neben *τίνυμαι*, s. im Vorsteh. *α, β*), *φθί-νω* (neben *φθινύθω*).

Auf *-άνω, -άνομαι* (zu vergleichen mit lat. **-ino** in sol-inunt, fer-inunt, inser-in-untur). In den hierher gehörenden Verben tritt die Endung entweder an den durch Nasalirung veränderten, oder an den unveränderten Stamm an. Beispiele der erstern Art sind: *ἀνδάνω* (*ἄδ, ἔαδον*), *θιγγάνω, λαμβάνω, λιμπάνω, χανδάνω, πυνθάνομαι, φυγγάνω, τυγχάνει* etc.; der letztern Art: *κευθάνω, ληθάνω, αὐξάνω, ἁλφάνω, ἁμαρτάνω*.

Auf *-νάω, -νάομαι* und *-ανάω, -ανάομαι* (zu vergleichen mit latein. -inâre in car-inare, coqu-inare, de-sti-nare): *δαμνάω, κιρνάω, πιτνάω*; — *δεικανάω* in *δεικανόωντο* (Il. 15, 86; Od. 18, 111; 24, 410); *ἰσχανάω, ὀριγνάομαι*.

Auf *-νεω* und *-νέομαι*: *ἱκνέομαι* (neben *ἱκάνω*), *δυνέω* (neben *δύνω*), *θυνέω* (neben *θύνω*), *ὑπ-ισχνέομαι* (neben *ἰσχάνω, ἰσχανάω*), kretisch *ἀγ-νέω* (nach Hesych.), *ἀγινέω*.

Auf *-αίνω* u. *-αίνομαι*: *βαίνω, ἀλθαίνω, ἀλιταίνω, ἐριδαίνω* etc.; s. Curtius a. a. O. S. 264.

f. Präsensstämme der Inchoativklasse, mit der Inchoativendung *σκω* (ursprünglich gemein-arisch **ska**, sanskr. **k'ha**, zend. **ça**, latein. **sco**). Sie zerfallen in mehrere Arten:

α) Präsensstämme, in denen *σκω* unmittelbar an die Wurzel tritt: *βά-σκω, βό-σκω, φά-σκω*; — bei reduplicirten Stämmen: *γιγνώ-σκω* (epirotisch *γνώ-σκω*), *διδρά-σκω, πιπρά-σκω, μιμνή-σκω, πιπί-σκω*.

β) Stämme, welche Metathesis erlitten haben: *θνή-σκω* (von *θαν, ἔθανον*), *βλώ-σκω* (*μολ, ἔμολον*); auch bei Reduplication: *κικλή-σκω* (*καλ*).

γ) Abgeleitete Stämme mit *α, η, ο, υ* vor *σκω*: *γηρά-σκω, ἡβά-σκω*; — *ἀλδή-σκω, ἀλθή-σκω*; — *ἀναβιώ-σκομαι*; — *μεθύ-σκω*.

δ) Präsentia mit einem vor *-σκω* eingefügten *ε* oder *ῐ* (womit zu vergleichen latein. trem-e-sco, ap-i-scor, pac-i-scor, ingem-i-scor): *ἀρ-έ-σκω*; *πελ-έ-σκετο, ἴδ-ε-σκεν*; — *ἁλ-ί-σκομαι, ἁπαφ-ί-σκω, ἀραρ-ί-σκω, εὑρ-ί-σκω*.

ε) Consonantisch auslautende Stämme, an welche *σκω* gefügt worden, wobei der gutturale Auslaut geschwunden ist: *δειδί-σκομαι* (W. *δικ*), *λά-σκω* (W. *λακ*), *ἑ-ϊ-σκω* (W. *ικ*), *ῐ-σκω* ‘ich

spreche' (W. *ϝεκ, ϝεπ*), *τιτύ-σκομαι* (W. *τυκ, τυχ*). Ebenso ist *θ* gewichen in *κλώ-σκων*, ein *ν* in *χά-σκω* (W. *χαν*). — Endlich

ζ) Stämme, in welchen *σκω* einen Lautwechsel in *σγω, σχω, χω* erfahren hat: *μί-σγω, δύ-σγω* (Hesych. = *ἀποδύω*); — *πά-σχω* (W. *πα*, vgl. Curtius Grundz. S. 653); — *ἔρχομαι* (f. * *ἔρ-σκομαι*), *τρῦχω* (f. *τερύ-σκω*), *εὖ-χομαι*.

g. Präsensstämme der Iota-Klasse, d. i. Präsentia, an welche die Endung *ιω* (gemein-arisch **ja**) oder deren Vertretungen gefügt sind. Diese Stammbildung ist ganz analog der Comparativbildung *-ιων* (gemein-arisch jans, s. im VII. Abschn. S. 314; und vgl. Curtius Verbum S. 288).

α) Präsentia auf *-ιω* (zu vergleichen mit lat. **io** in cap-io, fod-io etc.): *ἐσθ-ίω, ἰδ-ίω* 'ich schwitze' (W. *ιδ, σϝιδ*, s. Curtius Grundz. S. 227); — (das *ι* mit dem vorhergehenden Vocal zu einem Diphthong verwachsen): *δαίω, δαίομαι, καίω, κλαίω, λιλαίομαι, παίω, πταίω*; *σείω*.

β) Präsentia auf *-λλω* aus *λjω*; *ἄλλομαι, βάλλω, μέλλω, στέλλω* etc.; — mit Reduplication: *δαιδάλλω, ἰάλλω, κοικύλλω* u. a.

γ) Präsentia mit verklingendem *ι* vor *ρ* und *ν*. Vor *ρ*: *δείρω, εἴρω* (aus *ϝείρω*), *εἴρομαι, κείρω, μείρομαι, σκαίρω, χαίρω* etc.; — mit Reduplication: *γαργαίρειν, καρκαίρειν, μαρμαίρειν*; und mit prothetischen Vocalen (*α, ε, ο*): *ἀγείρω, ἀείρω, ἀσπαίρω*; *-ἐγείρω*; *-ὀδύρομαι*. — Vor *ν*: *γείνομαι, θείνω, καίνω, κτείνω, μαίνομαι* etc.; mit Reduplication: *ἀναίνομαι, βαμβαίνω, παμφαίνω, παπταίνω, τετραίνω* u. a. — Ein vereinzelter Stamm auf *κ* ist *πείκω* (Hom. Od. 18, 316: *εἴρια πείκετε χερσίν*, und Hesiod. Op. 775: *ὅϊς πείκειν*, vgl. Curtius Grundz. S. 630 ff.).

δ) Präsentia mit *σσ* od. *ττ* (aus *γj* od. *δj*, vgl. Curtius Grundz. S. 622 ff.): *βήσσω* (*βηχ, βήξ*), *δράσσομαι* (*δραχ, δραξ, δεδραγμένος*), *θράσσω* (aor. *ἔθραξα*), *λεύσσω* u. a.; — *βράσσω, λίσσομαι, νίσσομαι*; — *ἄϊσσω, ἀμύσσω, ἀράσσω, ὀρύσσω*.

ε) Präsentia mit *ζ* (aus *δj* od. *γj*): *ἕζομαι* und *ἵζω, ἵζομαι, κλύζω, κνίζω* etc.; *ἄζω, βάζω, βρίζω, κλάζω* etc.; mit Reduplication: *βιβάζω, ἐλελίζειν, καγχάζω* etc. und viell. mit prothetischem *α*: *ἀσπάζομαι*.

h. Präsensstämme der *ε*-Klasse: *αἰρέω, γαμέω, γεγωνέω, γηθέω, δοκέω* etc.

B. Der starke Aoriststamm.

Derselbe dient zur Bildung des starken (früher sogen. zweiten) Aorists des Activs und Mediums und gleicht mit wenigen Ausnahmen (s. im Folg.) dem reinen Verbalstamme: *ἔ-λιπ-ον* (*λιπ*), *ἔ-τυπ-ον* (*τυπ*), *ἔ-βαλ-ον* (*βαλ*), *ἔ-τεκ-ον* (*τεκ*), *ἔ-φυγ-ον* (*φυγ*); — *ἔ-βην*, dor. *ἔ-βα-ν* (*βα*), *ἔ-δρα-ν* (*δρα*), *ἔ-γνω-ν* (*γνω*) etc. — Mit Reduplication (bekanntlich ungemein häufig bei Homer): *ἐπέφραδον*, *πέπιθον*, *πεπαλών*, *τετάρπετο*, *ἔπεφνον* (f. *ἐπέφενον* von *φεν*) etc.

Zuweilen tritt im starken Aorist *α* statt des Wurzelvocals *ε* ein: *ἔκτανον* (W. *κτεν*), *ἔτραπον* (W. *τρεπ*). — Mit Metathesis: *ἔδρακον* (*δερκ*), *ἔπραθον* (*περθ*). — Mit Verdoppelung des Verbalstammes: *ἤγ-αγ-ον*, Conj. *αγ-αγ-ω* (W. *αγ*).

C. Der schwache Aoriststamm dient zur Bildung des schwachen od. sigmatischen (früher sogen. ersten) Aorists des Activs und Mediums. Er wird entweder durch Anfügung eines *σ* an den Verbalstamm oder zum Ersatz für dasselbe durch Dehnung des Stammvocals gebildet: *λῦσα*, *φηνᾰ́*: *ἔ-λῡσα*, *ἐλυσά-μην*; — *ἔ-φηνα*, *ἐ-φηνά-μην*.

Die Stämme auf *λ*, *μ*, *ν*, *ρ* bilden den schwachen Aorist ohne *σ*, durch die suppletorische oder Ersatzdehnung des Vocals, und zwar wird *α* nach *ι* und *ρ* zu *ᾱ*, sonst zu *η*: *περαίνω* (*περαν*), aor. *ἐ-πέρᾱνα*; — *φαίνω* (*φαν*), aor. *ἔ-φηνα*; — *ε* wird zu *ει*: *ἀγγέλλω* (*αγγελ*), aor. *ἤγγειλα*; *νέμω* (*νεμ*), aor. *ἔ-νειμα*; — *ῐ* wird zu *ῑ*: *κρῑ́νω* (*κρῐ̆ν*), aor. *ἔ-κρῑνα*; — *ῠ* wird zu *ῡ*: *ἀμῡ́νω* (*ἀμῠ́ν*), aor. *ἤμῡνα*.

Einige Verba auf *-αινω* haben *ᾱ* statt *η*, nämlich: *ἰσχναίνω*, *κερδαίνω*, *ὀργαίνω*, *πεπαίνω*, *σημαίνω*, *τετραίνω*: *ἐκέρδᾱνα*, *ἐσημᾱ-να*, *πεπᾶναι* etc. — Im ionischen Dialekt tritt auch nach *ι* und *ρ* als Dehnung *η* für *α* ein: *εὐφρῆναι* (v. *εὐφραίνω*), *λειήνας* (v. *λειαίνω* 'glätten').

Im Aeolischen und Ionischen assimilirt sich das *σ* einem vorhergehenden *λ*, *μ*, *ν*, *ρ*: *ὤφελλα* (aus *ὤφελ-σα*, attisch *ὤφειλα*).

D. Der Futurstamm dient zur Bildung des Futurums im Activ und Medium, und wird entweder durch Anfügung eines *σ* oder eines *ε* an den Verbalstamm gebildet: *λῡ́ς* (W. *λυ*); — *φανε* (W. *φᾰ́ν*). Das mit *σ* gebildete Futurum wird das sigmatische, das mit *ε* gebildete das futurum contractum ge-

nannt: *λύσ-ω*; — *φᾰνέω* (eigentl. *φαν-ε-σ-ω*, wobei *ε* nur Bindevocal), *φᾰνῶ*.

Das sigmatische Futurum haben alle Stämme, welche auf Vocale oder Stummlaute ausgehen. Das *σ* verbindet sich mit Kehllauten zu *ξ*, mit Lippenlauten zu *ψ* und stösst Zahnlaute vor sich aus: *ἄξω* (aus *ἄγ-σω*); *γράψω* (aus *γραφ-σω*); — *ᾰ̔σομαι* (aus *ᾰ̔δ-σομαι*); *σπείσω* (aus *σπενδ-σω*) u. dgl.

Vocalische Stämme haben vor dem *σ* langen Vocal, und zwar wird *ᾰ* zu *ᾱ*, wenn *ε*, *ι* od. *ρ* vorhergeht, sonst zu *η*; jeder andre kurze Vocal geht in die entsprechende Länge über: *ἐᾰ́σω* (v. *ἐάω*), *ἰᾰ́σομαι* (v. *ἰάομαι*); — *δρᾰ́σω* (v. *δράω*); — *τιμήσω* (v. *τιμάω*); *ἐγγυήσω* (v. *ἐγγυάω*); *βοήσομαι* (v. *βοάω*); — *ποιήσω* (v. *ποιέω*), *δουλώσω* (v. *δουλόω*). — Der ionische Dialekt hat auch nach *ε*, *ι*, *ρ* den Vocal *η* für *α*: *πειρήσομαι* (v. *πειράω*).

Das futurum contractum haben die Stämme auf *λ*, *μ*, *ν*, *ρ*. Ihr Stammvocal ist kurz: *νεμῶ*, *ἀμῦνῶ* (praes. *ἀμύνω*). Bei Verben der Iota-Klasse (vgl. oben nr. g) tritt der reine Stamm ein: *βᾰλῶ* (praes. *βάλλω*), *φᾰνῶ* (*φαίνω*), *κτενῶ* (*κτείνω*), *φθερῶ* (*φθείρω*), *ἀγγελῶ* (*ἀγγέλλω*).

Im ionischen Dialekt bleibt das *ε* des Futurstammes in der Regel uncontrahirt: *φανέω*, *ἀγγελέουσα* etc. — Auch bilden einige Verba auf *ρ* im Ionischen sigmatische Futura: *θέρσομαι* (praes. *θέρομαι*), *κέρσω* (pr. *κείρω*), *φύρσω* (*φύρω*), *φθέρσω* (*φθείρω*).

Eine dritte Art des Futurums, nach seinem besonders bei den Attikern häufigen Gebrauch das futurum Atticum genannt, entsteht, wenn das *σ* des Futurums nach *α* und *ε* ausgestossen wird und diese Vocale mit dem Bindevocal der Endung contrahirt werden:

βιβάζω,	fut. *βιβᾰ́σω*	[*βιβαω*],	fut. Att.	*βιβῶ*, *βιβᾶς* etc.
ἐλάω,	„ *ἐλᾰ́σω*	[*ελαω*]	„ „	*ἐλῶ*, *ἐλᾶς* etc.
τελέω,	„ *τελέσω*	[*τελεω*]	„ „	*τελῶ*, *τελεῖς* etc.
σκεδάννυμι	„ *σκεδᾰ́σω*	[*σκεδαω*],	„ „	*σκεδῶ*, *σκεδᾶς* etc.

Die mehrsilbigen Stämme auf *ιδ* (praes. *ιζω*) nehmen nach dem *σ* noch ein *ε* ein, und nach dem Ausfall des *σ* wird das *ε* mit dem Bindevocal contrahirt:

κομίζω, fut. *κομῐ́σω* [*κομισε-ω*, *κομιέ-ω*], fut. Att. *κομιῶ*, fut. med. *κομιοῦμαι*.

Endlich entsteht eine vierte Art des Futurums, das sogenannte futurum Doricum durch Beibehaltung des *σ* und Aufnahme eines *ε*, das mit dem Bindewort contrahirt wird:

πλέω (*πλυ*), fut. *πλεύσομαι* [*πλευσεομαι*] fut. Dor. *πλευσοῦμαι*
πνέω (*πνυ*), „ *πνεύσομαι* [*πνευσεομαι*] „ „ *πνευσοῦμαι*
φεύγω (*φυγ*) „ *φεύξομαι* [*φευξεομαι*] „ „ *φευξοῦμαι*.

Einige Verba bilden das futurum ohne jedes Tempuszeichen. So *χέω*, fut. act. *χέω*, med. *χέομαι*; *ἐσθίω* (W. *εδ*), fut. *ἔδομαι*; *πίνω* (W. *πι*), fut. *πίομαι*.

E. Der Perfectstamm dient zur Bildung des Perfects und Plusquamperfects im Activ und Medium und des nur im Medium vorkommenden dritten Futurums (futurum exactum); er wird in der Regel gebildet durch die Reduplication, welche durch alle Modi, Infinitive und Participien bleibt. Ueber den gemein-arischen Gebrauch der Reduplication zur Bildung des Perfectstammes s. im VII. Abschn. S. 312 ff.

Verbalstämme, welche mit zwei Consonanten oder einem Doppelconsonanten anlauten, werden durch ein blosses *ε* reduplicirt: Stamm *κτεν* (praes. *κτείνω*), perf. *ἔκτονα*; Stamm *ζητε* (praes. *ζητῶ*), perf. *ἐζήτηκα*. — So auch Stämme mit anlautendem *γλ*, *γν* und zuweilen auch *βλ*: *ἐγλυμμένος* (St. *γλυφ*), *ἔγνωκα* (St. *γνω*), *ἐβλάστηκα* (St. *βλαστε*). — Ebenso die mit *ρ* anlautenden Stämme, in welchem das *ρ* nach dem *ε* verdoppelt wird: St. *ριπ* (praes. *ῥίπτω*), perf. *ἔρριφα*. Die volle Reduplication hat bei Homer *ῥυπόω* 'beschmutzen', part. perf. *ῥερυπωμένα* (Od. 6, 59). —

Einige Verba haben *ει* für *ε* statt der vollen Reduplication: *εἴληφα*, *εἴληχα*, *εἴλοχα*, *εἴρηκα*, *διείλεγμαι* und aspirirt *εἵμαρται* (St. *μερ*).

Stämme mit anlautenden Vocalen dehnen diese zur Vertretung der Reduplication (wie beim Augment): *ἤλπικα* (praes. *ἐλπίζω*), *ὤρθωκα* (praes. *ὀρθῶ*) u. dgl. Bei einigen Stämmen verwandelt sich in diesem Falle *ε* nicht in *η*, sondern in *ει*: *εἴθικα*, *εἴθισμαι* (praes. *ἐθίζω*), *εἴλιγμαι* (praes. *ἑλίσσω*), *εἴλκυσμαι* (praes. *ἕλκω*) etc.

Bei einer grossen Anzahl vocalisch anlautender Stämme ist namentlich im ionischen und attischen Dialekt die ursprünglich volle Reduplication (zu eng die attische Reduplication genannt) beibehalten worden: So im Ionischen, bei Homer: *ἀλ-άλημαι* (praes. *ἀλάομαι*) *ἀρ-ήρο-ται* (praes. *ἀρόω*), *ἄρ-ηρα* (St. *αρ*), *ὄδ-ωδα* (St. *οδ*), *ἐρ-έριπτο* (praes. *ἐρείπω*), *ὄπ-ωπα* (St. *οπ*). — Bei Herodot: *ἀρ-αίρηκα* (praes. *αἱρέω*), *ἐρ-ήρεισμαι* (praes. *ἐρείδω*). — Im Dorischen: *ἀγ-άγοχα*. — Im Attischen: *ἀλ-ήλιφα*

(St. *αλιφ*), *ἀκ-ήκοα* (f. *ἀκ-ήκοϝ-α*, St. *ακο*), *ὀρ-ώρυχα* (St. *ορυχ*), *ἐλ-ήλακα* (St. *ελα*) u. v. a.

---

§ 8. Die Wortbildung.

A. Die Bildung der Nomina (Curt. Gramm. § 341 ff.).

1. Nomina agentis (Namen der handelnden Personen) werden am häufigsten gebildet durch die Suffixa *ευ* (nom. m. *εύς*, fem. *-εια*), *τηρ* (nom. m. *τηρ*, fem. *τειρα*), *τορ* (nom. m. *τωρ*) und *τα* (nom. m. *της*, fem. *-τρια*, *-τρις*, *-τις*). Beispiele:

a) Suffix *ευ* (*ευς*, *εια*). Primitive Wörter: *γραφ-εύς*, *γον-εύς*, *κουρ-εύς*. — Denominativa: *κεραμ-εύς* 'Töpfer' (von *κέραμος* 'Thon'), *πορθμ-εύς* 'Fährmann' (von *πορθμός* 'Ueberfahrt'), *ἱερ-εύς* 'Priester' (von *ἱερόν* 'Heiligthum') u. dgl. — m. u. fem.: *βασιλεύς*, *βασίλεια*.

b) Suff. *τηρ* (fem. *τειρα*): *σω-τήρ*, *σώ-τειρα*.

c) „ *τορ*, nom. *τωρ*: *ῥή-τωρ* Verbalstamm *ῥε*, fut. *ἐρῶ*.

d) „ *τα*, nom. *της* (fem. *τρια*, *τρίς*, *τις*). Primitiva: *κρι-τής*; *ποιη-τής*, fem. *ποιή-τρια*; *αὐλη-τής*, fem. *αὐλη-τρίς*. — Denominativa: *πολί-της* (v. *πολίς*), *οἰκέ-της*, fem. *οἰκέ-τις* (v. *οἶκος*).

2. Nomina actionis (Namen der Handlung), am häufigsten durch die Suffixa *τι-ς*, *σι-ς* (aus *τι-ς*, vgl. latein. tio), *σια*, *μό-ς* und *εία* gebildet.

a) Suff. *τι-ς*: *πίσ-τις* (St. *πιθ*, *πείθομαι*).

b) „ *σι-ς*: *πρᾶξις*, *σκέψις*, *γένεσις*, *μίμησις*.

c) „ *σία*: *δοκιμα-σία* (St. *δοκιμαδ*, *δοκιμάζω*).

d) „ *μός*: *ὀδυρ-μός* (St. *οδυρ*, *ὀδύρομαι*), *δε-σ-μός* (St. *δε*, *δέω*), *σπα-σ-μός* (St. *σπα*, *σπάω*).

e) „ *εία*, von Verben auf *εύω*: *βασιλεία*, *παιδεία*.

3. Nomina, welche das Erzeugniss, Ergebniss einer Thätigkeit ausdrücken, gebildet durch die Suffixa *ματ* (nom. neutr. *μα*), *ες* (nom. neutr. *ος*):

a) Suff. *ματ(μα)*: *πρᾶγ-μα*, 'das Gethane', *ῥῆ-μα*, 'das Gesprochene', *τμῆ-μα*, 'das Abgeschnittene'.

b) Suff. *ες(ος)*: *ἔθ-ος*, 'das Gewohnte', die Gewohnheit; *γέν-ος*, 'das Geschlecht', *τέκ-ος*, 'das Kind'. — In Deminutivis bezeichnet dieses Suffix die Eigenschaft *βάρος* (v. *βαρύς*), *βάθος* (v. *βαθύς*), *μῆκος* (v. *μακρός*).

4. Nomina, welche das Werkzeug oder Mittel zu einer Thätigkeit ausdrücken, gebildet durch das Suffixum *τρο* (nom. *τρον*), fem. *τρα*: *ἄρο-τρον, λύ-τρον, δίδακ-τρον*; — *ξύ-σ-τρα*, 'Striegel', (v. *ξυ, ξύω*, 'schaben'), *ὀρχή-σ-τρα*, 'Tanzplatz', *παλαί-σ-τρα*, 'Ringschule'.

5. Nomina, welche den Ort einer Thätigkeit angeben, gebildet durch die Suffixa *τηριο* (nom. *τηριον*), *ειο* (nom. *ειον*); und *ων* (zur Angabe des Ortes, wo etwas in Menge vorhanden ist).

a) Suff. *τηριο* (*τηριον*): *ἀκροα-τήριον*: 'Hörsal', audi-torium (v. *ἀκροάομαι*), *δικασ-τήριον*, 'Gerichtsstätte' (v. *δικάζω*).

b) *ειο* (*ειον*): *λογ-εῖον*, 'Sprechplatz', *κουρ-εῖον*, 'Barbierstube', *Μουσ-εῖον*, 'Musensitz'.

c) *ων*: *ἀμπελ-ών*, 'Weingarten', *ἀνδρ-ών*, 'Männersaal', *οἰν-ών*, 'Weinlager'.

6. Nomina der Eigenschaft, aus Adjectivstämmen gebildet durch die Suffixa *τητ* (nom. *της*), *συνα* (nom. *σύνη*), *ια* und *ες* (nom. *ος*).

a) Suff. *τητ* (*τῆς*): *ἰσό-της, νεό-της, παχύ-της*.

b) „ *συνα* (*σύνη*): *δικαιο-σύνη, σωφρο-σύνη*.

c) „ *ια*: *σοφ-ία, εὐδαιμονία*. — Mit vorhergehendem *ε* od. *ο* zu *εια, οια* verwachsen: *ἀλήθ-εια εὔνο-ια*.

7. Nomina deminutiva werden aus Nominalstämmen durch die Suffixa *ιο, ιδιο, αριο, υδριο, υλλιο* (nom. *ἰον, ιδιον, αριον* etc.), und *ισκο*, fem. *ισκα* (nom. *ίσκος, ίσκη*) gebildet.

a) Suff. *ιο* (*ίον*) etc.: *παιδ-ίον, κηπ-ίον*; — *οἰκ-ίδιον, παιδ-άριον, μελ-ύδριον, ἐπ-ύλλιον*.

b) *ισκο, ισκα* (*ίσκος, ίσκη*): *νεαν-ίσκος, στεφαν-ίσκος*; — *παιδ-ίσκη*.

8. Nomina patronymica, gebildet durch das Suffix *δα* (nom. *δης*), fem. *δ* (nom. *-ς*); selten *ιων*.

a) *δης*, den Stämmen auf *α* unmittelbar angefügt: *Βορεᾰ̈-δης, Αἰνειᾰ̈δης*. — Stämme der *O*-Deklination verwandeln vor dem Suffix *ο* in *ι*: *Κρον-ί-δης* (v. *Κρόνος*), *Ταντᾰλ-ί-δης* (v. *Τάνταλος*); — die auf *ιο* verwandeln dasselbe in *ια*: *Θεστιά-δης*, fem. *Θεστιά-ς* (v. *Θέστιος*), *Μενοιτιά-δης* (v. *Μενοίτιος*). — Consonantische Stämme erhalten den Bindevocal *ι*: *Κεκροπ-ῐ̆-δης*, fem. *Κεκροπ-ῐ̆-ς* (v. *Κέκροψ*). — Stämme auf *ευ* und *ο* (nom. *ω*) nehmen ebenfalls den

Bindevocal *ι* an, vor welchem das *υ* von *ευ* schwindet: *Πηλε-ί-δης*, homer. Nf. *Πηληϊάδης* (v. *Πηλεύς*), *Λητο-ί-δης* (v. *Λητώ*).

b) *ιων*: *Κρον-ίων* (v. *Κρόνος*).

9. Nomina gentilia, gebildet durch die Suffixa *ευ* (nom. *ευς*), *τα* (nom. *της*); die Feminina durch *δ* (nom. -*ς*).

a) *ευ* (nom. *ευς*): *Μεγαρ-εύς* (v. *τὰ Μέγαρα*), *Ἐρετρι-εύς* (v. *Ἐρέτρια*).

b) *τα* (nom. *της*): *Τεγεά-της*, *Αἰγινή-της*, *Ἠπειρώ-της*, *Σικελιώ-της*.

c) fem. *δ* (-*ς*): *Μεγαρίς*, *Τεγεᾶτις*, *Σικελιῶτις*.

B. Die Bildung von Adjektiven.

Die am Häufigsten hierzu angewandten Suffixa sind:

1. *ιο* (nom. *ιος*), zur Bezeichnung des Begriffes der Zugehörigkeit, der allgemeinen Beziehung zu einem Gegenstande: *φίλ-ιος*, 'zum Freunde gehörig', 'freundlich' (v. *φίλος*), *ποτάμ-ιος*, 'zum Flusse gehörig', 'Fluss-' (v. *ποταμός*), *οὐράν-ιος*, 'himmlisch', *καθάρ-ιος*, 'reinlich' (v. *καθαρός*, 'rein'), *ἐλευθέρ-ιος*, 'dem Freien ziemend', liber-alis (v. *ἐλεύθερος*, 'frei') u. dgl.; auch bei Gentiladjektiven: *Μιλήσ-ιος* (f. *Μιλήτ-ιος*, v. *Μίλητος*). — Mit vorangehendem Vocal verbindet sich das *ι* von *ιος* zu einem Diphthong: *ἀγορα-ῖος* (v. *ἀγορά*), *Ἀθηνα-ῖος* (v. *Ἀθῆναι*), *αἰδο-ῖος* (v. St. *αιδο*, *αἰδώς*); — *δίκα-ιος* (St. *δικα*, *δίκη*).

2. *κο*, meist mit dem Bindevocal *ικο* (nom. *κός*, *ικός*), bildet an Verbalstämmen Adjektiva der Tauglichkeit, an Nominalstämmen Adjektiva, die das dem Nomen Eigenthümliche bezeichnen: *ἀρχ-ικός* 'zum Herrschen geeignet', *γραφ-ικός* 'zum Schreiben tauglich'; mit eingeschaltetem *τι*: *πρακ-τι-κός* 'zum Handeln geeignet', *ποιη-τι-κός*, 'zum Dichten geeignet', 'dichterisch', *αἰσθη-τι-κός* 'zum Empfinden fähig'. — An Nominalstämmen: *βασιλ-ικός*, 'dem König eigenthümlich', 'königlich'; *φυσικός* 'natürlich', *πολεμ-ικός* 'kriegerisch'. — Insbesondere dient dieses Suffix zur Bezeichnung von Künsten und Wissenschaften im fem. *ική*, wobei gewöhnl. *τέχνη* verstanden wird) und von den derselben Kundigen (im masc.: *ικός*): *ἡ μουσ-ική*, *γραμματ-ική*, *τακτ-ική* etc.; — *ὁ μουσικός*, *γραμματικός*, *τακτικός*.

3. *ινο* (nom. *ινος*) als Proparoxytonon, und *εο* (nom. *εος*) bilden Adjektiva des Stoffes: *λίθ-ινος*, *ξύλ-ινος*; — *χρύσ-*

εος. — Als Oxytonon bildet *ινο* Zeitadjectiva: *χθεσ-ινός, ἐαρ-ινός, νυκτ-ερ-ινός*.

4. *εντ* (nom. *εις, εσσα, εν*) bildet Adjectiva der Fülle, des Reichthums (lat. osus): *ἠμαθό-εις, ὑλή-εις, χαρί-εις*, 'anmuthsvoll'.

5. *μον* (nom. m. *μων*, n. *μον*) bezeichnet den Hang, die Neigung: *ἐλεή-μων, μνή-μων, τλή-μων, ἐπιλήσ-μων*.

6. Die Suffixa *νο* (nom. *νος*), *λο* (*λος*), *μο* (*μος*), *σιμο* (*σιμος*), *ες* (*ης*) bilden Adjectiva von verschiedenartiger Begriffseigenthümlichkeit: *δει-νός* 'furchtbar', *φᾱ-νός* 'leuchtend', *σεμ-νός* 'verehrungswerth', *στυγ-νός* 'verhasst', — *δει-λός* 'furchtsam', *ἀπατη-λός* 'betrügerisch', — *μάχ-ι-μος* 'streitbar'; *ἀοίδ-ι-μος* 'sangbar', — *χρή-σιμος* 'nützlich', *φύξ-ιμος* 'entfliehbar', — *ψευδ-ής* 'falsch'.

C. Die Bildung der Verba von Nomen oder Adjectiven.

Die hierzu angewandten Suffixa sind: *άω, έω, όω, εύω, άζω, ίζω, αίνω, ύνω*.

1. *άω*: *κομάω* (*κόμη*), *χολάω* (*χολή*), *τιμάω* (*τιμή*), *τολμάω* (*τόλμη*), *γοάω* (*γόος*), *αἰτιάομαι* (*αἰτία*).

2. *έω*: *ἀριθμέω* (*ἀριθμός*), *φιλέω* (*φίλος*), *πλουτέω* (*πλοῦτος*), *ἱστορέω* (*ἵστωρ*), *εὐτυχέω* (*εὐτυχής*).

3. *όω*: *μισθόω* (*μισθός*), *χρυσόω* (*χρυσός*), *ζημιόω* (*ζημία*), *δηλόω* (*δῆλος*).

4. *εύω*: *βασιλεύω* (*βασιλεύς*), *φονεύω* (*φονεύς*), *βουλεύω* (*βουλή*), *κολακεύω* (*κόλαξ*), *ἀληθεύω* (*ἀληθής*).

5. *άζω*: *δικάζω* (*δίκη*), *ἐργάζομαι* (*ἔργον*), *βιάζομαι* (*βία*).

6. *ίζω*: *αἱματίζω* (*αἷμα*), *πλουτίζω* (*πλοῦτος*), *ἐλπίζω* (*ἐλπίς*), *ἑλληνίζω* (*Ἕλλην*), *φιλιππίζω* (*Φίλιππος*), *καινίζω* (*καινός*).

7. *αίνω*: *σημαίνω* (*σῆμα*), *λευκαίνω* (*λευκός*), *χαλεπαίνω* (*χαλεπός*).

8. *ύνω*: *ἡδύνω* (*ἡδύς*), *βαρύνω* (*βαρύς*), *λαμπρύνω* (*λαμπρός*).

Mehrere denominativa von demselben Nomen sind: *δουλεύω* 'Sklave sein' und *δουλόω* 'zum Sklaven machen' von *δοῦλος* 'Sklave'; *πολεμέω, πολεμίζω* 'Krieg führen' und *πολεμόω* 'verfeinden', von *πόλεμος* 'Krieg'.

§ 9. Die Zusammensetzung der Wörter.

1. Bei der Zusammensetzung mehrerer Wörter zu einem Einzigen wird das an die erste Stelle zu bringende Wort, wenn es ein Nomen ist, in seiner Stammform aufgenommen: *ἀστυ-γείτων, χορο-διδάσκαλος.* — Consonantische Stämme des ersten Theils werden in der Regel durch den Bindevocal *ο* mit dem zweiten Theile verbunden: *νομο-θέτης, φυσιο-λόγος, ἡμερο-δρόμος, παιδο-τρίβης, πατρο-κτόνος* etc. Vor anlautendem Vocal des zweiten Theiles fällt der Bindevocal fort: *νομ-άρχης, παιδ-αγωγός, ταξί-αρχος* u. dgl.; doch bleibt derselbe vor Wörtern, welche ursprünglich Digamma hatten: *δημιο-εργός* (wegen *ϝέργον*), att. *δημιουργός.*

Die auf *ς* auslautenden Nominalstämme des ersten Theils erscheinen oft in verkürzter Form: *ξιφο-κτόνος* (St. *ξιφες*), *τειχο-μαχία* (St. *τειχες*).

Statt des Bindevocals wird bei A-Stämmen zuweilen der Endvocal als *α* oder *η* bewahrt: *ἀγορα-νόμος, ἀρετα-λόγος; νικη-φόρος, χοη-φόρος.*

Häufig erfährt das zusammengesetzte Wort, namentlich ein Adjektiv, am Ende eine Veränderung. So wird aus *φιλο* und *τιμή*: *φιλό-τιμος*, aus *πολὺ* und *πρᾶγμα*: *πολυ-πράγμων.* Besonders tritt die Endung *ης* für das masc. u. femin., *ες* für das Neutrum ein bei vielen unmittelbar aus dem Verbalstamme gebildeten Adjektiven: *ἀ-βλαβ-ής* (v. *βλαβ, βλάπτω*), *αὐτ-άρκ-ης* (*ἀρκέω*); und bei Adjektiven, deren zweiter Bestandtheil ein Substantiv auf *ες* (nom. *ος*) ist: *δεκα-ετής* (*ἔτος*), *κακο-ήθης* (*ἦθος*). — Einzelne zusammengesetzte Adverbia erhalten die Endung *ί*: *αὐτο-χειρί, ἀμισθ-ί, πανδημ-εί.*

2. Verba können nur mit Präpositionen verbunden ohne Veränderung zusammengesetzte Verba bilden. Wenn ein anderer Redetheil als eine Präposition mit einem Verbalstamm zusammengesetzt werden soll, so wird aus beiden zunächst ein nomen agentis (s. im vor. § n. A, 1) gebildet und daraus ein Verbum abgeleitet. So wird aus *λίθος* und Stamm *βαλ* (*βάλλω*) nicht direkt *λιθοβάλλω*, sondern zuerst *λιθοβόλος* 'steinwerfend' und aus diesem das Verbum *λιθοβολέω* 'Steine werfen' gebildet. Ebenso wird aus *ναῦς* und *μάχομαι* zuerst *ναυ-μάχος* 'zur See kämpfend' und daraus *ναυμαχέω*, 'zur See kämpfen'; aus *εὖ* und

St. *εργ* wird erst *εὐ-εργέτης* 'Wohlthäter' und erst daraus *εὐεργετέω* 'wohlthun'.

3. Auf gleiche Weise wie das Verbum kann auch ein Nomen abstractum nur in Verbindung mit Präpositionen unverändert ein Nomen compositum bilden. Aus *πρό* und *βουλή* entsteht das Compositum *προβουλή*, 'Vorberathung'. Bei anderen Verbindungen enthält das Nomen abstractum eine Derivationsendung, z. B. aus *λίθος* und *βολή* wird *λιθοβολία*, aus *ναῦς* und *μάχη*: *ναυμαχία*, aus *εὖ* und *πρᾶξις*: *εὐπραξία*.

4. Zusammensetzungen, deren erster Theil ein Verbum: waren fast nur bei Dichtern in Gebrauch; und zwar geschah dies auf doppelte Weise; entweder wurde der Verbal- oder Präsensstamm mit vocalisch anlautenden Stämmen unmittelbar, mit consonantisch anlautenden durch die Bindevocale *ε*, *ι* od. *ο* verbunden, wie *πειθ-αρχος*, 'dem Befehl gehorsam'; *δακ-έ-θυμος* (*δακ*, *δάκνω*); 'herznagend', *ἀρχ-ι-τέκτων*, 'den Bauleuten gebietend', 'Baumeister'; *μισ-ό-γυνος*, 'Weiberhasser'; — oder der Verbalstamm wird durch *σ* dem schwachen Aoriststamm ähnlich gemacht und ohne oder mit einem Bindevocal mit dem zweiten Theile verbunden: *πλήξ-ιππος*, *ῥίψ-ασπις*; — *λυσί-πονος*, *στρεψί-δικος*, *μιξο-βάρβαρος* etc. Vgl. Curtius a. a. O. § 354 ff.

---

§ 10. Die Syntax.

Die griechische Sprache hat unter allen indogermanischen Sprachen die reichste Satzgliederung entfaltet. Diese bekundet sich nicht bloss am Nomen und Verbum in der Mannigfaltigkeit des Gebrauchs der Casus, Tempora und Modi, sondern namentlich auch in dem Reichthum der zur Bezeichnung der verschiedenartigen Satzverhältnisse und Satzverbindungen verwendeten Partikeln (Präpositionen und Conjunctiven), sowie in der Verwendung des Demonstrativpronomens *ὁ*, *ἡ*, *τό* für die Function des Artikels.

Die syntactischen Spracherscheinungen sind in den zu Anfange dieses Abschnittes verzeichneten grammatischen Werken systematisch und ausführlich entwickelt. Eine noch zu lösende — allerdings umfassende und schwierige — Aufgabe der Philologie ist die Darstellung der historischen Entwickelung der einzelnen

syntactischen Spracherscheinungen, gegründet auf die möglichst vollständige Ermittelung des Sprachgebrauchs der einzelnen bedeutendsten griechischen Autoren (Dichter und Prosaiker), mit Einschluss der Inschriften.

Unter den noch zu lösenden sprachgeschichtlichen Fragen nimmt die schon im Altionischen hervortretende Verwendung des Demonstrativpronomens *ὁ, ἡ, τό* zu dem den übrigen indogermanischen Sprachen (mit Ausnahme des jüngeren Germanischen) fremden Artikel eine bedeutende Stelle ein, und zwar dies um so mehr, als früher vielfach Zweifel gegen den homerischen Gebrauch des Artikels erhoben worden sind. Mit Gründlichkeit handelt hierüber K. W. Krüger a. a. O. II. S. 211 ff.:

Schon bei Homer erscheinen die Formen des Artikels ziemlich oft auch in der Bedeutung des Artikels; nirgends jedoch wol in einem Falle, in dem er nach epischem Gebrauche nicht auch fehlen könnte. Die vielfach mit mehr oder weniger Tact oder wol auch mit scharfsinnelnder Tactlosigkeit gemachten Versuche den Artikel aus dem Homer möglichst weg zu erklären wird eine vollständigere Sammlung der bezüglichen Stellen wol ermässigen können. — Da der Artikel als solcher sich denn doch irgend wann entwickelt haben muss, warum sträubt man sich die Jahrhunderte, in denen die homerischen Gedichte verfasst wurden, als die Zeit dieser Entwickelung anzuerkennen? Ja vielleicht darf man darauf, dass der Artikel in ihnen bei *ἄλλος*, bei Zahlwörtern u. a. verhältnissmässig sehr oft erscheint, die Vermuthung gründen, dass er schon damals in der gewöhnlichen Sprache viel häufiger war als in der Poesie. Ihr ist er oft unbequem und auch deutsche Dichter lassen ihn mehrmals in Fällen aus, in denen die gewöhnliche Sprache ihn nicht entbehren kann.

Ausgegangen ist der Gebrauch des Artikels wol von den zahlreichen Stellen mit *ὁ δέ* nebst dem nach einem oder mehreren Wörtern, besonders nach dem Verbum, appositiv beigefügten Begriffe selbst: Il. 14, 39: *Ἄχνυτο δέ σφιν θυμὸς ἐνὶ στήθεσσιν· ὁ δὲ ξύμβλητο γεραιός, Νέστωρ*; ib. 13, 408: *τῇ (ἀσπίδι) ὕπο πᾶς ἐάλη, τὸ δ' ὑπέρπατο χάλκεον ἔγχος* u. dgl. Mehrere solcher Stellen zeigen die Leichtigkeit des Ueberganges, wie Il. 16, 346: *τὸ δ' ἀντικρὺ δόρυ χάλκεον ἐξεπέρησεν* etc.; und ib. 611; 17, 527: *τὸ δ' ἐξόπιθεν δόρυ μακρὸν οὔδει ἐνισχίμφθη* (vgl. mit Thuc. 6, 22, 2: *τὸν δὲ καὶ αὐτόθεν σῖτον ἐν ὀλκάσι . . ἄγειν*).

Gleichfalls auf dem Grenzgebiete stehen die Fälle, in denen ein pronominaler Dativ eingeschoben ist. Od. 18, 311: *ἀνέφαινον· αὐτὰρ ὁ τῇσιν αὐτὸς διογενὴς μετέφη πολύμητις Ὀδυσσεύς*; ib. 24, 225: *ᾧχοντ', αὐτὰρ ὁ τοῖσι γέρων ὁδὸν ἡγεμόνευεν*. Häufig ist die stereotype Formel *τὼ δέ οἱ ὥμω* (Il. 13, 616; 14, 438; 15, 607; 17, 695 u. v. a.); *τὼ δέ οἱ ὥμω* (Il. 2, 217); *αἱ δέ οἱ ἵπποι* (Il. 23, 392; 500); *τῷ δέ οἱ ὀγδοάτῳ* (Od. 3, 306); *τὸν δέ σφιν ἄνακτα* (Il. 10, 559).

Ziemlich häufig findet sich der Artikel bei Appellativen auf eine schon erwähnte Person zurückweisend. So *ὁ γέρων* (Il. 1, 33; 380; 462, 3, 181; 259; 4, 310 u. v. a.); *ὁ γέρων Πριαμος* (ib. 13, 368; 21, 526; 22, 25); *ὁ γέρων Φύλας* (ib. 16, 191); *ὁ γέρων Δολίος* (Od. 24, 387); *Νέστωρ φάσχ' ὁ γέρων* (ib. 4, 191); *τοῖο γέροντος* (Il. 9, 469; 11, 620; 24, 164; 577; Od. 4, 410; 24,

387); *ὁ γεραιός* (Il. 1, 35; 3, 191; 225; 10, 77; 11, 632; 645 u. v. a.); *ὁ ξεῖνος* (nur in der Odyssee, 8, 101; 251; 388; 541 u. v. a.); *τὸν ξεῖνον* (ib. 7, 227; 8, 133; 402; 13, 48; 52 u. a.); *τῷ ξείνῳ* (ib. 17, 345). Von anderen persönlichen Begriffen finden sich nur vereinzelte oder doch wenige Stellen mit dem Artikel: *ὁ παῖς* (Il. 6, 467); *ὁ μολοβρός* (Od. 18, 26); *ὅ γ' ἥρως* (Il. 8, 268; 11, 483; 13, 164). — *τὸν παῖδα* (ib. 19, 331); *τὸν υἱόν* (ib. 4, 399); *τὸν ἡνίοχον* (ib. 23, 465); *τὸν ἐλατῆρα* (11, 702); *τὸν ἀλήτην* (Od. 18, 333) [393]; *τὸν ἀοιδὸν* (ib. 3, 270); *τὸν νεκύν* (Il. 7, 84; 17, 127); *τὸν νεκρόν* (ib. 17, 509; 635; 713); *τὴν γυναῖκα* (Od. 10, 112); *τὸν ἄνακτα* (Il. 6, 166); *τόν γε ἄνακτα* (ib. 23, 35). — *τοῖο θεοῖο* (Od. 21, 258); *τοῖο ἄνακτος* (ib. 3, 388; 21, 62; Il. 11, 322); *τοῦ πατρός* (ib. 11, 142; 19, 322; Od. 2, 134; 16, 149); *τῆς μητρός* (Il. 21, 412). — *τῷ βουκόλῳ* (Od. 22, 104); *τῷ γε ἄνακτι* (Il. 23, 173). — *τὼ δμῶε* (Od. 21, 244; 22, 114). — *οἱ θεοί* (Il. 4, 1); *οἱ ταγοί* (ib. 23, 160); *οἱ γέροντες* (ib. 18, 503); *οἱ ἕταροι* (Od. 10, 34; 12, 273); *τοὶ ἐλατῆρες* (Il. 23, 369); *αἱ γυναῖκες* (ib. 18, 495; 559; Od. 11, 225; 22, 446); *ταὶ γυναῖκες* (ib. 20, 161); *οἱ Ἄνεμοι* (Il. 23, 229); — *τοὺς φύλακας* (Il. 10, 97); *τοὺς ξείνους* (Od. 20, 382); *τὰς κούρας* (ib. 77). — Von Eigennamen finden sich: *τὸν Χρύσην* (Il. 1, 11); *τῆς Σκύλλης* (Od. 12, 125). — Von persönlichen Collectiven: *ἡ πληθύς* (Il. 2, 278; 15, 305) und: *τὰ ἐλέγχεα πάντα λέλειπται* (ib. 24, 260).

Verhältnissmässig noch seltener steht der Artikel bei einzelnen Substantiven anderer Art: *αἱ βόες* (Il. 18, 574); *τῶν βοῶν* (Od. 12, 321); *τὰ μῆλα* (ib. 11, 4; 20; 35); *τὸν κριόν* (ib. 9, 461); *τὸ κῆτος* (Il. 20, 147); *ἡ ὄρνις* (ib. 23, 877); *τῷ ὄρνιθι* (ib. 10, 277). — *τὴν νῆσον* (Od. 5, 55; 9, 146; 543; 12, 201; 276; 403); *τὸν χῶρον* (ib. 9, 181); *τὸ σῆμα* (ib. 8, 195; Il. 23, 257; 24, 801); *τοῦ σκοποῦ* (Od. 21, 425). — *τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης, ἥ τε κόμη τό τ' εἶδος* (Il. 3, 55); *τὴν χεῖρα* (ib. 23, 75); *τὴν γαστέρα* (Od. 18, 380); *τὸ ἕλκος* (Il. 11, 267). — *τὰ θύρετρα* (Od. 18, 385); *τὸν μοχλόν* (ib. 9, 375); *τά γε δοῦρα* (ib. 12, 441); *τὰ τεύχεα* (Il. 19, 698; Od. 15, 218); *τά γε τεύχεα* (Il. 17, 122; 693; 18, 21); *τὰ ὅπλα* (ib. 19, 21); *τοῦ τόξου* (Od. 21, 113); *τὸ τόξον* (ib. 305); *τὰ χρήματα* (ib. 13, 215); *τὰ δῶρα* (ib. 11, 339; Il. 3, 55; 19, 172); *τά τ' ἄποινα* (ib. 1, 20). — *τὸ σθένος Ὠρίωνος* (Il. 18, 486).

Auffallend findet der Artikel sich bei Cardinalzahlen schon bei Homer zur Bezeichnung eines partitiven Verhältnisses, wie Il. 16, 173: *πέντε δ' ἄρ ἡγεμόνας ποιήσατο . . τῆς μὲν ἑῆς στιχὸς ἦρχε Μενέσθιος*; ib. 20, 270 ff.: *πέντε πτύχας ἤλασε κυλλοποδίων, τὰς δύο χαλκείας, δύο δ' ἔνδοθι κασσιτέροιο, τὴν δὲ μίαν χρυσέην*; ib. 5, 272: *τοὺς μὲν τέσσαρας . . τὼ δὲ δύ'*; Od. 14, 435: *τὴν μὲν ἴαν (μοῖραν) . . τὰς δ' ἄλλας*; ib. 20, 158: *αἱ μὲν ἐείκοσι . . αἱ δ'* etc.; ib. 14, 26: *οἱ δὲ δὴ ἄλλοι ᾧχοντ' . . οἱ τρεῖς, τὸν δὲ τέταρτον* etc.

Selbst bei Comparativen findet sich der Artikel schon bei Homer. Il. 1, 165: *τὸ μὲν πλεῖον πολυάϊκος πολέμοιο*; ib. 5, 673: *ἦ ὄγε τῶν πλεόνων Λυκίων ἀπὸ θυμὸν ἔλοιτο*; Od. 2, 277: *παῦροι γάρ τοι παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται, οἱ πλέονες κακίους*.

In generischer Bedeutung findet sich der Artikel selten bei Homer. Von Substantiven findet sich so *ὁ γέρων* Il. 3, 109: *οἷς δ' ὁ γέρων μετέῃσιν*; *ὁ ἀνήρ*, ib. 9, 320: *κάτθαν' ὁμῶς ὅ τ' ἀεργὸς ἀνὴρ ὅ τε πολλὰ ἐοργώς*; und ib. 13, 278 ff.: *ὅ τε δειλὸς ἀνὴρ . . τοῦ μὲν γάρ τε κακοῦ . . τοῦ δ'*

ἀγαθοῦ etc. — Von substantivirten Adjectiven finden sich so *τὸν ὁμοῖον* (Il. 16, 53; Od. 17, 218); *τὸν ἀρείω* neben *χείρονα* ohne Artikel (Il. 10, 237; Od. 20, 133); *τὸν ὀπίστατον* (Il. 11, 178).

Ziemlich oft gebraucht schon Homer den Artikel bei Substantivirungen (individuell), besonders im Plural, seltner im Singular und bei Participien: *οἱ ἄριστοι* (Il. 6, 435; 11, 658); *τοῖς ἀγαθοῖσιν* (Od. 15, 324); am häufigsten *οἱ ἄλλοι* (Il. 4, 429; 6, 41; 402; 11, 693 u. v. a.) — *τὰ κακά* (Il. 1, 107); *τὰ χερείονα* (ib. 576); *τὰ χέρεια* (Od. 18, 229; 20, 310); *τῶν λυγρῶν* (Il. 24, 531). — Im Singular: *τὸν ἄριστον* (Il. 21, 207); *τὸν δύστηνον* (Od. 20, 224). — *τὸ ἥμισυ* (Il. 13, 565); *τὸ μέλαν δρυός* (Od. 14, 12); *τὸ κρήγυον* (Il. 1, 106). — Bei Participien: *ὁ νικηθείς* (Il. 23, 663); *τῷ νικήσαντι* (ib. 3, 255; 23, 702 correspondirend mit *ἀνδρὶ νικηθέντι*); *τὸν προὔχοντα* (ib. 325). — Auch *ὁ ἕτερος* findet sich öfter substantivirt bei Homer: *τὸν ἕτερον* (Il. 5, 146); *τὼ ἑτέρω* (Od. 9, 430); *τοὺς ἑτέρους* (ib. 11, 258); *τῇ ἑτέρῃ μὲν, τῇ δ' ἑτέρῃ*, 'mit der einen, mit der andern Hand' (Il. 21, 71; vgl. Od. 19, 481: *τῇ δ' ἑτέρῃ ἕθεν ἆσσον ἐρύσσατο φώνησέν τε*).

Auch die Ordinalzahlen finden sich bei Homer substantivirt mit dem Artikel verbunden: *τὰ πρῶτα* 'der erste Preis' (Il. 23, 275) und besonders häufig adverbial 'zum ersten Mal', 'zuerst': *ἦ τὰ πρῶτα πύλας καὶ τεῖχος ἐσᾶλτο* (Il, 13, 679; so 17, 612; 23, 523; Od. 1, 257; 8, 268 u. v. a.); so auch *τὸ πρῶτον* (Il. 4, 267); 23, 324; Od. 4, 13 u. a.). — *τὸ τρίτον* (Il. 3, 525; 6, 186; 23, 733; 842; Od. 10, 520; 11, 28); *τὸ τέταρτον* (Il. 5, 438; 16, 705; 786; 20, 447; 22, 208; Od. 21, 128); *τὸ τέτρατον* (Il. 13, 20; 21, 177). — Auf ähnliche Weise adverbialisch *τὸ πάρος* (Il. 13, 228; Od. 24, 486); *τὸ πάρος γε* (Il. 19, 42); *τὸ πάρος περ* (Il. 5, 806; 7, 370; 10, 309; 396; 12, 346 u. v. a.); *τὸ πρίν* (Il. 5, 54; 6, 125; 9, 403; 15, 72 u. v. a.); *τὸ πρίν γε* (ib. 13, 105); *τὸ πρόσθεν* (ib. 12, 40; 23, 583; Od. 4, 688; 11, 629); *τό πάροιθεν* (Od. 1, 322; 2, 312; 18, 275).

Der Infinitiv durch den Artikel substantivirt kommt bei Homer noch nicht vor. Die Stelle Od. 20, 52: *ἀνίη καὶ τὸ φυλάσσειν πάννυχον ἐγρήσσοντα* ist zu erklären: 'Beschwerlich ist auch das, zu wachen etc.'; vgl. 1, 370: *ἐπεὶ τόγε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ*, und das. 9, 3: *ἤτοι μὲν τόδε καλὸν ἀκουέμεν ἐστὶν ἀοιδοῦ*.

Beschränkt, aber doch nicht gerade selten ist bei Homer der Gebrauch des Artikels in der synthetischen Apposition. So findet er sich an mehreren Stellen bei Patronymiken, ein Mal bei einem Volksnamen. So zunächst nachgestellt: *Αἴαντι . . τῷ Τελαμωνιάδῃ* (Il. 14, 460); *Μαχάονι . . τῷ Ἀσκληπιάδῃ* (ib. 11, 614); *Ἰφίκλοιο πάϊς τοῦ Φυλακίδαο* (ib. 13, 698); *Νέστορος ἀγλαὸς υἱός, ὑπερθύμοιο ἄνακτος τοῦ Νηληιάδαο* (ib. 23, 303); *Λήδην . . τὴν Τυνδάρεω παράκοιτιν*, Od. 11, 298. *Θάμυριν τὸν Θρήικα*, Il. 2, 595. — Ferner vorangestellt: *ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης* (Il. 8, 532; 11, 660; 16, 25); *τὸν Τηλεφίδην . . ἥρω Εὐρύπυλον* (Od. 11, 519). — Aehnlich findet sich: *Φοῖνιξ ὁ γέρων* (Il. 9, 690); *Λαέρτης ὁ γέρων* Od. 14, 173); vereinzelt *αἰετοῦ ὄμματ' ἔχει μέλανος τοῦ θηρητῆρος* (Il. 21, 252); vgl. *Ἶρον τὸν ἀλήτην* (Od. 18, 333).

Mehrfach findet sich der Artikel auch bei einem appositiven Adjektiv: *Αἴας ὁ μέγας* (Il. 16, 358); *Ζηνὸς τοῦ ἀρίστου* (ib. 14, 213). Oefter voran-

gestellt: *ὁ κλυτὸς ἦεν Ἀχιλλεύς* (ib. 20, 320); *ὁ θρασὺς εἶπετ' Ὀδυσσεύς* (Od. 10, 436); *τὴν ὁλοὴν ὑπεκπροφύγοιμι Χάρυβδιν* (ib. 12, 113; 428); *ὁ κρατερὸς Διομήδης* (Il. 10, 536); *ὁ διογενὴς Ὀδυσεύς* (Od. 23, 306); *ὁ τλήμων Ὀδυσεύς* (Il. 10, 231; 498); *τῶν δειλῶν ἑτάρων* (Od. 9, 65). — **Mit** *δ γε*: *δγ' ὁ λυσσώδης φλογὶ εἴκελος (Ἕκτωρ) ἡγεμονεύει* (Il. 18, 53).

Schon bei Homer erscheint der Artikel auch bei einem Nomen, das zu einem im Verbum enthaltenen Subjekt oder zu einem pronominalen Objekt appositiv beigefügt wird: *ἡ κυνάμυια ἄγει*, 'sie die Hundsfliege führt' (Il. 21, 421). — *κεῖνον ὀΐεται τὸν κάμμορον* (Od. 2, 351). — Daneben aber findet sich eine solche Apposition auch ohne Artikel: *Ἀχαιοὶ . . ἀποτίσομεν* (Il. 1, 127); *πολεμίζομεν υἷες Ἀχαιῶν* (Od. 14, 240); *ἐμεῖο κυνός* (Il. 6, 344; 356); *ἐμεῖο κυνώπιδος* (Od. 4, 145); *ἐμοὶ δειλῷ* (ib. 20, 115).

Nicht gross ist verhältnissmässig die Zahl der Stellen, an denen Homer eine nähere Bestimmung mit ihrem Substantiv durch den Artikel verbindet. Bei vorangehendem Substantiv finden sich so zunächst persönliche Begriffe: *ἀνὴρ ὥριστος* (Il. 11, 288; 13, 433; 16, 521; 17, 689; 23, 536; 24, 384); *παῖδα . . τὸν ἄριστον* (ib. 24, 242); *ἄνακτες οἱ νέοι* (Od. 14, 61); *ἑτάροισι τοῖς ἄλλοις* (Il. 18, 103); *ἀθανάτοισι θέοισι . . τοῖς ἄλλοις* (ib. 5, 131; 820); *παῖδες τοὶ μετόπισθε λελειμμένοι* (ib. 24, 687); *ἀνδρῶν τῶν τότε* (ib. 9, 559); *ἐξ υἱεῖς οἱ Δολίοιο* (Od. 24, 497). — Ebenso findet sich dieser Gebrauch bei leblosem Begriff: *πεδίον τὸ Ἀλήϊον, τὸ Τρωϊκόν* (Il. 6, 201; 10, 11); *νεῶν . . τῶν πρώτων* (ib. 15, 656); *ἠοῖ τῇ προτέρῃ* (ib. 13, 794); — *τιμῆς τῆς Πριάμου* (Il. 20, 181); *ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον* (ib. 11, 535; 20, 500); *κτήματα . . τά τ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρηφιν* (Od. 22, 220).

Fälle wie *ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός* kommen bei Homer nicht vor, wol aber einige wie *ὁ ἀνὴρ ἀγαθός* in demselben Sinne, wenn gleich vielleicht genauer: 'der Mann, der Redliche'. So: *τὸν ξεῖνον δύστηνον* (Od. 17, 10); *τὸν λωβητῆρα ἐπεσβόλον* (Il. 2, 275); *τοῦ παιδὸς ἀγανοῦ* (Od. 11, 492); *τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος* (Il. 1, 340). — *τὰ μῆλα ταναύποδα, πίονα δημῷ* (Od. 9, 464); *τὰ τεύχεα καλά* (Il. 21, 317); *ὁ μοχλὸς ἐλάϊνος* (Od. 9, 378) (*τὴν ἄτην . . λυγρήν*, Od. 23, 223).

Oefter finden sich bei Homer Stellen, an denen eine Bestimmung, besonders ein Adjectiv, zwischen den Artikel und das Substantiv eingeschoben ist: *οἱ φίλτατοι ἄνδρες* (Il. 9, 204); *τὸν δεξιὸν ἵππον* (ib. 23, 336); *τὰ μακρότατ' ἔγχεα* (ib. 14, 373); *τὰ νέατα πείρατα . . γαίης* (ib. 8, 478); *τὰ μέγιστα . . ἄεθλα* (ib. 23, 640); *τὴν ἑτέρην πόλιν* (ib. 18, 509); *τῇ ἑτέρῃ μὲν χειρὶ . . τῇ δ' ἑτέρῃ* (Od. 22, 183); *ἡ Προμάχοιο δάμαρ* (Il. 14, 503); *τὸ Πηλείδαο . . ἐέλδωρ* (ib. 15, 74); *αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί τε καὶ εὐναί* (ib. 10, 408); *μάρτυροι ὥσ' οἱ ἔνερθε θεοί* (ib. 14, 274). — Häufig ist dieser Gebrauch bei *ἄλλοι, ἄλλαι, ἄλλων* etc., selten im Singular: *τὸν ἄλλον λαόν* (Il. 11, 189; 204).

Aehnlich findet sich schon bei Homer der Artikel bei einem Zahlworte mit seinem Substantiv, besonders bei Ordinalien: *οἱ δύω σκόπελοι* (Od. 12, 73); *τῶν δύο μοιράων, τριτάτη δ' ἔτι μοῖρα λέλειπται*, 'zwei Dritttheile' (Il. 10, 253). — *οἱ πρῶτοί τε καὶ ὕστατοι υἷες Ἀχαιῶν* (ib. 2, 281); *τῶν προτέρων ἐτέων* (ib. 11, 691); *ὁ ἕβδομος ἑστήκει μείς* (ib. 19, 117); *ἐν τῇ ἑβδομάτῃ ῥινῷ σχέτο* (ib. 7, 248); *τὸν τρισκαιδέκατον σκοπόν* (ib. 10, 561).

Die Possessiva erscheinen bei Homer zwar gewöhnlich ohne Artikel, nicht selten jedoch auch mit demselben, besonders die singularischen *ἐμός, σός*,

ὅς od. ἐός (gewöhnlich folgt das Substantiv nach; sehr selten steht es voran, wie: *πατὴρ οὐμός*, Il. 8, 360): *τὸν ἐμὸν γάμον* (Od. 2, 97; 19, 142; 24, 132); *ἡ ἐμὴ ἄκοιτις* (ib. 11, 452); — *τὸ σὸν γέρας* (Il. 1, 185); *τὰ σὰ γούνατα* (ib. 18, 457; Od. 3, 92); 4, 322; 9, 266); *τά σ' αὐτῆς ἔργα* (ib. 1, 356; 21, 350; Il. 6, 490); — *τὸν ἐὸν Πόδαργον* (Il. 23, 295); *τοὺς ἑοὺς ἵππους* (ib. 5, 321); *τὰ ἃ τεύχεα* (ib. 18, 451); *τὰ ἃ δώματα* (ib. 15, 58; Od. 14, 153); *τὰ ἃ ἔργα* (ib. 9, 250; 310; 343) u. v. a. — Bei pluralen Possessiven: *αἱ δέ που ἡμέτεραι ἄλοχοι* (Il. 2, 136); *ὁ ὑμέτερος θυμός* (Od. 4, 694).

Zuweilen steht auch bei Homer der Artikel mit einer Bestimmung auf ein vorhergehendes oder angedeutetes Substantiv bezogen. So: *τοὶ ἄρσενες*, auf *σύες* (Od. 14, 16); *τὰ ἄρσενα*, auf *μῆλα* (ib 9, 238); *τοὶ ἄλλοι*, auf *ὀϊστός* (ib. 21, 417); *αἱ μὲν ἄλλαι . . ἡ δὲ μία*, auf *γυναῖκες* (ib. 20, 109), u. v. a.

Nicht selten gebraucht Homer auch den Artikel bei einem Superlativ, von dem ein Genitiv abhängt: *ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν* (Od. 17, 415); *ὥριστος θεῶν* (Il. 13, 154; 19, 413); *τὸν ἄριστον* (ib. 5, 414; 10, 236; 17, 80; 18, 10; Od. 14, 19; 108; 414); *οἱ ἄριστοι* (Il. 4, 260; 10, 599; Od. 1, 211; 8, 91; 108; 11, 524).

Auch bei prädicativer Anfügung des Adjektivs hat Homer schon hin und wieder dem Substantiv den Artikel vorgesetzt. Beispiele finden sich vom Nominativ und Accusativ: *σοὶ τὸ γέρας πολὺ μεῖζον* (Il. 1, 197); *οἱ θάμνοι πρόρριζοι πίπτουσιν* (ib. 11, 156); *τὰ δράγματα ταρφέα πίπτει* (ib. 69); — *Τυδεὺς τὸν υἱὸν γείνατο εἶο χερῆα μάχῃ* (ib. 4, 399); *μυθήσομαι οἷον τὸν Τηλεφίδην κατενήρατο χαλκῷ* (Od. 11, 519); *οἷον δὴ τὸν μῦθον ἐπεφράσθης ἀγορεῦσαι* (ib. 5, 183); *ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες* (Il. 1, 552; 4, 25; 8, 462; 14, 330; 16, 440); *ἅλιον τὸν μῦθον ὑπέστημεν Μενελάῳ* (ib. 5, 715).

Auch in Verbindung mit *πᾶς*, *ἅπας* und *σύμπας* findet der Artikel sich bei Homer schon öfter: *τὰ δ' ἐλέγχεα πάντα λέλειπται* (Il. 24, 260); *τὰ πρότερ' ἔκχυτο πάντα* (Od. 19, 504); *τὰ τείρεα πάντα* (Il. 18, 485); *μὲ στερέσαι τῆς ληΐδος ἤθελε πάσης* (Od. 13, 262); *οἱ ἄλλοι πάντες* (Il. 1, 597; 21, 371; Od. 17, 411); *ἁπάντων τῶν ἄλλων ἑτάρων* (Od. 24, 79); *σύμπαντες οἱ ἄλλοι* (Il. 22, 380). (Daneben natürlich auch ohne Artikel, wie Il. 10, 273: *λιπέτην πάντας ἀρίστους*. Sogar in der Bedeutung 'im Ganzen', wie Od. 8, 258: *κριτοὶ ἐννέα πάντες*, und ib. 14, 103: *αἰπόλια πλατέ' αἰγῶν ἕνδεκα πάντα*).

Auch *ὁ αὐτός* findet sich schon bei Homer: *αὐτὸς ἀνὴρ ἔδωκεν* (Il. 5, 396); *ἀπέσσυτο τὴν αὐτὴν ὁδὸν αὖτις* (ib. 6, 391; ohne *τήν* (Od. 8, 107 u. 16, 138: *αὐτὴν ὁδόν*); *ἐκ τοκήων τῶν αὐτῶν* (Od. 7, 55); *τέλεσσαν ἥματι τῷ αὐτῷ* (ib. 326).

Sehr selten findet sich bei Homer *ὅδε* und *οὗτος* mit dem Artikel: *σέθεν αἱ κύνες αἵδε καθεψιόωνται ἅπασαι* (Od. 19, 372); *τοῦτον τὸν ἄναλτον ἀλητεύειν ἀπέπαυσας* (ib. 18, 114).

Bei *αὐτός* 'selbst', *ἐκεῖνος*, *ἄμφω*, *ἀμφότερος* und *ἕκαστος* hat das etwa zugefügte Substantiv bei Homer den Artikel niemals. (K. W. Krüger a. a. O. II. § 50, 3—10).

2. In der syntactischen Casuslehre verdient der homerische Gebrauch des Dativs eine besondere Beachtung, weil in demselben bereits die im Indo-

germanischen ursprünglich getrennten Functionen des eigentlichen Dativs mit denen des Ablativs und Locativs vereinigt sind.

a. Der instrumentale Dativ: *τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσιν* (Il. 1, 42); *Σαρπηδὼν, ὃς Λυκίην εἴρυτο δίκῃσί τε καὶ σθένεϊ ᾧ*, 'der Lykien schirmte durch Rechtsprüche und durch seine Kraft' (ib. 16, 542); *ὅσσον μὲν ἐγὼ δύναμαι χερσίν τε ποσίν τε καὶ σθένει* etc. (ib. 20, 360); *καί ῥ' ἑτέρῳ μὲν δουρὶ σάκος βάλεν* (ib. 21, 164); *εὖδον παννύχιοι, μαλακῷ δεδμημένοι ὕπνῳ* (ib. 10, 2); *τὸν δ' εὗρον φρένα τερπόμενον φόρμιγγι λιγείῃ* (ib. 9, 186); *Πάτροκλος ἐνὶ κλισίῃ Εὐρυπύλοιο ἧστό τε καὶ τὸν ἔτερπε λόγοις* (ib. 15, 393); so auch von Personen: *μῆνα γὰρ οἷον ἔμεινα τεταρπόμενος τεκέεσσιν κουριδίῃ τ' ἀλόχῳ* (Od. 14, 244).

b. Der locale Dativ auf die Frage wo?, sowol bei geographischen als bei andern örtlichen Bezeichnungen: *Ἤετίων, ὃς ἔναιεν . . Θήβῃ Ὑποπλακίῃ* (Il. 6, 397); *Δήλῳ δή ποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βωμῷ φοίνικος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα* (Od. 6, 162); *Ζεὺς ἥμενος Οὐλύμπῳ* (Il. 21, 389); *Χάλκωνος φίλον υἱὸν, ὃς Ἑλλάδι οἰκία ναίων* (ib. 16, 595). — *Ζεὺς αἰθέρι ναίων* (ib. 4, 166; Od. 15, 523); *οὓς τέκεν Ἀστυόχη δόμῳ Ἄκτορος Ἀζείδαο* (Il. 2, 513); *ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποιο* (ib. 1, 499; 5, 754; 8, 3); *τόξ' ὤμοισιν ἔχων ἀμφηρεφέα τε φαρέτρην* (ib. 1, 45) u. dgl. Doch ist für solche locale Bezeichnungen der Gebrauch der Präposition *ἐν* (od. *ἐπί*) schon bei Homer sehr häufig.

c. Der temporale Dativ zur Angabe einer bestimmt begrenzten Zeit: *ἤματί κε τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἱκοίμην* (Il. 9, 363); *οἱ δὲ τρίτῳ ἤματι πάντες ἦλθον* etc. (ib. 11, 707); *ἤματι τῷ προτέρῳ* (ib. 21, 5); *ἰῷ ἤματι* (ib. 6, 422); *δεκάτῃ δέ με νυκτὶ μελαίνῃ γαίῃ Θεσπρωτῶν πέλασεν μέγα κῦμα κυλίνδον* (Od. 14, 314); — *Ζεὺς χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα . . δωδεκάτῃ δέ τοι αὖτις ἐλεύσεται Οὐλυμπόνδε* (Il. 1, 425); *τῇ προτέρῃ* (Od. 16, 50). — *ὀγδοάτῳ ἔτει* (ib. 4, 82); *δεκάτῳ ἐνιαυτῷ* (ib. 16, 18); *ἐνδεκάτῳ ἐνιαυτῷ* (ib. 3, 391) u. a. — *ἤματι τῷδε* (Il. 11, 444; 15, 252; 21, 584; Od. 20, 116); *τῇδε νυκτί* (ib. 88); *ἤματι κείνῳ* (Il. 2, 37; 482; 4, 543; 18, 324; 21, 517); *ἤματι τῷ αὐτῷ* (Od. 7, 326); — *ἤματι χειμερίῳ* (Il. 12, 279); *ἤματ' ὀπωρινῷ* (ib. 16, 385). — Blos *νυκτί* (ohne jede Beifügung): *νυκτὶ μὲν ὑμέων εἰλύαται κεφαλαί τε πρόσωπά τε νέρθε τε γοῦνα* (Od. 20, 351).

3. Zur syntactischen Moduslehre: der homerische Conjunctiv und Optativ (nach B. Delbrück in der oben Abschn, VII S. 322 angeführten Schrift: 'Gebrauch des Conjunctivs und Optativs im Sanskrit und Griechischen', Halle 1871, S. 11 ff.):

Grundbegriffe: 'Der Conjunctiv erscheint in der Literatur bald als Ausdruck des Willens, bald der Erwartung, bald nur des Futurums, bald der Aufforderung, und ähnlich der Optativ bald den Wunsch, bald die bescheidene Behauptung, bald die Bedingtheit bezeichnend' (das. S. 11).

Alle Sätze zerfallen zunächst in Aussagesätze einerseits, und Fragesätze andrerseits. Die Aussagesätze zerlegen sich dann weiter in 1) Hauptsätze, 2) relativische Nebensätze, 3) Nebensätze mit Conjunctionen (S. 15; vgl. auch Curtius' Erläuterungen zur griechischen Gramm. S. 195 d. 2. Aufl.).

I. Der Conjunctiv.

A. Der Conjunctiv in Aussagesätzen.

1. Der Conjunctiv in Hauptsätzen: a) Conjunctiv des Wollens, b) Conjunctiv der Erwartung.

a) Der Conjunctiv des Wollens.

α) In positiven Sätzen: Die 1. Person enthält den Begriff der Willenserklärung, in der 2. und 3. Person den Ausdruck der direkten Aufforderung. Die 1. Person des Singulars wird stets durch eine aufmunternde Phrase wie *εἰ δ' ἄγε, ἀλλ' ἄγε*, auch *ἄγετε* (als Aufmunterung der Hörer zur Aufmerksamkeit) eingeleitet. Beispiele der 1. Person (für die 2. und 3. Person fehlen bei Homer die Beispiele in Hauptsätzen): *εἰ δ' ἄγε τοι καὶ νόστον ἐμὸν πολυκηδέ' ἐνίσπω* (Od. 9, 37); *εἰ δ' ἄγε δὴ, καὶ σῆμα ἀριφραδὲς ἄλλο τι δείξω* (ib. 21, 217); *εἰ δ' ἄγε τοι καὶ δένδρε' ἐϋκτιμένην κατ' ἀλωὴν εἴπω* (ib. 24, 337). — *ἀλλ' ἄγ' ἐγὼν, ὃς σεῖο γεραίτερος εὔχομαι εἶναι, ἐξείπω καὶ πάντα διίξομαι* (Il. 9, 61; vgl. Od. 22, 429, 487; 6, 126); *ἀλλ' ἄγε οἱ καὶ ἐγὼ δῶ ξείνιον* (Od. 20, 296); *ἀλλ' ἄγε νῦν ἐπίμεινον, Ἀρήϊα τεύχεα δύω* (Il. 6, 340). — *ἀλλ' ἄγεθ', ὑμῖν τεύχε' ἐνείκω θωρηχθῆναι* (Od. 22, 139). — *δεῦτε, δύω μοι ἕπεσθον, ἴδωμ' ὅτιν' ἔργα τέτυκται* (Il. 22, 40). — Im Plural: *ἡμεῖς δὲ φραζώμεθ' ὅπως ἔσται τάδε ἔργα* (Il. 4, 14; 14, 61; vgl. Od. 16, 371; 23, 117); *Ἕκτορος ὄρσωμεν κρατερὸν μένος ἱπποδάμοιο* (Il. 7, 38); *οἷκαδέ περ σὺν νηυσὶ νεώμεθα, τόνδε δ' ἐῶμεν αὐτοῦ ἐνὶ Τροίῃ γέρα πεσσέμεν* (ib. 2, 236; vgl. 3, 283; 16, 205); *νῦν αὖτε μαχώμεθα, φαίδιμ' Ἀχιλλεῦ* (ib. 21, 160); vgl.: *νῦν δ' ἰθὺς μεμαῶτε μαχώμεθα* (ib. 22, 243); *νῦν δὲ μνησώμεθα δόρπου* (ib. 24, 601; vgl. ib. 19, 148); *ὀλοοῖο τεταρπώμεσθα γόοιο* (ib. 23, 98) u. v. a. — Durch *ἀλλά* eingeleitet: *ἀλλ' ἴομεν* (Il. 6, 526; 10, 126; 18, 266; Od. 2, 404; 6, 31; 10, 549 u. a.); *ἀλλὰ φραζώμεθα θᾶσσον* (Od. 10, 192; vgl. 2, 168); *ἀλλὰ μνησώμεθα δαιτός* (ib. 20, 246); vgl. *ἀλλὰ μνησώμεθα χάρμης* (ib. 22, 73). — Zuweilen auch durch *ἄγε, ἄγετε, ἀλλ' ἄγε, ἀλλ' ἄγετε, εἰ δ' ἄγετε, δεῦτε, δεῦτ' ἄγετε* eingeführt: *δῶρα δ' ἄγ' ἀλλήλοισι περικλυτὰ δώομεν ἄμφω* (Il. 7, 299); *νῦν δ' ἄγε νῆα μέλαιναν ἐρύσσομεν εἰς ἅλα δῖαν* etc. (ib. 1, 141); *νῦν δ' ἄγε . . νεώμεθα* (ib. 22, 392). — *νῦν δ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω πειθώμεθα πάντες* (Od. 12, 213). — *εἰ δ' ἄγετ' ἀμφὶ πόλιν σὺν τεύχεσι πειρηθῶμεν* (Il. 22, 381). — *δεῦτ' ἴομεν πόλεμόνδε* (ib. 14, 128); *δεῦτε, φίλοι, ἧϊα φερώμεθα* (Od. 2, 410). — *δεῦτ' ἄγετ', Ἀργείην Ἑλένην . . δώομεν Ἀτρείδῃσιν ἄγειν* (Il. 7, 351). —

β) In negativen Sätzen (der Befürchtung, Warnung oder negativer Aufforderung); die Negation wird hier nur durch *μή* (wie im Sanskr. gewöhnlich durch mâ) ausgedrückt. Beispiele der 1. Person: *ἀλλὰ τίη μοι ταῦτα φίλος διελέξατο θυμός; μή μιν ἐγὼ μὲν ἴκωμαι ἰὼν, ὁ δέ μ' οὐκ ἐλεήσει* etc., 'dass ich nur nicht an ihn heran gehe' (Il. 22, 123). — *μή σε, γέρον, κοίλῃσιν ἐγὼ παρὰ νηυσὶ κιχείω*, 'dass ich dich nur nicht treffe' (ib. 1, 26). Zuweilen erscheint ein solcher negativer Satz nach unsrer Auffassung als Inhaltsatz und wir übersetzen *μή* mit 'dass nicht', 'damit nicht'; nach griechischer Auffassung aber wird der Gedanke der Warnung oder Abwehr einfach an den vorhergehenden Satz angereiht; z. B. Il. 22, 358: *φράζεο νῦν, μή τοι τι θεῶν μήνιμα γένωμαι* bedeutet in griechischem Sinne: 'Denke nach! dass ich dir nur nicht Ursache des Götterzornes werde!' Ebenso ib. 1, 587: *τέτλαθι,*

μῆτερ ἐμὴ, καὶ ἀνάσχεο, κηδομένη περ, μή σε, φίλην περ ἐοῦσαν, ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἴδωμαι θεινομένην, 'dass ich dich nur nicht geschlagen . . sehe!' — Im Plural: *μηκέτι νῦν δήθ' αὖθι λεγώμεθα, μηδ' ἔτι δηρὸν ἀμβαλλώμεθα ἔργον*, 'nicht mehr lasset uns jetzt hier noch Reden halten' etc. (Il. 2, 435; vgl. *ἀλλ' ἄγε, μηκέτι ταῦτα λεγώμεθα* (ib. 13, 292; vgl. ib. 20, 244; Od. 3, 240; 13, 296; *μὴ ἴομεν Δαναοῖσι μαχησόμενοι περὶ νηῶν* (Il. 12, 216; vgl. Od. 24, 462). — Beispiele der 2. und 3. Person: *μὴ πολύπικρα καὶ αἰνὰ βίας ἀποτίσεαι ἐλθών* (Od. 16, 255); *μή μ' ἀπαειρόμενον πόλιος πεδίονδε νοήσῃ, καί με μεταΐξας μάρψῃ ταχέεσσι πόδεσσιν* (Il. 21, 563). — *ὤ μοι ἐγὼ μή τίς μοι ὑφαινῃσιν δόλον αὖτε ἀθανάτων* (Od. 5, 356). In scheinbaren Inhaltssätzen (vgl. d. Vorst.): Od. 21, 228: *πανέσθον κλανθμοῖο γόοιό τε, μή τις ἴδηται* (im Griech. unabhängig: 'dass nur Niemand es sehe!'); so Il. 8, 522: *φυλακὴ δέ τις ἔμπεδος ἔστω, μὴ λόχος εἰσέλθῃσι πόλιν λαῶν ἀπεόντων*, 'dass nur nicht eine Schaar eindringe', u. dgl.

b) Der Conjunctiv der Erwartung. Dahin gehören (nach Delbrück a. a. O. S. 23 ff.) diejenigen Conjunctive, in denen die subjective Erregung, verglichen mit den Conjunctiven des Wollens, abgeschwächt erscheint, indem entweder die Lebhaftigkeit der Willenserklärung (Aufforderung) geringer erscheint, weil es sich nicht um etwas sofort, unter den Augen des Redenden, sondern, erst in entfernterer Zukunft Herbeizuführendes handelt, wie Il. 7, 197: *οὐ γάρ τίς με βίῃ γε ἑκὼν ἀέκοντα δίηται* ('nicht soll jemand mich . . in die Flucht schlagen'); oder die Lebhaftigkeit wird dadurch beeinträchtigt, dass die Willenserklärung nicht aus der freiwilligen Initiative des Wollenden hervorgeht, sondern ihm durch einen Andern, oder durch die Verhältnisse besonders nahe gelegt oder abgerungen wird. Aus der Forderung wird dann eine Erlaubniss, ein Zugeständniss; wie Od. 1, 396 (Worte des Telemachos): *ἀλλ' ἤτοι βασιλῆες Ἀχαιῶν εἰσὶ καὶ ἄλλοι . . τῶν κέν τις τόδ' ἔχῃσιν, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς* ('von diesen mag Einer diese Herrschaft haben'); oder endlich die Energie der Willenserklärung ist verringert, weil das Gewollte etwas ist, das als ein natürliches Ergebniss eines vorhergehenden Gedankens oder der Umstände überhaupt erscheint, wie Od. 12, 383: *δύσομαι εἰς Ἀΐδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω* (das Letztere als natürliches Ergebniss des Erstern). — Die Conjunctive der Erwartung zerfallen in folgende drei Gruppen:

α) Reine Conjunctive (ohne Beifügung der Partikel *κέν* oder *ἄν*): *ἀλλ' ἐπεὶ ἀασάμην . . ἄψ ἐθέλω ἀρέσαι, δόμεναί τ' ἀπερείσι' ἄποινα. ὑμῖν δ' ἐν πάντεσσι περικλυτὰ δῶρ' ὀνομήνω*, 'ich will nennen' (Il. 9, 121); *εἰ δέ μοι οὐ τίσουσι βοῶν ἐπιείκε' ἀμοιβήν, δύσομαι εἰς Ἀΐδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω* (Od. 12, 383). — *οὐ γάρ τι πρήξεις ἀκαχήμενος νἷος ἧος, οὐδέ μιν ἀναστήσεις, πρὶν καὶ κακὸν ἄλλο πάθῃσθα* (Il. 24, 551). — *καὶ ποτέ τις εἴπῃσι* (ib. 6, 459; 7, 87); vgl.: *καὶ νύ τις ὧδ' εἴπῃσι* (Od. 6, 275). — Die Negirung eines solchen Conjunctivbegriffs geschieht durch *οὐ*: *οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ οὐδ' ἔσσεται οὐδὲ γένηται, ὅς κεν* etc. (Od. 16, 438); vgl. *οὐκ ἔσθ' οὗτος ἀνὴρ διερὸς βροτὸς οὐδὲ γένηται, ὅς κεν* etc. ib. 6, 201); und: *οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι* (Il. 1, 262).

β) Conjunctive mit *κέν*, an ein Futurum od. einen Imperativ od. einen Satz mit *εἰ* sich anschliessend: *τὴν μὲν ἐγὼ σὺν νηῒ τ' ἐμῇ καὶ ἑμοῖς ἑτάροισιν πέμψω, ἐγὼ δέ κ' ἄγω Βρισηΐδα καλλιπάρῃον*, 'ich aber will wohl

fortführen', (emphatische Drohung, Il. 1, 184); *σήμερον ἢ δοιοῖσιν ἐπεύξεαι Ἱππασίδῃσιν ἢ κεν ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσῃς*, 'du sollst wol, sicherlich . . das Leben einbüssen' (ib. 11, 433). — Nach Imperativen: *ἠδ' ἔτι καὶ νῦν πείθευ· ἐγὼ δέ κέ τοι ἰδέω χάριν ἤματα πάντα* (Il. 14, 235); *δός, φίλος . . ἐγὼ δέ κέ σε κλείω κατ' ἀπείρονα γαῖαν* (Od. 17, 418); *δύσεο τεύχεα θᾶσσον, ἐγώ δέ κε λαὸν ἀγείρω* (Il. 16, 129); *διογενὲς Λαερτιάδη . . ἱστὸν δὲ στήσας ἀνά δ' ἱστία λευκὰ πετάσσας ἧσθαι· τὴν δέ κέ τοι πνοιὴ Βορέαο φέρῃσιν*, 'das Schiff soll dir sicherlich der Hauch des Boreas tragen' (Od. 10, 507). — Nach Sätzen mit *εἰ*: *εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι* (Il. 1, 324); *τόν γ' εἴ πως σὺ δύναιο λοχησάμενος λελαβέσθαι, ὅς κέν τοι εἴπῃσιν ὁδὸν καὶ μέτρα κελεύθου*, 'dieser soll dir wol sagen' (Od. 4, 389); *τῶν εἴ τίς σε ἴδοιτο θοὴν διὰ νύκτα μέλαιναν . . καί κεν ἀνάβλησις λύσιος νεκροῖο γένηται*, 'es soll wol ein Aufschub geschehen' (Il. 24, 655).

γ) Conjunctive mit *ἄν* (bei denen es sich nicht um schwankende, sondern überall um eine sehr bestimmte Aeusserung handelt). In positiven Sätzen: *ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω τὸ δὲ καὶ τελέεσθαι ὀΐω, ᾗς ὑπεροπλίῃσι ταχ' ἄν ποτε θυμὸν ὀλέσσῃ*, 'er soll noch verlieren' (Il. 1, 205); *νῦν δ' ἂν πολλὰ πάθῃσι φίλου ἀπὸ πατρὸς ἀμαρτών*, 'er soll noch viel erdulden' (ib. 22, 505). — In negativen Sätzen, mit *οὐ*: *πάντα μὲν οὐκ ἂν ἐγὼ μυθήσομαι οὐδ' ὀνομήνω*, 'ich werde, will nicht sagen' (Od. 4, 240; vgl. Il. 2, 488; Od. 11, 328; 517); *ἄντην δ' οὐκ ἄν ἔγωγε λοέσσομαι* (Od. 6, 221); und in Verbindung mit Bedingungssätzen: *εἰ μὲν δὴ ἀντίβιον σὺν τεύχεσι πειρηθείης, οὐκ ἄν τοι χραίσμῃσι βιὸς καὶ ταρφέες ἰοί* (Il. 11, 387); vgl. ib. 3, 54: *οὐκ ἄν τοι χραίσμῃ κίθαρις τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης, ἥ τε κόμη τό τε εἶδος, ὅτ' ἐν κονίῃσι μιγείης.*

2. Der Conjunctiv in relativen Nebensätzen.

Je nachdem die Handlung des Nebensatzes die des Hauptsatzes, oder umgekehrt die Handlung des Hauptsatzes die des Nebensatzes voraussetzt, mit anderen Worten: je nachdem die Handlung des Relativsatzes das Posterius oder das Prius zu der des Hauptsatzes ist, bezeichnet man die Relativsätze als posteriorische oder priorische (Delbrück a. a. O. S. 35).

a) Die posteriorischen Relativsätze umfassen die Conjunctive des Wollens und die der Erwartung (vgl. im Vorst. S. 68).

α) Die Conjunctive des Wollens; theils reine Conjunctive, theils mit *κέν*: *τιμὴν δ' Ἀργείοις ἀποτινέμεν ἦν τιν' ἔοικεν ἥ τε καὶ ἐσσομένοισι μετ' ἀνθρώποισι πέληται*, 'und die auch fortdauern soll' (Wille des redenden Agamemnon, Il. 3, 287; 460): *μή τίς τοι τάχα Ἴρου ἀμείνων ἄλλος ἀναστῇ, ὅστις σ' ἀμφὶ κάρῃ κεκοπὼς χερσὶ στιβαρῇσιν δώματος ἐκπέμψῃσι*, 'der dich . . aus dem Hause werfen soll' (Od. 18, 336). — Mit *κέν*: *αὐτὸς νῦν ὄνομ' εὕρεο ὅττι κε θῆαι παιδὸς παιδὶ φίλῳ*, 'den du wol dem lieben Enkelkinde geben sollst' (Od. 19, 403); *καὶ ἄμ' ἠγεμόν' ἐσθλὸν ὄπασσον ὅς κέ με κεῖσ' ἀγάγῃ* (ib. 15, 311); *ἀλλ' ἄγετε, κλητοὺς ὀτρύνομεν, οἵ κε τάχιστα ἔλθωσ' ἐς κλισίην Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος* (Il. 9, 166); *πέμψω σ' ἠπειρόνδε, εἰς Ἔχετον βασιλῆα . . ὅς κ' ἀπὸ ῥῖνα τάμῃσι* etc. (Wille des drohenden Antinoos, Od. 18, 86); *ἦ καὶ θέσπιν ἀοιδὸν, ὅ κεν τέρπῃσιν ἀείδων*, 'oder auch den gottbegeisterten Sänger, der mit seinem Gesange erfreuen soll' (ib. 17, 385).

β) Die Conjunctive der Erwartung (dem Futurum sich nähernd): *θρώσκων τις κατὰ κῦμα μέλαιναν φρῖχ' ὑπαΐξει ἰχθὺς, ὅς κε φάγῃσι Λυκάονος ἀργέτα δημόν*, 'der fressen soll, wird' (Il. 21, 127); *ἔνθα τοι αὐτίκα μάντις ἐλεύσεται, ὅρχαμε λαῶν, ὅς κέν τοι εἴπῃσιν ὁδόν*, 'der dir den Weg sagen soll, wird' ib. 10, 539); *θάνατος δέ τοι ἐξ ἁλὸς αὐτῷ ἀβληχρὸς μάλα τοῖος ἐλεύσεται, ὅς κέ σε πέφνῃ*, 'der dich tödten soll, wird' (ib. 11, 135); *ἀλλ' ἔτι πού τις ἐπέσσεται, ὅς κεν ἔχῃσιν δώματα θ' ὑψερεφέα* (ib. 4, 756) u. a.

b) Die priorischen Relativsätze (d. i. der Relativsatz als Voraussetzung des Hauptsatzes; der Letztere enthält in der Regel entweder einen Imperativ oder Optativ oder Indicativ des Futurs oder des Präsens). Die Conjunctive des Relativsatzes sind entweder rein (ohne *κέν* oder *ἄν*) oder mit *κέν* oder *ἄν*.

α) Reine Conjunctive (so besonders häufig in den homerischen Gleichnissen): *ὥς τίς τε λέων περὶ οἶσι τέκεσσιν, ᾧ ῥά τε νήπι' ἄγοντι συναντήσωνται ἐν ὕλῃ ἄνδρες ἐπακτῆρες*, 'dem die Jäger begegnen sollen' (Il. 17, 134); *ὁλοίτροχος ὡς ἀπὸ πέτρης ὅν τε κατὰ στεφάνης ποταμὸς χειμάρροος ὤσῃ*, 'den herabstossen soll' (ib. 13, 138); *ὁ δ' ἔπεσεν μελίη ὥς, ἥ τ' ὄρεος κορυφῇ . . τέρενα χθονὶ φύλλα πελάσσῃ*, 'die . . ihr zartes Laub zur Erde betten soll' (ib. 180; vgl. ib. 5, 138; 15, 580; 681; 16, 260; 17, 110; 726; 18, 319; 21, 283; 22, 23; Od. 19, 111) u. v. a. Selten steht auch der verglichene Satz im Conjunctiv: *ὡς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσωσιν ἐν αὐλῇ θηρὸς ἀκούσαντες κρατερόφρονος, ὅς τε καθ' ὕλην ἔρχηται δι' ὄρεσφι* (Il. 10, 185); so ib. 15, 80; Od. 5, 395. — *ἀλλ' ἄγε, σῇ τάδε μητρὶ παρεζόμενος κατάλεξον, γήμασθ' ὅστις ἄριστος ἀνὴρ καὶ πλεῖστα πόρῃσιν* (Od. 20, 334); — *ἀλλ' αὖθι κυνῶν μέλπηθρα γένοιτο, ὅστις ἐπ' ἤματι τῷδε ἐκὼν μεθίῃσι μάχεσθαι* (Il. 13, 234); — *οὐδέ τιν' ὀΐω Τρώων χαιρήσειν, ὅστις σχεδὸν ἔγχεος ἔλθῃ* (ib. 22, 362); — *τὴν γὰρ ἀοιδὴν μᾶλλον ἐπικλείουσ' ἄνθρωποι ἥτις ἀκουόντεσσι νεωτάτη ἀμφιπέληται* (Od. 1, 352; vgl. ib. 14, 105); *οὐδέ τί πώ μοι πρόφρων τέτληκας εἰπεῖν ἔπος ὅττι νοήσῃς* (Il. 1, 543) u. v. a. Zuweilen steht der Relativsatz voran: *ὅς μὲν ἀπηνὴς αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀπηνέα εἰδῇ, τῷ δὲ καταρῶνται πάντες βροτοὶ ἄλγε' ὀπίσσω*, 'es soll Einer unfreundlich sein und unfreundliche Gesinnung haben: dem wünschen alle Menschen Schlimmes an' (Od. 19, 329); so ib. 12, 41; 18, 276; 23, 118; Il. 3, 109; 12, 48; vgl. auch: *οἱσίν τ' εὖ φρονέῃσι* (Ἀρήτη): *καὶ ἀνδράσι νείκεα λύει* (Od. 7, 74).

β) Conjunctive mit *κέν* (der Relativsatz nachfolgend, oder eingeschoben, oder voranstehend). Nachfolgend: *κέκλυτε δὴ νῦν μεῦ, Ἰθακήσιοι, ὅττι κεν εἴπω*, 'was ich jetzt sagen will' (Od. 2. 25; 161; 229; 24, 454; 19, 378; 20, 115); *φθέγγεο δ' ᾗ κεν ἴῃσθα*, 'wo du nur hinkommen sollst' (Il. 10, 67); *ἠῶθεν δὲ θεὸς δώσει κράτος, ᾧ κ' ἐθέλῃσιν* (Od. 21, 280); *νῦν αὖ τοὺς ἄλλους ἐπιείσομαι, ὅν κε κιχείω*, 'wen immer ich finden soll' (Il. 11, 367; 20, 454) u. v. a. — Eingeschoben: *δῶρον δ' ὅττι κέ μοι δοῦναι φίλον ἠτορ ἀνώγῃ, αὖτις ἀνερχομένῳ δόμεναι οἴκόνδε φέρεσθαι* (Od. 1, 316; vgl. Il. 9, 146; 288; Od. 18, 47; 286); *τάων, ἣν κ' ἐθέλωμι, φίλην ποιήσομ' ἄκοιτιν* (Il. 9, 397; vgl. ib. 23, 554); *τῶν οἳ μέν κ' ἔλθωσι διὰ πριστοῦ ἐλέφαντος, οἳ ῥ' ἐλεφαίρονται* (Od. 19, 565); *οὐδὲ γὰρ οὐδέ τις ἄλλος, ὅτις κ' ἐμὰ δώμαθ'*

ἵκηται, ἐνθάδ' ὀδυρόμενος δηρὸν μένει εἵνεκα πομπῆς (ib. 8, 32; vgl. ib. 21, 345). — Vorangestellt: ὃς μέν κε βάλῃ τρήμωνα πέλειαν, πάντας ἀειράμενος πελέκεας οἰκόνδε φερέσθω (Il. 23, 855; vgl. ib. 4, 306; 15, 495; 23, 661); ὅς δέ κε ῥηΐτατ' ἐντανύσῃ βιὸν ἐν παλάμῃσιν καὶ διοϊστεύσῃ πελέκεων δυοκαίδεκα πάντων, τῷ κεν ἅμ' ἑσποίμην (Od. 19, 577; 21, 75); ὁποῖόν κ' εἴπησθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις (Il. 20, 250); ὅς κε θεοῖς ἐπιπείθηται μάλα τ' ἔκλυον αὐτοῦ.

β) Conjunctive mit ἄν, der Relativsatz nachfolgend: οἶνός σε τρώει μελιηδής, ὅστε καὶ ἄλλους βλάπτει, ὃς ἄν μιν χανδὸν ἕλῃ μηδ' αἴσιμα πίνῃ, '(der Wein,) der Jedem schadet, er soll ihn nur massenweise zu sich nehmen und nicht mit Mass trinken' (Od. 21, 294). — Der Relativsatz vorangestellt: ὃν δ' ἄν ἐγὼν ἀπάνευθε θεῶν ἐθέλοντα νοήσω . . πληγεὶς οὐ κατὰ κόσμον ἐλεύσεται Οὔλυμπόνδε, 'ich soll nur Einen von den Göttern bemerken' etc. (Il. 8, 10); ὅσσοι δ' ἂν πολέμοιο περὶ στυγεροῖο λίπωνται, μεμνῆσθαι πόσιος καὶ ἐδητύος, 'welche aber nur vom grausen Kampfe übrig bleiben sollen (ib. 19, 230).

3. Der Conjunctiv in Nebensätzen mit Conjunctionen.

Es ist hierbei zu unterscheiden zwischen Conjunctionen, die vom Relativstamme, und solchen, die von anderen Stämmen abzuleiten sind; ausserdem ist, wie bei Relativsätzen, zwischen posteriorischen und priorischen Conjunctivsätzen zu unterscheiden.

a) Sätze mit Conjunctionen vom Relativstamme.

α) Posteriorische Sätze, und zwar des Wollens und des Erwartens; erstere haben die Conjunctionen ἵνα, ὄφρα, ὡς und ὅπως, letztere: ὅτε, ὁπότε, ὄφρα, εἰς ὅ, ἕως. — Beispiele mit ἵνα (meist reine Conjunctive, ohne κέν und ἄν): ἀλλὰ τάχιστα λῦσον, ἵν' ὀφθαλμοῖσιν ἴδω (Il. 24, 555; vgl. Od. 10, 387); ἀλλ' ἔπεο προτέρω, ἵνα τοι πὰρ ξείνια θείω (Il. 18, 387; vgl. Od. 9, 517); ἄλλ' ἄγε δεῦρο ἄναξ, ἵν' ἔπος καὶ μῦθον ἀκούσῃς ἡμέτερον (Od. 11, 561; vgl. ib. 12, 185); νῦν δ' αὖ δεῦρ' ἰκόμην, ἵνα τοι σὺν μῆτιν ὑφήνω (ib. 13, 303) u. v. a. — Mit κέν (nur an dieser Stelle): ἀλλ' ἐρέω μὲν ἐγὼν ἵνα εἰδότες ἤ κε θάνωμεν ἤ κεν ἀλευάμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγοιμεν (ib. 12, 156).

Beispiele mit ὄφρα (meist reine Conjunctive, nur einige Male mit κέν und ἄν): δίειπέ μοι, ὄφρα δαείω (Il. 10, 425; vgl. Od. 9, 280; 21, 282; 17, 509); νῶϊν δ' ὦδ' ἐπ' ἀριστερὰ ἔχε στρατοῦ, ὄφρα τάχιστα εἴδομεν (Il. 13, 327; vgl. ib. 2, 299; 4, 269; 10, 146 u. a.); ἄξετε δὲ Πριάμοιο βίην, ὄφρ' ὅρκια τάμνῃ αὐτός (Il. 3, 105); αὐτὰρ ἐμοὶ γέρας αὐτίχ' ἑτοιμάσατ', ὄφρα μὴ οἶος Ἀργείων ἀγέραστος ἔω (ib. 1, 119) u. v. a. — Mit κεν: ἀλλὰ μέν', ὄφρα κέ τοι μελιηδέα οἶνον ἐνείκω (Il. 6, 258); ἴομεν ὄφρα κε θᾶσσον ἐγείρομεν ὀξὺν Ἄρηα (ib. 2, 440); ἀλλ' οὗτος μὲν νῦν σοι ἅμ' ἕψεται, ὄφρα κεν, εὖδῃ σοῖσιν ἐνὶ μεγάροισιν (Od. 3, 359). — Mit ἄν: ἀλλὰ πτώσσειν κατὰ δῆμον βούλεαι, ὄφρ' ἂν ἔχῃς βόσκειν σὴν γαστέρ' ἄναλτον (Od. 18, 363); ὃν δέ λάβοιμι, ῥίπτασκον τεταγὼν ἀπὸ βηλοῦ, ὄφρ' ἂν ἵκηται γῆν ὀλιγηπελέων (Il. 15, 23).

Beispiele mit ὡς (am häufigsten mit κέν, selten reiner Conjunctiv oder mit ἄν). Mit κέν: ἀλλ' ἴθι, μή μ' ἐρέθιζε, σαώτερος ὥς κε νέηαι (Il. 1, 32);

ἄσσον ἴῃ, ὥς κεν θᾶσσον ὀλέθρου πείραθ' ἵκηαι (ib. 6, 143; 20, 429); *ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν φραζώμεσθ', ὥς κέν μιν ἀρεσσάμενοι πεπίθωμεν* (ib. 9, 112); *πειρήσω, ὥς κ' ὔμμι κακὰς ἐπὶ κῆρας ἰήλω* (Od. 2, 316) u. v. a. — Reiner Conjunctiv: *κρῖν' ἄνδρας κατὰ φῦλα, κατὰ φρήτρας, Ἀγάμεμνον, ὡς φρήτρη φρήτρηφιν ἀρήγῃ* (Il. 2, 363); *αἶψ' ὄτρυνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα γυναῖκας, ὥς τοι δῶρ' ἀποπέμψω, ἃ μοι Μενέλαος ἔδωκεν* (Od. 17, 75); *βάσκ' ἴθι, καὶ Πριάμου κοίλας ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν ὡς ἄγαγ' ὡς μήτ' ἄρ τις ἴδῃ μήτ' ἄρ τε νοήσῃ τῶν ἄλλων Δαναῶν* (Il. 24, 337). — Mit *ἄν*: *μηδ' ἐπίκευθε, ὡς ἂν μνηστῆρσιν θάνατον καὶ κῆρ' ἀράροντε ἔρχησθον προτὶ ἄστυ* (Od. 16, 170); *ἔνθα δὲ Τηλέμαχον καὶ βουκόλον ἠδὲ συβώτην προύπεμψ', ὡς ἂν δεῖπνον ἐφοπλίσσωσι τάχιστα* (ib. 24, 360). So auch *ὡς ἄν μή*, ib. 2, 376 und 16, 84.

Beispiele mit *ὅπως* (gewöhnl. reiner Conjunctiv, selten mit *κέν*): *λίσσεσθαι δέ μιν αὐτὸς, ὅπως νημερτέα εἴπῃ* (Od. 3, 19; vgl. die Parallelstelle mit *ἵνα*, ib. 327; *ἀλλ' ἄγεθ', ἡμεῖς οἵδε περιφραζώμεθα πάντες νόστον, ὅπως ἔλθῃσι* (ib. 1, 76); vgl.: *αὐτοὶ δὲ φραζώμεθ', ὅπως ὄχ' ἄριστα γένηται* (ib. 13, 365) u. a. — Mit *κέν*: *ἀλλὰ τάχιστα πείρα, ὅπως κεν δὴ σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι* (Od. 4, 545; vgl. mit *ὡς*, ib. 2, 316); so *ὅπως κε* (*κεν*), Il. 9, 681 und Od. 1, 295.

Conjunctive der Erwartung; die Handlung des Hauptsatzes ist entweder eine momentane oder eine dauernde; mit der erstern correspondirt die Conjunction 'wann', griech. *ὅτε* und *ὁπότε*, mit der letztern die Conjunction 'bis', griech. *ὄφρα, ἕως, εἰς ὅ*.

Beispiele mit *ὅτε* u. *ὁπότε*: *ἔσσεται ἦμαρ ὅτ' ἄν ποτ' ὀλώλῃ Ἴλιος ἱρή* (Il. 4, 164; 6, 448); *ἔσται μὰν ὅτ' ἂν αὖτε φίλην γλαυκώπιδα εἴπῃ* (ib. 8, 373). — *ἔσσεται ἢ ἠὼς ἢ δείλη ἢ μέσον ἦμαρ, ὁππότε τις καὶ ἐμεῖο Ἄρει ἐκ θυμὸν ἕληται* (ib. 21, 112).

Beispiele mit *ὄφρα, ἕως, εἰς ὅ*: *ἀλλά τε καὶ μετόπισθεν ἔχει κότον ὄφρα τελέσσῃ* (Il. 1, 82); so auch *ὄφρα κέν* ib. 10, 44; 22, 192; Od. 4, 588, und *ὄφρ' ἄν*, Il. 1, 509; 10, 325; 15, 232; 21, 558. — Mit *ἕος* (*εἵως*) *κεν*: *αὐτὰρ ἐγὼ καὶ ἔπειτα μαχήσομαι εἵνεκα ποινῆς αὖθι μένων, εἵως κε τέλος πολέμοιο κιχείω* (Il. 3, 291); so ib. 17, 622; vgl. 24, 154. — Mit *εἰς ὅ κε* (*κεν*), auch in Einem Worte *εἰσόκε* und *εἰσόκεν* geschrieben: *ἀλλ' ἄγε, μίμνετε πάντες, ἐϋκνήμιδες Ἀχαιοί, αὐτοῦ, εἰς ὅ κεν ἄστυ μέγα Πριάμοιο ἕλωμεν* (Il. 2, 332); so ib. 14, 6; 23, 244; Od. 2, 98; 5, 378; 10, 461; 15, 59 u. v. a.

β) Priorische Sätze mit Conjunctionen vom Relativstamme; es sind dies entweder Vergleichungssätze (in Gleichnissen), mit *ὡς* und *ὡς ὅτε* oder Sätzen futurischen Inhalts, mit *ὡς* und *ὅπως*; oder Temporal- und Bedingungssätze, mit *ὅτε, ὁπότε, εὖτε, ὄφρα* und *εἰς ὅ κεν*.

Beispiele von Vergleichungsätzen (in Gleichnissen): *ὡς δὲ λέων ἐν βουσὶ θορὼν ἐξ αὐχένα ἄξῃ πόρτιος ἠὲ βοὸς* etc. (Il. 5, 161); *ὡς δ' ὄρνις ἀπτῆσι νεοσσοῖσι προφέρῃσιν μάστακ' ἐπεί κε λάβῃσι* etc. (ib. 9, 323); *ὡς δὲ κύνες περὶ μῆλα δυσωρήσωσιν ἐν αὐλῇ* etc. (ib. 10, 183) u. v. a. — *ὡς δ' ὅτε τίς τ' ἐλέφαντα γυνὴ φοίνικι μίηῃ Μῃονὶς ἠὲ Κάρυρος βαθὺ λήϊον ἐλθὼν* etc. (ib. 2, 147); *ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ἀπάλαμνος, ἰὼν πολέος πεδίοιο, στήῃ ἐπ' ὠκυρόῳ ποταμῷ* etc. (ib. 5, 597) u. v. a.; auch *ὡς ὅτ' ἄν* (zehnmal bei Homer), Il. 10, 5; 11, 269; 15, 170; 17, 522; 19, 375; 24, 480;

Od. 5, 394; 10, 217; 22, 468; 23, 233. — Zuweilen ist der Vergleichungssatz nachgestellt: *τὼ δ' ἂν' ὅμιλον ἰόντε κυδοίμεον, ὡς ὅτε κάπρῳ ἐν κυσὶ θηρητῆρσι μέγα φρονέοντε πέσητον* Il. 11, 325); so ib. 4, 130; 15, 606; 624; 16, 641; ebenso *ὡς ὁπότε*, ib. 11, 305.

Beispiele von Sätzen futurischen Inhalts (von in Aussicht genommenen Fällen, nicht blos fingirten, wie bei den Gleichnissen), mit *ὡς* und *ὅπως*: *μνημοσύνη τις ἔπειτα πυρὸς δηΐοιο γενέσθω, ὡς πυρὶ νῆας ἐνιπρήσω, κτείνω δὲ καὶ αὐτούς* (Il. 8, 182); *πείθεο δ' ὥς τοι ἐγὼ μύθου τέλος ἐν φρεσὶ θείω* (ib. 16, 83); *ἀλλ' ἄγεθ', ὡς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες* (ib. 9, 26); so ib. 704; 14, 74; 370; 18, 297; Od. 12, 213). — *Ζεὺς δ' ἀρετὴν ἀνδρεσσιν ὀφέλλει τε μινύθει τε, ὅππως, κεν ἐθέλῃσιν* (Il. 20, 243); *Ζεὺς δ' αὐτὸς νέμει ὄλβον Ὀλύμπιος ἀνθρώποισιν ἐσθλοῖς ἠδὲ κακοῖσιν ὅπως ἐθέλῃσιν ἑκάστῳ* (Od. 6, 189; so ib. 1, 349).

Beispiele von Temporal- und Bedingungssätzen, mit *ὅτε, ὁπότε, εὖτε, ἦμος, ὄφρα* und *εἰς ὅ κεν*: *Οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχοῆσ', ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί* (Il. 21, 323). *Εὐνὴ μὲν δή σοι γε τόθ' ἕσσεται ὁππότε θυμῷ σῷ ἐθέλῃς* (Od. 23, 258; vgl. ib. 16, 268). — Mit *κέν*: *ὅτε κεν*, Il. 9, 138, 280; Od. 13, 180; 15, 446; *ὁππότε κεν*, Il. 4, 40; 229; Od. 10, 293; 11, 127; 18, 155 u. a. — Verbunden mit *ἄν*: *ὅτ' ἄν*, Il. 7, 459; *ὁπότ' ἄν*, Od. 6, 303; 8, 444; 10, 508 u. v. a. — Mit *εὖτε*: *αἰεὶ γὰρ τὸ πάρος γε θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας* (Od. 7, 202); so auch *εὖτ' ἄν*, Il. 1, 242; 2, 34; 228; 19, 158; Od. 1, 192; 17, 320; 323; 18, 194. — Einmal mit *ἦμος* im Sinne einer allgemeinen Erwartung ('jedesmal wenn'): *ἦμος δ' ἠέλιος μέσον οὐρανὸν ἀμφιβεβήκῃ, τῆμος ἄρ' ἐξ ἁλὸς εἶσι γέρων ἅλιος νημερτής* (Od. 4, 400). — Mit *ὄφρα* ('während', 'so lange als'): *ἦ ἐθέλεις, ὄφρ' αὐτὸς ἔχῃς γέρας, αὐτὰρ ἔμ' αὖτως ἧσθαι δενόμενον* (Il. 1, 133, so ib. 4, 346; 11, 477; 23, 47; Od. 18, 133). Verbunden mit *κέν* Il. 24, 553; Od. 2, 124; 204; 8, 147; 12, 52; 16, 17); mit *ἄν*, Il. 6, 113; 17, 186; 18, 409; 22, 387; Od. 3, 353; 13, 412); mehrmals auch in der Verbindung *ὄφρ' ἄν μέν κεν* ('so lange nur immer'): *ὄφρ' ἂν μέν κεν δούρατ' ἐν ἁρμονίῃσιν ἀρήρῃ, τόφρ' αὐτοῦ μενέω*, 'so lange nur immer die Balken in ihren Klammern festhalten' (Od. 5, 361; so ib. 6, 259; Il. 11, 202). — Mit *εἰς ὅ κεν* (*εἰσόκε*): *φρονέω δὲ τετιμῆσθαι Διὸς εἴσῃ ἥ μ' ἕξει παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν, εἰς ὅ κ' ἀϋτμὴ ἐν στήθεσσι μένῃ καί μοι φίλα γούνατ' ὀρώρῃ* (Il. 9, 609; so ib. 10, 89).

b) Sätze mit Conjunctionen von nicht-relativer Ableitung (*εἰ, ἐπεί, πρίν*).

α) Posteriorische Sätze mit *εἰ*, und zwar solche, in denen entweder unzweideutig eine Erwartung oder Hoffnung des Subjekts ausgedrückt ist, oder in denen die Erwartung scheinbar als eine zweifelhafte und ungewisse dargestellt wird, während im Gedanken die Erwartung auf gewissen Erfolg gerichtet ist (letzteres namentlich in der scheinbaren Form einer abhängigen Frage, wie in *τίς δ' οἶδ' εἰ* etc..): *εἴ πως . . τῷ δ' ὕπνον ἀπήμονά τε λιαρόν τε χεύῃ ἐπὶ βλεφάροισιν* (Il. 14, 163). Besonders häufig mit *κέν*: *βάλλ' οὕτως, εἴ κέν τι φόως Δαναοῖσι γένηαι* (ib. 8, 282; vgl. ib. 11, 797); *σκέπτεο νῦν, Μενέλαε διοτρεφές, εἴ κεν ἴδηαι ζωὸν ἔτ' Ἀντίλοχον* (ib. 17, 652); *εἰ κέν πώς μιν ἕλῃς* (ib. 16, 725); *εἴ κέν πως ἐθέλῃσιν ἐπὶ Τρώεσσιν ἀρήξειν* (ib. 1, 408);

εἴ κέ ποθι Ζεύς ἄντιτα ἔργα τελέσσῃ (Od. 17, 50) u. v. a. Seltner mit ἄν (ἦν): ἀλλ' ἐμέ περ πρόες ὦχ', ἅμα δ' ἄλλον λαὸν ὄπασσον Μυρμιδόνων, ἦν πού τι φόως Δαναοῖσι γένωμαι (Il. 16, 39; so Od. 1, 282; 2, 216; 360; 3, 83 u. a.) — In der abhängigen Frage: τίς δ' οἶδ' εἴ κ' Ἀχιλεὺς, Θέτιδος παῖς ἠυκόμοιο, φθήῃ ἐμῷ ὑπὸ δουρὶ τυπεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι (Il. 16, 860; so ib. 15, 403; Od. 2, 332); vgl.: οὐ μὰν οἶδ' εἰ αὖτε κακορραφίης ἀλεγεινῆς πρώτη ἐπαύρηαι καί σε πληγῇσιν ἰμάσσω (ich weiss sicherlich nicht, ob etc., s. v. a. ich glaube, dass ich es thun werde, Il. 15, 16).

β) Priorische Sätze mit εἰ: εἰ δ' αὖ τις ῥαίῃσι θεῶν ἐνὶ οἰνοπι πόντῳ, τλήσομαι ἐν στήθεσσιν ἔχων ταλαπενθέα θυμόν (Od. 5, 221); εἴ περ γάρ σε κατακτάνῃ, οὔ σ' ἔτ' ἔγωγε κλαύσομαι ἐν λεχέεσσι (Il. 22, 86); εἴ περ γάρ τ' ἄλλοι περὶ κτεινώμεθα πάντες νηυσὶν ἐπ' Ἀργείων, σοὶ δ' οὐ δέος ἔσται' ἀπολέσθαι (ib. 12, 245) u. v. a. — Verbunden mit κέν: εἰ δέ κ' ἐμῆς ὑπὸ χερσὶ δαμεὶς ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσῃς, οὐκέτ' ἔπειτα σὺ πῆμά ποτ' ἔσσεαι Ἀργείοισιν (Il. 10, 452). αὐτὰρ ἔμ', εἴ κε θάνω, κτεριοῦσί γε δῖοι Ἀχαιοί (ib. 11, 455); ὥς θην καὶ σὸν ἐγὼ λύσω μένος, εἴ κέ μευ ἄντα στήῃς (ib. 17, 29) u. v. a. — Verbunden mit ἄν (ἦν): ἦν γὰρ δή μεσόωσι θεοὶ καὶ οἴκαδ' ἵκωμαι, Πηλεὺς θήν μοι ἔπειτα γυναῖκα γαμέσσεται αὐτός (Il. 9, 393); ἦν περ γάρ κ' ἐθέλωσιν ἐὔθρονον Ἥῃ μίμνειν, οὕτι με νικήσουσι (Od. 18, 318); τὼ (das Rossepaar) καὶ νῶϊ πόλινδε σαώσετον, εἴ περ ἄν αὖτε Ζεὺς ἐπὶ Τυδείδῃ Διομήδεϊ κῦδος ὀρέξῃ (Il. 5, 225); so εἴ περ ἄν φεβώμεθα, ib. 232; und εἰ δ' ἄν . . οὐκ ἐθέλωσιν (ib. 3, 289). Auch ἄν und κέν correspondirend: ὄψεαι, ἦν ἐθέλῃσθα, καὶ εἴ κέν τοι τὰ μεμήλῃ (Il. 4, 353; 9, 359).

γ) Priorische Sätze mit ἐπεί (contrah. aus ἐπί-εἰ): ὁ (ὕπνος) γάρ τ' ἐπέλησεν ἁπάντων, ἐσθλῶν ἠδὲ κακῶν, ἐπεὶ ἄρ βλέφαρ' ἀμφικαλύψῃ (Od. 20, 86; so Il. 15, 363). Oefters mit κέν verbunden: αὐτὰρ ἐπεί κε φανῇ καλὴ ῥοδοδάκτυλος Ἠὼς καρπαλίμως πρὸ νεῶν ἐχέμεν λαόν τε καὶ ἵππους etc. (Il. 9, 707); vgl.: ἐπεί κε κάμω πολεμίζων (ib. 1, 168); so ib. 11, 764; 19, 402; 20, 337; 21, 534; Od. 14, 154; 17, 23 u. v. a.; ἐπεί κε bei Gleichnissen, Il. 2, 475; 7, 5; 9, 324; 17, 658; 21, 575; Od. 24, 7. — Mit ἄν (ἐπήν). Nur Einmal ἐπεὶ ἄν: οὐ γὰρ ἔτ' ἄλλη ἔσται θαλπωρὴ, ἐπεὶ ἂν σύγε πότμον ἐπίσπῃς (Il. 6, 412). Aber häufig ἐπήν: ἡμεῖς αὖτ' ἀλόχους τε φίλας καὶ νήπια τέκνα ἄξομεν ἐν νήεσσιν, ἐπὴν πτολίεθρον ἕλωμεν (Il. 4, 239; so ib. 9, 358; 12, 369; 13, 753; 23, 76; Od. 1, 293; 4, 412; 414 u. v. a.)

δ) Priorische Sätze mit πρίν (stets reine Conjunctive, ohne κέν od. ἄν): ἀλλὰ σὺ μὲν μή πω καταδύσεο μῶλον Ἄρηος, πρὶν γ' ἐμὲ δεῦρ' ἐλθοῦσαν ἐν ὀφθαλμοῖσιν ἰδῆαι (Il. 18, 135); vgl. ib. 190; 24, 551; 781; Od. 10, 175; 13, 336; 17, 9.

B. Der Conjunctiv in Fragesätzen.

Die Fragesätze zerfallen in: 1) Sätze mit Bestätigungsfragen (d. i. solchen Fragen, welche eine Bestätigung oder Widerlegung, ein 'Ja' oder 'Nein' als Antwort erwarten), und 2) Sätze mit Verdeutlichungsfragen (die einen näheren Aufschluss als Antwort erfordern).

1. Beispiele mit Bestätigungsfragen, gewöhnlich mit ἦ und in Doppelfragen mit ἦ . . ἦ: Ἀλλ' ἄγε μοι τόδε εἰπὲ καὶ ἀτρεκέως καταλέξον, ἦ

καὶ Λαέρτῃ αὐτὴν ὁδὸν ἄγγελος ἔλθω (Od. 16, 138). — In Doppelfragen: *ἡμεῖς δὲ φραζώμεθ' ὅπως ἔσται τάδε ἔργα, ἢ ῥ' αὖτις πόλεμόν τε κακὸν καὶ φύλοπιν αἰνὴν ὄρσομεν, ἢ φιλότητα μετ' ἀμφοτέροισι βάλωμεν* (Il. 4, 16; so ib. 16, 436; Od. 4, 28; 19, 524 u. a.) — Mit *κέν* verbunden: *φρασσόμεθ' ἤ κε νεώμεθ' ἐφ' ἡμέτερ', ἤ κε μένωμεν* (Il. 9, 619, so ib. 13, 742; 22, 244).

2. Beispiele mit Verdeutlichungsfragen: *Μέντορ, πῶς τ' ἄρ' ἴω, πῶς τ' ἄρ' προστύξομαι αὐτόν*; (Od. 3, 22; vgl. ib. 15, 509; 13, 203; Il. 18, 188). *ὤ μοι ἐγώ, τί πάθω; τί νύ μοι μήκιστα γένηται*; (Il. 11, 404; so Od. 5, 465; vgl. ib. 299); *πῶς τίς τοι πρόφρων ἕπεσιν πειθηται Ἀχαιῶν*; —

II. Der Optativ (s. oben S. 68).

A. Der Optativ in Aussagesätzen.

1. Der Optativ in Hauptsätzen, zerfallend in a) Optative des Wunsches (der Bitte), b) abgeschwächte Optative.

a) Die Optative des Wunsches.

α) In positiven Sätzen: *αὐτίκα τεθναίην, ἐπεὶ οὐκ ἄρ' ἔμελλον ἑταίρῳ κτεινομένῳ ἐπαμῦναι* (Il. 18, 98); *νῦν δὲ κλέος ἐσθλὸν ἀροίμην* (ib. 121). *ἀμύμονα δ' οἶκοι ἄκοιτιν νοστήσας εὕροιμι* etc. (Od. 13, 43 ff.). — *κτήματα δ' αὐτὸς ἔχοις καὶ δώμασι σοῖσιν ἀνάσσοις* (Od. 1, 402). *ἀλλ' ὑμεῖς μὲν πάντες ὕδωρ καὶ γαῖα γένοισθε* (Il. 7, 99). — *ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν . . ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν* (Il. 1, 18; so ib. 4, 363; Od. 6, 180; 8, 411; 413 u. v. a.). *τίσειαν Δαναοὶ ἐμὰ δάκρυα σοῖσι βέλεσσιν* (Il. 1, 42). *ὀψὲ κακῶς ἔλθοι, ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους* (Od. 9, 534) u. v. a. Als Bitte: *καὶ νῦν, εἴ τί που ἔστι, πίθοιό μοι* (Od. 4, 193); *ἀλλὰ σύ γ' ἐλθὼν αὐτὸς ἐπιστρέψειας ἕκαστα* (ib. 15, 24); *ἐξελθών τις ἴδοι* (ib. 24, 491); vgl.: *εἴη δ' ὅστις ἑταῖρος ἀπαγγείλειε τάχιστα Πηλείδῃ* (Il. 17, 640) u. a.

β) In negativen Sätzen: *μηδ' ὄντινα γαστέρι μήτηρ κοῦρον ἐόντα φέροι, μηδ' ὃς φύγοι* (Il. 6, 59). *μὴ μὰν ἀσπουδί γε νεῶν ἐπιβαῖεν ἕκηλοι* (ib. 8, 512); vgl.: *μὴ μὰν ἀσπουδί γε καὶ ἀκλειῶς ἀπολοίμην* (ib. 22, 304). *μὴ κεῖνος ἀνὴρ ἔτι νοστήσειεν ἐκ Τροίης* (ib. 13, 232) u. v. a. Mit einem Conjunctiv correspondirend: *τῷ ῥ' ἰθὺς Δαναῶν ἴομεν, μηδ' οἵ γε ἕκηλοι Πάτροκλον νησὶν πελασαίατο τεθνηῶτα* (Il. 17, 341); so Od. 16, 371.

γ) In Wunschsätzen mit *ὡς*, *εἰ* und *εἴθε* (*αἴ*, *αἴθε*): *ὡς ἔρις ἔκ τε θεῶν ἔκ τ' ἀνθρώπων ἀπόλοιτο* (Il. 18, 107; so ib. 22, 286). — *εἰ γὰρ δὴ οὕτως εἴη* (Il. 4, 189; so ib. 8, 538; 10, 536; 16, 97; 18, 272; 464; 22, 346; 454; Od. 3, 205; 4, 697 u. v. a. — *εἴθ' ὣς ἠβώοιμι βίη τέ μοι ἔμπεδος εἴη* (Il. 23, 629; so ib. 4, 313; Od. 14, 468); vgl.: *εἴθ' οὕτως ἐπὶ πᾶσι χόλον τελέσει' Ἀγαμέμνων* (Il. 4, 178; so Od. 14, 440; 15, 341).

b) Die abgeschwächten Optative, nach Delbrück (a. a. O. S. 197) in drei Gruppen zerfallend: *α*) Optative des allgemeinen, nicht auf einen bestimmten Fall bezüglichen Gebotes oder Verbotes, *β*) die concessiven Optative, *γ*) die futurischen Optative.

α) Optative des allgemeinen Gebotes oder Verbotes (die Negation durch *μή*): *Μή τις ἔτι πρόφρων ἀγανὸς καὶ ἤπιος ἔστω σκηπτοῦχος βασιλεὺς, μηδὲ φρεσὶν αἴσιμα εἰδώς· ἀλλ' αἰεὶ χαλεπός τ' εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι* (Od. 5, 10). Negativ: *τῷ μή τίς ποτε πάμπαν ἀνὴρ ἀθεμίστιος εἴη, ἀλλ' ὅ γε σιγῇ δῶρα θεῶν ἔχοι, ὅττι δίδοῖεν* (ib. 18, 141).

β) Concessive Optative: *Ζεῦ πάτερ, ὡς οὔτις με θεῶν ἐλεεινὸν ὑπέστη ἐκ ποταμοῖο σαῶσαι· ἔπειτα δὲ καί τι πάθοιμι* (Il. 21, 274). *ὀππότερος δέ κε νικήσῃ, κτήμαθ' ἑλὼν . . οἴκαδ' ἀγέσθω· οἱ δ' ἄλλοι . . ναίοιτε Τροίην* etc. (ib. 3, 74); vgl.: *τῷ δέ κε νικήσαντι γυνὴ καὶ κτήματ' ἔποιτο* (ib. 255); und: *ἡμέων δ' ὁπποτέρῳ θάνατος καὶ μοῖρα τέτυκται, τεθναίη* (ib. 102) u. v. a. — Negativ: *μηκέτ' ἔπειτ' Ὀδυσῆι κάρη ὤμοισιν ἐπείη, μηδ' ἔτι Τηλεμάχοιο πατὴρ κεκλημένος εἴην, εἰ μὴ ἐγὼ* etc. (Il. 2, 259 ff.). — Verbunden mit *κέν*: *νῦν αὖτέ με θυμὸς ἀνῆκεν στήμεναι ἀντία σεῖο, ἕλοιμί κεν ἢ κεν ἁλοίην* (Il. 22, 53); so ib. 13, 486; 24, 619; Od. 8, 570; 16, 392; 21, 162).

γ) Futurische Optative: *αὐτάρ τοι καὶ κείνῳ ἐγὼ παραμυθησαίμην*, 'ich möchte, d. i. werde ihm zureden' (Il. 15, 45); vgl. negativ: *οὐ μὲν γάρ τι κακώτερον ἄλλο πάθοιμι*, 'es möchte, es wird mir nie etwas Traurigeres begegnen' (ib. 19, 321). *τεθναίης, ὦ Πρόῖτ', ἢ κάκτανε Βελλεροφόντην*, 'du wirst sterben müssen' (ib. 6, 164). — Mit *κέν* verbunden: *ἀλλ' ἐγὼ οὐδέν σε ῥέξω κακά, καὶ δέ κεν ἄλλον σεῦ ἀπαλεξήσαιμι*, 'ich möchte, werde von dir abwehren' (Il. 24, 370). — Mit *ἄν*: *καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἐγὼ παραμυθησαίμην οἴκαδ' ἀποπλεῖειν* (ib. 9, 417); vgl.: *ἤ τ' ἂν ἔγωγε νῦν μὲν ἀνώγοιμι πτολεμίζειν νῖας Ἀχαιῶν νήστιας* etc. (ib. 19, 205) u. v. a.

2. Der Optativ in relativen Nebensätzen.

a) Die posteriorischen Relativsätze, zerfallen in: *α*) wünschende Optative, *β*) abgeschwächte Optative.

α) Wünschende Optative (Negation *μή*): *πομπὴ καὶ φίλα δῶρα, τά μοι θεοὶ Οὐρανίωνες ὄλβια ποιήσειαν* (Od. 13, 42; so ib. 7, 148; 17, 597; Il. 24, 212). — Negativ: *ἀλλὰ πολὺ μεῖζόν τε καὶ ἀργαλεώτερον ἄλλο μνηστῆρες φράζονται, ὃ μὴ τελέσειε Κρονίων.*

β) Abgeschwächte Optative; und zwar theils solche, in denen der Wunsch (der Hauptperson) noch durchscheint (stets mit *κέν* verbunden), theils mehr futurische Optative (sowol rein als mit *κέν* od. *ἄν*), Beispiele der erstern Art: *ἀλλ' ἄγε δή τινα μάντιν ἐρείομεν ἢ ἱερῆα ὅς κ' εἴποι*, 'der könnte vielleicht sagen' (Il. 1, 64; so ib. 7, 342; 8, 291; 14, 241; 21, 336; Od. 5, 166; 10, 432; 15, 518). — Beispiele der letztern Art: *ὁ δὲ χερμάδιον λάβε χειρὶ Αἰνείας, μέγα ἔργον, ὃ οὐ δύο γ' ἄνδρε φέροιεν* (Il. 20, 286; so ib. 14, 107; 10, 170). — Mit *κέν*: *ἦ δὴ πολλὸν ἀποιχομένου Ὀδυσῆος δεύῃ, ὅ κε μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφείη* (Od. 1, 254; so ib. 18, 166; Il. 3, 235 u. a.) — Mit *ἄν*: *ἡμεῖς δ' εἰμὲν τοῖοι οἷ ἂν σέθεν ἀντιάσαιμεν* (Il. 7, 231); vgl. negativ (mit *οὔ*): *καὶ νωΐτερον λέχος αὐτῶν κουρίδιον, τὸ μὲν οὐκ ἂν ἐγώ ποτε μὰψ ὀμόσαιμι* (ib. 15, 40); und so negativ mit *ἄν κέν*: *ἀμφὶ δ' ἄρ Αἴαντας δοιοὺς ἵσταντο φάλαγγες καρτεραί, ἃς οὔτ' ἄν κεν Ἄρης ὀνόσαιτο μετελθών* (ib. 13, 127).

b) Die priorischen Relativsätze (d. i. der Relativsatz als Voraussetzung des Hauptsatzes): *Οὐδ' ἂν ἔγωγε ἀνδρὶ μαχησαίμην ὅστις πολέμοιο μεθείη λυγρὸς ἐών* (Il. 13, 118). *νεμεσσήσαιτό κεν ἀνὴρ αἰσχεα πόλλ' ὀρόων, ὅστις πινυτός γε μετέλθοι* (Od. 1, 229); *καί χ' εἷς πάντας ἐρύκοι ἀνήρ, ὅς τ' ἄλκιμος εἴη* (ib. 22, 138). *δῶρον δ', ὅττι κέ μοι δοίης, κειμήλιον ἔστω* (ib. 4, 600). — Negativ (mit *μή* und *οὐ*): *ἀνδρὶ παρ' ἀκλήρῳ,*

ᾧ μὴ βίοτος πολὺς εἴη (Od. 11, 490). *μάλα κεν θρασυκάρδιος εἴη ὃς τότε γηθήσειεν ἰδὼν πόνον οὐδ' ἀκάχοιτο* (Il. 13, 344).

3. Der Optativ in Nebensätzen mit Conjunctionen (vgl. oben beim Conjunctiv S. 78).

a) Sätze mit Conjunctionen vom Relativstamme.

α) Posteriorische Sätze, mit den Conjunctionen *ἵνα, ὅφρα, ὡς, ὅπως, ἕως*: *τόν ποτ' ἐγὼν ἐπὶ νηὸς ἐϋσσέλμοιο μελαίνης ἄξω τῆλ' Ἰθάκης, ἵνα μοι βίοτον πολὺν ἄλφοι* (Od. 17, 250; so ib. 14, 408; Il. 18, 88). — *ἐν δ' αὐτοῖσι πύλας ποιήσομεν εὖ ἀραρυίας, ὄφρα δι' αὐτάων ἱππηλασίη ὁδὸς εἴη* (Il. 7, 340; so Od. 20, 80 sq.). — *Ζεὺς τό γ' ἀλεξήσειε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι, ὡς ὑμεῖς παρ' ἐμεῖο θοὴν ἐπὶ νῆα κίοιτε* (Od. 3, 347); so mit *κέν*, ib. 2, 53; 23, 135; 24, 532; mit *ἄν*, ib. 13, 402; 15, 538. *οὐδέ τι οἶδε νοῆσαι ἅμα πρόσσω καὶ ὀπίσσω, ὅππως οἱ παρὰ νηυσὶ σόοι μαχέοιντο Ἀχαιοί* (Il. 1, 344). — *τόφρα γὰρ ἄν κατὰ ἄστυ ποτιπτυσσοίμεθα μύθῳ χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθείη* (Od. 2, 78).

β) Priorische Sätze, enthaltend Optative in Gleichnissen oder in Bedingungs- und Temporalsätzen. In Gleichnissen (mit *ὡς εἰ*): *Οὐκ ἀλέγω, ὡς εἴ με γυνὴ βάλοι ἢ πάϊς ἄφρων* (Il. 11, 389; so ib. 467; 2, 780; 22, 410; Od. 9, 314; 10, 416; 17, 366). — In Temporal- und Bedingungssätzen (mit *ὅτε, ὁπότε, ὁσσάκις*): *τοιοῦτοι νῦν πάντες, ὅσοι Τρώεσσιν ἀρωγοί, εἶεν, ὅτ'* (d. i. *ὅτε*) *Ἀργείοισι μαχοίατο θωρηκτῇσιν*, 'wann, so oft sie kämpfen' (Il. 21, 429; vgl. ib. 18, 465; Od. 12, 112; mit *κεν* Il. 9, 525). — *πολλάκι μιν ξείνισσεν Ἀρηΐφιλος Μενέλαος οἴκῳ ἐν ἡμετέρῳ, ὁπότε Κρήτηθεν ἵκοιτο* (Il. 3, 233; so ib. 10, 189; 15, 284; 18, 544; Od. 11, 591; 12, 381). — *ὁσσάκι δ' ὁρμήσειε ποδάρκης δῖος Ἀχιλλεὺς στῆναι ἐναντίβιον . . τοσσάκι μιν μέγα κῦμα πλάζε* etc. (Il. 21, 265; so ib. 22, 194; Od. 11, 585).

b) Sätze mit Conjunctionen von nicht-relativer Ableitung (*εἰ, ἐπεί*).

α) Posteriorische Sätze mit *εἰ*: *τίς δ' οἶδ' εἴ κέν οἱ σὺν δαίμονι θυμὸν ὀρίναις παρειπών*; (Il. 11, 792); vgl.: *Ζεὺς γάρ που τό γε οἶδε καὶ ἀθάνατοι θεοὶ ἄλλοι, εἴ κε μιν ἀγγείλαιμι ἰδών* (Od. 14, 120; und neben *ὄφρα*: *ἀλλ' ἐγὼ οὐ πιθόμην, ὄφρ' αὐτόν τε ἴδοιμι, καὶ εἴ μοι ξείνια δοίη* (ib. 9, 229).

β) Priorische Sätze mit *εἰ*: *ἀλλ' εἴ μοί τι πίθοιο, τό κεν πολὺ κέρδιον εἴη* (Il. 7, 28; so Od. 20, 381); vgl. *εἰ κεῖνόν γε ἴδοιμι κατελθόντ' Ἄϊδος εἴσω, φαίην κε φρένα ἀτέρπου ὀϊζύος ἐκλελαθέσθαι* Il. 6, 284; vgl. ib. 16, 623). — Nachstehend: *οὐκ ἂν ἐμοί γε ἑλπομένῳ τὶ γένοιτ', εἰ θεοὶ ὣς ἐθέλοιεν* (Od. 3, 227); vgl. bei folgendem Hauptsatze: *ξεῖν', ἦ ἄρ κ' ἐθέλοις θητευέμεν, εἴ σ' ἀνελοίμην*; (ib. 18, 357). — Mit *κέν*: *τῶν κέν τοι χαρίσαιτο πατὴρ ἀπερείσι' ἄποινα, εἴ κεν ἐμὲ ζωὸν πεπύθοιτ' ἐπὶ νηυσὶν Ἀχαιῶν* (Il. 6, 50; so ib. 10, 381; 19, 322; Od. 7, 315).

γ) Priorische Sätze mit *ἐπεί*: *Ἀλλ' ὅγ' ἐπεὶ ζεύξειεν ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους, Ἕκτορα δ' ἕλκεσθαι δησάσκετο δίφρου ὄπισθεν* (Il. 24, 13; so Od. 24, 254). Mit *ἄν* verbunden: *νῦν γάρ χ' Ἕκτορ' ἕλοις, ἐπεὶ ἂν μάλα τοι σχεδὸν ἔλθοι* (Il. 9, 304); zusammengezogen in *ἐπήν*: *αὐτίκα γάρ με κατακτείνειεν Ἀχιλλεὺς ἀγκὰς ἑλόντ' ἐμὸν υἱόν, ἐπὴν γόον ἐξ ἔρον εἴην* (Il. 24, 226; so Od. 4, 222: *ἐπὴν κρητῆρι μιγείη φάρμακον*).

B. Der Optativ in Fragesätzen (vgl. oben den Conjunctiv S. 76), mit Bestätigungs- und Verdeutlichungsfragen.

1. Beispiele mit Bestätigungsfragen: *ἦ ῥά νύ μοί τι πίθοιο*; (Il. 4, 93; so ib. 7, 48; 14, 190); vgl. mit *κέν*: *ἦ ῥά κε νῦν πάλιν αὖτις ἅμ ἡμῖν οἴκαδ' ἔποιο*; (Od. 15, 431; so ib. 8, 336; 18, 357); und mit *ἄν*: *ὦ φίλοι, οὐκ ἄν δή τις ἀνὴρ πεπίθοιθ' . . ἐλθεῖν*; (Il. 10, 204; so ib. 5, 33; 456; 24, 263; Od. 6, 57; 7, 22).

2. Beispiele mit Verdeutlichungsfragen (immer mit *κέν* oder *ἄν* verbunden): *ἀλλά τί κεν ῥέξαιμι*; (Il. 19, 90; so ib. 17, 260; 586; Od. 4, 443; 10, 383; 21, 259; 22, 12 u. a.; vgl.: *πῶς κε σὺ χείρονα φῶτα σαώσειας μεθ' ὅμιλον*; (Il. 17, 149; so ib. 19, 81; 227; Od. 9, 351; 12, 287; 20, 43). — Mit *ἄν*: *τίς ὢν τάδε γηθήσειεν*; (Il. 9, 77; so ib. 24, 367; Od. 5, 100; 8, 208; 10, 574); vgl. *πῶς ἂν ἔπειτ' ἀπὸ σεῖο, φίλον τέλος, αὖθι λιποίμην οἷος*; (Il. 9, 437; so ib. 10, 243; Od. 1, 65; 18, 31).

C. Optative der abhängigen Rede durch Modusverschiebung aus dem Conjunctiv oder Indicativ entstanden).

1. Aus dem Conjunctiv entstandene Optative.

a) Mit *μή*: *ἄζετε γάρ, μὴ Νυκτὶ θοῇ ἀποθύμια ἔρδοι* (Il. 14, 261; so ib. 10, 26; 18, 34; 22, 207; Od. 16, 179; 21, 395 u. v. a.)

b) Mit Relativsätzen: *αὐτὰρ ὁ μερμήριξε ὅ τι κύντατον ἔρδοι* (Il. 10, 503); vgl. *πάπτηνεν δὲ ἕκαστος ὅπῃ φύγοι αἰπὺν ὄλεθρον* (ib. 14, 507; 16, 283).

c) Mit Conjunctionen (*ἵνα, ὄφρα, ὡς, ὅπως* etc., vgl. oben S. 73): *ἐξ οὗ τὰ πρώτισθ' ἑπόμην Ἀγαμέμνονι δίῳ Ἴλιον εἰς εὔπωλον, ἵνα Τρώεσσι μαχοίμην* (Od. 11, 169). *δὴ τότ' ἐγὼν ἀνὰ νῆσον ἀπέστιχον, ὄφρα θεοῖσιν εὐξαίμην* (ib. 12, 333). *βούλετο γὰρ . . ῥέξαι ἱερὰς ἑκατόμβας, ὡς τὸν Ἀθηναίης δεινὸν χόλον ἐξακέσαιτο* (Ib. 3, 145). *αὐτὰρ ἐγὼ βούλευον ὅπως ὄχ' ἄριστα γένοιτο* (ib. 9, 420) u. dgl.

d) In Fragesätzen (Doppelfragen mit *ἦ . . ἤ*): *μερμήριξε δ' ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν, ἦ πρότερῳ Διὸς υἱὸν ἐριγδούποιο διώκοι, ἦ ὅγε τῶν πλεόνων Λυκίων ἀπὸ θυμὸν ἕλοιτο* (Il. 5, 672; so ib. 1, 191; 13, 456; 14, 21; 16, 713; Od. 4, 118; 6, 142; 10, 51; 15, 300; 305 u. a.).

2. Der Optativ aus dem Indicativ (der direkten Rede) entstanden in Relativ- und Fragesätzen.

a) In Relativsätzen: *καὶ ἴτεε σῆμα ἰδέσθαι, ὅττι ῥά οἱ γαμβροῖο πάρα Προίτοιο φέροιτο* (Il. 6, 177; so ib. 18, 511; Od. 9, 89; 10, 101; 110; 19, 464).

b) In Fragesätzen: *Τυδείδην δ' οὐκ ἂν γνοίης ποτέροισι μετείη* (Il. 5, 85); vgl. *εἰρώτα δὴ ἔπειτα τίς εἴη καὶ πόθεν ἔλθοι* (Od. 15, 423; so ib. 17, 368); und ohne Fragepronomen: *ᾤχετο πευσόμενος μετὰ σὸν κλέος, ἦν που ἔτ' εἴης* (ib. 13, 415; so Il. 10, 398).

§ 11. Die Bedeutungslehre oder Semasiologie.

K. Reisig's Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft, herausgeg. von Friedr. Haase (Leipz. 1839) S. 18 u. 286 ff.

Ag. Benary in: Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik, Jahrg. 1834. Juli-Hft. S. 67 ff.

Aug. Friedr. Pott, Etymologische Forschungen (Lemgo 1833 u. 36), II. Th. S. 370 ff.

G. Curtius, Grundzüge der griech. Etymologie (3. Aufl., Leipz. 1869) S. 89 ff.

Fr. Haase, Vorlesungen üb. die latein. Sprachwissenschaft, herausgeg. v. F. A. Eckstein. Bd. I. Einleitung. Bedeutungslehre. (Leipz. 1874.)

Die zuerst von Reisig als besonderer Theil der Grammatik aufgestellte Bedeutungslehre (Semasiologie) hat bis jetzt noch nicht die ihr gebührende Beachtung und Bearbeitung gefunden. Sie hat die Aufgabe, vermittels der historisch-genetischen Weise den Gang nachzuweisen, welchen eine Sprache in der Entwickelung der mannigfaltigen Bedeutungen ihrer Wurzeln und Wörter von deren ältesten durch die Etymologie ermittelten Grundbedeutung genommen hat.

G. Curtius (a. a. O. S. 90 ff.): 'Die Bedeutungslehre einer einzelnen Sprache würde die Aufgabe haben zu zeigen, in welcher besondern Weis s ich die Bedeutungen der Wörter in dieser entwickelt haben, offenbar eine Aufgabe von dem allerhöchsten Interesse, insofern ohne Zweifel in der Art, wie ein Volk mit dem Geistigsten in der Sprache gewuchert hat, sich das eigentliche Geistesleben dieses Volkes auf eine besondere anschauliche Weise zu erkennen geben wird. Aber wie wir den Lautwandel einer Sprache nicht ermessen können, ehe der Lautbestand bei ihrem Beginne dargelegt ist, ebenso bedürfen wir für den Bedeutungswandel der festen Basis der vor jenem Wandel vorhandenen Stammwörter, und beides ist nur auf dem Wege der Sprachvergleichung zu gewinnen. Es bleibt daher kaum etwas andres übrig, als vorläufig für jede einzelne Sprache den Stoff mit möglichster Vorsicht zurecht zu legen und die Ausführung einer theils indogermanischen, theils speciellen Bedeutungslehre der einzelnen Sprachen der Zukunft zu überlassen. Freilich gibt es hierfür auch einen noch höhern Standpunkt. Wie es die allgemeine Sprachforschung vielleicht einmal dahin bringen wird, für allen Lautwandel ganz allgemeine, allen Sprachen gemeinschaftliche Gesetze zu ermitteln, und wenigstens schon einzelne weitreichende Spracherscheinungen — z. B. von W. v. Humboldt die Form des Dualis, von Pott das Prinzip der Zahlensysteme und die "Doppelung", von Schleicher der lautliche Vorgang des von ihm so benannten Zetacismus — von diesem Standpunkte aus beleuchtet sind, so wird es auch möglich sein, allgemein menschliche Gesetze und Analogien für die Bedeutungsübergänge aufzufinden, welche dann natürlich für die philosophische Sprachforschung, ja für die Philosophie überhaupt von der grössten Wichtigkeit sein werden. Von welchem Interesse würde es z. B. sein, wenn der im Allgemeinen anerkannte Satz, dass das abstractum aus dem concretum hervorgeht, an einer reichen Fülle von Beispielen der verschiedensten Sprachen geprüft würde!

Doch das sind Fernsichten in die unzweifelhaft grosse und reiche Zukunft der Sprachwissenschaft, mit deren Elementen wir noch genug zu thun haben. Warum aber sollten wir uns nicht im Bewusstsein unsres elementaren Standpunktes auch solche ferne Ziele vorhalten?' —

Der Verf. des 'Trienniums' hat bereits vor drei Decennien in der vor der Dresdner Philologen-Versammlung (1844) gelesenen Abhandlung: 'Ueber die Idee einer allgemeinen sprachvergleichenden Lexikographie' den ersten Versuch gemacht, an der Bezeichnung der Zunge in 23 (orientalischen, klassischen und neueuropäischen) Sprachen die allgemeinen Modalitäten der Bedeutungsentfaltungen dieses Wortes nachzuweisen (s. die Verhandlungen der gedachten Versammlung, S. 69—79 und die genealog. Tafel zu S. 78). Wir wiederholen hier nur das auf das Griechische Bezügliche: 'Die griechische Sprache bietet in einer fast unübersehbaren Menge von Wortgebilden und Ausdrucksweisen Belege für die Uebertragung des Wortes *γλῶσσα* als Bezeichnung des 'Sprachorgans', in denen zugleich manches Charakteristische der griechischen Anschauungsweise hervortritt. Wir erwähnen Beispiels halber nur des Wortes *ἄγλωσσος*, welches ursprünglich 'zungenlos', von Sophokles und Anderen auch für 'Nichtgrieche', 'Fremder', gleichsam 'eine unartikulirte Sprache redend' (was ja auch *βάρβαρος* ursprünglich heisst) gebraucht wird. Auch die eigenthümliche Redeweise: 'Ein grosses Goldstück liegt an der Zunge' (*βοῦς ἐπὶ γλώσσῃ μέγας βέβηκεν*, Aeschyl. Agam. 36), wofür wir sagen würden: 'ein goldnes Schloss verschliesst den Mund', verdient besondere Erwähnung. — Specialisirte Bedeutungen von *γλῶσσα* in der Uebertragung 'Rede' und 'Sprache' sind erstens: die Abzweigung einer Gesammtsprache, 'die Mundart', 'der Dialekt', und zweitens: 'das seltene, ungewöhnliche, fremdartige, überhaupt einer Erklärung bedürftige Wort'. Aus letzterer Bedeutung ist in weiterer Abstufung des spätern Gräcismus die Bedeutung: Erläuterung eines fremdartigen, ungewöhnlichen Wortes, 'Glosse' entstanden, in welcher Bedeutung schon die ältere Latinität das Lehnwort **glossa** besitzt. Varro berichtet im Buche von der latinischen Sprache (7, 10 Müll.), dass das latinische Wort **tesca** 'von denen, welche Glossen geschrieben haben' (qui **Glossas** scripserunt) mit **sancta** erklärt werde. In dieser spätern Bedeutung, die auch das Derivatum *γλώσσημα* mit ihm theilt, ist **glossa** Lehnwort der neueuropäischen Sprachen geworden, und dient endlich im Deutschen gegenwärtig noch zur technischen Bezeichnung einer bekannten Dichtungsart, in welcher vier Verse einer bekannten ältern Strophe durch einzelne neue Strophen glossirt, d. i. commentirt werden. Von der Form der Zunge entlehnt sind im Griechischen die Bedeutungen von *γλῶσσα*: 'Mundstück der Flöte' (wofür auch die Nebenform *γλωσσίς*) und 'zungenförmiger Schuhriemen'.

---

§ 12. Die griechische Lexikographie entbehrt zur Zeit noch, gleich der Semasiologie, einer dem gegenwärtigen Standpunkte der Philologie entsprechenden Bearbeitung. Nachdem die wissenschaftliche Behandlung der Etymologie für den grössern Theil der griechischen Grundwörter die Wurzeln und für diese die Grundbedeutungen ermittelt hat, ist für die griechische Lexikographie die einzig sichere wissenschaftliche Grundlage ge-

wonnen worden. Ebenso hat die Handschriftenkritik in der Herstellung möglichst geläuterter und — soweit dies überhaupt erreichbar ist — diplomatisch gesicherter Texte der bedeutenderen griechischen Autoren das geeignete Material für den lexikalischen Bau zubereitet. Die allernächste Aufgabe der griechischen Lexikographie ist es nun, den Wörtervorrath der einzelnen Autoren (mit Einschluss der Fragmente) vollständig zusammenzutragen und nach wissenschaftlichen Prinzipien zu ordnen. Erst aus der Vollständigkeit des erhaltenen Materials kann ein richtiges Urtheil über den Sprachgebrauch eines Autors hinsichtlich der grammatischen Form, Construction, Wortbildung, Wortbedeutung, Stilgattung, höhern (Schrift-) oder niedern (Volks-) Sprache u. dgl. erlangt werden. Zugleich hängt die richtige Charakterisirung des vorhandenen Sprachstoffes von der sorgfältigen Unterscheidung dessen ab, was der Autor in seiner Darstellung von der Gesammtsprache überkommen, und dessen, was er vermöge seiner Individualität Besonderes, Eigenthümliches, Neues in Anwendung gebracht hat. Ueber diese nothwendige Unterscheidung zwischen dem Allgemeinen und Individuellen eines Schriftwerkes s. oben im V. Abschn. S. 268 ff.

Die wissenschaftliche Special-Lexikographie, welche auf eine dem gegenwärtigen Standpunkte der Sprachwissenschaft entsprechende Weise der Gesammt-Lexikographie vorarbeiten muss, kann sich der Aufgabe nicht entschlagen, aus dem lexikalischen Gesammtstoffe eines Autors dasjenige in besonderen Abtheilungen wissenschaftlich geordnet und übersichtlich zusammenzustellen, das sich als Individuelles in Wortbildung, Wortverbindung, Wortbedeutung u. s. w. ergibt. Bis jetzt ist in den griechischen Specialwörterbüchern diese Aufgabe völlig unbeachtet geblieben. In dem zur Hälfte veröffentlichten W. Dindorf'schen Lexicon Aeschyleum wird am Schlussworte der Vorrede das Verdienstliche solcher Zusammenstellung des Individuellen anerkannt. Dindorf sagt: 'Aeschyli lingua quum peculiaria multa habeat, quae coniunctim proposita melius percipiuntur quam per Lexicon dispersa, laudanda est B. Todtii diligentia, qui commentationem de Aeschylo vocabulorum inventore Halis edidit a. 1855, de qua dixi in fine huius Lexici'. Der um die Kenntniss des Aeschylus so hochverdiente Verfasser des Lexicon Aeschyleum würde sich aber ein neues und bleibendes Verdienst um die Kenntniss der äschyleischen Sprache erwerben, wenn er, der des Gesammtstoffes wie Wenige Meister ist, nicht bloss die eine eben erwähnte Seite des Individuellen in der Diction des grossen Tragikers ins Auge fasste, sondern sämmtliche Thatsachen, in denen sich der schöpferische Geist des Dichters auf sprachlichem Gebiete bekundet, zu einem geordneten Ganzen zusammenstellte.

X. Abschnitt. Geschichte der griechischen Literatur.

I. A. Fabricii Bibliotheca Graeca sive notitia scriptorum veterum Graecorum (XIV voll. 4., Hamb. 1705—1728). Die 4. Ausg. neu bearbeitet und vermehrt von G. Chr. Harless (XII voll. 4. 1790—1809, unvollendet. Dazu Index, Lips. 1838).

G. E. Groddeck, Historiae Graecorum litterariae elementa (II voll., Vilnae 1821 u. 1823).

Fr. Schoell, Histoire abrégée de la littérature grecque (8 voll., Paris 1823—1825; deutsch von Schwarze und Pinder, 3 Bde., Berlin 1828—1830).

G. C. Mohnike, Geschichte der Literatur der Griechen und Römer (1. Bd., Greifsw. 1813, unvollendet).

F. C. Petersen, Handbuch der griech. Literatur-Geschichte (dänisch, Kopenh. 1830, deutsch, Hamb. 1834).

G. Bernhardy, Grundriss der griechischen Literatur (3. Bearb., 2 Bde. in 3 Abtheilungen, Halle 1865 ff. Der 1. Bd. enthält eine allgemeine Uebersicht der Geschichte der Literatur, der 2. Bd. die Poesie).

O. Müller, Geschichte der griechischen Literatur bis auf das Zeitalter Alexanders des Grossen, herausgeg. v. E. Müller (2 Bde., 3. Aufl. mit Anmerkungen u. Zusätzen von E. Heitz, Stuttg. 1875 u. 76).

Th. Bergk, Griechische Literatur (in Ersch u. Gruber's Encycl. 81. Th. S. 283—455).

Dessen Griechische Literaturgeschichte (1. Bd., Berlin 1872: Einleitung, Vorgeschichte, Homer, Hesiod).

G. Grote, History of Greece (XII voll., deutsch v. Meissner, 6 Bde., Leipz. 1851—1857).

R. Nicolai, Geschichte der gesammten griechischen Literatur (Magdeb. 1867; 2. Aufl. unt. d. Titel: Griechische Literaturgeschichte (1873 ff.).

H. Ulrici, Geschichte der hellenischen Dichtkunst (2 Bde., Epos und Lyrik enthaltend, Berl. 1835).

G. H. Bode, Geschichte der hellenischen Dichtkunst bis auf Alexander d. Grossen (3 Bde.: I. Bd.: epische Dichtkunst; II. Bd. in 2 Thln.: lyrische Dichtkunst; III. Bd. in 2 Thln.: dramatische Dichtkunst, Lpz. 1838 ff.).

W. Freund, Tafel der griechischen Literaturgeschichte (2. Aufl., Lpz. 1877).

§ 1. Die Geschichte der griechischen Literatur umfasst in ihrer weitesten Ausdehnung, von ihren ersten Anfängen im zwölften vorchristlichen Jahrhundert bis zur Eroberung Konstantinopels

durch die Türken einen Zeitraum von mehr als dritthalb Jahrtausenden; in engerer Begrenzung, von den ältesten uns erhaltenen Schriftwerken (den homerischen Gesängen) um 950 v. Chr. bis zur Regierung des Kaisers Justinian (527 n. Chr.), umfasst sie einen Zeitraum von gegen 1500 Jahren.

In ihrem weitesten Umfange (wie wir sie im Folgenden behandeln) wird sie in sechs Perioden eingetheilt, nämlich:

Erste Periode: Von den politischen Anfängen der griechischen Nation bis auf Homer (vorhomerische Zeit, bis um 950 v. Chr.).

Zweite Periode: Von Homer bis zu den Perserkriegen (von 950 bis 500 v. Chr.).

Dritte Periode: Von den Perserkriegen bis auf Alexander den Grossen (von 500 bis 336 v. Chr.).

Vierte Periode: Von Alexander dem Grossen bis zum Beginn der römischen Kaiserherrschaft (von 336 bis 30 v. Chr.).

Fünfte Periode: Von Augustus bis auf Justinian (von 30 v. Chr. bis 527 n. Chr.).

Sechste Periode: Von Justinian bis zur Eroberung Konstantinopels (Byzantinischer Zeitraum, von 527 bis 1453 n. Chr.).

So nach Bernhardy (a. a. O.) I. S. 202. — Bergk behandelt die griechische Literaturgeschichte innerhalb der engeren Grenzen von Homer bis Justinian, und theilt dieselbe (Lit.-Gesch. I. S. 303 ff. vgl. m. d. Art. in Ersch u. Grub. S. 311) in zwei grosse Hälften, in die eigentlich classische Zeit, 'die allein im vollen Sinne des Wortes productiv zu nennen ist', von 950 bis 300 v. Chr., und das Nachleben der Literatur von 300 v. Chr. bis 527 n. Chr., 'wo nicht so sehr Neues geschaffen, sondern mehr des Frühern reproducirt wird'. Der erste Zeitraum zerfällt in drei Perioden: 1) von 950 bis zum Anfange der Olympiaden 776 v. Chr.: die alte Zeit, die Blüthe der epischen Dichtung umfassend; — 2) von Ol. 1—70 (776—550 v. Chr.): das Mittelalter der hellenischen Nation: Entwickelung der Eigenart der Stämme; Blüthe des lyrischen Gesanges und erste Anfänge der Prosa; — 3) von Ol. 70—120 (500—300 v. Chr.): die neue Zeit: die reichste und glänzendste Entwickelung des Schriftthums: Lyrik, Drama in höchster Blüthe; reiche Entfaltung der Prosa in Geschichte, Beredsamkeit und Philosophie. — Der zweite (längere) Zeitraum, durch das Sinken der Sprache und Literatur gekennzeichnet, zerfällt wiederum in drei Perioden: 1) von Ol. 120—158,3 (300—146 v. Chr.): die alexandrinische Periode; grosse wissenschaftliche Thätigkeit; Nachblüthe der Poesie; — 2) von 146 v. Chr. bis 330 n. Chr.: Nachleben der griechischen Literatur im römischen Reiche; Vielseitigkeit literarischer Bestrebungen; wiederum in drei Abschnitte zu sondern: a) von 146 bis zu Cäsars Tode: Pflege gelehrter

Studien und der Philosophie; die Poesie so gut wie erloschen; — b) von 44 v. Chr. bis 180 n. Chr. (bis zum Tode des Marcus Antoninus): Erwachen poetischer Thätigkeit; Pflege der Rhetorik und Sophistik; — c) von 180 bis 330 n. Chr. (von Commodus bis zur Gründung Konstantinopels): das Aufhören gelehrter Studien; Pflege des Skepticismus und der neuplatonischen Philosophie. — Endlich 3) die letzte Periode von 330—527: Wiederaufblühen der episch-didaktischen Poesie; Pflege der Romandichtung.

---

§ 2. Erste Periode: Vorhomerische Zeit (bis um 950 v. Chr.):

Unter den mächtigen Eindrücken eines von der Natur mit den mannigfachsten Reizen ausgestatteten Landes und unterstützt von einer formenreichen und wohltönenden Sprache wandte sich der Geist der Hellenen sehr früh (in vorgeschichtlicher Zeit) der Dichtung zu, indem Natur und Leben, Götter und Helden in Liedern, mit Begleitung des Saitenspiels (der *κίθαρις*) besungen wurden: welche Lieder von Mund zu Mund, von Geschlecht zu Geschlecht mehrere Jahrhunderte hindurch sich fortpflanzten, und, weil nicht durch die Schrift festgehalten, im Laufe der Zeit vielfache Umgestaltungen erfuhren, zum grössern Theile auch endlich ganz aus der Erinnerung schwanden.

Dichter vor Homer. Herod. II, 23: *Οὐ γάρ τινα ἔγωγε οἶδα ποταμὸν Ὠκεανὸν ἐόντα, Ὅμηρον δὲ ἢ τινα τῶν πρότερον γενομένων ποιητέων δοκέω τὸ οὔνομα εὑρόντα ἐς ποίησιν ἐσενείκασθαι* (nicht im Widerspruch mit II, 53, wo nicht die vorhomerische Poesie geleugnet, sondern nur bestritten wird, dass die gewöhnlich dem Orpheus, Musäus u. a. zugeschriebenen Dichtungen der vorhomerischen Zeit angehören). — Arist. Poet. 4: *τῶν μὲν οὖν πρὸ Ὁμήρου οὐδενὸς ἔχομεν εἰπεῖν τοιοῦτο ποίημα, εἰκὸς δὲ εἶναι πολλούς.* — Sextus Empir. 645: *πιθανὸν εἶναι γεγονέναι μέν τινας πρὸ αὐτοῦ (Ὁμήρου) καὶ κατ' αὐτὸν ποιητάς.* — Cic. Brut. 18, 71: Nihil est enim simul et inventum et perfectum; nec dubitari debet quin fuerint ante Homerum poetae, quod ex eis carminibus intelligi potest, quae apud illum et in Phaeacum et in procorum epulis canuntur.

Die uralten Natur-, Volks-, Religions- und Heldenlieder waren Frühlings- (Schwalben-), Ernte-, Winzer-, Winter- (Krähen-) Lieder; — Hirten-, Spinnerinnen-, Hochzeits-, Wiegen-, Trauerlieder; — Kern-, Weisheits-, Räthselsprüche, Thierfabel; — Hymnen, Päane; Entsühnungs- und Weihgesänge; Tanzlieder; Orakelsprüche, Zauberlieder, Heilvorschriften; — Heldenlieder, Sagengesänge (wie von der Argonautenfahrt, *Ἀργὼ πᾶσι μέλουσα*, Hom. Od. 12, 70) u. dgl.

Der tiefreligiöse Sinn der Hellenen und die frühe Einrichtung mannigfacher, mit der musischen Kunst verbundener Götterkulte brachte in der ältesten Zeit vorzugsweise die religiöse oder hieratische Poesie zu hoher Geltung und vereinigte Priester, Seher und Dichter-Sänger in Eine geheiligte Person.

Als die Geburtstätten der ältesten Poesie werden genannt: vor Allem das Land der Thraker, Pierien (die Südküste Thrakiens) mit seinem Musensitze am Olympos; nächstdem Böotien mit dem Musensitze Helikon; Phokis mit Delphoi und dem Parnasos; Athen; Lykien; Delos, Lesbos, Kreta u. a.: ein vollgültiger Beweis, dass die Poesie, zuerst gepflegt im nördlichen Griechenland, sehr bald in allen Gauen des vielgegliederten Landes bei den einzelnen Volksstämmen einen empfänglichen Boden gefunden hat und kräftig und üppig hervorgesprosst ist. — Auch die Erfindung des Hexameters fällt in die vorhomerische Periode, s. im Folg. unter Olen.

Die reiche Entfaltung der griechischen Volksdichtung in vorhistorischer Zeit wird von der personificirenden Sage an bestimmte Dichternamen geknüpft, welche zum Theil noch die appellative Bedeutung der 'Dichtung' und des 'Gesanges' erkennen lassen (*Μουσαῖος* 'Musensohn', *Εὔμολπος* 'der Wohltönende', *Λίνος* 'der Klagesänger' u. dgl.).

Als die bedeutendsten Dichter der griechischen Sagenzeit werden genannt: Orpheus, Musäus, Thamyris oder Thamyras und Linos, von denen die ersten drei als geweihte Priestersänger und Seher die älteste religiöse Dichtung, der Letztere das Volkslied repräsentiren. Ausser diesen nennt die Sage noch Olen, Eumolpos, Philammon, Chrysothemis, Pamphôs Olympos, Amphion u. a.

1. Orpheus (*Ὀρφεύς*), von der Sage als ältester Dichter der Griechen bezeichnet, Sänger, Priester und Seher, Thraker aus Pierien am Olympos, Sohn des thrakischen Stromgottes Oiagros und der Muse Kalliope, 'der Sänger Urvater, der Vielgepriesene' (*ἀοιδᾶν πατήρ, εὐαίνητος Ὀρφεύς*, Pind. Pyth. 4, 177), dessen wunderbarer Klagegesang um die geliebte Eurydike die ganze Natur, die belebte und unbelebte, mit Allgewalt hinriss, und nach dessen durch wüthende Mänaden verübter Ermordung noch das zu Antissa auf Lesbos bewahrte Haupt aus dem geweihten Munde Orakelsprüche verkündete, wie er in dem ihm geweihten Haine

bei Antissa (auf Lesbos) die Nachtigallen mit schönerm Gesange begabte.

Preller (in Pauly's Real-Encycl. Bd. V. S. 992 ff.) unterscheidet beim Namen Orpheus 'zwischen dem Sänger mythischen Angedenkens, dessen Kunst und dessen Schicksale ein altes Thema der hellenischen Lyrik waren, zwischen dem Priester Orpheus, welcher die Seele des orphischen Bundes und der orphischen Mysterien bildete, und endlich drittens zwischen der apokryphischen Collectiv-Autorität einer theologischen Literatur mystischer Tendenz, welche von der orphischen Secte ausgehend, erst seit der Zeit der Pisistratiden in Athen nachweisbar ist, seitdem aber, und namentlich in den Zeiten der hellenistischen Literatur und des sinkenden Hellenismus, mit grosser Productivität und Ausdauer eine ganze Reihe von Schriften, die sehr verschiedenen Inhalts waren, aber doch einen specifisch orphischen Grundton hatten, ins Publikum brachte'.

Als erster Sammler und Ordner der unter Orpheus' Namen verbreiteten Religionssprüche und Weissagungen wird genannt Onomakritos, Zeitgenoss des Pisistratus und der Pisistratiden (um 520 v. Chr.); er ist auch der Begründer der orphischen Theologie und Mystik.

Hauptwerke über Orpheus und die Orphica sind: Lobeck's Aglaophamus sive de theologiae Graecorum mysticae causis libri tres (II voll., Regim. 1829), und: E. Gerhard, Ueber Orpheus und die Orphiker (Abhandl. d. Berl. Akad. d. Wissensch. 1861). —

Die dem Orpheus zugeschriebenen Werke sind: a) *Θεολογία* (richtiger als *Θεογονία*) *Ὀρφέως*, auch *ἱεροὶ λόγοι* genannt, ursprüngl. in 24 Büchern; commentirt von Prŏklos, nur in Fragmenten erhalten; Inhaltsangabe bei Lobeck p. 468—601 und bei Ulrici Gesch. d. hellen. Dichtk. I. S. 472—484. Vgl. auch Preller a. a. O. S. 999 ff., Bernhardy II, 1. S. 425—431. — b) *Ἀργοναυτικά*, Epos in 1384 (sonst 1373) Hexametern, den Alten unbekannt, stammt aus dem . christl. Jahrh. — c) *Ὕμνοι* (87), Gebete an die gesammten Himmels- und Naturmächte, eingeleitet durch *Εὐχὴ πρὸς Μουσαῖον*; vermuthlich aus der Schule der letzten Neuplatoniker. — d) *Λιθικά*, ein theurgisches Epos in 768 Versen (über die magische Kraft verschiedener Steine, besonders des Magnets), von höherm Werthe als die beiden vorhergehenden Dichtungen, aus der Mitte des 4. christl. Jahrh. = Handschriften der drei Epen: Codices Vossianus, Moscoviensis, Vindobonensis. — Kritische Apparate von Zoega bei Welcker in dessen Leben II. S. 442 ff.; und von Peyron, Notitia librorum don. a Tho. Valpergo-Calusio p. 68 sq. = Ed. princ. (Argon. et Hymn.) ap. Iuntam (Flor. 1500. 4.). — Hauptausg.: Orphica cum notis variorum rec. G. Hermannus (Lips. 1805). — Argonautica emend. interpr. J. G. Schneider (Jenae 1803). — De lapidibus, rec. notasque adi. Tho. Tyrwhitt (Lond. 1781). — Ausgg. u. Uebersetzungen einiger Hymnen: Orphei Initia, versibus antiquis Lat. expressa a Ios. Scaligero in dessen Opusc. (Par. 1610 u. öft.). — Deutsch v. Dietzsch (Erlang. 1822. 4.) — Hymns of Orpheus, translated with a prelim. dissert. on the life and theology of Orpheus, by Tho. Taylor (Lond. 1787 u. öft.). — Orpheus der Argonaut, übers. von J. H. Voss (mit Hesiod, Heidelb. 1806).

2. Musaeus (*Μουσαῖος* 'Musensohn'), nach der Sage Schüler des Orpheus, ältester Sänger, Priester und Seher in Attika, Dichter von Hymnen, Weissagesprüchen (*Μουσαίου χρησμοί*), Sühne- und Weiheliedern (*καθάρσια, τελεταί*), Heilmittellehren (*ἐξακέσεις νόσων*). Sein Grab wurde zu Athen am Musenhügel (*Μουσεῖον*) gezeigt.

Sammler und Ordner seiner Sprüche und Lieder war der im Vorstehenden genannte Onomakritos (*Ὀνομάκριτος ἀνὴρ Ἀθηναῖος χρησμολόγος τε καὶ διαθέτης χρησμῶν τῶν Μουσαίου*, Herod. 7, 6; vgl. Lobeck Aglaoph. p. 332), wobei Aechtes und Unächtes zusammengetragen wurde; Pausanias (1, 22, 7) hält nur den Hymnus auf Demeter, den die Lykomiden in Athen aufbewahrten, für ächt (*ἔστιν οὐδὲν Μουσαίου βεβαίως ὅτι μὴ μόνον ἐς Δήμητρα ὕμνος Λυκομίδαις*; vgl. auch ib. 1, 14, 2: *ἔπη δὲ ᾄδεται Μουσαίου μέν, εἰ δὴ Μουσαίου καὶ ταῦτα* etc.; und Schol. Apoll. III, 1: *ἐν τοῖς εἰς Μουσαῖον ἀναφερομένοις*). — Das ihm früher zugeschriebene romantische Gedicht *Τὰ καθ' Ἡρὼ καὶ Λέανδρον* gehört einem Grammatiker Musäus im 5. christl. Jahrh., s. unten in d. 5. Periode.

3. Thamyris od. Thamyras (*Θάμυρις* od. *Θαμύρας*), gleich Orpheus Thraker und Priestersänger, Sohn der Muse Erato, Meister im Kitharspiel, Sieger in den musischen Kämpfen zu Delphi, zuletzt wegen seiner Ueberhebung von den Musen geblendet und der Kunst des Gesanges und der Kitharis beraubt (Hom. Il. 2, 594 ff.: *ἔνθα τε Μοῦσαι ἀντόμεναι Θάμυριν τόν Θρήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς . . αἱ δὲ χολωσάμεναι πηρὸν θέσαν, αὐτὰρ ἀοιδὴν θεσπεσίην ἀφέλοντο καὶ ἐκλέλαθον κιθαριστύν*). Seine Hymnen werden neben denen des Orpheus (wie es scheint sprichwörtlich) als die bedeutendsten erwähnt von Plato (legg. 8 p. 829, d): *μηδέ τινα τολμᾶν ᾄδειν ἀδόκιμον μοῦσαν μὴ κρινάντων τῶν νομοφυλάκων, μηδ' ἂν ἡδίων ᾖ τῶν Θαμύρου τε καὶ Ὀρφείων ὕμνων.*

4. Linos (*Λίνος*), die Personification des gleichnamigen Klageliedes (das den Tod eines blühenden Jünglings — wol des entflohenen Frühlings — besang und zum weitverbreiteten Volksliede geworden war: *λίνον δ' ὑπὸ καλὸν ἄειδεν*, Hom. Il. 18, 570). Als Dichter und Sänger ist Linus, der Sage zufolge in Theben geboren, Sohn des Apollo und einer Muse, Lehrmeister des Herakles im Kitharspiel, Erfinder neuer Weisen, besonders der Klagelieder (*θρηνοί*). Im alexandrinischen Zeitalter schrieb man ihm mehrere Dichtungen zu (über die Thaten der verschiedenen Dionyse, eine Kosmogonie u. a.). — Vgl. über Linos: O. Müller, Dorier I. S. 346 . J. A. Ambrosch, de Lino dissert. (Berol. 1829. 4.) Preller in Pauly's Real-Encyclopädie IV. S. 1098—1100.

5. Olen (*Ὠλήν*), der Greis aus Lykien, Sänger und Priester des Apollo, ältester Hymnendichter, Erfinder des Hexameters, ward von der delphischen Dichterin Böo in einem Hymnus gefeiert. Paus. 10, 5, 4: *Τοῦτον (Ὠλῆνα) δὲ καὶ μαντεύσασθαι πρῶτον καὶ ᾄσαι πρῶτον τὸ ἑξάμετρον . . πεποίηκε δὲ ἡ Βοιὼ τοιάδε·*

Ὠλήν θ', ὃς γένετο πρῶτος Φοίβοιο προφάτας,
πρῶτος δ' ἀρχαίων ἐπέων τεκτήνατ' ἀοιδάν.

Vgl. auch ib. 9, 27, 2: *Λύκιος δὲ Ὠλήν, ὃς καὶ τοὺς ὕμνους τοὺς ἀρχαιοτάτους ἐποίησεν Ἕλλησιν . . Ὠλῆνος δὲ ὕστερον Πάμφως τε ἔπη καὶ Ὀρφεὺς ἐποίησαν.* — Vgl. über ihn Bode Gesch. der hell. Dichtk. II, 1. S. 30 ff.; vgl. I. S. 477; und über die Erfindung des Hexameters Bergk Lit.-Gesch. I. S. 386 ff.

6. Eumolpos (*Εὔμολπος*), nach der Sage Sohn des Poseidon und der Chione, Stifter der eleusinischen Mysterien in Attika, deren Dienst dem von ihm abstammenden Eumolpidengeschlecht übertragen wurde. Pausan. 1, 38, 2: *τοῦτον τὸν Εὔμολπον ἀφικέσθαι λέγουσιν ἐκ Θρᾴκης Ποσειδῶνος παῖδα ὄντα καὶ Χιόνης* etc. Nach Suidas dichtete er Weihelieder (*τελεταὶ Δήμητρος*). Ein Hexameter, angeblich aus seinen bakchischen Gesängen, wird von Diod. Sic. I, c. 11 angeführt.

7. Philammon (*Φιλάμμων*), Thraker, von Ovid (Met. 11, 317) Sohn des Apollo und der Chione genannt, Kitharöde, Priestersänger des Apollo. Er führte die lernäischen Mysterien ein, kam den Delphiern gegen die Phlegyer zu Hilfe und fiel im Kampfe (Paus. 9, 36, 2). Im musischen Wettstreit zu Delphi erhielt er für einen Hymnus auf Apollo zur Kithara den Preis (ib. 10, 7, 2).

8. Chrysothemis (*Χρυσόθεμις*), aus Kreta, Sohn des Karmanor, ebenfalls Priestersänger des Apollo und Sieger zu Delphi mit einem Hymnus auf diesen Gott (Pausan. 10, 7, 2: *καὶ ᾖσε καὶ ἐνίκησεν ᾄδων Χρυσόθεμις ἐκ Κρήτης*).

9. Pamphôs (*Πάμφως*), aus Athen, Hymnendichter, besonders für den Apollo- und Demeterkultus. Pausan. 9, 27, 2: *Ὠλῆνος δὲ ὕστερον Πάμφως τε ἔπη καὶ Ὀρφεὺς ἐποίησαν.* Als vorhomerisch erwähnt ib. 8, 37, 9: *καθὰ Ὅμηρος καὶ ἔτι πρότερον Πάμφως ἐποίησαν.* Nach ihm war das attische Geschlecht der *Παμφίδες* benannt. Vgl. Preller, Dem. u. Perseph. S. 61; 75; 384 ff.

10. Olympos (*Ὄλυμπος*), aus Phrygien, nach der Sage Schüler des Marsyas, Erfinder phrygischer Tonweisen und der Flötenmusik. Plut. de music. p. 1133 sq.; vgl. Ritschl in Ersch u. Grub. Encycl. III, 3 S. 333 ff.; Bernhardy's Lit.-Gesch. I. S. 246 ff.

11. Amphion (Ἀμφίων), aus Böotien, Sohn des Zeus und der Antiopa, Zwillingsbruder des Zethos, Sänger und Lautenspieler, Miterbauer der Mauern Thebens durch die Macht seines Saitenspiels. Nach Pausan. 9, 5, 4 hatte er die Laute und die musische Kunst von Hermes erhalten; nach Plut. mus. 3. lehrte ihn Zeus selbst und war Amphion der Erste, der das Zitherspiel trieb. Vgl. Preller's griech. Myth. II. S. 21—25; Stoll in Pauly's Real-Encycl. I. S. 908—912 d. 2. Aufl.

---

§ 3. Zweite Periode. Von Homer bis zu den Perserkriegen (von 950 bis 500 Chr.).

Der Charakter dieser Periode ist: Höchste Blüthe der epischen Dichtung — reiche Entfaltung der Lyrik — Anfänge der dramatischen Poesie — Anfänge der Prosa.

Hauptsitz der Literatur in dieser Periode ist das ionische Kleinasien nebst den dazu gehörigen Inseln; ausserdem die äolische Insel Lesbos. Vom europäisch-griechischen Festlande ist nur Theben durch Hesiod, Athen durch Tyrtäus und Solon (als Elegiendichter), Sparta durch Alkman und das dorische Himera (auf Sicilien) durch Stesichorus vertreten.

A. Poesie. **a)** Epische Dichtung. *α)* Heroisches Epos: Homer — die kyklischen Dichter: Arktinos, Lesches, Agias, Eugammon. — *β)* Religiös-dialektisches Epos: Hesiod — Asios — Pisander. —

b) Lyrische Dichtung, getheilt in *α)* elegisch-iambische Dichtung; die Elegiker: 1) Kallînus, 2. Tyrtaeus, 3. Mimnermus, 4. Solon, 5. Phokylides, 6. Xenophanes, 7. Theognis. — Iambiker: Archilochus, Simonides aus Amorgos, Hipponax, Ananius; — *β)* melische Lyrik: 1. Terpander, 2. Alkman, 3. Stesichorus, 4. Alcaeus, 5. Sappho, 6. Anakreon, 7. Ibykos, 8. Simonides aus Keos und 9. Telesilla; — und *γ)* Dithyrambendichtung: 1. Arion, 2. Lasos. —

c) Die Thierfabel: Hesiod, Archilochus, Stesichorus, Aesop.

d) Anfänge der dramatischen Dichtung: Thespis, Phrynichus, Choerilus, Pratinas.

B. Prosa: die Logographen: Kadmos, Hekatäus.

A. Poesie.

a. Epische Dichtung.

F. G. Welcker, der epische Cyklus oder die homerischen Dichter (2 Bde. Bonn, 1835 ff., neue Aufl. 1865).

G. W. Nitzsch, Beiträge zur Geschichte der epischen Poesie der Griechen (Leipz. 1862). — H. Koechly, Opusc. academica (Lips. 1853. 4.).

Collectivtexte: Henrici Stephani, Poetae Graeci principes heroici carminis, et alii nonnulli (Genev. 1566 sq.) — Homeri carmina et Cycli epici reliquiae. Graece et Lat. (Par. 1837); Hesiodus, Apollonius, Tryphiodorus, Coluthus, Quintus, Musaeus, Tzetzes (cur. F. S. Lehrs). Acc. Fragm. Asii. — Rhiani (F. Dübner) (ib. 1840). — H. Düntzer, die Fragmente der epischen Poesie der Griechen bis zur Zeit Alexanders des Grossen (Köln 1840); Fortsetzung: die Fragmente . . bis zu Ende des 5. Jahrh. n. Chr. (das. 1842).

α) Heroisches Epos:

Homer (*Ὅμηρος*), 'der Maionide' (*Μαιονίδης*, angeblich Sohn oder Schüler der Maiôn). Ort und Zeit seiner Geburt sind unbekannt. Um die Ehre, sein Geburtsort zu sein, stritten sich, nach einem alten Epigramm (Anth. Pal. II. p. 716) sieben Städte:

Ἑπτὰ πόλεις μάρναντο σοφὴν διὰ ῥίζαν Ὁμήρου,
Σμύρνα, Χίος, Κολοφών, Ἰθάκη, Πύλος, Ἄργος, Ἀθῆναι,

oder nach andrer Angabe der Städte:

Κύμη, Σμύρνα, Χίος, Κολοφών, Πύλος, Ἄργος, Ἀθῆναι.

Ausser allem Zweifel war Ionien sein Geburtsland und entweder Smyrna oder Chios seine Geburtstadt (für Chios entscheidet sich Bergk, Lit.-Gesch. I. S. 457 ff.). — Ueber Homer's Zeitalter gehen die Angaben um mehrere Jahrhunderte auseinander. Krates setzt ihn ungefähr 80 Jahre nach dem troischen Kriege (um 1105), Eratosthenes gerade hundert Jahre nach Troja's Fall (1083), Aristarch um 1043, Apollodor setzt seine Geburt hundert Jahr später (943), Herodot (in der viel citirten Stelle II, 53: *Ἡσίοδον γὰρ καὶ Ὅμηρον ἡλικίην τετρακοσίοισι ἔτεσι δοκέω μεν πρεσβυτέρους γενέσθαι καὶ οὐ πλέοσι*) um 850. Am wahrscheinlichsten gehört er in das 10. Jahrh. Vgl. Nitzsch Melett. de Hist. Homeri (Hannov. 1837) II. pag. 59 sq.; Sengebusch vor Dindorf's Homerausgabe.

Die beiden Epen Ilias und Odyssee (*ἡ Ἰλιάς, ἡ Ὀδύσσεια*) sind in ihren wesentlichen Bestandtheilen nach Plan und Ausführung, wenn auch mit Berücksichtigung des Inhaltes und der hexametrischen Form älterer Einzelgesänge aus dem troischen Sagenkreise gearbeitet, eigne dichterische Schöpfungen (keine

aus Einzelgesängen verschiedener Dichter äusserlich aneinandergefügte Sammelwerke), und haben wahrscheinlich einen und denselben (nicht zwei verschiedene) Verfasser (Arist. poet. 24, 3: *οἷς ἅπασιν Ὅμηρος κέχρηται καὶ πρῶτος καὶ ἱκανῶς. καὶ γὰρ καὶ τῶν ποιημάτων ἑκάτερον συνέστηκεν, ἡ μὲν Ἰλιὰς ἁπλοῦν καὶ παθητικόν, ἡ δὲ Ὀδύσσεια πεπλεγμένον. ἀναγνώρισις γὰρ διόλου καὶ ἠθική).* —

Die Verbreitung der homerischen Gesänge erfolgte zuerst durch die homerische Sängerschule auf Chios, Homeriden gen. (*Ὁμηρίδαι*, nach der Sage Abkömmlinge des Homer), später durch die Rhapsoden (*ῥαψῳδοί*, von *ῥάπτειν ᾠδήν* od. *ἀοιδήν*, vgl. Pind. Nem. II, 1: *Ὁμηρίδαι ῥαπτῶν ἐπέων ταπόλλ' ἀοιδοί*, zu welcher Stelle der Scholiast bemerkt: *Ὁμηρίδας ἔλεγον τὸ μὲν ἀρχαῖον τοὺς ἀπὸ τοῦ Ὁμήρου γένους, οἳ καὶ τὴν ποίησιν αὐτοῦ ἐκ διαδοχῆς ᾖδον, μετὰ δὲ ταῦτα καὶ οἱ ῥαψῳδοὶ οὐκέτι τὸ γένος εἰς Ὅμηρον ἀνάγοντες.* Vgl. Bergk a. a. O. S. 485 ff.) — In Folge allzugrosser Abweichungen der Rhapsoden vom überlieferten Texte verordnete Solon (Ol. 46, 3 = 593 v. Chr.), dass der Vortrag homer. Gesänge *ἐξ ὑποβολῆς*, d. i. genau nach einem vorliegenden, geschriebenen Exemplar gehalten werden solle (Diog. Laert. 1, 57 von Solon: *τά τε Ὁμήρου ἐξ ὑποβολῆς γέγραφε ῥαψῳδεῖσθαι*). Später bestimmte Hipparch, der Vortrag des Homer an den grossen Panathenäen müsse auch *ἐξ ὑπολήψεως* geschehen, d. h. die im Wettkampfe einander ablösenden Rhapsoden müssten in der richtigen Folge des Textes recitiren (Pseudo-Plat. Hipparch. p. 228; hierauf beziehen sich auch bei Diog. Laërtius a. a. O. hinter *ῥαψῳδεῖσθαι* folgende Worte: *οἷον ὅπου ὁ πρῶτος ἔληξεν, ἐκεῖθεν ἄρχεσθαι τὸν ἐχόμενον*). — Attische Zusammenstellung, Sammlung und Ordnung (Redaction) der beiden homerischen Epen, auf Anordnung des Pisistratus (vermuthlich während seiner letzten Regierungsjahre) ausgeführt von einer Commission Sachverständiger, zu der namentlich Onomakritos (s. ob. S. 88) gehörte. Pausan. 7, 26, 13: *Πεισίστρατος δὲ, ἡνίκα ἔπη τὰ Ὁμήρου διεσπασμένα τε καὶ ἄλλα ἀλλαχοῦ μνημονευόμενα ἤθροιζε.* Cic. de orat. 3, 34, 137: Pisistratus qui primus Homeri libros confusos antea sic disposuisse dicitur ut nunc habemus. Epigr. in Bekker's Anecdd. p. 768 (Worte des Pisistratus): *ὃς τὸν Ὅμηρον ἤθροισα, σποράδην τὸ πρὶν ἀειδόμενον.* Vgl. Nitzsch, de Pisistrato Homericorum carminum instauratore (Kiel 1839) (in dessen Melett. II, 4 p. 4 sq.); und Fr. Ritschl, die Alexandrin. Bibliothek und die Sammlung der homerischen Gedichte durch Pisistratus etc. (Bresl. 1838). Vgl. auch Pauly's Real-Enc. Art. Homerus S. 1433 ff. In der nächstfolgenden Zeit scheint es das Geschäft der Diaskeuasten (*διασκευασταί*) gewesen zu sein — Bestimmtes ist darüber nicht bekannt — die durch Pisistratus veranlasste Homersammlung zu revidiren und nach subjectiver Ansicht Veränderungen vorzunehmen (Wolf, Proleg. p. 151: '*διασκευαστὰς* .. habendos esse exactores seu politores carminum Homericorum, qui vel una cum Pisistrato vel paullo post eidem operi manum admoverint'); durch welches subjective Verfahren aber viel Unrichtiges in den Homertext kam, das die alexandrinischen Kritiker als solches erkannten. Vgl.

C. F. Heinrich, Diatribe de diasceuastis Homericis, p. I, Kilae 1807. 4; und Lehrs de Aristarchi studiis Homericis p. 349 sq. —

Kritische Behandlung und Commentirung der homerischen Gedichte seit der alexandrinischen Periode durch Zenodotus, Aristophanes von Byzanz, Aristarch u. a. (s. dies. unten in der 4. Periode). — Die Chorizonten (*οἱ χωρίζοντες*, die Trennenden, Sondernden) nahmen für Ilias und Odyssee zwei verschiedene Verfasser an (*'οἱ λέγοντες μὴ εἶναι τοῦ αὐτοῦ ποιητοῦ Ἰλιάδα καὶ Ὀδύσσειαν'*). An ihrer Spitze standen die alexandrin. Grammatiker Xenon und Hellanicus (Procl. Vita Hom. in fin.: *Ὀδύσσειαν Ξένων καὶ Ἑλλάνικος ἀφαιροῦνται Ὁμήρου*). Vgl. Wolf, Prolegom. p. 158; Grauert, Ueber die homerischen Chorizonten im Rhein. Mus. I, 3. S. 199 ff.; Nitzsch im Art. Odyssee in Ersch u. Grub. Encycl. S. 402.

Neuer Standpunkt der Homerkritik seit Wolfs Prolegomena; die homerische Frage weiter fortgeführt von Lachmann ('Liedertheorie'), Köchly und Kirchhoff (s. unten die dahin gehörenden Schriften).

Scholien zu Homer. Zur Uebersicht vgl. Heyne, de scholiis in Homerica carmina, lexicis et glossariis, in dessen Iliasausg. tom. III. p. 53—87. — 1) Am Bedeutendsten die Scholia Veneta A. zur Ilias (aus einer Handschrift der Marcusbibl. in Venedig, saec. X.): Homeri Ilias ad veteris codicis Veneti fidem recensita. Scholia in eam antiquissima, ed. Jo. B. C. d'Ansse de Villoison (Venet. 1788 f., berichtigt und mit einer Auswahl anderer Scholien vermehrt von Imm. Bekker, III voll., Berol. 1825 u. 26. 4.); vgl. hierzu La Roche, Text, Zeichen und Scholien des berühmten Codex Venetus zur Ilias (Wiesb. 1862) und C. Wachsmuth, Ueber die Zeichen und einige andere Eigenthümlichkeiten des Cod. Venetus der Ilias, im Rhein. Mus. 18. Bd. (1863) S. 178 ff. — Von geringerem Werthe sind 2) Didymi *σχόλια παλαιὰ εἰς τὴν Ὁμήρου Ἰλιάδα* (auch Scholia minora od. brevia Didymi gen.), ed. princ. J. Lascaris (Rom 1517 fol.). Mit den Scholien zur Odyssee nebst Porphyrius, ed. Ald. II. vol., Ven. 1521—28; wiederholt in den Baseler Ausgg. und vermehrt durch Scholia Alemanni in: Ilias et veterum in eam Scholia (Cantabr. 1639. 4.). — 3) Scholia Townleiana in Iliadem (der cod. Townl. früher in Florenz, jetzt im British Museum), daraus die Victoriana in München, zuerst mitgetheilt von Heyne; — Scholia in IX. l. Iliados e mss. (nach einer Abschr. von Jo. Caselius) nunc prim. ed. a Conr. Horneio (Helmst. 1620). — 4) Scholia Veneta B., Proben daraus ed. J. A. Bongiovanni: Graeca Scholia in Il. l. I. (Ven. 1740. 4.). — 5) Sch. Lipsiensia (bis Il. P) e Cod. Paulinae ed. L. Bachmann (3 fascc. Lips. 1835—38). — 6) Sch. Mosquensia (zu Il. Ω) ed. Chr. Fr. Matthai (hinter Syntipae fabulae, Lips. 1781); andere Proben in 3 Programmen dess. (Dresd. 1786. 4.). — 7) Sch. Leidensia s. Vossiana: Iliadis l. XXII. cum scholiis vett. e cod. Leid. vulgavit Valckenaer (Leovard. 1747. Opusc. tom. II). Dieselben mit anderen Scholien in: Iliadis l. I. et II. cum Paraphr. et Graecorum vett. comment. ed. Eo. Wassenbergh (Franeq. 1783). — 8) Scholia in Il. l. II. bei Matranga Anecd. Gr. P. II. (nur Wiederholungen bekannter Stücke). — Zur Odyssee: 9) Sch. Ambrosiana: Iliadis fragmenta antiquissima, cum picturis, item Scholia vetera ad Odysseam, edente Angelo Maio (Mediol. 1819 fol.); vgl. ob. IV. Abschn. S. 226 ff. — 10. Sch. Harleiana in Cramer, Anecd. Pariss. (Oxon. 1841. tom. III.). — 11. Sch. antiqua in Hom. Odysseam ed. a P. Buttmanno (Berol. 1821); dazu C. L. Struve: Scholia antiqua in Hom. Odysseam a Buttmanno

edita emendantur (Regim. 1822). — 12. Besonders wichtig die Hauptausgaben: G. Dindorf, Scholia Graeca in Homeri Iliadem ex codicibus aucta et emendata ed., (2 voll., Lips. 1876. Enthalten die Scholien der Venetianischen Haupthandschrift, mit 2 photogr. Blättern derselben); und: Scholia Graeca in Hom. Odysseam ex codd. aucta et emendata ed. G. Dindorf (II voll., Oxon. 1855); Zusätze von La Roche im Philologus Bd. 19. S. 699 ff.; Bd. 20. S. 711 ff. — 13) Proben der Scholia cod. Hamburgensis von Preller in zwei Progr. der Dorpater Univers. (1839). —

Commentare in zusammenhängender Erklärung, aus der byzantinischen Periode (um die Mitte des 12. Jahrh.), von Tzetzes: *Ἐξήγησις εἰς τὴν Ὁμήρου Ἰλιάδα*, und von Eustathius: *Παρεκβολαὶ εἰς τὴν Ὁμήρου Ἰλιάδα, Ὀδύσσειαν* (s. unten in d. 6. Periode).

Paraphrasen. Das älteste Beispiel bei Plato, rep. III. p. 393. Dann von Aristarchus, Demosthenes Thrax; Procopius von Gaza (*Στίχων Ὁμηρικῶν μεταφράσεις εἰς ποικίλας λόγων ἰδέας ἐκμεμορφωμένα*, gerühmt von Photius Cod. 160. Proben bei Wassenbergh in der Scholiensammlung, Franeq. 1783). Zu Il. *Γ'* hinter Villoison's Apollonius. — Eine vollständige Paraphr. der Ilias aus einem Pariser Codex bei Bekker in Appendix zu den Scholien (Berol. 1827). — Eine alte Paraphr. der Ilias und Batrachom. in Florenz: *Ὁμήρου Ἰλιὰς μετὰ παλαιᾶς παραφράσεως ἐξ ἰδιοχείρου τοῦ Θεοδώρου Γαζῆ .. παρὰ Νικολ. Θησέως* (Flor. 1811 u. 12. IV).

Glossare, begonnen vor der alexandrinischen Periode von *γλωσσογράφοι* vgl. Lehrs de Arist. stud. p. 43 sq.); in Alexandria von Philetas, Aristophanes von Byzanz, Aristarchus u. a. in lexikalischen Sammlungen oder Monographien bearbeitet. Auszüge aus diesen Werken veranstalteten Apion, dessen *Γλῶσσαι Ὁμηρικαί* vielfach von dem folgenden und von Hesychius benutzt wurden. — Proben beim Etym. Gudianum p. 601—610. — Apollonius (Archibii filius): *Ἀπολλωνίου Σοφιστοῦ λεξικόν*, im Cod. Sangerm. erhalten, ed. princ. Gr. et Lat. c. animadverss. J. B. C. d'Ansse de Villoison (Par. 1773. II voll. 4.); — Graece, rec. et illustr. H. Tollius (Lugd. Bat. 1788); — kritisch revid. von Imm. Bekker (Berol. 1833). — Herodian: *Ὁμήρου ἐπιμερισμοί*, im I. Theil von Cramer's Anecdota Graeca Oxoniens. (1835). — Hesychii: *Συναγωγὴ πασῶν λέξεων κατὰ στοιχεῖον ἐκ τῶν Ἀριστάρχου καὶ Ἀπίωνος καὶ Ἡλιοδώρου*, ed. J. Alberti et D. Ruhnkenius (II voll. L. B. 1746 et 1766 fol.). — rec. M. Schmidt (IV voll. Jen. 1857—1864. 4; ed. min. II voll. ib. 1863 et 64).

Handschriften: A. Der Ilias: 1) Codex Venetus A., saec. X ('nunc doctorum omnium iudicio princeps', Wolf praef. p. XL; vgl. La Roche in der oben bei den Scholien citirten Schrift. — 2) Venetus B., saec. XI. — 3) Townleianus (früher in Florenz, jetzt im British Museum, 'codex facile omnium, quos habemus, una cum Venetis antiquissimus', Heyne). — 4) Cod. Ambrosianus, saec. VI., 58 Blätter mit fast 800 Versen, ed. Ang. Mai, s. oben unter Scholien Nr. 9). — 5) Ein Papyrus von der Insel Elephantine, jetzt an einer Wand im Musée du Louvre, Verse aus Ilias N enthaltend. — 6) Zwei Papyrus im Privatbesitze eines Engländers, mit Versen aus Σ und Ω. (Vgl. über die Papyrusrolle ob. IV. Abschn. S. 225). — 7) Ein syrisch-griechischer Palimpsest, saec. VI., jetzt im British Museum, mehrere tausend Verse aus der Ilias enthaltend, herausgegeben von Cureton, Fragments of the Iliad from a Syriac palimpsest (Lond. 1851. fol.); vgl. ob. IV. Abschn. S. 227. — B. Der Odyssee: 8) Cod.

Harleianus, musterhaft collationirt von R. Porson hinter dem Granville'schen Homer (Oxon. 1800. IV. 4.; Abdruck Lips. 1810). — 9) Cod. Augustanus (Monacensis). — 10) Cod. Vindobonensis Nr. 133.

Ausgaben. Verzeichniss der bedeutendsten älteren Ausgaben in Heyne's Ilias p. 3—35: de editionibus Homeri; mit Angabe der jüngeren Ausgaben und der homerischen Bibliographie überh. in Hoffmann's Lexic. Bibliogr. tom. II. — Ed. princ. cura Demetrii Chalcondylae (Flor. 1488 fol., berühmter Prachtdruck). — Die beiden ersten Aldinae (Ven. 1504 u. 1517). — ed. Joach. Camerarii, mit Uebers. u. Comment. (Basil. 1538. 4., Frcf. 1584). — Vulgata seit Henr. Stephanus in Poetae Graeci principes heroici carminis (Par. 1566 fol. einzeln 1588 II voll.). — ed. Jos. Barnes mit Scholien und Noten (Cantabr. 1711. II. 4.). — ed. Sam. Clarke (Lond. 1729—40 u. öft.). — ed. Ernesti (Lips. 1759—64. V voll.; wiederholt 1824). — ed. Fr. A. Wolf (Hal. 1783—85. II.; neue Recension, ib. 1794. II.; Lips. 1804—1807. II.). — ed. C. G. Heyne, Ilias (Lips. 1802 VIII. Index von Graefenhan ib. 1822). — ed. Imm. Bekker (Bonn. 1858. II.). — ed. G. Dindorf, edit. IV. cum duabus Homericis dissertationibus Sengebuschii (Lips. 1855 et 56. II.). — Von Fäsi u. Kayser (Berlin, 5. Aufl.). — Ameis Odyssee, 2 Bde. u. Ilias 3 Hefte: Gesang 1—9 (Leipz.). — Von J. La Roche, Ilias (Leipz. 1870 ff., 2 Bde.). — Köchly, Iliadis carmina XVI restituta (Lips. 1861).

Uebersetzungen: Lateinische von Chrysoloras, Leontius Pilatus, Laurentius Vallensis seit 1474; metrisch Il. II.—IV. von Politianus. — Deutsch von J. H. Voss (Altona 1793, Tüb. 1822); Donner, A. Jacob u. a.

Biographie Homer's: 1) *Ἡροδότου Ἐξήγησις περὶ τῆς τοῦ Ὁμήρου γενέσιος καὶ βιοτῆς* (in Westermann's *Βιογράφοι*, Brunsv. 1845; stammt aus späterer Zeit, vielleicht aus älteren Materialien über Homer zusammengetragen). — 2) Der fälschlich dem Plutarch zugeschriebene (vielleicht von Porphyrius verfasste) *Βίος Ὁμήρου* (*περὶ τοῦ βίου καὶ τῆς ποιήσεως Ὁμήρου*). Vgl. R. Schmidt, de Plutarchea quae vulgo fertur Homeri Vita Porphyrio vindicanda (Hall. Progr. 1850. 4.). — 3) Mehrere kleine Vitae Homeri gesammelt von Leo Allatius de patria Homeri, in Gronov's Thes. Ant. Graec. tom. X. und bei Westermann.

Zur Kritik der homer. Gesänge: Fr. A. Wolf's Prolegomena (s. oben II. Abschn. S. 81). — K. Lachmann, Betrachtungen über Homer's Ilias (zwei Vorlesungen in den Abhandl. der Berl. Akad. d. Wissensch. 1837 u. 1841), mit Zusätzen von M. Haupt (Berl. 1847; 3. Aufl. 1874). — Herm. Köchly, de Iliadis carminibus dissertatt. VII. (Tur. 1850—59). — A. Jacob, über die Entstehung der Ilias und der Odyssee (Berl. 1856). — W. Bäumlein, Commentatio de compositione Iliados et Odysseae (Maulbronn 1847). — G. Grote, History of Greece vol. II. — Düntzer, homerische Abhandlungen (Leipz. 1872). — Imm. Bekker, homerische Blätter (Bonn 1872). — A. Kirchhoff, die homer. Odyssee und ihre Entstehung (Berl. 1859; 2. umgearbeitete Aufl. 1879). — Köchly, de Odysseae carminibus dissertatt. III. (Tur. 1862—64). — H. Steinthal, über Homer und insbesondere die Odyssee (in Zeitschr. für Völkerpsych. Bd. 7, S. 1—88). — L. Friedlaender, die homer. Kritik von Wolf bis Grote (Berl. 1853). — G. Curtius, der gegenwärtige Stand der homer. Frage (Wien 1854). — Hieke, der gegenwärtige Stand der homerischen Frage (Greifsw. 1856). — H. Bonitz, über den Ursprung der homer. Gedichte (4. Aufl., Wien 1875). —

Düntzer, Kirchhoff, Köchly und die Odyssee (Kiel 1872). — Kammer, die Einheit der Odyssee (Leipz. 1873). — Adam, die urspr. Gestalt der Telemachie (Wiesb. 1874) — B. Stark, Neueste Literatur zur trojanischen Frage (Bericht über 33 Schriften) in Jen. L. Z. 1877 Nr. 44. — Rich. Volkmann, Geschichte der Kritik der Wolf'schen Prolegomena zu Homer. Ein Beitrag zur Gesch. d. homer. Frage (Leipz. 1874; vgl. Rec. v. M. Schmidt in Jen. L. Z. 1874 Nr. 44 S. 693 ff.) — Vgl. die allgem. Uebersicht bei Bernhardy, Grundriss d. griech. Lit. II., 1. § 94 S. 98 ff. und Bergk, griech. Lit.-Gesch. I. S. 512 ff.

Zur Sprache (Grammatik, Stylistik, Metrik, Lexikographie): J. Hoffmann, Quaestiones Homericae (Clausthal 1843—48). — J. Classen, Betrachtungen über den homer. Sprachgebrauch (Frankf. 1867). — Homerische Formenlehre von B. Thiersch (3. Aufl., Königsb. 1850); von K. W. Krüger (4. Aufl. Berl. 1862); H. L. Ahrens, griech. Formenlehre des homer. u. attischen Dialekts (Gött. 1852). — C. F. Ameis, Beiträge zur homer. Formenlehre (Mühlh. 1861; Leipz. 1865—1870; de Aeolismo Homer., Hal. 1868). — Knös, de digammo Homerico quaestiones III. (Upsala 1878). — Sachs, de digammo eiusque usu apud Homerum et Hesiodum. — G. Blackert, über den Gebrauch des Duals, P. I.—VI. (Cassel 1837 u. 1838); — des Artikels, Förstemann (Salzwedel, Progr. 1861); — des pron. relat., Kratz (Köln 1854); und C. Hentze (Gött. 1863); der Präpositionen, Fr. Spitzer (Wittenberg 1831 u. 1832). — L. Lange, über d. homer. Gebr. der Part. *εἰ*. — G. Englich, de infinitivo Homer. (Schrimm. Progr. 1868). — Leo Meyer, d. Infinitiv in d. homer. Sprache. — über den accus. c. infin., C. Hentze in Zeitschr. f. Gymnas. 1867 S. 721—745; — über Parataxis, C. Zeug (Bamb. 1830). — H. D. Müller, Syntax d. griech. Tempora (Götting. 1874). — über Temporalsätze, F. Thümen (Berol. 1866); — über hypothetische Sätze, J. Werner (Liegn. 1836; 1838); Fr. Herzberg (Helsingf. 1837); H. Sittig, (Teschen 1861); C. Lilie (Vratisl. 1863); — Fr. Schnorr, zur Wortstellung (Berol. 1864). — Zur Metrik: Hartel, homerische Studien (2. Aufl., Berl. 1873). — G. Hermann, de legg. quibusdam subtilioribus sermonis Homer. dissertatt. II. (Opusc. tom. IV.). — H. Düntzer, über die stehenden homer. Beiwörter (in Verhandl. der 21. Philol.-Vers., Leipz. 1863. 4.). — Ueber die homer. *ἅπαξ εἰρημένα*, L. Friedlaender im Philol. Bd. VI.; und R. Volkmann, Commentatt. ep. IV. (Lips. 1854). — A. Göbel, Lexilogus zu Homer u. d. Homeriden (Berl. I. Bd. 1878). — P. Mayer, Beiträge zu einer homer. Synonymik (Gera 1842—1850); — Proben aus einer homer. Synonymik v. O. Retzlaff (Königsb. Progr. 1866; 1867) und von E. Knesel (Regim. 1866). — E. H. Friedlaender, Beiträge zur Kenntniss der homer. Gleichnisse, 2 Thle. (Berl. 1870 u. 1871); vgl. H. Düntzer in NJahrbb. für Phil. Bd. 94. — Joh. Classen, Betrachtungen üb. d. homer. Sprachgebr. (Neue Ausg., Frankfurt a. M. 1879). — C. F. Dammii Lexicon graecum etym. et reale Homericum et Pindaricum, 2 voll. (Berol. 1765. ed. IV., 2 voll. 1774; alphabet. geordnet von Duncan, Lond. 1827. 4.; vermehrt und verbessert von F. Rost, Lips. 1831. 4. ed. IV. 1836). — Ph. Buttmann, Lexilogus, 2 voll. (Berol. 1818; 1825. 4. Aufl. 1860). — L. Doederlein, homerisches Glossarium, 3 Bde. (Erlang. 1850—1858). — H. Ebeling, Lexicon Homer. fasc. I.—VIII. (Lips. 1871 sq.). — Homer. Schulwörterbuch von Crusius, 7. verb. Aufl. von E. E. Seiler (Leipz. 1872).

Zu den Realien: J. B. Friedreich, die Realien in der Iliade und Odyssee

(2. Aufl., Erlang. 1856; Nachtrag 1858). — E. Buchholz, die homerischen Realien I. Bd. Welt und Natur (Leipz. 1872). — W. E. Gladstone, Studies on Homer and the Homeric age 3 voll. (Oxf. 1858, deutsch frei bearbeitet von A. Schuster, Leipz. 1863; von Bendan, Jen. 1877). — C. F. Nägelsbach, die homer. Theologie (Nürnb. 1840; 2. Aufl. bearb. von Autenrieth, 1861). — W. S. Teuffel, die homer. Vorstellungen von den Göttern (Stuttg. 1848); über homer. Eschatologie (das. 1848). — De fato Homerico v. Schmalfeld (Eisleb. 1836) und von L. Müller (Berl. 1852). — M. Haupt, Homer vom Standpunkt der Entwicklung der religiösen Idee aus betrachtet und erklärt (in Zeitschr. f. d. Alterth.-Wissensch. 1836. Nr. 145 und 146; 1837. Nr. 67 u. 68). — E. Ramdohr, homer. Ethik (zwei Lüneb. Progr. 1867). — P. Willems, Des idées d'Homère sur l'immortalité de l'âme et sur la vie future (Louvain 1860). — C. Schönwälder, Darstellung des religiösen und politischen Bildungszustandes der Hellenen im heroischen Zeitalter (Brieg. Progr. 1843). — Th. Sorgenfrei, De vestigiis iuris gentium Homerici (Lips. 1870). — G. Schmidt, Quae fuerit apud Graecos servorum condicio temporibus Homeri (Memel. Progr. 1867). — Ueber die Wohnungen bei Homer, von H. Rümpf (drei Giessen. Schulschriften 1854—1858); über Hausgeräth, von Th. Vogel (dissert., Hal. 1868). — Ueber Viehzucht und Ackerbau bei Homer, von Fr. Günther (in Berner Schulschriften 1866 u. 1867). — A. Riedenauer, Handwerk u. Handwerker in den homer. Zeiten (Erl. 1873).

Die gesammte schon im Jahre 1837 bis gegen 750 Nummern gestiegene Homer-Literatur s. bei H. Netto, Bibliotheca Homerica (Hal. 1837. 4).

Die dem Homer ausser den beiden Epen sonst noch (fälschlich) zugeschriebenen Dichtungen sind: 1. *Ὕμνοι*, 33 an der Zahl, zum Theil wol von den Homeriden noch vor den Perserkriegen gedichtet; am bedeutendsten ist der 'Hymnus auf Apollon', 546 Verse enthaltend; ausser diesem sind zu erwähnen die Hymnen auf Hermes (580 Verse), auf Aphrodite (294 V.) und auf Demeter (495 V.). — 2) *Βατραχομυομαχία* (Froschmäusekrieg, eine Travestie der Ilias). — 3) *Μαργίτης* (ein humoristisch-komisches Epos, Karikaturbild der Dummheit und des Stumpfsinns), von Aristoteles (poet. 4.) für echt gehalten und bewundert. — 4) *Ἐπιγράμματα*, 16 grössere und kleinere Stücke, grösstentheils vom Biographen Herodot aufbewahrt, darunter erwähnenswerth *Κάμινος*, *Εἰρεσιώνη* (das älteste erhaltene Volkslied) und *Κεραμεῖς*. — Gesammtausgabe von C. D. Ilgen: Hymni Homerici cum reliquis carminibus minoribus Homero tribui solitis et Batrachomyomachia (Hal. 1796). Handausgabe von Fr. Franke (Lips. 1828); und in Koechly's Corp. poett. epic. gr. vol. II. hymni, Epigramm. et Batrachom. (ex rec. A. Baumeister, Lips. 1858).

1. Hymnen. Die bedeutendsten Hdschr.: Cod. Leidensis (vgl. Geel catal. n. 22; früher in Moskau) und Laurentianus. — Kritische Ausgaben: Hymni Homerici, recens., apparatum crit. coll., annot. subiunxit A. Baumeister (Lips. 1860); vgl. Kayser im Philol. Bd. 22 S. 519 ff. — Koehn, Questiones metr. et gramm. de Hymnis Homer. (Hal. 1865). — C. Kiesel, de Hymno in Apollinem Homer. (Berol. 1835). — K. Lehrs in s. populären Aufsätzen aus d. Alterthum (Leipz. 1856) S. 233 ff. — J. Schürmann, über den homer. Hymn. in Apoll. (Arnsb. 1859). — Welcker's Götterl. I. S. 500 ff. — F. W. Schneidewin, d. homer. Hymn. auf Apoll. in Göttinger Studien (1847) II. S. 493 ff. —

Derselbe zum Hymn. auf Hermes, im Philol. III. S. 659—700. — R. Wissel, De Hymno in Venerem Homer. (Monast. 1869). — Hymnus in Cererem, nunc primum editus (e cod. Moscov. nunc. Leidens.) a. D. Ruhnkenio (LB. 1782. 1808). — rec. et illustr. C. W. Mitscherlich (Lips. 1787). — ed. Fr. Bücheler (Lips. 1869). Zur Erklärung dieses Hymnus: L. Preller, Demeter und Persephone (Hamb. 1838) S. 65 ff. — Ueber den Hymn. *εἰς Πᾶνα* und andre Stellen der Hymnen Koechly, Coniectan. epic. fasc. III. (Tur. 1856). — Uebersetzung der Hymnen von Chr. von Stolberg (Hamb. 1782); mit Anmerk. von C. Schwenck (Frankf. 1825).

2. Batrachomyomachia (zuw. abgekürzt *Μυομαχία*, auch *Μυοβατραχομαχία* gen.) ed. princ. per Leonicum Cretensem (Ven. 1486, typographisch merkwürdig durch den Wechsel von rothen und schwarzen Lettern); Facsimile durch Mich. Maittaire c. nott. (Lond. 1721). Die Vulgata seit Demetrius Chalcondylas. — Kritischer Text von Baumeister (s. im Vorsteh.). — Scholien: Ph. Melanchthonis oft gedruckt. — ed. Fontani cum metaphrasi Theod. Gazae (Flor. 1804. 4; vgl. ob. unt. Paraphrase S. 95). — A. Ludwig, Varietas lect. et schol. ad Batrachom. e cod. Veneto c. epimetro (Regim. 1870), — Uebersetzungen: von Chr. J. Damm (mit griech. Text u. Anmerk., 1735), von Willamow (1771); Chr. v. Stolberg (1784); Eschen (1798); U. Kern (1848).

3. Margites. Untersuchungen über dies (verloren gegangene) Gedicht: von G. S. Falbe, De Margite Homer. (Stettin 1798). — Welcker, in ep. Cyclus I. p. 184 ff. und ausführlicher in: der homer. Margites (Rhein. Mus. Bd. 11. S. 498—508 od. Klein. Schrft. IV. S. 27). — Göttling, de Margita Homer. (Jen. 1863).

4. Epigramme. Ueber *Κάμινος*: Göttling, Carmen Homeri fornacale (Jen. 1860 4.). — *Εἰρεσιώνη*, ed. C. D. Ilgen (Naumb. 1792. 4.). — H. Anton (Görlitz. Progr. 1841). — Ueber *Κεραμεῖς*: Bergk in einem Hall. Progr. 1861.

Die kyklischen Dichter.

An Homer als den Meister der heroisch-epischen Dichtung reihen sich in diesem Zeitraum eine Anzahl Epiker aus der ionischen Schule, *οἱ κυκλικοί*, an, d. i. Verfasser von Epen, deren Stoffe aus den verschiedenen Kreisen (*κύκλοι*) der Heroensage entlehnt waren. Die bedeutendsten kyklischen Dichter waren: Arktînus, Kinaethon, Kreophylus, Stasinus, Agias, Lesches, Eugammon. — Die (nur in geringen Fragmenten erhaltenen) Epen dieser Gattung sind:

1. *Θηβαΐς* (mit dem Beisatz *κυκλική*, auch *Ἀμφιάρεω ἐξελασίη* gen.), behandelt den Zug der Sieben gegen Theben; soll 7000 Verse enthalten haben. Eine Fortsetzung dieses Epos war: *Ἐπίγονοι* (wovon die jüngere Dichtung *Ἀλκμαιωνίς* zu trennen ist). Die Verfasser dieser Epen sind unbekannt (in älterer Zeit galt Homer als Verfasser der Thebaïs).

2. *Οἰδιπόδεια*, nach dem Marmor Borgianum von Kinae-

thon gedichtet (Pausan. 9, 5, 5 lässt den Verfasser zweifelhaft); soll aus 5600 Versen bestanden haben.

3. *Οἰχαλίας ἅλωσις*, angeblich eine Dichtung des Samiers Kreophylus.

4. *Φωκαΐς*, einem Dichter Thestorides aus Phokaea zugeschrieben (verschieden hiervon ist die Dichtung *Μινυάς* des Phokäers Prodikos, dem angeblichen Verf. eines Epos: *Εἰς ᾅδου καταβασις*). — Dem troïschen Sagenkreise gehören die folgenden sechs Epen an:

5. *Κύπρια* (*τὰ ἔπη τὰ Κύπρια*), von den Alten lange als Homer's Werk betrachtet; zuweilen wird der Kyprier Stasînos, im 8. Jahrh. v. Chr. (oder Hegesinus, Hegesias) als Verfasser genannt. Es enthielt eine Art Vorgeschichte zum troischen Kriege (Geburt und Raub der Helena), und war angeblich in 11 Büchergetheilt.

6. *Αἰθιοπίς*, vom Milesier Arktînus (zw. Ol. 1 u. 9), in 5 Büchern; Fortsetzung der Ilias, Verlauf des Krieges von Ankunft der Amazonen und Aethiopen bis zum Tode des Achilleus.

7. *Ἰλιὰς μικρά*, 4 Bücher, vom Lesbier Lesches (aus Pyrrha) um 700 v. Chr. Inhalt: Die letzten Ereignisse des Krieges, vom Waffenstreit und ersten Auftreten des Neoptolemos bis zur Einnahme der Stadt (den letztern Theil nennt nur Pausanias *Ἰλίου πέρσις*). Hauptheld war Odysseus. Aus diesem Epos haben die Tragiker vielfach ihren Stoff entlehnt.

8. *Ἰλίου πέρσις*, von Arktinus, 2 Bücher: die Erzählung vom hölzernen Pferde, von Troja's Eroberung und den damit verbundenen Abenteuern.

9. *Νόστοι*, von Agias aus Troezen, 5 Bücher: die Heimkehr und Abenteuer der achäischen Helden, besond. die Schicksale der Atriden; Schilderung des Todtenreiches.

10. *Τηλεγονία*, vom Cyrenäer Eugammon (um Ol. 53 = 560 v. Chr.), 2 Bücher: unmittelbare Fortsetzung der Odyssee, spätere Schicksale des Odysseus und seines Geschlechts.

Quellen für die kyklischen Epen: 1) Der aus der Schrift des Grammatikers Proklos *χρηστομαθία γραμματική* von Photios veranstaltete Auszug (cod. 239, vervollständigt von Fr. Thiersch in Act. philol. Monac. II. p. 573—590). — 2) Tabula Iliaca, ein Basrelief mit Bildern und Inschriften, zu Bovillä gefunden, jetzt auf dem Capitol (s. Mus. Capitol. tom. IV, p. 364 sq.; C. G. Müller de cyclo epic. I. pag. 75); dazu als Ergänzung das Bruchstück bei Maffei (Mus. Veron. p. 468; Welcker, ep. Cycl. II. p. 524. — 3) Marmor Borgianum in Neapel (abgedr. im C. I. Gr. III. n. 6125). — O. Jahn's nachgelassenes Werk:

'Griechische Bilderchronik', herausgeg. u. beendigt von Ad. Michaelis (Bonn 1873. fol.).

Erläuterungsschriften u. Ausgaben der Fragmente. Das Hauptwerk: F. G. Welcker, der epische Cyclus oder die homerischen Dichter (2 Bde., Bonn 1835—1849, 2. Aufl. I. Bd. 1865). — G. Lange, über die kyklischen Dichter und den sogen. epischen Kyklos der Griechen (Mainz 1837). — H. Düntzer, Homer und der epische Kyklos (Köln 1839) und dessen: Fragmente der ep. Poesie (Köln 1840). — F. Osann, die kyklischen Dichter der Griechen, im Hermes Bd. 31. S. 185 ff. — J. Th. Struve, De argumentis carminum epic. posthomer. 2 partes (Petrop. 1846—1850). — J. A. Overbeck, De argumentis carminum epici cycli (Bonn 1848). — A. Koechly, Coniectan. epic. fasc. I. II. (Tur. 1851 et 1852. 4.). — Bernhardy, Grundriss d. griech. Lit. II³., 1. S. 234 bis 263. — Homeri carmina et cycli epici reliquiae, Graece et Lat. (Par. 1837). — Zu den einzelnen Epen: Thebaidis cyclicae reliquiae, ed. E. L. de Leutsch (Gott. 1830). — R. J. F. Henrichsen, de carminibus Cypriis (Havn. 1828; vgl. Welcker Cycl. II. S. 85—168). — M. Sengebusch, über die Zeit des Arktinos in Jahns Jahrb. Bd. 67. — R. Stiehle, über die kyklischen Nosten, im Philol. Bd. 4. S 99 ff.; Bd. 8. S. 49 ff.; Bd. 10. S. 151—168.

Gegenüber dem heroischen Epos Homers und der Kykliker in Ionien entwickelte sich bei den Dorern in Böotien das religiös-didaktische Epos, als dessen ältester und bedeutendster Vertreter schon im Alterthume neben Homer gefeiert wurde

Hesiod (*Ἡσίοδος*), aus dem äolischen Kumä stammend (sein Vater war von dort nach Böotien ausgewandert), geboren zu Askra in Böotien (im Gebiete von Thespiä, am Helikon); die Zeit seiner Geburt ist nicht bekannt; er blühte am wahrscheinlichsten ein Jahrhundert nach Homer, um die Mitte des 9. Jahrhunderts (Herod. II., 53, s. oben S. 92). Er starb zu Oeneôn (*Οἰνεών*) bei Naupaktos im westlichen Lokris, der Sage zufolge von meuchelmörderischer Hand (vgl. Bd. I. S. 426).

Seine beiden im ionischen Dialekt verfassten Hauptgedichte sind betitelt: 1) *Ἔργα καὶ ἡμέραι* ('Werke und Tage'), ein landwirthschaftliches Lehrgedicht in 828 Versen; und 2) *Θεογονία*, eine Zusammenstellung der ältesten Sagen über die Entstehung der Welt und die Abstammung und Thaten der Götter, in 1022 Versen.

Mehrere andere ihm beigelegte, aber verloren gegangene Dichtungen, worunter besonders gerühmt werden *Κατάλογος* und *Ἠοῖαι* — Letztere so genannt nach den wiederholten Anfängen grösserer Abschnitte mit *ἢ οἵη*, 'oder gleichwie' — Beide genealogischen Inhalts (Abstammung berühmter Heroen und He-

roinen, vor Allem die Stammbäume des dorischen und äolischen Adels), sind ohne Zweifel von Nachahmern des Hesiod verfasst. — Ein Drittes dem Hesiod oder Kerkops aus Milet zugeschriebenes genealogisch-mythisches Epos war betitelt *Αἰγίμιος*.

Das angeblich hesiodische uns erhaltene Gedicht *Ἀσπὶς Ἡρακλέους*, in 480 Versen, ist eine spätere dürftige Nachahmung vom homerischen Schild des Achilleus.

Scholien: 1) Das *ὑπόμνημα* des Neuplatonikers Proklos zu den *Ἔργα*, compilirt von Tzetzes. — 2) Dürftige Noten zu denselben von Manuel Moschopulos. — 3) Wenige Scholien zur Theogonie.

Handschriften. Die besten der Cod. Mediceus 5, saec. XI.; die übrigen meist jünger als das 13. Jahrh. Vgl. die Angaben in der Götting'schen Ausgabe (s. im Folg.) und bei Ranke, Scut. p. 291 sq.; 321 sq.; G. Kinkel, De codd. Hesiodi nonnullis in Anglia asservatis (Heidelb. 1866).

Ausgaben. Als ed. princ. gilt der Druck der *Ἔργα* hinter Theokrit s. l. et a. (Mediol. um 1493 fol.). — Theogon. et Scutum (nach guten codd.) in einer Aldina (Ven. 1495 fol.) mit Scholien, von Victor Trincavellus (Ven. 1537. 4.). — Vulgata seit H. Stephanus in den Poetae Gr. principes heroici carminis (Par. 1566 fol.). — cum scholl. et obss. D. Heinsii (LB. 1603. 4.). — Gaisford in Poet. gr. min. I. (Oxf. 1814. Lips. 1823). — rec. et commentt. instr. C. Göttling (Goth. 1831. ed. II. 1843); vgl. die Beurth. dies. Ausg. von G. Hermann in Wien. Jahrbb. Bd. 59 u. 60 (Opusc. VI., 1). — ed. F. S. Lehrs (Par. 1840). — Hesiodi quae feruntur carminum reliquiae cum comment. crit. ed. F. G. Schömann (Berol. 1869). — edd. A. Koechly et G. Kinkel, P. I. (Lips. 1870). — Ausg. von H. Flach (Berl. 1874). — Einzelausgaben: *Ἔργα καὶ ἡμέραι*, ed. princ. (s. oben) — in Brunckii Gnomici poetae gr. (Argent. 1784; ed. 2. cur. G. H. Schäfer, Lips. 1817) — rec. Spohn (Lips. 1819) — cum prolegg., script. divers. scholl. recogn. E. Vollbehr (Kil. 1844) — libror. mss. et vett. editt. lectione commentarioque instr. D. J. van Lennep (Amst. 1847). — *Θεογονία*: ed. Fr. A. Wolf (Hal. 1783) — recogn. I. C. Orelli (Tur. 1836. 4.) — lectt. commentarioque inst. D. J. van Lennep (Amst. 1843) — rec. E. Gerhard (Berol. 1856) — F. G. Welcker (s. unten). — ed. Flach (Berol. 1873) — *Ἀσπις*: ed. C. F. Heinrich (Vratisl. 1802) — ex recogn. et c. animadvv. F. A. Wolfii ed. F. Ranke (Quedl. 1840) — c. comment. Lennepii ed. Hullemann, praefat. est J. Geel (Amst. 1855). — Fragmenta: Ruhnken in Epist. crit. I. (1749) — C. Lehmann, de Hesiodi carminibus perditis (Berol. 1828) — Hesiodi, Eumeli . . fragmenta colleg., emend., dispos. G. Markscheffel (Lips. 1840); Nachträge v. C. Göttling in Zeitschr. f. d. Alterthumswiss. 1846 Nr. 143 und in 2 Spicilegg. (Jen. 1854; 1866).

Uebersetzung: Deutsch v. J. H. Voss (Heidelb. 1806); von Eyth (Stuttg. 1858); von K. Uschner (Berl. 1865).

Erläuterungsschriften. Fr. Thiersch, über die Gedichte des Hesiodus, ihren Ursprung und Zusammenhang mit denen des Homer, (Denkschr. der Bair. Akad. d. Wiss., Münch. 1813. 4). — Fr. Creuzer, Briefe über Homer und Hesiod (Heidelb. 1818). — J. Förstemann, de dialecto Hesiodea (diss., Hal. (1863). — H. Fietkau, de carminum Hesiod. atque hymn. vocabulis non Ho-

mericis (diss., Regim. 1866). — Sachs, de digammo eiusque usu apud Homerum et Hesiodum. — W. Krömer, über den Artikel bei Hesiod (Neisser Schulsch. 1841). — J. Wagner, Kleine Schriften, 3. Th.: Beiträge zu den hesiod. (u. homer.) Alterthümern (Ulm 1847). — E. Platner, Notiones iuris et iustitiae ex Homeri et Hesiodi carmm. explicatae (Marb. 1819). — Zu *Ἔργα καὶ ἡμ*: A. Twesten, Comment. cirt. de Hesiodi carmine quod inscribitur Opera et Dies (Kil. 1815) — C. F. Ranke, de Hesiodi Opp. et dieb. comment. (Gott. 1838. 4.) — C. Heyer, de Hes. Opp. et D. (Schwerin 1848. 4.). — C. F. Hermann, de Hes. Opp. prooemio (Gott. 1855. 4.). — A. Steiz, de Opp. et D. Hesiodi compositione, forma pristina et interpoll. P. I. (Gott. 1856). — J. Hetzel, de carminis Hes. quod Opp. et D. inscribitur compositione et interpoll. (Weilb. 1860). — Zur Theogonie: J. C. Mützell, de emendatione Theogoniae Hesiodeae (Lips. 1833). — Ad. Soetbeer, Versuch, die Urform der hesiod. Theogonie nachzuweisen (Berl. 1837). — G. Hermann, de Hesiodi Theogoniae forma antiquissima (Lips. 1844). — E. Gerhard, über die hesiod. Theogonie (Berl. 1856). — Schömann, Opuscula academ. vol. II. (Berol. 1857). — H. Koechly, de diversis Hes. Theogoniae partibus (Tur. 1860). — Welcker, die hesiodische Theogonie mit krit.-exeget. Anmerkk. und einem Versuch über die hesiodische Poesie überh. (Elberf. 1865). — H. Flach, das System der hesiodischen Kosmogonie (Leipz. 1874). — Zu den pseudo-hesiod. Schriften: G. Markscheffel, de Catalogo et Eoeis, carminibus Hes. (Vratisl. 1838). — Zur *Ἀσπίς*: Lehrs in Jahns Jahrbb. Bd. 30. S. 269 ff. (Popul. Aufsätze S. 236 ff.); Welcker in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1834 n. 110 ff.; Tycho Mommsen im Philol. VI. (Rhein. Mus. 1847. S. 291). — H. Deiters, de scuti Hesiodei descriptione (Bonn 1858). — J. Schaefer, Parallele mit d. homer. Schild des Achilles (Inowracl. 1868).

Als bedeutende Dichter mythologisch-genealogischer Epen nach Hesiod, aber noch in die Zeit vor den Perserkriegen gehörend, werden von den Alten gerühmt: 1) Asios aus Samos (wol um 660), Verf. eines mythischen Epos (Genealogien der Heroen enthaltend) — und 2) Pisander (*Πείσανδρος*) aus Kamîros auf Rhodos (um 650), Verf. einer *Ἡράκλεια* (wol des ersten Gedichtes dieser Art), in zwei Büchern. Von den Dichtungen Beider sind nur wenige Fragmente erhalten.

1. Zu Asios: Callini, Tyrtaei, Asii carminum quae supersunt, dispos. N. Bach (Lips. 1831) — Fragm. Asii ed. Fr. Dübner als Anhang der Pariser (Didot-)Ausg. des Hesiod (Par. 1840). — G. Marckscheffel Commentatt. de geneal. Graecor. poesi (Lips. 1840) p. 259 sq.; 411 sq.

2. Zu Pisander: O. Müller's Dorier II. S. 475—77. Zwei Hexameter bei Schol. Aristoph. Nub. 1047. Welcker, die Zwölfkämpfe des Herakles, in Klein. Schriften S. 83—88.

---

b. Lyrische Dichtung.

H. Ulrici, Gesch. d. hellen. Dichtkunst (Berl. 1835) II. Th.: Geschichte der hellen. Lyrik bis zum 4. Jahrh. v. Chr. — Bode, Gesch. d. hellen.

Dichtk. (Leipz. 1838) II. Bd.: Lyrik bis auf Alexander d. Grossen. — O. Müller u. Bernhardy (s. zu Anf. dieses Abschn.).

α) Elegisch-iambische Dichtung in Ionien, zum grössten Theile nur in Fragmenten überliefert.

F. G. Schneidewin, Delectus poetarum elegiacorum (sectio I des Delectus poesis Graecorum elegiacae, iambicae, melicae, Gott. 1838, nebst dem 1. Absch. der sect. II: Poetae iambici); hierzu dessen Beiträge zur Kritik der Poetae Lyr. Graec. (Gott. 1844).

Th. Bergk, Poetae lyrici Graeci, P. II. Poetas elegiacos et iambographos continens (Lips. ed. tert. 1866).

L. Ahrens in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1841. S. 518 ff.; 1214 ff. u. 1842 S. 1012. Derselbe im Philol. 3. Bd. S. 222 ff. (vom Hiatus bei den elegischen Dichtern).

E. Weber, die elegischen Dichter der Hellenen, nach ihren Ueberresten übersetzt und erläutert (Frankf. 1826).

J. A. Hartung, die griechischen Elegiker, gr. mit Uebers. und Anmerkk. (2 Bde., Leipz. 1859).

E. Geibel, Classisches Liederbuch. Griechen u. Römer in deutscher Nachbildung (3. Aufl., Berl. 1879).

W. Hertzberg, der Begriff der antiken Elegie in seiner histor. Entwickelung, Abschn. I. bis zu den Alexandrinern, II. die Elegie der Alexandriner (in Prutz' Literarhist. Taschenb. Jahrg. 3, S. 209).

W. Teuffel, Art. Iambographi in Pauly's Real-Encycl. Bd. 4. S. 6—17.

Elegische Dichter.

1. Kallinus (*Καλλῖνος*) aus Ephesus (blühte um 730), Vorläufer des Tyrtäus; seine Gedichte athmeten Patriotismus und Kriegesmuth.

Nic. Bach, Callini Ephesii, Tyrtaei .. quae supersunt (s. im Vorst. zu Asios). — J. Val. Francke, Callinus, s. quaestiones de orig. carm. elegiaci. Acced. Tyrtaei reliquiae (Altonae 1816).

2. Tyrtäus (*Τύρταιος*) aus Attika (Athen oder Aphidnä), der gefeierte Sänger der Kriegslieder im zweiten messenischen Kriege (blühte zw. 645—628). Seine Dichtungen: *Εὐνομία*, *Ὑποθῆκαι*, *Ἐμβατήρια*.

Nic. Bach, s. im Vorsteh. zu Asios. — Tyrtaei quae restant coll. et commentario illustr. C. A. Klotz (Altenb. 1767). — Francke s. ob. Kallinus. — A. Matthiae dissert. de Tyrtaei carminibus (Altenb. 1820). — Baron, Poésies militaires de l'antiquité ou Callinus et Tyrtée. Texte grec, traduction polyglotte et commentaires (Brux. 1835). — Kallinos, Tyrtäos und Solon metr. übers. von C. Seidenadel (Bruchsal. Progr. 1868).

3. Mimnermus (*Μίμνερμος*) aus Kolophon, bl. um 620, Zeitgenoss und Freund des Solon, Meister in der erotischen Dichtung, 'der liebliche Sänger' (*Λιγυαστάδης*) benannt.

P. S. Schoenemann, de vita et carminibus Mimnermi. Spec. I. (Gott.

1823. 4.). — Mimnermi carminum quae supersunt, ed. N. Bach (Lips. 1826); dess. Philetas p. 263 sq. — Chr. Marx, de Mimnermo poeta elegiaco (Coesfeld. Progr. 1831. 4.).

4. Solon (*Σόλων*) aus Athen, geb. 639, st. 559, Athens grosser Gesetzgeber, auch als Elegiendichter ausgezeichnet; besonders berühmt war die Elegie 'Salamis' in 100 Versen, von denen nur 8 erhalten sind.

N. Bach, Solonis carmina quae supersunt praemissa comment. de Solone poeta (Bonn 1825). — C. A. Abbing, de Solonis laudibus poeticis. (Traj. 1825).

5. Phokylides (*Φωκυλίδης*) aus Milet, bl. um 540, als Verfasser von Sittensprüchen gerühmt. (Das seinen Namen führende Moralgedicht: *Ποίημα νουθετικόν*, in 230 Hexametern, ist eine späte Verarbeitung alttestamentarischer Sprüche nach der Weise des Phokylides).

Die winzigen Fragmente: 12 Nummern bei Schneidewin Delectus p. 36 bis 38, 17 (wovon 2, A und B unecht) bei Bergk Poet. lyr. II. p. 445—449. — Pseudophocylidea ebendas. p. 450—475 nach J. Bernays' Ueber das Phokylideische Gedicht (Bresl. 1856. 4).

6. Xenophanes (*Ξενοφάνης*) aus Kolophon, bl. um 570, der berühmte Stifter der eleatischen Philosophie, auch Verf. von Elegien und Jamben.

Die Fragmente bei Bergk II. p. 476—481.

7. Theognis (*Θέογνις*), aus einem adligen Geschlechte in Megara, bl. um 540, von streng oligarchischer Gesinnung, Verfasser einer sehr grossen Anzahl von Elegien, Belehrungen über oligarchische Erziehung und Humanität enthaltend, ursprünglich 2800 Verse, wovon nur 1389 überliefert sind.

Handschriften: Cod. Mutinensis, saec. X. (jetzt in Paris, 'omnium praestantissimus', Bergk). — Cod. Venet. Marc. 522. — Cod. Vaticanus 915. Vgl. Bergk II. p. 482. — Die Fragmente ebendas. p. 482—566. = Ausgaben: Die älteren s. bei Bernhardy II., 1. S. 535. — Neuere Hauptausgabe von (Welcker: Theogn. reliquiae novo ordine disp., comment. critic. et notas adiecit Francf. 1826) — Jac. Sitzler, Theognidis reliquiae (Heidelb. 1880) — Chr. Ziegler, Theognidis Elegiae (Tübing. 1880) — Bergk II., p. 482—567. = Uebersetzungen: deutsch, von G. Th. Thudichum (Büdingen 1828) — Weber (nach Welcker) in den Elegischen Dichtern, und in: Emigrant und Stoiker (Bonn 1834).

Iambiker.

1. Archilochus (*Ἀρχίλοχος*) aus Paros, um 700, der Bedeutendste und Gefeiertste unter den Iambographen, lebte meist auf Thasos (an der thrak. Küste) in drückender Armut, daher oft in verbitterter Gemüthsstimmung, die Gegner durch seine Verse zur

Verzweiflung treibend ('agentia verba Lycamben', Hor. ep. 1, 19, 25); er fiel in einer Schlacht gegen die Naxier. Seine Dichtungen sind: Elegien, Epigramme, Iamben im engern Sinne, Epoden, Hymnen, eine Fabel (vom Fuchs und Adler).

Die Fragmente seiner Dichtungen in F. Jacobs' Anthol. Gr. I. p. 40—47 (nebst dessen Commentar); vermehrt in Gaisford, Poet. min. I. — Ign. Liebel, Archilochi reliquiae illustr. (Lips. 1812; 2. ed. Vind. 1818) nach den Dichtungsarten geordnet und vervollständigt bei Schneidewin und Bergk.

2. Simonides aus (der sporadischen Insel) Amorgos (*Σιμωνίδης Ἀμοργῖνος*), 'der Iambograph' (so gen. zum Unterschiede von dem gleichnamigen melischen Dichter aus Keos, s. im Folg.), blühte um 660.

Welcker, Simonidis Amorgini iambi qui supersunt colleg. et recens. (im Rhein. Mus. 1835 S. 353-438, und im bes. Abdruck Bonn. 1835). — Schneidewin p. 196—207 — Bergk p. 734—751. — Vgl. Teuffel, Iambogr. S. 11—13.

3. Hippônax (*Ἱππῶναξ*) aus Ephesus, bl. um 540; wegen seiner Hässlichkeit verspottet, nahm er mit bitteren Schmähgedichten im choliambischen od. hipponakteïschen Versmaasse Rache an seinen Spöttern. Auch wird er als Erfinder der Parodie betrachtet.

Welcker, Hipponactis et Ananii iambographorum fragmenta colleg. et recens. (Gott. 1817. 4.) — Schneidewin p. 208—222 — am vollständigsten Bergk p. 751—785. — Bernardus ten Brinck im Philol. 6., 7. u. 13. Bd.; vgl. Ulrici hell. Dichtk. II. S. 308 ff.; O. Müller griech. Lit. I. S. 252 ff.; Teuffel a. a. O. S. 14—16.

4. Ananius (*Ἀνάνιος*), jüngerer Zeitgenoss des Hipponax und ebenfalls Meister in der choliambischen Dichtung, daher schon bei den Alten einzelne Gedichte dieser Gattung bald dem Einen, bald dem Andern zugeschrieben wurden.

Die Fragmente bei Welcker (s. d. Vorstehende); bei Schneidewin p. 223 sq.; bei Bergk p. 786—788.

β) Melische (äolisch-dorische) Lyrik, die Lyrik im engeren Sinne oder Liederdichtung). Die bedeutendsten Dichter dieser Gattung sind folgende zehn; ihre Leistungen sind, die des Anakreon allein ausgenommen, ebenfalls nur in Fragmenten erhalten.

Sammlungen. Die älteste von H. Stephanus: Carminum poetarum novem, lyricae poeseos principum fragmenta (Par. 1560; ed. III. 1586. 16, zugleich 2. Th. seines Pindar). — Fulv. Ursini, Carmina novem illustrium feminarum et lyricorum fragmenta (Antv. 1568). — Fr. Mehlhorn, Anthologia lyrica (Lips. 1827). — Schneidewin, Delectus etc. (s. im Vorsteh.), sect. III, 2: Poetae melici (Gott. 1839); hierzu dessen Beiträge zur Krit. der Poetae lyrici Gr. (das. 1844). — Bergk, Poetae lyr. Gr.,

P. III. Poetas melicos continens (Lips. ed. tert. 1867). — J. A. Hartung, die griech. Lyriker, gr. m. Uebers. und Anmerkk. (6 Bde., Leipz. 1855—1857). — Ulrici, hell. Dichtk. Bd. 2; Bode, desgl. Bd. 2; O. Müll. I. S. 263 ff.; Bernhardy, II, 1. S. 575 ff.

1. Terpander (*Τέρπανδρος*) aus Antissa auf Lesbos, lebte in Sparta, bl. um 650 (sein erster Sieg in den Karneen, Ol. 26 = 676 v. Chr.), Erfinder der siebensaitigen Lyra.

Die wenigen Fragmente bei Bergk III. p. 813—816. Vgl. Müller I. S. 268 ff.

2. Thalêtas aus Gortyn od. Elyros auf Kreta, s. unten im XXXII. Abschn. S. 20 ff.

3. Alkmann (*Ἀλκμάν*, dor. = *Ἀλκμαίων*) aus Sardes, lebte in Sparta, bl. um 610; er dichtete besonders Päane, Hymenäen, Parthenien (Jungfrauenchöre) und erotische Lieder im dorischen Dialekt.

Die Fragmente (darunter das 1855 auf einem Papyrus in Aegypten gefundene, s. ob. im IV. Abschn. S. 226) bei Bergk III. p. 818—870. Vgl. Schneidewin u. Bergk zum Hymnos auf die Dioskuren im Philol. Bd. 7 S. 738 ff.; H. L. Ahrens Bd. 27 S. 241 u. 517. — Niggemeyer, de Alcmane poeta Laconico (Monast. 1869).

4. Stesichorus (*Στησίχορος*) aus Himera (Sicilien), bl. um 612, der älteste und gefeiertste Dichter Siciliens, behandelte in seinen Liedern (26 Bücher) meist mythologische und epische Stoffe, daher sein dorischer Dialekt mit dem homerischen gemischt ist.

Die Fragmente bei Bergk III. p. 973—996. Vgl. Welcker's Kl. Schriften I. p. 148).

5. Alcaeus (*Ἀλκαῖος*) aus Mytilene auf Lesbos, bl. um 610, Zeitgenoss der Sappho und des Pittakus, aus altadeligem Geschlecht, feuriger Patriot und Kämpfer gegen die Tyrannis; als Dichter der bedeutendste Lyriker der Aeolier, hochgefeiert wegen seiner politischen Lieder (*στασιωτικά*), wie wegen seiner Trink- und Liebeslieder (*συμποσιακά* und *ἐρωτικά*), weniger glänzend in der Hymnendichtung.

Die Fragmente bei Bergk III. p. 930—967 und bei Ahrens de dial. aeol. p. 241—256.

6. Sappho (*Σαπφώ*, äol. *Ψάπφα*, s. fragm. 1, 20 Bergk) aus Mytilene oder Eresos auf Lesbos, bl. um 610, Zeitgenossin des Alcäus, die begabteste und gefeiertste Dichterin der Griechen; tiefe Empfindung und zarte Weiblichkeit bildeten den Grundcharakter ihrer Lieder, welche nach den verschiedenen von ihr angewandten Versmaassen in neun Bücher, *Μέλη*, getheilt waren.

Die Fragmente bei Bergk III. p. 874—929 und bei Ahrens l. l. p. 256 bis 274. — Griech. u. Deutsch von Möbius (Hannov. 1815) — deutsch von Richter (Quedlinb. 1833). — Biographisches in: L. Plehn Lesbiaca p. 176 sq. — A. Schöne, Untersuchungen über das Leben der Sappho in: Symbola philol. Bonnens. (Lips. 1867.) — Welcker, Sappho von einem herrschenden Vorurtheil befreit (Gött. 1816, Kl. Schrift. II. S. 80 ff.); vgl. dess. Sappho und Phaon im Rhein. Mus. Bd. 18. S. 241 ff. — H. Koechly, Akad. Vorlesung über Sappho in Helvetia 1852. 9. Heft. — Metrik: Boeckh, de metris Pindari p. 242. — C. Prien, die Symmetrie und Responsion der sapphischen und horazischen Ode (Lüb. 1865. 4.).

7. Erinna (*Ἤριννα*), Geburtsort unbekannt, lebte auf Lesbos (daher *Λεσβία* u. *Μυτιληναία*), wahrsch. Zeitgenossin der Sappho, starb 19 Jahr alt; berühmt war ihr Gedicht *Ἠλακάτη* ('der Spinnrocken'); sie verfasste auch Epigramme.

Die Fragmente bei Bergk III. p. 925—929. — Welcker, de Erinna, Corinna etc. in Creuzer's Meletemata (Lips. 1817) II. p. 3. ff. (Kl. Schrift. II. p. 145 ff.). — Serg. Malzow, de Erinnae Lesbiae vita et reliquiis comm. (Petrop. 1836. 4.). — Ulrici II. S. 371 ff. — A. Baumstark in Pauly's Real-Encycl. III. S. 233 ff.

8. Ibykus (*Ἴβυκος*) aus Rhegium, bl. um 540, lebte in Samos am Hofe des Polykrates, wanderte dann viel umher, im Peloponnes und Sicilien, und ward, der Sage zufolge, bei Korinth von Räubern erschlagen (*αἱ Ἰβύκου γέρανοι* sprichwörtlich). — Seine erotischen Lieder (7 Bücher) in gemischten dorisch-äolischen Rhythmen waren im Alterthum berühmt und vielverbreitet.

Die Fragmente am vollständigsten bei Bergk III. p. 997—1010. — Schneidewin, Ibyci carminum reliquiae (Gott. 1833, ergänzt von Hermann in Jahn's Jahrbb. 1833 S. 371 ff. und Welcker im Rhein. Mus. II. S. 211 ff., Kl. Schrift. I. S. 220 ff.). — Ulrici II. S. 413—420.

9. Anakreon (*Ἀνακρέων*) aus Teos, bl. um 530, lebte in Samos am Hofe des ihm eng befreundeten Polykrates, nach dessen Tode in Athen bei Hipparch, und starb 85 Jahr alt, in Teos oder Abdera. Er ist der zu allen Zeiten vielbewunderte und vielnachgeahmte heitere Sänger der Liebe und des Lebensgenusses (des nach ihm benannten anakreontischen Liedes). Er dichtete im ionischen Dialekt mit Beimischung einzelner Aeolismen. (Von den uns unter seinem Namen überlieferten Liedern ist nur der kleinere Theil echt. Die späteren sogen. Anacreontea befinden sich in der Handschrift, welche früher zum Cod. Palatin. der Anthologie gehörte, im Jahre 1816 aber, vom Hauptcodex getrennt, in Paris zurückgehalten wurde: Cod. Paris. suppl. gr. 384; vgl. oben III. Abschn. S. 126).

Texte: Ed. princ. H. Stephani (Lutet. 1554. 4., mit Alcäus und Sappho)

— ed. Baxter (Lond. 1695; 1710) — ed. Barnes (Lond. 1705) — ed. Brunck (Argent. 1778; 1786. 16) — restit. et illustr. Mehlhorn (Glog. 1825); vgl. dess. Uebersicht der anakreont. Liter. in Jahn's Jahrbb. 3. Bd. (1827) — Bergk III. p. 1011—1108. — Val. Rose, Anacreontis Teii quae vocantur *Συμποσιακὰ ἡμιάμβια* (Lips. 1868). — Anacreontis Epigrammata in Fr. Jacobs Anthol. graec. I. p. 54--57. — Uebersetzung: lat. von H. Stephanus (Lutet. 1554). — Deutsch: von Möhrike (Stuttg. 1869); von Uschner (Berl. 1864). — Erläuterungsschriften: Ulrici II. S. 556 ff.; Bernhardy II. 1. S. 682 ff.; Teuffel in Pauly's Real-Encycl. I., 1. S. 941 ff.; Welcker's kl. Schriften I. S. 251 ff.; II. S. 356 ff.; C. B. Stark, Quaestionum Anacreont. libri duo (Lips. 1846); M. Haupt im Hermes I. S. 46 ff.

10. Simonides aus Iulis auf der Insel Keos (*Σιμωνίδης ὁ Κεῖος*), geb. 556, starb 469, leitete in Athen unter Hipparch die festlichen Chöre, gewann den Preis für seine Elegie auf die bei Marathon Gefallenen, feierte die folgenden Kämpfe und Siege der Griechen gegen die Perser in Elegien und Epigrammen (am berühmtesten ist das Epigramm auf die bei Thermopylä gefallenen Spartaner: *Ὦ ξεῖν', ἀγγέλλειν* etc., Herod. 7, 228; vgl. Cic. Tusc. 1, 42, 101); er lebte längere Zeit am Hofe des Hiero von Syrakus (zugleich mit Pindar) und starb vermuthlich ebendaselbst im Alter von beinahe neunzig Jahren. Er war ein überaus fruchtbarer und volksthümlicher Dichter im edelsten Sinne, daher durch ganz Hellas, wie Wenige, hochgefeiert. Er dichtete Epinikien, Hymnen, Päane, Hyporchemata, Threnoi, Elegien und Epigrammata.

Text: Bergk III. p. 1113—1200 (mit Einschluss der unechten Gedichte). — Ulrici II. S. 505 ff.; Bernhardy II, 1. S. 695 ff. — Uebersetzung: von Fr. Richter (Schleusing. Progr. 1836) — Zur Kritik u. Erklärung: Bergk Commentatt. critic. spec. IV. (Marb. 1847).

11. Telesilla (*Τελέσιλλα*) aus Argos, bl. um 510, eine der neun lyrischen Dichterinnen Griechenlands, aus vornehmem Geschlecht, hochgebildet und von heroischer Gesinnung, Verf. von Hymnen (angeblich auch von Kriegsliedern).

Die wenigen Fragmente bei Bergk III. p. 1111 sq. — Neue, de Telesillae reliquiis (Dorpater Progr. 1843). — Ulrici II. S. 566 ff.; Bernhardy II, 1. S. 741 ff.

γ) Die Skolien-Dichtung. Die Skolien, *σκολιά* (eig. 'Krummlieder') wurden bei den griechischen Gastmälern von den Gästen unter Begleitung der Lyra gesungen. Den Namen *σκολιόν* (sc. *ᾆσμα* od. *μέλος*) hatte diese Art Tischlieder von der regellosen Folge der Vortragenden, indem diese in bunter Reihe zum Singen aufgefordert wurden. Als Erfinder des Skolion gilt Terpander (s. im Vorsteh. S. 107). Ausserdem werden als Skoliendichter genannt: Pittakus, Alcäus, Anakreon, Simonides aus Keos

Praxilla u. A. Besonders gepflegt wurde die Skoliendichtung in Attika; am berühmtesten unter den attischen Skolien ist das auf Hermodios und Aristogeiton: Ἐν μύρτου κλαδὶ τὸ ξίφος φορήσω etc. (s. dasselbe und seine strophenweise Vertheilung unter vier Sänger unten im XX. Abschnitt S. 196 ff.).

Hauptwerk über diese Dichtungsart ist: Ilgen, Σκολιά h. e. Carmina convivalia Graecorum etc. (Jen. 1798). Neuere Sammlungen der erhaltenen Skolien: Schneidewin, Delectus poes. Graec. (Götting. 1839; am Schlusse des III. Bandes) und Bergk, Poetae lyrici Graeci p. III. (3. ed. Lps. 1867) p. 1287—1296. Vgl, auch Hallström, de Scoliis Graecorum, Lond. 1827. Bode Gesch. d. hellen. Dichtk. II, 2. S. 455 ff.; Ulrici, Gesch. d. hellen. Dichtk. II. S. 376 ff.

δ) Die Dithyramben-Dichtung, den Uebergang bildend vom Melos zum Drama.

1. Arion (Ἀρίων) aus Methymna auf Lesbos, bl. um 620, lebte in Korinth bei Periander (weltberühmt ist die Sage seiner Lebensrettung durch Delphine, Herod. 1, 23 ff.); er ist der Erfinder der kunstmässigen Form des Dithyrambos (des κύκλιος χόρος).

Das einzige erhaltene (von Vielen für unecht gehaltene) Fragment bei Bergk III. p. 871 sq. — G. M. Schmidt, Diatribe in dithyrambum poetarumque dithyramb. reliquias (Berol. 1845). — Hartung, über den Dithyrambus im Philol. I. p. 397—420 (in seinen Lyrikern Bd. 4. S. 196 ff.; Bd. 6 S. 251 ff.) — E. Scheibel, De dithyramborum Gr. argumentis (Liegn. 1862) — O. Müller, griech. Lit. I. S. 367 ff.; Ulrici II. S. 350 ff.; Bernhardy II, 1. S. 613 ff. u. 64 ff.

2. Lasus (Λάσος) aus Hermione in Argolis, bl. um 520, lebte in Athen unter Hipparch; nächst Arion der bedeutendste Dithyrambendichter dieser Periode, Lehrer des Pindar.

Das einzig erhaltene Fragment bei Bergk III. p. 1109 — Schneidewin, de Laso Hermionensi (Ind. schol. Gott. 1842—43) — Ulrici II. S. 521 ff.; Bernhardy II, 1. S. 618 ff.

c. Die Thierfabel (λόγος, αἶνος).

Als älteste Fabeldichter sind bekannt: 1. Hesiod, 2. Archilochus, 3. Stesichorus (s. im Vorstehenden) und 4. Aesopus.

1. Hesiod Ἔργ. 200—210 (vom Habicht, welcher der Nachtigall das Recht des Stärkeren vorträgt).

2. Archilochus, 3 Fabeln, fragm. 86, 89 u. 118 Bergk (vom Fuchs mit dem Adler, den Affen und dem Igel).

3. Stesichorus, bei Aristot. Rhet. II, 20 (vom Pferde, das aus Unklugkeit dem Menschen sich dienstbar machte).

4. Aesopus (Αἴσωπος) aus Phrygien, bl. um 570, Zeitgenoss der sieben Weisen, lebte in Samos als Sklave (alle übrigen Er-

zählungen über ihn und seine Schicksale sind spätere Erfindungen). Er bildete die Fabel als Dichtungsart aus; daher sein Beiname ὁ λογοποιός und die Bezeichnung der Thierfabeln: λόγοι Αἰσώπειοι.

O. Keller, Untersuchungen über die Geschichte der griech. Fabel (Leipz. 1862) — Ulrici II. S. 455 ff.; Bernhardy, II, 2 S. 784 ff. — Ausgaben: ex cod. Florent. cun lat. vers. ed. Fr. de Furia (II voll., Flor. 1809) — cum scholl. graec. ed. A. Coray, in tom. II. der Πάρεργα ἑλλην. βιβλιοθ. (Par. 1810) — e cod. Augustano rec. et emend. J. G. Schneider (Vratisl. 1812) — ex recogn. I. C. Halmii (Lips. 1852; 1868). — Uebers.: deutsch von Binder (Stuttg. 1869). — Vgl. auch unten 5. Periode: zu Babrius.

d. Die dramatische Dichtung, deren Anfänge (zwischen 570 und 500) an die Namen Thespis, Phrynichus, Chörilus, Pratinas und Susarion geknüpft sind, von denen Thespis und Phrynichus die Tragödie, Chörilus und Pratinas das Satyrspiel und Susarion die Komödie bildeten.

Zur dramat. Literatur: A. W. Schlegel, Vorlesungen über dramatische Kunst und Literatur, 3 Bde. (Heidelb. 1809); 1817 (im 1. Bde. od. in dess. Werken Th. 5). — Welcker, die griechischen Tragödien mit Rücksicht auf den epischen Cyclus geordnet (3 Bde., Bonn 1839—41). — Bode, Geschichte der hellen. Dichtkunst im 3. Bd. (Leipz. 1839 ff.) — O. Müller, Geschichte der griech. Literatur Kap. 21 ff. — Bernhardy, Grundriss d. griech. Literatur (II. Th., 2. Abth.) — J. L. Klein, Geschichte des Dramas (Leipz. 1865), 1. Bd. — W. Helbig, Quaestiones scenicae (Bonn 1861).

Sammlungen der Dramatiker: Poetae Graeci vett. tragici, comici etc. Graece et Lat. (2 voll., Colon. Allobr. 1614 fol.) — G. Dindorf, Poetarum scenicorum Graecorum . . fabulae superstites et perditarum fragmm. ex recens. et cum prolegg. (ed. V., Lips. 1867 et 1868). — F. G. Wagner, Poetarum tragg. Graeca fragmenta 3 voll. (Vratisl. 1852 und Par. 1846). — A. Nauck, Tragicorum Graec. fragmenta (Lips. 1856).

1. Thespis (Θέσπις) aus dem attischen Demos Ikaria, bl. um 550, Zeitgenoss des Solon, der Schöpfer der Tragödie. Er scheint nichts Schriftliches hinterlassen zu haben.

Vgl. über ihn Welcker, Satyrspiel S. 228—275; Bernhardy II, 2 S. 14—16.

2. Phrynichus (Φρύνιχος) aus Athen, bl. um 510 (sein erster Sieg fällt in Ol. 67, 2 = 511 v. Chr.); in seinen Tragödien herrschte noch das lyrische Element (der Chorgesang) vor. Man kennt von ihm nur die Titel von neun Tragödien.

Vgl. Welcker a. a. O. I. S. 18 ff.; Bode III, 1. S. 62 ff.; O. Müller, II. S. 35 ff.; Droysen, Phrynichos, Aischylos und die Trilogie in: Kieler philol. Studien (1841) S. 43 ff.; Bernhardy, II, 2 S. 16—19.

3. Chörilus (Χοιρίλος) aus Athen (nicht zu verwechseln mit

dem jüngern Epiker Chörilus aus Samos, s. d. folg. Periode), bl. um 500, älterer Rival des Aeschylus, sehr fruchtbarer Tragödiendichter, hervorragend im Satyrdrama. Schriftliche Ueberreste sind nicht vorhanden.

Vgl. Welcker, Satyren etc., S. 276 ff.; Bernhardy II, 2 S. 13; A. F. Naeke, Choerili Samii fragmm. colleg. et illustr. (Lips. 1817) c. 1.

4. Pratinas (*Πρατίνας*) aus Phlius, bl. um 500, Zeitgenoss des Chörilus und gleich diesem älterer Rival des Aeschylus, Verfasser von (50) Tragödien, worunter 32 Satyrdramen. Schriftliche Ueberreste haben sich nicht erhalten.

Vgl. Welcker a. a. O.; Bode III, 1 S. 80 ff.; Bernhardy, II, 2 S. 13.

5. Susarion (*Σουσαρίων*), Sohn des Philinos, aus dem megarischen Flecken Tripodiskos, von wo er nach Attika in den ikarischen Demos übersiedelte, Schöpfer der attisch-megarischen Komödie, indem er die komischen Chöre (dialogisirte Stegreifreden) unter den Ikariern einführte (um Ol. 50 = 576).

Vgl. über ihn Bode III, 1. S. 19 ff.

B. Prosa.

a. Die Anfänge der Prosa traten gegen das Ende dieser Periode bei den Ioniern in der Geschichtsschreibung hervor durch die Logographen (*λογογράφοι*), d. i. Darsteller der mündlich überlieferten Nachrichten (*λόγοι*) von den Begebenheiten der Vorzeit.

G. Hermannus, de historiae Graecae primordiis (Opusc. II.).
G. F. Kreuzer, die historische Kunst der Griechen in ihrer Entstehung und Fortbildung (Leipz. 1803; 2. Aufl. von Kayser, Darmst. 1845).
Dessen: Historicorum Graecorum antiquiss. fragmm. coll. (Heidelb. 1806).
Fragmenta histor. graec. edd. C. et Th. Mülleri (Paris. 1842—1851).

Als die bedeutendsten Logographen werden genannt: 1. Kadmus, 2. Hekatäus, 3. Akusilaus und 4. Hellanîcus.

1. Kadmus (*Κάδμος*) aus Milet, bl. um 520, nach Suidas' Angabe Verfasser einer *Κτίσις Μιλήτου καὶ τῆς ὅλης Ἰωνίας*, in 4 Büchern, wovon sich nichts erhalten hat.

2. Hekataeus (*Ἑκαταῖος*) aus Milet, bl. um 510, der Berühmteste unter den Logographen, durch weite Reisen gebildet, würdiger Vorläufer des Herodot, Verf. zweier im neuionischen Dialekt geschriebener Werke: *Γενεαλογίαι* od. *Ἱστορίαι* in 4 Büchern und *Περίοδος γῆς* (auch *Περιήγησις* gen.), 2 Bücher.

Hecataei fragmm. et Scylacis periplus, ed. R. H. Klausen (Berol. 1831).

— Creuzer Historic. graec. (s. im Vorsteh.). — Dessen histor. Kunst (s. im Vorst.) S. 277 ff. — Ukert, Untersuchungen über die Geographie des Hekatäus und Damastes (Weimar 1814). — O. Müller I. S. 473 ff.

3. Akusilaus (*Ἀκουσίλαος*) aus Argos, bl. um 510, Verf. von *Γενεαλογίαι*.

F. G. Sturz, Pherecydis et Acusilai fragmm. (Gerae 1787; ed. sec. Lips. 1824). — C. Müller, Histor. Graecor. fragmm. vol. I. p. 100. 597; vgl. desser Prolegom. p. 36 ff.

4. Hellanîcus, aus Mytilene auf Lesbos, geb. um 490, älterer Zeitgenoss des Herodot, Verfasser von genealogischen, chorographischen und chronologischen Werken. Zu ersteren gehörten: *Δευκαλιωνεία*, in zwei Büchern (enthaltend die Geschichte der Entstehung des Menschengeschlechts und die Schicksale Deukalions und seines Geschlechts bis herab zur Argonautenfahrt) — *Φορωνίς* in zwei Büchern (enthaltend die Geschichte des Phoroneus und seines Geschlechts, nebst der der Pelasger bis auf Herakles) — *Ἀτλαντιάς*, in zwei Büchern (Geschichte des Atlas und seines Geschlechts) — *Τρωικά*, in zwei Büchern. — Chorographische Werke waren: *Ἀτθίς*, in vier Büchern (von denen das erste die Fabelzeit, das zweite besonders die attischen Demen, das dritte und vierte die späteren Schicksale bis auf Hellanicus' Zeit behandelten; vgl. Thuc. 1, 97) — *Αἰολικά*, in zwei Büchern — *Περσικά*, in zwei Büchern. — Endlich chronologische Werke waren: *Ἱέρειαι τῆς Ἥρας*, in drei Büchern (Verzeichniss der Priesterinnen der Here zu Argos) — *Καρνεονῖκαι* (Verzeichniss der Sieger bei den Karneen zu Sparta). — Hellanicus bildet mit seinen Schriften den Uebergang von den Logographen zu den eigentlichen Historiographen (Herodot u. Folg. s. im nächsten §).

S. über ihn L. Preller, Comment. de Hellanico Lesbio historico (Dorpat 1840). — C. Müller, Fragmenta histor. graec. p. XXIII—XXXIII u. p. 45—69.

b. In das letzte Jahrhundert dieser Periode (570—500) fallen auch die Anfänge der prosaischen Darstellung der Philosophie. Die bedeutendsten Schriftsteller in dieser Gattung sind Pherekydes aus Syros und Heraklit.

1. Pherekydes aus der kykladischen Insel Syros (*Φερεκύδης ὁ Σύριος*), bl. um 560, Schüler des Thales, Zeitgenoss der sieben Weisen, der erste Philosoph, der in Prosa schrieb, Verf. einer Schrift *Ἑπτάμυχος* (wahrsch. nach den Falten, *μυχοῖς*, seines *κόσμος*).

Vgl. Sturz, Pherecydis fragmm. (s. im Vorsteh.) — L. Preller, über die Theogonie des Pherekydes von Syros im Rhein. Mus. neue Folge 4. Bd. (1846) S. 377—389. — R. Zimmermann, die Lehre des Pherek. von Syros, in Fichte's Zeitschr. f. Philos. 24. Bd. 2. H. (1854). — J. Conrad, de Pherecydis

Syrii aetate atque cosmologia diss. Bonn. (Confluent. 1856). Vgl. auch im folg. Abschn. unter Philosophie.

2. Heraclîtus (*Ἡράκλειτος*) aus Ephesus, wegen der Dunkelheit seiner Darstellung *ὁ σκοτεινός* ('der Dunkle') benannt, bl. um 500, einer der Berühmtesten unter den vorsokratischen Philosophen, Verf. einer philosophischen Schrift, die wahrscheinl. den Titel *Περὶ φύσιος* führte (von Spätern auch durch *Μοῦσαι* bezeichnet, mit drei Abtheilungen: *περὶ τοῦ παντός, πολιτικόν, θεολογικόν*).

Die Fragmente zusammengestellt von Schleiermacher, Herakleitos der Dunkle, von Ephesus, dargestellt aus den Trümmern seines Werkes und den Zeugnissen der Alten (in Wolf's u. Buttmann's Museum d. Alterthumsw. I. S. 313—533, wieder abgedr. in s. Werken III. Abth. Bd. 2 S. 1—146). — J. Bernays, Heraclitea, P. I. (Bonn. 1848; Nachträge im Rhein. Mus. neue Folge 7. Bd. S. 90 ff.; 9. Bd. S. 241 ff.) — F. Lassalle, die Philosophie Herakleitos' des Dunkeln von Ephesos, 2 Bde (Berl. 1858). — P. Schuster, Heraklit von Ephesus, Versuch, dessen Fragmente in ihrer ursprüngl. Ordnung wieder herzustellen (in Ritschls Acta soc. phil. Lips. III., 1873; vgl. Susemihl in NJahrbb. 1873, 107. Bd. S. 713). — A. Gladisch, Herakleitos u. Zoroaster (Leipz. 1859). — Ruttig, über einen Ausspruch Heraklits bei Plat. Conviv. 187 (Ind. lect. Bern. 1864). — Vgl. auch im folg. Abschn. unt. Philosophie.

§ 4. Dritte Periode. Von den Perserkriegen bis auf Alexander den Grossen (von 500 bis 336 v. Chr.).

Das goldene Zeitalter der griechischen Literatur.

Der Charakter dieser Literaturperiode ist: Höchste Blüthe der lyrischen und der dramatischen Dichtung; höchste Blüthe des prosaischen Schriftthums auf dem Gebiete der Geschichte, Beredsamkeit und Philosophie.

Hauptsitz der Literatur in dieser Periode ist Athen; neben demselben glänzt zu Anfange der Periode nur noch Theben durch Pindar.

A. Poesie.

a. Lyrik: Pindar, Bakchylides, Korinna.

1. Pindar (*Πίνδαρος*) aus dem Gau Kynoskephalai bei Theben, geb. 521, st. 441, der grösste und gefeierteste Lyriker der Griechen, schon als zwanzigjähriger Jüngling durch eine Siegeshymne berühmt; als Mann hochgeehrt von Königen wie von Freistaaten, bewahrte er seine Unabhängigkeit und seinen Freimut bis an seinen Tod. Er starb in stiller Zurückgezogenheit, achtzig Jahr alt, wie angenommen wird, in Argos. Er dichtete in 17 Büchern: Hymnen auf die Götter (*ὕμνοι*), Päane (*παιᾶνες*), Dithyramben, (*διθύραμβοι*), Processionslieder (*προσόδια*), Jungfrauengesänge (*παρ-*

θένια), mimische Tanzlieder (ὑπορχήματα), Tischlieder (σκολιά), Trauergesänge (θρῆνοι), Lobgesänge auf Fürsten (ἐγκώμια) und Siegeslieder (ἐπινίκια). Nur die Letzteren haben sich in 45 Gesängen erhalten, und zwar 14 olympische (Ὀλυμπιονῖκαι), 12 pythische (Πυθιονῖκαι), 11 nemeïsche (Νεμεονῖκαι) und 8 isthmische (Ἰσθμιονῖκαι).

Scholien: Böckh, Pind., Praef. Schol. p. IX sq. — C. Schneider, Apparatus Pindarici Supplem. ex codd. Vratisl. (Vratisl. 1844. 4.). — Tycho Mommsen, Scholia Germani in Pindari Olymp. e cod. Vindob. (Kil. 1861); vgl. dessen: Ueber Mss. und Scholien im Philol. 4. Bd. S. 510 ff.

Handschriften: Uebersicht in Bergk's Ausgabe des Pindar (Lyrici graeci I. p. 12); vgl. J. Ressler im Philol. 4. Bd. S. 510 ff. Die bedeutendsten sind: 1. Vaticanus B. n. 1312 ('omnia carmina complexus, virtute praestantissimus', Bergk) — 2. Ambrosianus ('integritate insignis', id.) — 3—5. Palatina A. B. C. — 6—8. Bodleiani α, β, γ. — 9. Augustanus C. — 10. Mediceus B.

Ausgaben: Ed. princ. Pind., Callim., Dionys., Lycophr. ap. Aldum (Venet. 1513) — cum scholiis, per Zach. Calergi (Rom. 1515. 4.) — ed. Morelliana (Par. 1558. 4.) — graece et lat. ed. H. Stephanus (vol. I. der Poetae lyr., Lutet. 1560) — cum lect. variet. et interpr. Lat. cur. C. G. Heyne (Gott. 1773. 4; ed. secund. c. adnott. et schol. frgm. et indd.; subiecta est Hermanni epistola, ib. 1797—1799; vermehrt Lips. 1817. III voll.) — recens. annot. crit. schol. comment. perpetuum et indd. adi. A. Böckh (Lips. 1811—1822. IV. partes, 4.); ed. min. alt. (Lips. 1825); Nachtrag in s. Abhandl. über die kritische Behandlung der pindar. Gedichte (in Abhandl. d. Berl. Akad. 1822—23). — comm. perpet. illustr. L. Dissen (Goth. 1830. II voll.; ed. alt. cur. Schneidewin, ib. 1847—1850, unvollendet) — ed. Schneidewin (Lips. 1862). — Textesrevision von Th. Bergk in dessen Poetae lyrici Graeci, Pars I. (3. ed., Lips. 1866). — Mit vollständ. krit. Apparat: Pindari carm. rec. Tycho Mommsen (Berol. 1864; dazu dessen: Annotationis crit. supplementum ad Pind. Olymp.) — Kritische Beiträge von Hermann, Notae ad Pind. bei Heyne tom. III.; Opusc. VII — von R. Rauchenstein, Commentatt. Pindar. II voll. (Aroviae 1844 sq.) — von Heimsoeth im Rhein. Mus. Bd. 5. S. 1 ff. — von Kayser, Lectt. Pind. (1840) — von Mommsen im Rhein. Mus. neue Folg. 4. Bd. S. 539 ff. — Friedrichs, Pind. Studien (Berl. 1863) — Uebersicht von Schneidewin im Philol. Bd. 2 S. 705 ff. — Uebersetzungen: latein. in Versen von Nic. Sudorius (Lutet. 1575); von J. Costa (3 voll., Patav. 1808) — deutsch, in Prosa von Damm (Berl. u. Leipz. 1770 ff.) — von Gedicke (Berl. 1786) — von Thiersch: Urschrift, metr. Uebers. u. Erläut., 2 Bde. (Leipz. 1820) — griech. m. Uebers. von Hartung (Leipz. 1855 ff.) — metr. Uebers. von T. Mommsen (Leipz. 1846; 1852. 4.); von Donner (Leipz. 1860). — Einzelne Gedichte von W. v. Humboldt (Werke II. S. 264—355).

Erläuterungsschriften: G. Bippart, Pindars Leben, Weltanschauung und Kunst (Jena 1848) — T. Mommsen, Pindaros (Kiel 1845) — L. Schmidt, Pindar's Leben und Dichtung (Bonn 1862); Ulrici I. S. 523 ff.; Bode II, 2 S. 198 ff.: O. Müller I. S. 391 ff.; Bernhardy II, 1 S. 711 ff.; Teuffel, Art. Pindarus, in Pauly's Real-Encyl. Bd. 5. S. 1625 ff. — R. Rauchenstein, Zur Einleitung in Pindar's Siegeslieder (Aarau 1843) und im Philol. Bd. 2. S. 193. —

G. A. Peter, de dialecto Pindari (diss., Hal. 1867) — E. Lübbert, de Pindari elocutione (diss. Hal. 1853) — M. Godofredus, de elocutione Pindari (Soest., Progr. 1865). — L. F. Tafel, Dilucidationes Pindaricae, 2 voll. (Berol. 1824—1827) — Bossler, de praepositionum usu ap. Pindarum (diss., Darmst. 1862) — Erdmann, de Pindari usu syntactico (Hal. 1869) — G. O. Goram, Pindari translationes et imagines, im Philol. Bd. 14 — Aem. Porti Lexicon Pindaricum (Hann. 1606) — C. G. Damm, Lexicon Graec. etym. et reale Homer. et Pindaricum, 2 voll. (Berol. 1765. 4.; ed. sec. 1774; alphabet. cur. J. M. Duncani, Lond. 1827. 4.; vermehrt von F. Rost, Lips. 1831—1833).

2. Bakchylides (*Βακχυλίδης*) aus Keos, Neffe des Simonides (s. ob. S. 109), Zeitgenoss Pindar's, bl. um 470; ein korrekter und gewandter Dichter ohne höhere Begabung, versuchte er sich in denselben lyrischen Dichtungsarten wie sein Oheim und Pindar. Von seinen Gedichten sind uns nur Fragmente erhalten.

Bacchylidis Cei fragmenta colleg. C. Fr. Neue (Berol. 1822) — Bergk III p. 1226—1243. — In metr. Uebers. bei Hartung griech. Lyriker 6. Bd. — Ulrici II. S. 551 ff.; Bernhardy II, 1. S. 708 ff.

3. Korinna (*Κόρινα* aus Tanagra in Böotien, mit dem Beinamen *Μυῖα*, bl. um 480, Zeitgenossin des Pindar und mit ihm in der lyrischen Dichtung (mehrmals mit Erfolg) wettkämpfend. Von ihren im äolischen Dialekt verfassten Poesien (5 Bücher) haben sich nur wenige Bruchstücke erhalten.

Die Fragmente bei Bergk III. p. 1206—1214 und bei Ahrens de dial. aeol. p. 277—279. — Welcker, de Erinna et Corinna in Creuzer's Melett. p. II. p. 10 sq. (kl. Schrift. II. S. 153 ff. — Ulrici II. S. 564 ff. — Bernhardy II. S. 739 ff. — Köchly, Akad. Vorträge S. 208—211.

4. Praxilla (*Πράξιλλα*) aus Sikyon, bl. um 460, Verfasserin von Dithyramben.

Die Fragmente bei Neue, de Praxillae reliquiis (Dorpat. Progr. 1844) und bei Bergk III. p. 1224—1226. — Ulrici II. S. 568 ff.; Bernhardy S. 742 ff.

5. Diagoras (*Διάγορας*) mit dem Beinamen *Ἄθεος*, aus Melos, Schüler des Demokritus, bl. um 460, Verf. von Päanen, Enkomien und Dithyramben.

Die erhaltenen zwei Fragmente bei Bergk III. p. 949; — vgl. dessen Commentatt. de comoed. Att. antiqu. p. 171—176; Meier in der Ersch. und Grub. Encycl. — Ulrici II. S. 589 ff.; Bernhardy II, 1. S. 745 ff.

6. Philoxenus (*Φιλόξενος*) aus Kythera, Dithyrambendichter und Musiker, bl. um 400. Von seinen 24 Dithyramben waren am berühmtesten: *Κύκλωψ* und *Δεῖπνον*, von denen noch einige Bruchstücke erhalten sind.

Fragmente bei Bergk III. p. 749 ff. — M. Schmidt, Diatribe in Dithyrambum etc. (Berol. 1845) — Ulrici II. S. 599 ff.; Bernhardy II, 1. S. 749 ff.

7. Timotheus (*Τιμόθεος*) aus Milet, bl. um 380, Rival des Philoxenus in der Dithyrambendichtung und Neuerer in der Instrumentalmusik.

Fragmente bei Bergk III. p. 1268—1274. — Ulrici II. S. 604 ff.; Bernhardy II, 1. S. 753 ff.

8. Polyïdes (*Πολυείδης*), Geburtsort unbekannt, bl. um 380, Rival des Timotheus; von seinen Dichtungen ist nichts erhalten.

M. Schmidt, Diatribe in Dithyrambum (Berol. 1845) p. 121 sq.; Ulrici II. S. 610 ff.; Bernhardy II, 1. S. 756.

9. Telestes (*Τελέστης*) aus Selinus, bl. um 360, der letzte unter den berühmten Dithyrambendichtern dieser Periode.

Fragmente bei Bergk III. p. 1274—1278. — Ulrici II. S. 611 ff.; Bernhardy II, 1. S. 757 ff.

---

b. Dramatische Poesie.

Literatur zum attischen Bühnenwesen: W. Schneider, das attische Theaterwesen (Weim. 1835) — C. E. Geppert, die altgriech. Bühne dargestellt (Leipz. 1843) — A. Witzschel, die tragische Bühne in Athen (Jena 1847) und dessen Art. Theatrum und Tragoedia in Pauly's Real-Encycl. VI, 2 S. 1754 ff. u. 2040. ff — Fr. Wieseler, Theatergebäude und Denkmäler des Bühnenwesens bei den Griechen u. Römern (Gött. 1851 fol.); dessen: das Theater in Athen (das. 1865) u. dess. Art: Griech. Theater in der Ersch u. Grub. Encycl. Th. 83 (1866). S. 159 ff. — J. G. Rothmann, das Theatergebäude zu Athen (Torg. 1852. 4); dessen Beiträge zur Einführung in d. Verständniss der gr. Tragödie (Lpz. 1863) — Bode, Gesch. der hellen. Dichtkunst III, 1 Abschn. 6 u. 7 — Bernhardy, II, 2. S. 81 ff. — A. Müller im Philol. Bd. 23 S. 273 ff.; 482 ff. — Guhl und Koner, d. Leben der Griech. u. Röm. S. 321 ff. Vgl. auch unten im XIX. Abschn. = R. Schultze, De chori Graeci tragici habitu externo (diss., Berol. 1856) — C. Fr. Hermann, de distributione personarum inter histriones in tragg. Graecis (Marb. 1840) — J. Richter, die Vertheilung der Rollen etc. (Berl. 1842) — E. Beer, über die Zahl der Schauspieler bei Aristophanes (Leip. 1844). — G. Hermann, de quinque iudicibus poetarum (Lips. 1834; Opusc. VII) — H. Sauppe, über die Wahl der Richter in den musischen Wettkämpfen an den Dionysien (Bericht d. Sächs. Gesellschaft der Wissensch. 1855. VII.) — J. Sommerbrodt, das Staatsexemplar der Tragödien des Aeschylus, Sophokles und Euripides; im Rhein. Mus. Bd. 19 (1864) S. 130 ff. — O. Korn, De publico Aeschyli, Sophoclis, Euripidis fabularum exemplari Lycurgo auctore confecto (Bonn. 1863).

Zum innern Wesen des Dramas: H. J. L. Klein, Gesch. d. griech. und röm. Dramas, 2 Bde. (Leipz. 1874.) — J. Bernays, Aristoteles üb. die Wirkung der Tragödie in Abhandl. der histor.-philos. Gesellsch. in Breslau I. (1856) — A. Stahr, Aristoteles und die Wirkung der Tra-

gödie (Berl. 1859) — L. Spengel, über die *κάθαρσις τῶν παθημάτων* (Abhandl. der Baier. Akad. d. Wissensch. (Münch. 1859) — A. Döring, die trag. Katharsis und ihre neuesten Erklärer, im Philol. Bd. 21. S. 496 ff. — Ueber die trilogische Form: G. Hermann (Lips. 1819. 4., Opusc. II.) — Welcker, die Trilogie Prometheus nebst Winken über die Trilogie des Aeschyl. überh. (Darmst. 1824. Nachtr. Frankf. 1826) — A. Schöll, Beiträge zur Kenntniss der trag. Poesie der Griechen, I. Bd.: die Tetralogien der attischen Tragiker (Berl. 1839); und Tetralogie des attischen Theaters (Leipz. 1859) — J. G. Droysen, Phrynichos, Aeschylos und die Trilogie (Kiel 1842) — E. Rademacher, Quaestiones de trilogia tragica Graec. (diss., Regim. 1866). — C. F. Firnhaber, über den Prolog in der griech. Tragödie, in Jahn's Jahrbb. Supplm.-Bd. 17. S. 545 ff. — C. G. Voss, de tragg. Graec. prologis (Berol. 1864) — H. Hornung, de nuntiorum in tragg. Graecis personis et narrationibus (Brandenb. Progr. 1869). — H. Schrader, Zur Würdigung des deus ex machina der griech. Tragödie, im Rhein. Mus. Bd. 22. (1867) S. 544 ff. — C. G. Schneider, De dialecto Sophoclis ceterorumque tragicorum Graec. quaestiones (Jen. 1822) — H. C. Althaus, De tragicorum Graecorum dialecto. P. I. de dorismo (diss., Berol. 1866) — H. Schaefer, De dorismi in tragg. Graec. usu (Cottb. Progr. 1866) — F. Schmidt, De epithetis compositis (Berol. 1865) — F. Sanneg, De vocabulorum compositione (ib. 1866) — Hartz, De anacolutho ap. Aeschyl. et Sophocl. (ib. 1856) — J. Wrobel, de anacol. ap. tragg. Graec. (Vratisl. 1866) — G. Radtke, De tropis (Berol. 1865) — De metaphoris (Krotosch. Progr. 1867) — Hoppe, De comparationum et methaphorarum ap. tragg. Graec. usu (Berl. Progr. 1859) — W. Pierson, Ueber die Tmesis der Präpositionen vom Verbum, im Rhein. Mus. Bd. 10 — G. Faehse, Lexicon Graec. in tragicos (Primisl. 1829 ff. 4., bis *Ἑρμηνεύς*) — Beatson, Index in tragg. Graecos, 3 voll. (Cantabr. 1830). — K. Lachmann, De choricis systematis tragicorum Graec. (Berol. 1819); de mensura tragoediarum (ib. 1822) — G. Dindorf, Metra Aeschyli, Sophoclis, Euripidis descr. (Oxon. 1842) — F. J. Schwerdt, De metris Aeschyli, Sophoclis, Euripidis spec. I. (Bonn 1861) — G. Jacob, De aequali stropharum et antistropharum in trag. Graecae canticis conformatione (diss., Berol. 1868) — H. Schmidt, die Eurythmie in den Chorgesängen der Griechen (Leipz. 1868); die antike Compositionslehre, aus den Meisterwerken der griech. Dichtkunst erschlossen (ib. 1869); die Kunstformen der griech. Poesie und ihre Bedeutung etc. (ib. 1871) — A. Seidler, De versibus dochmiacis tragg. Graecorum, 2 voll. (Lips. 1811 sq.) — R. Nieberding, De anapaestorum ap. Aeschylum et Sophoclem ratione antisystematica (diss., Berol. 1867) — C. Fr. Müller, De pedibus solutis in dialogorum senariis Aeschyli, Sophoclis, Euripidis (Berol. 1866); vgl. J. Rumpel im Philol. Bd. 24 u. 25. — Fr. Fritze, Ueber die Anwendung des declamatorischen Accents im Trimeter (Berl. 1859) — Schütze, über den Gebrauch der Alexandriner bei den griech. Tragikern (Dessauer Progr. 1868) — Th. Kock, über Parodos und Stasimon (Posen. Progr. 1850) — L. Schmidt, De Parodi in tragoedia Graeca notione (Bonn. 1855) — — F. Ascherson, De parodo et epiparodo tragg. Graecar. (Berol. 1856).

α) Die Tragödie: Die drei grössten Meister in derselben: Aeschylus, Sophokles, Euripides.

1. Aeschylus (*Αἰσχύλος*) aus dem attischen Demos Eleusis, geb. 525, also vier Jahre vor Pindar, starb 456, kämpfte mit grosser Tapferkeit bei Marathon, Artemisium, Salamis und Platää, war 476 bei König Hieron von Syrakus, errang 467 (Ol. 78, 1) in Athen den Preis für die Trilogie, zu welcher 'die Sieben vor Theben' gehörten (*Λάϊος, Οἰδίπους, Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας* nebst dem Satyrspiel *Σφίγξ*), desgleichen 458 (Ol. 80, 2) für die orestische Trilogie. Er starb, 69 Jahr alt, in Sicilien, bei Gela. — Von seinen 70 (oder 80) Dramen sind uns nur 7 erhalten:

1) Prometheus (*Προμηθεὺς δεσμώτης*, 'der gefesselte Prometheus'); — 2) Die Sieben vor Theben (*Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας*); — 3) Die Perser (*Πέρσαι*); — 4—6) Die Trilogie Orestie (*Ὀρέστεια*), bestehend aus den drei Tragödien Agamemnon, Choëphoren (*Χοηφόροι*, 'die Trankopfer-Spenderinnen') und die Eumeniden (*Εὐμενίδες*); — 7) Die Schutzflehenden (*Ἱκέτιδες*). Bekannt sind uns noch die Titel von mehr als 60 Tragödien mit Fragmenten aus mehr als 50. — Als Nachspiele zu den Tragödien verfasste er auch eine Anzahl von Satyrdramen (so zur orestischen Trilogie das Satyrspiel *Πρωτεύς*; ausserdem sind uns noch die Namen von 9 oder 10 andern bekannt), welche aber sämmtlich verloren gegangen sind. — Auch einige Elegien dichtete er (vgl. Bergk II. p. 570 sq.).

Scholien: Auszüge aus den Kommentaren der Alexandriner. Ed. princ. Fr. Robortellus, e cod. Venet. (Venet. 1552) — kritisch und vollständig herausgegeben von G. Dindorf: Aeschyli tom. III. Scholia Graeca ex codd. aucta et emend. (Ox. 1851; ed. V. Lips. 1865). Vgl. J. Richter, de Aeschyli, Sophoclis, Euripidis interpretibus Graecis (Berol. 1839); — Frey, de Aeschyli Scholiis Mediceis (diss., Bonn. 1857); Heimsoeth (2 Bonn. academ. Programme 1868).

Handschriften: 1. Laurentianus plutei 32, 9, saec. X., nach Dindorf der Stammcodex für alle anderen Aeschylus-Handschr., s. ob. Abschn. III. S. 124 ff. u. vgl. Ritschl Einleit. zu Aesch. *Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας*. — 2. Cod. Vindobonensis nach Heimsoeth für Prometheus, Septem u. Persae besser als der Laurentianus s. dessen Wiederherstellung der Dramen des Aesch. Bonn 1861; und: die indirekte Ueberlieferung des Aesch.-Textes, das. 1862).

Ausgaben: Ueber die älteren vgl. Markscheffel im Rhein. Mus. Bd. 5. S. 164 ff. — Ed. princ. Aldi (Ven. 1518) — vollständiger c. scholl. fragm. et comment. Th. Stanleii (Lond. 1663) — Neuere Ausgg.: rec. A. Wellauer, 3 voll. Lips. 1823 sq.; dazu Lexicon Aeschyl., 2 voll., ib. 1830 sq.) — ed. G. Dindorf in s. Poetae scenici Graec. (ed. V., Lips. 1869). — edit. Didot. cur. E. A. J. Ahrens mit Sophokles, (Paris 1842); — ed. Paley (3. Ausg., Lond.

1870). — Krit. Hauptausg. von G. Hermann, 2 voll. (Lips. 1852, ed. sec. Berol. 1859). — Einzelausgg.: Prometh., Pers., Agam., Septem, Choeph. ed. C. J. Blomfield (Cantabr. 1810—1824, mit krit. Apparat und Glossarium wiederabgedr. Lips. 1822—1824). Prometheus: cum scholl. ed. Meineke (Berol. 1853). — Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας: cum scholl. Fr. Ritschl (ed. alt. Lips. 1875). — 3. Persae: ed. Meineke (Berol. 1853). — 4. Agamemnon: ed. Schneidewin (Berol. 1856); scholl. subiecit, commentt. instruxit C. van Heusde (Hag. 1864). Mit erläut. Anmerkk. von R. Enger (2. Aufl. von W. Gilbert, Leipz. 1875). — Choephori: ed. R. H. Klausen (Goth. 1835); ed. F. Bamberger (Gott. 1840). — Eumenides: griech. u. deutsch mit erläut. Abhandl.: O. Müller (Gött. 1833. 4; mit zwei Nachträgen 1834 ff.). — Supplices: ed. Paley (Cantabr. 1844); F. J. Schwerdt (Berol. 1858); mit Einleit. u. Commentar von J. Oberdick (Berl. 1869).

Uebersetzungen: Deutsch von J. G. Droysen (3. Aufl., Berl. 1868); von J. Minckwitz (Stuttg. 1869); von J. C. Donner (Stuttg. 1869). — Prometheus, von Fr. Jacobs in Wieland's Att. Mus. (1801) III., 3. — Sieben vor Theben, von J. W. Süvern (Halle 1797); von S. Voegelin (Zürich 1860). — Agamemnon von W. v. Humboldt (2. Aufl., Leipz. 1857). — Eumeniden: von O. Müller (s. im Vorsteh.); mit Einleit. und Anmerkk. von G. F. Schömann (Greifsw. 1845). — Schutzflehende: gr. u. deutsch mit Kommentar v. C. Kruse (Strals. 1861).

Erläuterungsschriften. Allgemeine Uebersicht über Leben und Schriften des Aeschylus: O. Müller, griech. Liter.-Gesch. II. S. 77 ff.; Bode, III, 1. S. 208 ff. Bernhardy II., 2. S. 238—309; W. Teuffel in Pauly's Real-Encycl. I., 2. S. 448—462. — Petersen, De Aeschyli vita et fabulis (Havn. 1814); G. Hermann in De choro Eumenidum (Opusc. II. p. 144 sq.); R. Dahms, De Aeschyli vita (diss., Berol. 1860). — R. Lange, De Aesch vita et itineribus (Berol. 1832). — C. Göttling, De morte fabulosa Aeschyli (Jen. 1854). — E. J. Kiehl in der Zeitschr. Mnemos. 1852. I. p. 361 ff. — W. Forchhammer, über das mythische und geographische Wissen des Aeschylos (in den Verhandll. der 20. Philol.-Vers., Leipz. 1863. 4.). — G. Hermann, De re scenica in Aeschyli Orestea (Lips. 1846). — J. Sommerbrodt, De Aeschyli re scenica (3 Programme, Liegn. 1848; 1851; Anclam 1858). — Teuffel, über die äschyl. Promethie und Orestie (Tüb. 1861). — K. G. Häbler, über die tragischen Stoffe des Aeschylus und Euripides (Dresd. Progr. 1859). — W. Vischer, über die Prometheus-Tragödien des Aeschylus (Basel 1859). — R. H. Klausen, Theologumena Aeschyli tragici (Berol. 1829). — R. Hayn, De rerum divin. ap. Aeschylum condicione (Berol. 1843). — H. Blümner, über die Idee des Schicksals in den Tragödien des Aeschylus (Leipz. 1814); vgl. H. Greiner, De fato Aeschyleo (Weim. Progr. 1869). — C. F. Nägelsbach, De religionibus Orestiam Aeschyli continentibus (Erlang. 1843). — G. Dronke, die religiösen und sittlichen Vorstellungen des Aeschylos und Sophokles (in Supplem. IV. der Jahrbb. f. Philol. u. Päd., Leipz. 1861). — E. Platner, über die Idee der Gerechtigkeit in Aeschyl. u. Sophokl. (Leipz. 1858).

Sprachliches, Stilistisches und Metrisches: M. Burgard, Questiones grammaticae Aeschyleae. P. I. De legibus quibus in fabb. Aeschyleis enuntiata vincta sunt (diss., Vratisl. 1861) — F. Menge, De praepositionum usu ap. Aeschylum, P. I. (Gott. 1863). — M. Lechner, de arte Aeschyli rhe-

torica (Progr., Hof 1867). — Schulze, De imaginibus et figurata Aeschyli elocutione (Halberst. Progr. 1854); vgl. über dass. Thema Tuch (Wittenb. Progr. 1869). — B. Todt, De Aeschylo vocabulorum inventore (Hal. 1855). — Wellauer, Lexicon Aeschyleum (s. ob. unt. Ausgg.). — G. Linwood, Lexicon Aeschyleum (Lond. 1843; ed. alt. 1847). — G. Dindorf, Lexicon Aeschyleum (Lips. 1873). — C. Burney, Tentamen de metris Aeschyli choricis (Cantabr. 1809). — F. Bamberger, De carminibus Aeschyleis a partibus chori cantatis (Marb. 1832). — R. Enger, De Aeschyleis antistrophicorum responsionibus, P. I. (Vratisl. 1836). — G. Dindorf, Metra Aeschyli etc. (Oxon. 1842). — R. Westphal, Prolegomena zu Aeschylos' Tragödien (Leipz. 1869). — R. Nieberding, De anapaestorum ap. Aeschyl. et Sophocl. ratione antisystematica (Berol. 1867). — Sudhaus, De Aeschyli stichomythiis (Progr. Trept. 1864).

Zu den einzelnen Tragödien. Zum Prometheus: G. Hermann, De Prometheo Aeschyleo (Lips. 1845); F. G. Schoemann, Vindiciae Iovis Aeschyl. (Gryphisw. 1849); über den Ort der Handlung: P. J. Meyer (Bonn 1861); J. Cäsar, die theol. Bedeutung des Prometh. (Marb. 1860). — Zu den Septem etc.: Ueber die Didaskalie J. Franz (Univ.-Progr., Berl. 1848); Schneidewin im Philol. 3. Bd. S. 348 ff. und J. Schmidt in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1856. Nr. 49—51. — Fr. Ritschl, der Parallelismus der sieben Redepaare in den Septem (Bonn 1857; Nachtrag 1860, Opusc. I. n. 10). — Zu den Persae: G. Hermann Opusc. II.; — über die poet. Behandlung der geschichtl. Thatsachen E. Hanack (Wien 1865) und van Hoffs (diss., Munst. 1866). — Zu Agamemnon: C. F. Halm (Münch. Progr. 1835); E. Wunder (im Grimmaer Progr. 1857); Erklärung des 2. Stasimon von H. Keck (in Verh. der 20. Philol.-Versamml., Leipz. 1863). — Zu den Choëphoren: über die Chöre, R. Merkel im Schleusinger Progr. 1863). — Zu den Eumeniden: E. Wunder im Grimmaer Progr. 1845). — Zu den Supplices: Fr. A. Tittler, De Danaïdum compos. dramatica (in Zeitschr. für die Alterthumsw. 1838. S. 951 ff.); Welcker (im Rhein. Mus. Bd. 4); Th. Bergk, De cantico Suppl. (Frib. Brisg. 1857).

Zu Aeschylus' Elegiendichtung vgl. C. Göttling, De Aeschyli et Simonidis epigr. in pugnam Marath. (Jenae 1859. 4.).

---

2. Sophokles (*Σοφοκλῆς*) aus dem Gau Kolonos bei Athen, geb. 496, st. 406, schon von den Alten als der grösste tragische Dichter der Griechen gefeiert, führte, 16 Jahr alt, den Reigen der Jünglinge beim Siegesfeste von Salamis (480), gewann, erst 28 Jahre alt (468), den tragischen Preis im Wettstreit mit dem dreissig Jahre älteren Aeschylus; erhielt 441 zum Lohn für die mit grösstem Beifall aufgenommene Tragödie Antigone das Feldherrnamt neben Perikles; bekleidete später auch das Amt eines Hellenotamias (*Ἑλληνοταμίας*, d. i. Verwalter des Bundesgenössischen Schatzes auf der Akropolis) und starb, 90 Jahre alt, kurz vor dem Ende des peloponnesischen Krieges. — Von mehr als 100 (angeblich 113) Dramen (Tragödien und Satyrspielen), die er gedichtet haben soll, sind uns nur 7 vollständig erhalten: 1) Antigone (des Dich-

ters Meisterwerk); — 2) Elektra; — 3) König Oedipus; — 4) Aias (*Αἴας*, auch mit der Beifügung *μαστιγοφόρος*, 'der Geisselträger'); — 5) Trachinierinnen; — 6) Philoktetes; — 7) Oedipus auf Kolonos (*Οἰδίπους ἐπὶ Κολωνῷ*). — Die Zahl der Fragmente beläuft sich auf nahe an tausend. — Er dichtete auch Elegien u. Päane (s. die Fragmente bei Bergk II. p. 572—576; und vgl. Ascherson u. v. Leutsch im Philol. Bd. 21. S. 77; 225 u. 681).

Scholien. Die wichtigsten enthält der Cod. Laurentianus 32, 9 (s. im Folg.): Elmsley, Scholia in Sophocl. e cod. Laurent. descr. (cur. Gaisford, Oxon. 1835, Lips. 1826); G. Dindorf, Scholia in Sophocl. ex codd. aucta et emendata, vol. II. (Oxon. 1852); vgl. auch G. Wolff, De Sophocl. Scholiorum Laurent. variis lectionibus (Lips. 1843); und Nachtrag von Pauli, De Scholiorum Laurent. ad Sophoklis verba restituenda usu (Gott. 1865). — Jüngere Scholien in einem Raudnitzer Codex: L. Lange, De cod. Schol. Soph. Lobkowiciano specimina IV. (Giessae 1866—1869).

Handschriften. 1. Laurentianus plutei 32, 9, saec. X. (derselbe, der den Aeschylus enthält, s. ob. S. 119, und Abschn. III. S. 124 ff.). — 2. Parisinus 2712, bei Dindorf A., von Dübner verglichen für G. Dindorf's letzte Oxf. Ausg. (1860). — Vgl. R. Schneider, der Stammbaum der sophokleischen Handschr. (in N. Jahrbb. f. Philol. 1877. Bd. 115 S. 441—449).

Ausgaben: Ed. princ. Aldi (Venet. 1502). — cum Scholiis zwei Juntinae (Flor. 1522. 4. u. 1547. 4.). — Grundlage der Vulgata: H. Stephanus, Sophocl. c. Scholiis et annott. (Lutet. 1568) — c. vett. grammatic. Scholiis rec. versione et notis illustr., fragmm. colleg. R. F. Ph. Brunck (Argent. 1786. II. 4.; 1788. III. 8.). — ed. Erfurdt (Lips. 1802—1825, VII., unvollendet) — ed. Wunder (Goth. 1831 sq.) — ed. Elmsley (Oxon. 1826; Lips. 1827. VIII partes) — G. Dindorf in Poetae scen. Gr.) — erkl. v. Schneidewin (7 Bde. Berl., seit 1849; 6. und 7. Aufl. herausg. von A. Nauck, 1874 ff.) — ed. Th. Bergk (Lips. 1858). — Einzelausgg.: Aias, Elektra, Antigone, König Oedipus, mit Erkll. von G. Wolff (Leipz., 2. Aufl.). — Antigone von Wex (2 voll., Lips. 1829—1833) — recogn. A. Meineke (Berol. 1861) — Ausg. v. M. Seyffert (Berl. 1865) — v. N. Wecklein (Münch. 1874) — Elektra, von O. Jahn (Bonn 1861 2. Ausg. v. Ad. Michaelis) — König Oedipus, von Elmsley (Ox. 1811; 1825; Lips. 1821). — Aias, von Lobeck (Lips. 1809; ed. sec. 1835). — Philoktet, v. G. Hermann (Lips. 1824; ed. sec. 1839). — Philoctetes, Trachiniae, Electra u. Aias von Fr. Blaydes (Lond. u. Jena b. Frommann) — Oedipus auf Kolonos, von C. Reisig (Jen. 1820 sq.); Elmsley (Ox. 1823; Lips. 1824); G. Hermann (Lips. 1825, ed. sec. 1841); L. Döderlein (L. 1825); A. Meineke (Berol. 1863).

Uebersetzungen: Deutsch von Solger (Berl. 1808 u. öft.); Donner (6. Aufl., Heidelb. 1868); Jordan (Berl. 1862); C. Bruch (Bresl. 1879). — Antigone von A. Böckh (Berl. 1843). — Aias von A. Schöll (Berl. 1842); von G. Wendt (Berl. 1867).

Erläuterungsschriften. Allgemeine Uebers. über Leben u. Schriften des Sophokles: O. Müller II. S. 110 ff.; Bernhardy II, 2. S. 310—383; Witzschel in Pauly's Real-Encycl. VI, 1. S. 1294—1323. — Lessing, Leben

des Sophokles (geschr. 1760, unvollendet; abgedr. in s. Werken, herausg. von Lachmann, 6. Bd. S. 282—366). — F. Schultz, De vita Soph. (Berol. 1836). — A. Schöll, Sophokles, sein Leben und Wirken (Frankf. 1842); dazu C. Fr. Hermann in 11 Nummern der Berl. Jahrbb. f. wissensch. Kritik (1843). — Kürzer gefasst in Thudichum's Uebersetz. I. S. 269 ff.; in Schneidewin's Einleit. zu s. Ausg.; Bergk vor s. Ausg. Vgl. auch Ritschl, Opusc. philol. I. p. 427. — Reiske, Animadvv. ad Sophocl. (Lips. 1743). — Porson, Adverss. p. 148 sq. — Hamacher, Studien zu Sophokles 1—3 (Regensb. 1855 ff.). — Piderit, Sophokleische Studien (2 Bde., Hanau. 1856 ff.). — O. Hense, Studien zu Sophokles (Leipz. 1880). — Bonitz, Beiträge zur Erklärung des Sophokl. (in den Sitz.-Berichten der Akadem. der Wissensch., Wien 1856 ff.) u. v. a. — Fr. Lübker, die sophokleische Theologie und Ethik, 2 Bde. (Kiel 1851—1855. 4.); — G. Dronke, die religiösen u. sittlichen Vorstellungen des Aeschyl. u. Sophokl. — K. Schwenck, die sieben Tragödien des Sophokl. (Frankf. 1846). — O. Ribbeck, Sophokl. und seine Tragödien (Berl. 1869).

Sprachliches, Stilistisches und Metrisches: Struve, Diss. de dictione Sophocl. (Berol. 1854). — F. W. Schmidt, De ubertate orationis Sophocl. (2 Progr., Magdeb. 1855; Neustrel. 1862); vgl. G. Weicker (Hall. Progr. 1862) und Th. Ludwig, De dictionis Sophocleae ubertate quae in verbis cum praeposs. compositis conspicitur (diss., Berol. 1864). — F. Ellendt, Lexicon Sophocleum, 2 voll. (Regim. 1834 sq.; ed. sec. cur. H. Genthe, Berol. 1869—72). — Wunder, Conspectus metrorum quibus Sophocl. usus est (Lips. 1825). — Brambach, Metrische Studien zu Sophokles (Leipz. 1869); — J. H. Schmidt im 2. Th. seines Werkes: die Kunstformen der griech. Poesie etc.; — M. Schmidt, die sophokl. Chorgesänge rhythmirt (Jena 1870). — Berger, De Soph. versibus logaoedicis et epitriticis (diss., Bonn 1864). — O. Hense, der Chor des Sophokles (Berl. 1877). — N. Wecklein, über symmetr. Anordnung des Dialogs in der Stichomythie bei Sophokles (in Verhandl. der Würzburger Philol.-Versamml. 1868).

Zu den einzelnen Tragödien. Zur Antigone: Böckh, zwei Abhandlungen über Zeit und Bau des Stückes (in Abhandlungen der Berl. Akad. 1824 und 1828, wieder abgedr. in seiner Ausg. der Antigone, gr. und deutsch 1843). — F. C. Kirchhoff, zur Parodos (Altona 1862); B. Bernhard, die tragische Bühne mit specieller Berücksichtigung der sophokl. Antigone (Münch. 1868). — Zur Elektra: L. Lange, De Sophocl. Electrae stasimo secundo (Gissae 1859). — A. Kirchhoff, über den κόμμος in Zeitschr. für Gymnasialw. 1866. S. 337—367. — Held, über den Chor (Bayreuth 1861). — Zum König Oedipus: Schneidewin, die Sage vom Oedipus (Gött. 1852, in den Abhandll. der Gesellsch. der Wissensch. Bd. 5); vgl. Lübker, die Oedipussage und ihre Behandl. bei Sophokl. (Schlesw. 1847). — Zu Aias: F. A. Bernhardi, über den Aias des Sophokl. (Berl. 1813); desgl. Osann (das. 1828); Piderit (Hersfeld 1850); Lübker (Parchim 1853). — Zu den Trachinierinnen: Zippmann, Schedae crit. in Sophocl. Trachin. (Düsseld. Progr. 1868). — Zum Philoktet: Analysen von Bernhardi (Berl. 1811); Hasselbach (Strals. 1818); Fr. Zimmermann (Darmst. 1847); Abeken (Osnabr. 1856); J. La Roche (Graz 1856); C. Göttling (Ind. lect. Jen. 1867), G. Wendt (Hamm 1866). — Zu Oedipus Coloneus: Böckh, De cantico in Oedip. Colon. (Ind. lect. aest. Berol. 1843); Ritschl, De cantico Sophocl. Oed. Colon. (Bonn. 1862, Opusc. I.); Maehly, der Oedip. Colon.

des Sophocl. (Basel 1868); — R. Enger, der Schluss-Kommos im Oedip. Colon., Rhein. Mus. 19 (1864) S. 542 ff.; Bemerkungen von Spengel im Philol. 19. Bd. 437—450; über die Rollenvertheilung: F. Ascherson im Philol. Bd. 12; — J. Müller, die thebanischen Tragödien des Sophokles als Einzeldramen ästhetisch gewürdigt (Innsbr. 1871).

3. Euripides (*Εὐριπίδης*), geb. auf Salamis, der Sage zufolge am Tage der Seeschlacht (5. Octob. 480), st. 406, befleissigte sich in seiner Jugend philosophischer Studien unter Anaxagoras und Prodikus (daher das Vorherrschen der sentenziösen Diction in seinen Stücken), doch wandte er sich schon sehr früh (25 Jahre alt, 455) der dramatischen Dichtuug zu, der er bis an sein Ende treu blieb. Er starb im Alter von 74 Jahren, wenige Monate vor Sophokles. — Von seinen 75 Dramen (67 Tragödien und 8 Satyrspielen) sind uns 17 Tragödien und 1 Satyrspiel (das einzige vorhandene) überliefert worden. Es sind dies: 1) Hekabe; — 2) Orestes; — 3) Phönissen; — 4) Medea; — 5) Hippolyt; — 6) Alkestis; — 7) Andromache; — 8) die Schutzflehenden (*Ἱκέτιδες*); — 9) Iphigenia in Aulis; — 10) Iphigenia in Tauris; — 11) die Trojanerinnen; — 12) die Bakchen; — 13) die Herakliden; — 14) Helena; — 15) Ion; — 16) der rasende Herakles (*Ἡρακλῆς μαινόμενος*); — 17) Elektra; — und das Satyrspiel Kyklops. (Das als euripideïsch überlieferte Drama *Ῥῆσος* ist unecht).

Scholien. G. Dindorf, Scholia Graeca in Euripid. tragoed. ex codd. aucta et emendata, 4 voll. (Oxon. 1863); vgl. Th. Barthold, De Schol. in Euripid. veterum fontibus (diss., Bonn 1864).

Handschriften. Die besten (keine vor saec. XII., und keine umfasst sämmtliche Dramen) sind: 1. Cod. Marcianus 471, saec. XII. ('superstitum librorum praestantissimus', Nauck); — 2. Vaticanus 909, saec. XII.; — 3. Havniensis; — 4. Ambrosianus, saec. XII. vel. XIII.; — 5. Parisinus 2712, saec. XIII.; — 6. Marcianus 468, saec. XIII. — Klassification der Handschr. bei Elmsley, Praef. in Medeam et Bacchas und bei Nauck in der Praef. z. s. Ausg.

Ausgaben. Ed. princ.: Eurip. Medea, Hippol. Alcest. Androm. (besorgt v. Jo. Laskaris) s. l. et a. (Flor. um 1496. 4.); vgl. Seidler in Wolf's litter. Analect. I. p. 472 ff. — Die Aldina in 2 voll. (Venet. 1503) enthält alle Stücke ausser der Elektra, welche erst durch Victorius (Rom 1545) aus dem Cod. Florent. (Laurent. 32, 2), der allein dieselbe enthält, bekannt gemacht worden. — Eurip. quae extant, item fragmm. et Scholia c. perpetuis commentt., opera J. Barnes (Cant. 1694 fol.); — rec. Sam. Musgrave (Ox. 1778). — ed. A. Matthiae, 9 voll. (Lips. 1813—29; dazu Indices und Scholl. Vatic., ib. 1837). — ed. L. Dindorf, 2 voll. (Lips. 1825). — G. Dindorf, in Poetae scen. Gr. (ed. V. 1869). — ed. Ad. Kirchhoff, 2 voll. (Berol. 1855; 1867 sq.), — ed. Paley, 3 voll. (Lond. 1860). — ed. A. Nauck, 2 voll. (3. Aufl., Leipz.). — Einzelausgg.: Hekabe: ed. G. Hermann (ed. alt., Lips. 1831). — Orestes:

ed. G. Hermann (Lips. 1841). — Phönissen: ed. G. Hermann (Lips. 1840); ed. J. Geel (LB. 1846). — Medea: ed. Elmsley (Ox. 1818); cur. Hermanni (Lips. 1822); A. Kirchhoff (Berol. 1852). — Hippolyt: ed. J. H. Monk (Cantabr. 1811; 1821); Barthold (Berl. 1880). — Alkestis: ed. Monk (Cantabr. 1816; 1818; Goth. 1823); ed. G. Hermann (Lips. 1825); ad cod. Vatican. ed. G. Dindorf (Ox. 1834). — Andromache: ed. G. Hermann (Lips. 1838). — Supplices: ed. Elmsley (Lips. 1822). — Iphigenia in Aulis: ed. G. Hermann (Lips. 1831). — Iphigenia in Tauris: ed. A. Seidler (Lips. 1813); ed. G. Hermann (Lips. 1833); ed. C. Badham (Lond. 1851); ed. Koechly (Berl. 1863) v. Schöne u. Köchly (Berl.). — Die Trojanerinnen: ed. Seidler (Lips. 1812); ed. Kirchhoff (Berol. 1852). — Die Bakchen: ed. Elmsley (Ox. 1821); ed. G. Hermann (Lips. 1823). — Die Herakliden: ed. Elmsley (Ox. 1813). — Helena: ed. G. Hermann (Lips. 1837); ed. Badham (Lond. 1851). — Ion: ed. G. Hermann (Lips. 1827); C. Badham (Lond. 1853); H. van Herwerden (Traj. a. Rhen. 1875). — Der rasende Herakles: ed. G. Hermann (Lips. 1810). — Elektra: ed. Seidler (Lips. 1813). — Kyklops: ed. G. Hermann (Lips. 1838); — Rhesos: ed. Fr. Vater (Berol. 1837). — Die Fragmente in der 5. Aufl. von Dindorfs Poetae scen. Graec. und im 3. Bd. von Nauck's Ausg. des Euripides.

Uebersetzungen: deutsch von Donner, 3 Bde. (Heidelb. 1841—1852); von Minckwitz (Stuttg.); von Ludwig (ebendas.); (griech. und deutsch) von Hartung (Leipz. 1848—1853). Iphigen. unter den Tauriern v. Kopp (Berl. 1875).

Erläuterungsschriften. Allgemeine Uebersicht über Leben und Schriften des Eurip.: Bode, Gesch. der hell. Dichtk. III., 1. S. 471—523; O. Müller, griech. Liter.-Gesch. II. S. 141—179; Bernhardy II., 2. S. 383—506 u. dess. Art 'Euripides' in der Ersch- und Gruberschen Encycl.; Witzschel in Pauly's Real-Encycl. III. S. 287—305; A. Nauck, De Euripidis vita, poesi, ingenio im 1. Bde. seiner Ausg. des Eurip. — O. Ribbeck, Euripides und seine Zeit (Berl. 1860). — K. Schenkl, die politischen Anschauungen des Euripides, in Zeitschr. f. österreich. Gymnas. 1862. S. 357 ff. — Chr. Jessen, über den religiösen Standpunkt des Euripid. (2 Flensb. Progr. 1843; 1849 und Nachtrag in Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen Band 6). — K. Hasse, üb. die Philosophie des Euripid. (Magdeb. Progr. 1843). — Lübker, üb. die charakterist. Unterschiede des Sophokles von Euripides (Verhandll. der 19. Philol.-Versamml., Leipz. 1861. S. 70 ff.); und dessen Beiträge zur Theologie und Ethik des Euripides (Progr., Parchim 1863. 4.); — E. Müller, Euripides deorum popularium contemptor (Vratisl. 1826); — Fuchs, über die Mythenbehandlung des Euripides (St. Gallen 1859). — A. Nauck, Euripideische Studien, 2 Bde. (Petersb. 1859—1862); Kvičala, Euripid. Studien, in d. Sitzungsbericht. der histor.-phil. Kl. der Akad. d. Wissensch. in Wien Bd. 53 (1867).

Sprachliches, Stilistisches und Metrisches. R. Haupt, de perfecti, plusquamperfecti, futuri exacti usu Euripideo (diss., Gissae 1867) — M. Lechner, De Homeri imitatione Euripidea (Erlang. 1864) — C. R. Schirlitz, De sermonis tragici per Euripidem incrementis, P. I.: De vocabulorum thesauro (Hal. 1865) — D. Beck, Index Graecitatis Euripideae (Cantabr. 1829). — F. Faehse, Lexicon Graec. in tragicos (Prenzl. 1830; 1832, bis Ἑρμηνεύς) — Matthiae Lexic. Euripid. vol. I. (Lips. 1841; unvollendet) — Th. Barthold, Specimen lexici Euripid., quo explicatur usus partic. ὡς (Posen. Progr. 1869). — Tycho Mommsen, Gebrauch v. σύν u. μετά c. gen. bei Euripides (Berl., Weidm.) — Fr. V.

Fritzsche, De monodiis Euripideis (Rostock 1842) — F. Friederichs, Chorus Euripideus comparatus cum Sophocleo (Erl. 1853) — J. Rumpel, die Auflösungen im Trimeter des Euripid., im Philol. Bd. 24. S. 407 ff.; vgl. C. F. Müller, De pedibus solutis in dial. senariis Aeschyl., Sophocl., Euripid. (Gott. 1866). — H. Buchholtz, De verss. anapaesticis, dactylicis (2 Cottbuss. Progr. 1864 ff.) und: über anapästische akatalektische Tripodien bei Euripid., im Rhein. Mus. Bd. 22. (1867) S. 32 ff. — H. Hirzel, De Euripidis in componendis diverbiis arte (Lips. 1862). — Behrens, zur eurip. Stichomythie (Wetzl. Progr. 1864). — F. Commer, De prologorum Euripid. causa ac ratione (diss., Bonn. 1864).

Gleichzeitig mit den drei grössten Meistern der tragischen Dichtung und nach denselben innerhalb der dritten Periode traten noch einzelne tragische Dichter hervor, von deren Werken sich jedoch nur wenige Fragmente erhalten haben. Zu diesen Dichtern gehören: 1) der Sohn des Aeschylus, Euphorion; — 2) der Neffe desselben Philokles; 3—6) die Enkel und Urenkel desselben: — 3) Morsimus; — 4) Melanthius; — 5) Astydamas; — 6) der jüngere Philokles; — 7) der Sohn des Sophokles Iophon; — 8) Aristarchus von Tegea; — 9) Ion von Chios; — 10) Achaeus von Eretria, Rival des Euripides (um 444 v. Chr.); 11) Neophron aus Sikyon; — 12) der jüngere Euripides, Neffe des grossen Tragikers; — 13) Xenokles, Besieger des Euripides in einer Tetralogie; — 14) dessen Sohn Karkinos (um Ol. 100 = 376); — 15) Agathon, der Begabteste unter diesen Dichtern, Freund des Euripides und Plato; — 16) der Tyrann Kritias; — 17) der ältere Dionysius, Tyrann von Syrakus; — 18) Aphareus, Sohn des Sophisten Hippias; — 19) Theodektes aus Phaselis, Schüler des Plato, Isokrates und Aristoteles; — 20) Chäremon, das Haupt der *ἀναγνωστικοί* (der für's Vorlesen arbeitenden Dramatiker).

Die Fragmente am vollständigsten gesammelt von A. Nauck, Tragicorum Graecorum fragmm. (Lips. 1856). — Ueber diese: Welcker, die griech. Tragödien etc., 3. Bd. — Bernhardy II, 2. S. 39 ff. — Gravenhorst, De causis corruptae post bellum Peloponn. artis tragicae (Progr., Lüneb. 1824. 4.). — Grysar, De Graeca tragoedia qualis fuit circa Demosthenis tempora (Colon. 1830. 4.). — Einzelschriften: Ueber die Familie der drei grossen Tragiker: Welcker a. a. O. 967 ff.; Exner, De schola Aeschyli (Vratisl. 1840). — Ueber Ion: De Ionis vita, moribus et studiis doctrinae scr. C. Nieberding, (Lips. 1836); E. S. Köpke, De Ionis Chii poetae vita et fragmm. (Berol. 1836). — Ueber Achaeus: Achaei quae supersunt colleg. L. Urlichs (Bonn. 1834, mit einem Nachtrag im Philol. Bd. 1. S. 557); E. Müller, De Aethone satyrico Achaei Eretriensis (Ratisb. 1837). — Ueber Agathon: Ritschl, Commentatio de Agathonis tragici vita (Hal. 1829, Opusc. phil. I. p. 411 sq.) — W. C.

Krüger, Fragmm. Agathonis collecta (Progr., Sagan 1845) — Martini, De tragoedia Agathonis etc. (Progr., Deutsch-Crone 1846) — R. Reichardt, De Agathonis tragici vita et poesi (Progr., Ratib. 1853) — über Agathons rethor. Manier s. Fr. Blass, die attische Beredsamkeit S. 76 ff. — Ueber Kritias: W. E. Weber, De Critia tyranno (Progr., Frankf. 1824). — Ueber Theodectes: C. Maerker, De Theodectis vita et scriptis (Vratisl. 1835). — Ueber Chaeremon: H. Bartsch, De Chaeremone poetae tragico (Mogunt. 1843).

β) Die Komödie.

Bode, Gesch. d. hellen. Dichtk. III, 2 S. 3 ff.; O. Müller, griech. Lit.-Gesch. 2. Bd. S. 192 ff.; Bernhardy II, 2 S. 507 ff.; Witzschel in Pauly's Real-Encycl. II. S. 568 ff. — G. Schneider, de originibus comoediae Graecae (Vratisl. 1817) — L. Roeder, De trium quae Graeci coluerunt comoediae generum rationibus ac proprietatibus (Susati 1831. 4) — H. A. Stolle, De comoediae Graecae generibus (Berol. 1834) — G. Cramer, die altgriech. Komödie und ihre geschichtl. Entwickelung bis auf Aristophanes (Progr. Cöthen 1874). — Hauptsammlung der Fragmente: A. Meineke, Fragmenta Comicorum Graecorum colleg. et dispos. 5 voll. (Berol. 1839—1857); hierzu: H. van Herwerden, Nova addenda critica ad Meinekii Fragm. Com. Graec. (LB. 1864).

Die griechische Komödie zerfällt in dorische und attische Komödie; die erstere enthält die Komödie der Peloponnesier (besond. der Spartaner), der Megarer und der Sikelioten.

Hauptwerk über die dorische Komödie: C. J. Grysar, De Doriensium comoedia (Colon. 1828). — J. Girard, De Megarensium ingenio (Paris 1854).

Die beiden bedeutenden Dichter der dorischen Komödie sind Epicharmus und Sophron.

1. Epicharmus (*Ἐπίχαρμος*), der Schöpfer der dorischen Komödie, geb. auf der Insel Kos um 530, st. um 440, wanderte mit seinem Vater, einem Arzt und Pythagoreer, nach Megara auf Sicilien, zog 483 nach Syrakus und starb daselbst im 90sten Lebensjahre. Seine Blüthezeit fällt unter die Herrschaft des Hiero (478—467). Er verfasste 35 Komödien im rein dorischen Dialekt, von denen wir nur einzelne Fragmente besitzen.

Die Fragmente bei Meineke l. l.; bei Ahrens de dial. dorica p. 435 bis 463. — H. Harless, De Epicharmo (Essen 1822) und in Jahn's Jahrbb. 7. Bd. (1833) S. 298 ff. — Welcker, kl. Schriften I. S. 271 ff. — Bernhardy, Art. 'Epicharmus' in Ersch- und Grub. Encycl. — Lorenz, Leben und Schriften des Koers Epicharmos, nebst Fragmenten (Berl. 1864). — A. Hermann, De Musis fluvialibus Epicharmi et Eumeli (diss., Lips. 1819, in Opusc. II.). — J. Bernays, Epicharmos und der *Αὐξανόμενος λόγος*, im Rhein. Mus. 8. Bd. S. 280 ff. — L. Schmidt, Quaestiones Epicharmeae. De Epicharmi ratione philosophandi (diss., Bonn. 1846).

2. Sophron (*Σώφρων*) aus Syrakus, blühte um 420, Verfasser der vielgelesenen und bewunderten 'Mimen' (*Μῖμοι*), d. i. dialogisirte Darstellungen von naturtreuen und lebensvollen Bildern aus dem sicilischen Volksleben im dorischen Dialekt und in ungebundener Rede, getheilt in zwei Gruppen: *ἀνδρεῖοι* und *γυναικεῖοι* (männliche und weibliche Charaktere); auch in *σπουδαῖοι* und *γελοῖοι* (ernste und scherzhafte), nur in Fragmenten erhalten.

Die Fragmente bei Ahrens de dialecto dorica p. 464—476; bei L. Botzon (Progr., Marienb. 1867). — Ueber die griech. Mimen im Allgem.: Bode III., 2. S. 87 ff.; Bernhardy II., S. 531 ff.; Witzel in Pauly's Real-Encycl. 5. Bd. S. 33 ff.; Führ, De mimis Graecorum (diss., Berl. 1860). — Ueber Sophron: Grysar, De Sophrone mimographo (Colon. 1838. 4.) — O. Jahn, Prolegom. in Persium (Lips. 1843) p. 93 sq. — E. Heitz, Des mimes de Sophron (Strassb. 1851) — L. Botzon, De Sophrone et Xenarcho mimographis (Lyck 1856). — Beiträge von Schneidewin u. A. Nauck im Philol. 4. Bd.

3. Phormis (*Φόρμις*, bei Suidas *Φόρμος*), Zeitgenoss des Epicharmos (s. im Vorsteh.), Erfinder der ältern dorisch-sicilischen Komödie. Er lebte in der Familie des Gelon als Erzieher der Kinder desselben. — Von seinen Dramen werden erwähnt: *Ἄδμητος, Ἀλκυόνες, Ἀλκίνοος, Ἰλίου πόρθησις, Ἵππος, Κηφεὺς ἢ Κεφαλαῖα, Περσεύς, Ἀταλάνται.*

Grysar de Doriensium comoedia p. 76—79; Bode, Gesch. der hellen. Dichtkunst III, 2. S. 43 ff.

4. Xenarchus (*Ξέναρχος*), Sohn des Sophron, ebenfalls Mimograph zur Zeit des älteren Dionysius (Zenob. 5, 83: *Ξέναρχος ἐκωμῴδει τοὺς Ῥηγίνους ὡς δειλούς, ὑπὸ Διονυσίου τοῦ τυράννου πεισθείς*). Von seinen Dichtungen ist nichts erhalten.

Die attische Komödie wird in die alte (bis 404), mittlere bis 338) und neuere getheilt, von denen die beiden ersteren in diese Periode gehören.

B. F. Kannegiesser, die alte komische Bühne in Athen (Bresl. 1817). — Bernhardy II, 2 S. 574 ff. — F. Nesemann, zur formalen Gliederung der altattischen Komödie (Progr., Lissa 1868) — G. H. Kolster, De parabasi veteris comoediae Atticae parte antiquissima (Alton. 1829.) — C. Agthe, die Parabase und die Zwischenakte der attischen Komödie (Altona 1866; Nachtrag 1868). — O. Ribbeck, De usu parodiae apud comicos Atheniensium I. Progr., Berol. 1861) — H. Taeuber, De usu parodiae apud Aristophanem (Berol. 1849. 4.) —

Die Gesammtzahl der Dichter der alten Komödie beläuft sich auf gegen 40; als der Aelteste derselben wird Chionides (*Χιωνίδης*) aus Athen, um Ol. 80 (= 456) genannt. — Die Gesammtzahl der uns überlieferten Komödientitel beträgt gegen 300.

Uebersicht über diese Dichter bei Meineke, Fragmm. comicor. Graec. I. p. 27—270; die Fragmente ib. vol. II. Vgl. Th. Bergk, Commentatt. de reliquiis comoediae Atticae antiquae (Lips. 1838).

Die bedeutendsten Dichter der alten Komödie sind: 1. Kratinus, 2. Pherekrates, 3. Eupolis, 4. Aristophanes, 5. Plato der Komiker.

1. Kratinus (*Κρατῖνος*) aus der attischen Phyle Oeneïs, geb. um 520, st. 423, der eigentliche Begründer der attischen Komödie, begann erst im spätern Lebensalter die Komödiendichtung, verfasste 21 Stücke, mit denen er neunmal siegte; im Jahre 424 (ein Jahr vor seinem Tode) errang er mit seiner berühmten Komödie *Πυτίνη* ('die Weinflasche') den Sieg über 'die Wolken' des Aristophanes.

Cratini veteris comici Graeci fragmm. colleg. et illustr. M. Runkel (Lips. 1827). — C. G. Lucas, Cratinus et Eupolis (Bonn. 1826). — Ueber Kratinos, *Πυτίνη* Welcker im Rhein. Mus. 2. Bd. (1828) S. 131 ff.

2. Pherekrates (*Φερεκράτης*), Geburtsjahr unbekannt, jünger als Kratinus, älter als Aristophanes, anfangs Schauspieler, siegte bereits Ol. 85, 3 (= 437). Von seinen (18 od. 16) Komödien sind 13 Titel und wenige Fragmente bekannt.

M. Runkel, Pherecratis et Eupolidis fragmenta (Lips. 1829).

3. Eupolis (*Εὔπολις*) aus Athen, geb. 446, st. zw. 411 und 405, brachte schon als 17jähriger Jüngling unter fremdem Namen eine Komödie auf die Bühne, verfasste 12 Stücke, mit denen er siebenmal den Preis davontrug. Gemeinschaftlich mit Aristophanes dichtete er 'die Ritter' (*Ἱππῆς*). Er fiel in einer Schlacht kurz vor dem Ende des peloponnesischen Krieges.

C. G. Lucas, Cratinus et Eupolis (Bonn. 1826). — M. Runkel, Pheracratis et Eupolidis fragmm. (Lips. 1829).

4. Aristophanes (*Ἀριστοφάνης*) aus Athen, geb. um 444, st. um 380, der grösste Komödiendichter aller Zeiten, trat gleich Eupolis in sehr frühem Lebensalter unter fremdem Namen mit einer Komödie (*Δαιταλῆς*, 'die Schmauser') auf die Bühne. Von seinen sämmtlichen Komödien, deren Zahl verschieden (54 oder 44) angegeben wird, sind uns nur 11 erhalten, nämlich in chronologischer Reihefolge: 1) Acharner (*Ἀχαρνῆς*), aufgeführt 425; — 2) die Ritter (*Ἱππῆς*, aufgef. 424); — 3) die Wolken (*Νεφέλαι*, 423, später von ihm selbst umgearbeitet); — 4) die Wespen (*Σφῆκες*, 422); — 5) der Friede (*Εἰρήνη*, 421); — 6) die Vögel (*Ὄρνιθες*, 414); — 7) Lysistrate (411); — 8) die Thesmophoriazusen (411); — 9) die Frösche (*Βάτραχοι*, 405); — 10) die

Weiberversammlung (*Ἐκκλησιάζουσαι*, 392); — 11) der Reichthum (*Πλοῦτος*, 408 und in veränd. Gestalt 388).

Scholien, umfangreich und werthvoll. Kritische Hauptsammlung derselben von G. Dindorf, Scholia Graeca in Aristophan. ex codd. aucta et emendata (Ox. 1838, in dess. Aristoph. III., 1. p. XIII—XVII; Abdr. in der Didot'schen Sammlung, cur. Fr. Dübner, Paris. 1842; 1855). Vgl. O. Schneider, De vett. in Aristoph. Scholiorum fontibus (Sund. 1838); H. Keil, Tzetzae scholiorum in Aristoph. Prolegom. im Rhein. Mus. 6. Bd. S. 108 ff.; 243 ff.; 616 ff. — O. Gerhard, De Aristarcho Aristophanis interprete (Bonn. 1850).

Handschriften. 1. Cod. Ravennas, saec. XI. (der älteste und correcteste), alle Komödien und eine Auswahl alter Scholien enthaltend; — 2. Venetus A.; — 3. Parisinus A.; — 4. Vaticano-Palatinus; — 5. mehrere Laurentiani. — Vgl. A. de Bamberg, De Ravenn. et Veneto Aristoph. codd. (diss., Bonn. 1865); und Ad. v. Velsen im Philol. 24. Bd. S. 125 ff.

Ausgaben. Ed. princ. (ohne Lys. u. Thesm.) c. scholl. ap. Aldum (1498 fol.; berichtigt Flor. 1515. 8.). — Sämmtliche 11 Stücke zuerst ed. Basil. 1532. 4. — Gr. u. Lat. c. emendatt. Jos. Scaligeri; acced. fragmm. (LB. 1624. 12.) — die Ausgg. v. L. Küster (Amst. 1710 fol.); — St. Bergler (cur. P. Burmann, 2 voll., LB. 1760. 4.); Brunck (3 voll., Argent. 1783). — G. Dindorf in den Poetae scen. Graeci (Ox. et Lips. ed. V. 1869) — Th. Bergk (2 voll., ed. sec., Lips. 1857); A. Meineke (2 voll., Lips 1860, nebst Vindiciarum Aristophanearum liber, ib. 1865). — Einzelausgaben: Ausgewählte Komödien (Wolken, Ritter, Frösche Vögel) v. Th. Kock (2. Aufl., Berl. 1862 ff.). — 1) Acharner: ed. Elmsley (Ox. 1809; Lips. 1830); ed. Alb. Müller (Hann. 1863); griech. u. deutsch m. Anmerk. von W. Ribbeck (Leipz. 1864). — 2) Die Ritter: von Th. Kock (s. im Vorst.); griech. u. deutsch von W. Ribbeck (Berl. 1867); rec. Ad. v. Velsen (Lips. 1869). — 3) die Wolken, ed. G. Hermann (ed. sec., Lips. 1830); ed. Teuffel (ed. sec., Lips. 1863); dessen Ausg. mit deutsch. Anmerkk., (ebendas.); von Th. Kock (s. im Vorst.); griech. u. deutsch (von Fr. A. Wolf, Berl. 1811. 4.). — 4) Die Wespen: ed. Conz. (Tubing. 1823); ed. Jul. Richter (Berol. 1858). — 5) Der Friede: ed. J. Richter (Berol. 1860). — 6) Die Vögel: von Th. Kock (s. im Vorst.). — 7) Lysistrate: ed. R. Enger (Bonn. 1844). — 8) Die Thesmophoriazusen: ed. B. Thiersch (Halberst. 1832); ed. Fritzsche (Lips. 1838); ed. R. Enger (Bonn. 1844). — 9) Die Frösche: ed. B. Thiersch (Lips. 1830); ed. Fritzsche (Tur. 1845); von Th. Kock (s. im Vorsteh.) — 10) Die Ekklesiazusen: ed. G. Dindorf. (Lips. 1826). — 11) Plutos: ed. Tib. Hemsterhuis (Harling. 1744; ed. auctior, Lips. 1811); ed. J. Fr. Fischer (Giss. 1804); ed. Porson (in dessen Aristophanicis); ed. B. Thiersch (Lips. 1830). — Die Fragmente in G. Dindorf's Ausg. des Aristoph.; neue Bearbeitung von Bergk am Schlusse von Meineke's Fragmm. Comic. II. (1840).

Uebersetzungen: von J. H. Voss, 3 Bde. (Braunschw. 1821; von Droysen (2. Aufl., Berl. 1869 ff.); von Hieron. Müller (3 Bde., Leipz. 1843—1846); von Schnitzer (11 Bdch., Stuttg. 1838—1853); von Donner (3 Bde., Leipz. u. Heidelb. 1861 ff.); frei in kurzzeiligen Jamben, von L. Seeger (Frankf. 1844 bis 1848). — Einzelne Stücke: Ritter, Vögel, Frösche, Wolken, von Teuffel (Stuttg.).

Erläuterungsschriften. Allgemeine Uebersicht über Leben und Schriften

des Aristophanes: Bernhardy II. 2. S. 622—676; Teuffel in Pauly's Real-Encycl. I., 2. (der 2. Aufl. S. 1615—1629). Vgl. auch A. C. F. Ranke, De Aristophanis vita comment. (vor B. Thiersch's Ausg. des Plutos, ed. sec., Lips. 1845); und H. Th. Roetscher, Iudicia veterum et recentiorum de Aristoph. poeta breviter in conspectu posita (Progr. Bromb. 1841). — C. Kock, Aristophanes und die Götter des Volksglaubens in Suppl. zu d. Jahrbb. f. Philol. 3. Bd. (1857). — J. Peters, Aristophanis iudicium de summis suae aetatis tragicis (Monast. 1858). — J. Richter, zur Würdigung der aristophan. Komödie (Progr. Berl. 1845); dessen: De prosopographia Aristoph., part. I. II. (Progr., Rastenb. 1864; 1867). — H. Taeuber, De usu parodiae ap. Aristophanem (Progr., Berl. 1849). — W. Rohdewald, De usu proverbiorum ap. Aristoph. (Progr., Burgsteinf. 1857). — C. Beer, über die Zahl der Schauspieler bei Arist. (Leipz. 1844. 4.). — M. Wilms, über die Rollenvertheilung bei Aristoph. (Progr., Burgsteinf. 1855). — E. Droysen, Quaestiones de Aristoph. re scaenica (Bonn, 1868). — R. Arnold, Scenische Untersuchungen über den Chor des Aristoph. (Progr., Elbing 1871). — Ch. Muff, über den Vortrag der chorischen Partien bei Aristophan. (Halle 1872). — Kritische Beiträge von R. Bentley (im Mus. krit. Cantabr. II. und der Leipz. Sammelausg.); C. Reisig (Coniectanea in Aristoph., Lips. 1816); R. Porson (Notae in Aristoph., cur. P. P. Dobree, Cantabr. 1820); Dobree Adversaria (Cantabr. 1833); F. V. Fritzsche (Quaestiones Aristophaneae, Lips., 1835); F. Thiersch (Aristophanea, Abhandl. d. Münch. Akad. 1834); Lentling (Observv. crit. in Aristoph., Zütph. 1840); F. A. v. Velsen (Observv. crit. in Aristoph., besond. Vesp., Thesm., Eccl., Saarbr. 1860).

Sprachliches und Metrisches: J. Weber, Quaestiones Aristophaneae. Part. I: De particularum usu (Gott. 1869). — G. Dindorfi Metra Aeschyl., Soph., Eurip. et Aristophanis descripta (Oxon. 1842). — C. Reisig, De constructione antistrophica trium carminum melicorum Aristoph. syntagma crit. (Jenae 1818). — J. Rumpel, über den aristophan. Trimeter (im Philol. 28 Bd.). — Ueber die Responsionen im Dialog W. Helbig und H. Schrader im Rhein. Mus. Bd. 15 und 21; R. Enger (Vratisl. 1838) und J. Oeri, De responsionis ap. Aristoph. rationibus et generibus (Bonn. 1865). — C. Holzinger, de verborum lusu apud Aristophanem (Wien 1876). — R. Hanow, De Aristophanis ampulla versuum corruptrice (Progr., Züllich. 1844).

Zu den einzelnen Komödien. 1) Acharner; A. Müller, die scenische Einrichtung in den Acharn. (Lüneb. 1855. 4.); Rehdanz, De parabasi in Aristoph. Acharn. (Magd. 1862. 4.). — 2) Ritter, C. F. Hermann, Progymnasmata in Aristoph. Equitt. (Marb. 1835) und de Aristoph. Equitt. (ib. 1842); Ullrich, Quaestt. Aristoph. I. (Hamb. 1832. 1839. 4.). — 3) Wolken: F. V. Fritzsche, De fabulis ab Aristophane retractatis (5 partes, Rost. 1849—1852); vgl. über diese Umarbeitungen Teuffel im Philol. 7. Bd. S. 325 ff.; im Rhein. Mus. Bd. 10. S. 214 ff.; die Uebers. in dessen Ausg. der Wolken S. 3—14; H. Köchly, Akadem. Vorträge I. (1859) S. 414 ff.; F. Bücheler in Jahn's Jahrbb. Bd. 83. S. 657 ff. — R. Enger, über die Parabase der Wolken des Aristophan. (Ostrowo 1853. 4.); vgl. C. Göttling in: Gesammelte Abhandl. II. (1803) S. 175 ff. — Die reiche Literatur über die Darstell. des Sokrates s. bei Teuffel in dessen Ausg. p. 16 sq. u. in Pauly's Real-Encycl. I., 2. S. 1620. — 4) Wespen: G. Hermann, De choro Vesp. (Lips. 1843); Hamaker in Mnemosyne V. p. 1 sq. — 5) Frieden: R. Enger, über die scenische Darstellung, im Rhein. Mus. 9. Bd.

S. 568 ff. — W. Rohdewald, über die Komödie des Aristophan.: der Frieden (Detmold 1854. 4.). — 6) Vögel: Wieseler, Adversaria in Aesch. Prom. et Aristoph. Aves (Gott. 1843) — Droysen, des Aristophanes Vögel und die Hermokopiden, in Niebuhr's Rhein. Mus. 3. u. 4. Bd. (Bonn 1835). — 7) Lysistrate: R. Enger, über die Rollenvertheilung in der Lysistrate (Progr., Ostrowo 1848) — F. W. Richter, Interpretation der lakonischen Partien in d. Lysistr. (Progr., Heiligenst. 1825). — 8) Thesmophoriazusae: J. Richter, Aristophanisches (Berl. 1846. 4). S. 10 ff. — R. Enger, De histrionum in Aristoph. Thesmoph. numero (Oppeln 1840. 4.) — J. Zastra, über den Zweck von Aristoph. Thesmoph. (Bresl. 1841. 4.) — Chr. Marxsen, über das Verhältniss des platon. Sympos. zu d. Thesmoph. des Aristoph. (Rendsb. 1853. 4.) — F. V. Fritzsche, De Thesmoph. secund. (Lips. 1834). — 9) Frösche, Abhandll. über die Frösche des Aristoph. von Bohtz (Hamb. 1828. 4.); M. H. E. Meier (Halle 1836; 1851 ff., in Opusc. acad. I. p. 1—73); W. Wagner (Vratisl. 1837; 1846); Seemann (de Ran. consilio, Neisse 1846. 4.); Fr. H. Hennike (de Ran. indole atque proposito (Cöslin 1855. 4.). — Ueber die Beurtheilung der Tragiker: Gräfenhan, Aristoph. als ästhetischer Kritiker (Verhandl. der Gothaer Philol.-Vers. S. 94 ff.); vgl. auch ob. die Schriften von J. Peters. — Insbes. üb. die Beurtheilung des Euripides Abhandl. von Rumpel (Halle 1839); Stallbaum (Lips. 1839; 1843. 4); Hense (Halberst. 1845. 4.); F. Blanchet (Argent. 1855); O. Wolter (Heidelb. 1857. 4.). — 10) Ecclesiazusae: J. Zastra, De Eccles. tempore atque consilio (Vratisl. 1836) — R. Enger, über die Rollenvertheilung (in Jahn's Jahrbb. 68. Bd. S. 257 ff.) — C. Kock, zur Erklärung und Kritik v. Aristoph. Eccles. (ebendas. Suppl. 3. Bd. S. 265 ff.) — Teuffel, Einleit. zur Uebersetzung v. Platos Staat (Stuttg. 1855) S. 18 ff. — 11) Plutos: Fr. Ritter, De Aristoph. Pluto (Bonn 1828). — Ueber den ersten Plutos K. Fr. Hermann Gesammelte Abhandll. I. S. 39 ff.; L. F. Herbst im Anhange zu s. 'Schlacht bei den Arginusen' (Hamb. 1855. 4.).

4. Plato (*Πλάτων*), zum Unterschiede von dem gleichnam. Philosophen der Komiker (*ὁ κωμικώτατος* in Cramer, Anecdd. III. p. 195), Zeitgenoss des Aristophanes, bl. um 420, sehr begabter und geachteter Komiker, Verf. von 28 Dramen, von denen einige sich bereits der mittleren Komödie näherten. Nur Fragmente sind uns erhalten.

Die Fragmente bei Meineke l. l. — C. G. Cobet, Observatt. crit. in Platonis comici reliquias (Amstel. 1840).

Die mittlere Komödie (von 404 bis 338 v. Chr.) zählte gegen **40** Dichter mit mehr als **600** Komödien. Nur Fragmente sind uns erhalten.

Die Charakteristik bei Meineke Fragmm. comic. Graec. I. p. 271—303; Die Fragmente vol. III. — Grauert, De mediae Graecorum comoediae natura et forma, in Niebuhr's Rhein. Mus. 2. Bd. S. 50 ff. und 499 ff. — O. Ribbeck, über die mittlere und neuere Komödie (Leipz. 1857). O. Müller, II. S. 268 ff.; Bernhardy II., 2. S. 676 ff.

Die bedeutendsten Dichter der mittleren Komödie sind: 1. Antiphanes, 2. Alexis, 3. Eubulus, 4. Anaxandrides.

1. Antiphanes (*Ἀντιφάνης*), Geburtsort unbekannt (viell. Rhodus), blühte um 380, Verf. von mehr als 260 Komödien; wir kennen noch die Titel von ungefähr 150 Stücken.

Meineke Historia crit. com. Gr. p. 304—339; Teuffel in Pauly's Real-Encycl. I., 1. S. 1150 ff. — R. Porson, Notae ad Antiphanem, in dess. Adversaria (Lips. 1814).

2. Alexis (*Ἄλεξις*) aus Thurii, lebte in Athen, geb. 390, st. 285, erreichte mithin ein Alter von 106 Jahren; nebst Antiphanes der Bedeutendste unter den Dichtern der mittleren Komödie, Verf. von 245 Stücken.

Meineke l. l. p. 374—403; Teuffel a. a. O. I. S. 754 ff. — Alexidis comici fragmm. ill. A. Hirschig (LB. 1840). — Beitrag zu Alexis von v. Leutsch im Philol. 1. Bd.

3. Eubûlus (*Εὔβουλος*) aus Athen, älterer Zeitgenoss des Demosthenes, bl. um 350, Verf. von 104 Komödien. Erhalten sind Fragmente von mehr als 50 Stücken.

Meineke Fragm. III. p. 203 ff.; Hist. crit. comic. (I.) p. 355. — Bode III., 2. S. 412 ff.; Bernhardy II., 2. S. 684.

4. Anaxandrides (*Ἀναξανδρίδης*) aus Kamiros auf Rhodus, lebte in Athen, Zeitgenoss des Vorigen, Verf. von 65 Komödien und Dithyramben. Erhalten sind 79 Fragmente und 36 Komödientitel.

Meineke, Hist. crit. com. p. 367 sq.; Teuffel in Pauly's Real-Encycl. I., 1. S. 962.

---

c. Epische Poesie,

in dieser Periode nur wenig gepflegt; doch werden drei Dichter dieser Gattung mit Auszeichnung genannt: 1. Panyasis, 2. Antimachus, 3. Chörilus. Ihre Dichtungen sind nur in Fragmenten erhalten.

1. Panyasis (*Πανύασις*) aus Halikarnassus, Oheim des Herodot, bl. um 480, Verf. eines vielgelesenen Epos *Ἡράκλεια* in 14 Büchern mit 9000 Versen (nur 37 Bruchstücke erhalten).

Die Fragmente bei Dübner in: Asii, Pisandri, Panyasidis etc. fragmm., als Anhang zu Hesiod. ed. Didot (Paris 1840. p. 13—20). — Eckstein Art. Panyasis in Ersch u. Grub. Encycl. III., 1. S. 8 ff.; Bernhardy II., 1. S. 340 ff. — P. Tzschirner, Panyasidis Heracleidis fragmm. praemissis de P. vita et carm. commentt. (Vratisl. 1842. 4.). — F. P. Funcke, De Panyas. vita ac poesi (Bonn. 1837). Vgl. auch O. Müller's Dorer II. S. 471 ff.

2. Antimachus (*Ἀντίμαχος*) aus Kolophon, Schüler des Pa-

nyasis, bl. um 420, Verf. eines heroischen Epos *Θηβαΐς* (Kampf der Sieben und der Epigonen gegen Theben); ausserdem verfasste er ein elegisches Gedicht *Λύδη* mit Einfügung vieler Erzählungen aus der Argonautensage.

Antimachi Coloph. reliquiae, nunc primum conquirere et explicare instituit C. A. G. Schellenberg; acced. Epistola F. A. Wolfii (Hal. 1786); Dübner in der Didot'schen Ausg. des Hesiod (s. im Vorsteh.). — Blomfield, Diatribe de Antimacho (in Class. Journ. IV. p. 231 und in Gaisford Poett. min. tom. III. ed. Lips.). — H. G. Stoll, Animadvv. in Antimach. fragmm. (Gott. 1840); dessen: Antimachi reliquiae (Dillenb. 1845). — Die elegischen Fragmente in Bergk's Poetae lyr. Gr. II. p. 611—615. — Vgl. Bernhardy II., 1. S. 342 ff. und R. Volkmann in Pauly's Real-Encycl. I., 1. S. 1121 ff.

3. Choerilus (*Χοιρίλος*) aus Samos (nicht zu verwechseln mit dem ältern Dramatiker Chörilus aus Athen, s. ob. S. 111), Zeitgenoss und Freund des Herodot, bl. um 440, st. 401; Verf. eines national-historischen Epos *Περσικά* oder *Περσηΐς* (Kampf der Griechen in den Perserkriegen).

A. F. Naekius, Choerili Samii quae supersunt colleg. et illustr. (Lips. 1817); Nachtrag im Bonner Ind. lect. 1827 (Opusc. I. 15). — Bernhardy II., 1. S. 347 ff.

B. Prosa.

a. Geschichtschreibung.

Die bedeutendsten Historiker dieser Periode sind: 1. Herodot, 2) Thukydides, 3) Xenophon, 4) Ktesias, 5. Philistus, 6. Theopompus, 7. Ephorus.

1. Herodot (*Ἡρόδοτος*) aus Halikarnassus, geb. um 484, st. um 408, der 'Vater der Geschichte', auch der 'Homer der Geschichte' benannt; er wanderte in früher Jugend mit seinen Aeltern nach Samos aus, unternahm, herangewachsen, weite Reisen, die sich im Süden bis nach Aegypten und Libyen, im Norden bis an Scythien und Kolchis, im Westen bis nach dem eigentlichen Griechenland und Unteritalien, im Osten bis nach Babylon und wol auch Persien erstreckten (nach dem Innern von Palästina und nach Mittel- und Oberitalien ist er nicht gekommen). Im Jahre 444 nahm er in der neugegründeten Stadt Thurioi (an der Ostküste von Lukanien) seinen bleibenden Wohnsitz und starb daselbst, 80 Jahre alt, wenige Jahre vor dem Ende des peloponnesischen Krieges. — Sein uns vollständig erhaltenes, im neuionischen Dialekt verfasstes Geschichtswerk ist wahrscheinlich erst von alexandrinischen Gelehrten in 9 Bücher *Ἱστορίαι* eingetheilt worden, deren jedes mit dem Namen einer Muse bezeichnet ist.

Handschriften. 1. Cod. Laurentianus plut. 70, 3 saec. X. (s. im III. Abschn. S. 120 sq.). — 2. Cod. Florentinus (F.), membran. idemque vetustissimus. — 3. Cod. Sancrofti (nunc Cantabr.), membr. saec. XII.

Ausgaben: Ed. princ. Aldi (Venet. 1502 fol.) — ed. H. Stephani (Par. 1570 fol.; wiederholt mit verbess. lat. Uebers. des Laurent. Valla, ib. 1592) — c. notis ed. J. Gronovius (LB. 1715) — ed. P. Wesseling (Amst. 1763 fol.) — ad vet. codd. fid. denuo rec. Joh. Schweighaeuser, 6 voll. in 12 partes, Argent. et Par. 1816; hierzu als vol. VII.: Lexicon Herodoteum, 2 partes, ib. 1824) — ed. Th. Gaisford (4 voll., Oxon. 1824, Lips. 1824—1826; ed. tert. 2 voll., Oxon. 1849) — recogn. J. C. F. Bähr (4 voll., ed. sec., Lips. 1856 bis 1861) — recogn. G. Dindorf (Par. 1844) — mit erkl. Anmerkungen von K. W. Krüger (5 Bde., Berl. 1855 ff.); von H. Stein (5 Bde., 3. Aufl., Berl. 1874); von K. Abicht (5 Bde., 2. Aufl., Leipz. 1874).

Uebersetzungen: latein. von Laurent. Valla (Ven. 1474) — deutsch von Fr. Lange (2 Bde., 2. Aufl., Bresl. 1830 ff.); von Schöll und Köhler (neue Aufl., Stuttg. 1855) — von Bähr (Stuttg. 1859—1863).

Erläuterungsschriften. Im Allgemeinen über Leben und Schriften des Herodot: F. C. Dahlmann, Herodot, aus seinem Buche sein Leben (Altona 1823; auch in Forschungen auf d. Gebiet der Geschichte, 2. Bd. 1. Abth.); C. G. L. Heyse, De Herodoti vita et itineribus (Berol. 1826); F. Hand in Ersch u. Grub. Encycl. II., 6 S. 308 ff.; Bähr im 4. Bde. s. Ausg. des Herodot p. 374 ff. und in Pauly's Real-Encycl. III. S. 1242 ff.; H. Stein, Einleitung zu s. Ausg. des Herodot; — O. Müller, griech. Liter.-Gesch. I. S. 480 ff. — J. Rubino, De mortis Herodoti tempore (Marb. 1848) — A. Kirchhoff, die Entstehungszeit des herodotischen Geschichtswerkes (2. Aufl., Berl. 1878). — K. Hoffmeister, Sittlich-religiöse Lebensansicht des Herodot (Essen 1828); vgl. J. H. Lindemann, über des Herodot religiöse Weltansicht (Conitz 1837. 4.) u. dess. 4 Abhandl. über die religiös-sittliche Weltanschauung des Herodot, Thucydides, Xenophon und Polybius (Berl. 1852) — W. Hoffmann, Aeschylus und Herodot über den φθόνος der Gottheit, im Philol. 15. Bd. S. 224 ff. — J. Rennel, The geographical system of Herodotus (2 voll., Lond. 1800; 1832; deutsch von Bredow (Altona 1802). — H. Bobrick, Geographie des Herodot (Königsberg 1838). — Ueber den (neuionischen) Dialekt des Herodot, C. L. Struve, spec. I.—III. (Regim. 1828—30); B. H. Lhardy (Berol. 1844. 4.); G. G. Bredow (Quaestiones de dial. Herod. lib. IV., Lips. 1846.) — Schweighaeuser, Lexicon Herodot. (s. im Vorsteh.). — Aem. Porti, Dictionarium Ionicum graeco-latinum, quod Indicem in omnes Herod. libros continet (Francof. 1613; ed. nova aucta, Lond. et Lips. 1825).

2. Thukydides (*Θουκυδίδης*) aus dem attischen Demos Halimûs (*Ἁλιμοῦς*) bei Athen, geb. zw. 456 und 452, st. um 396, von mütterlicher Seite Nachkomme des Miltiades, auch mit den Pisistratiden verwandt, von väterlicher Seite mit den Königen von Thracien; er wurde in der Philosophie von Anaxagoras unterrichtet, befehligte im Jahre 423 eine Abtheilung der athenischen Flotte bei der Insel Thasos, ward aber, weil er zum Entsatz von Amphipolis zu spät ankam, in die Verbannung geschickt, in

welcher er zwanzig Jahre zubrachte; erst 403 ward er durch einen Volksbeschluss nach Athen zurückberufen, starb aber schon nach wenigen Jahren plötzlich, man glaubt durch meuchelmörderische Hand. — Während der Zeit seiner Verbannung, die er meist zu Skapte Hyle (an der thracischen Küste, Thasos gegenüber) verlebte, verfasste er sein berühmtes Geschichtswerk, das in 8 Büchern die ersten zwanzig Jahre des peloponnesischen Krieges (431—411) beschreibt. (Die Fortsetzung des Werkes durch Xenophon und Theopompus s. im Folg.)

Scholien, von verschiedenen Verfassern (Antyllos, Asklepiades od. Asklepios, Phöbammon), in den Hauptausgaben des Thucydides abgedruckt (s. im Folg.).

Handschriften: 1. Cod. Laurentianus plutei 69, 2, saec. X. (s. im III. Abschn. S. 120). — 2. Vaticanus (Classen hält den Cod. Vatic. 126 für die beste Handschr., was jedoch zweifelhaft erscheint). — 3. Monacensis n. 228. — 4. Cod. musei Brit. mss. II., 727.

Ausgaben. Ed. princ. Aldi (Ven. 1502. fol., die Scholien dazu 1503) — c. interpr. Laur. Vallae, ed. H. Stephanus (Par. 1588) — edd. J. Wasse et C. Duker (6 voll., Bip. 1788 sq.) — ed. Im. Bekker (3 voll. Accedunt scholia Graeca Berol. 1821) — ed. Gr. scholl. adiec. E. Fr. Poppo (4 partes in 11 voll., Lips. 1821—40) — ed. Th. Arnold (3 voll., Oxford 1830—35) — gr. et lat. ed. G. A. Koch (Lips. 1845) — mit erklär. Anmerkk. von K. W. Krüger (2 Bde., 3. Aufl., Berl. 1860); — v. G. Böhme (2 Bde., 2. Aufl., Leipz. 1862—64); — v. J. Classen (8 Bde., Berl. 1862—78).

Uebersetzungen: von J. D. Heilmann (Lemgo 1760, verbessert von Bredow, das. 1808 u. 1823); von Osiander (Stuttg. 1826 ff.).

Erläuterungsschriften. K. W. Krüger, Untersuchungen über das Leben des Thucydides (Berl. 1832: Nachtrag 1839) — W. Roscher, Leben, Werke und Zeitalter des Thucyd. (Gött. 1842) — F. Ritter, das Leben des Thucydides, im Rhein. Mus. neue Folge, 3. Bd. S. 321 ff. — F. A. Pfau in Pauly's Real-Encycl. VI., 2. S. 1906 ff. — Heinr. Welzhofer, Thukydides und sein Geschichtswerk (Münch. 1878) — F. Osann, über die Eintheilung der Geschichtswerke des Thukyd. im Philol. 9. Bd. S. 543 ff. — Fr. Kortüm, Zur Geschichte hellen. Staatsverfassung etc. (Heidelb. 1821); dessen: die Stellung des Geschichtsschreibers Thukyd. zu den Parteien Griechenlands (Bern 1833) — Dahlmann, über das Verhältniss des Herodot und Thukydides (in dess. Fortsetzungen etc. 1. Bd.). — Lindemann, Zur Beurtheilung des Thukyd. vom sittlich-religiösen Standpunkte aus (Progr., Conitz 1837. 4.); vgl.: Bockshammer, die sittlich-religiöse Weltanschauung des Thukyd. (Tüb. 1862. 4.) — Klick, Thukyd. und die Volksreligion (Züllichau 1854). — Roth, Vergleichende Betrachtungen über Thukydides und Tacitus (Münch. 1812. 4.). — Lexicon Thucydid., a Dictionary in Greek and English etc. (Lond. 1824) — E. A. Bétant Lexicon Thucydid. tom. I. Genev. 1843).

3. Xenophon (*Ξενοφῶν*) aus dem attischen Demos Ercheia bei Athen, geb. um 444, starb 355, ward früh mit Sokrates be-

kannt und blieb einer seiner eifrigsten Verehrer; er kämpfte 424 in der für die Athener unglücklichen Schlacht bei Delion und wurde auf der Flucht von Sokrates auf der Schulter fortgetragen. Im Jahre 401 nahm er an dem Feldzuge des jüngern Cyrus Theil und führte nach der unglücklichen Schlacht bei Kunaxa die zehntausend Griechen nach der Heimat zurück, erhielt 392 von den Spartanern ein Landgut bei Skillus (*Σκιλλοῦς*) im triphylischen Elis zum Geschenk, wo er mehr als 20 Jahre lang seine Muse der Abfassung zahlreicher Schriften widmete. Nach der Schlacht bei Leuktra (371) von dort durch die Eleer vertrieben, begab er sich nach Korinth, wo er im 90sten Lebensjahre starb.

Seine Schriften sind theils historisch-politischen, theils philosophischen Inhalts. A. Zu ersteren gehören: 1) Cyropädie (*Κύρου παιδεία*); — 2) Anabasis; — 3) Hellenika (Fortsetzung des Geschichtswerkes des Thukydides; — 4) Agesilaus; — 5) Staatsverfassung der Lacedämonier (*Λακεδαιμονίων πολιτεία*); — 6) Staatsverfassung der Athener (*Ἀθηναίων πολιτεία*, vielleicht unecht); — 7) Ueber die Staatseinkünfte (*Πόροι ἢ περὶ προσόδων*); — 8) Hieron; — 9) u. 10) Ueber die Reitkunst (*Περὶ ἱππικῆς*) und über die Befehlshaber der Reiterei (*Ἱππαρχικός*); — 11) Ueber die Jagd (*Κυνηγετικός*). — B. Seine philosophischen Schriften sind: 1) Denkwürdigkeiten des Sokrates (*Ἀπομνημονεύματα Σωκράτους*); — 2) Vertheidigung des Sokrates (*Σωκράτους ἀπολογία*); — 3) das Gastmahl der Philosophen (*Συμπόσιον φιλοσόφων*); — 4) Oekonomikus (*Οἰκονομικὸς λόγος*, Gespräch über die Verwaltung des Hauswesens).

Handschriften, in sehr grosser Anzahl; s. die sorgfältigen Verzeichnisse für jede einzelne Schrift in der Ausg. von Sauppe (Lips. 1865 ff.).

Ausgaben. Ed. princ. (ohne Agesilaus, Apolog. Socr. u. *Πόροι*) ap. Juntam (Flor. 1516). Die erste vollständ. Ausg. mit einer Vorrede von Melanchthon, 3 voll. (Hal. Suev. 1540). — Neue Recension von H. Stephanus (Par. 1561; verbess. 1581 fol.) — commentt. instr. B. Weiske (6 voll., Lips. 1798 bis 1804) — rec. et interpr. est J. G. Schneider (6 voll., Lips. 1790—1815; neue Ausgg. einzelner Schriften, 1825—1838) — edd. Bornemann, Kühner, Breitenbach in der Jacobs u. Rost'schen Bibliotheca Graeca (4 voll., Goth. 1828—1847) — ed. Didot. (Par. 1838) — ed. L. Dindorf (5 voll., Lips. 1850 sq.) — ed. G. Sauppe (5 voll., Lips. 1865 sq.). — ed. Car. Schenkl (Berol., 1876, bis jetzt 2 Bde.) — Einzelausgaben: 1. Cyropaedie: ed. Zeune (Lips. 1780); G. Lange (ed. 3, 1822); Poppo (ed. sec. Lips. 1823); Bornemann (Lips. 1840); Breitenbach (2. Aufl., Leipz.); Hertlein (2 Bde., 3. u. 2. Aufl., Berl.). — 2. Anabasis: ed. Zeune (Lips. 1785); L. Dindorf (neue Aufl., ib.

1858); W. Krüger (5. Aufl., Berl. 1863); Poppo (Lips. 1827); R. Kühner (Goth. 1852, neue Aufl., Leipz. 1858); C. G. Cobet (LB. 1859); F. Vollbrecht (2. Aufl., Leipz. 1861 ff.); C. Rehdanz (3. Aufl., Berl. 1874). — 3. Hellenika: ed. Morus (Lips. 1778); L. Dindorf (ed. sec. Lips. 1850, Ox. 1853); Breitenbach (Goth. 1853); Büchsenschütz (3. Aufl., Berl. 1874); Cobet (Amst. 1862). — 4. Agesilaus: ed. Breitenbach (Goth. 1846 sq.); C. G. Heiland (neue Aufl., Lips. 1846); G. Graf (ib. 1842). — 5. u. 6. De re publ. Athen. et Laced. rec. et interpr. est J. G. Schneider (Lips. 1825). — 7. Hiero: ed. Frotscher (Lips. 1822); Breitenbach (Goth. 1847). — 8. Memorabilia Socratis: ed. Zeune et J. G. Schneider (Lips. 1790); G. Dindorf (ib. 1824); Bornemann (ib. 1829); Sauppe (ib. 1834); Kühner (Goth. 1841); Breitenbach (4. Aufl., Berl. 1874). — 9. Apologie des Socrates: ed. Bornemann (Lips. 1824); Herbst (Hal. 1830). — 10. Symposion: ed. Bornemann (Lips. 1824); Sauppe (Helmst. 1841). — 11. Oeconomicus: ed. Zeune (Lips. 1778; 1782); Herbst (ib. 1840).

Uebersetzungen: von A. Ch. u. C. Borheck (6 Bde., Lemgo 1778 bis 1808); von Walz, Finck, Tafel u. A. (Stuttg.); von Forbiger, Rieckher, Zeising u. A. (das.) — Uebers. 'über die Reitkunst' mit Anmerkk. von Fr. Jacobs (Goth. 1825).

Erläuterungsschriften. C. G. Krüger, De vita Xenoph. (Hal. 1822) — C. F. Ranke, De vita et scriptis Xenoph. (Berol. 1851. 4.); vgl Bähr in Pauly's Real-Encycl. VI., 2. S. 2791 ff. — E. Collmann, De Xenophontis circa res divinas sententia (Marb. 1833) — J. H. Lindemann, die religiös-sittliche Weltanschauung des Xenophon (Conitz 1843) — Büchsenschütz, Jahresberichte über die Xenophon-Literatur, 2 Artikel im Philol. 2. Bd. S. 171; 18. Bd. S. 245 ff.; 19. Bd. S. 680 ff.; 23. Bd. S. 652 ff. — Sprachliches: C. G. Heiland, De dialecto Xenophont. (Halberst. 1844. 4.) — F. W. Sturz, Lexicon Xenophont. (4 voll., Lips. 1801 sq.) — C. G. Cobet, Prosopographia Xenophont. (LB. 1836. 4.). — Zu einzelnen Schriften: 1. Cyropädie: Creuzer, histor. Kunst der Griechen (2. Aufl.), S. 232 ff. — C. Hoffmeister, De Cyro Xenophonteo (Essen 1826. 4) — Bornemann, De gemina Xenophontis Cyropaediae recensione (3 Programme, Schneeberg 1811—1817). — Anabasis: K. Koch, der Zug der Zehntausend nach Xenoph. Anabasis, geograph. erläutert (Leipz. 1850); G. F. Hertzberg, der Feldzug der zehntausend Griechen (Halle 1861). — 3. Hellenika: B. G. Niebuhr, über Xenoph. Hellenika, im Rhein. Mus. I. (1827) S. 194 ff.; vgl. C. G. Krüger, Prüfung der Niebuhr'schen Ansicht über Xenoph. Hellenika in dessen histor.-philol. Stud. I. (Berl. 1837) S. 244 ff. — C. H. Volckmar, De Xenoph. Hellenicis (Gott. 1837. 4.) — L. Breitenbach, zur Kritik von Xenoph. Hellenica, in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1851 Nr. 61—63. — Rich. Grosser, über die Unechtheit der Xenoph. Hellenika, in NJahrbb. 1866. S. 721 ff.; vgl. dessen: Ueber den Anfang und die ursprüngl. Gestalt der Hellenika (ebendas. 1867. S. 737 ff.) — J. Haenel, Besitzen wir Xenoph. hellenische Geschichte nur im Auszuge? (Progr. Bresl. 1872). — 4. Agesilaus: Krügers histor.-philol. Studien I. S. 277 ff.; Sauppe, Quaestt. Xenoph. II. (Torgau 1832. 4) p. 4. sq. und in Jahn's Jahrbb. Supplem. III. S. 266. — 5. Staatsverf. d. Lacedäm. u. Athen.: Guil. Götte, Animadvv. in Xenoph. libr. de re publ. Laced. (Gott. 1830. 4.) — A. Fuchs, Quaest. de libris Xenoph. de re publ. Laced. et de re publ. Atheniens. (Lips. 1838) — Sauppe in s. Ausg. (Prolegg. p. XVI sq.) — A. Platen, de auctore libri Xenoph. qui

est de re publ. Atheniens. (Vratisl. 1843). — A. Kirchhoff, über die Schrift vom Staate der Athener (Abhandll. der philos.-histor. Klasse der Berl. Akad. d. Wissensch. 1874). — 6. Memorabilia Socratis: K. A. Böttiger, Hercules in bivio ex Prodici fab. etc. (Lips. 1829). — Krohn, Sokrates und Xenophon (Hall. 1874) — 7. Apologia Socratis: J. Geel, De Xenoph. Apologia Socratis etc. (LB. 1836. 4.) — Caspers, Comment. de Apologia Socratis Xenophonti abiudicanda (Recklingh. 1836. 4.). — 8. Symposium: A. J. F. Henrichsen, de consilio et arte Convivii Xenophontei eiusque cum Platonico necessitudine (Alton. 1840. 4.); vgl. dagegen K. F. Hermann im Marburg. Ind. lect. 1841. — K. W. Krüger, histor.-philol. Studien II. (Berl. 1851) a. E. — A. Zurborg, de Xenophontis libello qui *Πόροι* inscribitur (Berol., Weber, 1874) — Ueber einige Fragmente des Xenoph.: Sauppe in Jahn's Jahrbb. 7. Bd. S. 466. — Ueber die neueste Xenoph.-Literatur, s. in Zeitschr. f. d. Gymnas.-Wesen, 28. Jahrg. Berl. 1874).

4. Ktesias (*Κτησίας*) aus Knidos in Karien, Zeitgenoss des Xenophon, bl. um 400, Leibarzt des Perserkönigs Artaxerxes Mnemon, lebte längere Zeit (angeblich 17 Jahre) am persischen Hofe, später in Sparta, wo er sein Hauptwerk *Περσικά* (umfassende Geschichte des Perserreichs bis zu seiner Zeit, eingeleitet durch die Geschichte des assyrischen Reiches) in 23 Büchern im neuionischen Dialekt verfasste. Ausserdem schrieb er ein kleines Werk über Indien: *Ἰνδικά*. Von beiden Schriften sind nur dürftige Auszüge in Photius' *Βιβλιοθήκη* (s. unten in der 6. Periode) und einzelne Fragmente (bei Diodorus, Athenäus und Plutarch im Leben des Artaxerxes) erhalten.

Die Auszüge des Photius erschienen zuerst besonders abgedruckt von H. Stephanus (Par. 1557; 1594; auch dessen Ausg. des Herodot, 1570, beigefügt). — Sämmtliche Fragmente zusammengestellt in J. Chr. F. Bähr, Ctesiae Cnidii Opp. Reliquiae (Francof. 1824). — Vgl. dessen Artikel Ctesias in Pauly's Real-Encycl. II. S. 771 ff. — H. C. M. Rettig, Ctesiae Cnidii vita cum append. de libris Ctesiae (Hannov. 1827) in Seebode's Neuem Archiv II. p. 1 sq. — K. L. Blum, Herodot und Ktesias (Heidelberg 1836) — Fr. Creuzer, histor. Kunst d. Griechen (2. Aufl. 1845) S. 302 ff.

5. Philistus (*Φίλιστος*) aus Syrakus, geb. um 430, st. 356, Anhänger der beiden Dionysius, nach einer Seeschlacht gegen Dion gefangen genommen und vom Volke getödtet. In der Geschichtschreibung Nachahmer des Thukydides, Verf. von *Σικελικά* in 13 Büchern.

Die Fragmente in C. Müller Fragmm. hist. Graec. 1. p. 185—192. — F. Göller, De situ et origine Syracusarum (Lips. 1818) — Creuzer, histor. Kunst der Griechen S. 304 ff. — Westermann in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1493 ff.

6. Theopompus (*Θεόπομπος*) aus Chios, geb. um 380, bl. um 350, lebte in Athen, Schüler des Isokrates; verfasste als Fort-

setzung des Geschichtswerkes des Thukydides: *Ἑλληνικαὶ ἱστορίαι* oder *Ἑλληνικά*, 12 Bücher (von 411 bis zur Seeschlacht bei Knidos 394 reichend). Ausserdem: *Φιλιππικά*, 58 Bücher (Geschichte Griechenlands während der Regierung Philipps von Macedonien, 360—336).

Die Fragmente bei C. Müller l. l. p. 278—333 und bei R. H. Eyssonius Wichers, Theopompi fragmm. (LB. 1829). — A. J. C. Pflugk, De Theopompi vita et scriptis (Berol. 1827) — F. C. Theiss, De Theop. vita et scriptis (Hal. 1831) und dessen: Theopompi fragmm. de Philippi indole et moribus (Nordh. 1837). — Westermann in Pauly's Real-Encycl. VI, 2 S. 1855 ff.

7. Ephorus (*Ἔφορος*), aus Kyme in Aeolis, blühte um 340, Schüler des Isokrates, Verf. von: *Ἱστορίαι*, 30 Bücher (Geschichte Griechenlands von der Rückkehr der Herakliden bis zur Belagerung von Perinth, 341). Der Schluss des Werkes (vom heiligen Kriege an) wurde von seinem Sohne Demophilus verfasst.

Ephori fragmm. colleg. atque illustr. M. Marx (Carlsr. 1815; mit Nachträgen in Seebode's Miscell. crit. II. p. 754 sq.); auch bei C. Müller l. l. — Creuzer a. a. O. S. 754 ff. — A. Stelkens, De Ephori Cum. fide atque autoritate (Monast. 1857) — J. A. Klügmann, De Ephoro historic graeco (Gott. 1860).

---

b. Beredsamkeit.

D. Ruhnkenii Historia critica orat. graec. (vor seiner Ausg. des Rutilius Lupus, LB. 1768, auch in D. Ruhnkenii Oratt. ed. F. F. Friedemann, 2 voll., Brunsv. 1828, und in C. H. Frotscher's Ausg. des Rutilius Lupus, Lips. 1831).

A. H. Westermann, Geschichte der Beredtsamkeit in Griechenland und Rom, (Leipz. 1833) 1. Th.

Fr. F. Blass, Die attische Beredsamkeit (3 Bde., Leipz. 1873 ff.).

Oratorum Graecorum quae supersunt etc., comment. integris H. Wolfii, J. Taylori, J. Marklandi, aliorum et suis indicibus instructa ed. J. J. Reiske (ohne Isocrates 12 voll., Lips. 1770—75).

Oratores Attici ex rec. I. Bekkeri (4 voll., Oxon. 1822 sq. in 5 voll., Berol. 1823 sq.).

Oratores Attici et quos sic vocant Sophistae, gr. et lat. cum annott. variorum ed. G. S. Dobson (16 voll., Lond. 1828).

Oratores Attici recogn. adnott. crit. add., fragmm. colleg., onomastic. compos. J. G. Baiterus et H. Sauppius (8 voll., Tur. 1838—50).

Oratores Attici, graec. et lat. c. Scholiis etc. ed. C. Müllerus (2 voll., Paris 1847 sq.).

Als Meister der Beredsamkeit in dieser Periode werden folgende 'zehn attische Redner' genannt: 1. Antiphon, 2. Andokides, 3. Lysias, 4. Isokrates, 5. Isaeus, 6. Lykurgus, 7. Hyperides, 8. Demosthenes, 9. Aeschines, 10. Dinarchus.

1. Antiphon (*Ἀντιφῶν*) aus Rhamnus in Attika, geb. um 480, st. 411, Begründer der kunstgerechten politischen Beredsamkeit in Athen; er unterrichtete in der Redekunst und schrieb Reden, besonders gerichtliche, für Andere. Einer seiner Schüler war Thukydides. Von seinen 35 Reden besitzen wir noch 15, von denen 12 in drei Tetralogien getheilt sind.

Handschrift: Cod. Musei Brit. — Ausgaben: zuerst in der Aldinischen Sammlung (Ven. 1513); dann bei H. Stephanus (Par. 1575); — in Reiske Oratt. gr. VII. p. 603—952; bei I. Becker, Oratt. Att. I. p. 1—95; bei Sauppe I. 1—30. — Einzelausgaben: E. Mätzner, Antiph. orationes XV (Berol. 1838). — Zur Kritik u. Hermeneutik: H. Saupii Quaestiones Antiphonteae (Gott. 1861. 4) — K. L. Kayser im Rhein. Mus. 12. Bd. S. 224 ff., 16. Bd. S. 62. — C. W. Lindner, De rerum dispos. ap. Antiph. et Andoc. (Ups. 1859) — Briegleb, zur Kritik des Antiph. (Progr., Anklam 1861. 4) — L. Spengel im Rhein. Mus. 17. Bd. (1862) S. 161 ff. — G. A. Hirschig, Selectae emend. et obss. in Antiph., im Philol. 9. Bd. S. 728 ff. — Vgl. W. Kocks in Pauly's Real-Encycl. I, 1 S. 1154 ff.

2. Andokides (*Ἀνδοκίδης*) aus Athen, geb. um 444, sein Todesjahr ist unbekannt. Erhalten sind unter seinem Namen 4 Reden: 1) *Περὶ τῶν μυστηρίων*, 2) *περὶ τῆς ἑαυτοῦ καθόδου*, 3) *περὶ τῆς πρὸς Λακεδαιμονίους εἰρήνης*, und 4) *κατὰ Ἀλκιβιάδου* (die Letztere ist wahrsch. unecht).

Handschr.: wie Antiphon. — Ausgaben: in den Sammlungen bei Aldus, Stephanus, Reiske, Bekker, Baiter, Sauppe u. Müller. — Besond. Ausg.: Andoc. Orationes IV rec. C. Schiller (Lips. 1835. 8). — Uebersetzung von A. G. Becker (Quedl. u. Leipz. 1832). — Zur Krit. u. Hermeneut.: J. O. Sluiteri Lectiones Andocideae (LB. 1804; wieder abgedr. c. annotatt. C. Schilleri, Lips. 1843) — A. Böckh, üb. die Rede *περὶ τῶν μυστηρίων* im Ind. lectt. aest. Berol. 1817). — Im Allgem. Westermann Gesch. d. Bereds. I. § 42 f.; A. G. Becker im Art. Andokides in Ersch. u. Grub. Encycl. I. 4. S. 27; L. Schmidt in Pauly's Real-Encycl. I, 1. S. 979 ff.

3. Lysias (*Λυσίας*) aus Athen, geb. 459, st. 379; er eröffnete um 410 eine Rednerschule und verfasste für Andere 233 Reden, von denen sich nur 34 (auch diese nicht ganz vollständig) und mehrere Bruchstücke erhalten haben.

Handschr.: Cod. Palatin. X. (nunc Heidelb. 88), der Stammcodex aller vorhandenen Lysias-Handschriften, vgl. Sauppe, Epist. critica p. 7 sq. (s. oben im IV. Abschn. S. 257 ff.). — Ausgaben: in den Sammlungen der Redner (s. im Vorst.) — Besond. Ausg.: ed. Westermann (Lips. 1854) — ed. C. Scheibe (ed. alt. Lips. 1869) — ed. Cobet (Amst. 1863). — Einzelreden: Lysiae et Aeschinis oratt. sol. ed. J. H. Bremi (17 Reden des Lysias, Goth. 1826) — erkl. von Rauchenstein (12 Reden, 6. Aufl., Berl. 1874); von H. Frohberger (3 Bdchn., 12 Reden, Leipz. 1874). — Uebersetzung: von F. Baur (Stuttg. 1856) — von Westermann (Stuttg.). — Erläuterungsschriften:

Westermann, Gesch. d. Bereds. I. § 46 ff. u. Beil. III. — L. Hölscher, De vita et scriptis Lysiae oratoris (Berol. 1837). — Hamaker, Quaestt. de Lysiae oratt. (LB. 1843) — C. F. Scheibe, Vindiciae Lys. (Lips. 1845) — A. Westermann Quaestt. Lys., 2 part. (Lips. 1859; 1864). — K. F. Hermann, über die Rede des Lysias in Plato's Phädrus (in: Gesamm. Abhandll., Gött. 1849. S. 1 bis 21); vgl. Stallbaum Lysiaca ad illustrandas Phaedri Plat. orig. (Lips. 1851. 4).

4. Isokrates (*Ἰσοκράτης*) aus Athen, geb. 436, st. 338, der gefeiertste Lehrer der Beredsamkeit ('pater eloquentiae' von Cicero gen., de orat. 2, 3, 10); sein Stil durch Einfachheit und Reinheit ausgezeichnet. Er schrieb theils gerichtliche Reden für Andere, theils Musterreden, im Ganzen 28, von denen uns 21 erhalten sind. Am berühmtesten sind: *Πανηγυρικός* (Festrede zur Empfehlung der Hegemonie Athens und des gemeinsamen Kampfes gegen die Perser); — *Παναθηναϊκός* (ähnliche Festrede zum Lobe Athens); — und *Ἀρειοπαγιτικός* (bestimmt vor dem Areopag gehalten zu werden, um die Wiederherstellung der von Klisthenes geänderten solonischen Verfassung zu empfehlen).

Scholien: Scholia gr. in Isocr. et Aeschin. ex codd. aucta et emendata ed. G. Dindorf. (Oxon. 1852). — Handschriften: Cod. Urbinas *Γ* und Ambrosianus *E*. — Ausgaben: in den Sammlungen der Redner (s. oben). — Besond. Ausg.: recogn. G. E. Benseler (2 voll., Lips. 1851). — ed. by J. E. Sandys (Ad. Demonicum et Panegyr., Lond. 1868). — Einzelausgg.: Isocr.: oratt. sel. ed. Bremi (Goth. 1831) — Panegyr. u. Areopagit. von Rauchenstein (4. Aufl., Berl. 1874) — ausgew. Reden von O. Schneider (2 Bdchn., Leipz. 1859 ff.). — Uebersetzungen: gr. u. deutsch von Benseler (2 Bde., Leipz. 1854 ff.); von Christian (4 Bdchn., Stuttg. 1854 ff.); von Binder (Stuttg. und Leipz.) — Panathen. u. Panegyr. v. Flathe (Stuttg. 1858 ff.). — Erläuterungsschriften: Westermann, Gesch. d. Bereds. I. § 48 sq.; J. G. Pfund, De Isocr. vita et scriptis (Berol. 1833) — Bergk in Ersch u. Grub. Encycl. Bd. 83. S. 402 ff. — L. Spengel, Isokrates und Plato (in Abhandl. d. bayer. Akad. d. Wissensch. 7. Bd.) — H. P. Schroeder, Quaest. Isocr. (2 voll., Trai. 1859). — G. H. Engel, De tempore quo divulgatus sit Isocrat. Panegyricus (Berol. 1861). — T. Mitchell, Index graecitatis Isocrat. (Oxon. 1828).

5. Isaeus (*Ἰσαῖος*) aus Chalkis auf Euböa, bl. um 370; er kam früh nach Athen, war Schüler des Lysias und Isokrates, lehrte später die Beredsamkeit (Demosthenes war einer seiner Schüler) und schrieb Reden für Andere. Von seinen 50 (oder 56) Reden sind 11 erhalten, meist Erbschaftsangelegenheiten (*περὶ κλήρου*) betreffend. Auch verfasste er eine rhetorische Schrift: *Ἰδίαι τέχναι*, welche verloren gegangen ist.

Handschrift: Cod. Musei Brit. (Burn. 65. *B*. f.). — Ausgaben: in den Sammlungen der Redner (s. oben). — Besond. Ausgg.: c. fragmm. recogn., annott. crit. et commentarios adiec. G. F. Schömann (Gryphisw. 1831) — ed. C. Scheibe (Lips. 1860). — Uebersetzung: v. Schömann (2 Bdchn., Stuttg.

1830). — Erläuterungsschriften: Westermann, Gesch. d. Bereds. I. § 51. — J. A. Liebmann, De Isaei vita et scriptis commentt. (Hal. 1831. 4.) — E. Jenicke, Observv. in Isaeum (Lips. 1838) — G. F. Schömann, De causa hered. in Isaei orat. de Philoct. (in Opusc. acad. I. p. 272 sq. — G. A. Hirschig, Coni. critica, im Philol. 5. Bd. S. 322 ff.

6. Lykurgus (*Λυκοῦργος*) aus Athen, geb. um 395, st. 329, Schüler des Plato und Isokrates, ausgezeichneter Staatsmann (er war zwölf Jahre Staatsschatzmeister) und Redner. Von seinen 15 Reden ist Eine: 'gegen Leokrates' (*κατὰ Λεωκράτους*) erhalten.

Ausgaben: in den Samml. der Redner (s. oben). — Besondere Ausgg.: ed. F. Taylor (Cantabr. 1743) — A. G. Becker (Magdeb. 1821); F. Osann (Jen. 1821); G. Pinzger (m. deutsch. Uebers., Leipz. 1824); Baiter u. Sauppe (Tur. 1834); E. Mätzner (Berl. 1836); F. G. Kiessling (praemissa est tum vita Lycurgi, tum M. H. E. Meieri comment., Hal. 1847); C. Scheibe (Lips. 1853); E. Jenicke (Leipz. 1856). — Uebersetzungen: von Pinzger; Nüsslin (Mannh. 1840). — Erläuterungsschriften: Westermann, Gesch. der Bereds. I. § 55 und in Pauly's Real-Encycl. IV. S. 1268 ff. — A. F. Nissen, De Lycurgi vita et rebus gestis (Kil. 1833) — G. A. Blume, Narratio de Lycurgo orat. (Potsd. 1834. 4.) — N. A. Weichert, Quaest. Lycurgeae (Progr., Berl. 1844) — C. F. Heinrich, Schedae Lycurgeae, ed. J. Freudenberg (Bonn. 1850. 4.). — Beiträge von C. Halm in Act. Philolog. Monac. IV, 1; von C. Scheibe (Neustrel. 1853. 4).

7. Hyperîdes (*Ὑπερείδης*) aus dem attischen Demos Kollytos, geb. um 395, st. 322, Altersgenoss des Lykurgus und mit ihm Schüler des Plato und Isokrates, langjähriger politischer Freund des Demosthenes, Staatsmann und Redner. Von seinen 52 (für sich und Andere verfassten) Reden sind uns nur 4 (darunter nur Eine: *ὑπὲρ Εὐξενίππου*, vollständig) erhalten.

Handschrift: Die 1847 in Aegypten gefundene Papyrusrolle, s. oben im IV. Abschn. S. 225 und das Facsimile das. S. 242. — Ausgaben: Baiter u. Sauppe Orat. Att., fragm. epil. p. 347—353; — ed. Blass (Lips.) — Fragm. of an orat. against Demosthenes etc., by A. C. Harris (Lond. 1848. fol.); — Church. Babington (ib. 1850. 4), Arden (Cambr. 1853 fol.). — Orationes duae, ed. Schneidewin (Gott. 1854) — Oratio pro Euxen., rec. Cobet (in Mnemos. II. S. 310—329. 1853). — Pro Euxen. et orationis pro Lycophr. fragm. ed. J. Caesar (Marb. 1857) — *Λόγος ἐπιτάφιος*, by Babington (Cambr. 1858. fol.); mit Anmerk. v. L. Kayser (Leipz. 1858); rec. Cobet (LB. 1858); herausgeg. v. Sauppe, Philol. 1860. Supplem. S. 1—60; — rec. G. Tell (Nordhaus. 1861). — Uebersetzung: von Teuffel (Stuttg.) — Erläuterungsschriften: Westermann, Gesch. d. Bereds. I. § 60 ff., u. in Pauly's Real-Encycl. III. S. 1553 ff.; Jacobs in Ersch- und Gruber's Encycl. XII. 2. S. 466 ff. — Schneidewin, Hyperidea, in Philol. 8. Bd. S. 340 ff. — Kissling, De Hyper. oratore, 3 partt. (Hildb. 1837—1847 4.) — C. Bursian u. E. Müller, Zu Hyperides' Epitaphios, in Jahn's Jahrbb. 1858. S. 471 ff.; A. Schäfer in Philol. 15. Bd. S. 150 ff. — Fritzsche, Hyperideorum spec. II. (Rost. 1860 sq.). — Westermann, Index graecitatis Hyperideae (8 part., Lips. 1860—63).

8. Demosthenes (*Δημοσθένης*) aus dem attischen Demos Paiania, geb. um 385, st. 322, der grösste Redner der Griechen, unerschütterlicher Kämpfer für Freiheit und Recht, berühmt durch seinen Feuereifer gegen die wachsende Macht Philipps von Macedonien, persönlich mitkämpfend in der Schlacht bei Chäronêa (338), gab sich nach der Schlacht bei Krannon (322) den Tod durch Gift. — Von den uns erhaltenenen Reden (unter denen mehrere — viell. 17 — unecht) sind 16 (11) Staatsreden (*λόγοι συμβουλευτικοί*), 42 (32) Gerichtsreden (*δικανικοί*) und 2 (unechte) Prunkreden (*ἐπιδεικτικοί*). — Unter den Staatsreden sind die philippischen, unter den Gerichtsreden die gegen seine treulosen Vormünder, gegen Leptines, gegen Androtion und 'über den Kranz' (*περὶ τοῦ στεφάνου*) die berühmtesten. (Die Angabe der einzelnen Reden s. oben im III. Abschn. S. 138).

Scholien: zusammengestellt in Dobson's Ausg. des Demosthenes tom. X. u. G. Dindorf's Oxford. Ausg. (1846—51) vol. VIII. et IX.

Handschriften: Die besten: Cod. Parisinus Σ und Laurentianus C. Vgl. C. Rehdantz in Jahn's Jahrbb. 1857 u. 58.

Die Demosthenes-Literatur bis 1833 von A. G. Becker (Halle 1834).

Ausgaben: in den Sammlungen der Redner von Aldus, H. Stephanus, Reiske, I. Bekker (s. oben) und Dobson (London 1829 sq). — Besondere Ausgg.: ed. G. H. Schaefer (5 voll., Lips. 1829 sq.); G. Dindorf (9 voll., Ox. 1846—51; dess. blosse Textausg., 3 voll. in partt., ed. tert., Lips. 1855) — gr. et lat. c. fragmm. et indic. ed. J. Th. Voemel (2 voll., Paris 1843—45) — Demosth.' Werke, gr. u. deutsch mit krit. u. erkl. Anmerkk. von G. E. Benseler (6 Thle., 2. Aufl., Leipz. 1856—58). — Ausgg. einzelner Reden: Oratt. selectae VII ex rec. I. Bekkeri; ed. F. J. Reuter (2 voll., Ausg. Vindel. 1833) — Oratt. sel. commentt. in usum schol. instr. ab J. H. Bremi (2 sectt., Goth. 1829—34; ed. alt. recog. et explic. H. Sauppe, 1845 sq.). — Ausgewählte Reden, erkl. von A. Westermann (3 Bde., 6., 4. u. 2. Aufl., Berl. 1874); — von C. Rehdantz (2 Hefte, 4. u. 3. Aufl., Leipz. 1874). — Specielle Angaben s. bei Westermann in Pauly's Real-Encycl. II. S. 973 ff.

Uebersetzungen: von Pabst (19 Bdchen., Stuttg. 1839 ff.); — von Benseler, s. im Vorsteh. — Ausgew. Reden, verdeutscht von Westermann (Stuttg. 1856 ff.) — Staatsreden nebst der Rede für die Krone, übers. mit Einleit. u. Anmerkk. von Fr. Jacobs (2. Aufl., Leipz. 1833) — Philippische Reden, übers. und erläutert von A. G. Becker (2 Thle., Halle 1824—36) — Demosth. u. Aeschines' Reden üb. d. Krone, übers. v. Fr. v. Raumer (Berl. 1811).

Erläuterungsschriften. Westermann Gesch d. Bereds. I. § 56 ff. u. in Pauly's Real-Encycl. II. S. 958 ff.; F. Ranke, Art. Demosthenes in Ersch. u. Grub. Eucycl. 24. Bd. S. 52 ff. — A. G. Becker, Demosthenes als Staatsmann und Redner, histor. Einleit. zu dessen Werken (2 Bde., Halle 1815). — A. Schaefer, Demosthenes und seine Zeit (3 Bde., Leipz. 1856 ff.) — Fr. Blass, die attische Beredsamkeit III, 1: Demosthenes (Leipz. 1877). — K. G.

Böhnecke, Demosthenes, Lykurgos, Hyperides und ihr Zeitalter (1. Bd., Berl. 1864). — D. Jenisch, Aesthetisch-kritische Parallele des Demosthen. u. Cicero nebst 4 Musterreden (Berl. 1801). — Westermanu, Quaestt. Demosth. I.—IV. (Lips. 1830—37). — Speciellere Angaben s. in Becker's Literatur d. Demosth. und in Pauly's Real-Encycl. Art. Demosthenes.

9. Aeschines (*Αἰσχίνης*) 'der Redner' (*ὁ ῥήτωρ*, zum Unterschiede vom gleichnamigen Philosophen) aus Athen, geb. um 390, st. 315, Staatsmann und Redner, von Philipp bestochen, Führer der macedonischen Partei, daher Todfeind des Demosthenes; nächst diesem der grösste attische Redner. Seine drei Reden (von den Alten *Χάριτες*, 'die Grazien' genannt) sind uns erhalten: *κατὰ Τιμάρχου*, *περὶ παραπρεσβείας* und die bedeutendste unter ihnen *κατὰ Κτησιφῶντος*.

Scholien: Scholia graeca in Isocratem et Aeschinem ex codd. aucta et emendata ed. G. Dindorf (Oxon. 1852).

Ausgaben: in der Sammlung der Redner (s. oben) — griech. und deutsch von Benseler (3 Bdchen., Leipz. 1855—60). — ed. A. Weidner (Berl. 1872); vgl. dessen: De Aeschinis emendatione ad Cobetum epistola (Progr. Giessen, 1874) 4. — Lysiae et Aeschin. oratt. sel. ed. Bremi (Goth. 1826). — Or. in Ctesiph. (nebst Demosth. Rede vom Kranz, und Scholien ed. Imm. Bekker (Hal. 1815); ed. Wunderlich (ed. tert., Gott. 1826); ed. Bremi (Goth. 1845). — Fox, Analyse und Würdigung der Rede des Demosthenes vom Kranze (Innsbr. 1863). — A. Hug, Der Entscheidungsprozess zwischen Aesch. u. Demosth., Zürich 1870. — A. Kirchhoff, über die Redaction der demosthenischen Kranzrede (Aus den Abhandll. der Berl. Akad. d. Wiss., Berl. 1875). — Or. in Timarchum rec. F. Franke (Cassel 1839). —

Erläuterungsschriften. Westermann, Gesch. d. Bereds. I. § 58 ff. u. in Pauly's Real-Encycl. I., 1. S. 436 ff. — Fr. Passow, Art. Aeschines in Ersch u. Gruber's Encycl. I. 2. S. 73 ff. (in dess. vermischt. Schriften, Leipz. 1843. S. 64 ff.) — E. Stechow, De Aeschinis vita (Berol. 1841). — Arntzen, Aeschines als Staatsmann, im Philol. 2. Bd. S. 403 ff. — F. Märcker, Aeschin. und Demosthenes (Berl. 1855). — A. Westermann, De Aeschin. orat. adv. Ctesiph. (Lips. 1833); vgl. dessen Quaestt. Demosth. III. p. 33 sq. — F. Franke, Lectt. Aeschineae im Philol. 1860. Suppl. S. 427 ff.

10. Dinarchus (*Δείναρχος*) aus Korinth, geb. 361, st. um 290, lebte in Athen und schrieb, den Stil des Demosthenes nachahmend, Reden für Andere im Interesse der macedonischen Partei. Von seinen 64 (od. 60) Reden sind nur 3 erhalten: *κατὰ Φιλοκλέους*, *κατὰ Δημοσθένους* und *κατὰ Ἀρτιστογείτονος*.

Ausgaben: in der Sammlung der Redner (s. oben). — Besondere Ausgaben: ed. C. E. A. Schmidt (Lips. 1826); — ed. E. Mätzner (Berol. 1842); — ed. Blass (Lips.). — Erläuterungsschriften: Westermann, Gesch. d. griech. Bereds. I. § 73. — J. G. Adler, De Dinarchi vita et dictione (Berol. 1841). — Ch. Wurm, Commentarius in Dinarchi oratt. III. (Norimb. 1828).

c. Philosophie.

Die hervorragendsten philosophischen Schriftsteller dieser Periode sind Plato, Xenophon und Aristoteles.

1. Plato (*Πλάτων*), 'der Philosoph' (zum Unterschiede von dem gleichnamigen Dichter der alten attischen Komödie, s. oben S. 130) aus Athen, geb. um 427, st. 347, der bedeutendste Schüler des Sokrates, begab sich nach dessen Tode (399) nach Megara, bereiste dann Aegypten, Kyrene, Unteritalien und Sicilien, lebte einige Zeit am Hofe der beiden Dionyse in Syrakus und begründete 388 zu Athen in der Akademie die nach derselben benannte akademische Schule; er starb am Schlusse seines 80sten Lebensjahres (347). — Von den unter seinem Namen uns überlieferten in dialogischer Form verfassten 45 Schriften ist beinahe die Hälfte unecht oder doch verdächtig. (S. dieselben oben im III. Abschn. S. 139 ff.). Ein Theil der echten wurde von Aristophanes von Byzanz nach ihrem Inhalte in Trilogien getheilt (Diog. Laërt. 3, 61 sq.): 1) Rep., Timaeus, Critias; — 2) Sophista, Politicus, Cratylus; — 3) Leges, Minos, Epinomis; — 4) Theaetetus, Euthyphro, Apologia; — 5) Crito, Phaedo, Epistolae; *τὰ δ' ἄλλα κατ' ἐν, καὶ ἀτάκτως* (welche Schriften Aristophanes noch für echt hält, wird nicht angegeben). — Der Neupythagoreer Thrasyllus (zur Zeit des Kaisers Tiberius) theilte sämmtliche (36) Schriften, die er für echt hielt, in 9 Tetralogien (Diog. Laërt. 3, 56 sq.): 1) Euthyphro, Apologia, Crito, Phaedo; — 2) Cratylus, Theaetet, Sophista, Politicus; — 3) Parmenides, Philebus, Symposion, Phaedrus; — 4) Alcibiades I. u. II., Hipparchus, Anterastae; — 5) Theages, Charmides, Laches, Lysis; — 9) Euthydem, Protagoras, Gorgias, Meno; — 7) Hippias maior u. minor, Io, Menexenus; — 8) Clitopho, Rep., Timaeus, Critias; — 9) Minos, Leges, Epinomis, Epistolae. — Schleiermacher theilte die platon. Dialoge nach dogmatisch-systematischem Prinzip in 3 Reihen: a) die vorbereitenden (elementarischen): Phädrus, Protagoras, Parmenides; dazu die kleineren (ergänzenden) Dialoge: Lysis, Laches, Charmides und Euthyphron; ausserdem die Gelegenheitsschriften: Apologie und Kriton; — b) dialektische Gespräche: Theaetet, Sophistes, Politikus, Phädon, Philebus; hierzu die Nebendialoge: Gorgias, Meno, Euthydem, Kratylus und Symposion; — c) constructive: der Staat, Timäus, Kritias; als Nebenwerk: die Gesetze. — K. Fr. Hermann leugnet die von Schleiermacher behauptete Einheit des schriftstellerischen Planes und betrachtet die einzelnen Schriften

Plato's als Dokumente seiner eigenen philosophischen Entwickelung. Er nimmt daher bei ihm drei 'Schriftstellerperioden' an, wovon die erste bis in die nächste Zeit nach dem Tode des Sokrates geht, die zweite die Zeit des Aufenthaltes in Megara und der sich daran schliessenden Reisen umfasst, die dritte mit der Rückkehr Plato's von der ersten sicilischen Reise nach Athen beginnt und bis zu Plato's Tode herabreicht. In die erste Entwickelungsperiode setzt er die Dialoge Hippias minor, Io, Alcibiades I., Charmides, Lysis, Laches, Protagoras, Euthydemus —; in eine 'Uebergangsperiode' gehören: Apologie, Crito, Gorgias, Euthyphro, Meno, Hippias maior. In der zweiten, megarischen Periode soll Plato verfasst haben: Cratylus, Theaetet, Sophistes, Politikus, Parmenides. Der dritten Periode, der Zeit der Reife, sollen angehören: Phädrus, Menexenus, Symposion, Phädo, Philebus, Rep., Timäus, Critias, Leges. Den Phädrus hält Hermann für das 'Antrittsprogramm der Lehrthätigkeit Plato's in der Akademie'. — Zwischen der Schleiermacher'schen und Hermann'schen Eintheilungstheorie vermittelnd nimmt Susemihl an, dass der platonischen Schriftenreihe zwar ein bestimmter Plan zum Grunde liege, der aber nicht schon gleich im Beginn von Plato's Schriftstellerthätigkeit bereits in allen Hauptzügen entwickelt in Plato's Geiste lag, sondern sich gleich seiner Philosophie selbst in den ersten Stadien seiner schriftstellerischen Arbeit immer klarer und ausgeführter in ihm entwickelte und zwar weniger durch äussere Einflüsse (die Hermann annimmt) als durch Plato's Originalität. Ebenso statuirt Munk mit Schleiermacher eine planmässige Abfassung des Complexes der platonischen Dialoge, lässt aber diese fast sämmtlich erst nach Sokrates' Tode entstanden sein, und glaubt, Plato habe in seinen Schriften ein idealisirtes Lebensbild des Sokrates als des echten Philosophen geben wollen und demgemäss die von ihm selbst beabsichtigte Ordnung seiner Schriften, die im Ganzen auch mit der Zeitfolge der Abfassung zusammentreffe, durch die Zeitfolge der Scenerien, insbesondere durch das aufsteigende Lebensalter des in den Dialogen auftretenden Sokrates angedeutet. Munk unterscheidet daher drei Reihen von Schriften: a) des Sokrates Weihe zum Philosophen und seine Kämpfe gegen die falsche Weisheit (Zeit der Abfassung 389—384: Parmenides, Protagoras, Charmides, Laches, Gorgias, Io, Hippias I., Cratylus, Euthydem, Symposion); — b) Sokrates lehrt die echte Weisheit (Zeit der Abfassung 383

bis 370: Phädrus, Philebus, Rep., Timäus und Critias); — c) Sokrates erweist die Wahrheit seiner Lehre durch die Kritik der entgegengesetzten Ansichten und durch seinen Märtyrertod (Zeit der Abfassung nach 370: Meno, Theaetet, Sophistes und Politikus, Euthyphro, Apolog., Crito, Phädon). Diesem geschlossenen Cyclus gingen (nach Munk's Ansicht) voran: die Jugendschriften Alcibiades I., Lysis und Hippias II.; ausserhalb des Cyclus stehen auch die späteren Schriften Menexenus (nach 387 verfasst) und Leges (um 367 begonnen). — Grote glaubt mit Munk, dass sämmtliche Dialoge Plato's, wie auch die anderer Sokratiker, erst nach dem Tode des Sokrates verfasst sind, verwirft aber jede Annahme eines die Dialoge umfassenden didaktischen oder künstlerischen Plans; er hält jeden einzelnen Dialog für den Ausdruck des philosophischen Standpunktes, auf welchem Plato sich bei dessen Abfassung befand; derselbe brauche bei der Abfassung der untersuchenden Dialoge keinesweges schon im Besitz der in den constructiven gegebenen Lösungen gewesen zu sein. Auch hält Grote sämmtliche von Thrasyllus als echt bezeugte Dialoge für wirklich echt, weil vorauszusetzen sei, dass dieselben auf der alexandrinischen Bibliothek als platonische Schriften aufbewahrt gewesen seien. — Den geraden Gegensatz zu letzterer Ansicht bildet Schaarschmidt's Hyperkritik, welche eine völlig gesicherte Echtheit nur folgenden Dialogen zuerkennt: Phädrus, Protagoras, Symposion, Gorgias, Rep. und Timäus, Theaetet, Phädon, Gesetze. — Eine übersichtliche Eintheilung der platonischen Dialoge hat Teuffel (in der bald anzugebenden) Schrift versucht: A. Hauptwerke. 1. Einzelne positive Ausführungen: Phädrus, Symposion, Phädon. — 2. Die theoretische Gruppe: Theaetet, Sophist, Staatsmann. — 3. Die praktische Gruppe: Politeia, Timäus, Critias, Gesetze. — 4. Polemik gegen die Sophisten: Protagoras, Gorgias, Euthydemus. — B. Nebenwerke: 1. Populäre, mit Uebergewicht der Einkleidung: Apologie, Kriton, Euthyphron, Hippias II., Laches, Lysis, Charmides. — 2. Wissenschaftliche, mit Zurücktreten der Einkleidung: Kratylus, Menon, Philebus. (In Summa 23 echte Dialoge). — C. Verdächtiges und Unechtes (22 Nummern).

Eine überaus dankenswerthe Zusammenstellung der umfassenden Literatur über Plato und dessen Schriften enthält die Monographie von W. S. Teuffel (zugleich eine Probe des von dem Verf. beabsichtigten Grundrisses der griechischen

Literaturgeschichte): 'Uebersicht der platonischen Literatur' (Tübing., Fues, März 1874. 4.)

Scholien: abgedruckt in Ruhnkens Scholia in Platonem (LB. 1800) und in den Gesammtausgaben der platon. Werke von Beck, Stallbaum, Bekker, Baiter und C. Fr. Hermann (s. im Folg.).

Handschriften. 1. Die wichtigste der Cod. Bodleianus (od. Clarkianus), in Oxford, saec. IX. (896), sorgfältig verglich. von Th. Gaisford (Lectiones Platonicae, Oxon. 1820, vgl. Usener in Jahn's Jbb. 1865, 91. Bd. S. 238). — 2. Cod. Venetus, der Archetypus der zweiten Handschriftenfamilie; vgl. M. Schanz, über den Platocodex der Markusbibliothek in Venedig (Leipz. 1877). — 3. Cod. Parisinus A., saec. X., für die zweite Hälfte der platon. Schriften den Bodleianus ersetzend (Die Rep. von Dübner mit grosser Genauigkeit verglichen, die Collation abgedr. in Schneider's Additament. zu seiner Ausg. d. Rep., Lips. 1854); zu derselben Klasse gehört Vatic. 225 u. 226. — 4. Cod. Coislinianus, saec. XIV. (in der Stadtbibl. zu Paris).

Gesammtausgaben. Ed. princ. apud Aldum (Ven. 1513. fol.); — mit Proclus (Basil. 1534. fol.). — ed. H. Stephanus (3 voll., Paris. 1578. fol.; c. Ficini interpr. Lond. 1590). — c. scholiis et notis critic. ed. C. D. Beck (8 voll., Lips. 1813 sq.). — ed. Stallbaum (9 voll., Lips. 1821—25; 10 voll. Goth.). — ex rec. Imm. Bekkeri (c. comment. crit. et schol., 11 voll., Berol. 1816 sq.; Lond. 1826 sq.). — edd. Baiter, Orelli, Winckelmann (Tur. 1839). — griech. u. deutsch (Leipz. b. Engelmann, 1841 ff.). — gr. et lat. ex rec. Hirschigii et C. Schneideri (Paris. 1846—56). — ex rec. C. F. Hermanni (6 voll., Lips. 1851—53). — ed. Schanz (Leipz. 1875). — Ausgewählte Dialoge: von J. F. Fischer (Euthyphro, Apol., Crito, Phaed. Lips. 1760; 70; 83; Crat. et Theaet., Lips. 1770; Soph., Politic. Parm., 1774; Phileb. et Symp. 1776); L. F. Heindorf (4 voll., emend., Berol. 1802—1810; ed. alt. 1825; 27; 29); F. W. Engelhardt (Laches, Euthyphro, Apol., Menex., Berl. 1825); Cron u. Deuschle (4 Bdchen., Leipz. Teubn.).

Uebersetzungen sämmtl. Werke: von F. Schleiermacher (3 Bde., Berl. 1804—10; 1817—28; 1855—62); von Hier. Müller (mit Einleitungen von C. Steinhart, 8 Bde., Leipz., 1850—66); in der Engelmann'schen Ausg. (s. im Vorst.), in der Metzler'schen Sammlung (40 Bdchen., Stuttg.); in der Hoffmann'schen Sammlung (ebendas.).

Literatur der einzelnen Dialoge (Ausgaben, Uebersetzungen, Erläuterungsschriften. Wir beschränken uns hier, des Raumes wegen, auf die wichtigsten Schriften; die übrigen s. bei Teuffel in d. angegeb. Schrift S. 12 ff.). 1) Phaedrus: ed. Fr. Ast (Lips. 1810); von demselben mit d. Gastmahl übers., erläutert u. verbessert (Jen. 1817) — mit Symposion übers. von K. Lehrs (Leipz. 1870). — De Platonis Phaedro v. Ast (Jen. 1801); von W. Bausch (Groning. 1823); C. Schmelzer, Comm. zu Plat. Phaedr. (Guben 1868. 4.; in dess. Redekunst, Prenzlau 1874. S. 8 ff.); E. Alberti im Rhein. Mus. 19. Bd. S. 340 ff. — H. Bonitz, üb. Plat. Phädr. (Abhandll. d. Berl. Akad., März 1872). — 2) Symposion: Ausg. mit krit. u. erkl. Anmerkk. von Fr. A. Wolf (Leipz. 1782); Stallbaum (ed. 3. Goth. 1852); O. Jahn (Bonn 1864); C. Badham (Jen. 1866). — Uebers. v. Lehrs (s. im Vorst.). — H. Th. Rötscher, das platon. Gastmahl dargestellt als ein philosophisches Kunstwerk (Bromberg 1832. 4.). — C. Fortlage,

philosoph. Meditationen über Plat. Symp. (Heidelb. 1835). — A. Schisegler, über die Composition des platon. Sympos. (Tübing. 1843). — Deinhardt, üb. d. Inhalt u. Zusammenh. von Plat. Symp. (Bromb. 1865. 4.). — Brede, über die Ethik des plat. Symp. (Eckernförde 1870). — F. Delbrück, De partibus quas Aristoph. agat in Plat. Symp. (Bonn. 1839). — A Böckh, De simultate quam Plato cum Xenoph. exercuisse fertur (Berol. 1811). — A. Hug, üb. d. Verhältn. des Sympos. des Xenoph. u. des Plato, im Philol. 7. Bd. S. 638 ff.; vgl. K. F. Hermann ebend. 8. Bd. S. 329 ff. und C. F. Rettig, de Conv. Xen. et Plat. ratione mutua (Bern. 1864. 4.). — 3) Phädon: Ausg.: expl. et emend. D. Wyttenbach (LB. 1810, Lips. 1825). — Uebers. von Nüsslin, (Mannh. 1855; 1863). — Olympiodori Scholia in Plat. ed. C. E. Finck (Heilbronn 1847). — H. Schmidt, krit. Commentar zu Plat. Phäd. (Halle 1850—52); Charakteristik der im Phäd. auftretenden Personen in dess. Beiträge zur Erkl. platon. Dialoge, Wittenb. 1874, S. 1 ff. — C. Fr. Hermann, De argumento Phaed. (Marb. 1835. 4.). — Bonitz, die Beweise f. d. Unsterbl. der Seele im Phaed. (im Hermes 5. Bd. S. 413 ff.). — G. Schaul, Zusammenstell. und Beurth. der Beweise f. d. Unsterbl. d. Seele in Plato's Phaed. (Spand. 1872. 4.). — 4) Theätet: F. A. Rigler, de Theaeteto (Bonn. 1823). — Stallbaum, de argumento et artificio Theaet. (Lips. 1838. 4.). — Bonitz in s. platon. Studien I. S. 41 ff. — 5) Sophistes: Bonitz in d. Sitzungsberichten der Wiener Akad. 1860, 33. Bd. S. 285 ff. — Schaarschmidt, über die Echtheit des Sophistes und Politikos (im Rhein. Mus. 18. Bd. S. 1 ff.; 19. Bd. S. 63 ff.); vgl. Alberti ebend. 21. Bd. S. 180. — Petersen, de Soph. Plat. ordine, nexu, consilio (Kil. 1871. 4.). — 6) Politikus: F. W. Hertel, comm. de Plat. Polit. specimen (Hal. 1837). — Cron, duorum in Pol. locorum expl. (Erlang. 1851. 4.). — 7) Politeia: Ausgg.: F. Ast (1814). — C. E. C. Schneider (3 voll., Lips. 1830—33). — J. Schück, de scholiis ad Plat. Civit. pertinentibus (Berol. 1845). — K. F. Hermann, die historischen Elemente des platon. Staatsideals (in Gesammelt. Abhandl., 1849, S. 132 ff.). — E. Zeller, der platon. Staat in seiner Bedeutung f. d. Folgezeit (in s. Vorträgen und Abhandl. 1865, S. 62 ff.). — Bacher, dramatische Composition und rhetor. Disposition der platon. Republ. (Augsb. 1869. 4.). — Voigtland, üb. die ethischen Tendenzen des platon. Staats (Goth. 1853. 4.). — W. Wiegand, Einleit. in Plat. Gottesstaat (Worms 1858. 4.). — 8) Timaeus: Latein. Uebers. des Cicero und des Chalcidius (bis p. 53, c) — deutsch (mit Timaeus) von F. W. Wagner (Bresl. 1841). — Commentar des Neuplatonikers Proclus (bis p. 44, d) graece ed. C. E. C. Schneider (Vratisl. 1846 f.). — A. Schäfers, de Porphyrii in Plat. Timaeum comm. (Bonn. 1868). — Ueberweg, über die platon. Weltseele (im Rhein. Mus. 9. Bd. S. 37 ff.); vgl. Susemihl im Philol., Suppl. II. S. 219). — 9) Critias: Ausg.: C. E. C. Schneider, denuo recogn. et schol. add. (Vratisl. 1841); crit. adv. instr. (ib. 1855). — Uebers. v. Wagner (s. im Vorsteh.). — Th. Bach, Meletemata Platonica (Vratisl. 1858); vgl. Susemihl in NJahrbb. 79. Bd. S. 566 ff. — 10) Nomoi: Ausg. von F. Ast (2 voll., Lips. 1814). — C. Dilthey, Plat. libr. de legg. examen (Gott. 1820. 4.). — A. Böckh in Plat. qui v. f. Minoem eiusque libros priores de legib. (Halle 1806). — D. Peipers, Quaestt. crit. de Plat. Legg. (Berol. 1863). — 11) Protagoras: Ausg. von H. Sauppe (3. Aufl., Berl. 1873). — Fehmer, Plat. Protag. nach seinem Zusammenh. entwickelt (Zeitz 1839. 4.). — R. Schöne, üb. Plat. Protagor., ein Beitrag zur Lösung der platon. Frage (Leipz. 1862). — H. Kirschstein, üb. Plat.' Protagor. (Gumbinn. 1870. 4.). — Cron in NJahrbb. 103. Bd.

S. 729 ff. — 12) Gorgias: Zur Kritik u. Hermeneutik: Ueberweg, Echtheit der platon. Schriften S. 249 ff. — Bonitz in platon. Studien I. S. 10 ff. — Naber, Observv. crit. in Plat. (LB. 1862. 4.). — Cron, Beiträge zur Erklär. des Gorg. (Leipz. 1870). — Münscher, über die Zeitbestimmungen in Plat. Gorg. (Hersf. 1855. 4.). — Stallbaum, Probabilia de temporibus etc. (Lips. 1860). — Deuschle, Disposition des Gorgias (Leipz. 1867). — 13) Euthydemus: Ausg.: M. Schanz (ad codd. denuo excussos edd., Würzb. 1873; f. d. Schulgeb. das. 1874). — Bonitz in s. platon. Studien II. S. 4 ff. — Pinzger, Specim. comm. in Plat. Euthyd. (Liegnitz. 1832. 4.). — Schanz, Novae comm. Platon. (Würzb. 1871) p. 35 ff.; 65 ff. — 14) Apologie: Ausg.: ex rec. et c. lat. vers. F. A. Wolfii (Berol. 1812). — Uebers. von Nüsslin (Mannh. 1838; 49; 62). — K. Fr. Hermann, de Socratis accusatoribus (Gott. 1854. 4.). — Cron, Appendicula causae Socraticae (Augsb. 1857. 4.). — Kähler, üb. den Gedankengang der platon. Apolog. des Sokr. (Tilsit 1871). — Baumann, Versuch einer Kritik über Plat. Apol. (Znaim 1868). — 15) Criton: Ausgg. meist mit Apologie; mit Menon von Biester, 5. Aufl. von Ph. Buttmann 1830. — c. comm. perpetuo ed. E. Löwe (Lips. 1825; 1833). — H. Schmidt, Beiträge zur Erklär. platon. Dialoge (1874) S. 156 ff. — 16) Euthyphron. Ausg. mit lat. Uebers. von F. A. Wolf (Berl. 1812). — Krit. Abhandlungen von G. Wiggers (Rostock 1804. 4.); Balsam (Hirschb. 1825. 4.); R. Schultze (Wittstock 1870. 4.). — W. Münscher, Inhalt und Erläuterung d. platon. Dial. Euthyphron (Hersf. 1859. 4.). — Schierenberg, üb. d. Zeit der Abfassung des Euth. (Lemgo 1830. 4.). — 17) Laches: Bonitz im Hermes (5. Bd. S. 429 ff.); Cron in NJahrbb. (Suppl. V.). — 18) Lysis: Uebers. u. erkl. von A. Westermayer (Erlang. 1875). — 19) Charmides: A. J. Ochmann, Charm. num sit genuinus quaeritur (Bresl. 1827). — 20) Cratylus: Schaarschmidt, üb. die Unechtheit des Dial. Cratyl. (im Rhein. Mus. 20. Bd. S. 321 ff. u in dess. Samml. d. platon. Schriften S. 245); vgl. dagegen: Th. Benfey, üb. d. Aufg. des platon. Dial. Crat. (in Abhandll. der Gött. Gesellsch. d. Wiss. (12. Bd. 1866, S. 189—330); — Deuschle, die platon. Sprachphilos. (Marb. 1852); Alberti im Rhein. Mus. 21. Bd. S. 180 ff.; 22. Bd. S. 477 und C. Lehrs ebendas. S. 436 ff.; s. auch oben VI. Abschn. S. 285 u. 290. — H. Schmidt, Plat. Cratylus im Zusammenh. dargestellt (Halle 1869). — 21) Menon: K. F. Hermann im Ind. lect. Marb. 1837. — Alberti, üb. den platon. Men. (in Zeitschr. f. Gymn. 21. Bd., 1867, S. 177 ff.). — Ueb. d. mathem. Stellen im Menon, Abhandll. von Marx (Coesf. 1836. 4.), C. Wex (Halle 1825). — 22) Philebus: A. Trendelenburg, de consilio Philebi (Berol. 1837). — Susemihl, die Gütertafel am Schlusse des Phileb. (im Philol., Suppl. II. S. 77 ff.). — Hirzel, de bonis in fine Philebi enumeratis (Lips. 1868). — Siebeck, de doctrina idearum qualis est in Plat. Phil. (Hal. 1872). — Heydler, krit. Brief üb. Plat. Phileb. (Frankf. a. O. 1844. 4.). — Emendationen zum Phileb. von C. Badham (im Rhein. Mus. 27. Bd. S. 165 ff.).

Allgemeine Erläuterungsschriften (ausser den Werken über griechische Philosophie überhaupt von Brandis, Zeller, Schwegler, Ueberweg u. A.): W. G. Tennemann, System der platon. Philosophie (Leipz. 1792—95. 7 Bde.) — F. Ast, Platons Leben und Schriften (Leipz. 1816). — K. Steinhart, Plato's Leben (Leipz. 1873). — J. Socher, über Plat. Schriften (München 1820). — Ph. W. van Heusde, Initia philosophiae plat. (Utrecht 1827 ff. 3 voll.). — K. F. Hermann, Geschichte und System der plat. Philosophie, I. die historisch-kritische Grundlegung (Heidelb. 1839). — F. Susemihl, die genetische Ent-

wickelung der plat. Philosophie einleitend dargestellt (Leipz. 1855—1860, 2 Thle.). — A. Arnold, System der plat. Philosophie (Erfurt 1858). — G. F. W. Suckow, die wiss. und künstlerische Form der plat. Schriften (Berl. 1855). — E. Munk, die natürliche Ordnung der plat. Schriften (Berl. 1857). — F. Ueberweg, Untersuchungen über die Echtheit und Zeitfolge der platon. Schriften (Wien 1861). — H. v. Stein, sieben Bücher zur Geschichte des Platonismus, I.: Vorgeschichte u. System (Gött. 1864); II.: Verhältniss des Pl. zum cl. Alterthum u. Christenthum (Gött. 1864). — S. Ribbing, genetische Darstellung der plat. Ideenlehre, nebst Untersuchungen über die Echtheit und den Zusammenhang der plat. Schriften (Leipz. 1863 ff. 2 Thle.). — E. Alberti, die Frage über Geist und Ordnung der plat. Schr., beleuchtet aus Aristoteles (Leipz. 1864). — Gesichtspunkte für angezweifelte plat. Gespräche, im Philologus Suppl. III. S. 107—132 und ausführlicher Leipz. 1864. — G. Grote, Plato and the other companions of Socrates (Lond. 1865). — Schaarschmidt, die Sammlung der plat. Schriften, zur Scheidung der echten von den unechten untersucht (Bonn 1866); vgl. K. Steinhart in Fichte's Zeitschr. f. Philos. (1871) S. 32—102. 193—250. — Platonische Studien von E. Zeller (Tüb. 1839); H. Bonitz (Wien 1858—1860), J. Steger (Innsbr. 1869 ff.); M. Vermehren (Jena 1870), Ph. W. van Heusde, Specimen critic. in Plat. (LB. 1803). F. Ast, Adnotatt. in Plat. opera (zum Phaedr., Protag. und Phaed. Lips. 1832); Hönebeck. — Hissinck, Animadvv. crit. in Plat. aliquot dialogos (Daventr. 1845); Naber, Observv. crit. in Plat.; M. Schanz, Specim. crit. ad Plat. et Censorinum pertinens (Gott. 1867. 49 pp.); Novae commentt. platon. (Würzburg 1871. 165 pp.), und vor seiner Ausgabe des Euthyd. p. XXIV.—XXVII. — A. Krohn, der platonische Staat. Auch u. d. Titel: Studien zur sokratisch-platonischen Literatur. 1. Bd. (Halle 1876). — Sprachliches: Timaei Lexicon voc. Platon. ed. Ruhnken (LB. 1754; 1789; iter. cur. G. A. Koch, Lips. 1828; 1833). — F. Ast, Lexicon Platonicum (3 voll., Lips. 1835—38). — Groen van Prinsterer, Prosopographia Platon. (LB. 1823).

2. Xenophon, s. oben S. 136 ff.

3. Aristoteles (*Ἀριστοτέλης*) aus Stagîra (in Macedonien), dah. auch 'der Stagirit' (*ὁ Σταγειρίτης*) gen., geb. 384, ein Jahr nach Demosthenes, st. wie dieser 322, der grösste Schüler Plato's, der gelehrteste Philosoph und Polyhistor aller Zeiten, kam im 17. Lebensjahre (367) nach Athen, wo er bis zu Plato's Tode (347) blieb; ward 343 vom König Philipp zum Erzieher des jungen Alexander berufen; ging 335 wieder nach Athen und lehrte daselbst im Lykeion die Philosophie (die 'peripatetische') bis 322; in diesem Jahre der Irreligiosität (*ἀσέβεια*) angeklagt, begab er sich nach Chalkis und starb bald darauf im 63sten Lebensjahre. — Seine überaus zahlreichen Schriften (nach Andronikus aus Rhodus hinterliess er ungefähr 1000 *συγγράμματα*, nach dem Anonymus des Menage 400 *βιβλία*) umfassten alle Gebiete des damaligen Wissens (mehrere sind verloren gegangen; unter den seinen Namen

führenden sind viele unecht oder doch verdächtig). Sie zerfallen in logische, metaphysische, mathematische, physische, naturgeschichtliche, psychologische, ethische, politische, rhetorische, poetische. Ausserdem eine politisch-historische Schrift (*Πολιτεῖαι*), Gedichte (*Πέπλος*, *Ἐλεγεῖα*, *Ἐγκώμια*) und Reden (*Λόγοι*).

Scholia: abgedruckt in Imm. Bekker's Ausg. des Aristot.

Handschriften: 1. Cod. Urbinus 35; — 2. Marcianus 201; — Coislinianus 320.

Ausgaben der Gesammtwerke (vgl. Ad. Stahr in Jahn's Jahrbb. 1835. 15. Bd. S. 321 ff.): Ed. princ. ap. Aldum (5 voll., 1495—98. fol.). — ed. Erasmus et Grynaeus (2 voll., Basil. 1531. fol.). — ed. Fr. Sylburg (11 voll. Francof. 1584—87. 4.). — gr. et lat. ex biblioth. Is. Casauboni (2 voll. LB. 1590. fol.). — gr. et lat. ex rec. Imm. Bekkeri (4 voll., Berol. 1831—36. 4.; 11 voll. Oxon. 1837). — ed. C. H. Weise (ed. stereot. Tauchnitz 16 voll., Leipz. 1843). — ap. Didot. (4 voll., Par. 1848—57). — Die Literatur der Einzelschriften s. bei Zell, Art. 'Aristoteles' in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 1660 ff.

Uebersetzungen sämmtlicher Werke: die Metzler'sche (Stuttgart), Hoffmann'sche (das.) und Engelmann'sche (Leipz.). — Uebersetzungen einzelner Schriften s. bei Zell a. a. O, der Politik, v. Bernays.

Erläuterungsschriften: Biese, die Philosophie des Aristot. in ihrem innern Zusammenhange (2 Bde., Berl. 1835). — Brandis, Aristoteles, seine akadem. Zeitgenossen und nächsten Nachfolger (Berl. 1853—57) und dess. Uebersicht üb. d. aristotel. Lehrgebäude (im Handb. der griech. u. röm. Philosophie III, 1. Berl. 1860). — Zeller, die Philosophie d. Griechen II, 2 (2. Aufl., Tüb. 1862). — A. Stahr, Aristotelia (2 Bde., Hall. 1830—32). — L. Spengel, üb. die Reihenfolge der naturwissensch. Schriften des Aristot. (in Abhandll. der Bayer. Akad. d. Wiss. 1848). — J. Bernays, die Dialoge des Aristot. in ihrem Verhältnisse zu s. übrigen Werken (Berl. 1863). — H. Baumgart, der Begriff der tragischen Katharsis (in Jahrbb. f. Phil. 1875. Bd. III. S. 81—118). — Forchhammer, Aristoteles und die exoterischen Reden (Kiel 1846). — Bonitz, aristotel. Studien (5 Hefte, Wien 1862—66); dess.: über die Kategorien des Aristot. (das. 1853). — Vahlen, aristotel. Aufsätze (in d. Sitzungsberichten der Akad. d. Wissensch. in Wien, 1872). Die Erläuterungsschriften über einzelne aristotel. Werke s. bei Zell a. a. O. — A. Döring, die Kunstlehre des Aristoteles (Jena 1876).

d. Mathematik und Astronomie.

1. Eudoxus (*Εὔδοξος*) aus Knidus, geb. um 408, st. 355, Freund des Plato, hochberühmt als Mathematiker, Astronom und Geograph, er errichtete in Heliopolis und später in Knidus eine Sternwarte, und suchte durch eine künstliche Sphäre die Bewegungen der Sterne zu veranschaulichen, auch stellte er Tafeln zur Bestimmung des Auf- und Niederganges derselben auf, womit er zugleich einen neuen Kalender einrichtete. Seine Schriften:

Ἔνοπτρον ('der Spiegel') und *Φαινόμενα* ('Himmelserscheinungen') sind verloren gegangen. Nach Letronne (Journ. des savants 1839 p. 653) enthält ein Papyrus des Pariser Museums den Text einer *Εὐδόξου τέχνη*.

Diog. Laërt. VIII, 86 sq.; — S. L. Ideler, über Eudoxos in Abhandl. d. Berl. Akad. 1831 ff.; — Th. Mommsen, röm. Chronologie (2. Aufl.) S. 56 ff.; 257 ff.

2. Autolykus (*Αὐτόλυκος*) aus Pytane in Aeolien, bl. um 340, der älteste griech. Mathematiker, dessen Schriften sich erhalten haben. Es sind dies: *Περὶ κινουμένης σφαίρας* und *Περὶ ἐπιτολῶν καὶ δύσεων*.

Abgedruckt in C. Dasypodii (Rauchfuss) Propositiones doctr. sphaeric. (Argent. 1572); latein. Uebers. von Auria (Rom. 1588. 4.). = J. B. Charpzovius, de Autolyco Pytaneo (Lips. 1744. 4.).

e. Arzneikunde.

Hippokrates (*Ἱπποκράτης*) aus der Priesterfamilie der Asklepiaden auf der Insel Kos, geb. um 460, st. um 370, der grösste und gelehrteste Arzt des Alterthums, Begründer der Arzneiwissenschaft, lebte längere Zeit (während des peloponnesischen Krieges) in Athen, später in Thessalien, und starb, fast 90 Jahre alt, zu Larissa. Von der grossen Menge der seinen Namen führenden Schriften sind nur sehr wenige (7) für echt zu halten. Sie sind im ionischen Dialekt geschrieben. Am berühmtesten sind: *Περὶ ἀέρων, ὑδάτων, τόπων* und *Ἀφορισμοί*.

Scholien und Commentare in grosser Anzahl: Erotiani, Galeni et Herodoti Glossaria in Hippocr. ex rec. H. Stephani gr. et lat. ed. J. G. F. Franz (Lips. 1780). — Scholia in Hippocr. et Galenum ed. F. R. Tietz (2 voll., Regiom. 1834). — Scholia inedita in Hippocr. ed. C. Daremberg in Archives des missions scient. (Par. 1852).

Ausgaben. Zur Uebersicht vgl. Choulant Handb. d. Bücherk. der ältern Medicin 2. Aufl. S. 22 ff. — Ausgg. der Gesammtwerke: Ed. princ. ap. Aldum (Venet. 1526 fol.) operâ H. Mercurialis ap. Juntam (Venet. 1588. fol.). — c. lat. interpret. ed. A. Foesius (Francof. 1595 fol. u. öft.) — ed. C. G. Kühn (3 voll., Lips. 1825—27). — ed. Littré m. franz. Uebers. (10 voll., Par. 1839—1861.). — Einzelausgg.: *Περὶ ἀέρων* etc., ed. D. Coray (2 voll., Paris. 1800; ed. alt. 1816); rec. Petersen (Hamb. 1833); gr. mit Uebers. u. Anmerkk. v. Ruder (Sulzb. 1849). — *Ἀφορισμοί*, gr. et lat. c. notis varr. ed. J. C. Rieger (2 voll. LB. 1767); gr. et lat. ed. Hecker (Berol. 1822); gr. et lat. ed. H. O. de Bergen (Lips. 1841). — *Περὶ ἱρῆς νούσου*, gr. et lat. ed. Dietz (Lips. 1827). — *Περὶ διαίτης ὀξ.*, ed. Ermerius (LB. 1841). = Uebersetzungen: von F. K. Grimm, revid. v. Lilienhain (2 Bde., Glog. 1837 ff.); von Upmann (3 Bde., Berl. 1847). = Erläuterungsschriften: A. Oettinger, Hippocratis vita, philosophia et ars medica (Berol. 1835); Petersen, Zeit u. Lebensverhältnisse des Hippocr. in Philol. 4. Bd. S. 209 ff.; dessen: Hippocratis nomine

quae feruntur scripta ad temporum ratt. disposita. Pars prior (Hamb. 1839. 4). — Bähr, in Pauly's Real-Encycl. III. S. 1355. — Sprachliches: J. F. Lobeck, Quaestt. ionicarum liber, fasc. I. (Regiom. 1850); dessen Beiträge zur Kenntniss des Dialekts des Hippokr. im Philol. 8. Bd. S. 14 ff.

---

§ 5. Vierte Periode. Von Alexander dem Grossen bis Augustus (von 336 bis 30 v. Chr.).

Der Charakter dieser Periode, gewöhnlich die alexandrinische genannt, ist das reiche Nachblühen der Poesie und umfassende Entwickelung der Gelehrsamkeit sowol im Allgemeinen als in der gelehrten, kritisch historischen Durchmusterung der Geistesschätze der Vergangenheit insbesondere.

Hauptsitz der Literatur in dieser Periode ist Alexandria und die daselbst von den Ptolemäern gegründeten wissenschaftlichen Institute (die Bibliothek und das Museum); nächstdem Pergamum und Rhodus.

J. G. Droysen, Geschichte des Hellenismus (2 Bde., Hamb. 1836 u. 43). — C. G. Heyne, de ingenio saeculi Ptolemaeorum (in Opusc. acad. I.). — Fr. A. Wolf, Prolegomena p. 180 sq. — C. F. Wegener, de aula Attalica literarum artiumque fautrice (Havn. 1836). — E. Meyer im Art. 'Perg. Reich' in Ersch u. Grub. Encycl. — Fr. Ritschl, die alexandrin. Bibliotheken unter den ersten Ptolemäern (Bresl. 1838); dazu: Corollarium dissert. de biblioth. Alexandr. (Bonn 1840). — Seemann, de primis sex bibliothecae Alexandrin. custodibus (Essen 1859). — G. Parthey, das alexandr. Museum (Berl. 1838); vgl. G. H. Klippel, über das alexandrin. Museum (Götting. 1838). — Zur Sprache: Salmasius, Comment. de lingua Hellenistica (LB. 1643); Niebuhr, kleine philol. Schriften II. S. 194 ff. — Cobet, de sinceritate graeci sermonis in Graecorum scriptis post Aristot. graviter depravata (in Comment. philol. II, Amsterd. 1850). — F. G. Sturz, de dialecto Macedonica et Alexandrina (Lips. 1808).

Die hervorragendsten Männer dieser Periode auf den verschiedenen Gebieten der Dichtung und der Prosa sind A) in der Poesie: 1. der Epiker Apollonius von Rhodus, 2. der Didaktiker Arâtus, 3. der Elegiker Kallimachus, 4. der Bukoliker Theokrit, 5. der Dramatiker Menander. — B) In der Prosa: 1. der Philosoph und Naturforscher Theophrast, 2. u. 3. die Philosophen Epikur und Chrysippus, 4. der Rhetor Demetrius von Phaleron, 5. u. 6. die Historiker Polybius und Diodorus Siculus, 7. der Geograph und Chronolog Eratosthenes, 8. der Grammatiker und Kritiker Aristarchus, 9. der Mythograph Apollodorus.

A. Poesie.

a. Epos (mythologisches und didaktisches).

1. Apollonius der Rhodier (*Ἀπολλώνιος ὁ Ῥόδιος*), geb. in Naukratis oder Alexandria, bl. um 220; er war Schüler des Kallimachus (s. d. Folg.), der später sein grösster Gegner wurde, daher er sich nach Rhodus begab und dort die Grammatik lehrte; erst nach Kallimachus' Tode kehrte er nach Alexandria zurück. — Als Dichter war er berühmt durch sein umfassendes Epos *Ἀργοναυτικά* in 4 Büchern (5835 Hexameter).

Scholien, abgedruckt in den Hauptausgaben (s. im Folg.). = Handschriften. Die wichtigste ist der berühmte Cod. Laurentianus 32, 9, saec. X. (derselbe Cod., der auch Aeschylus und Sophokles enthält, s. oben Abschn. III. S. 125 ff.); nächstdem 3 Codd. Vaticani, Cod. Vindobonensis, Vratislav. u. Guelferb., an einzelnen Stellen durch Vaticau. B (ed. Ald. ergänzt); eine gemischte Klasse bilden 5 Parisini mit ed. Paris. 1541. Vgl. Merkel in s. Ausg. des Apoll. p. LIII sq.

Ausgaben: Ed. princ. (cura Iani Lascaris, c. scholl., Flor. 1496. 4.). — c. scholl. ap. Aldum (Ven. 1521). — ap. Neobarium (Par. 1541). — c. scholl. et annott. H. Stephani (Par. 1574. 4., bildet die Vulgata). — c. scriptis octo vett. libris emend. R. F. P. Brunck (Argent. 1780, iter ed. Schaefer, Lips. 1810; ein 2. vol. enthält die Scholien). — ad fidem mss. et edd. rec., scholl. aucta et indd. addidit A. Wellauer (Lips. 1828). — Neue kritische Recension: Apoll. emend., apparat. crit. et prolegg. adiecit R. Merkel (Lips. 1854; mit den Scholien des Laurent. von H. Keil). = Uebersetzungen: von Willmann (Köln 1832); von Osiander (Stuttg. 1837). = Erläuterungsschriften: A. Weichert, üb. d. Leben und Gedicht des Apoll. v. Rhod. (Meissen 1821); Bernhardy II, 1. S. 351 ff.; Volkmann in Pauly's Real-Enc. II, 2. S. 1312 ff. — Zur Kritik: Ruhnken in Epist. crit. II. (zuletzt 1808). — E. Gerhard, Lectiones Apollonianae (Lips. 1816). — A. Haacke, de elocutione Apollon. Rhod. (2 partt., Hal. 1842). — L. Schmidt, de Apollon. Rhod. ecolutione (Monast. 1853). — Merkel, metrisch krit. Abhandl. üb. Apollon. Rhod. (Magdeb. 1844; vgl. Rhein. Mus. 1. Bd. S. 601 ff.). — A. Koechly, Emendatt. Apollon. (Tur. 1850. 4.).

2. Arâtus aus Soli in Cilicien (*Ἄρατος Σολεύς*), Schüler und Freund des Philosophen Zeno, Freund des Theokrit, bl. um 270, lebte am Hofe des Antigonus Gonatas von Macedonien, auf dessen Ersuchen er das (uns erhaltene) zweitheilige astronomische Lehrgedicht *Φαινόμενα καὶ Διοσημεῖα* (mit Benutzung der *Φαινόμενα* des Eudoxus von Knidus, eines berühmten Astronomen, Mathematikers und Geographen, bl. um 350 v. Chr., Diog. Laërt. 8, 86 sq.) in 1154 Hexametern verfasste. Ausserdem dichtete er eine Anzahl Hymnen, Epigramme, eine *Σύνθεσις φαρμάκων* (die *Ἰατρικά* bei Pollux II, 4.), *Θυτικά*, auch ein zweites astronom. Gedicht über

das System der Himmelskörper (*Κανών* od. *Κανόνος κατατομή*), von welchen Dichtungen sich Nichts erhalten hat.

Scholien und Commentare sehr zahlreich; gedruckt in der Sammlung von P. Victorius (Hipparchus, Achilles Tatius, Arati Vita, Flor. 1567 fol.) und in Petavii Uranologia (Par. 1640 fol.); die Scholien in den Hauptausgg., besond. in der Bekker'schen (s. im Folg.). = Handschriften ziemlich zahlreich vorhanden; die besten sind 2 Codd. Vaticani, 2 Parisini und ein Cod. Palatinus. = Ausgaben: Ed. princ. in den Astronomi veteres per Aldum (Ven. 1499 fol.). — c. interpp. ap. Morelium (Par. 1559. 4.). — ed. H. Stephanus (in dessen Poetae princ. her. carm. 1566). — Hug. Grotii Syntagma Arateorum (LB. 1600. 4.) c. scholl. et comm. rec. J. Th. Buhle (2 voll., Lips. 1793—1801). — c. annot. crit. ed. Ph. Buttmann (Berol. 1826). — c. scholl. recogn. I. Bekker (ib. 1828). — ed. Didot. (in Poet. buc. et didakt. p. II.). = Uebersetzung: latein. von Cicero, Caesar Germanicus und Festus Avienus (s. unten den XIII. Abschn.); — deutsch von J. H. Voss (Heidelb. 1824). = Erläuterungsschriften: Bernhardy, II, 2. S. 719. — Volkmann in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 1414 ff. — W. G. Grauert, üb. die Werke des Arat., im Rhein. Mus. 1. Bd. S. 336 ff. — V. J. Löbe, de elocutione Arati Solensis (Hal. 1863). — J. Chr. Schaubach, Comm. de Arati Solensis interpp. Romanis (Meining. 1817. 4.). — J. Frey, Epist. crit. de Germanico Arati interprete (Progr., Culm 1861).

Ausser den beiden bedeutendsten Epikern dieser Periode sind noch zu erwähnen:

3. Rhianus (*Ῥιανός*) aus Bena auf Kreta, Zeitgenoss des Eratosthenes, Ethnograph und Grammatiker (seine Recension des Homer wird oft erwähnt), bl. um 230. Als epischer Dichter (*ἐποποιός* gen.) war er berühmt durch die Epen *Ἀχαϊκά*, *Ἠλιακά*, *Θεσσαλικά*, vorzüglich aber durch die *Μεσσηνιακά* (vermuthlich in 6 Büchern, die Geschichte des zweiten messenischen Krieges und die Abenteuer und Schicksale des Aristomenes darstellend). Auch dichtete er nach Panyasis' Vorgange (s. oben S. 132) eine *Ἡράκλεια* in 14 Büchern und 11 (zum Theil erotische) Epigramme. Nur wenige Bruchstücke überliefert.

Die Fragmente in: Rhiani quae supersunt ed. N. Saal (Bonn 1831) und in Meineke's Analecta Alexandrina (Berol. 1843) p. 169 sq. — Bernhardy, II, 2. S. 731. — Siebelis, de Rhiano eiusque carm. fragmm. (Progr., Bautzen, 1829. 4.). — Meineke, üb. d. Dichter Rhianos (in Abhandl. d. Berl. Akad. 1832).

4. Euphorion (*Εὐφορίων*) aus Chalkis auf Euböa, bl. um 230, Bibliothekar in Antiochia unter Antiochus d. Grossen, Verf. einer grossen Anzahl hexametrischer Dichtungen mythologischen Inhalts, unter denen am berühmtesten *Χιλιάδες* in 5 Büchern. Auch dichtete er einige Epigramme.

Die Fragmente in Meineke's Analecta Alexandr.; und in dessen: De Euphorionis vita et scriptis disseruit et fragmm. . . illustravit (Gedani 1823). — Die Epigramme in Jacobs Anthol. Palat. — Bernhardy, II, 2. S. 733.

5. Nikander (*Νίκανδρος*) aus Kolophon, gelehrter Arzt, Grammatiker und Dichter, bl. um 150, Verf. mythologischer und naturgeschichtlicher (botanischer) Lehrgedichte (aus denen Vergil und besond. Ovid für seine Metamorphosen den Stoff entlehnte: *Γεωργικά* (botan. Inhalts, dav. nur Bruchstücke) — *Ἀλεξιφάρμακα* (Lehre v. d. Giften) in 630 Versen (vollständig erhalten, gegen das Ende interpolirt) — *Θηριακά* (Mittel gegen den Biss schädlicher Thiere) in 958 Versen (ebenf. vollständig erhalten, nachgeahmt vom röm. Dichter Aemilius Macer, dem Freunde des Vergil, s. unten im XIII. Abschn.) — *Ἑτεροιούμενα* ('Verwandlungen') in 5 Büchern.

Scholien, abgedr. in: C. Bussemaker, Schol. et paraphrases in Nicandrum etc. (Par. 1849); in O. Schneider's Ausg. des Nikand. (s. im Folg.). = Handschriften. Am wichtigsten: 1. Cod. Parisinus, saec. X.; 2. Gottingensis, saec. XIII.; 3. Laurentianus, saec. XIII. = Ausgaben und Erläuterungsschriften. Ed. princ. ap. Aldum (mit Discorides, Ven. 1499. fol.). — Zweite Aldina (1522. 4.). — interprete Gorraeo (vortreffliche Uebers.), ap. Morelium (Par. 1557. 4.). — ed. H. Stephani (in Poetae princ. her. carm. 1566, die Vulgata). — Alexipharmaca c. schol. et paraphr. emend. et illustr. I. G. Schneider (Hal. 1792). — ed. Didot. in Poetae bucol. et didact. p. I. — Hauptausg.: Nicandrea. Ther. et Alex. rec. et emend. O. Schneider (Lips. 1856; die Scholien ex rec. H. Keilii). — R. Volkmann, de Nicandri vita et scriptis (Hal. 1852); Bernhardy II, 2. S. 734.

---

b. Lyrik. α) Elegie und Epigramm, β) Bukolik.

A. Meineke, Analecta Alexandrina (Berol. 1843). — Th. Bergk, Analectorum Alexandrinorum (2 partt., Marb. 1846.) 4. — J. Rauch, die Elegie der Alexandriner (Heidelb. 1845). — Die Elegiker unter den ersten Ptolemäern, griech. mit metr. Uebers. u. erklär. Anmerkk. von J. A. Hartung (2 Bde., Leipz. 1859) — übers. u. erläut. v. Weber (Frankf. 1826). — Fragm. der alexandr. Elegiker übers. von W. Hertzberg (in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1847. Nr. 3. 4. 16. 17. 18).

α) Elegie und Epigramm.

1. Kallimachus (*Καλλίμαχος*) aus Kyrene, bl. um 250, starb um 236, Bibliothekar in Alexandria (von 256 bis zu seinem Tode) und ausgezeichneter Gelehrter (er verfasste mehrere hundert — angeblich 800 — Schriften grammatischen und literar-historischen Inhalts). Als Dichter berühmt durch seine Elegien, Hymnen und Epigramme. Wir besitzen von ihm nur noch 5 epische Hymnen, gegen 60 Epigramme u. einzelne Fragmente.

Scholien, meist aus späterer Zeit und nur von mässigem Werth, abgedruckt in den Hauptausgg. (s. im Folg.). = Handschriften der Hymnen, nur Abschriften eines im 15. Jh. von Aurispa u. Philelphus (s. II. Abschn. S. 29) copirten Codex; vgl. die Vorrede zu d. Schneider'schen Ausg. = Ausgaben: Ed. princ.: Hymni c. schol. cura I. Lascaris (s. l. et a., Flor. vor 1500). — ap. Aldum (mit Pindar u. a., Ven. 1513); correkter Basil. 1532. 4.). — Vulgata durch H. Stephanus (in Poetae princ. her. carm.; vollständiger: Hymni et epigrammata c. annott. Frischlini, Par. 1577). — Hymni, Epigr. et fragm. ex rec. Graevii (2 voll., Trai. 1697). — rec. Blomfield (Lond. 1815). — Hauptausgg.: Hymni et epigr. ed. A. Meineke (Berol. 1861). — Callimachea ed. O. Schneider, vol. I. Hymni c. schol., epigr. (Lips. 1870). = Uebersetzungen: von Schwenck (Bonn 1821; Stuttg. 1833). — Einiges bei Weber, d. eleg. Dichter S. 304 ff. = Erläuterungsschriften: Ueber Kallim. Leben und Schriften: A. Hecker, Commentationum Callimachearum capita duo (Groning. 1842); — Westermann in Pauly's Real-Encycl. II. S. 85 ff.; Bernhardy II., 2. S. 723 ff. — O. Schneider, de Callim. operum tabula quae extat apud Suidam (Goth. 1862. 4.); dessen: Callimachea im Philol. 1. Bd. S. 200 ff.; 20. Bd. S. 128 ff. u. in NJahrbb. 99. Bd. S. 101 ff. — G. Hermann, de loco Callimachei hymni in Delum (Lips. 1846). — Göttling, de duobus Callim. epigr. (Jen. 1857). — Cobet Callimachea (in Mnemos. X., 1861, p. 389 sq.). — Dilthey, Analecta Callimachea (Bonn. 1865).

2. Philetas (*Φιλητᾶς*) aus Kos, bl. um 280, Erzieher des Ptolemaeus II. Philadelphus, Freund des Theokrit, Grammatiker (Haupt der frühesten grammatischen Schule) und Dichter, Verf. von Elegien und Epigrammen.

Philetae, Hermesianactis atque Phanoclis reliquiae, disp., emend., illustr. Nic. Bach (Hal. 1829). — Schneidewin Delectus etc. p. 143 sq.; Meineke Analecta Alexandr. (Berol. 1843). — Bernhardy II, 1. S. 567. — Westermann in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1469 ff.

3. Hermesianax (*Ἑρμησιάναξ*) aus Kolophon, bl. um 270, Freund des Philetas, Verf. von 3 Büchern Elegien, betitelt *Λεόντιον* (nach dem Namen seiner Geliebten). Ein Bruchstück von 98 Versen aus dem 3. Buche ist bei Athenaeus (XIII. p. 597, a) erhalten.

G. Hermann, Hermesianactis elegi (Lips. 1828, in Opusc. IV.). — N. Bach u. Schneidewin (s. im Vorsteh.). — Bergk, de Hermesian. elegia (Marb. 1844). — Bernhardy II, 1. S. 569 ff.

4. Phanokles (*Φανοκλῆς*), aus unbekannter Zeit (aber ohne Zweifel aus der alexandrin.), Verf. von erotischen Elegien unter dem Titel *Ἔρωτες ἢ Καλοί*. Ein Fragment von 28 Versen und ein paar Distichen sind erhalten.

Die Fragmente bei Bach und Schneidewin, s. im Vorsteh. unter Philetas. — Bernhardy II, 1. S. 571.

5. Parthenius (*Παρθένιος*) aus Bithynien, (Nicaea od. Myrlea); jung im Mithridatischen Kriege gefangen, scheint er seitdem in Rom geblieben zu sein; er blühte also um 50 v. Chr. Er dichtete meist Elegien; in Prosa schrieb er *Ἐρωτικά* (36 Kapitel), welche Schrift sich in einer einzigen Heidelberger Handschr. erhalten hat.

Ed. princ. Jano Cornario interprete (Basil. 1531). — Parthen. recens. Fr. Passow (Lips. 1824); — ed. Westermann (in d. Scriptt. poet. hist. gr., Brunsv. 1843. p. 152 sq.). — Meineke, Analecta Alexandrina p. 297 sq.; vgl. das. p. 255 sq. — Hirschig in Didot's Ausg. der Erotici graeci (Par. 1856) — Hercher in d. Leipz. Ausg. d. Erot. gr. (1858). — Deutsch von Jacobs. — Bernhardy II, 1. S. 572; Westermann in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1187.

6. Epigramm. Gegen das Ende dieser Periode (um 60 v. Chr.) fällt die erste Epigrammensammlung (Anthologie) im *Στέφανος* des

Meleager (*Μελέαγρος*) von Gadara in Syrien, Philosoph und geistreicher Dichter im erotischen Epigramm, hochberühmt als erster Sammler der besten epigrammatischen Dichtungen der Vorzeit (des Archilochus, Sappho, Anakreon, Simonides, so wie der bedeutendsten alexandrinischen Dichter) in dem von ihm *Στέφανος* ('Kranz', 'Blumenlese') genannten Werke, welches die Grundlage zu der spätern Anthologie bildete (s. unten in d. 6. Periode).

Meleagri reliquiae, lect. var. et comment. perpetuum adi. I. C. Manso (Jen. 1789). — Meleagri epigrammata, c. obss. cr. ed. Fr. Graefe (Lips. 1811). — L. Schmidt, Art. Anthologia graeca in Pauly's Real-Encycl. I, 1. S. 1094 ff.

β) Bukolik: 1. Theokrit, 2. Bion, 3. Moschus.

Poetae bucolici et didactici, Theocritus, Bion, Moschus, recogn. et praef. crit. instr. C. F. Ameis (Par. 1846). — Bucolicorum graec. reliquiae ed. H. E. Ahrens (Tom. I. textum c. apparatu critico, Lips. 1855. Tom. II. Scholia, ib. 1859). — Theocr., Bio et Moschus ed. Meineke (Berol. 3. Aufl. 1856). — Theokrit, Bion u. Moschus, griech. mit metrischer Uebers. von J. A. Hartung (Leipz. 1858). — G. Hermann, de arte poesis Graec. bucolica (Lips. 1848). — Welcker, üb. d. Ursprung des Hirtenlieds (in Kleinern Schrr. I. S. 402 ff.). — Christ, üb. das Idyll (in Verhandl. der Philol.-Vers. in Würzb. 1869. S. 49 ff.). — L. Schmidt, Art. Bucolici in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 2515 ff.

1. Theokrit (*Θεόκριτος*) aus Syrakus, bl. um 260, der grösste und gefeierteste Dichter des Hirtengesanges (*βουκολικὴ ἀοιδή*). Seinen Namen führen 30 Gedichte, betitelt: *Εἰδύλλια* (demin. von *εἶδη*: 'Bildchen', dah.: kleine Bilder aus dem Volksleben), die meisten im ionischen, einige im dorischen, die letzten drei im äolischen Dialekt.

Scholien, alt und in grosser Anzahl, abgedr. in den Hauptausgg. (s. im Folg.); vgl. Warton, Noticia Scholiorum Theocrit. im 1. Bde seiner Ausg. p. 135 sq.; und bei Ahrens l. l. praef. p. 27 ff. — Besond. Abdruck: Scholia in Theocr. auctiora reddidit et annot. crit. instr. Fr. Dübner (Par. 1849). = Handschriften in grosser Menge, s. in der Ausg. von Gaisford und Ahrens. Die beiden ältesten und wichtigsten sind: Cod. Ambrosianus 222 und Vatican. 915, saec. XIII. = Ausgg.: Die Gesammtausgg. der Bucolici, s. im Vorsteh. — Besond. Ausgg.: Ed. princ. carm. 1—18 c. Hesiodi Opp., s. l. et a. (frühestens 1481. Mediol. od. Flor.) — Theocr. carm. (24 mit Theognis, Hesiod u. a.). ed. Aldus (Ven. 1495) — ap. Juntam (Flor. 1515) — c. scholiis ed. Calliergus (1516) — ed. H. Stephanus in Poetae princ. her. carm. (Par. 1566 fol.). — ed. Valckenaer (LB. 1773; 1810) — ed. Th. Fritzsche (2 voll., Lips. 1865 bis 1869). — Das Schlussgedicht: Carmen aeolicum (33 Verse), im Mailänder Codex B. 75, saec. XV. von Studemund aufgefunden, gab zuerst Th. Bergk im Ind. lect. hib. Hal. 1865 heraus, dann in s. Anthol. lyrica; vgl. auch Fritzsche im Rhein. Mus. 21. Bd. S. 248 ff.; Ahrens im Progr. Hannov. 1867. = Uebersetzungen: von J. H. Voss (mit Bion u. Moschus, Tüb. 1808); Moerike u. Notter (Stuttg. 1855); Hartung (Leipz. 1856 u. 58); Zimmermann (Stuttg. 1856). = Erläuterungsschriften: Th. H. Fritzsche, de poëtis graecis bucol. (Giessen 1844); J. Hauler, de Theocriti vita et carminibus (diss., Freiburg 1855); L. Schmidt in Pauly's Real-Encycl. I., 2. S. 2516 ff.; Bernhardy II., 2. S. 556 ff. — Koechly, Carminum Theocr. in strophas suas restitutorum specimen (Tur. 1858) — Ribbeck, Gliederung Theokr. Gedichte, im Rhein. Mus. 17. Bd. S. 543 ff. — Sprachliches: Ueber den Dialect. C. Ziegler in d. Verhandll. der 5. Philol.-Vers. S. 35 ff. — Weyl, Lexici Theocritei specimen (Progr., Koenigsb. 1851).

2. Bion (*Βίων*) aus Smyrna, bl. viell. um 200, Verf. eines längeren Gedichts: *Ἐπιτάφιος Ἀδώνιδος* (Klagelied auf Adonis) und 17 kleinerer (zum Theil fragmentarischer) Stücke.

Handschriften wie bei Theokrit. — Ausgg. zugleich mit demselben, s. im Vorst. — Besond. Ausg.: Bion et Moschus rec. G. Hermann (Lips. 1849) — Bionis et Moschi carmina ex codd. Italis. ed. Chr. Ziegler (Tubing. 1868). — Krit. Ausg.: Bionis Smyrnaei Epitaphius Adonitis ed. H. L. Ahrens (Lips. 1854). Ueber dasselbe Gedicht Quaestt. crit. von Fritzsche (Güstrow 1867). Nachträge bei Meineke l. l. — Uebers. u. erläutert von Manso (mit Moschus Goth. 1784) — zugleich mit Theokrit u. Moschus s. im Vorst. — Vgl. Passow, Art. Bion in Ersch- u. Grub. Encycl. I, 10. S. 214 ff.; L. Schmidt in Pauly's Real-Encycl. I., 2. s. 2524 ff.; Bernhardy II., 2. S. 571 ff.

3. Moschus (*Μόσχος*) aus Syrakus, Zeitgenoss u. Verehrer des Aristarch, Verehrer des Bion (s. unt.), bl. um 180, Verf. von kleinen epischen und erotischen Dichtungen: *Εὐρώπη* (166 Verse), *Ἔρως δραπέτης*, *Ἐπιτάφιος Βίωνος*, *Μεγάρα* und andere Fragmente.

Handschriften, Ausgaben und Uebersetzungen gemeinsam mit Theokrit und Bion. — Besonders über Leben und Dichtungen des Moschus: L. Schmidt a. a. O. S. 2525; Bernhardy II., 2. S. 572 ff. — Hartung, Quaestt. Moscheae (Bonn. 1865).

c. Dramatische Poesie: α) Die neuere Komödie (ἡ νέα κωμῳδία). — β) Die Phlyakographie (Possenspiel).

Die Literatur im Allgem. s. oben S. 117 ff. — Zur Charakteristik derselben insbesond. s. Bernhardy II, 2. S. 687 ff.

α) Die neuere Komödie.

Dichter der neueren Komödie zählte man im Alterthum 64; uns ist weniger als die Hälfte auch nur mit Namen bekannt. Der Bedeutendste unter diesen Dichtern war Menander; nächst demselben wurden gerühmt die Komödiendichter Philemon, Diphilus, Apollodorus, Philippides u. Posidippus. Sämmtliche Dichtungen dieser Gattung sind nur in Fragmenten überliefert.

1. Menander (*Μένανδρος*) aus Athen, geb. 342, st. 290, Altersgenoss und Freund des Epikur, Neffe des Dichters Alexis (s. oben S. 131), Haupt der neueren Komödie; er dichtete mehr als 100 Stücke (mehrere wurden von Plautus und Terenz nachgebildet).

Hauptausg. der Fragmente: Menandri et Philemonis reliquiae ed A. Meineke (Berol. 1823); Suppl. im 4. Bde der Comic. graec. fragmm. — Welcker, ein neues Fragment des Menander (im Rhein. Mus. 1860. 15. S. 155—158.) — Preller, Art. Menander in Pauly's Real-Encycl. IV. S. 1777 ff.; Bernhardy II., 2. S. 698. — J. Horkel, die Lebensweisheit des Kom. Menander (Königsb. 1857.)

2. Philemon (*Φιλήμων*) aus Soli (od. Syrakus), bedeutend älter als Menander, st., fast hundert Jahr alt, 261; er kam früh nach Athen, betrat 328 die Bühne und gewann mehrmals den Sieg über Menander. Er soll gegen 90 Komödien geschrieben haben, die weniger für die Aufführung als für die Lesung (*λέξις ἀναγνωστική*) geeignet waren. Wir besitzen die Fragmente von 56 Stücken.

Die Fragmente mit denen Menanders, s. im Vorst. — S. üb. ihn Ladewig in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1465 ff.; Bernhardy II., 2. S. 700.

3. Diphilus (*Δίφιλος*) aus Sinope, Zeitgenoss des Menander, Verf. von 100 Dramen; erhalten sind Fragmente von 50 Stücken Plautus hat einige derselben nachgebildet, s. unten im XIII. Abschn.).

Die Fragmente bei Meineke (Comic. graec. fragmm. (s. ob. S. 127). — Bernhardy II., 2. S. 701.

4. Apollodorus (*Ἀπολλόδωρος*) aus Karystos, bl. um 270, Verf. von 47 Komödien; aus 12 derselben sind Fragmente vorhanden. (Der Komödie *Ἐπιδικαζόμενος* hat Terenz seinen Phormio nachgebildet, s. unten im XIII. Abschn.).

Die Fragmente bei Meineke l. l. — Bernhardy II., 2. S. 701 ff.

5. Philippides (*Φιλιππίδης*), in Athen als Patriot hochgeehrt, befreundet mit König Lysimachus, bl. um 290, Verf. von 44 Komödien; Fragmente von 15 erhalten.

Die Fragmente bei Meineke l. l. — Bernhardy II, 2. S. 702.

6. Posidippos (*Ποσείδιππος*) aus Kassandrea in Macedonien, bl. um 280, Verf. von 30 Komödien; aus 17 derselben sind uns Fragmente überliefert.

Fragmente bei Meineke l. l. — Bernhardy II, 2. S. 702.

7. Sôtades (*Σωτάδης*) aus Athen (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Dichter aus Maronea, dem Erfinder der nach ihm benannten sotadischen oder kinädischen Dichtungsart (*Σωτάδεια, λόγοι κιναιδολόγοι*); erwähnt werden seine zwei Komödien *Ἐγκλειόμεναι* und *Παραλυτρούμενος*.

Vgl. Meineke l. l. und Bode III, 2. S. 421.

β) Die Phlyakographie (*Φλυακογραφία*, Possenspiel), niedere Komödiengattung der Italioten (besond. in Campanien und Unteritalien), auch Hilarotragödie (*Ἱλαροτραγῳδία*, Parodie der Tragödie, Tragikomödie, Burleske), oder, nach ihrem Erfinder Rhinthon (s. im Folg.) *Ῥινθωνική* gen. Ihr regelmässiger Vers war der jambische Trimeter. Als Dichter in dieser Gattung werden ausser Rhinthon noch angegeben: Blaesus aus Capreae in Campanien, Skiras (bei Stobäus Sklêrias) und Sopater. — Vgl. Bode III, 2. S. 96 ff.; Bernhardy II, 2. S. 540 ff.; Osann, Anal. crit. p. 69 ff. sq.; E. Sommerbrodt, de phlyacographis Graecis (dissert. Vratisl. 1875). (Eine Nachahmung ist Plautus' Amphitruo.)

Rhinthon (*Ῥίνθων*) aus Tarent, zur Zeit des ersten Ptolemäus, bl. um 300, Verf. von 38 tragikomischen Dramen (nach den Themen der attischen Tragiker). Nur äusserst wenige Fragmente sind erhalten.

Fragmente bei Meineke l. l. — Bernhardy II, 2. S. 540. Bode.

B. Prosa.

a. Geschichte (Geographie u. Chronologie).

α) Geschichte. Die bedeutendsten Historiker dieser Periode sind: Polybius und Diodorus Siculus; nächst denselben sind zu erwähnen: Hecataeus, Megasthenes, Berosus, Timaeus, Phylarchus, Philochorus.

1. Polybius (*Πολύβιος*) aus Megalopolis (in Arkadien), geb. um 204, st. 122, einer der bedeutendsten Historiker der Griechen, Sohn des achäischen Bundeshauptmanns Lykortas, engbefreundet mit Philopömen, von 166 bis 150 als Geisel in Rom lebend, befreundet mit dem jüngern Scipio, den er auf seinen Feldzügen begleitete, bereiste später Rhodus, Kleinasien, Aegypten, den Süden Europa's im Interesse seines grossen pragmatischen Geschichtswerkes: *Ἱστορία καθολική*, das in 40 Büchern die Geschichte des Wachsthums der römischen Macht in den 53 Jahren von 220 bis 168 darstellte. Erhalten sind nur die ersten 5 Bücher vollständig, die übrigen nur in Bruchstücken.

Beste Handschr.: Cod. Vaticanus 124.

Ausgg. Ed. princ. von Vinc. Opsopoeus (Koch), Hagenau 1530. fol. (früher erschien die latein. Uebersetzung des Polyb. I—V., von Nic. Perotti, Rom. 1473 fol.); — vermehrt mit den Fragmm. v. VI.—XVII. in der Baseler Ausg. (1549 fol.). — em., lat. vertit et comment. illustr. I. Casaubonus (Par. 1609 fol.). — rec. I. Gronovius (3 voll., Amst. 1670). — ed. I. A. Ernesti (3 voll., Lips. 1763 sq.). — Neue Textesrevision von J. Schweighaeuser (8 voll. in 10 partt., Lips. 1789—95). — ex rec. I. Bekkeri (2 voll., Berol. 1844). — ed. L. Dindorf (4 voll., Lips.) — ed. F. Hultsch (4 voll., Berol.). — Polyb. historiarum excerpta Vaticana ed. I. Geel (LB. 1829). — ed. Feder (3 partt., Darmst. 1849—55).

Uebersetzungen: von Haakh (Stuttg.); v. Campe (Stuttg.).

Erläuterungsschriften. Ueber Leben und Schriften des Polyb.: P. La Roche, Charakterist. des Polyb. (Leipz. 1857). — A. Pichler, Polyb.' Leben, Philosophie, Staatslehre (Landsh. 1860). — Markhauser, Polyb., seine Weltanschauung u. Staatslehre (Münch. 1858). — F. Creuzer, histor. Kunst S. 400 ff. — C. Fuchs, Art. Polybius in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1808 ff. — Th. Bergk, Art. Griech. Liter. in Ersch u. Grub. Encycl. 83. Bd. S. 432 ff. — F. Nitzsch, Polybius, zur Geschichte antiker Politik und Historiographie (Kiel 1842). — Hultsch, Quaestt. Polybianae (2. partt., Dresd. 1859—69. 4.). — Luttge, de Polybii elocutione (Nordh. 1863. 4.).

2. Diodôrus aus Argyrion auf Sicilien, dah. mit dem Beinamen Siculus (*Διόδωρος ὁ Σικελιώτης*), bl. um 40 v. Chr., berühmt durch sein historisches Sammelwerk *Βιβλιοθήκη* in 40 Büchern, das einen Zeitraum von 1100 Jahren (von den ältesten asiatischen Reichen bis zur Unterwerfung Galliens durch Cäsar) umfasste. Wir besitzen davon vollständig die ersten 5 und das 11. bis 20. Buch, vom Uebrigen nur einzelne, zum Theil umfassende Bruchstücke.

Ausgaben. Ed. princ. opera et studio Opsopoei (Basil. 1539. 4., die Bücher 16—20 enthaltend; früher erschien eine latein. Uebers. der 5 ersten Bücher interprete Poggio, Bonon. 1472. fol. u. öft.) — die erste vollständ. Ausg.

von 1—5 u. 11—20 nebst Auszügen aus Photius von H. Stephanus (Par. 1559 fol.). — rec. et aliorum suasque annott. adi. P. Wesseling (2 voll., Amst. 1746 fol.). — ex rec. et c. annott. L. Dindorfii (5 voll., Lips. 1828—31); dass. gr. et lat. (2 voll., Par. 1842—44). — ex rec. I. Bekkeri (4 voll., Lips. 1853 sq.). — Fragmenta Diodori ed. A. Mai in Scriptt. vett. nova coll. tom. II. (Rom. 1827; libri VII.—X., XXI.—XL.); vgl. C. Müller's Fragmm. histor. gr. vol. II. = Uebersetzungen: von Stroth, fortges. v. Kaltwasser (6 Bde., Frankf. 1781—87). — von Wurm (17 Bdchen., Stuttg. 1827—40). = Erläuterungsschriften: Heyne, de fontibus et auctoribus historiarum Diodori Siculi etc. (in Commentt. soc. Gotting. V, 3. p. 89 sq.; VII, 3. p. 75 sq.; 107 sq.). — Klüber, üb. die Quellen des Diodor im 9. Buche (Würzb. 1868. 4.). — Volquardsen, üb. die Quellen d. griech. u. sicil. Geschichte des Diod. Buch 11—16 (Kiel 1868). — Bähr in Pauly's Real-Encycl. II. S. 1039 ff.

3. Hekataeus (*Ἑκαταῖος*) aus Abdera (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Logographen aus Milet (s. oben S. 112), Philosoph, Grammatiker und Historiker, zur Zeit des Ptolemäus Lagi, bl. um 310, Verf. eines Werkes über Aegypten, desgl. über die Hyperboreer. Nur Bruchstücke erhalten.

Fragmente bei Creuzer, Histor. gr. antiqu. fragmm. p. 27 sq.; und C. Müller, Fragmm. histor. gr. vol. II.

4. Megasthenes (*Μεγασθένης*), bl. um 300, Zeitgenoss des syr. Königs Seleucus Nicator, von dem er als Gesandter an den indischen König Sandrocottus geschickt wurde. Bei dieser Gelegenheit sammelte er den Stoff für sein Werk *Ἰνδικά* (mindestens 4 Bücher). Nur Bruchstücke erhalten.

Megasth. Indica, fragmm. colleg., comm. et indic. adi. E. A. Schwanebeck (Bonn 1846).

5. Berôsus (*Βήρωσσος, Βήροσσος, Βηρωσσός*) aus Babylon, Priester des Belus, bl. um 260, Verf. von *Βαβυλωνικά* od. *Χαλδαϊκά*, auch *Ἱστορίαι Χαλδαϊκαί* gen. (3 Bücher babyl.-chald. Geschichte). Nur Bruchstücke sind erhalten.

Berosi Chaldaeorum histor. quae supersunt auctore J. D. G. Richter (Lips. 1825); vgl. Bähr, Ctesiae fragm. p. 37; p. 399 sq. — A. v. Gutschmid, zu d. Fragmenten des Berosus und Ktesias, im Rhein. Mus. 8. Bd. S. 252 ff. — Vgl. Bähr und Teuffel in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 2359 ff.

6. Timaeus (*Τίμαιος*) aus Tauromenium in Sicilien (nicht zu verwechseln mit dem früheren gleichnamigen Pythagoreer), [geb. um 350, st. 256 v. Chr.], lebte in Athen, kenntnissreicher Historiker, Verf. von: *Ἰταλικὰ καὶ Σικελικά* und: *Ἑλληνικὰ καὶ Σικελικά* (im Ganzen 68 Bücher, die Geschichte Siciliens von der ältesten Zeit bis zur 129. Olymp. = 260 v. Chr. enthaltend). Er führte zuerst

die Olympiadenrechnung in die Geschichtschreibung ein (s. unt. III. Abth., 17. Abschn.) Nur Bruchstücke erhalten.

Die Fragmente bei F. Göller, de situ et origine Syracusarum (Lips. 1818) p. 177 sq.; u. C. Müller, Hist. gr. fragmm. p. 193 ff.; vgl. Creuzer, Timaeus in histor. Kunst S. 311 ff.; Westermann in Pauly's Real-Encycl. VI, 2 S. 1969 ff.

7. Phylarchus (*Φύλαρχος*) aus Athen od. Naukratis, bl. um 210, Verf. von *Ἱστορίαι* in 28 Büchern (die 50 Jahre vom Einfall des Pyrrhus in den Peloponnes, 272, bis zum Tode des Kleomenes, 221, enthaltend). Nur Bruchstücke.

Fragmm. colleg. J. F. Lucht (Lips. 1836); C. Müller l. l. p. 334 sq. — Creuzer Phylarchos, in histor. Kunst S. 355 ff.; Thoms, de Phylarchi vita et scriptis (Gryphiae 1885); Westermann in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1597 f.

8. Philochorus (*Φιλόχορος*) aus Athen, bl. um 280, Verf. von: *Ἀτθίς* od. *Ἀττικαὶ ἱστορίαι* in 17 Büchern (Geschichte Athens von der ältesten Zeit bis auf Antiochos II. Theos, 261 v. Chr.). Fragmente (mehr als 200) erhalten.

Philochori fragmm. edid. Lenz et Siebelis (Lips. 1812); C. Müller l. l. p. 384 sq. — Böckh, üb. den Plan der Atthis des Philochoros, in Abhandll. d. Berl. Akad. 1832. — Creuzer, Philochoros in histor. Kunst S. 355 ff.; Westermann in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1517 ff.

β) Geographie: Dicaearchus, Eratosthenes, Polemon, Mnaseas, Artemidorus, Scymnus.

Gesammtausgaben der Geographen (ausser Strabo, Pausanias, Ptolemäus und Stephanus von Byzanz): Geographi Graecorum minores, c. interpret. lat., dissertatt. atque annott. von J. Hudson (4 voll., Oxon. 1698—1712. 4.). — ex rec. et c. annott. G. Bernhardy (2 partt., Lips. 1828); vgl. dessen: Analecta in Geographos Graecor. minores (Hal. 1850 4.). — ed. C. Müller (2 voll., Par. 1855 u. 1860). — Stiehle, zu den griech. Geographen, im Philol. 11. Bd. S. 186 ff. — Fabricius, üb. die Handschriften der kleinen Geographen (Dresd. 1845). — Ukert, Geographie der Griechen u. Römer (3 Bde., Weimar 1817—46) I. Bd.

1. Dicaearchus (*Δικαίαρχος*) aus Messana auf Sicilien, Schüler des Aristoteles und Freund des Theophrastus, bl. um 320, geachteter historisch-politischer und geographischer Schriftsteller, Verf. von: *Βίος Ἑλλάδος* in 3 Büchern (Darstellung des geographischen, politischen und moralischen Zustandes von Griechenland), *Πολιτεία Σπαρτιατῶν*, *Τριπολιτικός* (wahrscheinl. die Mischung des monarchischen, aristokratischen und demokratischen Elements im Staate behandelnd). — Nur Bruchstücke sind erhalten.

Dicaearchi Mess. quae supersunt compos. ed. et illustr. M. Fuhr (Darmst. 1841). — Naeke, Dicaearchus *περὶ μουσ. ἀγώνων καὶ βίος Ἑλλ.* im Rhein.

Mus. I. S. 40 ff.; Nachtr. S. 158 ff. (in dessen Opusc. philol. ed. Welcker vol. I.) — F. Osann, Beiträge zur griech. u. röm. Lit.-Gesch. (Kassel 1839), 2. Bd. S. 1 ff. — Westermann in Pauly's Real-Encycl. II. S. 996.

2. Eratosthenes (*Ἐρατοσθένης*) aus Kyrene, geb. 276, st. um 196, Bibliothekar in Alexandria, von umfassender Gelehrsamkeit (das 'Pentathlon' der Wissenschaft, 'der erste Philolog', s. oben Abschn. I. S. 4), Begründer der wissenschaftlichen Geographie. Sein geogr. Hauptwerk: *Γεωγραφικά* in 3 Büchern ist nur in Bruchstücken erhalten.

Eratosthenica comp. G. Bernhardy (Berol. 1822); C. Müller (Par. 1844). — H. Berger, die geographischen Fragmente des Eratosthenes (Leipz. 1880). — Ukert a. a. O. I. S. 136 ff. — Bähr in Pauly's Real-Encycl. III. S. 226 ff.

3. Polemon (*Πολέμων*) aus Troas, bl. um 200, berühmt durch seine umfassenden Reisen durch Griechenland, Asien, Italien, Nordafrika und die auf denselben gesammelten reichen Materialien über Kunst und Alterthum, dah. er die Beinamen *Περιηγητής* und *Στηλοσκόπος* erhielt. Von seinen sehr zahlreichen periegetischen Schriften: *Περὶ τῆς Ἀθήνησιν ἀκροπόλεως* in 4 Büchern, *περὶ τῶν ἐν τοῖς Προπυλαίοις πινάκων* (üb. die Pinakothek der athen. Burg), *περὶ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ* (üb. die Monumente der heiligen Strasse von Athen nach Eleusis), *περὶ τῶν ἐν Λακεδαίμονι πόλεων, περὶ τῶν ἐν Δελφοῖς θησαυρῶν, περιήγησις Ἰλίου* u. v. a. sind uns nur Bruchstücke erhalten.

Polemonis Periegetae fragmm. coll., digess., notis auxit L. Preller. Accedunt de Polemonis vita et scriptis etc. (Lips. 1838); vgl. dessen Art. Polemon in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1790 ff. — C. Müller, Histor. gr. fragmm. vol. III.

4. Mnaseas (*Μνασέας*) aus (Paträ od.) Patara, Schüler des Eratosthenes, bl. um 180, Verf. einer *Περιήγησις* in mehreren Büchern und viell. auch eines *Περίπλους* (wenn dies nicht ein Theil der *Περιήγησις* war).

Mnaseae Patarensis fragmm. coll. et comm. instr. E. Mehler (LB. 1847). — C. Müller l. l. vol. III. — Preller, Mnaseas v. Patara in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1846 Nr. 85 ff.

5. Artemidorus (*Ἀρτεμίδωρος*) aus Ephesus, bl. um 100, bereiste Italien, Spanien, Aegypten u. die angrenzenden Länder, den grössten Theil des Mittelmeeres und einige Theile des atlant. Oceans, Verf. von *Γεωγραφούμενα* in 11 Büchern und: *Ἰωνικὰ ὑπομνήματα*.

Die Fragmente in den Geogr. graec. minores (s. im Vorst.) und bei Stiehle im Philol. 11. Bd. S. 193 ff. — Westermann in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 1790.

6. Scymnus (*Σκύμνος*) aus Chios, Geograph aus unbekannter Zeit, Verf. einer nach den drei Erdtheilen (*Εὐρώπη, Ἀσία, Λιβύη*) geordneten *Περιήγησις*.

Scymni Perieg. et Dionysii descriptio Graeciae emend: A. Meineke (Berol. 1846). — C. F. Hermann Parerga crit. X in Scymnum, im Philol. 10. Bd. S. 241 ff. — Westermann in Pauly's Real-Encycl. VI, 1. S. 895.

γ) Chronologie: Timaeus, Eratosthenes, Marmor Parium.

H. Dodwell, De veterum Graecorum Romanorumque cyclis (Oxon. 1701. 4.). — E. Corsini Fasti Attici (4 voll., Flor. 1744—56.). — H. Clinton Fasti Hellenici (3 voll., Ox. 1824 u. 27). — L. Ideler Handb. d. mathem. u. technischen Chronol. (2 Bde., Berl. 1825 ff.).

1. Timaeus, s. im Vorsteh. S. 165. Hochverdient um die Chronologie (er wandte zuerst die Olympiadenrechnung an), Verf. von *Ὀλυμπιονῖκαι* (von Suidas durch *χρονικὰ πραξίδια* erklärt), worin er vermuthlich die Ergebnisse seiner chronologischen Forschungen in übersichtlicher Zusammenstellung niederlegte. Vgl. Westermann in Pauly's Real-Encycl. VI, 2. S. 1970.

2. Eratosthenes, s. im Vorsteh. S. 167. Er verfasste zwei grössere chronologische Werke: *Περὶ χρονογραφιῶν* und *Ὀλυμπιονῖκαι* (Verzeichniss der olymp. Sieger nach den einzelnen Olympiaden), s. Bernhardy Eratosthenica.

3. Marmor od. Chronicon Parium, die zu Anfange des 17. Jahrh. auf der Insel Paros gefundene Marmortafel, welche im Jahre 1627 von Lord Thomas Arundel gekauft und in seinem Garten aufgestellt, 1667 vielfach beschädigt von seinem Enkel der Universität Oxford geschenkt wurde (dah. die Bezeichnung Marmora Arundeliana und Oxoniensia). Die Tafel ist jetzt 2 Fuss 7 Zoll breit, links 3 F. 7 Z., rechts 2 F. 11 Z. hoch, mit 93 zum Theil nicht ganz vollständigen Zeilen. Sie enthielt ein Verzeichniss der Hauptereignisse der griech. Geschichte, sowol politischer als literarischer, mit steter Angabe des Jahres, in welches sie fallen, von Kekrops bis auf den parischen Archonten Astyanax (od. Euryanax od. Polyanax, die ersten Buchstaben fehlen) oder den attischen Archonten Diognetos, d. i. (nach Böckh's Berechnung) Ol. 129, 1 = 264 v. Chr.; in ihrem gegenwärtigen Zustande reicht sie nur bis Ol. 106, 2 = 354 v. Chr.

Der erste Abdruck in I. Selden, Chronicon Parium s. Marmora Arundeliana (2 voll., Lond. 1628. 4.). — Neue Abdrücke in: H. Prideaux, Marmora Oxoniensia (Oxon. 1676 fol.); M. Maittaire (Lond. 1732 fol.); R. Chandler,

Marmora Oxoniensia (prachtvoller Abdruck, Oxon. 1763); am genauesten in Böckh's C. I. Gr. II. n. 2374 (mit einem ausführl. Commentar) und in C. Müller's Fragm. hist. gr. p. 533 sq. — S. Bähr in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1169.

---

b. Beredsamkeit.

Demetrius aus Phalêron (*Δημήτριος ὁ Φαληρεύς*), geb. um 345, st. nach 283, berühmter Staatsmann, Redner, Philosoph und Polyhistor, Schüler des Theophrast; von 317 bis 307 Statthalter Athens, später in Alexandria Rathgeber des Ptolemäus Lagi (erste Schritte zur Gründung der Bibliothek); 285 von Ptolemäus Philadelphus nach Oberägypten verbannt, wo er einige Jahre darauf starb. Er verfasste nahe an 50 Werke über Geschichte, Literatur, Politik, Philosophie, Grammatik und Beredsamkeit; auch eine Sammluug der Sprüche der sieben Weisen.

Die Fragmente der Reden des Demetr. in Sauppe's Orat. Att., append. p. 344 sq.; in Müller's Oratt. Att. — Walz, Rhett. graec. vol. IX. — Demetrii Phal. Septem sapientium apophthegmata, in J. C. Orell. Opuscc. graec. sent. (Lips. 1819) I. p. 137 sq. — De Demetrii Phal. vita, rebus gestis et scriptorum reliquiis scr. Ch. Ostermann (2 partt., Hersf. 1847 u. Fuld. 1857).

---

c. Philosophie.

1. Theophrastus (*Θεόφραστος*) aus Eresos auf Lesbos, geb. um 372, st. um 287, der gelehrteste Schüler des Aristoteles, daher sein Nachfolger im Lehramte, welchem er 35 Jahre lang (seit 322) vorstand; er starb im Alter von 85 Jahren. Von seinen zahlreichen (angeblich mehr als 200) Schriften besitzen wir nur noch: 1) *Ἠθικοὶ χαρακτῆρες*, dreissig lebensvolle Charakterschilderungen; — 2) *Περὶ φυτῶν ἱστορία* (wissenschaftliche Pflanzenkunde) in 10 Büchern; — 3) die grössere Hälfte (6 Bücher von 8) der Schrift *Αἴτια φυτικά*; — 4) *Περὶ λίθων* (Grundzüge einer Mineralogie, in ihrer jetzigen Gestalt viell. nur ein Auszug aus dem ursprünglichen Werke); — 5) *Περὶ πυρός*, 2 Bücher, von denen nur eines erhalten ist.

Ausgg. Ed princ. ap. Aldum (zugleich mit Aristoteles, Ven. 1495—98, ohne die *Χαρακτῆρες*); ed. D. Heinsius (2 voll., LB. 1613. 4.) — am vollständigsten: gr. et lat. ed. J. G. Schneider (5 voll., Lips. 1818—21) und ed. F. Wimmer (3 voll., Vratisl. 1842—62). — Einzelausgg.: der *Χαρακτῆρες* von Casaubonus (LB. 1592 u. öft.); Coray (Par. 1799); Ast (Lips. 1816); Dübner (in den Ethici graeci, Par. 1840. 4.); Foss (Lips. 1858); Petersen (Lips. 1859) — der *φυτῶν ἱστορία* von Stakhouse (2 voll., Oxon. 1813 sq.); J. G. Schneider (Lips. 1821). = Uebersetzung. Der Charaktere: von Schnitzer (Stuttg.); Binder (Stuttg.); — Naturgesch. d. Gewächse übers. und

erläut. v. K. Sprengel (2 Bde., Altona 1822). = Erläuterungsschriften. Ueb. Theophr. im Allgem., E. Zeller, Gesch. d. griech. Philos. II. S. 566 ff.; Ueberweg, Grundriss d. Gesch. d. Phil. § 51 (182 ff. d. 3. Aufl.) — C. Zell, de Theophr. characterum indole etc. Comment. II. (Frib. Brisg. 1823 u. 25, auch in dess. Opuscc. acad. 1857. p. 1 sq. A. Meineke, ad Theophr. libr. de characteribus, im Philol. 14. Bd. S. 403 ff. — Jac. Bernays, Theophrastus' Schrift über die Frömmigkeit. — M. Schmidt, de Theophrasto rhetore (Hal. 1834. 4.).

2. Epicurus (*Ἐπίκουρος*) aus dem attischen Demos Gargettos, geb. 342, st. 270, Stifter der nach ihm benannten Philosophenschule, verfasste 300 Schriften, worunter die berühmte *Περὶ φύσεως* in 37 Büchern (von Lucrez seinem Gedichte De rerum natura zum Grunde gelegt). Nur in Fragmenten vorhanden (mehrere aus dem 2. u. 11. Buche in den zu Herculaneum ausgegrabenen Papyrusrollen).

Die Fragmente in Volumina Herculan. (Neap. 1809 sq., fol.) tom. II., darnach abgedruckt in: Fragmm. libr. II. et XI. de nat. c. adnot. c. I. C. Orelli (Lips. 1818). Neun Bruchstücke aus dem 11. Buche, in Volumm. Herculan. collect. alt. (Neap. 1866) fasc. 1. = Erläuterungsschriften. Hauptwerk üb. Epikur aus dem Alterth.: Diog. Laërt. l. X. — P. Gassendi, De vita et moribus Epicuri commentarius (Lugd. 1647; Amst. 1684); dazu dess.: Animadverss. in Diog. L. X. (Lugd. 1649 fol.) und: Syntagma philosophiae Epicuri (Hag. Comit. 1649); vgl. Zeller, Gesch. d. griech. Philos.; Steinhart in Ersch und Grub. Encycl. I, 35. S. 459 ff.; und: Ueberweg, Grundriss d. Gesch. d. Phil. § 56. S. 202 ff.

3. Chrysippus (*Χρύσιππος*) aus Soli (od. Tarsos), geb. um 280, st. 207, Begründer der von Zeno zuerst gelehrten stoischen Philosophie, einer der fruchtbarsten Schriftsteller des griechischen Alterthums (er soll täglich 500 Zeilen geschrieben und mehr als 700 Werke verfasst haben). Er schrieb über Physik, Ethik, Logik, Sprachphilosophie, Literatur etc.

Diog. Laërt. VII, 179 sq. — Baguet, de Chrysippi vita, doctrina et reliquiis (Lovanii 1822. 4.). — Petersen, Philos. Chrys. fundam. e fragmm. restit. (Alton. 1841). — Th. Bergk, de Chrys. libris *περὶ ἀποφατικῶν* (Cassel. 1841. 4.). — Nicolai, de logicis Chrys. libris etc. (Quedl. 1859. 4.).

4. Posidonius (*Ποσιδώνιος*) aus Apamea, von seinem Aufenthalt in Rhodus gewöhnlich *ὁ Ῥόδιος* gen., geb. 135, st. 51, Lehrer der stoischen Philosophie in Rhodus (auch Cicero und Pompejus gehörten einige Zeit zu seinen Zuhörern), Verf. mehrerer philosophischer und historischer Schriften, von denen nur Bruchstücke erhalten sind.

Posidonii Rhodii reliquias doctrinae colleg. atque illust. J. Bake (LB. 1810);

vgl. E. Zeller, Gesch. d. griech. Philos. III. S. 355 ff. — Die histor. Fragmm bei C. Müller Fragmm. histor. gr. vol. IV.

---

d. Grammatik, Kritik, Literaturgeschichte.

C. D. Beck, de philologia saeculi Ptolemaeorum (Lips. 1818. 4.). — A. Graefenhan, Gesch. d. klass. Philologie im Alterthum (4 Bde., Bonn 1843—50). — Classen, de grammaticae graecae primordiis (1829). — Volkmann, Art. 'Alexandriner' in Pauly's Real-Encycl. I, 1. S. 743. Vgl. auch im folg. Abschn. unter 'Grammatik'. — Grammatici graeci ed. G. Dindorfius, vol. I. (Lips. 1823). — Analecta grammat. maximam partem anecdota edd. J. ab Eichenfeld et St. Erdlicher (2 partt., Vindob. 1836 sq.). — Analecta grammat. scr. K. Lehrs (Regiom. 1846). — Anecdota graeca, ed. I. Bekker (3 voll., Berol. 1814—21). — ed. J. A. Cramer (4 voll., Oxon. 1835—37).

Die bedeutendsten Grammatiker, Kritiker und Literarhistoriker dieser Periode sind: 1. Zenodotus, 2. Kallimachus, 3. Eratosthenes, 4. Aristophanes von Byzanz, 5. Aristarchus, 6. Kratos, 7. Dionysius Thrax, 8. Apollodorus.

1. Zenodotus (*Ζηνόδοτος*) aus Ephesus, bl. um 280, Erzieher der Kinder des Ptolemaeus Philadelphus, erster Bibliothekar in Alexandria und Stifter der ersten grammatischen Schule daselbst, er besorgte (mit grosser Willkühr) die erste Ausgabe der homerischen Gedichte; auch werden ihm Ausgaben des Pindar und des Anakreon sowie *Γλῶσσαι* (vermuthlich zu Homer) zugeschrieben. Von seinen Schriften hat sich nichts erhalten.

F. A. Wolf, Prolegomena p. 199 sq. — Heffter, de Zenodoto eiusque studiis Homericis (Brandenb. 1839); H. Düntzer, de Zenodoti studiis Homericis (Gott. 1848); vgl. dens. im Philol. 9. Bd. S. 311 ff. — W. Ribbeck, Zenodotearum quaestt. spec. I. (Berol. 1852); vgl. dens. im Philol. 8. Bd. S. 652 ff.; 9. Bd. S. 43 ff.

2. Kallimachus, s. oben S. 158. Von seinen (verloren gegangenen) prosaischen Schriften war für die griechische Literatur von besonderer Wichtigkeit: *Πίνακες τῶν ἐν πάσῃ παιδείᾳ διαλαμψάντων καὶ ὧν συνέγραψαν*, auch kurzweg *Πίνακες*, in 120 Büchern, die erste umfassende Literaturgeschichte, die eine vollständige, nach den Fächern geordnete Uebersicht aller in jeder Wissenschaft berühmt gewordener Männer und ihrer Schriften enthielt. Ferner werden von ihm erwähnt: *περὶ ἀγώνων, ἐθνικαὶ ὀνομασίαι, ὑπομνήματα ἱστορικά.*

F. Ritschl, die alexandrin. Bibliotheken S. 38 ff.; Bernhardy I. S. 183 ff.; Wachsmuth im Philol. 16. Bd. S. 653 ff.

3. Eratosthenes, s. ob. S. 167. Unter seinen literarhistor. Schriften wird erwähnt: *Περὶ τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας* (auch bloss *Περὶ κωμῳδίας* od. *Περὶ κωμῳδιῶν*) in mindestens 12 Büchern; auch soll er über das Leben und die Poesie des Homer geschrieben haben.

Meineke Histor. crit. comicc. p. 11; Bernhardy Eratosthenica p. 203 sq.

4. Aristophanes von Byzanz, bl. um 200 v. Chr., Schüler des Zenodotus, Kallimachus und Eratosthenes, fünfter Bibliothekar in Alexandria und Stifter einer berühmten grammatischen Schule, Lehrer des Aristarchus (s. d. Folg.). Er besorgte die erste kritische Recension des Homer; ebenso des Alcäus, viell. auch des Anakreon; die pindarischen Gesänge ordnete und verbesserte er; auch bearbeitete er die Tragiker und Aristophanes, verfasste mehrere *ὑποθέσεις* zu denselben, ergänzte die *Πίνακες* des Kallimachus, schrieb *Περὶ ἀναλογίας*, *Περὶ προσώπων*.

Hauptwerk: A. Nauck, Aristophanis Byzantini grammatici Alexandrini fragmenta (Hal. 1848). — Ueber s. glossograph. Studien: M. Dittrich im Philol. 1. Bd. S. 225 ff. u. Nauck im Rhein. Mus. 6. Bd. S. 321 ff.; 480 ff. — Ueber s. didaskal. Arbeiten: A. Kirchhoff in Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 7. Bd. Suppl. S. 46 ff. und Schneidewin, de hypothesibus tragoediorum graec. Aristophani Byzant. vindicandis (Gott. 1853. 4.). — Vgl. R. Volkmann in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 1629 ff.

5. Aristarchus (*Ἀρίσταρχος*) aus Samothrake, geb. um 222, st. um 150, der grösste und gefeierteste (daher sprichwörtlich gewordene) Kritiker des Alterthums, der sechste Bibliothekar in Alexandria, Stifter der nach ihm benannten Schule der Aristarcheer (*Ἀριστάρχειοι*), die sich in ununterbrochener Reihefolge bis in die ersten Jahrhunderte der Kaiserzeit erhielt. Er machte sich besonders verdient um die Feststellung des Textes der homerischen Gesänge. Seine philologische Thätigkeit war kritisch und hermeneutisch; er besorgte Textausgaben (ausser Homer auch der Lyriker und Dramatiker) und schrieb Kommentare und Monographien (Beides unter der Bezeichnung *Ὑπομνήματα* verstanden).

Hauptwerk: C. Lehrs, de Aristarchi studiis Homericis (Regiom. 1833; ed. recogn. et epimetris aucta, Lips. 1865); vgl. dessen: Quaestiones epicae (ib. 1837). — M. Schmidt, Aristarchisch-homerische Excurse, im Philol. 9. Bd. S. 426 ff.; 752 ff. — Vgl. R. Volkmann in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 1573 ff.

6. Krates aus Mallos in Cilicien (*Κράτης Μαλλώτης*), [blühte um 180], jüngerer Zeitgenoss des Aristarch, Bibliothekar in Pergamum und Stifter einer grammatischen Schule (*Κρατήτειοι*) da-

selbst, Verf. der kritischen Schrift *Διόρθωσις Ἰλιάδος καὶ Ὀδυσσείας* in 9 Büchern (Untersuchungen und Kommentare zu Homer und dessen Dichtungen), ferner Kommentare über Hesiod's Theogonie, über Euripides, Aristophanes u. a.; Verzeichnisse (*Πίνακες*) von gelehrten Werken nach den Fächern geordnet (wie die *Πίνακες* des Kallimachus, s. im Vorst.), eine Schrift über den attischen Dialekt u. a.; auch Schriften geographisch-historischen und naturhistorischen Inhalts. Er führte die grammatischen Studien in Rom ein (s. ob. im 2. Abschn. S. 22).

Die Fragmente bei C. F. Wegener, de aula Attalica commentt. historicae P. I. (Havn. 1836). — Wolf, Prolegomena p. 181 sq.; 276 sq. — B. Thiersch, de schola Cratetis Mall. Pergamena (Dortm. 1834). — Lübbert, zur Charakteristik des Krates v. Mallos, im Rhein. Mus. 11. Bd. S. 428 ff. — C. Wachsmuth, de Crate Mallota disput. adiectis eius reliquiis (Lips. 1860); Nachträge im Philol. 16. Bd. S. 666.

7. Dionysius der Thraker (*Διονύσιος Θρᾷξ*, der Beiname aus nicht näher bekannter Ursache), geb. in Alexandria (nach Andern in Byzanz), bl. um 110, aus der aristarchischen Schule, ertheilte in Rom zur Zeit des Pompejus grammatischen Unterricht, Verf. einer *Τέχνη γραμματική* (der ersten Grundlage des grammatischen Unterrichts). Auch er beschäftigte sich mit der Kritik und Erklärung der homerischen Gedichte.

Ausgaben. Ed. princ. in Fabricii Bibl. graec. ed. Harless tom VI.; — in Villoison's Anecd. gr. vol. II.; schol. ib. p. 138 sq.; p. 172 sq.; — in I. Bekker's Anecd. gr. vol. II. (c. schol. varr.). = Schömann, üb. die *Τέχνη γραμμ.* des Dionys. Thrax (Ind. lect. aest., Greifsw. 1841). — M. Schmidt, Dionys. der Thraker, im Philol. 7. Bd. S. 360 ff.; 8. Bd. S. 231 ff.; 510 ff. — L. Urlichs, Dionys. Thrax, ein Maler, im Rhein. Mus. 12. Bd. S. 444.

8. Apollodorus (*Ἀπολλόδωρος*) aus Athen, bl. um 140, Grammatiker, Schüler des Stoikers Panätius, Verf. eines umfassenden mythographischen Werkes: *Βιβλιοθήκη* (jetzt 3 Bücher), worin mit Benutzung der älteren Dichter, Logographen u. and. Autoren das Material der alten griechischen Sage von der Kosmogonie an bis herab auf die troische Zeit zusammengestellt war. Ausserdem schrieb er: *Χρονικά, Γῆς περίοδος, Περὶ θεῶν, Νεῶν κατάλογος* od. *Περὶ νεῶν* in 12 Büchern (zur Erklärung des homer. Schiffskatalogs) u. a.

Ausgaben der *Βιβλιοθήκη*: Ed. princ. Ben. Aegii (Rom. 1555); — rec. Commelinus (Heidelb. 1599). — kritisch: ed. Heyne (Gott. 1782, dazu 3 voll. Anmerkk. 1783). — Westermann in den *Μυθογράφοι* (Brunsv. 1843). — C. Müller in Hist. graec. fragmm. vol. I.; — ex rec. I. Bekkeri (Lips. 1854). — ex rec. Hercheri (Berol. 1874). = Uebersetzung von C. G. Moser (Stuttg.

1828). = R. Volkmann in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 1300 ff. — Bergk in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1850. Nr. 51; Schwenk im Rhein. Mus. 13. Bd. S. 145; Hercher im Philol. 4. Bd. S. 569; 6. Bd. S. 571; 14. Bd. S. 622 ff.

e. Mathematik (Mechanik, Astronomie).

1. Euklides (*Εὐκλείδης*) aus Gela auf Sicilien (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Philosophen aus Megara, Schüler des Sokrates), bl. um 300, gefeierter Lehrer der Mathematik in Alexandria unter Ptolemäus Lagi, Verf. einer grossen Anzahl durch Methode und Klarheit sich auszeichnender mathematischer Werke, von denen sich erhalten haben: a) *Στοιχεῖα*, Elemente der Mathematik, 15 Bücher (die beiden letzten wahrsch. von Hypsikles, um 160 n. Chr. verfasst); — b) *Δεδομένα* (Data, eine Art Einleitung in die geometrische Analysis), 95 geometr. Sätze; — c) *Φαινόμενα*, auch *Ἀρχαὶ ἀστρονομίας* gen. (Grundzüge der Astronomie, die geometr. Beweise des Auf- und Unterganges der Sonne enthaltend); — d) Einige Bruchstücke von *Πορίσματα* (Beigaben, Corollaria). — (Andere ihm sonst noch zugeschriebene Werke, wie: *Εἰσαγωγὴ ἁρμονική, Κατατομὴ κανόνος, Ὀπτικὰ καὶ Κατοπτρικά* sind wahrsch. unecht.)

Kommentare: Zu den *Στοιχεῖα*: die *Συνουσίαι* des Theon (um 370 v. Chr.) und Komment. des Proklos (um 450). — Zu den *Δεδομένα* eine *Προθεωρία* (Einleitung des Marinos um 480 v. Chr.). = Ausgaben: Opera Eucl. ed. S. Grynaeus (mit Theon u. Proklus, Basil. 1533; 1539 fol.). — ed. Gregorius (Oxon. 1703. fol.). — Einzelausgaben: *Στοιχεῖα* u. *Δεδομ.* mit lat. u. franz. Uebers. par F. Peyrard (3 voll., Par. 1814—18. 4.). — Die *Στοιχεῖα* allein: Euclidis Elementa VI libri priores, gr. et lat., comment. illustrati, ed. Camerer et Hauber (2 voll., Berol. 1824—26). — ed. August (2 voll., Berol. 1826; ed. alt. 1829). — VI libri priores c. XI. et XII. ed. Neide (Hal. 1825). — *Δεδομένα* ed. Hardy (Par. 1625. 4.); c. comm. Marini (ib. 1695. 4.). = Uebersetzungen: Die erste lateinische der *Στοιχεῖα* (Venet. 1482 fol.) aus dem Arabischen übertragen (vgl. Gartz, de interprett. et explanatt. Euclidis arabicis schediasma, Hal. 1823. 4.); aus dem Griechischen von Zamberti (Venet. 1505). — *Φαινόμενα* lat. v. Auria (Rom. 1591. 4.). — Deutsch: sämmtl. 15 Bücher der Elemente von Lorenz (Halle 1781; 6. Ausg. v. Dippe, das. 1840); Hoffmann, die geometr. Bücher der Elemente (Mainz 1829); die Planimetrie und Stereometrie (das. 1832). — Die *Δεδομ.* von Wurm (Berl. 1825). — Die *Φαινόμ.* übers. u. erläut. von Nokk (Freib. 1850). = A. Neubig, Vindiciae Euclidis (2 partt., Erlang. 1811). — J. Gutenäcker, üb. die griech. Mathematiker überh. und über Euklid insbesond. (Würzb. 1827). — Bähr in Pauly's Real-Encycl. III. S. 257 ff.

2. Archimedes (*Ἀρχιμήδης*) aus Syrakus, der grösste Mathematiker des Alterthums, geb. wahrscheinl. 287, st. 212. Von seinen

im dorischen Dialekt verfassten Schriften sind einige von Eutokios (im 6. nachchristl. Jahrh.) commentirt worden.

Hdschr.: Cod. Florentinus, 'die einzige Quelle aller bisher bekannten handschriftlichen Ueberlieferungen, aus welcher wahrsch. auch die lateinischen Uebers. des Jacobus von Cremona geflossen ist'.

Ausgaben: Ed. princ. c. Eutocii comm., gr. et lat. operâ Venatorii (Basil. 1544. fol.). — ed. Rivaltus (Par. 1615 fol.). — ex rec. Torelli (Oxon. 1792 fol.). — *Κύκλου μέτρησις*, gr. u. deutsch mit Anmerkk. von Gutenäcker (2. Aufl., Würzb. 1828); emend. Knoche et Märker (Herf. 1844). = Uebersetzungen: mit Erläutt. u. krit. Anmerkk. von Nizze (Strals. 1824. 4.). — Die Quadratur der Parabel etc. v. Hoffmann (Aschaffenb. 1817. 4.). — Ueber die Menge des Sandes, von Krüger (Quedl. 1820). = Brandel, de Archimedis vita eiusque in mathesin meritis (Gryphisv. 1786. 4.). — G. Hermann, de Archim. problemate bovino (Lips. 1824. 4.). — Gutenäcker, das Grabmal des Archim., ein Beitrag zur Charakteristik d. gr. Mathemat. (Würzb. 1833). — J. Z. Heiberg, Quaestiones Archimedeae. Inest de arenae numero libellus. (Kopenh. 1879. Vgl. Liter. Centralbl. 1879. Nr. 35). — Cantor in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 1449 ff.

3. Aristarchus a. Samos, bl. um 260, ausgezeichneter Mathematiker und Astronom in Alexandria, Verf. einer noch erhaltenen Schrift: *Περὶ μεγεθῶν καὶ ἀποστημάτων ἡλίου καὶ σελήνης*, wozu ein Kommentar von Pappos vorhanden.

Ed. princ. gr. et lat. von J. Wallis (Oxon. 1688). — krit. Ausg. von E. Nizze (Strals. 1856. 4.); deutsch von A. Nokk (Progr., Freib. 1854).

4. Apollonius aus Perga in Pamphilien, bl. um 240, berühmter Lehrer der Mathematik in Alexandria und Pergamum, Verf. von *Κωνικὰ στοιχεῖα* in 8 Büchern, ein Hauptwerk über die Kegelschnitte, das dem Apollon. den Beinamen *μέγας γεωμέτρης* erwarb. Nur die 4 ersten Bücher sind mit einem Kommentar des Eutokios und Hilfssätzen (*Λήμματα*) des Pappos erhalten.

Apollonii Perg. Conica, Pappi lemmata et Eutocii comment. ed. E. Halley (3 voll., Oxon. 1710. fol.); deutsch von Balsam (Berl. 1861). = Ahrens, üb. d. Problem des Apollon. v. Perga von den Berührungen (Augsb. 1836. 4.); vgl. von Unger (Progr. Erf. 1855). — Crantor in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 1321 ff.

5. Eratosthenes, s. ob. S. 167.

6. Hipparchus (*Ἵππαρχος*) aus Nicäa in Bithynien, einer der grössten Astronomen des Alterthums, Begründer der wissenschaftlichen Astronomie, lebte zwischen 160 u. 125 theils in Rhodus, theils in Alexandria. Von seinen zahlreichen Schriften sind nur erhalten: *Τῶν Ἀράτου καὶ Εὐδόξου Φαινομένων ἐξηγήσεις*, 3 Bücher (wahrscheinlich eine Jugendarbeit: Berichtigungen der Irrthümer in den Phaenom. des Aratus und Eudoxus) und: *Ἔκθεσις ἀστερισμῶν* (Verzeichniss der Fixsterne).

Hipparchi Phaen., ed. P. Victorius (Flor. 1567. fol.); in Petavii Uranologium (Par. 1630. p. 171 sq.; Amst. 1703 fol.). = Schaubach, üb. Hipparch und Ptolemäus und das Verhältniss beider zu einander, in Jahn's Archiv 7. Bd., 1841, S. 55 ff.; Gartz in Ersch 'u. Grub. Encycl. II, 8. S. 313 ff.; Bähr in Pauly's Real-Encycl. III, S. 1343.

7. Geminus (*Γέμινος*) wahrsch. aus Rhodus, um 60 v. Chr., jüngerer Zeitgenoss des Posidonius, aus dessen (verloren gegangenen) *Μετεωρολογικά* er einen Auszug gemacht haben soll; Verf. von: *Εἰσαγωγὴ εἰς τὰ φαινόμενα* (Einleitung in d. Studium der Astronomie).

Εἰσαγωγή, gr. et lat. ed. Hildericus (Altd. 1590; LB. 1603); auch in Petavii Uranologium (Amst. 1703). = Reinhard, erläut. Andeutungen üb. die *σύνοικοι*, *περίοικοι* etc. des Geminus (Freib. 1846. 4.). — Brandes, üb. d. Zeitalter des Astron. Geminus u. des Geogr. Eudoxus, in Jahn's Jahrbb. 13. Bd. 1847, S. 199 ff.

---

f. Heilkunde.

1. Herophilus (*Ἡρόφιλος*) aus Chalkedon in Bithynien, bl. um 300, kenntnissreicher Anhänger des Hippokrates, Begründer der Anatomie, lehrte zu Alexandria unter den beiden ersten Ptolemäern. Von seinen Schriften sind nur Bruchstücke erhalten.

R. F. H. Marx, Herophilus, ein Beitrag zur Gesch. d. Medizin (Carlsr. u. Baden 1838); dessen: De Herophili celeberrimi medici vita, scriptis etc. (Gott. 1842. 4.).

2. Erasistratus (*Ἐρασίστρατος*) aus Iulis auf Keos, Zeitgenoss des Vorigen, Leibarzt des Seleukos Nikator, ausgezeichneter Anatom, lehrte zu Alexandria und gründete die nach ihm benannte Schule der *Ἐρασιστράτειοι*. Bruchstücke seiner Schriften hat Galen aufbewahrt.

J. F. H. Hieronymus, Erasistrati et Erasistrateorum historia (Jen. 1790).

---

g. Kriegskunde.

Aeneas Tacticus (*Αἰνείας Τακτικός*), Geburtsort unbekannt, bl. um 340 v. Chr., bedeutender Kriegsschriftsteller, Verf. von: *Περὶ τῶν στρατηγικῶν* in mehreren Büchern, von denen sich nur das eine: *Πολιορκητικὸν ὑπόμνημα* erhalten hat.

Ed. princ. J. Casauboni (mit Polybius, Par. 1609. fol.; wiederabgedr. von Orelli, Lips. 1818); — kritisch berichtigt mit deutsch. Uebers. im 1. Bde. der griech. Kriegsschriftsteller von Köchly und Rüstow (Leipz. 1853; Nachtr. das. II, 2. S. 337). — Aeneae commentarius Poliorceticus ex rec. Hercheri (Berol. 1873). = Haase, üb. d. griech. Kriegsschriftst., in Jahn's Jahrbb. 14. Bd. S. 93 ff. — Hertlein, Symbolae crit. ad. Aen. Tact. (Wertheim 1859).

---

§ 6. Fünfte Periode. Von Augustus bis Justinian (von 30 v. Chr. bis 529 n. Chr.).

Der Charakter dieser Periode ist in der Poesie: Pflege der episch-didaktischen und der Romandichtung; in der Prosa: besondere Pflege der Geschichtschreibung und der Geographie, der Rhetorik und Sophistik.

Hauptsitz der Literatur in dieser Periode ist Rom; nächstdem Athen und Alexandria, später Konstantinopel.

A. Poesie.

a. Epos. *α*) didaktisches; *β*) mythologisches; *γ*) apokryphisches Epos (Orphica, Sibyllina).

α) Didaktisches Epos.

1. Marcellus aus Side in Pamphylien (*Μάρκελλος ὁ Σιδήτης*), berühmter Arzt, bl. um 150 n. Chr., Verfasser eines medicin. Lehrgedichts *Ἰατρικά* in 42 Büchern Hexameter, von denen ein Bruchstück (101 Hexameter) über die Heilkraft der Fische erhalten ist. Ausserdem ein prosaisches Stück über die Lykanthropie bei Aëtius VI. 11.

Die Fragmente aus *Ἰατρικά* in einem Cod. Mediceus (woraus Marcellus de remediis ex piscibus gr. c. metrica lat. F. Morelli versione, Par. 1591); berichtigt nach 2 Codd. Parisin., rec. J. G. Schneider, hinter s. Ausgabe von Plut. de puer. educ., Argent. 1775); in d. Didot'schen Ausg. d. Poetae bucol. et didact. p. I.; Ideler, Physici et medici gr. I. 134 sq.; Kühn, Collectanea de Marcello Sideta (5 Progrr., Lips. 1834 u. 35).

2. Oppianus (*Ὀππιανός*) aus Anazarbus (od. Korykos) in Cilicien, bl. um 180, unter den Kaisern Marcus Aurelius und Commodus, Verf. eines Lehrgedichts *Ἁλιευτικά* in 5 Büchern.

Ed. princ. cura Musuri ap. Juntam (Flor. 1515; früher erschien eine lat. Uebers. von Laurentius Lippus, Flor. 1474. 4) — gr. et lat. cur J. G. Schneider (Argent. 1776); Supplem. in Analecta crit. (1777) — in Didot's Poetae bucol. et didact. p. I. — Passow in Opusc. acad. p. 203 sq. — Köchly Coniectanea in Apollonium et Oppianum (Lips. 1838).

3. Oppianus aus Apamea in Syrien, bl. um 210, Verf. eines Lehrgedichts *Κυνηγετικά* in 4 Büchern (früher irrthümlich dem vorsteh. Oppianus zugeschrieben).

Ed. princ. Halieutica et Cynegetica ap. Aldum (Ven. 1517) — ed. Turnebus (2 voll., Par. 1555. 4). — Metr. Uebers. v. Lieberkühn (Leipz. 1755).

4. Manetho (*Μανέθων*), ein Aegypter aus unbestimmter Zeit, Verf. eines astrologischen Lehrgedichts *Ἀποτελεσματικῶν* in 6 Büchern

Handschr.: der kalligraph. ausgezeichnete Cod. Laurentianus plut. 28,

27. — Ed. princ. ex bibl. Medic. ed. J. Gronovius (LB. 1698. 4.) — recogn. M. Axt et F. A. Rigler (Colon. 1832) — rec. Köchly in der Didot'schen Ausg. der Poetae bucol. et didact. (Par. 1851). = Uebers. von Axt (Wetzl. 1835. 4). = Böckh, Manetho und die Hundsternperiode etc. (Berl. 1845) — Bernhardy II, 2. S. 753 ff.

5. Maximus (*Μάξιμος*), viell. der Philosoph und Theurg aus Ephesus unter Kaiser Julian, Verf. eines astrologischen Lehrgedichts *Περὶ καταρχῶν* in 610 Hexametern (vom Codex des Manetho überliefert).

Ed. princ. Fabricii Bibl. gr. VIII. c. 25; — rec. Ed. Gerhard (Lips. 1820); Köchly (mit Manetho, s. im Vorsteh.). = Lobeck Aglaoph. p. 419 sq. — Ueber eine florent. Paraphrase des Max. s. Dübner im Philol. 5. Bd. S. 745 ff. u. in Poetae bucol. et didact. p. LXXIII. sq.

β) Mythographisches Epos. (Die Fragmente der folg. Dichter bei Düntzer II. S. 88 ff.)

1. Nestor (*Νέστωρ*) aus Laranda, unter Kaiser Alexander Severus, Verf. einer *Ἰλιὰς λειπογράμματος* in 24 Büchern, *Μεταμορφώσεις* (*φυτῶν καὶ ὄρνεων*), *Ἀλεξίκηπος*, *Ἀλεξανδριάς*.

Westermann in Pauly's Real-Encycl. V. S. 568; Bernhardy II. 1. S. 374 ff.

2. Pisander (*Πείσανδρος*), Sohn des Vorigen, noch unter Alex. Severus, Verf. von: *Ἡρωικαὶ Θεογαμίαι*, 6 (oder 16, nach Anderen sogar 26) Büchern. Bernhardy II, 1. S. 375 ff. (Verschieden von diesem Pisander ist der ältere mythographisch-epische Dichter gleichen Namens aus Kamîros auf Rhodos, um 650 v. Chr. s. oben S. 103).

3. Adrianus (*Ἀδριανός*), Zeitgenoss des Nestor: *Ἀλεξανδριάς*, mindestens 7 Bücher. — S. Meinecke Anal. Alex. epim. VIII. — Bernhardy S. 376.

4. Soterichus der Oasit (*Σωτήριχος Ὀασίτης*), bl. um 300 unter Diocletian, Verf. von: *Βασσαρικά*, *ἤτοι Διονυσιακά*, 4 Bücher, *τὰ κατὰ Πάνθειαν τὴν Βαβυλωνίαν*; *Τὰ κατὰ Ἀριάδνην*; *Πύθωνα ἢ Ἀλεξανδριακόν*. — Bernhardy a. a. O.; vgl. Nauck im Philol. 4. Bd. S. 614 ff.

5. Dionysius (*Διονύσιος*) aus Samos (verschieden vom gleichnamigen Perieget), Verf. von: *Βασσαρικά*, 4 Bücher. — Bernhardy a. a. O.

6. Quintus (*Κόιντος*), nach seinem Aufenthalte im Gebiete von Smyrna Smyrnaeus (*ὁ Σμυρναῖος*), und nach dem Fundorte der Handschr. seiner Dichtung zuw. auch Calaber gen.), bl. viell. um 380, Verf. eines Epos: *Τὰ μεθ' Ὅμηρον*, 14 Bücher.

Handschrn.: aus saec. XV. (angegeben von Tychsen und Köchly in

deren Ausgg.); die bessern u. vollständigern: Cod. Monacensis u. Neapolitanus. == Ausgaben: Ed. princ. Quint. Tryphiodori, Colluthi, ap. Aldum Ven., s. a. um 1505, nachgedr. Basil. 1569) — rec. Tychsen (Argent. 1807), unvollendet. — Hauptausg.: rec. prolegg. et adnot. crit. instr. A. Köchly (Lips. 1850; 1853). == Uebersetzung v. Platz (2 Bdchn., Stuttg. 1857); der 3. Gesang nebst Einleitung etc. von Döhler (Progr., Brandenb. 1848. 4). == Kritische Beiträge: Struve (3 Progr., Königsb. 1816 ff., auch in Opusc. crit. I. p. 9 sq.) — Spitzner, Mantissa obss. in Qu. hinter de versu heroico (Lips. 1816, auch in dessen Obss. crit. et gramm. in Qu., Lips. 1839) — Bonitz in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1836. Nr. 152—155 — Köchly, Em. in Qu. in Acta soc. gr. II. 1. — Struve, Em. (Petrop. 1843) u. in 2 Dissertationen üb. d. Quellen des Qu. (Petrop. 1846; Casani 1850) und dessen Novae curae in Qu., in Mém. de l'Acad. d. sciences de Petersb. VII. 1864.

7. Nonnus (*Νόννος*) aus Panopolis in der ägypt. Thebais, um d. Anfang des 5. Jahrh., Verf. der viel gerühmten *Διονυσιακά* in 48 Büchern (eine Jugendarbeit des damals noch heidnischen Dichters) und (aus späterer Lebenszeit): *Μεταβολὴ τοῦ κατὰ Ἰωάννην Εὐαγγελίου* (Metaphrase nach dem Johanneischen Evangelium).

Handschriften, in München und in ital. Bibliotheken, sehr jung und werthlos. == Ausgaben. a) Der *Διονυσιακά*: Ed. princ. Falkenbergii (Antv. 1569); ed. Graefe (2 voll., Lips. 1819—26). — Hauptausg. v. Köchly (2 voll., Lips. 1857 et 58). == Uebers. von Graefe (Petersb. 1813. 4). == Erläuterungsschriften: A. Weichert, de Nonno Panopolitano (Viteb. 1810) — Näke, de Nonno, imitatore Homeri et Callimachi (Ind. lect., Bonn. 1835. 4., auch in dessen Opusc. ip. 223 sq.) — Köchly, Coniect. epic. fasc. II. (Tur. 1852. 4). — Koch, Meletem. Nonniana im Rhein. Mus. 10. Bd. S. 167 ff., 14. Bd. S. 453 ff. — b) Der *Μεταβολή*. Ed. princ. ap. Aldum (s. l. et a., um 1501. 4.) — ed. Sylburg (c. cod. Palat. collata, Heidelberg 1596) — ed. Passow (Vratisl. 1834). == Metr. Uebers. v. Winckler I. (Giessen 1838). == Zur Kritik: Köchly, de Evang. Ioannei paraphrasi a Nonno facta (Tur. 1860).

8. Tryphiodorus (*Τρυφιόδωρος*), ein Grammatiker aus Aegypten, um 400, Verf. von: *Μαραθωνιακά*, *Ἅλωσις Ἰλίου* (691 Verse), *Ὀδύσσεια λειπογράμματος* u. a. Gedichte. Nur die *Ἅλωσις Ἰλίου* ist erhalten.

Ausgaben. Ed. princ. (mit Quintus), ap. Aldum (Ven. s. a., um 1505); interpolirt in H. Stephani Poetae principes her. carm. — ed. Bandini (Flor. 1765) — krit. Ausg. von Northmore (ed. alt., Lond. 1804). — Hauptausg. von Wernicke (Lips. 1819) — Revision des Textes von Köchly (Progr., Zürich 1850); vgl. dessen Bemerkk. in Jahn's Archiv 5. Bd. S. 349 ff. == Deutsch von Torney (Mitau 1861) == Cuntz Tryphiodorea, fasc. I. (Wiesbad. 1845. 4).

9. Kollûthus (*Κολλοῦθος*, dies die Schreibung der Codd.) aus Lykopolis in Oberägypten, bl. zu Anfange des 6. Jahrh., Verf. mehrerer mythol. und historischer Epen (*Καλυδωνικά*, *Περσικά*, *ἐγκώμια* etc.), von denen sich nur ein Bruchstück aus *Ἁρπαγὴ Ἑλένης* erhalten hat (jetzt 392 Hexameter).

Handschriften: die älteste und wichtigste der Cod. Mutinensis. == Ausgaben: Ed. princ. (mit Quintus) ap. Aldum (Ven. s. a., um 1505) — rec. Lennep (Leovard. 1747; wiederh. v. Schaefer, Lips. 1825) — ex rec. I. Bekkeri (Berol. 1816) — par St. Julien (revu et traduit, der Text nach Pariser Hdschrn. vermehrt, Par. 1822). == Deutsch von Passow (Güstrow 1829). == G. Hermann, Emendd. Colluthi (Lips. 1828, auch in Opusc. IV.) — O. Schneider, Coniectanea in Colluth., im Philol. 23. Bd. S. 404 ff. — Bernhardy II, 1. S. 400 ff.

10. Musaeus (*Μουσαῖος*, nicht zu verwechseln mit dem mythischen Dichter Musäus, s. oben S. 89), Geburtsort unbekannt, bl. im 5. oder zu Anf. des 6. Jahrh., Nachahmer des Nonnus, Verf. des erotischen Epos: *Τὰ καθ' Ἡρὼ καὶ Λέανδρον* in 340 Versen ('des anmuthigsten und geniessbarsten Epos aus den Zeiten des Kaiserthums', Bernh.).

Scholien, abgedr. in den Ausgg. (s. im Folg.). == Handschriften in grosser Zahl; wichtig: Cod. Palatinus, s. Köchly, de Musaei gramm. cod. Palatino (Heidelb. 1865). == Ausgaben. Zwei edd. princ. gleichzeitig: Musaeus gr. et lat. ap. Aldum cura M. Musuri (s. a., um 1494) und cura J. Laskaris (Flor. s. a., um 1494) — c. scholiis graecis ex rec. Roeverie (LB. 1737) — ex rec. Schraderi (Leovard. 1742, ed. auct. cur. Schaefer, Lips. 1825) — recogn. et annott. instr. C. F. Heinrich (Hannov. 1793) — Urschrift, Uebers., Einleit. u. krit. Anmerkk. von Fr. Passow (Leipz. 1810). — Musäos, Hero u. Leander, griech. u. deutsch von F. Torney (Mitau 1859). — Handausg.: rec. et illustr. E. A. Moebius (Hal. 1814) — ed. Dilthey (Bonn 1874). == Schömann de Musaeo, in dessen Dissert. de poesi theog. Graec. (Gryphisw. 1837, auch in Opusc. II.) — Haupt, Exercitt. philol. (Berol. 1855 ff.) — Bernhardy II, 1. S. 403.

γ) Apokryphisches Epos:

1. Orphica, s. oben unter Orpheus S. 88.

2. Sibyllîna: *Σιβυλλιακῶν χρησμῶν* 8 Bücher, welche durch die von A. Mai entdeckten Vaticanischen Handschriften einen Zuwachs von Buch XI—XIV erhielten, rühren von verschiedenen Dichtern aus verschiedenen Zeiten her (die ältesten Theile reichen bis 170 v. Chr. hinauf, die jüngsten gehen bis ins 4. nachchristl. Jahrhundert herab).

Handschriften nicht alt und sehr fehlerhaft; vgl. üb. dieselben Volkmann Lectiones Sibyllinae (Pyritz 1861. 4). == Ausgaben. Ed. princ.: Sibyll. oraculorum l. VIII. c. annott. (e cod. August. s. Monac.) per Xystum Betuleium (Basil. 1545. 4) — ex vett. codd. aucta et illustr. ab Jo. Opsopoeo (3 partes, Par. 1599) — Sibyllae libri XI—XIV. in Maii Collect. vett. scriptt. Vatic. vol. III. p. 3. (1828. 4) — Oracula Sibyllina rec. J. H. Friedlieb (Lips. 1852); vgl. dessen: De codd. Sibyllinorum in usum criticum nondum adhibitus (diss., Vratisl. 1847). == Fr. Bleek, üb. die Entstehung und Zusammensetzung der Sammlung sibyllinischer Orakel, in d. theol. Zeitschr. von Schleiermacher

und de Wette (Berl. 1819) I. S. 120 ff.; II. S. 172 ff. — Volkmann, de oraculis Sibyllinis (Lips. 1853). — G. Wolff, de novissima oraculorum aetate (Berol. 1854. 4). — H. Ewald, über Entstehung, Inhalt u. Werth der sibyllin. Bücher (Gött. 1858. 4) — Bernhardy II, 1. S. 441 ff.

b. Die Fabeldichtung.

Babrius (*Βάβριος*), Geburtsort und Zeitalter unbekannt (er stammte wahrscheinlich aus Syrien u. lebte im 1. od. 2. nachchristl. Jahrh.), der erste und bedeutendste griech. Dichter, dem wir eine versificirte Fabelsammlung verdanken.

Ed. princ., nach der im Jahre 1844 auf dem Berge Athos aufgefundenen und nach Paris gebrachten Handschrift, besorgt von Boissonade (Par. 1844). — P. Knoell, Fabularum Babrianarum paraphrasis Bodleiana (Vindob. 1877). — dessen Neue Fabeln des Babrius (Abdruck aus dem Juliheft 1878 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der Akad. d. Wiss., 91. Bd. p. 659 ff., Wien, 1878). Vgl. A. Eberhard in Jen. L. Z. 1879. Nr. 37). — Die erste krit. Ausgabe: Babrii fabulae Aesopeae, C. Lachmannus et amici (näml. Meineke, Bekker, Haupt, Schneidewin, G. Hermann) emendarunt (Berol. 1845); — edd. Orelli et Baiter (Tur. 1845); Schneidewin (Lips. 1853); griech. u. deutsch mit d. übrigen Choliambendichtern Hartung (Leipz. 1858). = Deutsch übers. von Hertzberg (Halle 1846). = O. Keller, Untersuchungen üb. die Geschichte der griech. Fabel (in Jahrbb. d. Philol. Suppl. IV., 1862. S. 386 ff.) und dessen Art. Babrius in Pauly's Real-Encycl. I, 2. S. 2210 ff. — Bernhardy II, 2. S. 742 ff. u. 795.

c. Die Romandichtung:

Jamblichus, Xenophon aus Ephesus, Heliodorus der Erotiker, Longus, Achilles Tatius, Chariton.

Scriptores erotici graeci ed. C. W. Mitscherlich (3 voll. in 4 partt., Bipont. 1792—94) — Corpus scriptorum erot. gr. ed. F. Passow (2 voll., Lips. 1824 u. 33) — Scriptores erot. ex rec. G. A. Hirschig (Par. 1856) — Erotici scriptores gr. recogn. R. Hercher (2 voll., Lips. 1858 sq.).

1. Jamblichus (*Ἰάμβλιχος*) aus Syrien, der älteste griechische Romanschreiber, erhielt seine Bildung in Babylon und lernte erst später das Griechische; er lebte zur Zeit des Kaisers Trajan (nicht zu verwechseln mit dem neuplaton. Philosophen gleichen Namens, s. im Folg. unter B, c). — Von seinem Roman *Βαβυλωνιακά* hat Photius (cod. 94) einen Auszug erhalten; einzelne Fragmente finden sich auch bei Suidas.

Die Ueberreste bei den im Vorsteh. citirten Scriptores erot.; desgleichen bei Rochette, Mélanges de Critique et de Philol. (Par. 1812) p. 18 sq. und in Ang. Mai Scriptt. vet. nova coll. vol. I. (Rom. 1827.) p. 349 sq.

2. Xenophon aus Ephesus, lebte vermuthlich im 4. nachchristl. Jahrh., Verf. des Romans: *Ἐφεσιακὰ τὰ κατὰ Ἀνθίαν καὶ Ἀβροκόμην* in 5 Büchern.

In den Sammlungen der Scriptt. erotici (s. im Vorsteh.). — Ed. princ. A. Cocchii (Lond. 1726. 4.) — gr. et lat. rec., adnott. . . instr. Al. Locella (Vienn. 1796. 4.) — gr. et lat. rec. et illustr. H. Peerlkamp (Harlem. 1818. 4.).

3. Heliodôrus (*Ἡλιόδωρος*) aus Emesa in Phönizien, 'der Erotiker' (zum Unterschiede von anderen gleichnamigen Autoren), lebte in der letzten Hälfte des 4. Jahrh., um 390 Bischof von Trikka in Thessalien, Verf. von *Αἰθιοπικῶν* 10 Bücher (Abenteuer zweier Geliebten, der äthiopischen Königstochter Chariklea und des Thessaliers Theagenes).

Ed. princ. Opsopoei (Basil. 1534) — ed. Commelinus (Heidelb. 1596; Lugd. 1611) gr. u. lat. rec. Mitscherlich (2 voll., Bipont. 1799) — ed. Coray (2 voll., Par. 1804) — recog. I. Bekker (Lips. 1855); auch in: Scriptt. erot. (s. oben). = Uebers. von Göttling (Frankf. a. M. 1822); Fr. Jacobs (3 Bdchn., Stuttg. 1837). = Fr. Jacobs Epist. ad A. Coray de Heliodoro (Jen. 1804) — Hirschig (Miscell. philol. nov. ser. fasc. II. (Amst. 1851) — Cobet in Mnemos. VI. p. 454. — Jacobs in Ersch u. Grub. Encycl. II, 5. S. 110 ff.

4. Longus (*Λόγγος*), nach Vaterland und Lebenszeit völlig unbekannt, Verf. des Hirtenromans *Ποιμενικὰ τὰ κατὰ Δάφνιν καὶ Χλόην* in 4 Büchern, der zu den besten der antiken Romane gehört, daher sein Verf. nicht später als ins 4. od. 5. Jahrh. zu setzen sein möchte.

Ed. princ. Columbani, ap. Juntam (Flor. 1598. 4) — ed. Villoison (2 voll., Par. 1778) — ex rec. A. Coray (Par. 1802. 4) — ed. Courier (Rom 1810) — griech. u. deutsch von Passow (Leipz. 1811) — gr. et lat. emend., adnott. adi. E. E. Seiler (Lips. 1835; 1843); — auch in: Scriptt. erot. (s. oben). = Uebers. v. Fr. Jacobs (Stuttg. 1832). = Krit. Beiträge v. Kreyssig (Schneeb. 1813).

5. Achilles Tatius, *Ἀχιλλεὺς Τάτιος* (*Στάτιος* bei Suidas) aus Alexandria, lebte um 450, Nachahmer des Heliodor (s. im Vorsteh.), Verf. des bei den Alten sehr beliebten Romans: *Τὰ κατὰ Λευκίππην καὶ Κλειτοφῶντα* in 8 Büchern.

Ed. princ. Commelini (Heidelb. 1601) — opera et stud. Salmasii (LB. 1640) — rec. et not. adiecit Fr. Jacobs (2 voll., Lips. 1821) — auch in Scriptt. erotici (s. oben). = Uebers. mit Anmerkk. von Ast u. Güldenapfel (Lpz. 1802). = Fr. Jacobs in Wolf's Liter. Analekten II. S. 26 ff. — Göttling, Animadvv. crit. in Callim. et Achill. Tat. (Jen. 1811) — Passow in Ersch u. Grub. Encycl. I. S. 304 ff. — Manso verm. Schriften II. S. 199 ff.; Bähr u. Westermann in Pauly's Real-Encycl. I, 1. S. 90 ff.

6. Chariton (*Χαρίτων*) aus Aphrodisias in Phrygien, pseudonym; aus unbekannter Zeit, aber nicht später als im 5. nachchristl. Jahrh., Verf. des (in einer einzigen Florentiner Hdschr.

überlieferten) Romans: *Τῶν περὶ Χαιρέαν καὶ Καλλιρρόην ἐρωτικῶν διηγημάτων λόγοι η'.*

Aus der Florent. Hdschr. zuerst herausgeg. von d'Orville (Amst. 1750. 4); dann in d. Scriptt. erotici (s. oben). = Uebers. von Heyne (Leipz. 1753); von Schmieder (Leipz. 1807). = Hirschig in Miscell. philol. nov. ser. fasc. II. — Cobet in Mnemos. VII. p. 123 sq.

d. Die Epistolographie:

Alkiphron (*Ἀλκίφρων*), Geburtsort unbekannt, jüngerer Zeitgenoss des Lucian, bl. um 180 n. Chr., Verf. von: *Ἐπιστολαὶ ἐρωτικαὶ, ἁλιευτικαὶ, γεωργικαὶ* etc. in 3 Büchern (116 Briefe, Charakterbilder verschiedener Stände in anmuthiger Darstellung und reiner Sprache).

Ed. princ. in d. Collect. epist. graec. von Aldus (Ven. 1499) — rec. E. E. Seiler (Lips. 1853; ed. alt. 1854). c. adnot. crit. ed. ab A. Meineke (Lips. 1853). = Krit. Bemerkk. von Cobet in Mnemos. voll. III.; Hirschig in Miscell. phil. nov. ser. fasc. II. (Amst. 1851); Nauck in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1855. S. 22 ff.; K. Fr. Hermann im Rhein. Mus. 11. Bd. S. 58 ff.; Mähly im Philol. 14. Bd. S. 194. — Im Allgem.: Passow, Art. Alkiphron in Ersch- u. Gruber's Encycl. I, 3. S. 145 u. in vermischten Schriften (Leipz. 1843).

B. Prosa.

a. Die Geschichtschreibung.

1. Dionysius aus Halikarnassus, geb. um 70, st. nach 8 v. Chr., kam ums Jahr 30 v. Chr. nach Rom, wo er vermuthlich als Lehrer der Rhetorik lebte, zugleich römische Sprache und Literatur sorgfältig studirte und den Umgang vornehmer und gebildeter Männer genoss. — Sein Hauptwerk: *Ῥωμαικὴ Ἀρχαιολογία* in 20 Büchern (von denen jedoch nur die ersten 9 vollständig, die beiden folgenden zum grössten Theile, alle übrigen nur in Bruchstücken erhalten sind), umfasst die Geschichte Roms von der ältesten Zeit bis zum Beginne der punischen Kriege, mit eingehender Darstellung der Verfassungs- und Kulturgeschichte. — Ausserdem verfasste er eine grosse Anzahl rhetorischer Schriften (s. dieselben ob. im III. Abschn. S. 144).

Zur Literatur s. J. Jacoby im Philologus 1876. Bd. 36. 1. Heft S. 129 ff.

Ausgaben. Sämmtliche Werke: c. vers. lat., fragmm., notis et indice, operâ et studio F. Sylburgii (2 voll., Francof. 1586. fol.) — c. excerptis Ursini (ed. alt. 2 voll., Lips. 1691. fol.) — gr. et lat. ed. Reiske (6 voll., Lips. 1774—77) — ed. stereot. Tauchnitz-Holtze (c. fragmm. ab A. Maio repertis, 6 voll., Lips. 1829—71). — Ed. princ. Antiquitatt. libri X R. Stephani (Par. 1546 sq. fol.); — rec. A. Kiessling (2 Voll., Lips. 1860—64) — Prooemium Antiquitt. (I, c. 1—8) e codd. mss. emend. a Fr. Ritschelio (Vratisl. 1838. 4).

— Fragmente in C. Müller's Fragmm. hist. gr. vol. II. = Deutsche Uebersetz. sämmtl. Werke v. Schaller u. Christian (Stuttg. 1827—50); der röm. Antiquitt. v. Benzler (2 Bde., Lemgo 1771 ff.). — Ueber die Rednergewalt des Demosthenes, übers. u. erläutert, nebst einer Abhandl. üb. Dionysius als ästhetisch-kritischen Schriftsteller etc. von A. G. Becker (Wolfenb. 1829). = Zur Kritik u. Hermeneutik: Ritschl, de codice Urbinate Dionys. Halic. (Bonn 1847. 4) — Kuschel, de fontibus et auctoritate Dion. Halic. P. I. (Vratisl. 1846) — Fr. Blass, de Dionysii Halic. scriptis rhetoricis (Bonn. 1863) — Lincke, de Dion. Halic. lexici attici conditore (Regim. 1865. 4). — Westermann, Gesch. d. griech. Bereds. § 88. — E. Müller Gesch. d. Theor. d. Kunst II. S. 231 ff.

2. Josephus (*Ἰώσηπος*, später unter dem Schutze der flavischen Kaiserfamilie: Flavius Josephus, *Φλάβιος Ἰώσηπος*) aus Jerusalem, geb. 37 n. Chr., st. nicht vor 93, dem Priestergeschlecht entsprossen, lebte nach Jerusalems Zerstörung in Rom; Verf. zweier Hauptwerke: *Περὶ Ἰουδαϊκοῦ πολέμου* (Geschichte des Krieges der Römer gegen die Juden) in 7 Büchern; und *Ἰουδαϊκὴ ἀρχαιολογία* (Geschichte des jüdischen Volks, von Erschaffung der Welt bis gegen das Ende der Regierung des Kaisers Nero) in 20 Büchern. — Ausserdem besitzen wir von ihm eine Selbstbiographie: *Φλαβίου Ἰωσήπου βίος*, und: *Περὶ ἀρχαιότητος Ἰουδαίων κατὰ Ἀπίωνος* in 2 Büchern (Vertheidigung seiner jüd. Gesch. gegen die Angriffe des griech. Grammatikers Apion). Andre ihm zugeschriebene Werke sind unecht.

Ed. princ. Arlenii et Gelenii (Basil. 1544. fol.) — rec., nova vers. donav. et notis illustr. J. Hudson (2 voll., Oxon. 1720 fol.) — gr. et lat. c. notis rec. indd. adiec. S. Havercamp (2 voll., LB. et Utraj. 1726. fol.) — gr. et lat. cur. F. Oberthür (3 voll., Lips. 1782—85) — ed. Richter (6 voll., Lips. 1826 sq.) — gr. et lat. recogn. G. Dindorfius (2 voll., Par. 1845—47) — recogn. I. Bekker (6 voll., Lips. 1855 sq.) — ed. stereot. Tauchn. (6 voll., Lips. 1859). — De bello Iudaico l. VII emend. et notis illustr. E. Cardwell (2 voll., Oxon. 1837). = Uebers., sämmtl. Werke von Gfrörer (Stuttg.); des jüd. Krieges von Paret (6 Bdchen., Stuttg. 1855 ff.). — Biographie von Friese, mit einer Vorrede von Oberthür (Altona 1806). = Ernesti Exercitatt. Flavianae de fide et dictione Josephi (Lips. 1761, auch in dess. Opuscc. philol. ed. alt. LB. 1786) — Lewitz, de Fl. Josephi fide et auctoritate (Regim. 1857. 4.). — H. Bloch, die Quellen des Flav. Josephus u. seiner Archäologie (Leipz. 1879).

3. Plutarch (*Πλούταρχος*) aus Chäronêa in Böotien, geb. um 50 n. Chr., st. um 120, der grösste und gefeiertste Biograph der Griechen, in Athen philosophisch gebildet, kam unter Trajan nach Rom, wurde von Hadrian zum Verwalter von Griechenland ernannt und starb im Alter von 70 Jahren. — Sein Hauptwerk: *Βίοι παράλληλοι* enthält 25 Parallel-Biographien berühmter Griechen und Römer (je einen Griechen und einen Römer hinter-

einander und mit einander verglichen). Ausserdem verfasste er eine grosse Anzahl moralphilosophischer, antiquarischer und literarhistorischer Schriften (gewöhnlich unter dem Namen *Ἠθικά*, Moralia, zusammengefasst).

Scholia inedita in Plutarch. e trib. codd. Palat. ed. J. Chr. Fr. Bähr, in Creuzer's Melett. p. III. (1819) p. 1 sq.

Handschriften, sehr zahlreich, s. die Verzeichnisse derselben in der Ausg. von Bekker.

Ausgaben sämmtlicher Werke: ed. princ. c. lat. vers. H. Stephanus (13 voll., Genev. 1572, vol. I.—VI. Text, vol. VII.—XII. lat. Uebers., vol. XIII. index) — gr. et lat. ed. J. J. Reiske (vollendet v. Hessler, 12 voll., Lips. 1774 bis 82) — c. annott. aliorum ed. Hutten (14 voll., Tub. 1791—1805). — Ausgg. sämmtlicher *Βίοι*: ed. princ. ap. Juntam (Flor. 1517 fol.) — opera Musuri ap. Aldum (Ven. 1519 fol.) — ex rec. Sintenis (4 voll., Lips. 1839—46) — gr. et lat. sec. codd. recogn. Th. Döhner (2 voll., Par. 1846 ff.) — ed. I. Bekker (5 voll., Lips. 1855—57). — Einzelne Paare der Biographien herausgegeben von Bredow, Schömann, Held, Sintenis, Hercher, Blass, Siefert u. A. — Einzelne Biographien von Bähr, Kraner, Westermann, Sintenis u. A. — *Ἠθικά* ed. D. Wyttenbach (8 voll., Oxon. 1795 ff.); ed. Dübner (2 voll., Par. 1841). = Uebersetzungen: Lateinische der Parallelen, noch früher als die griech. Texte herausgegeben von Campanus (2 voll., Rom. 1471. fol.) — Deutsche Uebers. sämmtl. Werke von Klaiber, Bähr, Fuchs etc. (Stuttg. 1857 ff.). — Biographien von Kaltwasser; ausgewählte Biogr. von Eyth (Stuttg.). — Erläuterungsschriften: Commentarii doct. hominum in Plutarchi vitas parallel. colleg. Frotscher I. (Lips. 1843). — De Plutarchi vita et scriptis, commentat. Westermanni in Bekker's Ausg. d. Vitae (Lips. 1855) I. p. 5 sq. — C. F. Hermann de fontibus vitarum Plutarchearum (diss. Marb. 1836. 4.) — Klapp, de vitarum Plutarch. auctor. Rom. P. I. (Bonn. 1862). — Eichhoff, üb. die relig. sittliche Weltansicht des Plut. (Elberf. 1833). — Sprachliches: C. Sintenis, de hiatu in Plutarchi vitis, epist. ad H. Sauppium (Zerbst 1845. 4.; auch in dess. Ausg. der Vitae parall. (Lips. 1846) IV. p. 323 sq.; vgl. dens. im Philol. I. S. 392 ff. — D. Wyttenbach, Index graecitatis in Plutarchi opera (2 partt., Lips. 1835, unt. d. Titel Lexicon Plutarcheum 1843 herausgeg.). — Vgl. Bähr in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1772.

4. Arrian (*Ἀρριανός*) aus Nikomedia in Bithynien, geb. um 100 n. Chr., Schüler und Freund des Stoikers Epiktet (s. im Folg.), im J. 136 Statthalter von Kappadocien, lebte später in seiner Geburtsstadt den Wissenschaften und starb hochbejahrt unter Marcus Aurelius. Sein Hauptwerk: *Ἀνάβασις Ἀλεξάνδρου* in 7 Büchern. — Hieran schliesst sich die Schrift *Ἰνδική* (im ion. Dialekt). Ausserdem stellte er die Lehren des Epiktet in zwei Schriften dar: *Ὁμιλίαι Ἐπικτήτου* in 12 Büchern (von denen nur wenige Bruchstücke vorhanden) und *Διατριβαὶ Ἐπικτήτου* in 8 Büchern (von denen die ersten 4 erhalten). Später zog er den

Inhalt beider Schriften in dem noch vorhandenen *Ἐγχειρίδιον Ἐπικτήτου* zusammen (s. unten e, 4.). — Von seinen übrigen zahlreichen Schriften ist noch ein *περίπλους πόντου Εὐξείνου* und ein unbedeutender *Κυνηγετικός* erhalten.

Ausgaben: Opera omnia ed. Borheck (3 voll., Lemgo 1792—1811) — *Τὰ σωζόμενα ἐκδ. παρὰ Νεοφύτου Δούκα* (7 voll., Viennae 1810). — Script. minora recogn. Hercher (Lips. 1854) — Fragmm. gr. et lat. in C. Müller's Fragmm. hist. gr. vol. III. — Ausg. der *Ἀνάβασις*: ed. princ. Trincavelli (Ven. 1535); ed. H. Stephanus (Par. 1575 fol.) — ed. J. Gronovius (c. Indica, LB. 1704. fol.) — rec. Ellendt (2 voll., Regim. 1832) — emend. et explic. C. G. Krüger (2 voll., Berol. 1835—38; recogn. in usum schol., ib. 1851) — ed. Dübner et C. Müller (c. Indica et fragmm., Par. 1846) — ed. Sintenis (Berol. Weidm.). — Die Schriften über Epiktet s. im Folg. — *Κυνηγετικός* im 6. Bde. der Schneider'schen Ausg. des Xenophon (Lips. 1815). = Uebers. von Dörner (Stuttg. 1829 ff.); von Cless (Stuttg. 1862 ff.). = Hager, de Arriano geographo antiquissimo (Chemn. 1766. 4.) — Ellendt, de Arrianeorum librorum reliquiis (Regim. 1836. 4.); dess. Spec. quaestt. Arrian. (ib. 1833. 4.) — Hercher, zum *Κυνηγ.* im Philol. 7. Bd. S. 278 ff.; 448 ff.; v. Gutschmidt, zu den Fragmm. d. parth. Geschichte, ebendas. 8. Bd. S. 355 ff.; C. G. Krüger Additt. crit. ad Arriani Anab. (Berol. 1848). — Westermann in Pauly's Real-Encycl. I., 2. S. 1762 ff.

5. Appian (*Ἀππιανός*) aus Alexandria, bl. um 150, Sachwalter in Rom unter Antoninus Pius, später Prokurator von Aegypten, Verf. einer ausführlichen, nach den einzelnen Völkern des Römerreichs geordneten compilatorischen Geschichte der Römer, *Ῥωμαϊκά*, in 24 Büchern, wovon nur 11 vollständig, das Uebrige in Fragmenten erhalten. (Neue Fragmente von A. Mai aufgefunden).

Ed. princ. C. Stephani (Lutet. 1551. fol.) — ed. H. Stephanus (Genev. 1592) — erste krit. Ausg. von Schweighäuser (3 voll., Lips. 1785) — ed. Dübner (Par. 1840) — ed. I. Bekker (2 voll., Lips. 1852). — A. Mai in Scriptt. vet. nova coll. II. p. 367 sq.; vgl. Espersen, de excerpt. et fragmm. aliquot Appiani (Havn. 1851) und: v. Herwerden, Spicilegium Vaticanum (LB. 1860) p. 227 sq. = Deutsch v. Dillenius (Stuttg. 1828 ff.); mit Anmerkk. v. Zeiss (2 Bde., Leipz. 1837 ff.). = Wijnne, de fide et auctoritate Appiani (Gron. 1855) — Emperius Marginalien zum Appian, im Philol. 10 Bd. S. 244; Scheidewin ebendas. — Westermann in Pauly's Real-Encycl. I., 2. S. 1340 ff.

6. Cassius Dio (gewöhnl. Dio Cassius), mit dem Beinamen Cocceianus (wahrscheinl. nach s. mütterl. Grossvater Dio Chrysostomus, s. dens. im Folg.) aus Nicäa in Bithynien, geb. um 155, Sohn eines römischen Senators, gelangte unter Commodus und Septimius Severus zu hohen Staatsämtern (218 Verwalter von Pergamos, 222 u. 229 Consul); Verf. einer römischen Geschichte, *Ῥωμαϊκὴ ἱστορία* in 80 Büchern (von Roms Erbauung bis 229

n. Chr.); davon sind nur Buch 37—54 einschliessl. vollständig erhalten, das Uebrige in grösseren und kleineren Bruchstücken.

Ed. princ. R. Stephani (Lutet. 1548 fol.) — ed. H. S. Reimarus (2 voll., Hamb. 1750—52. fol.) — ed. Sturzius (8 voll., Lips. 1824 ff.; dazu vol. IX.: Excerpta Vaticana ab Ang. Maio edita, 1843) — recogn. I. Bekker (2 voll., Lips. 1849, jetzt Berol. Weidm.) — c. annotatt. L. Dindorfii (4 voll., Lips. 1863 ff.). = Uebers. v. Tafel (Stuttg. 1831 ff.). = R. Willmans, de Dionis Cassii fontibus et auctoritate (Berol. 1835) — Krit. Beitr. von C. Fr. Hermann im Rhein. Mus. N. F. 4. Bd. S. 461 — Hug, Observv. crit. in Dionem Cassium (Bonn. 1855) — Heller im Philol. 21. Bd. S. 149 ff. — Bähr in Pauly's Real-Encycl. II. S. 1027.

7. Herodian (*Ἡρωδιανός*), 'der Historiker' (zum Unterschiede vom gleichnamigen Grammatiker, s. im Folg.), Geburtsort unbekannt, geb. um 170, st. um 240, lebte in Rom; Verf. einer Kaisergeschichte (vom Tode des Marcus Aurelius bis auf Gordian II. 180—238): *Τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστοριῶν* 8 Bücher.

Ed. princ. ap. Aldum (Venet. 1503. fol.) — opera H. Stephani (Par. 1581. 4.) gr. et lat. in III. vol. von Sylburgii Collect. Scriptt. hist. Rom. (Francof. a. M. 1590. fol.) — ex rec. F. A. Wolfii (Hal. 1792) — recogn. I. Bekker (Berol. 1826; 1855) — ed. ster. Tauchn. (Lips. 1829). = Uebers. von Osiander (Stuttg.); von A. Stahr (Stuttg.). = Zur Kritik, Nauck in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1855. S. 274; Ritschl im Rhein. Mus. 13. Bd. S. 157 ff. — Bähr in Pauly's Real-Encycl. III. S. 1236 ff.

8. Diogenes Laërtius (*Διογένης Λαέρτιος*) aus Laërte in Cilicien, bl. um 200, Literarhistoriker, Verfasser einer werthvollen Compilation über das Leben und die Lehren berühmter Philosophen *Περὶ βίων, δογμάτων καὶ ἀποφθεγμάτων τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ εὐδοκιμησάντων* (auch kurz *Φιλόσοφοι βίοι, Φιλόσοφος ἱστορία, Σοφιστῶν βίοι*) in 10 Büchern.

Ed. princ. ap. Froben (Basil. 1533. 4.) — gr. et lat. c. anott. H. Stephani (Par. 1570 u. öft.) — ed. Aldobrandinus (Rom. 1594. fol.) — gr. et lat. ed. Meibomius (2 voll., Amst. 1692. 4.; ed. alt. 1718); — gr. et lat. ed. Longolius (2 voll., Cur. Reg. 1739 u. öft.); — c. commentt. Casauboni edd. Hübner et Jacobitz (2 voll., Lips. 1830 u. 32) — ed. Cobet (Par. 1840). = Uebers. von Borhek (2 Bde., Wien u. Prag 1807). = Klippel, de Diogenis Laërtii vita, scriptis atque in histor. phil. graecae scribenda auctoritate (Nordh. 1831). — Zur Kritik: Röper im Philol. 3. Bd. S. 22 ff.; Schwenck im Rhein. Mus. N. F. 10 Bd. S. 304. — Cobet, de Diogene Laertio fabularum pleno, in Mnemos. VII. S. 52 ff. — Vgl. Bähr in Pauly's Real-Encycl. II. S. 1046 ff.

9. P. Herennius Dexippus (*Δέξιππος*) aus Athen, bl. um 280, bekleidete die höchsten Ehrenstellen in Athen (er war Archon und Strateg), von hoher Bildung und wissenschaftlich thätig (eine Inschrift in Böckh's C. I. Gr. n. 380 nennt ihn *τὸν ῥήτορα καὶ*

συγγραφέα). Photius (Bibl. cod. LXXXII.) kannte von ihm 3 histor. Werke: *Τὰ μετὰ Ἀλέξανδρον*, 4 Bücher; *Χρονικὴ ἱστορία* und *Σκυθικά*. Wir besitzen nur einzelne Bruchstücke derselben.

Die Fragmente in A. Maii Scriptt. vet. nova collect. vol. II. (Rom 1827); in Niebuhr's I. vol. des Corpus scriptt. hist. Byz. (Bonn. 1829); ed. C. Müller in G. Dindorf's Ausg. des Josephus, vol. II. (Par. 1847). — Westermann in Pauly's Real-Encycl. II. S. 987.

10. Zôsimus (*Ζώσιμος*), Geburtsort unbekannt, Staatsmann und Historiker, bl. um 500, Verf. von: *Ἱστορία νέα* (nach Photius cod. 98: *Ἱστορικὸν νέας ἐκδόσεως*) in 6 Büchern (römische Geschichte von Augustus bis zum Jahre 410).

Ed. princ. von Buch I. u. II. v. H. Stephanus (mit Herodian, Par. 1541. 4.) — ed. Silburgi in Hist. Rom. scriptt. gr. minores (Francof. 1590. fol. vol. III., 623 sq. — gr. et lat. rec. Reitemeyer (c. animadvv. Heynii, Lips. 1784) — ex recogn. I. Bekkeri im Corp. scriptt. hist. Byzant. (Bonn. 1837). = Uebers. von Seybold u. Heyler (Frankf. 1802). = Suchier, de Zosimi (et Eusebii) . . fide et auctoritate (Progr., Hersf. 1856. 4.); Schmidt (Progr. Duisb. 1863). — Vgl. Bähr in Pauly's Real-Encycl. VI, 2. S. 2895.

---

b. Die Geographie.

1. Străbo (*Στράβων*) aus Amasêa im Pontus, geb. 66 v. Chr., st. 24 n. Chr., in Alexandria wissenschaftlich gebildet; seit 29 v. Chr. in Rom, historischen und geographischen Studien obliegend, für welche letztere er auch weite Reisen unternahm. Sein inhaltreiches Werk ist betitelt: *Γεωγραφικά* und enthält 17 Bücher.

G. Cozza, dell' antico codice della geografia di Strabone scoperto nei palimpsesti della badia di Grottaferrata. Con un facsimile etc., Roma, libreria Spithoever 1875. 20 S. 8°. M. 2,40. ('Der Cod. ist bis rescriptus, Pergament, Majuskelschrift ohne Worttrennung, sec. VI. od. Anf. sec. VII., die Seite hat 3 Columnen von je 38 Zeilen; Spuren von Correcturen einer zweiten wenig jüngern Hand, Bursian in Jen. L. Z. 1875 Nr. 46).

Ed. princ. ap. Aldum (Ven. 1516. fol.; früher erschien eine kritisch wichtige lat. Uebers. Rom. 1470 fol.) — ed. Casaubonus (Genev. 1587) — rec. Siebenkees, fortges. v. Tzschucke u. Friedemann (Lips. 1796—1818) — ed. Coray (4 voll., Par. 1815) — ed. ster. Tauchnitz (3 voll., Lips. 1819; ed. alt. 1829) — rec., comment. crit. instr. G. Kramer (3 voll., Berol. 1844—52; ed. minor 2 voll., 1852) — recogn. A. Meineke (3 voll., Lips. 1851 ff.) — gr. et lat. edd. C. Müller et F. Dübner (Par.) — Fragmm. libri VII. Palatino-Vaticana ed. Tafel (Tub. 1844. 4.); auch in C. Müller's Fragm. histor. gr. vol. III. = Uebers. von Kärcher (Stuttg. 1829 ff.), Groskurd (Berl. 1831 ff.), Forbiger (Stuttg. 1856 ff.). = Kramer, Comment. crit. de codicibus qui Strabonis geographica continent. mss. (Berol. 1840. 4.) — Siebelis, de Strabonis patria, genere, aetate, operis instituto etc. (Budiss. 1828. 4.). — Hasenmüller, de Strabonis geographi vita (Bonn. 1863). — Heeren, de fontibus

Geographicorum Strabonis commentt. II. (Gott. 1823) — Meineke, Vindiciarum Straboniarum liber (Berol. 1852) — Zur Kritik: Lobeck (Ind. lect. Regim. 1823. 4.); E. Curtius in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1852. S. 1 ff.; Urlichs im Rhein. Mus. 10. Bd. S. 465; Miller Emendatt. in Strab. l. I. specimen (Bamb. 1856). — Vgl. Bähr in Pauly's Real-Encycl. VI., 2. S. 1451 ff.

2. Marînus (*Μαρῖνος*) aus Tyrus, bl. um 120 n. Chr., bedeutender Geograph, nächster Vorgänger des Ptolemaeus, der seiner rühmend erwähnt; besonders verdient um die Kartenzeichnung. Von seinen Schriften hat sich nichts erhalten.

Vgl. Ukert Geogr. der Griechen und Römer I., 1. S. 227 ff.; I., 2. S. 194 ff.; 278 ff.

3. Claudius Ptolemaeus (*Πτολεμαῖος ὁ Κλαύδιος* bei Suidas) aus Ptolemaïs in Aegypten, bl. um 160 n. Chr., ausgezeichneter Astronom, Mathematiker und Geograph, lebte in Alexandria (wahrscheinlich im Serapeum). Seine beiden Hauptwerke sind: *Γεωγραφικὴ ὑφήγησις* in 8 Büchern, und: *Μαθηματικὴ σύνταξις* (nach Theon: *Μεγάλη σύνταξις*, das unter dem arab. Namen al magesthi, 'Almagest', aus *μέγιστος*, bekannte astronomische Werk) in 13 Büchern. Ferner schrieb er: *Τετράβιβλος σύνταξις μαθηματική* (von Proclus paraphrasirt); *Πρόχειροι κανόνες* (astronomische Handtafeln zur Berechnung des Kalenders); *Κανὼν βασιλέων* u. a.

Ed. princ. c. praef. Erasmi ap. Frobenium (Basil. 1533. 4.; früher erschienen mehrere latein. Uebersetzungen, von Chrysoloras und Angelo, Vicenza 1475; Philesius, Argent. 1513; Pirkheymer, ib. 1525) — gr. et lat. edd. Wilberg et Grashof (6 fascc., Essen 1838) — ed. Nobbe (3 voll., Lips. 1843—45). = Uebers. v. Georgii (Stuttg.). = Raidel, de Cl. Ptolemaei geographia eiusque Codd. tam mss. quam typis expressis (Norimb. 1737. 4.) — Nobbe, Litteratura geographiae Ptolemaeae (Lips. 1838) — Heeren, de fontibus geogr. Ptolem. (Gott. 1828. 4., auch im Commentt. soc. Gotting. rec. vol. IV. 1823—27) — v. Wietersheim, üb. d. prakt. Werth d. speciellen Angaben in d. Geogr. des Cl. Ptolemäus etc. (Bericht der sächs. Gesell. d. Wiss. 9. Bd. 1857. S. 112 ff.). — Zur Kritik: Nobbe in 5 Proluss. (Lips. 1827—44); Wildberg (Essen 1846. 4.). — Vgl. Bähr in Pauly's Real-Encycl. VI., 1. S. 238 ff. und Schönfeld Art. Almagestum ebendas. I. S. 783 ff.

4. Pausanias, mit dem Beinamen 'der Perieget' (*Παυσανίας ὁ Περιηγητής*) aus Magnesia am Sipylos in Lydien, bl. um 160 n. Chr., unter Hadrian und den beiden Antoninen, bereiste behufs seiner Alterthumsstudien die einzelnen Landschaften Griechenlands. Sein für die Kenntniss der griechischen Alterthümer überaus wichtiges Werk führt den Titel: *Περιήγησις τῆς Ἑλλάδος* in 10 Büchern.

Ed. princ. M. Musuri ap. Aldum (Ven. 1516 fol.) — gr. et lat. rec., ex codd. emend. et explan. J. F. Facius (4 voll., Lips. 1794—96). — Hauptausgg.: ed. C. G. Siebelis (5 voll., Lips. 1822—28) und: ad codd. mss. fidem rec. J. H. Chr. Schubart et Ch. Walz (3 voll., Lips. 1838 ff.) — gr. et lat. recogn. L. Dindorf (Par. 1845) — recogn. Schubart (2 voll., Lips. 1870). = Uebers. v. Siebelis u. Reichardt (Stuttg. 1827 ff.), von Schubart (Stuttg. 1857 ff.). = Siebelis, de Pausaniae Periegetae patria et aetate etc. (Budiss. 1819) — Schubart, Pausanias u. dessen Periegese, in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1851. Nr. 37 ff. — König, de Pausaniae fide et auctoritate in historia etc. (Berol. 1832). — Schubart, de Pausaniae codicibus, in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1853. p. 385 ff.; vgl. Kayser ebendas. 1848. S. 495 ff.; im Rhein. Mus. N. F. 5. Bd. S. 347 ff. — Böckh, de stilo Pausaniae (Progr., Berol. 1824. 4.) — Schubart, üb. d. Sprachgebrauch des Paus., in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1855 Nr. 13 ff.; im Philol. 2. Bd. (1847) S. 279 ff. — Vgl. Reichardt in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1258 ff.

5. Agathemerus (*Ἀγαθήμερος*), nach Ort und Zeit unbekannt, wahrscheinl. aus d. 2. nachchristl. Jahrh., Verf. einer Schrift: *Γεωγραφίας ὑποτύπωσις*, von welcher nur der Anfang erhalten ist.

Ed. princ. gr. et lat. ed. Tenullius (Amst. 1671); dann in J. Gronovii Geogr. antiqu. (LB. 1697); in Hudson's Geogr. minor. tom. II. (Oxon. 1703) — ed. S. F. G. Hoffmann (mit Arrian's Periplus u. A., Lips. 1842). = Dittrich, üb. Agathemeros im Rhein. Mus. N. F. 4. Bd. S. 76 ff. — Bernhardy in: Anal. in Geogr. Graec. minores (Hal. 1850 p. 14. sq.). — Vgl. Westermann in Pauly's Real-Encycl. I., 1. S. 522 ff.

6. Stephanus von Byzanz, um 500, Verf. eines geographisch-ethnographischen Lexikons: *Ἐθνικά*, gegen 60 Bücher, wovon uns nur ein dürftiger Auszug vom Grammatiker Hermolaus erhalten ist.

Ed. princ. Aldi (Ven. 1502. fol.) — ed. C. Xylander (Basil. 1568) — ed. Berkelius (LB. 1688; ed. auct. 1694. fol.) — ed. G. Dindorfius (4 voll., Lips. 1825) — ed. A. Westermann (Lips. 1839) — ed. A. Meineke (Berol. 1849). = Passow, de Stephani Byz. cod. Vratisl. in dess. Symb. crit. (Vratisl. 1820. 4., auch in dess. Opusc. acad., Lips. 1835. p. 233 sq.); dessen: Variae lectt. e cod. Steph. Byz. Rehdigerano (Vratisl. 1824. 4). — Meineke, üb. die Quellen des Steph. v. Byz., gelesen in d. Berl. Akad. d. Wiss. Mai 1848. — Vgl. Bähr in Pauly's Real-Encycl. VI., 1. S. 1415 ff.

---

c. Die Chronographie.

Eusebius Pamphili (*Εὐσέβιος ὁ Παμφίλου*, so gen. als Freund des Märtyrers Pamphilos) aus Palaestina, Bischof von Cäsarêa, bl. um 320, einer der gelehrtesten griechischen Kirchenväter, hochverdient um die alte Chronologie durch das Werk *Παντοδαπὴ ἱστορία* (von Erschaffung der Welt bis 325 n. Chr. reichend), wovon uns jedoch nur Bruchstücke erhalten sind (la-

teinisch bearbeitet und fortgesetzt vom heil. Hieronymus, s. unten im XIII. Abschn.). Ausserdem verfasste er das für die alte Mythologie und Philosophie wichtige Werk: *Εὐαγγελικῆς ἀποδείξεως προπαρασκευή.*

Hieronymus' Uebers. der Chronik erschien schon 1475 (Mediol.), wiederholt von H. Stephanus (Par. 1512 u. öft.); neuer Abdruck mit möglichst vollständ. griech. Text in A. Mai Scriptt. veter. nova collect. tom VIII. — Ed. princ. der *Προπαρασκευή* von R. Stephanus (Scriptt. hist. eccles., Par. 1544 fol.) ed. Vigerus (Par. 1628 u. Lips. 1688 fol.) — recogn. Schwegler (Tub. 1852) — ad codd. rec. H. Lämmer (6 fascc., Schaffh. 1858—62). — Die Fragmente von C. Müller in G. Dindorf's Josephus (Par. 1847) u. in Fragmm. hist. gr. vol. III. = Uebers. d. Kirchengesch. von Stroth (2 Bde., Quedl. 1777). = Suchier, de Zosimi et Eusebii .. fide et auctoritate (2 Progr., Hersf. 1856 ff. 4.) — Vgl. Bähr in Pauly's Real-Encycl. III. S. 313 ff.

---

d. Die Beredsamkeit (Rhetorik, Sophistik).

1. Dio Chrysostomus (*Δίων ὁ Χρυσόστομος*, 'Goldmund', auch mit dem Beinamen Cocceianus von seinem Freundschaftsverhältniss zum Kaiser Nerva) aus Prusa in Bithynien, bl. um 100 n. Chr., ausgezeichneter Redner, lebte in Rom unter dem ihm befreundeten Kaiser Nerva und unter Trajan; Verf. einer grossen Anzahl von Reden (80) und von Abhandlungen historisch-politischen und philosophisch-ethischen Inhalts in musterhaft reiner Diction, die von sorgfältigem Studium der Sprache des Plato und Demosthenes zeugt.

Ed. princ. ap. Aldum (Ven. 1551) — ex rec. Reiskii (2 voll., Lips. 1784 u. 89) — ex rec. A. Emperii (2 partt., Brunsw. 1844) — recogn. Lud. Dindorfius (2 voll., Lips. 1857). = Westermann, Gesch. der griech. Bereds. S. 317 ff. — E. Müller, Gesch. d. Theorie d. Kunst, 2. Bd. S. 248 ff. — Emperius, Observv. in Dion. Chrysost. (Lips. 1830) — Fr. Jacobs Spicil. annott. in orationes Dionis Chrys. in Allgem. Schulzeit. 1832 ff. u. in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. — Pflugk, Schedae crit. (Gedani 1835. 4.) — Hilgers in Dionis Chrys. orat. Alexandrinam observv. (diss., Bonn. 1851) — Cobet in Mnemos. VII. (1858) S. 479 ff. — Vgl. Bähr in Pauly's Real-Encycl. II. S. 1025 ff.

2. Antonius Polemon 'der Sophist' (*Πολέμων σοφιστής*) aus Laodicêa in Karien, bl. um 120, geachteter Redner und Lehrer der Rhetorik in Smyrna; noch erhalten sind seine *Λόγοι ἐπιτάφιοι.*

Ep. princ. H. Stephani (mit Himerios u. A., Par. 1567) — recogn. J. C. Orelli (Lips. 1819). = Preller in Pauly's Real-Encycl. V. S. 1793.

3. Zenobius der Sophist (*Ζηνόβιος*) aus Antiochia, um 120, Lehrer der Rhetorik in Rom unter Hadrian, Sammler von Sprich-

wörtern, Verf. von *Ἐπιτομὴ τῶν παροιμιων Διδύμου καὶ Ταρραίου*, in mindestens 3 Büchern.

Ed. princ. ap. Iuntam (Flor. 1497. 4.) — auch in den Paroemiographi graeci von Gaisford (Oxon. 1836) u. v. Leutsch und Schneidewin (2 voll., Gott. 1839 u. 51). = Finckh, Annotatt. in Zenobii Proverbia (Heilbr. 1843. 4).

4. Atticus Herodes (*Ἀττικὸς Ἡρώδης*) aus dem attischen Demos Marathon, von sehr vornehmem Geschlechte, geb. 101 n. Chr., von den berühmtesten Lehrern in der Beredsamkeit unterrichtet, verwaltete im Jahre 125 die Präfeetur der freien Städte Asiens, wurde unter M. Antonius Archon Eponymos von Athen; lehrte später daselbst die Rhetorik und war selbst ein ausgezeichneter Redner. Er starb im Jahre 177. Die seinen Namen führende Rede *περὶ πολιτείας* ist wahrscheinl. unecht.

Ed. princ. der Rede bei Aldus (in Rhett. gr. Ven. 1513); ferner bei Reiske vol. VIII., bei Bekker vol. V. — Herodis Attici quae supersunt annotatt. illustr. R. Fiorillo (Lips. 1801). = Claussen, Quaestt. Herodeae (diss., Bonn. 1847). — Bergk in Ersch- u. Gruber's Enc. I. 81; K. Keil in Pauly's Real-Enc. I., 2. S. 2096 ff.

5. Hermŏgenes (*Ἑρμογένης*) aus Tarsos in Cilicien, um 160, berühmter Redner unter Marcus Aurelius, Verf. des lange Zeit als Lehrbuch der Rhetorik angewandten Werkes: *Τέχνη ῥητορική* in 5 Abtheilungen (s. dieselben oben in d. I. Abth. S. 146.)

Ed. princ. ap. Aldum (in: Rhetores graec. Ven. 1508); ap. Iuntam (mit Aphthonios, Flor. 1515) — gr. et lat. ed. Laurentius (Colon. Allobr. 1614) — in Walz' Rhett. gr. (mit Prolegg., Commentar, Scholien vol. I. III.—VII., u. in Spengel's Rhett. gr. vol. II. — Vgl. Westermann, Gesch. d. Bereds. I. § 95, 3 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. III. S. 1226 ff.

6. P. Aelius Aristides aus Hadriani in Bithynien, einer der berühmtesten griech. Rhetoren des 2. nachchristl. Jahrh., geb. 117, starb um 190, Verf. von *Περὶ πολιτικοῦ λόγου* und *Περὶ ἀφελοῦς λόγου*. Ausserdem besitzen wir von ihm noch 55 Reden.

Ed. princ. curâ Bonini (Flor. 1517) — ed. P. Stephanus (3 voll. 1604) — gr. et lat. rec. Jeeb (2 voll., Oxon. 1722–30. 4.) — ex rec. G. Dindorfii (3 voll., Lips. 1829). — Die rhetor. Schriften bei Walz u. Spengel in den Rhett. gr. — Scholia in Ael. Aristidis oratt. Panathenaicam et Platonicas ed. G. Frommel (Francof. 1826). = Vgl. Bähr u. Westermann in Pauly's Real-Enc. I., 1. S. 340 ff.

7. Lucian (*Λουκιανός*) aus Samosata in Syrien, bl. um 160, einer der geistreichsten Satiriker der Griechen, studirte Philosophie und Rhetorik in Smyrna, lebte mehrere Jahre in Antiochien als Sachwalter, dann in Athen, war unter Marcus Aurelius Procurator von Aegypten und starb unter Commodus. Seine sehr zahlreichen in Gesprächsform verfassten Schriften zeichnen sich

durch Geist und Humor wie durch lebendige und lichtvolle Darstellung aus.

Scholien, in der Jacobitz'schen Ausg.; vgl. Schubarth in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1834. Nr. 140 ff. = Handschriften, s. ebendas. in der Praef. zum 1. Bde. = Ausgaben: Ed. princ. Flor. 1496. fol. — ap. Aldum (Ven. 1503 u. 1522). — Hauptausgg. cur. Hemsterhusius u. Raitzius (4 voll., Amst. 1743 u. Traj. ad Rhen. 1743—46); ex rec. C. Jacobitz (4 voll., Lips. 1836—41). — gr. et lat. ex rec. G. Dindorfii (2 partt., Par. 1840). — recogn. I. Bekker (2 voll., Lips. 1853). — ed. G. Dindorf (3 voll., Lips. 1858 ff.). — Ausgew. Gespräche, herausgeg. von Hemsterhuis, Fr. A. Wolf, Jacobitz, Sommerbrodt u. a. = Uebers. v. Wieland (6 Bde., Leipz. 1788—91), Teuffel (Stuttg.), Minckwitz (Leipz.). = K. Fr. Hermann, Charakteristik Lukians u. s. Schriften, in dess. gesammelt. Abhandll. (Gött. 1849. S. 201 ff.). — Sommerbrodt, üb. Lukians Leben und Schriften, im 1. Bdchen. v. Lukian's Ausgew. Schriften (Leipz. 1860). — I. Bekker, üb. die Reihefolge der Schriften des Lucian etc., im Bericht d. Berl. Akad. d. Wiss. 1851 S. 359 ff. — Sprachliches: Tiemann, Versuch üb. Lucians Philosophie und Sprache (Zerbst 1804). — Fritsche, de Atticismo et orthographia Luciani commentt. I. II. (Progr., Rostoch. 1828. 4.). — Lexicon Lucian. in der Raitz'schen Ausg. vol. IV. = Vgl. Preller in Pauly's Real-Enc. Bd. IV. S. 1165 ff.

8. Claudius Aelianus, der Sophist, aus Praeneste, um 180, Lehrer der Beredsamkeit in Rom, Verf. von: *Ποικίλη ἱστορία*, 14 Bücher, und: *Περὶ ζώων* od. *Περὶ ζώων ἰδιότητος*, 17 Bücher.

Ed. princ. C. Gesneri (Tiguri 1556. fol.). — ed. R. Hercher (mit Porphyrios u. Philo v. Byz., P. 1858); dess. Leipz. Ausg. (1864). — Einzelwerke: *Ποικ. ἱστορ.*: Ed. princ. (C. Perusci, Rom. 1545. 4.). — rec. G. B. Lehnert (2 voll., Lips. 1794). — ed. A. Coray in Prodrom. biblioth. gr. (Par. 1805). — ed. Lünemann (Gott. 1811). — *Περὶ ζώων*: cur. Abr. Gronovius (2 voll., Lond. 1744. 4. u. öft.). — ed. J. G. Schneider (2 voll., Lips. 1874). — ad fidem cod. mss. ed. Fr. Jacobs (2 voll., Jen. 1832). — Varia historia et fragmm. ed. C. G. Kühn (2 voll., Lips. 1780). — Aelianeorum fragmentorum spec. I. (Berol. 1858). = Uebers. von Wunderlich u. Fr. Jacobs (Stuttg. 1839 ff.). = Passow, Aelianea (Ind. lectt. Vratisl. 1819, auch in dess. Opusc. acad. 1835. 4.). — Hercher, zur Thiergesch., im Philol. 9. Bd. S. 748 ff.; 756 ff.; 10. Bd. S. 344 ff. u. in Jahn's Jahrbb. 25. Bd. S. 450 ff.; 26. Bd. S. 177 ff. — Vgl. Westermann in Pauly's Real-Enc. I, 1. S. 349 ff.

9. Athenaeus (*Ἀθήναιος*) aus Naukratis in Aegypten, bl. um 180, berühmter Rhetor und Sophist, Zeitgenoss des Kaisers Commodus, lebte in Alexandria und Rom, berühmt durch sein aus umfassendem Studium der älteren Literatur u. d. Alterthümer hervorgegangenes Werk: *Δειπνοσοφισταί* ('Gelehrtenmalzeit') in 15 Büchern.

Handschrift: Cod. Venetus St. Marci, saec. X. = Ed. princ. (M. Musuri) ap. Aldum (Ven. 1514. fol.). — ed. Casauboni (3 voll., Genev. 1597. fol.). — Hauptausg. von J. Schweighäuser (14 voll., Argent. 1801—7). — ex

rec. G. Dindorfii (3 voll., Lips. 1827). — recogn. A. Meineke (3 voll., Lips. 1858 ff.); vgl. dessen: Philologicarum exercitatt. in Athen. Deipnos. spec. I. II. (1843 u. 46). — Fragmente in C. Müller's Fragmm. histor. gr. vol. III., dazu Ergänzungen v. Welcker im Philol. III. (1848) S. 519 ff. — Vgl. Bähr und Westermann in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 1985 ff.

10. Philostrati, eine Gelehrtenfamilie auf Lemnos im 2. u. 3. nachchristl. Jahrh. I. Philostratus, Sophist in Athen, Verf. einer grossen Anzahl von Schriften, die sämmtlich verloren gegangen sind. — II. Flavius Philostratus II., Sohn des Vorigen, lebte als Sophist zuerst in Athen, später unter Septimius Severus bis um die Mitte des 3. Jahrh. in Rom; Verf. von: *Τὰ ἐς τὸν Τυανέα Ἀπολλώνιον, Βίοι σοφιστῶν, Ἡρωικός, Ἐπιστολαί* (73), *Εἰκόνες*, 2 Bücher. — III. Philostratus III., Sohn des Nervianus und einer Tochter des Flavius Philostr., lehrte in Athen und st. in Lemnos; Verf. von: *Εἰκόνες* (denen seines Grossvaters nachgebildet, nur theilweise erhalten); die übrigen Schriften sind verloren gegangen.

Westermann, Art. Philostrati in Pauly's Real-Enc. V. S. 1530 ff.

11. Cassius Longinus, viell. aus Athen, geb. 213, st. 273, wegen seiner umfassenden Gelehrsamkeit hochgeachtet, Lehrer der Philosophie und Rhetorik in Athen, später Rathgeber der Königin Zenobia von Palmyra und als solcher auf Befehl des Kaisers Aurelian hingerichtet. Berühmt ist sein (noch vorhandenes) kritisch-ästhetisches Werk: *Περὶ ὕψους* ('vom Erhabenen'). Seine übrigen Schriften sind verloren gegangen.

Ed. princ. Fr. Robortelli (Basil. 1554. 4.). — rec. Z. Pearce (Lond. 1724. 4.). — ed. J. Toupius (LB. 1776. 4.). Hauptausg. v. P. Weiske (Lips. 1809). Auch in L. Spengel's Rhett. gr. vol. 1. und ed. Egger (Par. 1837, jetzt Berl. bei Calvary). = Uebers. von Schlosser (Leipz. 1781); v. Heineken (Bas. 1784. 4.). = Westermann, Gesch. d. griech. Bereds. § 98. — E. Müller, Gesch. d. Theorie d. Kunst II. S. 327 ff.

12. Themistius (*Θεμίστιος*), um 350, Lehrer der Beredsamkeit in Konstantinopel, Redner und Philosoph; er verfasste Reden (von 36 sind 34 erhalten) und Paraphrasen zu den aristotelischen Schriften.

Ed. princ. (V. Trincavelli) ap. Aldum (Ven. 1534. fol.). — Ausgg. der Reden von H. Stephanus (Par. 1562). — ed. Hardouin (Par. 1684. fol.). — ex cod. Mediol. em. a G. Dindorfio (Lips. 1830 u. 32). = Baret, de Themistio sophista et apud oratores oratore (diss., Par. 1853). — Schöll, Gesch. d. griech. Lit. (deutsche Uebers.) III. S. 96 ff.; Westermann, Gesch. d. griech. Bereds. § 102 u. Beil. XIV. S. 328 ff.

13. Libanius (*Λιβάνιος*) aus Antiochia, um 350, hochberühmter Lehrer der Rhetorik in Konstantinopel, später in Antiochia, und äusserst fruchtbarer Schriftsteller (Suidas: *ἔγραψε ἄπειρα*); er starb 393 (od. 395). Seine Hauptwerke: *Προγυμνασμάτων παραδείγματα* (Musterstücke zu rhetor. Vorübungen) — *Λόγοι* (67) — *Μελέται* (50, Deklamationen, Reden über fingirte Gegenstände) — *Ἠθοποιΐαι* (27, Dissertationen u. Skizzen einer Ethopöie) — *Ἐκφράσεις* (33, Schilderungen von Kunstwerken) — *Διήγματα* (36, Erzählungen) — *Βίος Δημοσθένους* — *Ἐπιστολαί* (mehr als 1600).

Eine Gesammtausgabe fehlt noch. Sammlungen mehrerer Werke herausgeg. von Morellus (2 voll., Par. 1606 u. 1627); von Reiske (bis jetzt die vollständigste, 4 voll., Altenb. 1791—97). — Die Briefe am vollständigsten von J. Ch. Wolf (Lips. 1711), dazu Ergänzungen in dess. Anecd. gr. (Hamb. 1722—24). = Schöll, Gesch. d. griech. Lit. III. S. 122 ff.; Westermann, Gesch. d. griech. Bereds. § 103 u. Beil. XV.; Bähr in Pauly's Real-Enc. IV. S. 1011.

14. Himerius (*Ἱμέριος*) aus Prusi in Bithynien, um 360, geachteter Lehrer der Rhetorik, Geheimschreiber des Kaisers Julian; Verfasser einer grossen Anzahl von *Μελέται* und *Ἐκλογαί*, von denen 24 vollständig und 10 Bruchstücke erhalten sind.

Ed. H. Stephani (mit Antonius Polemon, Par. 1567). — ed. Wernsdorf (Gott. 1790). — ed. Fr. Dübner (mit Philostratus u. a., Par. 1849). = Westermann, Gesch. d. griech. Bereds. § 101 u. Beil. XIII.; Bähr in Pauly's Real-Enc. III. S. 1338.

15. Julianus Apostata (*Ἰουλιανὸς ὁ Ἀποστάτης, Παραβάτης*), geb. 331, Kaiser 361, st. 363, hochgebildet und von bedeutender Rednergabe; Verf. von: *Λόγοι* — *Ἐπιστολαί* (83) — *Καίσαρες ἢ συμπόσιον* — *Μισοπώγων* (Beides satirische Schriften) — *κατὰ Χριστιανῶν*.

Ed. princ. omnium operum (cura O. Martinii et C. Cantoclari, Par. 1583); vollständiger ed. D. Petavii (Paris. 1630. 4.). — Hauptausg. v. E. Spanhemius (Lips. 1696 fol.). = W. Teuffel in Pauly's Real-Enc. IV. S. 415 ff.

---

e. Die Philosophie.

1. Apollonius aus Tyana in Kappadocien, um 50 n. Chr. Hauptvertreter des Neupythagoreismus; die unter seinem Namen erhaltenen Briefe sind unecht.

Ed. princ. in der Briefsammlung von Aldus (Ven. 1499); dann in den Ausg. des Philostratus v. Olearius u. Kayser. = Westermann, de Apollonii Tyan. epistolis in dess. Commentt. de epist. scriptt. gr. P. II. (1851) Nr. 22. — Wellauer, Apollonius von Tyana, in Jahn's Jahrbb. Suppl. 10. Bd. (1844) S. 418 ff. — Bähr u. Westermann in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 1816 ff.

2. Philo Judaeus aus Alexandria, geb. um 20 n. Chr., berühmter hell.-jüd. Philosoph, Verf. einer grossen Anzahl theolog.-philosophischer, ethischer u. historischer Schriften; s. d. bedeutendsten ob. im III. Abschn. S. 147.

Ed. princ. Turnebi (unvollst., Par. 1552. fol.); weit vollständiger ed. Mangey (2 voll., Lond. 1742. fol.) und cur. A. Fr. Pfeiffer (5 voll., Erlang. 1785—92). — ed. C. E. Richter (in der Bibl. sacr. Patr. graec., 8 voll., Lips. 1828—30). — ed. stereot. Tauchnitz (8 voll., Lips. 1851—53). = Zeller's Philos. d. Griech. III, 2; Ueberweg, Grundriss d. Gesch. d. Philol. § 63; Steinhart, Art. Philo in Pauly's Real-Enc. V. S. 1499 ff. — C. Siegfried, Philo von Alexandria (Jena 1875).

3. L. Annaeus Cornutus aus Leptis in Afrika, bl. um 50 n. Chr., Stoiker, Verf. zahlreicher Schriften, von denen sich nur die *Περὶ τῆς τῶν θεῶν φύσεως* erhalten hat.

Ed. princ. (mit Aesop.) ap. Aldum (Ven. 1505. fol.). — ed. Fr. Osannus (Gott. 1844). = Martini, de L. Annaeo Cornuto Stoico (LB. 1825).

4. Epiktet (*Ἐπίκτητος*) aus Hierapolis in Phrygien, bl. um 80 n. Chr., berühmter stoischer Philosoph, in der Jugend zu Rom Sklave, später daselbst Lehrer der Philosophie, seit 94 (nach Vertreibung der Philosophen aus Italien durch Domitian) zu Nikopolis in Epirus, daselbst Lehrer des Arrian (s. ob. S. 185), der seine ethischen Lehrsprüche in der noch erhaltenen Schrift: *Ἐγχειρίδιον Ἐπικτήτου* zusammentrug, zu welchem Simplicius (um 530, s. unten S. 208) einen Kommentar verfasst hat.

Das *Ἐγχειρίδιον* oft mit den Werken Arrian's abgedruckt (s. ob. S. 186). — Die beste Sonderausgabe v. J. Schweighäuser (5 voll., Lips. 1799 ff.). — ed. A. Coray (vol. VII.—IX. der *Πάρεργα βιβλ. Ἑλλην.*, Par. 1826 ff.). — ed. F. Dübner, mit M. Antonius u. a. (Par. 1840). = Uebersetzungen: Latein. des Ang. Politianus (mit Censorinus, Bonon. 1497 fol.). — Deutsch von Junker (Mannh. 1826); von Conz in deutsch. Volksbibl. der griech. u. röm. Klass. 14. Lief. = Beyer, üb. Epiktet u. sein Handbuch der stoischen Moral (Marb. 1795). — Spangenberg, die Lehre Epiktets (Progr., Hanau 1849. 4.). — Vgl. Bähr in Pauly's Real-Enc. III. S. 178 ff.

5. M. Aurelius Antoninus (*Ἀντωνῖνος*, mit d. Beinamen *ὁ φιλόσοφος*), röm. Kaiser, geb. 121, reg. 161—180, Verf. von: *Τὰ εἰς* (od. *καθ'*) *ἑαυτόν* ('Selbstbetrachtungen') in 12 Büchern; einem Dialog *Ἐρωτικός*; — *Ἐπιστολαί*.

Ed. princ., gr. et lat. G. Xylandro interpr. (Tur. 1558). — ed. M. Casaubonus (Lond. 1643). — ed. Thom. Gataker (Cantabr. 1652). — ad codd. mss. ed. J. M. Schultz (Slesv. 1802); dess. ed. ster. Tauchn. (1829). — gr. et lat. ed. F. Dübner (mit Theophr., Epiktet u. a., Par. 1840). = Uebers. von Schneider (Berol. 1857). = Eichstädt, Exercitatt. Antoninianae. P. I.—VI.

(Jen. 1821 ff., auch in dess. Annales acad. Jen. I.). — N. Bach, de M. Aurelio Antonino etc. (Lips. 1826). — Heysler, de vita et placitis M. Antonini Imp. (Innsbr. 1858). — Königsbeck, de Stoicismo Marci Antonini (diss., Regim. 1861). — Vgl. Zeller, Gesch. der griech. Phil. III. S. 408 ff. 554 ff.; Teuffel in Pauly's Real-Enc. I, 1. S. 1197 ff.

6. Sextus Empiricus, bl. um 190, berühmter skeptischer Philosoph und Arzt, lehrte in Alexandria und Athen, Verf. von: *Πυρρωνεῖαι ὑποτυπώσεις* ('Pyrrhonische Abrisse'), 3 Bücher und: *Πρὸς τοὺς μαθηματικούς*, 11 Bücher.

Ed. princ. gr. et lat. (Par. 1621. fol.). — ed. J. A. Fabricius (Lips. 1718. fol.; wiederholt in 2 voll. 1842). — ex rec. I. Bekkeri (Berol. 1842). = Uebers. von Buhle (Lemgo 1801). = Kayser, über Sext. Empir.' *Πρὸς λογικούς* im Rhein. Mus. N. F. 7. Bd. (1850) S. 161 ff.

7. Klemens (*Κλήμης*) aus Alexandria (dah. gew. Clemens Alexandrinus gen.), bl. um 200, berühmter Kirchenlehrer, für die griech. Literaturgesch. von hoher Bedeutung durch das vielfach auf ältere griechische Schriften hinweisende Werk: *Στρωματεῖς* ('Teppiche', d. i. Gewebe von vermischten Abhandlungen) in 8 Büchern.

Ed. princ. Victorii (Flor. 1550. fol.). — Hauptausgg. von Potter (2 voll., Oxon. 1715. fol., berichtigt Ven. 1757). — Oberthür (3 voll., Würzb. 1780) und R. Klotz (Lips. 1831—34). = Fabrici Bibl. gr. VII. p. 119; v. Cölln in Ersch- u. Grub. Encycl. I, 18. S. 4 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. II. S. 435 ff.

8. Plotînus (*Πλωτῖνος*) aus Lykopolis in Aegypten, bl. um 250, berühmter Neuplatoniker, lehrte seit 244 in Rom, st. 270; der erste systematische Begründer und Darsteller der neuplatonischen Lehre. Seine 54 Schriften hat sein Schüler Porphyrius s. im Folg.) stilistisch überarbeitet und in 6 Enneaden herausgegeben.

Ed. princ. gr. et lat. (Basil. 1580; früher erschien die lat. Uebers. des Marsil. Ficinus Flor. 1492); — ed. D. Wyttenbach, Moser et Creuzer (3 voll., Oxon. 1835); iter. edd. Creuzer et Moser (Par. 1855). — ed. A. Kirchhoff (Berol. 1847). = Uebers. von Engelhardt I. Abth. (Erlang. 1820); die 3. Enneade von Creuzer in Daub u. Creuzer's Stud. I. S. 30 ff. = Ueberweg, Grundriss der Gesch. d. Philol. § 68; Steinhart in Pauly's Real-Enc. V. S. 1753 ff.

9. Porphyrius (*Πορφύριος*, Uebers. des syr. Malchos oder Melek, 'König') aus Batanea in Syrien, bl. um 270, der bedeutendste Schüler des Vorigen, Erklärer und Vertheidiger der plotinischen Lehre; Verf. einer grossen Anzahl philosophischer Schriften; s. die wichtigsten im 3. Absch. S. 147.

Ueberweg a. a. O. § 68. S. 256 d. 3. Aufl.; — Steinhart a. a. O. V. S. 1917 ff.

10. Jamblîchus (*Ἰάμβλιχος*) aus Chalcis in Cölesyrien, Schüler des Porphyrius, bl. um 280, verband den Neuplatonismus systematisch mit dem Polytheismus; von seinen zahlreichen Schriften hat sich nur Weniges erhalten. Von seinem Hauptwerke *Περὶ Πυθαγόρου αἱρέσεως* in 10 Büchern besitzen wir noch 5 Bücher (*Περὶ τοῦ Πυθαγόρου βίου, Προτρεπτικοὶ λόγοι εἰς φιλοσοφίαν, Περὶ κοινῆς μαθηματικῆς ἐπιστήμης, Περὶ τῆς Νικομάχου ἀριθμητικῆς εἰσαγωγῆς* und *Τὰ θεολογούμενα τῆς ἀριθμητικῆς*). Ausserdem die Schrift *Περὶ μυστηρίων*.

Eine Gesammtausgabe seiner erhaltenen Schriften fehlt noch. Die Einzelausgg. s. bei Bähr in Pauly's Real-Enc. IV. S. 4 ff. u. in Ueberweg's Grundriss § 69. S. 257.

11. Proclus (*Πρόκλος*) aus Konstantinopel, der bedeutendste unter den späteren Neuplatonikern, bl. um 450, Verf. zahlreicher Schriften philosophischen, mathematischen und grammatischen Inhalts.

Hauptausg. seiner Werke von Vict. Cousin (Par. 1820—27). = Steinhart in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 62 ff.; Ueberweg Grundr. § 70. S. 260.

---

f. Die Grammatik (Metrik) und Lexikographie.

1. Apollonius Dyskŏlus (*Ἀπολλώνιος ὁ Δύσκολος*) aus Alexandria, bl. um 140 n. Chr., Zeitgenoss des Kaisers M. Antoninus, einer der bedeutendsten Grammatiker ('summus auctor artis grammaticae', Priscian.), Begründer der griech. Syntax (s. im folg. Abschn. unt. Grammatik), Verf. von: *Περὶ ἀντωνυμίας, Περὶ ἐπιρρημάτων, Περὶ συνδέσμων, Περὶ συντάξεως* (in 4 Büchern) und von Scholien zur *Γραμματική* des Dionysius Thrax (s. oben S. 173 u. im Folg. Abschn. unt. Grammatik).

Abdrücke seiner erhaltenen Schriften im II. Bde. von Bekker's Anecd. gr. — Alex. Buttmann, des Apollonios Dyskolos vier Bücher über die Syntax (Berl. 1877). — Lange, das System der Syntax des Apoll. Dyskolos (Götting. 1852); Skrzeczka, die Lehre des Apoll. von den 'Redetheilen' etc. (Progr., Königsb. 1853. 4); vom Verbum (das. 1855; 58; 61); Egger, Apol. Dyscole, essai sur l'histoire des théories grammaticales dans l'antiquité (Par. 1854). — Westermann in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 1319.

2. Aelius Herodianus der Grammatiker (zum Unterschiede vom Historiker, s. ob. S. 187) aus Alexandria, Sohn des Vorigen, bedeutender Grammatiker, bl. um 160, Freund des Kaisers Marcus Aurelius. Seine Hauptschriften s. im III. Abschn. S. 147.

Ausgaben einzelner Schriften von G. Dindorf, Walz (Rhett. gr. vol. VIII.), Spengel (Rhett. gr. voll. III.), G. Hermann, I. Bekker, Lehrs u. a. =

Fabricii Bibl. gr. VI. p. 278 sq. ed. Harless.; Wettin, de Herodiano grammatico (diss., Hal. 1842); Folz, Quaest. Herodianeae (Bonn 1844); Bähr in Pauly's Real-Enc. III. S. 1237 ff.

3. Hephaestion (*Ἡφαιστίων*) aus Alexandria, Grammatiker und Metriker, bl. um 150, Verf. von: *Ἐγχειρίδιον περὶ μέτρων καὶ ποιημάτων*, wozu Scholien aus älterer und jüngerer Zeit vorhanden sind.

Ed. princ. ap. Juntam (mit Gazae grammat. gr., Flor. 1526). — cum scholiis ed. Turnebus (Par. 1553. 4). — ad mss. fid. rec. Th. Gaisford (Oxon. 1810; iter. ed., 2 voll., 1856). — ed. Rossbach (2 partt., Vratisl. 1857 ff.); vgl. dessen: De Hephaestionis Alexandr. libris disput. (Progr., Vratisl. 1857. 4).

4. Aelius Moeris Atticista (*Μοῖρις*, mit d. Bein. *Ἀττικιστής*), Lexikograph im 2. nachchristl. Jahrh., Verf. eines alphabetisch geordn. Wörterbuchs: *Λέξεις Ἀττικαί* (od. *Λέξεις Ἀττικῶν καὶ Ἑλλήνων κατὰ στοιχεῖον*).

Ed. princ. J. Hudsoni (Oxon. 1712). — ed. Piersonus (LB. 1759). — ed. G. A. Koch (2 voll., Lips. 1830 ff.). — I. Bekker (mit Harpokration, Berol. 1833). = Dobree u. Cobet, Variae lectt. in Moerid., in Mnemos. VII. (1858) p. 5 sq.

5. Phrynichus der Grammatiker (versch. vom Dichter, s. ob. S. 111) aus Bithynien, um 200, Verf. von: *Ἐκλογὴ ῥημάτων καὶ ὀνομάτων Ἀττικῶν*, 2 Bücher.

Ed. princ. Z. Calliergi (Rom. 1517). — Hauptausg. von Chr. A. Lobeck (Lips. 1820). — Das Fragm. *Σοφιστικὴ παρασκευή* in I. Bekker's Anecd. gr. I. p. 1 sq. = Fabricii Bibl. gr. VI. p. 175. — Lobeck, Specimina observatt. in Phryn. Eclogas, 4 partt. (Regim. 1815. 4).

6. Julius Pollux (*Πολυδεύκης*) aus Naukratis in Aegypten, bl. um 180, Rhetor und Grammatiker in Athen, Verf. des wichtigen lexikalischen Werkes *Ὀνομαστικόν* in 10 Büchern (nach den Materien geordnet).

Ed. princ. ap. Aldum (Ven. 1504. fol.). — ap. Juntam (Flor. 1520. fol.). — Hauptausgg. von G. Dindorfius (5 voll., Lips. 1824) und I. Bekker (Berol. 1847). = Fabric. Bibl. gr. VI. p. 141 sq. — Hemsterhusii Anecdota ed. Geel (LB. 1825). — Ranke, Comment. de Polluce et Luciano (Progr., Quedlinb. 1831. 4). — Bähr in Pauly's Real-Enc. IV. S. 504 ff.

7. Hesychius (*Ἡσύχιος*) aus Alexandria, um 400, Grammatiker, hochverdient durch sein umfassendes griech. Wörterbuch: *Λεξικόν*.

Ed. princ. Musuri ap. Aldum (Ven. 1514. fol.). — ap. Juntam (Flor. 1520). — Hauptausgg. von Alberti u. Ruhnkenius (2 voll., LB. 1746 u. 66. fol.); dazu Supplemm. ed. Schow (Lips. 1792); M. Schmidt (4 voll., Jen. 1857—1864. 4.; dav. ed. min. 2 voll. ib. 1864). = Ranke, de lexici Hesych. vera origine et genuina forma (Lips. et Quedlinb. 1831).

8. Orus (Ὦρος) aus Milet, um 420, Verf. einer werthvollen *Ὀρθογραφία.*

Fr. Ritschl, de Oro et Orione (Vratislav. 1834).

9. Orion (Ὠρίων) aus Theben in Aegypten, Grammatiker in Alexandria, bl. um 450, Verfasser des etymologischen Lexikons: *Περὶ ἐτυμολογιῶν.*

Fr. G. Sturz, Etymologica gr. voll. III. (Lips. 1820. 4). — Ritschl, de Oro et Orione (Vratisl. 1834) und in Ersch u. Gruber's Encycl. III, 4. S. 276 ff.

10. Joannes Stobaeus (Ἰωάννης Στοβαῖος) aus Stobi in Macedonien, bl. um 520, Verf. von: Ἐκλογαὶ od. *Ἀνθολόγιον ἀποφθεγμάτων, ὑποθηκῶν* in 4 Büchern.

Ed. princ. G. Cantero interpret. (Antv. 1575. fol.). — Herausgg. von Th. Gaisford (2 voll., Oxon. 1850) und A. Meineke (2 voll., Lips. 1860—64). = Heeren, de codd. mss. eclog. Stobaei (Gott. 1787. 4.). — Dindorf, üb. eine alte Hdschr. des Stob. in d. Bibl. des Eskurial, im Philol. 17. Bd. (1861) S. 337 ff. — Halm, Lectiones Stobenses 2 partt. (Heidelb. 1841 ff. 4). — Bähr in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 1431.

11. (Valerius) Harpokration (Ἁρποκρατίων), viell. aus Alexandria und im 3. od. 4. nachchristl. Jahrh., Verf. eines werthvollen Lexikons über die 10 attischen Redner: *Λεξικὸν τῶν δέκα ῥητόρων* (auch blos mit *Περὶ τῶν λέξεων* bezeichnet).

Ed. princ. Aldi (mit den Scholien des Ulpian zu Demosthenes, Ven. 1503. fol.). Hauptausgg. von I. Bekker (mit Moeris, Berol. 1833) und G. Dindorf (2 voll., Oxon. 1853). = Fabricius Bibl. gr. VI. p. 245 ff.; Passow in Ersch u. Grub. Encycl. II, 2. S. 344 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. III. S. 1072 ff.

---

g. Die Mathematik.

1. Serênus (Σερῆνος) aus Antissa, im 1. christl. Jahrhundert, berühmter Mathematiker, Verf. der noch erhaltenen Schrift: *Περὶ τομῆς κυλίνδρου καὶ κώνου* in 2 Büchern und einer Schrift *Περὶ τῶν λημμάτων*, wovon nur ein Bruchstück vorhanden.

Sereni de sectione cylindri etc. ed. E. Halley (Oxon. 1710); deutsch von Nizze (Strals. 1860 ff. 4). — Fragm. gr. et lat. prim. ed. Th. H. Martin (Par. 1849).

2. Nicomachus aus Gerasa in Arabien, um 120, Verf. von: *Ἀριθμητικὴ εἰσαγωγή*, 2 Bücher, und: *Ἐγχειρίδιον ἁρμονικῆς*, 2 Bücher.

Nicomachi Geras. Arithm. inst. ap. C. Wechel (Par. 1538. 4.). — Harmon. manuale in Meibomii Antiquae musicae auctores vol. I. (Amst. 1652. 4).

3. Theon (*Θέων*) aus Smyrna, um 150 n. Chr., Zeitgenoss des Ptolemäus, ausgezeichneter Arithmetiker, Verf. der Schrift: *Περὶ τῶν κατὰ μαθηματικὴν χρησίμων εἰς τὴν τοῦ Πλάτωνος ἀνάγνωσιν.*

Ausgg. von Bouillaud (Par. 1644. 4.), de Gelder (LB. 1827). = Fabricii Bibl. gr. IV. p. 35 sq.

4. Diophantus (*Διόφαντος*) aus Alexandria, um 360 n. Chr., Verf. von *Ἀριθμητικά* in 13 Büchern, von denen jedoch nur die ersten 6 und ein Bruchstück aus dem 13. Buche (über die Polygonalzahlen) erhalten sind.

Ed. princ. von C. G. Bachet (gr. et lat. c. comment., Par. 1621. fol., wieder abgedr. Tolos. 1670. fol.); — deutsch von O. Schulz (Berl. 1821). = Fabricii Bibl. gr. V. p. 641 sq.

5. Pappos aus Alexandria, Philosoph und Mathematiker, bl. um 380 unter Theodosius dem Grossen, Verf. von: *Μαθηματικαὶ συναγωγαί* in 8 Büchern.

Fragmenta libri II. ed. J. Wallisius (Oxon. 1688). — Fragmenta libri IV. in G. Bredovii Epistt. Par. (Lips. 1812). — Libri V. part. posteriorum excuss. H. J. Eisenmann (Par. 1824. fol.). — Praef. ad liber VII. ed. Halley (Oxon. 1706. p. 1 sq.).

6. Theon (*Θέων*) aus Alexandria, Mathematiker und Astronom (nicht zu verwechseln mit dem gleichnam. Mathematiker a. Smyrna, s. ob. n. 3), Zeitgenoss des Vorigen, um 380 n. Chr., Mitglied des alexandrinischen Museums, Verf. mehrerer mathematischer, astronomischer und naturwissenschaftlicher Werke: *Μαθηματικά, Ἀριθμητικά, Περὶ τῆς τοῦ Νείλου ἀναβάσεως, Εἰς τὸν Πτολεμαίου πρόχειρον κανόνα, Συνουσίαι* (Kommentar zu Euklid's Elementen) etc.

Ausg. m. franz. Uebers. von Halma (2 voll., Par. 1821 u. 23. 4). = Fabricii Bibl. gr. IV. p. 95 sq.

7. Hypatia (*Ὑπατία*), Tochter des Vorigen, von gründlicher Kenntniss der Philosophie und Mathematik (Mechanik, Astronomie etc.); Verf. eines Kommentars zu Diophantus (s. im Vorsteh.) und zu des Apollonius a. Perga Schrift von den Kegelschnitten, eines *Ἀστρονομικὸς κανών* (sämmtlich verloren gegangen; der ihr zugeschriebene lateinische Brief ad Cyrillum ist unecht).

R. Hoche, Hypatia, die Tochter Theons, im Philol. 15. Bd. S. 435 ff.

---

h. Die Kriegskunde.

1. Onosander od. Onêsander (*Ὀνόσανδρος* od. *Ὀνήσανδρος*), um 60 n. Chr., Verf. der Schrift *Στρατηγικός*.

Ed. princ., lat. interpr. N. Rigaltius (Par. 1599. 4); — ed. J. Gruterus (Heidelb. 1600. 4). — Ausgg. v. N. Schwebel (Norimb. 1762. fol.; Par. 1572. fol.); A. Coray im vol. V. der *Πάρεργα βιβλ. Ἑλλην.* (Par. 1822); und H. Köchly (Lips. 1860). = Uebers. v. Baumgärtner (Mannh. 1777 u. 86. 4).

2. Aelianus Tacticus (*Αἰλιανὸς Τακτικός*), um 100 n. Chr., Verf. von *Τακτικὴ θεωρία*, auch *Τακτικόν* od. *Περὶ στρατηγικῶν τάξεων Ἑλληνικῶν* gen.

Ed. princ. ap. Varcosanum (mit Thom. Magister, Par. 1532); früher lat. Uebers. des Theod. Gaza (Rom. 1487). — Hauptausg. gr. u. deutsch mit Anmerkk. von H. Köchly u. W. Rüstow (in deren Sammlung griech. Kriegsschriftsteller, II, 1. Leipz. 1855). = Westermann in Pauly's Real-Enc. I, 1. S. 347 ff.

3. Polyaenus (*Πολύαινος*), um 170 n. Chr., Verf. von *Στρατηγήματα*, 8 Bücher.

Ed. princ. J. Casauboni (gr. et lat., LB. 1589); — ed. A. Coray im vol. I. der *Πάρεργα βιβλ. Ἑλλην.* (Par. 1809). — Hauptausg. von E. Wölfflin (Lips. 1860). = Pfau in Pauly's Real-Enc. V. S. 1806 ff.

---

i. Die Arzneikunde.

1. Pedanius Dioscorides aus Anazarbus in Cilicien, bl. um 60 n. Chr., Verf. von *Περὶ ὕλης ἰατρικῆς* in 5 Büchern (das Hauptwerk des Alterthums über die Arzneimittellehre).

Ed. princ. ap. Aldum (Ven. 1499. fol.). — Hauptausg. von K. Sprengel (2 voll., Lips. 1829, als vol. 25. u. 26. von Kuhn's Opp. medic. gr.) = Fabricius Bibl. gr. IV. p. 692 ff.; Choulant, Bücherk. d. ält. Med. S. 46 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. II. S. 1094 ff.

2. Aretaeus (*Ἀρεταῖος*) aus Kappadocien, bl. um 80 n. Chr., Verf. mehrerer medic. Schriften, von denen zwei (unvollständig) erhalten sind: *Περὶ αἰτιῶν καὶ σημείων ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν*, 4 Bücher; und: *Περὶ θεραπείας ὀξέων καὶ χρονίων παθῶν*, 4 Bücher.

Ed. princ. ap. Turnebum (Par. 1554); — ed. Boërhave (LB. 1731. fol.). — Hauptausgg. von C. G. Kühn (gr. et lat., 2 voll., Lips. 1828 (vol. XXIV. der Opp. med. gr.) und von F. Z. Ermerius (Traj. 1847. 4). = Uebers. von R. Mann (Halle 1858). = Fabric. Bibl. gr. IV. p. 703 ff.; Choulant Bücherk. d. ält. Medic. S. 84 ff.; Teuffel in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 1505.

3. Xenocrates aus Aphrodisias, bl. um 100 n. Chr., Verf. von *Περὶ τῆς ἀπὸ ἐνύδρων τροφῆς*.

Ed. princ. C. Gesneri (gr. et lat., Tigur. 1559); besser ed. Franz (Lips. 1774); im vol. I. von J. L. Ideler's Physici et Medici gr. min. (Berol. 1841); — ed. A. Coray in vol. III. der *Πάρεργα βιβλ. Ἑλλην.* = Fabric. Bibl. gr. p. 192 sq. ed Harl.

4. Rufus (*Ῥοῦφος*) aus Ephesus, bl. um 100 n. Chr.; Verf. zahlreicher medic. Schriften, wovon 3 (od. 4) erhalten sind: *Περὶ ὀνομασίας τῶν τοῦ ἀνθρώπου μορίων*, *Περὶ τῶν ἐν νέφροις καὶ κύστει παθῶν*, *περὶ τῶν φαρμάκων καθαρτικῶν* und (vielleicht) *Σύνοψις περὶ σφυγμῶν*.

Ed. princ. ap. Turnebum (Par. 1554); ed. Matthaei (Mosquae 1806). — Fragmente in A. Mai Auctt. class. IV. u. Kühn (Progr., Lips. 1831., fasc. I. u. II. 4.). — Traité sur le Pouls, gr. et franç. par Daremberg (Par. 1846). = Fabric. Bibl. gr. IV. p. 714 sq. ed. Harl.; Bäter in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 563.

5. Sôranus (*Σωρανός*) aus Ephesus, bl. um 110; Verf. von: *Περὶ σημείων καταγμάτων* und *Περὶ γυναικείων παθῶν*.

Abgedr. in Ideler's Phys. et med. gr. min. vol. I. — *Περὶ γυν. παθ.* ed. Dietz (Regim. 1838); vgl. H. Haeser, de Sorano Ephesio eiusque *περὶ γυν. παθ.* libro nuper reperto (Jen. 1840. 4).

6. Claudius Galênus (*Γαληνός*) aus Pergamum, geb. 131 n. Chr., starb nach 197, nächst Hippokrates der bedeutendste Arzt und medic. Schriftsteller des Alterthums; von seinen überaus zahlreichen Schriften sind noch 100 erhalten.

Ed. princ. ap. Aldum (5 vol., Ven. 1525. fol.): — ed. Chartier (13 voll., Par. 1679. fol.). — Hauptausg. von Kühn in Medic. gr. opera (19 vol., Lips. 1821—30). — Claud. Galeni de placitis Hippocratis et Platonis libri novem. Recens. et explanavit Iwanus Müller vol. I. Prolegomena critica, textum Graecum, annotationem criticam versionemque Latinam continens. (Lips. 1875). = Uebers. von Nöldeke (1. Bd. Oldenb. 1805). = Ackermann in Fabric. Bibl. gr. vol. V. p. 377 sq. (auch im 1. Bde. der Kühn'schen Ausg.); Choulant Bücherk. d. ält. Med. S. 112 ff.; — Bähr in Pauly's Real-Enc. III. S. 581.

7. Orîbasius (*Ὀρειβάσιος*) aus Pergamum, um 360, Verf. von: *Συναγωγαὶ ἰατρικαί*, urspr. 72 Bücher, von denen nur ein kleiner Theil erhalten ist.

Ed. Matthaei (gr. et lat., Mosquae 1808. 4). = Fabric. Bibl. gr. vol. IX. p. 451 sq.; Bähr in Pauly's Real-Enc. V. S. 976).

---

§ 7. Sechste Periode. Byzantinischer Zeitraum (von 529 bis 1453 n. Chr.).

Der Charakter dieser letzten Periode, gew. die byzantinische gen., ist: Sammlerfleiss auf dem Gebiete der ältern Literatur und Erklärung der bedeutenden Ueberreste derselben; ferner: gelehrtes christlich-griechisches Schriftthum, am meisten gepflegt von den Geistlichen und in Klöstern und am

reichsten entfaltet auf dem Gebiete der speciell byzantinischen (selten der allgemeinen) Geschichte.

Hauptsitz der Literatur in dieser Periode ist Konstantinopel.

Bei der unabsehbaren Menge von (grossentheils mittelmässigen oder auch völlig werthlosen) Schriftwerken dieses über mehr als 9 Jahrhunderte sich erstreckenden Zeitraums beschränken wir uns im Folgenden auf die Erwähnung der hervorragendsten Schriften und verweisen hinsichtlich des Restes auf die zu Anfange dieses Abschnittes angegebenen Werke von Schöll und Nicolai, sowie auf die betreffenden Artikel in Ersch u. Gruber's Allg. Encycl. d. Wiss. u. Künste und in Pauly's Real-Encycl. d. class. Alterthumsw.

A. Poesie.

a. Die Sammler der Anthologie: Agathias, Konst. Kephalas und Planudes.

1. Agathias, s. im Folg. unt. B, a, 3.

2. Konstantinus Kephalâs (*Κεφαλᾶς*), Geburtsort unbekannt, bl. vermuthlich unter Kaiser Konstantin Porphyrogennetus, 911—959, hochverdient durch die von ihm nach dem Vorgange des Meleager von Gadara und Agathias (s. oben S. 160 und im Folg. unten B, a, 3) angelegte umfassende Sammlung alter und neuer griechischer Epigramme: *Ἀνθολογία* (Blumenlese) in 15 Büchern, gewöhnl. (zum Unterschiede der folgenden) Anthologia Palatina (nach dem dieselbe enthaltenden Codex Palatinus) gen.

Ueber die Scholien und den Codex Palatinus s. Jacobs' Prolegg. zu seiner meisterhaften Ausgabe: Anthologia graeca ad fidem cod. Palat. ex apographo Gothano edita cur. et annot. crit. adiecit Fr. Jacobs (3 voll., Lips. 1813—17). — G. Finsler, Kritische Untersuchungen zur Geschichte der griechischen Anthologie (Zürich 1876). — ed. Dübner (cum Planudeis, vol. I. Par. 1864). = Uebers. von Herder (Werke, z. schön. Lit. u. Kunst, Tüb. 1808. S. 1 ff.; Jacobs (Tempe, 2 Bde., Leipz. 1803); Regis (Stuttg. 1856); Weber u. Thudichum (Stuttg.). = Schöll, Gesch. der griech. Lit. III. S. 38; Schmidt in Pauly's Real-Enc. I, 1. S. 1093 ff.; Bernhardy II, 2. S. 757 ff.

3. Maximus Planudes aus Nikomedia, bl. um 1330, veranstaltete eine Sammlung äsopischer Fabeln und einen Auszug aus der Anthologie des Vorstehenden, daher diese jüngere Sammlung Anthologia Planudea genannt wird (gewöhnlich aber durch Anthologia graeca bezeichnet).

Der Codex des Maximus soll sich noch in Venedig befinden (Catal. Dorv. 64). — Ueber die Ausgg. s. die Prolegg. in Jacobs' Anthologia p. 90 sq. Die Ed. princ. besorgte J. Lascaris (Flor. 1494. 4). Die Dübner'sche Ausg. (vol. I. Par. 1864). = Schöll, Schmidt u. Bernhardy s. im Vorst.

b. Die Byzantinische Dichtung.

1. Georgios aus Pisidien (ὁ *Πισίδης*), Hofbeamter und Diakonus der Sophienkirche unter Kaiser Heraklius, um 630, der beste Iambiker der Byzantiner; er verherrlichte den Kaiser und den byzantinischen Kriegsruhm: *Εἰς τὴν κατὰ Περσῶν ἐκστρατείαν Ἡρακλείου*, 3 Bücher; *Ἡρακλιάς*, 2 Bücher; *Ἀβαρικά* (avarischer Krieg). Ausserdem behandelte er im Hymnenstil zur Erbauung kirchliche Stoffe: *Ἑξαήμερον ἢ κοσμουργία.*

Gesammtausgg.: ed. Querci (Rom 1777. fol) und in Appendix Corp. Hist. Byzant. — Das *Ἑξαημ.*, gr. et lat. ed. Morellus (Par. 1585). — recogn. R. Hercher (post Aeliani vol. II., Lips. 1866). = Bernhardy II, 2. S. 778.

2. Theodorus Prodromus, Grammatiker und Mönch, um 1150, Verf. von: *Τὰ κατὰ Ῥοδάνθην καὶ Δοσικλέα*, 9 Bücher (Roman in iamb. Trimetern); ferner kleinere Gedichte: *Ἀμάραντος ἢ γέροντος ἔρωτες, Ἀπόδημος φιλία* (Freundschaft im Exil), *Ἐπιγράμματα* u. a.

R. Hercheri Scriptt. erot.; gr. vol. II. Lips. 1859). = Bernhardy II, 2. S. 779 ff.

3. Joannes Tzetzes (*Κέκος, Τζέτζης*) aus Konstantinopel, Zeitgenoss des Eustathius (s. im Folg.), bl. um 1160, gelehrter Grammatiker, Verf. von Scholien zu Homer, Hesiod und anderen Dichtern (Aristophanes, Lykophron, Nikander, Oppianus); eines kyklischen Epos *Ἰλιακά* in 3 Theilen (*τὰ πρὸ Ὁμήρου, τὰ Ὁμήρου, τὰ μεθ' Ὅμηρον*) in 1676 Hexametern; und eines grossen (aus 12675 sogen. politischen Versen bestehenden Gedichts mythologischen, historischen und antiquarischen Inhalts, betitelt *Βίβλος ἱστορική*, gewöhnl. *Χιλιάδες* gen.

Ἐξήγησις εἰς τὴν Ὁμήρου Ἰλιάδα e cod. ms. Lips. ed. G. Hermannus (mit Draco de metris, Lips. 1812; vgl. Bernhardy II, 1. S. 208). — Scholien zu Hesiod, Aristophanes etc. s. in d. betreffenden Hauptausgaben. — *Ἰλιακά* ed. G. B. Schirach (Hal. 1770); Fr. Jacobs (Lips. 1793); I. Bekker (Berol. 1816). — *Χιλιάδες* ed. Kiessling (Lips. 1826). — Tzetzae Allegoriae Iliadis acc. Pselli Allegoriae, cur. Boissonade (Paris. 1851). = Struve, üb. d. polit. Vers der Mittelgriechen (Hildesh. 1828); Henrichsen, üb. die sogen. polit. Verse bei den Griechen, aus d. Dänischen übers. (Leipz. 1839). — Bernhardy, II, 2. S. 780 ff.

B. Prosa.

a. Die Geschichtschreibung und Alterthumskunde.

Corpus scriptorum historiae Byzantinae edd. Niebuhr, I. Bekker, Schopen, alii (Bonn. 1828 ff.).

1. Joannes Laurentius Lydus aus Philadelphia in Lydien, bl. um 530, gelehrter Staatsmann, Verf. von: *Περὶ ἀρχῶν τῆς Ῥωμαίων πολιτείας*, *Περὶ μηνῶν* und *Περὶ διοσημείων*.

Hauptausg.: ex recogn. I. Bekkeri im Corp. Scriptt. hist. Byzant. — c. commentt. et animadvv. Hasii (Bonn. 1837). — De ostentis ex codd. Ital. ed. C. Wachsmuth (Lips. 1863). = Fabricius Bibl. gr. IV. p. 155 sq.; Bähr in Pauly's Real-Enc. IV. S. 1281.

2. Prokopius (*Προκόπιος*) aus Cäsarêa in Palästina, bl. um 540, Begleiter des Belisar auf seinen Feldzügen, später Lehrer der Beredsamkeit (*ῥήτωρ καὶ σοφιστής*) in Konstantinopel, 562 zum praefectus urbi ernannt. Sein Hauptwerk ist: *Αἱ καθ' αὑτὸν ἱστορίαι* (od. *Περὶ πολέμων*) in 8 Büchern. Ausserdem verfasste er: *Περὶ κτισμάτων* u. *Ἀνέκδοτα* (erst nach des Verf. Tode herausgegeben).

Ed. princ. von D. Höschel (ohne die Anecdota, Aug. Vind. 1607). — Hauptausg. von G. Dindorf im Corp. Scriptt. hist. Byz. (3 voll., Bonn. 1833). = Fabricius Bibl. gr. VII. p. 555; Teuffel in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 84 ff.

3. Agathias (*Ἀγαθίας*) aus Myrîna in Mysien, bl. um 560, erhielt in Alexandria eine allgemeine wissenschaftliche, in Konstantinopel die juristische Bildung und wurde an letzterm Orte Advocat. Er beschäftigte sich in der Jugend mit dichterischen Arbeiten: *Λαφνιακά* (erotische Gedichte), in 9 Büchern; — *Κύκλος* (stoffmässig geordnete Sammlung fremder und eigner Gedichte, später von Kephalâs für die Anthologie benutzt), in 7 Büchern. Erst im spätern Alter verfasste er, im Anschluss an das Werk des Prokopius, die Geschichte Justinians: *Περὶ τῆς Ἰουστινιάνου βασιλείας* in 5 Büchern (unvollendet, nur sieben Jahre, 552—558 umfassend).

Hauptausg. von Niebuhr im Corp. Scriptt. hist. Byz. (Bonn. 1828). = Westermann in Pauly's Real-Enc. I, 1. S. 523 ff.

4. Joannes Malalas (*Μαλάλας*) aus Antiochia in Syrien, viell. im 7. Jahrh., Verf. von: *Χρονογραφία* (von Erschaffung der Welt bis um 566 n. Chr.), nur zum Theil (in 18 Büchern) erhalten.

Hauptausg. von L. Dindorf im Corp. hist. Byz. (Bonn. 1831). = Fabricius Bibl. gr. VII. p. 446.

5. Georgius Synkellus (*Σύγκελλος*), Mönch in Konstantinopel, bl. um 800, Verf. einer chronikartigen Universalgeschichte: *Χρονική*, auch *Ἐκλογὴ χρονογραφίας* gen., von der Erschaffung der Welt bis auf Diokletian (285 n. Chr.).

Hauptausg. von G. Dindorf im Corp. Scriptt. hist. Byz. (2 voll., Bonn. 1829). = Fabricius l. l. VII. p. 458 sq.; XII. p. 24 sq.

6. Konstantinus IV. Porphyrogennetus (*Κωνσταντῖνος ὁ Πορφυρογέννητος*), Kaiser 911—959, Verf. einer grossen Anzahl von Schriften historischen, politischen, juristischen, tactischen Inhalts (s. dieselben im III. Abschn. S. 150).

Hauptausg. von Reiske und I. Bekker im Corp. Scriptt. hist. Byz. (3 voll., 1829 ff.). = Fabricius l. l. VIII. p. 1 sq.

7. Nicephorus Bryennius, Gemal der Anna Komnêna (s. im Folg.), Vertheidiger Konstantinopels gegen das Kreuzheer 1096, st. 1137; Verf. der Schrift: *Ὕλη ἱστορίας*, 4 Bücher (Geschichte der Komnenen v. 1057—1081), fortgesetzt von seiner Gemalin.

Hauptausg. von A. Meineke im Corp. scriptt. hist. Byz. (Bonn. 1835).

8. Anna Komnêna (*Ἄννα Κομνηνή*) aus Konstantinopel, geb. 1083, st. 1148, Tochter des Kaisers Alexius I., Gattin des Vorstehenden, nach dessen Tode (1137) sie sich in ein Kloster zurückzog und ganz den Wissenschaften, namentlich der Philosophie und Rhetorik, lebte. Ihr Geschichtswerk: *Ἀλεξιάς* (die Geschichte der Regierung ihres Vaters, von 1069—1118 enthaltend), ist einer der bedeutendsten Ueberreste der byzantinischen Literatur.

Hauptausg. von L. Schopen im Corp. scriptt. hist. Byz. (Bonn. 1839). = Uebers. von Schiller in dess. Allgem. Sammlung histor. Memoiren vom 12. Jahrh. etc. (Jen. 1790) I. Abth. Bd. 1 u. 2.

9. Joannes Zonâras (*Ζωναρᾶς*) aus Konstantinopel, bl. um 1100, hoher Staatsbeamter unter Alexius I., zog sich im spätern Lebensalter auf den Berg Athos als Mönch zurück; Verf. eines *Χρονικόν* in 18 Büchern (von Erschaffung der Welt bis 1118 n. Chr.) und eines griechischen Lexikons: *Συναγωγὴ λέξεων συλλεγεῖσα ἐκ διαφόρων βιβλίων* etc.

Hauptausg. des Chronicon von Pinder im Corp. script. hist. Byz. (2 voll., Bonn. 1841 u. 44) und Zonarae epitome historiarum, ed. Lud. Dindorfius (6 voll., Lips. 1874). — Das Lexikon von Tittmann (2 voll., Lips. 1808). = Fabricius l. l. VII. p. 465.

10. Nikephorus Gregoras (*Νικηφόρος Γρηγορᾶς*, mit dem Beinamen *Φιλόσοφος*) aus Heraclêa in Pontus, bl. um 1340, Lehrer der Rhetorik, Philosophie, Mathematik und Astronomie; Verf.

von: *Ῥωμαϊκὴ ἱστορία*, 38 Bücher: — *Ἐπιστολαί*; — *Ἐγκώμια*; — *Μελέται*; *Λόγοι* u. a.

Hauptausg. der Geschichte von L. Schopen im Corp. scriptt. hist. Byz. (2 voll., Bonn. 1829 ff.).

11. Joannes Dukas (*Δούκας*), der letzte Historiker der Griechen, bl. um 1450, Verf. einer (in barbarischem Griechisch geschriebenen) *Ἱστορία Βυζαντίον* (von Erschaffung der Welt bis 1362).

Hauptausg. von I. Bekker im Corp. scriptt. hist. Byz. (Bonn. 1834). = Fabricius l. l. XIII. p. 33 sq.

---

b. Die Geographie.

1. Kosmas Indikopleustes (*Κοσμᾶς Ἰνδικοπλεύστης*, 'der Indienfahrer') aus Alexandria, bl. um 550, ein Kaufmann, der weite Reisen unternommen und die durch dieselben gewonnenen geographischen Kenntnisse in dem Werke *Χριστιανὴ τοπογραφία* (12 Bücher) niedergelegt hat.

Ed. princ. B. de Montfaucon in: Collectio patrum et scriptt. gr. (Par. 1707) vol. II. p. 1 sq. = Harless in Fabricii Bibl. gr. IV. p. 251 sq.

2. Hierokles der Grammatiker, bl. um 550, Verf. von: *Συνέκδημος* ('Reisegefährte', ein Reisehandbuch).

Hauptausg. von Wesseling in dess. Vett. Roman. Itineraria (Amst. 1735. 4. p. 631 sq. = Fabricius l. l. VIII. p. 35.

---

c. Die Philosophie.

1. Simplicius (*Σιμπλίκιος*) aus Cilicien, bl. um 530, Verfasser von: *Ὑπομνήματα* (Kommentare zu aristotel. Schriften) und einem Kommentar zu Epiktets *Ἐγχειρίδιον* (s. ob. S. 196).

Hauptausg. der *Ὑπομνήμ.* ap. Ald. (Venet. 1526. fol.); ap. Calliergum (Ven. 1499. fol.); ed. Karsten (Traj. 1865. 4.); — der Komment. zum *Ἐγχειρ.* von Schweighäuser (Lips. 1800); dtsch. von Enk (Wien 1867). = Fabricius l. l. IX. p. 529 sq.

2. Michael Konstantinus Psellus (*Ψέλλος*), der Jüngere, aus Konstantinopel, bl. um 1050, wegen seiner umfassenden Gelehrsamkeit *φιλοσόφων ὕπατος* genannt, Verf. zahlreicher (grossentheils noch nicht gedruckter) Schriften philosophischen, mathematischen, grammatischen, medic. Inhalts (s. ob. im III. Abschn. S. 151).

Hauptausg. ap. Aldum (Ven. 1503. fol.), von Ehinger (Augsb. 1597), Xylander (Basil. 1556), Wägelin (Augsb. 1611), Boissonade (Nürnb. 1838), Westermann in Scriptt. rer. mirab. (Braunschw. 1839) p. 143 sq. = Fabricius l. l. XI. 83 sq.

3. Theodorus Metochita (*Μετοχίτης*), Lehrer des Nikephorus Gregoras (s. im Vorst.) in der Astronomie, bl. um 1330, Verf. von Paraphrasen einiger aristotel. Schriften und: *Ὑπομνηματισμοὶ καὶ σημειώσεις γνωμικαί.*

Hauptausg. von Chr. G. Müller (Lips. 1821). = Fabricius l. l. X. p. 417 ed. Harl.

---

d. Die Grammatik und Lexikographie.

1. Phôtius (*Φώτιος*), Patriarch von Konstantinopel, bl. um 850, st. 891, einer der belesensten Gelehrten der byzantinischen Periode. Seine Hauptwerke sind: *Μυριόβιβλος* od. *Βιβλιοθήκη* (Beschreibung von 280 zum Theil sehr wichtigen Werken der ältern Literatur nebst grösseren oder kleineren Auszügen aus denselben); und: *Λέξεων συναγωγή* (alphabetisches Glossar, vorzüglich zu den griech. Rednern und Geschichtschreibern).

Ed. princ. der Bibliothek von D. Hoeschel (Aug. Vindel. 1601. fol.); Hauptausg. von I. Bekker (2 voll., Berol. 1824 ff. 4.); — das Lexikon: ed. G. Hermann (vol. III. von Zonarae et Photii Lexica, Lips. 1808. 4.); ed. Dobree (2 voll., Cantabr. 1822). = Fabricius l. l. X. p. 670 sq.; Bähr in Pauly's Real-Enc. V. S. 1564.

2. Suidas (*Σουΐδας*), Geburts- und Lebenszeit unbekannt, bl. viell. um 1000, Verf. eines inhaltreichen alphabetisch geordneten griechischen Lexikons (eine umfassende Compilation aus älteren Wörterbüchern, Scholien und grammatischen Schriften).

Ed. princ. von Demetr. Chalkondylas (Mediol. 1499 fol.) — Hauptausg. von G. Bernhardy (gr. et lat., 2 voll. in 4 partt. Hal. 1834—53. 4.).

3. *Ἐτυμολογικὸν μέγα* (Etymologicum magnum, nach dem früheren Besitzer Gude einer Wolfenbütteler Hdschr. zuw. auch Etymolog. Gudianum gen.), alphabetisch geordnetes griechisches Wörterbuch von unbekanntem Verf. aus dem 11. Jahrh.

Hauptausgg. von F. W. Sturz (Aips. 1818. 4.); dazu dess. Novae annotatt. ad. Etym. magn. (Lips. 1828. 4.); und von Th. Gaisford (Oxon. 1848. fol.). = Fabricius l. l. VI. p. 595 sq.

4. Eudokia (*Εὐδοκία*), Tochter des Kaisers Konstantin VIII. und Gemalin des Kaisers Konstantinus Dukas, dann des Romanus III. von Michael VI. 1071 ins Kloster geschickt. Hier verfasste sie das historisch-mythologische Lexikon: *Ἰωνιὰ* ('Veilchengarten') *ἤτοι συναγωγὴ θεῶν, ἡρώων τε καὶ ἡρωϊνων γενεαλογίας* etc.

Hauptausgg. von Villoison in Anecdd. gr. I. (Ven. 1781. 4.). = Fabric. l. l. VIII. p. 55 sq.; Hercher im Philol. 9. Bd. S. 591 ff.

5. Eustathius (*Εὐστάθιος*) aus Konstantinopel, bl. um 1160, st. 1198, ausgezeichneter Gelehrter, Lehrer der Rhetorik in seiner

Vaterstadt, später Erzbischof von Thessalonich, hochverdient durch seine Kommentare zu Homer: *Παρεκβολαὶ εἰς τὴν Ὁμήρου Ἰλιάδα καὶ Ὀδύσσειαν* (s. ob. S. 95). Sein Kommentar zu Pindar ist, ausser der Einleitung: *Πρόλογος τῶν Πινδαρικῶν παρεκβολῶν*, verloren gegangen.

Ed. princ. der *Παρεκβ.* von Maioranus (mit d. homer. Text, 4 voll. Rom. 1542—50. fol., wieder abgedr. von Stallbaum (6 voll., Lips. 1825—30. 4.). — Der *Πρόλογος* herausgeg. von Schneidewin: Eusthatii Prooemium commentt. Pindaric. (Gott. 1837). = Bernhardy II., 1. S. 209 ff. u. 714 ff.

6. Thomas Magister, mit dem Mönchsnamen Theodulos, bl. um 1300, Grammatiker, veranstaltete aus älteren grammatischen und lexikalischen Werken eine Auswahl attischer Ausdrücke unter dem Titel: *Ὀνομάτων Ἀττικῶν Ἐκλογαί.*

Ed. princ. Z. Calliergi (Rom. 1517) — Hauptausg. v. Ritschl (Hal. 1832) und von Beck (Sangerh. 1836). = Fabricius l. l. VI. p. 181 sq.

7. Theodorus Gaza (*Γαζῆς*) aus Thessalonich, bl. um 1440, st. 1478, flüchtete sich nach Italien, Verf. einer im 15. Jahrh. ielverbreiteten griechischen Grammatik: *Γραμματικὴ εἰσαγωγή* in 4 Büchern; auch einer Paraphrase der Ilias und der Batrachomyomachie; ferner übersetzte er Cicero's Cato maior ins Griechische.

Ed. princ. der Grammatik (Venet. 1495 u. öft., zuletzt 1803). — Die Paraphrasen herausgeg. von Nic. Theseus (4 voll., Flor. 1811). = Fabricius l. l. X. p. 388; vgl. auch ob. im II. Abschn. S. 37.

---

e. Die Arzneikunde.

1. Aëtius (*Ἀέτιος*) a. Amida (in Mesopotamien), um 550, Anhänger Galen's, Verf. von: *Ἰατρικά*, 16 Bücher.

Die erste Hälfte des Werkes griech. ap. Aldum (Ven. 1534. fol.) — latein. vollständig. von Cornarius (Basil. 1542 u. öft.) — Anecdota ed. Kühn (Progr. Lips. 1833. 4.). = Choulant, Lit. d. ält. Medic. § 36.

2. Alexander a. Tralles, Zeitgenoss des Vorigen, Verf. von: *Βιβλίον Θεραπευτικόν* in 12 Büchern und eines Briefes *Περὶ σκωλήκων* od. *ἑλμίνθων.*

Ed. princ. des *Θεραπ.* ap. R. Stephanum (Par. 1548. fol.); gr. et lat. ed. Guinterius (Basil. 1556); der Brief zuerst herausgeg. mit lat. Uebers. von H. Mercurialis in d. Varr. lectt. (Ven. 1570) und bei Ideler Physici et medici gr. min. (Berol. 1841) I. p. 305 sq.

3. Paulus (*Παῦλος*) a. Aegina, um 650, geachteter Geburtshelfer, Verf. von: *Ἐπιτομὴ ἰατρική*, 7 Bücher.

Ed. princ. ap. Aldum (Ven. 1528. fol. u. öft.); ed. Gemysaeus (Basil. 1538. fol.). = Choulant a. a. O. S. 142 ff.

XI. Abschnitt. Geschichte der griechischen Wissenschaften.

§ 1. 1. Die Philosophie.

Chr. Aug. Brandis, Handbuch der Geschichte der griechisch-römischen Philosophie (3 Thle., Berl. 1835—60).

Dessen Geschichte der Entwickelungen der griech. Philosophie und ihrer Nachwirkungen im römischen Reiche (2 Bde., Berl. 1862—64).

Ed. Zeller, die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwickelung dargestellt (3. u. 2. Aufl. 3 Thle., Tüb. u. Leipz. 1856 ff. (Eintheilung des Zeller'schen Werkes: I. Th.: Allgemeine Einleitung. Vorsokratische Philosophie. — II. Th. 1. Abth.: Sokrates und die Sokratiker. Plato und die alte Akademie. — 2. Abth.: Aristoteles und die alten Peripatetiker. — III. Th. 1. und 2. Abth.: Die nacharistotelische Philosophie.)

Fr. Ueberweg, Grundriss der Geschichte der Philosophie. I. Thl. d. Alterthum (3. Aufl., Berl. 1867).

A. Pauly, Real-Encyclopädie der klass. Alterthumswissenschaft in den biographischen Artikeln über die einzelnen Philosophen und in den Gesammtartikeln: Platonische Philosophie, *Περιπατητικοί*, Stoici, Sceptici etc.

H. Ritter et L. Preller, Historia philosophiae Graecae et Romanae ex fontium locis contexta (ed. IV., Gothae 1869. Eine überaus verdienstliche Zusammenstellung sämmtlicher zur Gesch. d. gr. u. röm. Philosophie gehörenden loci classici).

Die griechische Philosophie, des hellenischen Geistes ureigne Schöpfung und naturtreuer Abdruck, hat in stetiger Entwickelung von ihren ersten Anfängen in der ionischen Naturphilosophie bis zu ihrem Abschlusse im Neuplatonismus drei Hauptperioden durchlaufen, welche sich in Rücksicht auf das Forschungsobject nach Ueberweg (a. a. O. § 9) in folgender Weise bestimmen lassen:

1. Periode, von Thales bis auf Anaxagoras und die Atomistiker: Vorwiegende Richtung der philosophischen Forschung auf das Ganze der Natur und Welt oder Vorherrschaft der Kosmologie;

2. Periode, von den Sophisten bis auf die Stoiker, Epikureer und Skeptiker: Vorwiegende Richtung der philosophischen Forschung auf den Menschen als wollendes und denkendes Wesen, oder Vorherrschaft der Ethik und Logik, jedoch

mit allmäliger Wiederaufnahme und zunehmender Begünstigung der Naturphilosophie;

3. Periode, vom Neupythagoreïsmus bis zum Ausgang der alten Philosophie in der neuplatonischen Schule: Vorwiegende Richtung der philosophischen Forschung auf die Gottheit und das Verhältniss der Welt und des Menschen zu ihr, oder Vorherrschaft der Theosophie, jedoch unter Mitaufnahme der Physik, Ethik und Logik.

H. Ritter (Gesch. d. Philos., 12 Bde., Hamb. 1829—53; Bd. I.—IV. in neuer Aufl. 1836—38) bezeichnet die drei Perioden der philosophischen Entwickelung durch: die vorsokratische Philosophie, die sokratischen Schulen (wozu er auch die älteren Skeptiker, Epikureer und Stoiker rechnet) und die Philosophie in der spätern Zeit bis zum Neuplatonismus. Die 1. Periode umfasst nach ihm 'das erste Aufwachsen des philosophischen Geistes', die zweite: 'die vollkommenste Blüthe der philosophischen Systeme', die dritte: 'den Verfall der griechischen Philosophie'. Näher ist der Charakter der 1. Periode 'das Ausgehen der philosophischen Forschung von einem einseitigen wissenschaftlichen Interesse, wobei die Verschiedenheit der Richtungen sich an die Stammesverschiedenheit gebunden zeigt'; der Charakter der 2. Periode 'die vollständige systematische Verzweigung der Philosophie (oder doch dessen, was den Griechen überhaupt Philosophie war), wobei nicht mehr die einzelnen Stämme jeder in seiner Weise philosophirten, sondern gleichsam die geistige Gesammtheit des griechischen Volkes diese Philosophie hervorbrachte'; der Charakter der 3. Periode: 'der Verlust des Verständnisses der systematischen Anordnung der griechischen Philosophie dem Wesen nach, wenn gleich die Ueberlieferung sich erhielt, zugleich mit dem Verfall der Eigenthümlichkeit und Kräftigkeit des griechischen Geistes, bei fortschreitender Extension der wissenschaftlichen Bildung über einen grössern Kreis von Erfahrungen und einen grössern Kreis von Menschen'.

Zeller führt die 1. Periode von Thales bis einschliesslich zur Sophistik, rechnet der 2. Sokrates und die unvollkommenen Sokratiker, Plato und die ältere Akademie, Aristoteles und die älteren Peripatetiker zu, der 3. die gesammte nacharistotelische Philosophie. In der 1. Periode ist alle Philosophie unmittelbar auf das Objekt gerichtet. In der 2. Periode bildet die Grundanschauung der objektive Begriff, der an und für sich seiende Gedanke, in welchem Sokrates das höchste Ziel des subjektiven Lebens, Plato die absolute substantielle Wirklichkeit, Aristoteles nicht blos das Wesen, sondern auch das formende und bewegende Princip des empirisch Wirklichen erkennt. In der 3. Periode concentrirt sich alle selbständige Speculation in der Frage nach der Wahrheit des subjektiven Denkens und der subjektiv befriedigenden Weise des Lebens; der Gedanke zieht sich aus dem Objekte in sich zurück; auch der Neuplatonismus, dessen wesentlicher Charakter in der durch den vorangegangenen Skepticismus bedingten transscendenten Theosophie liegt, ist nach Zeller's Ansicht, da es demselben durchgängig um die Gemüthsbefriedigung des Subjektes zu thun sei, noch unter eben diesen Begriff des Subjektivismus zu subsumiren.

A. Erste (vorwiegend kosmologische) Periode.

In dieselbe gehören: 1. Die älteren ionischen Naturphilosophen (Physiologen), 2. die älteren Pythagoreer, 3. die Eleaten, 4. die jüngeren Naturphilosophen.

1. Die älteren ionischen Naturphilosophen (Physiologen, *φυσικοί*, Cic. de or. 1 § 217): Thales a. Milet (nebst dem spätern Hippon a. Samos (od. Rhegium), Anaximander a. Milet (geb. 611, st. nach 547 v. Chr.), Anaximenes a. Milet (st. 502 v. Chr.) (nebst Diogenes a. Apollonia), Heraklit a. Ephesus (nebst Kratylus a. Athen). — Aufgabe dieser Philosophen war die Forschung nach dem materiellen Princip (Urstoff, Urwesen, *ἀρχή*) der Dinge und nach der Art ihrer Entstehung und ihres Unterganges; sie hielten den Stoff an sich selbst für belebt und beseelt (Hylozoismus), nahmen also eine unmittelbare Einheit von Materie und Leben an, so dass die Materie ihrer Natur nach des Lebens theilhaftig und das Leben mit Nothwendigkeit an jene gebunden sei. Hierbei legten Thales, Anaximander und Anaximenes das Hauptgewicht auf den materiellen Urgrund, Heraklit auf den Prozess des Werdens, des Entstehens und Vergehens. — Thales nahm als Urstoff Wasser (und so nach ihm Hippon, um 440, das Feuchte) an, Anaximander ein Unendliches (*ἄπειρον*), Anaximenes Luft, aus deren Verdichtung, *πύκνωσις*, und Verdünnung, *μάνωσις* od. *ἀραίωσις*, Feuer, Wind, Wolken, Wasser und Erde entstehen; Heraklit setzt als Urstoff das ätherische Feuer, aus dessen beständigem Flusse (*πάντα ῥεῖ*) die Dinge werden, entstehen und vergehen.

2. Die älteren Pythagoreer: Pythagoras a. Samos, Philolaus a. Kroton (od. Tarent), Simmias a. Theben und Kebes a. Theben, Okellus a. Lukanien, Timaeus a. Lokri, Echekrates a. Phlius und Akrio, Archytas von Tarent, Lysis und Eurytus, Hippodamus a. Milet, Epicharmus. — Diese vorherrschend dem dorischen Stamme angehörenden Philosophen richteten ihre Forschung, im Gegensatze zu den Ioniern, auf ein formales, aber von ihnen doch zugleich auch als substantiell vorgestelltes Prinzip; sie fanden das Princip in der Zahl und Gestalt.

3. Die Eleaten: Xenophanes a. Kolophon, Parmenides a. Elea, Zenon a. Elea, Melissus a. Samos. Ihre Grundlehre war die Einheit des unwandelbaren Seins, von Xenophanes in theologischer Form dargestellt (*ὡς ἑνὸς ὄντος τῶν πάντων καλουμένων εἷς θεὸς ἔν τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισι μέγιστος*), von Par-

menides metaphysisch als Lehre von dem Sein entwickelt, vom Eleaten Zeno dialektisch in der Polemik gegen die vulgäre Annahme einer Vielheit von Objekten und eines Werdens und Wechselns vertheidigt, endlich von Melissus mit einiger Abschwächung der Gedankenstrenge der ältern Naturphilosophie näher gebracht, indem er die Einheit mehr in die Continuität der Substanz als in die begriffliche Identität des Seins setzt.

4. Die jüngeren Naturphilosophen: Empedokles aus Agrigent, Anaxagoras a. Klazomenae, Hermotimus a. Klazomenae, Archelaus a Milet (od. Athen), Metrodorus a. Lampsakus, und die beiden Atomistiker Leukippus a. Abdera (od. Milet od. Elea) und Demokritus a. Abdera. Diese Philosophen versuchen eine Vermittelung zwischen der eleatischen und der älteren ionischen Philosophie, indem sie die Ursache der Bewegung von dem an sich bewegungslosen Stoffe trennen. Und zwar nehmen Empedokles und Anaxagoras eine geistige Macht als bewegende, weltordnende (der νοῦς des Anaxagoras) neben den materiellen Substanzen an (Dualismus), die Atomistiker aber suchen aus Materie und Bewegung allein alle Erscheinungen zu verstehen (Materialismus).

B. Zweite (vorwiegend anthropologische) Periode.

In diese Periode gehören: 1. die Sophisten, 2. Sokrates, die einseitigen Sokratiker, Plato und Aristoteles, 3. Zeno und die Stoiker, Epikurus und die Epikureer, Pyrrhon und die Skeptiker.

1. Die Sophisten: Protagoras a. Abdera, Gorgias a. Leontini, Hippias a. Elis, Prodikus a. Keos, die späteren Sophisten (der Rhetor Polus a. Agrigent, Thrasymachus a. Chalkedon, Euthydemus a. Chios, der Sophist Antiphon (u. a.). — Die Sophisten bildeten den Uebergang von der kosmologischen zu der auf das denkende und wollende Subjekt gerichteten Philosophie; doch führen sie alles Denken auf die blosse sinnliche Wahrnehmung und subjektive Meinung, und alles Handeln auf die Befriedigung der Lust und des subjektiven Interesses zurück. Ihre Hauptvertreter sind: Protagoras der Individualist, Gorgias der Nihilist, Hippias der Polyhistor und Prodikus der Moralist. Bei den spätern Sophisten gelangten die üblen Consequenzen der ausschliesslichen Anerkennung der zufälligen Meinung und egoistischen Willkühr des Einzelsubjekts immer mehr zur Geltung.

2. a.—d. a. Sokrates theilte mit den Sophisten die allgemeine Tendenz der Reflexion auf das Subjekt, trat aber zu ihnen dadurch in einen strengen Gegensatz, dass seine Reflexion sich nicht auf die blosse sinnliche Wahrnehmung und Meinung und das sinnliche egoistische Begehren, sondern auch auf die höchsten geistigen, zur Objektivität in wesentlicher Beziehung stehenden Functionen, nämlich auf das Wissen und die Tugend richtete. Die Tugend beruht nach Sokrates auf dem Wissen, nämlich auf sittlicher Einsicht, und fliesst aus dieser mit Nothwendigkeit; sie ist also auch lehrbar; alle Tugend ist Eine. Im Weltall waltet eine höchste göttliche Vernunft.

b. Die einseitigen Sokratiker: Euklides a. Megara und seine (megarische od. eristische) Schule (Eubulides a. Milet, Stilpon a. Megara), Phaedon a. Elis und Menedemus a. Eretria und ihre (elische und eretrische) Schulen, Antisthenes a. Athen und seine Schule (von seinem Lehrorte, dem Gymnasium Kynosarges in Athen die kynische genannt); Hauptschüler: Diogenes a. Sinope, Krates a. Theben, dessen Gattin Hipparchia und deren Bruder Metrokles, Mennippus a. Phönizien u. a.), Aristippus a. Kyrene und seine (kyrenaische od. hedonische) Schule (Aristipp's Tochter Arete, deren Sohn, der jüngere Aristipp, Theodorus der Atheist, dessen Schüler Bion und Euhemerus, Hegesias *πεισιθάνατος* und Annikeris). — Die Einseitigkeit der genannten Schüler des Sokrates und deren Anhänger und Nachfolger bestand darin, dass die Einen von ihnen vorzugsweise die Dialektik, die Anderen die Ethik zur Aufgabe ihrer philosophischen Darstellung machten; und zwar behandelte die megarische (eristische) und die elische Schule fast nur die dialektischen, die kynische und die kyrenaische (hedonische) vorherrschend die ethischen Aufgaben mit Anknüpfung an einzelne Richtungen der vorsokratischen Philosophie.

c. Plato fasste, im Gegensatze zu den eben genannten Sokratikern und deren Schulen, die verschiedenen Seiten des sokratischen Geistes und zugleich die berechtigten Elemente der früheren Standpunkte zur Einheit eines umfassenden Systems zusammen. Den Mittelpunkt der platonischen Philosophie bildet die Ideenlehre. Die platonische Idee (*ἰδέα* od. *εἶδος*) ist nicht das vielen gleichartigen Einzelobjekten innewohnende Wesen als solches, sondern das in seiner Art vollkommen, unveränderlich, einheitlich und selbständig oder an und für sich existirend (*αὐτὸ*

καθ' αὑτό) vorgestellte Wesen der gleichartigen Einzelobjekte; sie ist das raum- und zeitlose Urbild (παράδειγμα) der Einzelwesen; diese sind die Abbilder (εἴδωλα, ὁμοιώματα) derselben; obgleich für sich existirend, steht sie doch auch mit dem Einzelwesen in Gemeinschaft (κοινωνία); sie ist in ihnen in gewissem Sinne gegenwärtig (παρουσία). Es gibt eine Vielheit von Ideen; dieselbe entspricht der Vielheit der Begriffe. Die höchste Idee ist die Idee des Guten; das höchste Gut ist nicht die Lust, auch nicht die Einsicht allein, sondern die möglichste Verähnlichung mit Gott als dem absolut Guten; der Besitz des Guten ist Glückseligkeit (εὐδαιμονία). — Die Gliederung der Philosophie in Ethik, Physik und Dialektik ist von Plato im Prinzip angenommen, aber zuerst von seinem Schüler Xenokrates förmlich festgestellt worden. —

Die Schule des Plato, die Akademie, wird zufolge der verschiedenen Richtungen, welche die Anhänger derselben nacheinander genommen haben, in die ältere, mittlere und neuere Akademie getheilt.

Der älteren Akademie gehören an: Speusippus a. Athen, Plato's Schwestersohn und Nachfolger im Lehramt, Xenokrates in Chalkedon, Nachfolger des Speusippus, Heraklides der Pontiker, Philippus a. Opûs, Polemon, Krantor und Krates.

Die mittlere Akademie, auch als zweite und dritte bezeichnet, hat die Hauptlehrer: Arcesilas a. Pitane in Aetolien (bl. um 200), Stifter der sogen. zweiten, und Karneades a. Kyrene (bl. um 150), Stifter der dritten Akademie. Sie neigten sich dem Skepticismus zu.

Die neuere Akademie, die auch als vierte und fünfte bezeichnet wird, kehrte zum Dogmaticismus zurück. Stifter der vierten Akademie war Philo aus Larissa (bl. um 80 n. Chr.), Stifter der fünften Antiochus a. Askalon, Schüler Philo's; er vermischte die platonischen Lehren mit einzelnen aristotelischen und mehr noch mit stoïschen und bahnte so den Uebergang zum Neuplatonismus an.

d. Aristoteles (s. ob. S. 150) behielt die sokratisch-platonische Grundlage bei, durchdrang aber den platonischen Idealismus und führte ihn weiter durch seinen naturwissenschaftlichen Realismus und seinen auf das Thatsächliche gerichteten Sinn. Zu diesen beiden Motiven des Empirismus und Idealismus kommt dann noch als drittes und zwar vorwiegendes,

der logische Formalismus. In der Verbindung dieser drei Motive liegt das Charakteristische des aristotelischen Systems. — Aristoteles ist der erste Begründer der Theorie der Syllogistik und der wissenschaftlichen Logik überhaupt. Den Naturwissenschaften gab er nicht blos durch seine tiefsinnigen und grossentheils neuen spekulativen Untersuchungen und ihre Resultate eine philosophische Grundlage, sondern er zeigte nicht minder zuerst den Weg einer umfassenden und dabei genaueren Empirie, wenn er auch in den mathematisch-physikalischen Wissenschaften ganz die Unvollkommenheit des damaligen Zustandes dieser Studien theilt. In der praktischen Philosophie (Ethik und Politik) machen Aristoteles' Leistungen durch schärfere Bestimmung der Begriffe, durch umfassende, eindringliche Beobachtung, durch systematische Behandlung und durch viele neue Ideen Epoche in der Wissenschaft. Ebenso ist er der Begründer der wissenschaftlichen Rhetorik, Schöpfer der Theorie der Dichtkunst und Kunstphilosophie; desgleichen Begründer der philosophischen Systematik, Methodik und Architektonik. Er theilte die Philosophie ein in die theoretische (Mathematik, Physik und 'erste Philosophie', Metaphysik), praktische (Ethik, Politik) und poetische (Aesthetik, Poetik). Die analytischen und dialektischen Untersuchungen (im Organon) galten ihm, wie es scheint, als eine methodologische Propädeutik zur Philosophie. —

Die bedeutendsten Schüler des Aristoteles und Anhänger seiner Philosophie in den nächsten zwei bis drei Jahrhunderten nach seinem Tode (Peripatetiker, s. ob. S. 152) waren: Theophrastus a. Lesbos, Eudemus a. Rhodus, Aristoxenus, der Musiker, a. Tarent, Dikaearchus a. Messana, Straton, der Physiker, a. Lampsakus, Lykon a. Troas, Ariston a. Keos, Hieronymus a. Rhodus, Kritolaus a. Phaselis, Diodorus a. Tyrus, Staseas a. Neapolis, Kratippus a. Mytilene, Cicero's Freund u. m. A. Diese wandten sich mehr und mehr von der metaphysischen Spekulation ab und theils der Naturforschung, theils einer populären Behandlung der Ethik zu, mit mancherlei Abänderungen der aristotelischen Lehren im naturalistischen Sinne. — Die späteren Peripatetiker gingen wieder mehr auf die eigenen Anschauungen des Aristoteles zurück und erwarben sich zum Theil durch Auslegung seiner Schriften hohe Verdienste. So Andronikus a. Rhodus, der Ordner der aristotel. Schriften (um 70 v. Chr.), Boëthus a. Sidon, Nikolaus a. Damaskus (unter Augustus

und Tiberius), Alexander, der Exeget, a. Aphrodisias (um 200 n. Chr.) u. A.

3. Die Stoiker, Epikureer und Skeptiker.

a. Zenon a. Kittion (auf Kypros), Schüler des Kynikers Krates, dann des Megarikers Stilpon und der Akademiker Xenokrates und Polemon (s. im Vorst.), veredelte die kynische Ethik und verband dieselbe mit heraklitischer Physik und modificirter aristotelischer Logik. Von seinem Lehrorte, der *Στοὰ ποικίλη* in Athen, erhielt seine philosophische Schule den Namen der stoïschen. Die bedeutendsten Schüler und Anhänger derselben waren: Persaeus a. Kittion, Herillus a. Karthago, Kleanthes a. Assos (in Kleinasien), Zeno's Nachfolger im Lehramte, Chrysippus aus Soloi, Kleanthes' Nachfolger, der die stoische Lehre zuerst systematisch durchbildete, Zenon a. Tarsus, Chrysippus' Nachfolger, Diogenes der Babylonier, Antipater a. Tarsus, Panaetius a. Rhodus, Cicero's Lehrer, Epiktet aus Hierapolis (in Phrygien), Kaiser M. Aurelius u. A. — Nach stoischer Lehre ist die Philosophie ebensosehr Streben nach Weisheit als Streben nach Tugend, und Uebung der Tugend die einzige wahrhafte nützliche Kunst.

b. Epikurus a. Gargettos (s. ob. S. 167) bildete aus der in einzelnen Punkten veränderten aristippischen Hedonik und der atomistischen Physik eine neue philosophische Schule, nach ihm die epikureïsche genannt. Die bedeutendsten Schüler und Anhänger derselben waren: Metrodorus a. Lampsakus, Hermarchus a. Mytilene, Epikurus' Nachfolger im Lehramte, Polyaenus a. Lampsakus, Timokrates, Bruder des Metrodorus, Leonteus a. Lampsakus, seine Gattin Themista, Kolôtes a. Lampsakus, Idomeneus ebendah., Polystratus, Nachfolger des Hermarchus, Dionysius, Nachfolger des Polystratus, Apollodorus, der Vielschreiber, Phaedrus a. Athen, älterer Zeitgenoss des Cicero, Philodemus a. Gadara u. A.

c. Pyrrhon a. Elis, Zeitgenoss Alexanders des Grossen, erster Begründer einer besonderen skeptischen Schule, deren Prinzip: Zweifel an der Erkennbarkeit der Dinge, Gleichgiltigkeit gegen das Aeussere und als wahre Weisheit ein gewisses praktisches Verhalten galt. Der bedeutendste Schüler des Pyrrhon war Timon aus Phlius, der Sillograph. Eine spätere skeptische Schule gründete Aenesidemus a. Gnossus (zu Anfange

des 1. christl. Jahrh.). Mitten zwischen beiden Schulen stand als skeptisch die mittlere Akademie (s. im Vorst.).

C. Dritte (vorwiegend theosophische) Periode.

In diese Periode gehören: 1. Die jüdisch-griechischen (alexandrinischen) Philosophen, 2. die Neupythagoreer und die pythagoreïsirenden Platoniker, 3. die Neuplatoniker.

1. Die jüdich-griechischen (alexandrinischen) Philosophen: Aristobulus a. Alexandria (um 150 v. Chr.), Philo, um 30 v. Chr., der eigentliche Begründer der alexandrinischen Philosophie, deren Aufgabe es war, die Grundlehren des Judaismus mit der griechischen Philosophie, (namentlich dem Platonismus) zu verbinden.

2. Die Neupythagoreer und pythagoreïsirenden Platoniker: Apollonius von Tyana (unter Nero), sein Zeitgenoss Moderatus a. Gades, Nikomachus a. Gerasa — Eudorus und Arius Didymus (zur Zeit des Augustus), Derkyllides und Thrasyllus (zur Zeit des Tiberius), Theon a. Smyrna, Plutarch, Maximus von Tyrus, der Arzt Galenus, Numenius a. Apamea (in Syrien). Diese versuchten eine Verschmelzung pythagoreischer oder platonischer Lehren mit der Theosophie. Sie bildeten den Uebergang zur Philosophie der

3. Neuplatoniker: Ammonius Sakkas aus Alexandria (st. 241 n. Chr.), der Begründer des Neuplatonismus, der letzten Form der griechischen Philosophie. Seine bedeutendsten Schüler sind: Plotinus, Amelius, Origines, Porphyrius, Longinus, Jamblichus, Syrianus, Proklus. Ihre Aufgabe war, bei allem Anschluss an Plato doch auf Grund des Prinzips der Transscendenz der Gottheit das Ganze der philosophischen Wissenschaft in eine neue systematische Form zu bringen. Sie bildeten drei Schulen: a) die alexandrinisch-römische des Ammonius Sakkas, b) die syrische des Jamblichus, c) die atheniensische des jüngern Plutarch a. Athen († 433 n. Chr.), des Syrianus a. Alexandria, des Proklus und seiner Nachfolger.

---

§ 2. Die Naturwissenschaften.

J. Beckmann, de historia naturali vetere (Petrop. et Gott. 1766).

C. G. Kühn, Chronol. Geschichte der Naturlehre (aus dem Franz., 2 Bde. Leipz. 1796—99).

H. O. Lenz, Zoologie der alten Griechen und Römer (Goth. 1856).

E. Meyer, Geschichte der Botanik (2 Bde., Königsb. 1854 ff.).

J. G. Schneider, Eclogae physicae e scriptt. praecipue gr. (2 voll., Jen. 1800 ff.).
J. L. Ideler, Physici et medici gr. minores (2 voll., Berol. 1841 ff.).

Die griechische Naturwissenschaft ist die Zwillingsschwester der griechischen Philosophie, mit dieser auf ionischem Boden geboren und als Kosmologie von den ionischen Philosophen grossgezogen, bis Aristoteles und Theophrast die einzelnen Naturgebiete nach ihren reichen Beobachtungen systematisch behandelten; Aristoteles hauptsächlich in den Schriften *Ἀκρόασις φυσική* (8 Bücher), *Περὶ οὐρανοῦ* (4 B.), *Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς* (2 B.); *Μετεωρολογικά* (4); *Περὶ ζωῆς καὶ θανάτου*; *Περὶ πνεύματος*; *Περὶ χρωμάτων*; *Περὶ ἀκουστῶν*; *Περὶ τὰ ζῶα ἱστορίαι* (10 B.); *Περὶ ζώων μορίων* (4); *Περὶ φυτῶν* (2); in den verloren gegangenen Schriften *Περὶ λίθων*; *Περὶ τῆς λίθου* (vom Magnetstein) u. a.; Theophrast in: *Περὶ φυτῶν ἱστορία* (10 B); *Αἴτια φυτικά* (8); *Περὶ λίθων* und in den zum Theil oder ganz verloren gegangenen Schriften: *Περὶ πυρός*; *Περὶ ζώων, περὶ τῶν ἐν τῷ ξηρῷ διαμενόντων* u. a. — Auch andere Peripatetiker behandelten einzelne Theile der Naturwissenschaft; so Eudemus die Physik, Kallisthenes a. Olynth und Phanias a. Eresus die Botanik u. a. — In den nächstfolgenden Jahrhunderten blieb die theoretische Naturwissenschaft unbearbeitet und die Naturbeobachtung stand lediglich im Dienste der Heilkunde. — Aus den Schriften Galen's (s. ob. S. 203) gehört hierher: *Περὶ χρείας τῶν ἐν ἀνθρώπου σώματι μορίων*, 17 Bücher (sein physiologisches Hauptwerk). — Um 400 n. Chr. verfasste Nemesius, der gelehrte Bischof von Emesa, eine naturwissenschaftliche Schrift auf christlichem Standpunkt: *Περὶ φύσεως ἀνθρώπων*, welche von umfassender Kenntniss der älteren physiologischen Literatur zeugt. Im 7. christl. Jahrh. schrieb Theophylaktus Simokattes (unter Kaiser Heraklius, 610—642): *Ἀπορίαι φυσικαί* ('Naturwissenschaftliche Untersuchungen'); im 9. Jahrh. Michael Psellus der Aeltere: *Περὶ ὑετοῦ καὶ ἀστραπῆς καὶ βροντῆς*; im 11. Jahrh. der jüngere Psellus (s. ob. S. 208): *Ἐπιλύσεις σύντομοι φυσικῶν ζητημάτων*; und Meletius aus Byzanz: *Περὶ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς*. Andere Schriften s. in Fabricii Bibl. gr. XII. p. 747 sq.

§ 3. Die Arzneiwissenschaft.

K. Sprengel, Geschichte der Arzneikunde (5 Bde., 4. Aufl. 1815 ff.).
J. F. Hecker, Geschichte der Heilkunde (2 Bde., Berl. 1822—29).
H. Häser, Geschichte der Medicin. I. Bd.: Geschichte der Medicin im Alterthum und Mittelalter, 3. Bearb. (Jena 1875).

L. Choulant, Geschichte und Literatur der ältern Medicin (2. Aufl., mit Zusätzen von J. Rosenbaum, Leipz. 1841).
O. Köstlin, Art. 'Medicina' in Pauly's Real-Encycl. IV. S. 168 ff.
C. G. Kühn, Medicorum graecorum opera omnia, gr. u. lat. (26 tomi in 28 voll., Lips. 1821—30).
J. L. Ideler, Physici et medici gr. minores (2 voll., Berol. 1841 ff.).
F. Z. Ermerius, Hippocratis et aliorum medicorum vett. reliquiae (vol. I., Ultraj. 1859).

Die Heilkunst wurde bei den Griechen in ältester Zeit von den erblichen Priestern des Asklepios, den Asklepiadengeschlechtern (Ἀσκληπιάδαι) in den Tempeln des Gottes (Ἀσκληπιεῖα) zu Epidaurus, Kos, Knidus, Trikka u. an andern Orten geübt und bestand anfangs nur in Heilung von Wunden, später auch in Behandlung innerer Krankheiten. Die Naturstudien der vorsokratischen Philosophie (s. im Vorst. S. 213 ff.) förderten die Theorie der Medicin durch die Beobachtung physiologischer Erscheinungen. Aber erst Hippokrates aus dem koïschen Asklepiadengeschlecht (s. ob. S. 154) schuf durch die Verbindung der Theorie mit seinen reichen ärztlichen Erfahrungen die medicinische Wissenschaft. Sein Hauptverdienst bestand in der vernunftmässigen Anwendung des durch die Erfahrung Sichergestellten und in der sorgfältigen Beobachtung der bei den einzelnen Krankheitsfällen hervortretenden Erscheinungen in Verbindung mit den äusseren Verhältnissen, der Lebensweise des Kranken, dem Klima, der Witterung u. dgl.; daher er als der erste Begründer der Semiotik und Prognostik zu betrachten ist. Nicht minder gross ist sein Verdienst, dass er die Heilkunst, welche bisher als Geheimlehre in den Tempeln bewahrt wurde, allgemein zugänglich machte.

Auf die weitere Entwickelung der medicinischen Wissenschaft wirkte Aristoteles durch seine physiologischen und anatomischen Werke fördernd ein; er scheint auch den inneren Bau des menschlichen Körpers durch Leichensecirungen erforscht zu haben. In grösserem Umfange wurden die anatomischen Studien in Alexandria von den beiden hochberühmten Aerzten Herophilus a. Chalkedon und Erasistratus a. Iulis auf Keos (s. ob. S. 176 ff.) mit Benutzung der ihnen gewährten Erlaubniss der Oeffnung menschlicher Leichen (vielleicht auch lebender Verbrecher) fortgesetzt. Sie gaben die erste genauere Beschreibung des Gehirns und mehrerer Nerven, deren Functionen sie richtig erkannten; sie entdeckten in der Bauchhöhle den Unterschied zwischen Milch- und Blutgefässen;

Herophilus beschrieb die Leber und das Zungenbein besser als früher geschehen war; auch gab er die erste methodische Anleitung zur Zergliederung der Leichen.

Die unmittelbaren Nachfolger des Hippokrates, seine Söhne Thessalus und Drakon sowie sein Schwiegersohn Polybus, wandten sich, beeinflusst durch die platonische Philosophie, wiederum der Theorie zu, und es bildete sich so in der Medicin die dogmatische Schule, welcher ausser den drei Genannten noch Dioxippus a. Kos, Philistion a. Lokri, Chrysippus a. Knidus, Diokles a. Karystus und Praxagoras a. Kos angehörten. Auch der eben erwähnte Erasistratus muss als Theoretiker der dogmatischen Schule zugezählt werden.

Im Gegensatze zu der Letztern trat in Alexandria zw. 250 u. 280 v. Chr. die empirische Schule hervor, deren Stifter Philînus a. Kos, Schüler des Herophilus, deren bedeutendster Anhänger Serapion a. Alexandria und Heraclides a. Tarent waren. Diese Schule blühte mehrere Jahrhunderte hindurch und fand namentlich bei den Römern grossen Anhang. Die Anhänger derselben hielten sich, wie schon Hippokrates gethan, an die Erfahrung, die auf unmittelbare Anschauung und Beobachtung sich stützt, und verstatteten der Theorie und dem Vernunftschlusse nur dann Raum, wenn sichere Thatsachen denselben zu Grunde lagen, wobei sie jedoch nur soweit gingen, dass sie von der Heilkunde alle theoretischen Fächer ausschlossen und darum selbst Anatomie und Phisiologie vernachlässigten, was ihnen den verdienten Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit zuzog.

Der erste bedeutendere griechische Arzt in Rom war Archagathus a. d. Peloponnes, um 220 v. Chr. Zu Cicero's Zeit stand Asklepiades a. Prusa in Bithynien bei den Römern trotz seiner oberflächlichen Kenntnisse und seiner Charlatanerie in hohem Ansehen.

Im Jahre 63 v. Chr. gründete Themison a. Laodicea eine neue medicinische Schule, die der Methodiker. Er suchte durch Zusammenstellung des Gemeinsamen in verschiedenen Krankheiten diese auf wenige Typen zurückzuführen und für jeden Typus eine einfache Heilindikation aufzufinden. Dieses an sich richtige Prinzip wurde aber in der Anwendung dadurch unbrauchbar, dass er die Atomistik zu Hilfe nahm und je nach dem Verhältnisse der Atome und ihrer Poren unterschied, ob die Poren contrahirt oder relaxirt, oder ein gemischter Zustand vorhanden

sei. — Unter seinen Nachfolgern sind zu erwähnen: Thessalus a. Tralles (um 50 v. Chr.) und Soranus a. Ephesus (um 110 n. Chr., s. ob. S. 202).

In der letzten Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. bemühte sich Galenus (s. ob. S. 202) die durch zahlreiche Sekten auf Abwege gerathene medicinische Wissenschaft wieder auf den von Hippokrates vorgezeichneten Weg zurückzuführen, dessen Methode wieder herzustellen und mit der Philosophie, zunächst der platonisch-aristotelischen, in Verbindung zu bringen, während er seinem neuen Lehrgebäude der Medicin zugleich eine tüchtige Grundlage durch Anatomie und Physiologie zu geben versuchte. Dieses System blieb nicht blos in den nächstfolgenden Jahrhunderten, sondern auch im Mittelalter, namentlich bei den Arabern (vermittels der Uebersetzungen seiner Schriften ins Arabische und Hebräische) vorherrschend.

Galenus bildet den eigentlichen Abschluss der altgriechischen Arzneiwissenschaft; nach ihm nahm auch die Heilkunde an der allgemeinen Zersetzung des alten Lebens und Wissens Theil. Nur wenige Namen, wie Oribasius, Aëtius a. Amida und Alexander a. Tralles (s. ob. S. 210) machen in dieser allgemeinen Verwirrung sich durch grosse praktische Thätigkeit und umfassende Kompilationen bemerklich.

---

§ 4. Die Mathematik.

A. G. Kästner, Geschichte der Mathematik (4 Bde., Gött. 1796—1800. 4).
J. F. Montucla, Histoire des mathématiques (nouv. édit. par Lalande, 4 voll., Par. 1799—1802. 4).
C. Bossut, Histoire générale des mathématiques (Par. 1802, deutsch von Reimer, Hamb. 1804).
A. Dilling, de graecis mathematicis (diss., Berol. 1831).
Th. H. Martin, Histoire de l'arithmétique (Par. 1857).
M. Cantor, Art. Arithmetica in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 1704 ff.
C. H. F. Nesselmann, die Algebra der Griechen (Berl. 1842).
F. A. Finger, de primordiis geometriae apud Graecos (diss., Heidelb. 1831).
J. H. T. Müller, Beiträge zur Terminologie der griech. Mathematiker (Leipz. 1860).
M. Thevenot, Veterum mathematicorum opp. omnia (Par. 1693. fol.).

Wie die Naturwissenschaft, so ist auch die Mathematik, sowol die reine als die angewandte, bereits von den vorsokratischen Philosophen vielfach gepflegt worden. Thales soll (nach Prokl. zu Euklid. p. 19) zuerst die Geometrie in Griechenland gelehrt

haben; Pythagoras und die Pythagoreer (so namentlich Philolaus und Archytas) behandelten die Arithmetik. Auch Plato erwarb sich Verdienste um die mathematischen Wissenschaften (vgl. C. Blass, de Platone mathematico, diss. Bonn. 1861). Der älteste griechische Mathematiker, von dem sich Schriftliches erhalten hat, ist Autolykus a. Pitane in Aeolien, um 340 v. Chr.; diese Schriften sind betitelt: *Περὶ κινουμένης σφαίρας* und: *Περὶ ἐπιτολῶν καὶ δύσεων* (abgedruckt in: Dasypodii Propositiones doctr. sphaeric., Argent. 1572; s. im Folg.). — Dem alexandrinischen Zeitalter gehören die hochberühmten Mathematiker Euklides, Archimedes, Apollonius a. Perga und Eratosthenes an (s. ob. S. 174 ff.; vgl. auch im folg. §). — In den nächsten Jahrhunderten wurden zahlreiche Kommentare der Werke früherer bedeutender Mathematiker (des Euklid, Archimedes etc.) und compilatorische Handbücher über einzelne Theile der Mathematik verfasst. Auf diesem Gebiete zeichneten sich Theon a. Smyrna, Nikomachus a. Gerasa, Pappos a. Alexandria aus (s. ob. S. 201). — Erst im 4. nachchristlichen Jahrhundert zeichnen sich durch selbständige Arbeiten aus Diophantus, Pappos und Theon aus Alexandria (s. a. a. O.).

---

§ 5. Die Astronomie.

J. S. Bailly, Histoire de l'astronomie ancienne (2. édit., Par. 1781. 4.; deutsch 2 Bde., Leipz. 1777).

J. F. Montucla, Histoire des mathématiques (nouv. édit., 4 voll., Par. 1799—1802. 4).

J. K. Schaubach, Geschichte der griechischen Astronomie bis auf Eratosthenes (Gött. 1802).

Dessen Miscellen aus der Geschichte der alten Astronomie, in Jahn's Jahrbb. Suppl. 7—10.

E. Bossut, Histoire générale des mathématiques (2 voll., Par. 1802, dtsch. von Römer, Hamb. 1804).

Delambre, Histoire de l'astronomie ancienne (2 voll. Par. 1817. 4).

Whewell, History of the inductive sciences (new ed. 3 voll., Lond. 1847; dtsch. n. d. 1. Aufl. m. Anmerk. von Littrow, Stuttg. 1840 ff.).

E. Schönfeld, Art. 'Astronomia' in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 1922 ff.; und Art. 'Almagestum' ebendas. I, 1. S. 783 ff.

Die Astronomie der Griechen (von ihnen sowol *ἀστρολογία* als *ἀστρονομία* genannt, wie *ἀστρολόγος* und *ἀστρονόμος* 'Sternkundiger' bedeutet), in ihren ersten Anfängen von den Babyloniern (Assyriern) und Aegyptern entlehnt, lässt sich in vier Hauptperioden theilen: die mythische, spekulative, inductive und

compilatorische. Die erste Periode reicht von den Uranfängen der Sternkunde bis zu den ionischen Philosophen (bis 600 v. Chr.); die zweite von Thales bis Eudoxus und Aristoteles (600—330 v. Chr.); die dritte von den Astronomen des Museums zu Alexandria bis zum Almagest des Ptolemäus (330 v. Chr. bis 160 n. Chr.); die vierte von den Nachfolgern des Ptolemäus bis zum Schlusse des 5. nachchristlichen Jahrhunderts.

Die erste Periode charakterisirt sich zunächst durch eine sehr beschränkte Kenntniss der Sterne und Sternbilder; von Planeten werden bei Homer nur der 'Abendstern', ἕσπερος, und 'Morgenstern', ἑωσφόρος, erwähnt, aber anscheinend nicht identificirt, und als einzelner (hellster) Stern der 'Hund des Orion', der bei Hesiod schon seinen jetzigen Namen σείριος führt (Ἔργ. καὶ ἡμ. 417; 587; 619). Von Sternbildern kennt Homer den (grossen) Bären, Orion, Pleiaden, Hyaden, Boôtes; Hesiod ausserdem noch den Arkturus. Aus der homer. Bemerkung (Il. 18, 489; Od. 5, 275), dass der (grosse) Bär das einzige Bild sei, das sich nicht in den Okeanos hinabtaucht, geht hervor, dass die Sternbilder des kleinen Bären, Kepheus und Drachen, die gleichfalls für den Horizont von Griechenland nicht untergehen, noch nicht bekannt waren, wie denn auch die Anwendung des kleinen Bären zur Orientirung für die Schifffahrt dem Thales zugeschrieben wird (Diog. Laërt. I, 231). — Ebenso beschränkt war in der ersten Periode die Zeitrechnung. Für den Mond genügte der direkt sichtbare Phasenwechsel; von den astronomischen Epochen des Jahres kommen bei Hesiod (Ἔργ. καὶ ἡμ. 477; 562; 661) die Wendepunkte der Sonne, die Solstitien (τροπαὶ ἡλίοιο) vor; doch werden auch klimatische Verhältnisse hinzugezogen (z. B. Zugvögel, das. 446).

In der zweiten (spekulativen) Periode (600—330) führten die Fragen der Philosophen nach dem Urgrunde der Dinge sehr früh zu eingehenden Untersuchungen über die Gestalt, Beschaffenheit und Weltstellung von Erde, Mond, Sonne und Fixsternen. Nach Thales schwimmt die Erde auf dem Wasser; sie ist kugelförmig und befindet sich in der Mitte des Weltalls. Sonne, Mond und Sterne sind feste Körper, doch mehr feuriger Natur als die Erde, ihr Feuer wird aber durch wässerige Ausdünstungen genährt. Der Mond empfängt sein Licht von der Sonne. Nach Diog. Laërt. (I, 23 ff.) regulirte Thales das Jahr nach den Solstitien und berechnete die Jahreslänge auf 365 Tage; nach Plutarch

(plac. phil. II, 24) und Stobäus (I, 24 ff.) erkannte er auch die wahre Ursache der Sonnen- und Mondfinsternisse. Bekannt ist (aus Herod. I, 74; vgl. Plin. hist. nat. 2 § 53) seine Vorhersagung der Sonnenfinsterniss, welche der Schlacht zwischen Medern und Lydiern (585 v. Chr., 28. Mai julian. Kal.) ein Ende machte. Die Himmelskugel theilte Thales in fünf parallele Zonen, deren drei innere durch den Sonnenlauf geschnitten werden. Anaximander (s. ob. S. 213) lehrte: Die Erde schwebt frei in der Mitte des Weltenraumes; sie ist cylindrisch, dreimal so breit wie tief (so nach Plut. l. l. III, 10; aber nach Diog. Laërt. II, 1 kugelförmig); sie ist von allen Theilen des sie umgebenden Himmels gleich weit entfernt, daher kein Grund zu ihrer Bewegung vorhanden. Ihr zunächst stehen Planeten und Fixsterne, dann der Mond, der mit eigenem, aber schwachem Lichte leuchtet (Plut. l. l. II, 28; dagegen Diog. Laërt. II, 1: *τήν τε σελήνην ψευδοφαῆ καὶ ἀπὸ ἡλίου φωτίζεσθαι*); dann die Sonne, die den höchsten Rang einnimmt und ihre Strahlen verbreitet wie die Speichen eines Rades; sie ist kreisförmig, umgeben von einem dunklen Ring, dessen Umfang 28 mal so gross ist wie der der Erde; der innere Theil, der Erde an Grösse gleich, ist feurig; die Bewegung der Sonne wird durch den dunkeln Ring hervorgebracht; tritt dieser zwischen die Erde und den feurigen Theil, so entstehen die Sonnenfinsternisse. Auf ähnliche Weise verhält es sich mit dem Monde. Die Sterne erhalten ihre Bewegungen durch bewegliche Sphären (erste Anfänge der Sphärentheorie). Nach Diog. Laërtius (II, 1) richtete Anaximander zuerst einen *γνώμων* (eine Sonnenuhr) zur Beobachtung der Tages- und Jahreszeiten ein (Plin. II, 76 schreibt die Erfindung dem Anaximenes zu); auch entwarf er eine Himmels- und Erdkarte. — Dem Anaximenes eigenthümlich sind die Behauptungen, dass die Erde die Gestalt eines flachen Trapezes habe, wodurch es möglich sei, dass sie von der Luft getragen werde, ohne zu sinken; ferner, dass die Umkehr der Sonne in den Solstitien durch den Widerstand der Luft erzeugt werde; dass die Himmelskörper feuriger Natur, aber von festen Substanzen begleitet seien und dass der äussere Theil der Himmelskugel fest sei. — Nach Heraklit (s. ob. S. 114) sind die Himmelskörper feuriger Natur, die Sterne genährt durch Ausdünstungen der Erde; die Jahreszeiten entstehen durch das Vorwiegen kalter oder warmer Ausdünstungen der Sonne. Diese und der Mond sind hohle, nur einseitig helle Halbkugeln, deren Drehungen beim Monde regelmässig die Phasen,

bei beiden unregelmässig Finsternisse bewirken. Die Sonne ist nicht grösser, als sie uns erscheint, etwa wie ein Mannesfuss; der Mond erscheint weniger hell als die Sonne, weil er sich in trüberer Luft bewegt. — Einen bedeutenden Fortschritt in der astronomischen Kenntniss bekunden die Ansichten des Anaxagoras. Nach ihm sind die Sterne fester, steiniger Natur (Diog. Laërt. II, 12: *τὸν Ἀναξαγόραν εἰπεῖν, ὡς ὅλος ὁ οὐρανὸς ἐκ λίθων συγκέοιτο*), entzündet durch den feurigen Himmel und durch die Gewalt einer rotirenden oder wirbelnden Bewegung in Umschwung erhalten (ohne Zweifel war der Ol. 78, 2 = 466 v. Chr. stattgehabte Meteorsteinfall zu Aegospotamoi von Einfluss auf diese Ansicht des Anaxagoras). Die Sonne ist ein entzündeter gewaltiger Stein, nicht kleiner als der Peloponnes; der Mond hat Berge, Thäler, Ebenen etc. und ist bewohnt; über die Erde und den Sonnenlauf theilte er die Meinungen des Anaximenes, doch erkannte er die wahre Ursache der Finsternisse; die Planeten und Kometen hielt er für Meteore ohne feste Zahl und Bahn. — Den Pythagoreern eigenthümlich ist die Annahme, dass sich im Mittelpunkte der Welt nicht die Erde, sondern ein Centralfeuer befinde, und dass sich um dieses im Kreise, als der vollkommensten Bewegung entsprechend, nach zunehmender Entfernung eine Gegenerde (*ἀντίχθων*), Erde, Mond, Sonne, die fünf Planeten und die Fixsterne bewegen. Die Entfernungen in diesem System wurden nach den arithmetischen Verhältnissen bestimmt, die den musikalischen Intervallen zum Grunde liegen. Daran knüpften sich die Ideen über die Harmonie der Sphären, deren Töne deshalb von uns nicht gehört würden, weil sie immer stattfinden (oder, nach Cic. rep. 6, 18, weil sie zu laut sind). Neu ist auch die Annahme der Pythagoreer, dass die Kometen planetarische Körper seien und dass die Milchstrasse der frühere, durch eine gewaltsame Katastrophe veränderte Sonnenlauf sei. — Aus Plato's Schriften geht hervor, dass die Kugelgestalt der Erde bereits anerkannt war; Plato kennt die Planeten sämmtlich und gibt ihre Namen an, rechnet aber auch Sonne und Mond zu ihnen. — Mit Eudoxus a. Knidus (bl. um 366, s. ob. S. 153) beginnt die Reihe der beobachtenden Astronomen; seine Sternwarte soll noch zu Cicero's Zeit bestanden haben. Unter seinen astronomischen Lehren ist am berühmtesten seine Sphärentheorie, der erste Versuch einer geometrischen Theorie des Planetenlaufs. Das Prinzip der Sphären ist das der Auflösung complicirter Bewegungen in

kreisförmige Revolutionen und Rotationen, wobei der Planet an der Sphäre wirklich befestigt ist und bei ihrer Bewegung von ihr ohne weitere Kräfte mitgenommen wird. — Aristoteles stellte alle bis auf seine Zeit gewonnenen Resultate der astronomischen Wissenschaft zu einem übersichtlichen Ganzen zusammen (die Hauptsätze sind in den aristotel. Schriften de caelo II. u. Meteor. enthalten; seine von Späteren citirte Schrift über Astronomie ist verloren gegangen). Nach Aristoteles ist der Himmel (oder Aether, Sitz der Gottheit) göttlich, ohne Anfang und Ende, sphärisch, seine Bewegung gleichförmig. Die Himmelskörper sind an Sphären befestigt, sie erhalten Licht und Wärme durch die Bewegung in der Luft, und die Geschwindigkeit dieser Bewegung wächst mit der Entfernung vom Mittelpunkte; sie sind kugelförmig. Die Kugelgestalt und die Ruhe der Erde sind sehr ausführlich behandelt und die früheren entgegenstehenden Ansichten zurückgewiesen. Den Umfang der Erde setzte er zu 400,000 Stadien und hielt manche andere Himmelskörper für grösser. Er wusste, dass der Mond uns stets dieselbe Seite zukehrt. Das Funkeln der Fixsterne hielt er für eine Täuschung des bei ihrer grossen Distanz mehr als bei dem Sehen der näheren Planeten angestrengten Auges. Die Kometen hielt er nicht für beständige Himmelskörper und setzte sie der Erde am Nächsten; auch die Milchstrasse sei kometenartiger Natur. —

In der dritten, alexandrinischen Periode (330 v. Chr. bis 160 n. Chr.) erreichte die griechische Astronomie sowol theoretisch als praktisch die höchste Stufe; Ersteres zuerst durch Autolykus und Euklides (s. ob. S. 174), Letzteres durch Aristyllus aus Samos (um 280 v. Chr.), zugleich mit Timocharis in Alexandria (ihre Schriften sind verloren gegangen). Als die hervorragendsten Astronomen dieser Periode und des Alterthums überhaupt sind zu nennen: Aristarchus a. Samos (um 280), Archimedes a. Syrakus (um 240), Hipparchus a. Nikäa (um 150 v. Chr.) und Claudius Ptolemäus a. Ptolemais (um 160 n. Chr., s. ob. S. 189). Auch Eratosthenes und Apollonius von Perga haben sich um die astronomische Wissenschaft verdient gemacht. —

Aristarchus gibt (in der noch erhaltenen Schrift *Περὶ μεγεθῶν καὶ ἀποστημάτων ἡλίου καὶ σελήνης*) den scheinbaren Durchmesser von Sonne und Mond nahe zu richtig an (30′); das Verhältniss der wahren Entfernungen von Sonne und Mond bestimmt er nach einer theoretisch richtigen Methode aus der schein-

baren Entfernung beider in dem Augenblick, da in dem Dreieck zwischen Sonne, Mond und Erde der Winkel am Monde gerade ein rechter ist; dies ist nämlich genau der, in welchem der Mond halb erleuchtet, also die scheinbare Lichtgrenze auf seiner Oberfläche eine gerade Linie ist. Aristarch soll auch verschiedene astronomische Instrumente erfunden und verbessert haben, besonders die Skaphe (Vitr. 1, 1, 17), eine Sonnenuhr mit halbkugelförmiger, also das Firmament genau nachbildender Fläche.

Archimedes war im Alterthum nicht blos als Mathematiker und Mechaniker, sondern auch als Astronom hochgeachtet; ein ihm zugeschriebenes Kunstwerk, das den Lauf von Sonne, Mond und den fünf Planeten um die ruhende Erde dargestellt haben soll, wird von Cicero (de re publ. 1, 14; Tusc. 1, 25; de nat. deor. 2, 35) mit Bewunderung erwähnt.

Hipparchus gilt für den wissenschaftlichen Begründer und Schöpfer der Astronomie bei den Griechen; seine genauen (theils zu Rhodus, theils zu Alexandria angestellten) Beobachtungen und Berechnungen bildeten die Grundlage für die Forschungen der späteren Astronomen (besonders auch des Ptolemäus). Seine wichtigsten Arbeiten beziehen sich auf die Sonne. Die Vergleichung des von Aristarch beobachteten Sonnensolstitiums 280 v. Chr. mit einer eigenen gleichen Beobachtung ergab ihm die Länge des tropischen Jahres zu 365 Tagen, 12 Stunden, 55 Minuten, 12 Sekunden (diese Bestimmung adoptirte Ptolemäus, Almag. III, 2). Bei der Beobachtung der Aequinoctien fand er, dass Solstitien und Aequinoctien das Jahr nicht in vier gleiche Theile theilen (Ptolem. Almag. III, 2 gibt das Verzeichniss der von Hipparch beobachteten Aequinoctien). Hieraus folgerte Hipparch die excentrische Stellung der Erde innerhalb des Kreises, den die Sonne beschreibt und die Ungleichheit der Sonnentage (die sogenannte Zeitgleichung). Auch für den Mondlauf bestimmte er die Geschwindigkeit der Bewegung, den Betrag der Excentricität, den Ort der Erdferne und die Lage der Bahn. Aehnliche, doch weniger exacte Untersuchungen führte er über die Lage der Durchschnittspunkte von Sonnen- und Mondbahn und über die Entfernung des Mondes. Ueber die Planeten sammelte er nur Beobachtungen und bestimmte ihre Umlaufzeiten, ohne eine Theorie ihres Laufs zu wagen. Unter den Instrumenten, mit denen Hipparch beobachtete, wird von Ptolemäus besonders das *ἀστρολάβιον* genannt.

In dem langen Zeitraum zwischen Hipparch und Ptolemäus machte die astronomische Wissenschaft nur wenige Fortschritte. Erwähnt werden die Arbeiten des Stoikers Posidonius, des ältern Zeitgenossen und Freundes des Cicero; auch hat sich ein astronomisches Compendium des Geminus, um 60 v. Chr., erhalten (s. ob. S. 176).

Ptolemäus (s. ob. S. 189), nächst Hipparch der grösste Astronom des Alterthums, Begründer des nach ihm benannten Planetensystems. In diesem System bewegen sich, geordnet nach zunehmender Entfernung, Mond, Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter und Saturn um die gänzlich ruhende Erde. Die Reihefolge der Abstände ist offenbar die der Geschwindigkeit ihres Laufes; dass er die wahren Abstände nicht ermitteln kann, gesteht Ptolemäus selbst zu (Almag. IX, 1). Die Ungleichheiten des Laufes der Himmelskörper werden durch den excentrischen Kreis und die Epicykeln erklärt. Zur Vervollständigung zu einem Weltsystem gehören noch die 24stündige Drehung der Fixsterne, und (wegen der Präcession) die fortschreitende Drehung der Weltaxe um die Pole der Ekliptik, an welchen Bewegungen übrigens die anderen Himmelskörper theilnehmen. Ausserdem entdeckte Ptolemäus die Ungleichheit im Mondlauf, deren Werth dem Sinus der Elongation von der Sonne proportional ist, die Evection (Almag. V.), eine Frucht der consequenteren Ortsbestimmungen des Mondes auch in andern Punkten seiner Bahn als in den früher fast ausschliesslich berücksichtigten Conjunctionen und Oppositionen mit der Sonne; ferner erfand er das direkt zu Höhenmessungen dienende Triquetrum (ib.) und eine Methode, aus den Beobachtungen der Sonnenfinsternisse die Entfernung der Sonne zu bestimmen.

Die Leistungen der vierten Periode (von 160 bis zum Schlusse des 5. nachchristl. Jahrh.) bestehen fast nur im Kommentiren und Compiliren älterer Werke. Die bedeutendsten Schriften dieser Art sind der ausführliche Kommentar des Theon a. Alexandria (um 380 n. Chr., s. ob. S. 201 n. 6) über den Almagest des Ptolemäus, worin auch ein älterer Kommentar des Pappus mitgetheilt wird. Theon's Tochter Hypatia (s. ebendas. n. 7) bearbeitete astronomische Tafeln. Synesius, Bischof von Ptolemaïs und Schüler der Hypatia, beschrieb und verfertigte ein Planisphärium.

§ 6. Die Geographie.

Fr. Aug. Ukert, Geographie der Griechen und Römer. I. Th. 1. Abth.: Geschichte der geographischen Entdeckungen und der Geographen (Weim. 1816).

Malte-Brun, Geschichte der Erdkunde, deutsch von Zimmermann (2 Bde., Leipz. 1822).

A. Forbiger, Handbuch der alten Geographie (3 Bde., Leipz. 1842) 1. Th. S. 1 ff.

Alex. v. Humboldt, Kosmos, 2. Th.

A. Baumstark, Art. 'Geographia' in Pauly's Real-Enc. III. S. 711—758.

In der Entwickelung der geographischen Wissenschaft bei den Griechen lassen sich vier Perioden unterscheiden: die mythische, historische, systematische und mathematische Periode. Die erste, mythische Periode umfasst die ältesten Zeiten bis zu Herodot (bis 444 v. Chr.); die zweite, historische Periode von Herodot bis Eratosthenes (von 444 bis 276 v. Chr.); die dritte, systematische Periode von Eratosthenes bis Claudius Ptolemäus (von 276 v. Chr. bis 160 n. Chr.); endlich die vierte, mathematische Periode von Ptolemäus bis Kosmas Indikopleustes (von 160 bis gegen das Ende des 6. Jahrh. n. Chr.).

In der ersten, mythischen Periode sind die Hauptquellen für die Erd-, Länder- und Völkerkunde die in den ältesten Dichtungen, namentlich den homerischen Gesängen enthaltenen Volkssagen; daher wird Homer von Strabo (I. p. 2) 'der Begründer der geographischen Kenntniss' (*ἀρχηγέτης τῆς γεωγραφικῆς ἐμπειρίας*) genannt. Nach homerischer Anschauung ist die Erde eine runde Scheibe, welche ein grosser Strom, *Ὠκεανός* (wol zu unterscheiden von *πόντος, θάλασσα, πέλαγος* und *ἅλς*, dem Mittelmeere) von allen Seiten umgibt. Ueber dieser Erdscheibe, in deren Mitte das Festland liegt, wölbt sich auf fester Unterlage (im Westen auf den Säulen des Atlas) der Himmel. Homer unterscheidet nur zwei Himmelsgegenden, die Tag- und Nachtseite (*πρὸς ἠῶ τ' ἠέλιόν τε* und *πρὸς ζόφον*), also Ost und West, und kennt nur Kleinasien und Griechenland genauer, ausser welchen nebst einigen Inseln des westlichen Europa noch Thrazien, Phönizien, Aegypten, Libyen und das Aethiopenland in ziemlicher Unbestimmtheit erwähnt werden. — Die homerische Weltanschauung findet sich im Wesentlichen bei Hesiod wieder; sein Weltall umfasst *γαῖα, οὐρανός, πόντος, ὠκεανοῦ ῥοαί* und *τάρταρα γαίης* (Theog. 840 ff.; 118). Erweitert ist seine Länderkenntniss nach Norden und

Westen; er erwähnt die Tyrrhener (in Italien) mit ihrem König Latinus; auf Sicilien kennt er den Aetna und die Stadt Ortygia (Syrakusä), auch die an Italien stossenden Ligyer und dem Atlas gegenüber die Hesperiden-Gärten; ferner den nördlichen Istros, den östlichen Phasis, die Skythen u. a. — Den Uebergang aus der mythischen Periode in die folgende historische vermitteln die wachsende Vervollkommnung der Schifffahrt und des Handels, das griechische Kolonisationssystem und die physisch-mathematischen Untersuchungen der ionischen Philosophen. Hierzu traten Entdeckungsreisen, wie um 618 v. Chr. die auf Befehl des ägyptischen Königs Necho von Karthagern ausgeführte Umschiffung Afrika's (Herod. 4, 42); um 500 v. Chr. die Reisen des Skylax aus Karianda (auf Befehl des Darius Hystaspis) und der beiden Karthager Hanno und Himilko (im Auftrage ihrer Vaterstadt).

Die zweite historische Periode beginnt mit Herodot (s. ob. S. 134 ff.). Auch er hält die Erde für eine Scheibe, die im Mittelpunkt des Weltalls ruht, sie ist ihm aber nicht mehr kreisförmig, sondern hat eine länglich runde Gestalt und ist als Insel vom grossen Weltmeer umgeben. Diese ganze Erdinsel, deren Länge er auf 37- bis 40,000 Stadien annimmt, zerfällt ihm in zwei Theile, den nördlichen oder Europa und den südlichen oder Asien; von Letzterem ist die Halbinsel Libyen ein Theil. Bei ihm findet sich zuerst der Name Italien (1, 24; 4, 15), mit welchem er aber nur den südlichen, griechischen Theil bezeichnet (der nördliche heisst bei ihm das Land der Ombriker und Tyrrhener, 4, 50; 1, 94, 163). — Etwa neunzig Jahre nach Herodot (um 360) förderte der berühmte Mathematiker und Astronom Eudoxus aus Knidus (s. ob. S. 153) auch die geographische Wissenschaft durch die Schrift *Γῆς περίοδος*. — In die Zeit vor Alexander dem Grossen fällt höchst wahrscheinlich auch der vielbesprochene *Περίπλους τῆς οἰκουμένης* des Skylax (nicht zu verwechseln mit dem vorstehend erwähnten Skylax); die kleine (ohne Zweifel durch spätere Zusätze erweiterte) Schrift beschreibt eine Fahrt an der Küste des Mittelmeeres von der nördlichen Säule des Herkules bis hinauf zum Pontus Euxinus und zurück an der asiatischen und afrikanischen Küste über die südliche Säule des Herkules hinaus bis nach der Insel Kerne. (S. Westermann in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 891 ff., Ukert a. a. O. I, 2. S. 285 ff.).

Die dritte, systematische Periode beginnt mit Eratosthenes (s. ob. S. 167). Er verbesserte zunächst die Karten-

zeichnung, indem er zuerst nach astronomischen und mathematischen Lehrsätzen eine Erdkarte entwarf, auf welcher Längen- und Breitengrade, Polar- und Wendekreise etc. angegeben waren (Strab. II, 68 ff.). Nach Eratosthenes dreht sich die kugelförmige Erde mit dem sie in gleicher Gestalt umschliessenden Himmel um eine und dieselbe Axe und um einerlei Mittelpunkt, nach welchem alles Schwere zieht. Der Aequator, in 60 gleiche Theile getheilt, trennt die Erde in zwei ganz gleiche Hälften, die nördliche und die südliche, und jeder der beiden Pole ist 63,000 Stadien von ihm entfernt. Auf der nördlichen Seite des Aequators zog er 8 mit demselbem parallel laufende Kreise, von denen der fünfte, durch Rhodus gehend, *διάφραγμα* gen., die bewohnte Erde in zwei gleiche Hälften, die nördliche (Europa) und die südliche (Asien; und Libyen) theilen sollte; das gesammte bewohnte Land macht nach ihm kaum den achten Theil der ganzen Erdoberfläche aus. Die Chorographie erfuhr durch Eratosthenes im Osten, in der in 4 grosse Theile zerlegten südlichen Hälfte Asiens, sowie im Nordosten (er erwähnt z. B. in Germanien schon den hercynischen Wald unter dem Namen Orkynia) grosse Bereicherung. Endlich erwarb er sich grosses Verdienst durch die (wenn auch im Einzelnen noch unvollkommenen) Maassbestimmungen der Ausdehnung einzelner Länder und Meere sowie der Entfernungen vieler Orte von einander. — Nächst Eratosthenes sind in dieser Periode als Förderer der geographischen Kenntnisse zu erwähnen: der Astronom Hipparch (durch Bestimmung der Polhöhe einzelner Orte, grössere Genauigkeit der Distanzbestimmung, genauere Fixirung der Grenzen des bewohnbaren Landes etc.); — der Historiker Polybius (durch Bereicherung der Topographie einzelner Länder, namentlich Iberiens, des südlichen Galliens, Italiens); — Polemon der Perieget (um 200); — Mnaseas aus Patara (um 180: *Περιηγήσεις*); — Apollodorus aus Athen, der Verf. der *Βιβλιοθήκη* (um 140: *Γῆς περίοδος*); — Agatharchides a. Knidus (um 120: *Περὶ τῆς ἐρυθρᾶς θαλάσσης*); — Artemidorus a. Ephesus (um 100: *Τὰ γεωγραφούμενα*); — der Philosoph Posidonius, der Rhodier, Freund des Pompejus und Cicero; — der Mathematiker Geminus aus Rhodus (s. ob. S. 176). Als der bedeutendste unter allen Geographen der letzten Hälfte dieser Periode ist zu nennen: Strabo aus Amasea, um 20 v. Chr. (s. ob. S. 188) u. vgl. Ukert a. a. O. I, 1. S. 195 ff.; I, 2. S. 193 ff.). In seinen allgemeinen mathematischen und physischen Ansichten hält er

sich vorzüglich an Eratosthenes, doch bewahrt er sich sein selbstständiges Urtheil. Er theilt die Erde wie den Himmel in 5 Zonen, durch Kreise begrenzt, welche dem Aequator parallel laufen; gemässigte Zonen nennt er die beiden bewohnbaren zwischen der heissen und denen an den Polen; die südliche Polarzone ist ihm vor Hitze, die nördliche vor Kälte unbewohnbar. Der uns bekannte Kontinent, ausser welchem es in der nämlichen Zone noch mehrere uns unbekannte Erdtheile geben kann, macht nicht völlig den achten Theil der ganzen Erde aus und hat die Gestalt einer Chlamys. — Der letzte Geograph der dritten Periode, der Vorläufer des Ptolemäus, war Marinus aus Tyrus, um 120 n. Chr. (s. ob. S. 189), der sich durch eine vielfach berichtigte Landkarte, auf welcher namentlich die nördliche Küste Europas genauer als auf irgend einer früheren Darstellung erschien, verdient gemacht hat (Ptol. geogr. I, 6 sq.). — Endlich

Die vierte mathematische Periode der geographischen Wissenschaft der Griechen beginnt mit Claudius Ptolemäus (s. ob. S. 189), in dessen berühmtem Werke *Γεωγραφικὴ ὑφήγησις* das vollständigste Bild der von den Griechen auf der höchsten Stufe der geographischen Wissenschaft erlangten geographischen Kenntnisse enthalten ist; daher dieses Werk durch das ganze Mittelalter das verbreitetste Lehrbuch der Geographie blieb. Ptolemäus bestimmt in demselben mit grösster Genauigkeit, unter Beifügung von 26 Karten, die Grenzen der Länder, den Anfang und das Ende der Gebirgszüge, der Inseln, Meerbusen und Seen, die Quellen und Mündungen der Flüsse und die Lage der einzelnen sehr vollständig aufgezählten Orte nach Graden der Länge und Breite. — Als bedeutende Geographen nach Ptolemäus sind zu erwähnen Pausanias (um 160), Agathemerus (wahrsch. im 2. nachchr. Jahrh.), der Perieget Dionysius (viell. zu Anf. des 4. Jahrh.), Stephanus von Byzanz (um 500) und Kosmas Indikopleustes (um 550), s. ob. S. 208.

---

§ 7. Die Sprachwissenschaft.

L. Lersch, die Sprachphilosophie der Alten (3 Bde., Bonn 1838—41).
A. Graefenhan, Geschichte der klassischen Philologie im Alterthum (4 Bde., Bonn 1843—50).
J. Classen, de grammaticae graecae primordiis (Bonn 1829).
H. Steinthal, Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern, mit besonderer Rücksicht auf die Logik (Berl. 1863).

G. F. Schömann, die Lehre von den Redetheilen, nach den Alten dargestellt und beurtheilt (Berl. 1862).
Analecta grammatica et anecdota graeca, s. ob. S. 171.

Wie oben im VI. Abschn. (S. 285 ff.) angegeben worden, haben bereits die älteren griechischen Philosophen die Sprache, ihren Ursprung (*θέσει* od. *φύσει*), ihr inneres Verhältniss zu den von ihr bezeichneten Gegenständen (*ὀνόματα* und *πράγματα*), ihre Urbestandtheile (*στοιχεῖα*, Sprachlaute), die Redetheile etc. zum Gegenstande ihrer Untersuchung gemacht, so namentlich die Sophisten (vgl. Wolf, Proleg. p. 167), Plato, Aristoteles und die Stoiker; bis seit dem alexandrinischen Zeitalter die Grammatiker (*οἱ γραμματικοί*) die Sprachwissenschaft systematisch herausbildeten. Ueber die hervorragendsten griechischen Grammatiker: Zenodotus, Aristophanes von Byzanz, Aristarch und seine Schule (die Analogisten); Aristarch's Gegner Krates und seine Schule (die Anomalisten) s. im vor. Abschn. in der 4.—6. Literat.-Periode S. 171 ff.; 198 ff.; 209 ff.

A. Die Sprachwissenschaft bei den Philosophen.

1. Nach *γράμμα*, 'Schriftzeichen', 'Buchstabe' bedeutete *ἡ γραμματική* (*τέχνη*) ursprünglich und noch bei Plato und Aristoteles nichts Anderes als die Lehre von den Sprachlauten und ihren Zeichen. Diese umfasste aber bereits in der letzten Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr. die ganze physiologische Seite der Sprache, also auch die Accentlehre, und zwar im Zusammenhange mit Metrik und Musik; ja die genauere eigentliche Lautlehre war geradezu ein Theil der Metrik, wie denn auch Metriker die Erfinder der Lautlehre waren. Dieselben Männer lehrten die Grammatik und Musik und werden darum bald *μουσικοί*, bald *γραμματικοί* genannt (Steinthal a. a. O. S. 124 ff.). Nach Plato's Theorie der Laut-Elemente (*στοιχεῖα*) gibt es drei Klassen Sprachlaute: *τὰ φωνήεντα* ('Stimmlaute', Vocale); ihnen gegenüber: *τὰ ἄφωνα καὶ ἄφθογγα* ('Stimmlose und Lautlose', Mutae, Consonanten); und zwischen beiden Arten: *τὰ μέσα* (die 'mittleren', weil *φωνῆς μὲν οὔ, φθόγγου δὲ μετέχοντά τινος*, Halbvocale d. i. die Liquidae und das *σ*). Für die Accentuirung (*προσῳδία*) wurden die musikalischen Ausdrücke *ὀξύ*, 'hoher', *βαρύ*, 'tiefer Ton' auf den Wortton übertragen (*τὰ βαρύτερα γράμματα ὀξύτερα φθεγγόμεθα*, Cratyl. 399, b). Weitere grammatische Untersuchungen (über Wortton, Wortform etc.) finden sich in Plato's Schriften nicht.

2. Aristoteles (Poët. c. 20 sq.) theilt wie Plato die Elementarlaute (*στοιχεῖα*) in drei Klassen: Vocale, Halbvocale und Consonanten (Mutae), für die Halbvocale gebraucht er statt des platon. *τὰ μέσα* die Bezeichnung *ἡμίφωνα* (*τό τε φωνῆεν καὶ τὸ ἡμίφωνον καὶ ἄφωνον*). Diese drei Klassen der einfachen Laute haben jede ihre Verschiedenheit, je nach der Form des Mundes, durch welche die verschiedenen Vocale entstehen, und in Bezug auf die Consonanten nach dem Organ, ferner nach der Aspiration und deren Mangel, nach Länge und Kürze, endlich nach dem hohen, tiefen oder mittlern Accent (Poët. 20: *ταῦτα δὲ διαφέρει σχήμασί τε τοῦ στόματος καὶ τόποις, καὶ δασύτητι καὶ ψιλότητι, καὶ μήκει καὶ βραχύτητι, ἔτι δὲ ὀξύτητι καὶ βαρύτητι καὶ τῷ μέσῳ*). — Redetheile nahm Aristoteles drei an: *ὄνομα, ῥῆμα, σύνδεσμος* (Nomen, Verbum, Bindewort für diese beiden, Partikel; vgl. Quintil. 1, 4, 18: Veteres enim, quorum fuerunt Aristoteles atque Theodorus, verba modo et nomina et convinctiones tradiderunt). Sowol das *ὄνομα* als das *ῥῆμα* ist der *πτῶσις* (Abwandlung, Tempora, Casus, Comparation, Adverbialbildung etc.) fähig. — Dem Gebrauche nach ist jedes Wort entweder ein *κύριον* (*ᾧ χρῶνται ἕκαστοι*, ein allgemein übliches) oder eine *γλῶττα* (*ᾧ ἕτεροι*, dialektisches Wort, doch dies ist relativ: denn das kyprische *σίγυνον* ist bei den Kypriern *κύριον*, bei den Athenern aber *γλῶττα*) oder eine *μεταφορά* 'Uebertragung', von Aristot. erklärt durch *ὀνόματος ἀλλοτρίου ἐπιφορά*, Uebertragung eines einer Sache fremden Namens auf die Sache. — Von den *ὀνόματα* sind einige *ἄρρενα* ('männlich'), andere *θήλεα* ('weiblich'), noch andere *μεταξύ* ('neutral'). Die Maskulina enden auf *N* und *P* (und *Σ*) und die mit *Σ* zusammengesetzten *Ψ* und *Ξ*; die Feminina enden auf die stets langen Vocale (*εἰς τὰ ἀεὶ μακρὰ*) *H* und *Ω* und auf gedehntes (*ἐπεκτεινόμενον*) *A*. Auf ein *ἄφωνον* endet kein Nomen, auch nicht auf einen kurzen Vocal (*E* und *O*); auf *I* enden nur drei: *μέλι, κόμμι, πέπερι*, auf *Y* fünf (*πῶυ, νᾶπυ, γόνυ, δόρυ, ἄστυ*). Die Neutra enden eben auf diese *I* und *Y*, und auf *N* und *Σ*. — Ueber die Satzlehre finden sich in der Rhetorik (III, 9) nur einige ganz allgemeine Bestimmungen.

3. Die älteren Stoiker nahmen vier Redetheile (*μέρη λόγου*) an: *ὄνομα, ῥῆμα, σύνδεσμος* und *ἄρθρον*; sie scheiden nämlich die Pronomina und den Artikel als *ἄρθρα* von den übrigen *συνδέσμοις*, als den Elementen, welche die Function der Verbindung zwischen den Hauptredetheilen versehen. Chrysippus

(s. ob. S. 170) vermehrte die Zahl der Redetheile (von ihm *τὰ τοῦ λόγου στοιχεῖα* gen.), indem er das *ὄνομα* theilte in *ὄνομα* im engern Sinne, d. i. nomen proprium, und *ὄνομα προσηγορικόν* od. *προσηγορία*, nomen apellativum. — Der Stoiker Antipater aus Tarsus schied als besondern sechsten Redetheil das Adverbium aus, das früher theils mit dem Nomen, theils mit dem Verbum zusammengefasst wurde, unter der Bezeichnung *μεσότης*. — Den von Aristoteles überkommenen Ausdruck *πτῶσις* haben die Stoiker theils beschränkt, theils erweitert. Dieselbe bezieht sich bei ihm nur auf das Nomen (das Verbum oder Prädikat ist ihm ein *ἄπτωτον*), schliesst aber auch den Nominativ mit ein (den Aristoteles kurzweg *ὄνομα* nannte). Das Nomen hat also vier *πτώσεις*: *ὀρθὴ πτῶσις* od. *εὐθεῖα*, rectus (Nominativ); *πλάγιαι πτώσεις*, obliqui = *γενική*, *δοτική*, *αἰτιατική* (Genitiv, Dativ, Accusativ; das Letztere irrthümliche Uebertragung des *αἰτιατική*, von *αἰτιατόν*, 'verursacht', 'Wirkung', also richtiger effectivus casus). Der Vocativ wurde von den Stoikern nicht als Casus, sondern als Satzform betrachtet. — Das Verbum (*ῥῆμα* od. *κατηγόρημα*) theilten die Stoiker in vier Klassen, mit Rücksicht darauf, dass einige Verba persönlich, andere unpersönlich sind, und dass jedes Verbum entweder als transitivum noch ein Objekt verlangt oder als intransitivum kein Objekt hat; also 1. Klasse: *σύμβαμα* oder vorzugsweise *κατηγόρημα*, persönliches Intransitivum (z. B. Sokrates geht umher); 2. Klasse: *παρασύμβαμα* od. *παρακατηγόρημα*, unpersönliches Instransitivum (z. B. es gereut den Sokrates); 3. Klasse: *ἔλαττον ἢ κατηγόρημα* (od. *ἔλαττον κατηγόρημα*), persönliches Transitivum (z. B. Plato liebt, nämlich den Dion); endlich 4. Klasse: *ἔλαττον ἢ παρασύμβαμα* (od. *ἔλαττον παρασύμβαμα*), unpersönliches Transitivum (z. B. Socratem miseret, näml. Alcibiadis). Nach der Bezeichnung der drei Hauptzeiten durch *ἐνεστώς*, *παρῳχημένος* und *μέλλων χρόνος* nannten sie das Praesens: *ἐνεστῶτα παρατατικόν* (sc. *χρόνον*), das Imperfectum: *παρῳχημένον παρατατικόν*, das Perfectum: *ἐνεστῶτα συντελικόν*, das Plusquamperfectum: *παρῳχημένον συντελικόν* (statt *παρατατικόν* sagte man auch *ἀτελῆ*, wie statt *συντελικόν* auch *τέλειον*). Diesen vier Zeiten als *ὡρισμένοις*, finitis, stellte man die unbestimmte Zeit, *ἀόριστος*, und die (unbestimmte) Zukunft *ὁ μέλλων*, gegenüber.

B. Die Sprachwissenschaft bei den Grammatikern.

1. In der Lautlehre wird die aristotelische Eintheilung der

γράμματα in φωνήεντα, ἡμίφωνα und ἄφωνα beibehalten; als Bezeichnung der Mitlaute, im Gegensatze der Vocale wird auch σύμφωνα (consonans) angewandt und ἡμίφωνα als Unterabtheilung derselben dargestellt (Dionys. Thrax, *Γραμματική* § 2: *σύμφωνα, ὅτι αὐτὰ μὲν καθ' ἑαυτὰ φωνὴν οὐκ ἔχει, συντασσόμενα δὲ μετὰ τῶν φωνηέντων φωνὴν ἀποτελεῖ. Τούτων ἡμίφωνα μὲν ὀκτώ ζ, ξ, ψ, λ, μ, ν, ρ, σ. ἡμίφωνα, ὅτι παρόσον ἧττον τῶν φωνηέντων εὔφωνα καθέστηκεν ἔν τε τοῖς μυγμοῖς καὶ σιγμοῖς).* — Den Accent definirt Dion. Thrax l. l. § 3 also: *Τόνος ἐστὶ φωνῆς ἀπήχησις ἐναρμονίου, ἢ κατὰ ἀνάτασιν ἐν τῇ ὀξείᾳ, ἢ κατὰ ὁμαλισμὸν ἐν τῇ βαρείᾳ, ἢ κατὰ περίκλασιν ἐν τῇ περισπωμένῃ,* d. i.: 'Accent ist Hall der harmonischen Stimme; und zwar ist er dreifach: entweder in der Anspannung steigend, oder in der Dämpfung (Erschlaffung) tief oder in der Umbiegung gedehnt'. Letzterer, erst steigend, dann sinkend, ist aus den beiden ersteren zusammengesetzt. Nach Dionys. Halic. (c. 11. p. 126 Schaef.) stieg die Stimme beim Acut nicht über $3^1/_2$ Töne und sank beim Gravis nicht über dasselbe Maass hinunter.

2. Die Redetheile. Nach der Erklärung des Satzes (*λόγος*) als der Zusammenstellung ungebundener oder auch gemessener Wörter, welche einen vollen Gedanken ausdrückt (*Λόγος ἐστὶ πεζῆς τε καὶ ἐμμέτρου λέξεως σύνθεσις διάνοιαν αὐτοτελῆ δηλοῦσα*) gibt Dion. Thrax l. l. § 13 acht Redetheile an: *Τοῦ δὲ λόγου μέρη ὀκτώ*: ὄνομα (Nomen), ῥῆμα (Verbum), μετοχή (Participium), ἄρθρον (Artikel), ἀντωνυμία (Pronomen), πρόθεσις (Präposition), ἐπίρρημα (Adverbium), καὶ σύνδεσμος (Conjunction). Der homerische Vers, in welchem sie sämmtlich vorkommen, lautet (Il. 22, 59):

πρὸς δέ με τὸν δύστηνον ἔτι φρονέοντ' ἐλέησον.

Die Erklärung dieser acht Redetheile lautet bei Dion. Thrax § 14 sq. folgendermaassen:

§ 14. *Ὄνομά ἐστι μέρος λόγου πτωτικόν, σῶμα ἢ πρᾶγμα σημαῖνον, σῶμα μὲν οἷον λίθος, πρᾶγμα δὲ οἷον παιδεία, κοινῶς τε καὶ ἰδίως λεγόμενον, κοινῶς μὲν οἷον ἄνθρωπος, ἵππος, ἰδίως δὲ οἷον Σωκράτης, Πλάτων.*

§ 15. *Ῥῆμά ἐστι λέξις ἄπτωτος, ἐπιδεκτικὴ χρόνων τε καὶ προσώπων καὶ ἀριθμῶν, ἐνέργειαν ἢ πάθος παριστῶσα.*

§ 19. *Μετοχή ἐστι λέξις μετέχουσα τῆς τῶν ῥημάτων καὶ τῆς τῶν ὀνομάτων ἰδιότητος.*

§ 20. *Ἄρθρον ἐστὶ μέρος λόγου πτωτικόν, προτασσόμενον καὶ ὑποτασσόμενον τῆς κλίσεως τῶν ὀνομάτων. καὶ ὑποτασσόμενον μὲν τὸ ὅς, προτασσόμενον δὲ τὸ ὁ.*

§ 21. *Ἀντωνυμία δέ ἐστι λέξις ἀντὶ ὀνόματος παραλαμβανομένη, προσώπων ὡρισμένων δηλωτική.*

§ 23. *Πρόθεσίς ἐστι λέξις προτιθεμένη πάντων τῶν τοῦ λόγου μερῶν ἔν τε συνθέσει καὶ συντάξει. εἰσὶ δὲ αἱ πᾶσαι προθέσεις ὀκτὼ καὶ δέκα, ὧν μονοσύλλαβοι μὲν ἕξ : ἐν, εἰς, ἐξ, πρό, πρός, σύν, αἵτινες οὐκ ἀναστρέφονται, δισύλλαβοι δὲ δύο καὶ δέκα : ἀνά, κατά, διά, μετά, παρά, ἀντί, ἐπί, περί, ἀμφί, ἀπό, ὑπό, ὑπέρ.*

§ 24. *Ἐπίρρημά ἐστι μέρος λόγου ἄκλιτον, κατὰ ῥήματος λεγόμενον ἢ ἐπιλεγόμενον ῥήματι.*

§ 25. *Σύνδεσμός ἐστι λέξις συνδέουσα διάνοιαν μετὰ τάξεως καὶ τὸ τῆς ἑρμηνείας κεχηνὸς πληροῦσα.*

Das Speciellere über die Erklärung der einzelnen Redetheile von Seiten der Grammatiker s. bei Steinthal a. a. O. S. 570 ff.

3. Die Syntax. Die erste systematische Behandlung derselben unternahm um die Mitte des 2. nachchr. Jahrh. der gelehrte Grammatiker Apollonius Dyskolus in dem Werke *Περὶ συντάξεως* (s. ob. S. 198 ff.). Dasselbe bespricht zuerst die Syntax des Artikels mit dem Nomen und den nomenartigen Wörtern (*πτωτικὰ καὶ ὡς πτωτικά*); aus der Bedeutung des Artikels muss sich ergeben, wo er zu setzen ist und wo nicht. Hierauf wird vom Gebrauch des Pronomens als Stellvertreters des Nomens und dessen Eigenthümlichkeiten gehandelt; vom Wesen dieser Stellvertretung im Allgemeinen, vom Nominativ des Pronomens beim Verbum, vom Unterschied zwischen den enklitischen und accentuirten Formen, endlich von den zusammengesetzten (*ἐμαυτοῦ*) und von den abgeleiteten (*ἡμεδαπός*); von der Verbindung des Pronomens mit Präpositionen und den dabei herrschenden Eigenthümlichkeiten. Hieran schliesst sich eine allgemeine Erörterung über Construction, worauf die Richtigkeit oder Unrichtigkeit derselben beruht. Folgt nun die Besprechung der Verbalverhältnisse, der Modi, zugleich im Zusammenhange mit den Tempora und Personen, und der Genera, an welche sich die Rection der Verba anschliesst. Hierauf die Lehre von den Präpositionen, ihrer Stellung, Betonung, Verbindung mit Adverbien wie *ἐπάνω, ἀποψέ* (aber nicht der Verbindung mit verschiedenen Casus). — Der Schluss des Werkes fehlt; ein Bruchstück davon ist in dem letzten Theile der Schrift des Apollonius *Περὶ ἐπιῤῥημάτων* enthalten (vgl. O. Schneider im Rhein. Mus. N. F. 3. Jahrg. S. 446 ff. und Steinthal a. a. O. S. 690 ff.

XII. Abschnitt. Lateinische Grammatik. Italische Dialektologie.

G. J. Vossius, Aristarchus s. de arte grammatica libri VII (Amsterd. 1635 u. 1695; wieder herausgeg. mit Zusätzen von Eckstein u. Förtsch, 2 voll., Hal. 1838 ff. 4).

Leop. Schneider, ausführl. Grammatik der latein. Sprache (3 Bde., Berl. 1819—21, unvollendet).

R. Kühner, ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. I. Band (Hannover 1877).

Fr. Neue, Formenlehre der lateinischen Sprache, 2 Bde. (2. Aufl. Berl. 1874 ff.).

K. Reisig, Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft, herausgeg. mit Anmerk. von Fr. Haase (Leipz. 1839).

Fr. Haase, Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft, herausg. von Eckstein, 1. Bd. (Leipz. 1874).

H. Jordan, kritische Beiträge zur Geschichte der lateinischen Sprache (Leipz. 1879).

W. Corssen, Ueber Aussprache, Vokalismus und Betonung der lateinischen Sprache (2. Aufl. 2 Bde., Leipz. 1868 u. 70).

Dessen Kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre (Leipz. 1863). Hierzu: Kritische Nachträge zur latein. Formenlehre (das. 1866).

Fr. Bücheler, Grundriss der latein. Deklination, herausgeg. v. J. Windekilde (Bonn 1879).

H. Schuchardt, der Vokalismus des Vulgärlateins (Leipz. 1866).

H. Rönsch, Itala und Vulgata. Das Sprachidiom der urchristl. Itala und der kathol. Vulg. unter Berücksichtigung der röm. Volkssprache durch Beispiele erläutert. 2. berichtigte u. verm. Ausgabe (Marb. 1875).

A. Dräger, historische Syntax der lateinischen Sprache (Leipz. 1872 ff.).

Fr. G. Holtze, Syntaxis priscorum scriptorum latinorum usque ad Terentium (2 voll., Lips. 1861 u. 62).

E. Hübner, Grundriss zu Vorlesungen über die lateinische Grammatik (Berl. 1876). Vgl. auch:

Böckh's Encycl. S. 783 ff.

S. Th. Aufrecht u. A. Kirchhoff, die umbrischen Sprachdenkmäler. Ein Versuch zur Deutung derselben (2 Bde., Berl. 1849 u. 51. 4).

Th. Mommsen, die unteritalischen Dialekte (Leipz. 1850. 4).

W. Corssen, altoskische Sprachdenkmäler in griech. Schrift (in Kuhn's Zeitschr. 18. Bd., 1869, S. 187 ff. u. 241 ff.).

Fr. Buecheler, oskische Bleitafel (Frankf. a. M. 1878).

Corssen, De Volscorum lingua (Progr. von Pforta, Naumb. 1858).

R. Garrücci über das Faliscische, in: Annali del Instituto di corresp. archeol. vol. XXXII. (1860. p. 211 sq.; vgl. Th. Mommsen in: Monatsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1860. S. 451 ff.).

W. Corssen, über die Sprache der Etrusker, I. und II. Bd. (Leipz. 1874 und 1875).

A. Kirchhoff, zur altitalischen Sprachkunde in: Allgem. Monatschr. für Wiss. u. Lit., 1852. Sept., S. 801—824.

Robert. Stephani, Thesaurus linguae latinae (2 voll., Paris. 1531 u. 36; öfters wiederholt, noch Basil. 1740 in 4 voll.). Neu bearbeitet von:

J. M. Gesner, Novus linguae et eruditionis Romanae Thesaurus (4 voll., Lips. 1749 ff. fol.).

Egid. Forcellini, Totius Latinitatis lexicon (4 voll., Padua 1771. fol., deutsche Ausg., Schneeberg 1829—33; zwei ital. Ausgg. von Corradini, Pad. 1859 ff. und von De-Vit, Prato 1860 ff.)

W. Freund, Wörterbuch der lateinischen Sprache (4 Bde., 1834—45).

C. v. Paucker, Beiträge zur lat. Lexikographie (Mitau 1875).

Dessen: Spicilegium addendorum lexicis Latinis (ib. cod.)

Ferd. Hand, Tursellinus s. de particulis latinis commentarii (4 voll., Lips. 1829—45, unvollendet).

Ludw. Döderlein, Lateinische Synonyme und Etymologie (6 Bde., Leipz. 1826—39).

A. Vaniček, etymologisches Wörterbuch der latein. Sprache (Leipz. 1874).

§ 1. Die lateinische (latinische) Sprache (lingua Latina) ist ein Dialekt der in ihrem Urzustande uns nicht überlieferten altitalischen Sprache, auf gleicher Verwandtschaftslinie mit dem umbrischen, oskischen, volskischen, sabellischen, faliskischen und, nach Corssens jüngsten Untersuchungen (s. d. oben citirte Werk) auch dem etruskischen Dialekt und gemeinsam mit diesen zur indogermanischen Sprachfamilie gehörig.

Innerhalb dieser Letztern steht das Lateinische zum Griechischen und Keltischen in näherm Verwandtschaftsverhältnisse als zu den übrigen stammverwanden Sprachen (dem Sanskrit und Zend, dem Altslavischen und Litauischen, endlich dem Germanischen, s. ob. im VII. Abschn. S. 307). In zahlreichen Wörtern und Wortformen jedoch hat die lateinische Sprache, gleich dem Sanskrit und Zend, das Ursprüngliche fester bewahrt als das griechische; so den ursprünglichen a-Laut im lat. anguis, sanskr. ahis, zend azhi, griech. ἔχις; — latein. canis, sanskr. çvan, griech. κύων; — lat. caput, sanskr. capâla, griech. κεφαλή; — lat. da-re, sanskrit u. zend dâ, griech. δο, δί-δωμι; — lat. quattuor, sanskr. catur, zend cathware, griech. τέσσαρες (τέτορες,

πέσσυρες, πίσυρες, s. ob. im IX. Abschn. S. 37); so in dem ursprünglichen **k**-Laut, im Lateinischen durch **c** od. **qu** bezeichnet, wofür in jüngern Formen (auch des Umbrischen, Oskischen und Volskischen, ja selbst hin und wieder des Sanskrit) der **p**-Laut getreten ist: lat. i**ec**ur, sanskr. ja**kr**t, griech. ἦπαρ; lat. **oc**-ulus, sanskr. **ak**, zend **ak**hsch, griech. ὀπ, ὄπ-ωπα; lat. se**qu**or, sanskr. **sac**, griech. ἑπ, ἕπ-ομαι; lat. **quo**, **qui**, sanskr. **ka**, **kô**, griech. πο, πόθι, ποῦ (osk. u. umbr. **pis**, wie lat. **quanto**, umbr. **panto**, lat. **qua**ttuor, osk. u. umbr. **petur** u. a., s. im Folg.); lat. **aqua**, sanskr. **ap**, goth. **ahva** u. dgl. So hat das Lateinische ferner den ursprünglich gemeinsamen **j**- und **v**-Laut festgehalten, während dem Griechischen der **j**-Laut ganz fehlt, das **v** (*F*, Digamma) von demselben sehr früh aufgegeben worden ist (s. ob. im IX. Abschnitt S. 12 ff.). — In der Deklination besitzt das Lateinische den im Griechischen gänzlich fehlenden Ablativ, und das älteste Latein besass selbst noch (wie auch das Oskische) die ursprünglich consonantisch auslautende Ablativendung (sanskr. und zend **-at**, italisch abgeschwächt zu **-ad**, **-d**: praidad, sententiad, Gnaivod, Benventod, in coventionid etc., osk, suvad, ehtrad, amnud, tanginud, slaagid (s. im Folg.). Endlich ist im Lateinischen wie in den anderen italischen Dialekten die Bildung des Passivums (Mediums) von der griechischen völlig verschieden und stimmt vielmehr mit der im Keltischen herrschenden Formation (Anfügung des Reflexivpronomens **sva**, se) überein.

Dem Lateinischen eigenthümlich ist im Lautsystem der Mangel der gutturalen und dentalen Aspirata (griech. χ u. θ) und die Beschränkung der labialen Aspirata **f** auf den Anlaut (im Inlaut meist durch **b** vertreten: al**b**us = ἀλφός, am**b** = ἀμφί, nu**b**es = νέφος, or**b**us = ὄρφ-ανος u. dgl.); s. im Folg.

In der Wort- u. Formenbildung ist die lateinische Sprache seit der Trennung des Altitalischen von den anderen indogermanischen Sprachen sowol in Folge des bei allen Sprachen im Laufe der Zeit mehr oder weniger eintretenden Lautwechsels (Umlautung, Steigerung, Schwächung, Trübung, Assimilation etc.) als auch in Folge der besondern altlateinischen Betonungsweise (cŏnfectus, ímpingit, pértĭsum; návifragus, vígilias, púeritia u. dgl.) und der daraus entsprungenen Gleichgiltigkeit gegen die Endsilben und deren (vocalische od. consonantische) Laute durch eine lange Reihe von Entwickelungsstufen hindurchgegangen, bevor sie zu der Gestalt gelangte, in welcher sie während der Blüthe der rö-

mischen Literatur, namentlich seit Cicero, Cäsar und Sallust erscheint. So entstanden aus den ursprünglichen Formen asa, asena, arbosem, Lases, foedesum, pignosa, plusima, ianitos etc. durch Wandlung des in- und auslautenden s in r: ara, arena, arborem, Lares, foederum, pignora, plurima, ianitor etc.; so ging oinos (griech. *οἶνος*) — noch in der Scipionengrabschrift HONC OINO etc. — durch die Mittelstufe oenus ('oenigenos = unigenitus' bei Fest. p. 195 Müll.) in unus; so das archaische COIRAVIT durch coeravit in curavit; so *Φοίνικες* in Poeni, Puni, Punicus; *ποινή* in poena, poenire, punire über. So zog sich ferner in der Wortbildung ne-oinom, ne-oenum ('nicht Eines') zuerst in noenum zusammen, dann entstand nach Abstreifung des schwach auslautenden m: noenu (noch bei Lucilius 30,23 Müll.: si noenu molestumst), bis endlich auch der Endvokal schwand und, indem oe sich zu ô zusammenzog, nôn hervorging, ähnlich wie ne-hilum ('nicht eine Faser') nach- und nebeneinander zu nihilum, nîlum, nihil, nîl; potis sum (durch poti-sum, pot-sum) zu possum, potis fui (durch pot-fui, nach Unterdrückung des f) zu potui wurde. — Auf gleichem Grunde ruht die reiche geschichtliche Entwickelung der grammatischen Formen. So bildeten sich aus der ursprünglichen Genitivform familia-is nach- und nebeneinander die Formen familiâs, familiaî, familiae (die dem sanskr. yâs entsprechende Genitivendung -ius hat sich in den Genitivformen e-ius = i-ius, hu-ius = ho-jus, cu-jus = quo-jus, ill-ius, alter-ius etc. erhalten); so entstanden die Doppelformen des abl. sing. auf î und ê, des accus. plur. auf îs und ês, der 3. Pers. Plur. des Perfectums auf -êrunt und -êre, des Infin. Perf. auf -avisse und -asse, -evisse und -esse, -ivisse und isse u. dgl.

Seit dem 6. und 7. Jahrhundert der Stadt übte die im Römerreiche vielverbreitete Kenntniss der griechischen Sprache und Literatur einen mächtigen und wohlthätigen Einfluss auf die grammatische Fixirung der lateinischen Sprache aus; und indem die mit griechischer Bildung reich ausgestatteten Meister des prosaischen und dichterischen Stils, wie Cicero, Cäsar, Sallust, Vergil, Horaz, zugleich als echte Römer ihrer Sprache den national-römischen Charakter zu bewahren verstanden, förderten sie dieselbe zu der hohen Entwickelung, in welcher die ihr eignen Vorzüge, Kraft und Würde, Bestimmtheit und Klarheit zur vollen Reife gelangten, Eigenschaften, welche mehrere Jahrhunderte lang, bis ans Ende der Regierung des Kaisers Hadrian, sich erhielten.

Ja selbst als in den folgenden Jahrhunderten die überwältigenden fremdländischen (griechischen, afrikanischen, hebraisirenden) Elemente den nationalen Charakter der lateinischen Sprache abschwächten und verdunkelten, behielt diese noch Lebenskraft genug, um in den auf den Trümmern des weströmischen Reiches neuaufgebauten südeuropäischen Staaten neue Sprachenzweige zu treiben, welche als 'romanische Sprachen' in ihren verschiedenartigen reichen Entfaltungen dennoch den gleichen lateinischen Ursprung nicht verleugnen.

1. Mommsen, röm. Geschichte I. S. 11 ff.: Die sprachliche Analyse der den italischen Stämmen angehörenden Idiome hat gezeigt, dass sie zusammen ein Glied sind in der indogermanischen Sprachenkette und dass die Epoche, in der sie eine Einheit bildeten, eine verhältnissmässig späte ist. Im Lautsystem erscheint bei ihnen der eigentliche Spirant **f**, worin sie übereinstimmen mit den Etruskern, aber sich scharf scheiden von allen hellenischen und hellenobarbarischen Stämmen so wie vom Sanskrit selbst. Die Aspiraten dagegen, die von den Griechen durchaus und die härteren darin auch von den Etruskern festgehalten wurden, sind den Italikern ursprünglich fremd und werden bei ihnen vertreten durch eines ihrer Elemente, sei es durch die Media, sei es durch den Hauch allein, **f** oder **h**. Die feineren Hauchlaute **s**, **w**, **j**, die die Griechen so weit möglich beseitigen, sind in den italischen Sprachen wenig beschädigt erhalten, ja hie und da noch weiter entwickelt worden. Das Zurückziehen des Accents und die dadurch hervorgerufene Zerstörung der Endungen haben die Italiker zwar mit einigen griechischen Stämmen und mit den Etruskern gemein, jedoch in stärkerm Grade als jene, in geringerm als diese angewandt; die unmässige Zerrüttung der Endungen im Umbrischen ist sicher nicht in dem ursprünglichen Sprachgeist begründet, sondern spätere Verderbniss, welche sich in derselben Richtung wenn gleich schwächer auch in Rom geltend gemacht hat. Kurze Vocale fallen in den italischen Sprachen deshalb im Auslaut regelmässig, lange häufig ab; die schliessenden Consonanten sind dagegen im Lateinischen und mehr noch im Samnitischen mit Zähigkeit festgehalten worden, während das Umbrische auch diese fallen lässt. Damit hängt es zusammen, dass die Medialbildung in den italischen Sprachen nur geringe Spuren zurückgelassen hat und dafür ein eigenthümliches durch Anfügung von **r** gebildetes Passiv an die Stelle tritt; ferner, dass der grösste Theil der Tempora durch Zusammensetzungen mit den Wurzeln **es** und **fu** gebildet wird, während den Griechen neben dem Augment die reichere Ablautung den Gebrauch der Hilfszeitwörter grossentheils erspart. Während die italischen Sprachen wie der äolische Dialekt auf den Dual verzichteten, haben sie den Ablativ, der den Griechen verloren ging, durchgängig, grossentheils auch den Locativ erhalten. Die strenge Logik der Italiker scheint Anstoss daran genommen zu haben, den Begriff der Mehrheit in den der Zweiheit und der Vielheit zu spalten, während man die in den Beugungen sich ausdrückenden Wortbeziehungen mit grosser Schärfe festhielt. Eigenthümlich italisch und selbst dem Sanskrit fremd ist die in den Gerundien und Supinen vollständiger als sonst irgendwo durchgeführte Substantivirung der Zeitwörter. — Diese aus einer reichen Fülle ana-

loger Erscheinungen ausgewählten Beispiele genügen, um die Individualität des italischen Sprachstammes jedem andern indogermanischen gegenüber darzuthun und zeigen denselben zugleich sprachlich wie geographisch als nächsten Stammverwandten der Griechen; der Grieche und der Italiker sind Brüder, der Kelte, der Deutsche und der Slave ihnen Vettern*) . . . Innerhalb des italischen Sprachstammes aber tritt das Lateinische wieder in einen bestimmten Gegensatz zu den umbrisch-samnitischen Dialekten. Allerdings sind von diesen nur zwei, der umbrische und der samnitische oder oskische Dialekt einigermassen, und auch diese nur in äusserst lückenhafter und schwankender Weise bekannt; von den übrigen Dialekten sind die einen, wie der volskische und der marsische, in zu geringen Trümmern auf uns gekommen, um sie in ihrer Individualität zu erfassen oder auch nur die Mundarten selbst mit Sicherheit und Genauigkeit zu classificiren, während andere, wie der sabinische, bis auf geringe als dialektische Eigenthümlichkeiten im provinzialen Latein erhaltene Spuren völlig untergegangen sind. Indess lässt die Combination der sprachlichen und der historischen Thatsachen daran keinen Zweifel, dass diese sämmtlichen Dialekte dem umbrisch-samnitischen Zweig des grossen italischen Stammes angehört haben und dass dieser, obwol dem lateinischen Stamm weit näher als dem griechischen verwandt, doch auch wieder von ihm aufs Bestimmteste sich unterscheidet. Im Fürwort und sonst häufig sagte der Samnite und der Umbrer **p**, wo der Römer **q** sprach — so **pis** für **quis**; ganz wie sich auch sonst nahverwandte Sprachen scheiden, wie z. B. dem Keltischen in der Bretagne und Wales **p**, dem Galischen und Irischen **k** eigen ist. In den Vocalen erscheinen die Diphthonge im Lateinischen und überhaupt den nördlichen Dialekten sehr zerstört, dagegen in den südlichen italischen Dialekten sie wenig gelitten haben; womit verwandt ist, dass in der Zusammensetzung der Römer den sonst so streng bewahrten Grundvocal abschwächt, was nicht geschieht in der verwandten Sprachengruppe. Der Genitiv der Wörter auf **a** ist in dieser wie bei den Griechen **as**, bei den Römern in der ausgebildeten Sprache **ae**; der der Wörter auf **us** im Samnitischen **eis**, im Umbrischen **es**, bei den Römern **ei**; der Locativ tritt bei diesen im Sprachbewusstsein mehr zurück, während er in den anderen italischen Dialekten in vollem Gebrauch blieb; der Dativ des Plural auf **bus** ist nur im Lateinischen erhalten. Der umbrisch-samnitische Infinitiv auf **um** ist den Römern fremd; während das oskisch-umbrische von der Wurzel es gebildete Futur nach griechischer Art (**her-est** wie *λέγ-σω*) bei den Römern fast, vielleicht ganz verschollen und ersetzt ist durch den Optativ des einfachen Zeitworts oder durch analoge Bildungen von **fuo** (**ama-bo**). In vielen dieser Fälle, z. B. in den Casusformen, sind die Unterschiede indess nur vorhanden für die beiderseits ausgebildeten Sprachen, während die Anfänge zusammenfallen. Wenn also die italische Sprache neben der griechischen selbständig steht, so verhält sich innerhalb jener die lateinische Mundart zu der umbrisch-samnitischen etwa wie die ionische zur dorischen, während sich die Verschiedenheiten des Oskischen und des Umbrischen und der verwandten Dialekte etwa vergleichen lassen mit denen des Dorismus in Sicilien und in Sparta. — Jede dieser Spracherscheinungen ist Ergebniss und Zeugniss eines

*) Uns scheint eine nähere Verwandtschaft der Kelten mit den Gräco-Italikern als mit den Germanen und Slaven mehr begründet zu sein.

historischen Ereignisses. Es lässt sich daraus mit vollkommener Sicherheit erschliessen, dass aus dem gemeinschaftlichen Mutterschoss der Völker und der Sprachen ein Stamm ausschied, der die Ahnen der Griechen und der Italiker gemeinschaftlich in sich schloss; dass aus diesem alsdann die Italiker sich abzweigten und diese wieder in den westlichen und östlichen Stamm, der östliche noch später in Umbrer und Osker auseinandergingen.

2. Nach einer langen Reihe vergeblicher Versuche, die uns überlieferten, bis auf wenige Ausnahmen meist ein- und zweizeiligen etruskischen Inschriften zu entziffern und hiernach den Charakter der räthselhaften etruskischen Sprache zu bestimmen — nach einander ist das Etruskische für verwandt erklärt worden mit dem Hebräischen, Aramäischen, Keltischen, Irischen, Skandinavischen, Altgermanischen, Slavischen, Sanskrit, Armenischen, Altaisch-Finnischen, Nord-Turanischen — ist es dem Scharfblicke Corssen's gelungen, in der italischen Dialektologie den Schlüssel zur Lösung des Räthsels zu finden. Es ist nunmehr unzweifelhaft, 'dass das Etruskische eine rein italische Sprache ist, die durch innige Blutsverwandtschaft mit dem Lateinischen, Umbrischen und Oskischen verbunden ist, so regelmässig und sinnreich in Lautgestaltung und Formenbildung wie jede der verwandten Sprachen'.

Wir erachten es bei der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes für geboten, die von Corssen (I. Bd. S. 886 ff.) versuchte Deutung der berühmten (in früherer Zeit aus allen Sprachen der Welt erklärten) Inschrift des Cippus von Perugia (Eulat. tanna. larezul | amevachrlautnvelthinase | etc.) in kurzem Umrisse (den Text mit Worttrennung und gegenüberstehender lateinischer Uebersetzung) hier anzugeben und die Jünger der Philologie zum fleissigen Bearbeiten dieses neu erschlossenen linguistischen Gebietes zu veranlassen.

Etruskische Inschrift.	Corssen's Uebersetzung.
	A.
1. Eu Lat. Tanna: Larez ula mevachr.	1. Eo [loco] Lars Tana [dedit] Lares (Larum signa), ollam, conditivum.
2. Lautn. Velthinaś: eśtla.	2. Lautinia Veltinii uxor [dedit] sacra.
3. Afunaś: slel eth.	3. Afonius [dedit] cellarium (conditorium) id.
4. Caru tez an fuśle ri.	4. Carus dedit hic funebrem rem.
5. Tesnśteiś Rasnesipaamahen naper.	5. Deni duo (duodecim) Rasenae (Etrusci) [dederunt] ἴβην (ollam) culignam item ollarium.
6. Velthinathuráś: araś peraś, cemulm lescul zuci enesci, epl tularu.	6. Veltinaturii [dederunt] aras πυρᾶς (igniarias), quietalem lectum. — —, epulum sepulcrale.
7. Auleśi Velthinaś Arznal Clensi: thii thil.	7. Aulesia Veltinii uxor Artina matre nata Clentia [dedit] τιμητικόν (honorificum) titulum.
8. Ścuna: cenu eplc felic.	8. Scuna [dedit] cenam epularem felicem (lautam).
9. Larthaliś Afuneś Clen: thuchulthe falas, chiem fuśle.	9. Lartis filius Afonius Clentia matre natus [dedit] monumentum, fa-

Etruskische Inschrift.	Corssen's Uebersetzung.
	lam (tumulum) quietorium funebre.
10. Velthina hintacape municlet.	10. Veltinius mortui capulum munivit (coaptavit).
11. Masu: naper, śrancxl thii, falśti.	11. Maso [dedit] conditivum, quietorium τιμητικόν, fala (tumulo) praeditum.
12. Velthina: hut naper, Penexś	12. Veltinius [dedit] hoc conditivum, Penates (Penatium signa).
13. Masu: acnina, clel.	13. Maso (dedit) agninam (carnem), cellarium (conditorium).
14. Afuna Velthinam: lerzinia intema mercnl.	14. Afonius Veltiniorum [dedit] -am, -am, -em.
15. Velthina: zia śatene.	15. Veltinius [dedit] ζειάν iusto sacro.
16. Tesne eca Velthinathuraś thaura helu.	16. Denae [et] una (Undecim) Veltinaturiae[dederunt] taurum helvum.
17. Tesne Raśnecei, tesnś teiś Raśneś chimth spel thuta.	17. Denae Rasenarum feminae (decem Etruscae),deni duo Rasenae(duodecim Etrusci) [posuerunt] — — data.
18. Ścuna Afuna: mena hen naper	18. Scuna Afonius [dedit] monumentum item conditivum.
19. Cicnl: hareu tuśe.	19. Cicinae filius [dedit] farreum, tus.
	B.
20. Velthina: śatena zuci enesci, ipa, spel ane thi fulum chva śpel thi rene thi eśtac.	20. Veltinius [dedit] iustum sacrum - - ἴβην (ollam) - - - -um, χοήν, - - - - -um.
21. Velthina acilune, turune.	21. Veltinius [dedit] λυχνοῦχον (candelabrum), turibulum.
22. Ścune: zea zuci enesci, athumicś.	22. Scunus [dedit] ζειάν — —, -os.
23. Afunaś: penthna ama.	23. Afonius [dedit] -am culignam.
24. Velthina Afuna: thuruni ein zeriun.	24. Veltinius Afonius [dedit] turibulum et σορόν (ollam).
25. Accha: thil thunchulthl, ichca.	25. Acca [dedit] titulum memorialem, imaginem.
26. Cechaz ichuche.	26. Cecas imaginem pinxit.

Hierzu gibt Corssen einen grammatischen Commentar mit Bezug auf seine vorangegangenen Ermittelungen über etruskische Casus- und Verbalformen, woraus wir zur Probe die Erklärung der 1. Zeile anführen.

1. **E-u** = lat. e-o ist abl. sing. masc., der den Ruheort bezeichnet, vom Pronominalstamm **i-**, von dem im Etruskischen die Casusformen **i-n** = lat. **i-m**; **i-t**, **i-th**, **e-th** = lat. id, und mit Erweiterung des Stammes zu **i-o**, **i-ā**: **e-u**, **e-v** = lat. e-o, **ii-a-m** = lat. e-a-m, sowie die Ortsadverbien **ei-thi**, **ei-t** und die Conjunction **ei-n** (= lat. et). — **Lat** ist nom. sing. masc. des Vornamens, durch Ausfall eines **r** entstanden aus **Lart**. — **Tanna** derselbe nom. sing. masc.

des Zunamens wie **Thana** und gleichbedeutend mit osk. Tanas. — **Lar-ez** für *Lar-es ist acc. plur. = lat. Lar-es, Las-es, und bedeutet an der obigen Stelle Figuren der etruskischen Laren von Bronze oder Terracotta, wie sie sich in etruskischen Gräbern gefunden haben, und auch in dem Erbbegräbniss des Geschlechts der Velthinaś, von dem die Inschrift des Cippus handelt, aufgestellt waren als schützende Gottheiten der geweihten Grabstätte. — **Ul-a** für *u-la-m ist acc. sing. fem. = osk. o-la-m, lat. ol-la-m. — **mev-a-cr**, acc. sing. neutr. für *mev-a-cru-m, mit dem Suffix **-cro** gebildet vom Verbalstamm der A-Conjugation **mev-ā** von der Wurzel **mu-** verbinden, festigen, schliessen, bedeutet irgend einen verschlossenen Todtenbehälter, conditivum.

In Betreff des Inhaltes und der Bestimmung der vorstehenden Inschrift bemerkt der Verf. (S. 899 ff.): 'Die Inschrift ist eine Stiftungs- und Schenkungsurkunde für eine Begräbnissstätte nördlich von Perugia. Diese Schenkungsurkunde besteht aus vier und zwanzig einzelnen Weihinschriften, in denen entweder einzelne Personen oder Genossenschaften von solchen als Geber und darauf die von ihnen für das Grab hergegebenen Gegenstände genannt werden. Dazu kommen zwei Künstlerinschriften, in denen ein Bildhauer oder Steinhauer Velthina genannt wird, der einen Sarkophag gearbeitet hat (ob. nr. 10) und der Maler Cechaz, der ein Wandgemälde gemalt hat und zwar das Bildniss eines Verstorbenen nebst dessen Grabschrift im Auftrag einer Frau Accha (nr. 25 u. 26). Die Urkunde des Cippus ist also ein Verzeichniss oder Register von Schenkungen für das Erbbegräbniss, in welchem derselbe aufgestellt war. Die kurze und knappe Ausdrucksweise dieses Schenkungsverzeichnisses 'zeigt sich namentlich darin, dass die Personen der Dedikanten und Künstler zwanzigmal mit nur einem Namen bezeichnet werden, sechsmal mit zweien und nur je einmal mit dreien oder vieren, und dass das Verbum 'gab', 'gaben', 'weihten' drei und zwanzigmal als selbstverständlich ausgelassen, nur einmal **tez**, 'gab' geschrieben ist. So wird in den Rechnungen der Athenischen Schatzmeister der Pallas über Ausgaben das Verbum *ἐδόθη*, *παρεδόθη* in den ersten Rechnungsposten geschrieben, dann aber vielfach ausgelassen (Kirchhoff, Corp. Inscr. Att. I. n. 188. 189). Eine derartige kurze Ausdrucksweise ist ja in Registern und Inventarien überall gebräuchlich'.

---

§ 2. Die Laute.

A. Die Vocale: **a, â, i, î, u, û** — **e, ê, o, ô** —
Diphthonge: **ai, ae, au** — **ei, eu**; **oi, (ou), oe.**

B. Die Consonanten:

1. Die explosiven oder momentanen Laute:

	nicht aspirirt	
	stumm	tönend
α) Kehllaute:	**c q**	**g**
β) Zahnlaute:	**t**	**d**
γ) Lippenlaute:	**p**	**b**

2. Die Fricativ- oder Dauerlaute.

a) Nasale (zu α, β, γ): **n**, **n**; **m**
b) Zitterlaute: **r**, **l**.
c) Spiranten: stumme (zu β, γ): **s**; **f** —
tönende (zu α, β, γ): **h**, **j**, **v**.

Wie bereits oben (im VII. Abschn. S. 309) erwähnt worden, besitzt das lateinische Lautsystem gleich dem griechischen mehr Vocale, aber weniger Consonanten als das Sanskrit; hinsichtlich der Letztern steht es selbst dem Griechischen nach, da ihm die aspirirten Laute **ch**, **th**, **ph** (χ, ϑ, φ) fehlen und im archaischen Latein auch griechische Lehnwörter nicht aspirirt (mit **c**, **t**, **p**) geschrieben wurden: Baca, Bacanal, Antioco — Cetegus, teatro, Agato — triumpe, Pilargurus, Pilemo, Pilipus etc.

Ueber die lateinische Schrift s. oben Abschn. IV. S. 233 ff. und die daselbst citirten paläographischen Werke.

1. Die Vocale.

Unter allen italischen Dialekten besitzt der lateinische allein für den aus den Vocalen ŭ oder ă durch Brechung entstandenen o-Laut das besondere Schriftzeichen O (auch, wie im Griechischen, in kleinerer Form o). Das altumbrische, altoskische, sabellische und altetruskische Alphabet hat nur die 4 Vocalzeichen **a**, **e**, **i**, **u**, von denen das Letztere in älterer Zeit auch zur Bezeichnung des gebrochenen o-Lautes diente. Das Neuumbrische entnahm mit dem lateinischen Alphabet auch das o-Zeichen, und das Neuoskische schuf sich durch Einsetzung eines Punktes in das u-Zeichen (V) die Bezeichnung für den o-Laut. Endlich haben mehrere nordetruskische (jüngere) Inschriften aus dem östlichen Polande, dem Gebiete der Veneter, Tessin, Graubündten etc. als o-Zeichen ◇, O, o, das auf Inschriften reinetruskischer Sprache niemals gefunden wird (Corssen, Etrusk. I. S. 12 ff.).

Zur Bezeichnung der Vocallänge bediente sich die archaische lateinische Sprache eine Zeit lang (vom Zeitalter der Gracchen bis um den Anfang des dritten Mithridatischen Krieges, 140—80 v. Chr.) für die drei Vocale **a**, **e** und **u** der vom Dichter Attius eingeführten Doppelschreibung **aa**, **ee**, **uu** (Vel. Long. p. 2220 Putsch.: 'Attius geminatis vocalibus scribi natura longas syllabas voluit, cum alioquin adiecto vel sublato apice longitudinis et brevitatis nota posset ostendi'. Ueber den apex. s. im Folg.). Beispiele solcher Doppelschreibung finden sich auf den uns überlieferten lateinischen Inschriften (Momms. C. I. L. I. p. 600 sq.; Boeckh. C. I. Gr. nr. 5644) mit **aa**: **aa** praep. (= â: VTEI AACETEREIS VIATORIBVS . . ACCIPEI OPORTEBIT), aara, Calaasi, faato, haace, Maamius, maanium, Maarcium, Maarco, naatam, Paacili, Paapia, Paapus, paastores, Staatius, Vaarius, Vaaria, Vaarus und mit griech. Schrift ΜΑΑΡΚΕΛΛΟΣ. — Mit **ee**: **ee** praep. (= ê: REE . FVIT . EE . VERO etc.), Feelix, leegei (dat.), leege, ree, seedes, seese. — Mit **uu**: arbitratuu, fuueit (= fuit: VLTVMA SVORVM .. FVVEIT),

Fuuli, Iuulius, iuus, Luuceius, Luucius, luuci, Muucius, pequlatuu, Puupius, Ruubius, Suura, uutei.

Diese Doppelschreibung der langen Vocale fand auch in den anderen italischen Dialekten statt. So besonders häufig im Oskischen (auch **ii** für langes i, aber wie im Lateinischen nicht oo für langes o): Gaaviis (= lat. Gaius), maatreis, Paapiis (= lat. Papius), Staatus, tristaamentud, paam — eestint, Meelíkûs (*μελίχιος*), teer[om] — tríibum, tríibaraka[vum], fíisnam; liímíto (= lat. limitem), Kiípiis (= lat. Cipius) — Fuutrei, Fluusaí, Fluusasiais. — Ebenso im Sabellischen: anaaium, nitaa. Poleenis. — Im Umbrischen wurde ursprünglich als Dehnungszeichen ein **h** dem Vokal nachgesetzt (wie im Deutschen seit der Mitte des 15. Jahrh.), später der Vokal (auch das o) doppelt geschrieben und das **h** lautlich bedeutungslos dazwischengeschoben; neben welchen vollern Schreibweisen auch die einfache (ohne Dehnungszeichen) in Gebrauch blieb. Beispiele für beide Dehnungsweisen sind: ah-trepuṛatu, aha-tripursatu; sahta, sahatam; hahtu; Naharkum — eh, ehe; sehmeniar, sehemeniar; amprehtu, ferehtru — persnihmu, persnihimu; amparihmu — comohota (= lat. commota); preplohotatu — struhçla (neben struçla). — Auch das Etruskische bietet einzelne Beispiele für die Doppelschreibung der Vocale **a**, **e**, **i** und **u**: Maalnaś, Laani, Tutnaa, Umranaal, Vestresaal, Piutaal — Veete — iiam — Iuuna, chuu (Corssen, Spr. d. Etrusk. I. S. 17).

Langes i bezeichnete das archaische Latein sehr häufig durch **ei**, und seit Sulla's Zeit kam auch die Schreibung durch ein hohes über die übrigen Buchstaben hervorragendes i, I, in Gebrauch: advehei, agei, agrei, alternei, audeire, composeiverunt, darei, deicei, eiei u. unz. a. — eI, fundI, magistrI, pagI, hIc, sIve u. v. a.

Endlich wurde seit etwa 60 v. Chr. über die Vocale zur Bezeichnung der Länge ein von den Grammatikern Apex genanntes Zeichen gesetzt, dessen älteste Gestalt ⊃, ⊃, ⊃, ⊃, auf späteren Inschriften gewöhnlich ′, selten ⊃ und nur ausnahmsweise ∞ war. Beispiele aus der Zeit der Republik sind: á, fáto, Máricus, Mártis, probá, pupulá, decuriá, duodequadragintá — fécit, léti, Régulus, Péra — invéisa, bonéis, dominéis — Flórus, hóra, Rómulus, éo, annós — crústum, frúgi, Fúrius, Iúlio, lúdi, Músa, Púlex, Púnicum, ritús (Momms. C. I. L. p. 600, col. 3). —

Die oben angegebenen Diphthonge hat nur das archaische Latein und das Oskische treu bewahrt, das Neulatein (seit der Sullanischen Zeit) hat die Diphthonge **ai** in **ae**, **au** in **û**, **ô**, **oi** in **oe**, **u** und **e**, **ei** in **i** abgeschwächt. Das Umbrische hat eigentlich gar keine Diphthonge, da das auf Inschriften vorkommende **ei** nur graphischer Ausdruck für **î** (oder **ê**) zu sein scheint (Aufrecht und Kirchhoff a. a. O. S. 28 ff.). — Beispiele. Diphthong **ai**: altlat. quaistor, osk. kvaístur; neulat. quaestor, umbr. kvêstur. — Diphthong **au**, osk. **av**, umbr. **ô**: lat. aut, osk. avti, umbr. ôte; lat. u. osk. tauro, umbr. tôro. — Diphthong **oi**: altlat. com-moinis, osk. moíníko; neulat. commûnis; altlat. oitier, osk. oíttiu, neulat. ûti; altlat. coira, neulat. u. umbr. cûra; altlat. oino, neulat. u. umbr. ûno. — Spuren eines Diphthonges **iu** enthalten die oskischen Worte diumpo = lat. lympha, tiurris = lat. turris u. a.

2. Die Consonanten. Eigenthümlich ist dem italischen Dialekte die Mangelhaftigkeit der tönenden (Media-) Laute. So hat das Altumbrische

die Mediä sämmtlicher Organe unvollständig entwickelt; der tönende Guttural und Dental (g u. d) fehlen gänzlich und die Sphäre des tönenden Labial (b) ist eine äusserst beschränkte. Das Neuumbrische hat diesen Mangel beseitigt und besitzt die Zeichen für g, d, b. Im Oskischen scheint d erst später hinzugekommen zu sein. Dem Etruskischen fehlen sämmtliche Mediä.

Der im Lateinischen nur als Anlaut festgehaltene, als Auslaut nur in **af** = **ab** erscheinende, im Inlaute in die Media **b** übergegangene Spirant **f** ist im Oskischen und Umbrischen unverändert geblieben: osk. u. umbr. alfo, lat. albo; umbr. ife, lat. ibi; osk. lovfer, lat. liber; osk. u. umbr. profa-, lat. proba-; umbr. pufe, osk. puf, lat. ubi; umbr. rufer, lat. ruber; osk. Stafias, lat. Stabiae; umbr. tefe, lat. tibi; umbr. **trifo**, lat. **tribus** (Aufr. u. Kirchh. II, 421; Schwegler I, 1. S. 497).

Das den übrigen italischen Dialekten fehlende lateinische **qu** ersetzen diese im Allgemeinen mit **kv** (lat. quaistor, osk. kvaístur, umbr. kvestur), bei den Relativpronomen, Partikeln und dem Zahlwort quattuor durch **p** (nach dem allgemeinen Sprachgesetze, nach welchem in Wörtern stammverwandter Sprachen **k, q** in **p** übergeht, s. zu Anf. dies. Abschn.): lat. quis, quod, quid, quae etc., osk. pis, pod, pid, pai etc., umbr. pis, pir' etc.; lat. quanto, umbr. panto; lat. neque, nec, osk. u. umbr. nep; lat. cunque, umbr. pumpe; lat. quandoque, umbr. pannupe: lat. quom, cum, umbr. pone, osk. pon; lat. quam, umbr. pane, lat. (c)uter, osk. u. umbr. poter (griech. *πότερος*); lat. (c)ubi, umbr. pufe, osk. puf; — lat. quattuor, osk. u. umbr. petur.

Die im Lateinischen allgemein durchgeführte Umwandlung des ursprünglichen inlautenden **s** zwischen zwei Vocalen in **r** (urspr. asa, arbosem, foedesum etc., verwandelt in ara, arborem, foederum etc., s. oben im Vorst. S. 239) hat im Oskischen niemals stattgefunden; also osk. aasas = lat. aras; osk. gen. plur. -azum = lat. -arum; osk. Endung des fut. 2. -uset = lat. -erit; osk. Adjektivsuffix -asius = lat. arius u. dgl. Das Umbrische hat inlautendes **s** bald wie das Oskische festgehalten, bald wie das Lateinische in **r** verwandelt. Festgehalten in: asa = lat. ara; osatu = lat. orato; ruseme = lat. ruri; plenasier = spätlat. plenarius etc. — In **r** verwandelt: gen. plur. hapinarum, menzarum, çersiarum, pracatarum; inf. eru, erom = lat. esse. Diese Umwandlung hat im Neuumbrischen sogar das auslautende **s** erfahren, welches ebenfalls (wie im Aeolischen und Dorischen: *τιρ, τοῖρ, οὗτορ, σιόρ, νεκύρ, πόρ* etc. s. ob. im IX. Abschn. S. 21) vom **r** verdrängt wurde. So im genit. sing. aller Deklinationen: totar Ijovinar (altumbr. tutas Ijuvinas, p. i. urbis Iguvinae); numer tupler (nummi dupli), popler anferener (populi circumferendi); Tarsinater (Tadinatis), foner (fausti), farer (farris), nomner (nominis), trifor (tribus). So ferner im nomin. plur. aller Deklinationen: ivengar (iuvencae), motar (multae), anglar, Atiieṛiur (Attiiedii), çersnatur (cenati aus cesnati), Iovinur (Iguvĭni), prinvatur (privati), tasetur (taciti), foner (fausti), pacrer (propitii), tuderor (fines). Ebenso im dat. u. abl. plur. der a- und o-Deklination: plenasier, urnasier, sehmenier dequrier (semestribus decuriis), Atiieṛier (Attiiediis), vesclir adrir (vasculis atris); dagegen bleibt das auslautende **s** der i- und consonantischen Deklination unverändert: aveis (avibus), fratrus (fratribus), homonus (hominibus), dupursus (bipedibus), peturpursus (quadrupedibus), tuderus (finibus). Endlich

ist in der Conjugation s in r verwandelt in sir (sis) für sies, und viell. in ferar, wenn dies = lat. feras.

Die doppelte Schreibung eines geschärften Consonanten war dem archaischen Latein bis in die spätere Lebenszeit des Ennius (bis um 180 v. Chr.) also auch bei Plautus (st. um 184) unbekannt ('Plautina aetate nec geminatum nec aspiratum esse memineris', Ritschl. Prisc. Lat. mon. epigr. p. 16); Ennius soll im spätern Alter die Verdoppelung angewandt haben. Beispiele nicht-verdoppelter Schreibung bieten die archaischen Inschriften in grosser Anzahl: ese, eset, esetis, esent, adesent, adiese, adieset, adiesent, fuise, fecise, fecisent, habuise, habuisent etc.; — redidei; — afleicta, difeidens, oficeis; — meilia, tabelai, Tulius, facilumed; — anos, anularium, Sisena; — opidum, Pilipus; — atingat, Cota, dimitere u. v. a. — Von den letzten Lebensjahren des Ennius bis um die Zeit der Gracchen (um 180 bis um 130) war die doppelte und einfache Schreibweise gleich üblich; von da bis um die Zeit des jugurthinischen Krieges (um 114) ist die Verdoppelung vorherrschend, bis sie später die regelmässige ward. Zur Abkürzung bediente man sich, nach Angabe der späteren Grammatiker, auch wol statt der doppelten Schreibung des Zeichens des Sicilicus, ', rechts oben an einfach geschriebenen Buchstaben (Mar. Victor. p. 2456 Putsch.: Antiqui supra litteram quam geminari oportebat sicilicum imponebant, cuius figura haec est', quod erat signum geminandi, sicut apparet in multis adhuc veteribus ita scriptis libris. — Isid. Origg. I, 26: Ubi litterae consonantes geminabantur, sicilicum superponebant ut sel'a, ser'a as'eres); doch findet sich in den älteren Inschriften kein sicheres Beispiel dieses Gebrauches. — Gleich dem Altlateinischen gebrauchte auch das Altumbrische nur den einfachen Consonanten; dagegen bietet das Oskische zahlreiche Belege für die doppelte Schreibung sowol nach langen als nach kurzen Vocalen und selbst nach Consonanten (s. im Folg.): babbiis; meddis; -affed, -üffed; ekkum, pükkapid; Abellanûs, mallud, sollo; ammaí, dûnûmma; akudunniad, dekmanniûís, heírennis; Seppius; kerrí, sverrunei; ekss, quaísstur, pûsst; -atted, alttr u. a. (Momms. unterit. Dial. S. 218 ff.). — Im Etruskischen war diese Verdoppelung im Allgemeinen nicht üblich; doch fehlt es nicht an Ausnahmen, namentlich bei l, n, r und s: clellu, Ellen, Uillinal, Callia; Tanna, Rannei, Anni, Veltinnas, Thenna, Cainnei; Turrisia, Carra, Arra; Lesstini, Presntessa, Caúslinissa, Aesialissa; — Appius. —

Die schwache Aussprache der auslautenden Consonanten im Lateinischen wie in den übrigen italischen Dialekten (das Oskische ausgenommen) bewirkte häufig ein völliges Schwinden derselben in Rede und Schrift. Im Lateinischen trifft dies namentlich die Buchstaben m, s und t, und zwar besonders häufig während der archaischen Sprachperiode. So fanden sich, nach Verrius Flaccus, bei Cato und anderen älteren Schriftstellern die Formen attinge = attingam, dice — dicam, ostende = ostendam, recipie = recipiam. Auf Inschriften schwanken die Schreibweisen mit oder ohne m bis in das Zeitalter der Gracchen und des Cimbernkrieges; doch fehlt es auch in der folgenden Zeit nicht an vereinzelten Beispielen für die Auslassung des m. So beim acc. sing. von a-Stämmen in: vicesima, Taurasia, Cisauna, Corsica, Aleriaque, magna, sapientia, sententia, terra, Italia, Roma etc. (f. vicesimam, Taurasiam etc.); beim nomin. accus. neutr., accus. masc. von o-Stämmen in: pocolo, oino, viro, optumo, dono, Antioco, collegiu, longu, donu, gremiu, signu,

muru etc. (f. pocolom, oinom, virom etc.); beim genit. plur. von o-Stämmen: Korano, Romano, Caleno, Suesano, Paistano, duonoro, annoru, pequarioru (s. Koranom, Romanom, Calenom etc.; duonorum, annorum etc.); beim accus. sing. von i- und consonant. Stämmen: parti, omne, Scipione, aide, apice, insigne, Curione, pariete etc. (f. partim, omnem, Scipionem, aidem etc.); beim accus. sing. von u-Stämmen: manu, porticu (f. manum, porticum). Vgl. Corssen, Aussprache etc. I. S. 271 ff. — Gleiche Bewandtniss hat es mit dem auslautenden s. Dasselbe ist im nomin. sing. von o-Stämmen auf archaischen Inschriften vor dem zweiten punischen Kriege öfter weggelassen als geschrieben. Beispiele des weggelassenen s sind: Pulio, Modio, Cornelio, Ovio, Fourio, Turpleio, Metilio, Anicio etc. In der Zeit des zweiten pun. Krieges bis zur Zeit der Gracchen herrscht die volle Schreibweise vor: Cornelius, situs, victus, mandatus, gnatus etc.; nur ausnahmsweise findet sich: locu, Antiocu, lectu, (f. locus, Antiocus, lectus). Ebenso finden sich noch in der spätern Zeit (im Zeitalter des Cäsar und der ersten Kaiser) vereinzelte Beispiele ohne s: Philarguru, Albinu, Floru, Cyrnu, Polucarpu, belissimu etc. In den Inschriften der spätern Kaiserzeit wird das auslautende s jeder Casusform häufig fortgelassen: nomin. Longinu, Seppiu, Mariu, positu, Vibiu etc.; filio, Liberio, vico, pulverario; qui, incomparabili, admirabili; gen. sing. securitati, integritati, aetati, Iovi, eio; accus. plur. anno, saltuosa; dat. abl. plur.: creati, anni, diebu, laboribo etc.; ja selbst bei Verbalformen: biba, bi (f. bibas, vis). — Beispiele von nicht geschriebenem auslautendem t finden sich in archaischen Inschriften dede, mehrmals in Inschriften von Lanuvium und Pisaurum (f. dedet = dedt), selbst nt: dedro, dederi (= dederunt, dederint); auch die Abschleifungen censuere, consuluere (f. censuerunt, consuluerunt). Die letzteren abgestumpften Formen auf êre für êrunt finden sich öfters zwischen der Gracchenzeit und dem Ende der Republik: coiravere, coeravere, curavere, fecere, probavere, contulere, terminavere, vixsere. — Ueber den Abfall des auslautenden d vom abl. sing. s. im folg. §.

Solche Abschleifungen auslautender Consonanten in Casus- und Verbalformen zeigen die Sprachüberreste des Umbrischen, Etruskischen, Volskischen und Sabellischen. Dagegen hat sich das Oskische davon freigehalten. 'Wie die (oskische) Sprache den einfachen Vocal im Auslaut nicht liebte, war ihr dagegen am Ende nicht leicht ein Consonant unbequem. In dieser Hinsicht ist das Oskische allen seinen italischen, griechischen und indischen Schwestersprachen an Strenge und Ursprünglichkeit überlegen' (Mommsen, unterit. Dial. S. 218); vgl. Schleicher, Compend. S. 218, wo diese Regelmässigkeit daraus erklärt wird, dass die uns überlieferten Inschriften aus der Zeit der bereits erfolgten Fixirung einer allgemeinen giltigen Schriftsprache datiren. — Im Umbrischen ist m abgestossen im accus. sing. aller Deklinationen: çesna (= cenam), tota Iovina (= civitatem Iguvinam), puplu (= populum), vinu (= vinum), persclo (= ceremoniam), uve (= ovem), si (= suem), trifo (= tribum), erietu (= arietem), uhturu (= auctorem), curnacu (= cornicem) etc.; im genit. plur.: hapinaru, menzaru, çersiaru, pihaclo, fratru, buo (= boum); im inf. praes. (für die volle Endung -um) afero (= circumferre), eru (= esse), façiu (= facere); im supinum: anzeriatu (= auguratum); so auch bei einigen

Partikeln: -co u. ku (für com, kum) in: destruco (= ad dextrum), termnescu (= in terminis); ene, eno (f. enem, enom = lat. et). — Ebenso ist im Umbrischen s abgestossen im gen. sing. der o-Deklination: katle (neben katles), vuke, çerfe Marties; im nomin. plur. derselben Deklination: prinuvatu (neben prinuvatus), Ikuvinu (neben Ikuvinus); sehr oft im dat. abl. plur. derselben: antakre kumate (neben antakres kumates); im gen. sing. und dat. abl. plur. der i-Deklination: puniçate; Atiieṛiate, Kureiate, sevakne u. a. — Auslautendes t ist im Umbrischen geschwunden in d. 3. Pers. d. 1. futur.: ánpenes (f. anpenest, d. i. impendet), heries, kukehes, purtuvies (neben ferest = feret, fuiest = erit, habiest = habebit, heriest = volat) etc.; in der 3. Pers. des 2. futur.: apelus (neben apelust, impenderit), benus (neben benust, venerit), fus (fuerit) etc.; in der 3. Pers. sing. des praes. conj. act.: aseriaia (observet), dersa, dirsa = teṛa (det), façia = feia (faciat), fuia (fiat), habia (habeat) etc.; in der Präposition pus, pos (neben post); vgl. pusnaies (neben pustnaiaf). — Im Volskischen zeigt den Abfall des auslautenden t der 3. Pers. sing. die Form fasia (umbr. façia) = lat. faciat; ebenso im Sabellischen: -si (umbr. si) = lat. sit, siet; sabell. pedi = lat. pendat; im Faliskischen: cupa (neben cupat) = lat. cubat. Endlich zeigt das Etruskische dieselbe Abschleifung, nach Corssen's Deutung, in den Perfectformen turuce, turce, turke neben turct (= ἐτόρευσε, caelavit); lupuce (= ἔγλυψε, sculpsit); aperuce (= operatus est); talce (= taliavit, secavit); tece (= ἔθηκε), farce (= ferivit, occidit) u. m. a. (Corssen, Etrusk. I. S. 622 ff.).

---

§ 3. Die Deklination der Nomina.

1. Der in den indogermanischen Sprachen ursprüngliche Dualis (s. ob. im VII. Abschn. S. 319) ist im Lateinischen wie in den übrigen italischen Dialekten völlig aufgegeben; die einzelnen lateinischen Ueberreste eines solchen sind in den Zahlwörtern duo und ambo (= δύω und ἄμφω) erhalten (das Umbrische hat auch dafür die Pluralform angenommen: altumbr. dus, neuumbr. dur). — Von den in den indogermanischen Sprachen ursprünglich vorhanden gewesenen sieben (mit Einschluss des Vocativ acht) Casus besitzt die lateinische Sprache sieben: Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ, Vocativ, Ablativ und Locativ. Das Oskische hat den Locativ bewahrt, das Umbrische ihn aufgegeben. Eine besondere Form für den Instrumentalis (sanskr. -â, zend -a) fehlt den italischen Dialekten.

2. Die Endungen der I. Deklination in den vier Hauptdialekten.

a. Singular.

	Lateinisch (alt u. neu)	Umbrisch (alt u. neu)	Oskisch	Etruskisch
Nomin.	as ā ă	a o	as o	ā ă
Genit.	ais ās ai ae (aes es)	as ar	as ai	ās ēs
Dativ.	ai ae (e) (a)	e	aí	ae ē ā
Accus.	am	am	am	am an a
Vocat.	ă	a	ă	—
Ablat.	ad ā	ā	ad	ā e
Locat.	ai ae	—	aí, ae	ai ē

b. Plural.

Nom. u. Voc.	ās ai ae (a)	as ar	as	ās
Genit.	*asum, arum, um	arum, aru	azum	ām
Dat., Abl. u. Locat.	abus is	es er	aís	ās
Accus.	as	af (a)	as	as

Bemerkungen.

1. Der ursprünglich indogermanische nomin. sing. auf a-s ist für das archaische Latein noch in zwei Beispielen beglaubigt: paricidas und hosticapas (Lex. Numae b. Fest. ap. Paul. p. 221 Müll.: Si quis hominem liberum dolo sciens morti duit, paricidas esto; und Fest. ap. Paul. p. 102: hosticapas hostium captor). — Das Oskische hat dafür zwei Beispiele: Eigennamen Maras und Tanas (Momms. unterit. Dial. S. 277 u. 298).

2. Der genit. sing. muss ursprünglich die Endung a-is (= sanskr. a-ias) gehabt haben, denn nur aus ihr konnten sich in der ältesten Schriftsprache die beiden Endungen -as und -aï neben einander abzweigen. Einen Beleg für -ais liefert das auf einer aus dem 6. Jahrh. der St. stammenden Inschrift gefundene PROSEPNAIS (= Proserpinae), Ritschl. Prisc. Latin. suppl. I. (1862) p. XIV. — Beispiele für -as, ausser den in Verbindung mit pater, mater, filius und filia bis zu Quintilians Zeit herrschend gewesenen familias, sind: escas, monetas, Latonas, terras, fortunas, vias (bei Livius Andronicus, Nävius, Ennius), Alcumenas (bei Plautus) aulas, Maias, aquas (nach Charis.). Im Altumbrischen ist -as die allein herrschende Genitivform; das Neuumbrische hat as in ar verändert (s. im vor. §). Altumbrisch: tutas Ijuvinas, struhçlas, fiklas sufafias, fameṛias Pumpeṛias. — Neuumbrisch: totar Iovinar, Miletinar, Noniar, Podellar, Tursar u. a. — Im Oskischen ist -as vorherrschend: eituas, vereias, multas, maimas, scriftas. — Etruskische Genitive auf -as sind: Cauliaś, Clepatraś, Cafatiaś, Mariaś, Mutiaś, Arntraś u. v. a. (Corss. S. 217 ff.). — Die Genitivendung -āī findet sich auf den ältesten Inschriften und bei den ältesten Dichtern in grosser Menge, auch noch öfters bei Lucrez und Vergil, und hin und wieder aus metrischem Bedürfniss selbst noch bei Ausonius, Prudentius und anderen späteren Dichtern. — Im Oskischen findet sich nur: Marai (genit. von Maras). — Die im Lateinischen allgemein herrschend gewordene Genitivendung auf -ae ist aus ai hervorgegangen; in den anderen italischen Dialekten findet sie sich nicht. — Die nur auf Inschriften vorkommende Genitivendung -aes, welche richtiger auf

die ursprüngliche Endung -ais als auf eine Uebertragung des griech. -ης zurückzuführen ist, findet sich zuerst auf einer Inschrift des 7. Jahrh. der St. (C. I. L. n. 1212): PESCENIAES | Q. L. LAVDICAES | OSSA . HEIC . SITA . | SVNT. Andere Beispiele sind: Heraes, Pylaes, Calaes, Musaes, Helenaes; Aquilliaes, Antoniaes, Dianaes, Statiliaes, Octaviaes u. a. Auch bei Appellativnamen: dominaes, lunaes, annonaes, vernaes (Corssen, Ausspr. I. (S. 684 ff.) — Endlich die Genitivendung -es (aus aes contrahirt): Monimes (aus dem Jahre 44 v. Chr.), Nymphes, Agathes, Restitutes, Prisces; Benignes, Minerves, Dianes, Victories, Amanties u. a.

3. Der dat. sing., ursprünglich auf -ai (wie noch öfters auf Inschriften und nach den Grammatiken auch von Ennius gebraucht, Ann. V. 479 Vahl.: terrai frugiferai), ist früh durch -ae ersetzt worden, wofür sich auf archaischen Inschriften auch -e findet: Diane, Victorie, Fortune, Amande u. a. Die letztere Dativendung (e aus a + i) ist im Umbrischen die herrschende: Trebe Iuvie, tute Ikuvine, Prestate Çerfie, Tuse Çerfie, Tuse Iuvie, Kletre, ase (= arae), s. Aufr. u. Kirchh. I. S. 111. — Im Etruskischen: arce (= lat. arcae), satene, acve (= lat. aquae), Title pupae, Tite Vesiae u. a. (Corssen S. 512). — Blosses a (mit Unterdrückung des i von ai) auf Inschriften um das 6. Jahrh. d. St.: Feronia Stat. Tetio dede (C. I. L. n. 169); so noch Fortuna, Loucina (zweimal), Matuta (zweimal), Minerva, Tusculana (zweimal), Erucina (?), Martha (?). — Etruskische Dativformen auf a̋ findet Corssen in: tafna, Publiana, Thufulthicla (Etrusk. S. 518).

4. Der accus. sing. hat im Lateinischen und in allen anderen italischen Dialekten die Endung -am: lat. LOVCANAM, umbr. totam Ijovinam, osk. abellanam, etrusk. menam (= monumentum); und -an für -am: apan. Durch Abfall des auslautenden m (s. im vor. §) bleibt im Lateinischen, Umbrischen und Etruskischen a allein übrig: lat. TAURASIA, CISAVNA; umbrisch: tota Iovina; etrusk. mena, thaura.

5. Der abl. sing. hatte im Lateinischen die Endung -ad, entsprechend der Ablativ-Endung at des Sanskrit und Zend (s. ob. im VII. Abschn. S. 319). So im S. C. de Bacch.: DE SENATVOS SENTENDIAD; C. I. L. n. 63 u. 64: DE PRAIDAD; ib. n. 195: PRAEDAD (ebenso in den übrigen Deklinationen, s. im Folg.); doch verlor sich das d dieser Endung seines schwachen Lautes wegen sehr früh (wie es scheint, in der spätern Lebenszeit des Plautus, bei welchem noch zahlreiche Spuren von dem Gebrauch dieses auslautenden d vorhanden sind, s. unten beim Pronomen) aus der lateinischen Schriftsprache, wie auch in den umbrischen und etruskischen Sprachüberresten sich keine Spur dieses Ablativ-d erhalten hat. Dagegen ist dasselbe im Oskischen unverändert geblieben: akudunniad, eſtiuvad, toutad u. a.

6. Entsprechend der indogermanischen Locativendung auf i lautete der lat. locat. sing. auf -ai, welche Endung später, wie die des Genitivs, Dativs und nomin. plur. in ae umlautete. Das älteste lat. Beispiel des Locativs auf ai befindet sich auf der berühmten Inschrift der Ficoronischen Cista: NOVIOS· PLAVTIOS · MED · ROMAI · FECID (C. I. L. n. 54). — Oskische Beispiele des Locativs sind: in älterer Form víaí, eísaí; mefiaí; in jüngerer Form bansae. — Etruskische Locativformen sind, nach Corssen, auf ai: arcai; auf e̋ (wie im Dativ): arce, ipe, séne. — Das Umbrische hat, abweichend von allen übrigen italischen und indogermanischen Sprachen, für alle Deklinationen

ein Locativsuffix -mem im Singular und -fem im Plural angenommen (Aufr. u. Kirchh. I. S. 111).

7. Der nom. plur. endete ursprünglich auf **-ās**, in Uebereinstimmung mit derselben Endung im Sanskrit und in den übrigen italischen Dialekten. Einen Beleg für diese ursprüngliche Form enthält die vielbesprochene Stelle aus Pomponius' Atellanen (141 Ribb.):

Quót laetitias ínsperatas módo mi inrepsere ín sinum.

(Alle anderen bisher versuchten Deutungen dieser Stelle sind willkürlich und ungenügend)*). Statt dieser Endung trat sehr früh **-ai** und **ae** ein; schon das S. C. de Bacch. hat: TABELAI DATAI; die Lex repetundarum (631 od. 632 d. St. = 123 od. 122): AESTVMATAE ERVNT; die Lex agrar. (643 d. St. = 111 v. Chr.): QVAE . . GNATAE ERVNT, QVAE . . PRIMAE ERVNT. — Mit Unterdrückung des auslautenden **i** od. **e** (wie beim dat. sing.; s. im Vorst.) lautet der nomin. plur. auf zwei pisaurischen Inschriften aus dem 5. Jahrh. d. St. (C. I. L. n. 173 u. 177): IVNONE · MATRONA · DONO DEDROT und: MATRE MATVTA DIIDRO MATRONA. — Umbrisch: ältere Form auf **-as**: urtas, jüngere Form auf **-ar**: anglar, ivengar, motar. — Oskisch auf **-as**: pas . . scriftas (= lat. quae scriptae). — Etruskisch auf **-as**: Velthinathuraś.

8. Der genit. plur., ursprünglich asum, wie oskisch azum, ist lateinisch nur in der jüngern Endung **-arum** od. **-um** (agricolum, caelicolum, caprigenum etc.) erhalten. — Umbrisch: pracatarum, und mit Abfall des auslautenden **m** (s. im vor. §): hapinaru, menzaru, çersiaru, sestentasiaru, urnasiaru. — Oskisch: egmazum, eizazunc. — Etruskisch: Velthinam (Corssen S. 439).

9. Der Dativ, Locat. und Ablat. plur. auf -abus, sanskr. -abhjas, hat sich nur in wenigen Nomen (deabus, filiabus, libertabus) erhalten; sehr früh ist die jüngere zusammengezogene Form auf **-is** die alleinherrschende geworden. — Ein Beispiel auf **-as** (vgl. im Vorsteh. n. 3: Feronia etc.): DEVAS CORNISCAS SACRVM (C. I. L. n. 814; vgl. Fest. ap. Paul. p. 64; Ritschl. de fictil. litt. p. 26). — Das Oskische hat, als Mittelstufe zwischen **-abus** und **-is**, die Endung **aís**: diumpaís, kerríiaís, flunsasiaís. — Das Umbrische hat ais in es zusammengezogen, auch dies nach bekanntem Lautgesetze in er verwandelt: anzeriates, pernaies, pusnaes u. a.; — plenasier, urnasier, sehmenier, dequrier. — Etruskisch, nach Corssen (S. 518), bis jetzt nur in Einem Beispiele auf **-as** gefunden: aiseras (s. v. a. deabus).

10. Der accus. plur. hat die mit den indogermanischen übereinstimmende Form auf **-as**, wie auch das Oskische und Etruskische: osk. aasas, eituas, etrusk.: araś, peraś, canpnaś. — Das Umbrische weicht in der Bildung dieses Casus von allen verwandten Sprachen ab, indem es in allen Deklinationen an das Thema **f** anfügt; also in der 1. Deklination auf **af** endet: kumiaf, purtitaf, etraf, hapinaf, vitlaf u. v. a. Dieses **f** wird oft, als auslautender Consonant (s. im vor. §.) abgeworfen, daher die Formen des acc. plur.: habina, vea, purka, rufra, peia, sakra u. v. a.

*) Ich habe bereits vor Jahrzehnten in laetitias insperatas nur den ursprünglichen nomin. plur. gesehen und freue mich, dass Ritschl später ebenfalls zu dieser Ansicht sich bekehrt und dieselbe für Nävius und Plautus verwerthet hat, s. dessen N. Plautin. Excurse I. S. 117 ff.

3. Die Endungen der II. Deklination in den vier Hauptdialekten.

a. Singular.

	Lateinisch (alt u. neu)	Umbrisch (alt u. neu)	Oskisch	Etruskisch
Nomin.	os, us, om, um	us, os	ůs (os, us)	us u, s —
Genitiv.	ei i	es er	eís	us s eis
Dativ.	oi o	e	ůi (oi)	i
Accus.	om um	om	om (um)	um, u, m
Vocat.	e om, um	e	e	—
Ablat.	od o	u	ud, ůd (od)	—
Locat.	i (e)	—	ei	—

b, Plural.

	Lateinisch (alt u. neu)	Umbrisch (alt u. neu)	Oskisch	Etruskisch
Nom. u. Vocat.	es, eis, is; oe; ei, i (e) — neutr. a	us ur, u	ůs (os) us	
Genit.	om, um, orom, orum,	u(m) o(m)	um, om	usum im
Dat., Abl. u. Locat.	obus, oes, eis, is	es, er, ir, eir, e	ůis (ois)	—
Accus.	os, a	uf, of (u, o) neutr. a, u, o	ůss (oss)	s, neutr. a

Bemerkungen.

1. Der nomin. sing. ist auf Inschriften häufig ohne das auslautende s u. m geschrieben: Pulio, Modio, Cornelio; locu, Antiocu, lectu; pocolo etc. (s. im vor. §.). — Im Umbrischen wird bei mehrsilbigen Wörtern das ú (o) der Nominalendung ausgestossen und beim Zusammentreffen des zurückbleibenden s mit vorhergehendem t werden beide Buchstaben in z verwandelt, wofür im Neuumbrischen s (statt ss) eintritt: pelsans (f. pelsan-us), Ikuvins, Variens, Trutitis (f. Trutitius), Koisis (f. Koisios); — pihaz (= piatus), taçez, stakas; neuumbr. pihos, tases, persnis, emps, termnas (vgl. lat. alis = alius und damnas = damnatus). — Bei Wortstämmen mit auslautendem l od. r wird die ganze Nominativendung abgestossen, und zur Stütze zwischen die zwei Stammconsonanten ein kurzes e eingeschoben: katel aus kath-us (lat. catul-us), ager aus agr-us (vgl. lat. ager, liber, puer). — Der oskische nom. sing. ist ursprünglich ůs, os: abellanůs, nuolanůs, půs etc.; doch theilt das Oskische die eben erwähnten Eigenthümlichkeiten des Umbrischen: Ausstossung des Vocals der Endung, Verwandlung von ts in z und Abwerfung der ganzen Endung nach l (wahrscheinl. auch nach r, wofür aber kein sicheres Beispiel sich findet: aedirans, bantins, půmpaiians, tůvtiks; degetasis, heírennis, kuírinis; — hůrz (aus hůrt-s); — ankíl, mitl, mutíl, famel, fiml. — Etruskisch: Nethunus, gekürzt Nethuns; Tuflunus, Tuflunu und Tufluns; Turmus, Turmś und Turm; Thanchvilus, Thanchvilu, Thanchvil u. a. (Corssen S. 312 ff.).

2. Der genit. sing. hat in den ältesten lateinischen Inschriften stets **i**, nicht **ei**, welches in denselben vorherrschend die Endung des nom. plur. ist (vgl. Fr. Bücheler, Grundriss der latein. Deklination, Leipzig 1866). — Nach Analogie des Oskischen und Umbrischen (s. d. Folg.) und der Endung **-a-is** der 1. Deklination lässt sich auf eine ursprüngliche latein. Endung des genit. sing. der o-Deklination: **o-is** schliessen, von welcher das auslautende **s** (wie auch in der 1. Deklination) abgestossen und **o** vor **i** geschwunden ist. — Das Oskische hat zur Casusendung **-ís**, vor welchem der Themavocal **o** in **e** überging, also **eís**: eíseís, kúmbenmeís, lúvfreís, sakarakleís, suveís u. a.; einmal blosses **ís**: ligis (st. ligeís). — Das Umbrische hat ursprünglich dieselbe Endung, zieht aber **eí** in **e** zusammen, also: **es**, und in der jüngern Form **er**: Kureties, Marties, katles, kapres; — kluviier, numer, tupler etc.; und nach umbrischen Lautgesetzen kann auslautendes **s** und **r** wegbleiben, daher blosses **e** als Endung des Genitivs bleibt: çerfe, katle, kastruçiie, agre Tlatie, Fisie, Fisovie u. a. — Etruskisch endete der Genitiv auf **us** oder blosses **s**, bei -io-Stämmen auf -eis: Veluś, zusammengezogen Vlus, Velthuruś, Pumpus, Faruś, Laluś u. v. a.; — Vels, Velthurś, für die vorsteh. Veluś, Velthuruś, — Venileis, Veliteis (Corssen S. 227 ff.).

3. Der dat. sing. hatte ursprünglich die Endung **-o-i**, für welche Marius Victorinus (p. 2458 Putsch.) noch aus alten Verträgen und Gesetzen ('ex libris antiquis foederum et legum') agroi und populoi Romanoi anführt. Sehr früh jedoch wurde, im Gegensatze zur Umwandlung des gen. sing. aus oi in **i**, das auslautende **i** nach dem **o** unterdrückt und dieses dafür gelängt. — Das Oskische besitzt die ursprüngliche volle Dativendung **ûi**, (oí): abellanûí, evklûí, verehasiûí, vestirikiíûí, hereklûí u. a. — Im Umbrischen wurde das ursprüngliche oi (ui) zu einem Diphthong zusammengezogen, der schon früh zu **e** od. **i** herabsank (ebenso im dat. plur., s. im Folg.): fise, tefre, çerfe, saçe, puprike, pople etc.; — tefri, çerfi, saçi, trutikni. — Das Etruskische hat die Dativendung **-i**: esari (Corssen S. 518 u. 635).

4. Der ablat. sing. hat die ursprüngliche Endung **-od** noch in einer Anzahl Beispiele erhalten: Benvendod, Gnaivod, in oquoltod, in poplicod, in preivatod, aire moltaticod u. a. Die jüngere Form auf **o** hat der Schluss des S. C. de Bacch.: in agro Teurano und die Lex Bantina (zw. 621 u. 636 d. St. = zw. 133 u. 118 v. Chr.): in poplico ioudicio, in poplico luuci, ex hace lege plebeive scito. — Das Umbrische hat das **d** (wie in der 1. Deklination) aufgegeben, dagegen das Oskische es durchweg (wie in der 1. Deklination) erhalten; umbrischer abl.: fisiu, testru, nertru, vuku Iuviu u. a.; — oskisch: actud, amvíanud, amicicatud, amnûd = amnud, aragetud, dolud malud, sakaraklûd u. v. a. — Im Etruskischen scheint kein Beleg für diesen Casus erhalten zu sein.

5. Der locat. sing. schwankte bis auf Cicero's Zeit herab zwischen den Endungen **i** und **e**, vgl. Gell. 10, 24. — Oskisch **eí**: akeneí, alttreí, eíseí comoneí, thesavreí u. a.; hierher gehört auch die Inschrift der larinatischen Münze LADINEI (C. I. L. n. 24). — Das Umbrische hat das Suffix **mem** (s. in d. 1. Deklin.). — Im Etruskischen ist kein Beispiel vorhanden.

6. Der nomin. plur. hat die im Paradigma angegebenen sieben Formen entwickelt, von denen die drei ersteren noch das indogermanische Plural-**s** be-

wahren. α) Lat. Belege für die letzteren sind: auf -es: Atilies, Saranes, conscriptes, Cavaturines, Mentovines, Dectunines, Vituries, Memies, Vesuies, Modies, magistres, duomvires, coques; — auf -eis: Vertuleieis, leibereis, vireis, gnateis, magistreis, Minucieis, Rufeis, Cavaturineis, facteis, publiceis, Italiceis, Alfieis, Septumieis, Herennieis, Roscieis, turareis, leiberteis (vgl. auch unten beim Pronomen); — auf -is: magistris, ministris, Aulis, Vibbis, filis, Caecilianis. — β) Ohne s. Als älteste Endung dieser Art ist oi (d. i. o-i, analog dem a-i der 1. Deklin.) anzunehmen, woraus zunächst, nach latein. Lautgesetze, oe hervorging: pilumnoe poploe im Salierliede (nach Fest. ap. Paul. p. 205 M.), Fesceninoe (ib. p. 85); — auf ei (die häufigste Form im archaischen Latein): alternei, Italicei, foideratei, oinvorsei, virei, Romanei, iustei, datei u. v. a.; — auf -i, seit der Zeit der Gracchen die allgemein herrschende Form (das erste Inschriftenbeispiel in der Lex repetund., 123 od. 122 v. Chr., C. I. L. n. 198, 63: legati); — auf e (abgeschwächt aus i): ploirume, tres vire (zweimal). — Das Umbrische, Oskische und Etruskische haben das Plural-s behauptet, Ersteres dasselbe meist in r verwandelt, seltener es ganz abgeworfen. Umbrisch: prinuvatus, Ikuvinus; — Attieṛur, çersnatur, Claverniur, Iovinur etc.; — prinuvatu, Ikuvinu. — Oskisch: degetasiûs, pûtûrûs, fistlus. —

7. Der genit. plur. ōm, entsprechend sanskr. âm: ROMANOM auf der ältesten Münze (490 d. St. = 264 v. Chr.), wofür gewöhnl. ohne auslaut. m. (s. im vor. §.): ROMANO; ebenso: Corano, Caleno, Suesano: Paistano etc. (s. C. I. L. n. 1 sq.); souom (quod optinuit maiorum SOVOM LEIBERTATEM, C. I. L. n. 588), duom-vir. — Auf -ūm: socium, Veiturium, duumvirum, duumvir, leiberum, serrarium etc. — Auf -ōrō(m), entsprechend dem sanskr. -săm: duonoro. — Auf -orum: Viturіorum, populorum, agrorum, ameicorum etc.; ohne m: annoru, pequarioru. — Umbrisch: -um und -om, ohne schliessendes m: Atiieṛiu; — pihaclo, proseseto, Atiersio. — Oskisch -um, selten -om: abellanum, alafaterum, degvinum, ezum, nûvlanum; — Δουκανομ, zicolom. — Ebenso hat das Volskische und Sabellische -om; volsk. Velestrom (= lat. Veliternorum); sabellisch: Anaaiom (= lat. Annaeorum). — Etruskisch -usum: Velusum (= lat. Velorum, Corssen S. 437); — bei -io-Stämmen -im: Aninim, manim (das. 435 ff.).

8. Der dat., abl. u. locat. plur. hat vielleicht in ältester Zeit die Endung -ibus gehabt, worauf die Formen pannibus bei Ennius und Pomponius, generibus (von gener) bei Attius, und in der Volkssprache der Kaiserzeit die Formen amicibus, diibus, filibus zu deuten scheinen (Corssen, Aussprache II, S. 328). — Auf -o-bus, entsprechend dem abus d. 1. Deklinat. findet sich nur noch ambobus. Die kürzere Form auf o-is, abgeschwächt zu o-es ist erhalten in: privicloes privis, id est singulis (Fest. ap. Paul. p. 205 M.) und ab oloes ab illis (ib. p. 19). — Die Endung -eis vorherrschend bis in die Zeit der Gracchen: mieis, facteis, soveis, sueis, antiqueis, doneis, castreis, socieis etc., dagegen enthält das Monum. Ancyran. nur Formen auf -is: dominis, publicis, trecentis etc. — Im Umbrischen ist in der ursprünglichen Endung -ois der Diphthong oi zu i, ei, e umgewandelt, das s nach umbrischem Lautgesetz auch in r übergegangen und dies auch ganz abgefallen: Satanes, Iuieskanes, veres Treplanes, termnes, tures etc.; —

Atiieṛier, proseseter, Vehier, adrer etc.; — çitir, ançihitir, hostatir etc.; — aviehcleir, esoneir seveir, Vehieir, vereir' Treblaneir etc.; — antakre, kumate, Attiieṛie, pruseçete, snate. — Oskisch ûís, **ois**: Abellanûís, dekmanniûís, kerríiûís, maatûís etc.; — eizois, nesimois, zicolois. — Für's Etruskische fehlen Beispiele.

9. Der accus. plur., lat. auf **-os**, lautet sabellisch ebenfalls auf **-os**: esmos, aora$os (Corssen, Ausspr. II. S. 117); oskisch auf **-ûss** (oss): feíhûss; — umbrisch auf **-uf, of** (vgl. oben in d. 1. Deklin.), und nach Abwerfung des **f, u, o**: feliuf, kaleṛuf, vitluf turuf, apruf etc.; — abrof; — rufru, peiu, filiu, vitlu toru etc.; — sorso. — Neutra auf **-a, u, o**: veskla snata asnata, tefra etc.; — vesklu snatu asnatu, vesklu atru alfu etc.; — proseseto, farsio, adro. — Etruskisch **-s**, neutr. **-a**: celchl-s, muv-al-chl-s, athumic-s etc.; — neutr. eśtla.

4. Die Endungen der III. Deklination (conson. u. i-Stämme in den vier Hauptdialekten.

a. Singular.

	Lateinisch (alt u. neu)	Umbrisch (alt u. neu)	Oskisch	Etruskisch
Nomin. u. Vocat.	verschieden	verschieden	verschieden	verschieden
Genit.	**us is es eis**	es er	eís	us is es
Dativ.	**ei e i**	e, i	eí i	i
Accus.	**em(e) im(i)**	u o; im(i) em(e)	om ím (i)	em, e i
Ablat.	**ed id e, i, ei,**	e i ci	id	e
Locat.	**i e**			

b. Plural.

Nomin. u. Vocat.	**es eis is**	or; es er	íss	
Genit.	**um ium**	um (u) om (o)	ium im	um (u)
Dat., Abl. u. Locat.	**ibus** (ebus, ebos)	us	íss	
Accus.	**es, eis is**	f, if, eif	íss	ez es s

Bemerkungen.

1. Der genit. sing. auf **-us**, entsprechend dem sanskr. **as**, griech. **os**, findet sich auf alten Inschriften noch in folgenden Beispielen: nominus Latini (im S. C. de Bacchan.) hominus, praevaricationus, patrus, Honorus, Cererus, Venerus dreimal, Caesarus und Caesaru, Castorus und Kastorus. — Neben der allgemein herrschend gewordenen Endung **is** (schon auf den Scipionen-Inschriften: flaminis, patris, generis) finden sich auf Inschriften noch **-es**: Salutes, Apolones, Cereres; und auf **eis**: parenteis. — Umbrisch: ukres; okrer. — Oskisch: herentateís, iûveís, maatreís etc. — Etruskisch: nemuśus; — Menahtiś; — Sentinates (Corssen S. 230 ff.) — Auch im Sabellischen **-es**: patres (= lat. patris).

2. Der dativ. sing. hat auf den archaischen Inschriften die im Oskischen herrschend gebliebene diphthongische Endung **ei**: virtutei (in der 2. Scipionen-Grabschrift), Iovei, Iunonei, Martei, Apolenei, Hercolei, patrei, iudicei, leegei, fraudei, salutei etc. Neben dieser Endung findet sich in den ältesten Inschriften, wenn auch viel seltner, die im Umbrischen vorherrschende Endung -ē: Apolone, Iunone, matre, patre, Diove, Salute, Marte, Mavrte, Hercule, lictore etc., namentlich in den terminis technicis: iure dicundo, opere faciundo, aere alieno. — Später als diese beiden Endungen, namentlich seit der Zeit der Gracchen, kommt die Endung **-i** (wie im Etruskischen) in Gebrauch und wird seitdem die herrschende. — Umbrisch: Marte, patre, nomne, sakre, Casilate, ocre, Tarsinate; — Marti — Oskisch: diûveí, vezkeí, herentateí, patereí etc.; — bei stammhaftem **i**: kerrí, kerríi. — Etruskisch: Aritimi (Corssen S. 518).

3. Der accus. sing. hat die Endung **-em**, entsprechend dem sanskr. **am**, zend. **em**, bei consonant. Stämmen, bei i-Stämmen **im** od. **em**, auf archaischen Inschriften öfters ohne das auslautende m: lue rue (im Arvalliede = luem ruem), aede, omne, insigne, parti. — Im Umbrischen haben die consonantischen Stämme von der ursprünglichen Endung **um**, **om** durchweg das m verloren, also: erietu, uhturu; curnaco, arsferturo, die i-Stämme schwanken zwischen **im**, **em**, **i** und **e**: spantim; — spanti, kazi, sevakni; — peraknem, sacrem uvem, Tarsinatem; — perakne, sakre, uve, Tarinate. — Oskisch: tanginom, medicatinom, líímitom (= lat. limitem); — slagím; ohne **m**: tiurrí, íní. — Etruskisch: letem; — thunchulthe, tuse, acilune, turune; thuruni (Corssen S. 488 ff.).

4. Der abl. sing. endete ursprünglich auf **id** und **ed**: airid, coventionid, marid; dictatored, navaled, doch fiel das **d** sehr früh ab; schon die ältesten Inschriften haben: patre, aetate, honore, aire; — mit **ei** virtutei (in einer Scipionen-Grabschrift, C. I. L. n. 34) faeniscei (aus 117 v. Chr., ib. n. 199); salutei (ib. n. 587, viell. 81 v. Chr.); und bei i-Stämmen: fontei (ib. n. 199, 117 v. Chr.), omnei (ib. n. 205, 49 v. Chr.), partei (ib. n. 206, 45 v. Chr.) — Umbrisch, bei consonant. Stämmen: ferine, capire, natine, karne, umne, nomne etc.; — peri, mersi, persi; — mersei; — bei i-Stämmen: puni, ukri, sevakni, uvi etc.; — frite, ocre; — peracrei. — Oskisch: slaagid, praesentid. — Etruskisch: rite (Corss. S. 177.)

5. Der locat. sing. auf **i** und **e**: Acherunti, Carthagini, Sicyoni, Tiburi, Lacedaemoni, Anxuri, ruri u. a.; — Carthagine, Lacedaemone, Sicyone, Tibure u. a.; — Für das Oskische und Etruskische fehlen Beispiele; das Umbrische hat wie in den anderen Deklinationen das Suffix mem (me) im Singular; für den Plural (-fem) fehlen die Beispiele.

6. Der nom. plur. seit der ältesten Zeit ēs; nur in vereinzelten Beispielen eis und is: ceiveis, fineis, pelleis; — finis, atriensis, ioudicis. — Umbrisch bei conson. Stämmen: Tuderor; — ganz ohne Casusendung: frater; — bei i-Stämmen: puntes; — foner, pacrer. — Oskisch: meddíss.

7. Der genit. plur. endete seit der ältesten Zeit auf **-um**, entsprechend dem sanskr. und zend. **am**; bei **i**-Stämmen auf **ium**: patrum, civium. —

Umbrisch: fratrum; fratru; — fratrom; tudero. — Oskisch: tiiatium; safinim. — Etruskisch: Arnthialum; Anthialu (Corss. S. 437 ff.).

8. Der dativ., ablat. und locat. plur. hat die Endung ibus, für welche ebus in einer Scipionen-Grabschrift (C. I. L. n. 32): tempestatebus, und ebos auf der Columna rostr. (ib. n. 195): navebos. — Umbrisch us (mit Bewahrung des s auch im Neuumbrischen): fratrus, homonus, tuderus. — Oskisch: anafríss. — Im Etruskischen fehlen Beispiele.

9. Der accus. plur. wie im nomin. seit ältester Zeit es, eis, is: in pleores und in pleoris im Arvalliede; bei i-Stämmen: omnes, ceives, Genuates, Vestales, Apriles, artes, natales u. a.; — omneis, ponteis, Penateis, fineis, Genuateis, calleis, turreis, Decembreis, Octobreis, liveis, Quintileis, Alpeis, tristeis, baseis; — omnis, aedis, finis, citis, Sextilis, Octobris, Noubris, Decebris, Quictilis, Aprilis, turris. — Umbrisch bei conson. Stämmen: nerf, capif und capi (von kapir), frif (von frit); — bei i-Stämmen: ukref, ocref; — ocrif; — ocreif. — Oskisch: teremníss, viell. auch aphinis und castrous d. i. castroos. — Etruskisch: Larez (= lat. Lares); — uples; — Penezś (= lat. Penates).

5. Die Endungen der IV. Deklination.

Für die Casus der 4. lateinischen Deklination bieten die anderen italischen Dialekte nur äusserst wenige Beispiele zur Vergleichung dar. Das Vorhandene ist in dem Nachfolgenden angegeben.

1. Der genit. sing. hat auf archaischen Inschriften die Endung **os**: senatuos, magistratuos, domuos. Durch Abschwächung des **o** der Endung zu **u** und **i** entstanden die alten Genitivendungen auf **us** (einzelne Beispiele noch in der Kaiserzeit) und **is** (von Plautus, Terenz und Varro gebraucht). Mit der Endung **-uus**: exercituus, magistratuus, domuus (auch in Pliniushandschriften senatuus, partuus, cornuus). — Mit der Endung **-uis**: anuis, senatuis, fructuis, domuis, quaestuis, exercituis, partuis, victuis, rituis, graduis u. a. (vgl. Neue Formenl. I. S. 362). — Indem das **o** der Endung mit dem Stammvocal zu **ū** verschmolz, entstand die allgemein herrschende Genitivendung dieser Deklination auf **-ūs**: senatus, porticus, mercatus etc. — Endlich erhielten seit dem Zeitalter des Plautus und Ennius bis zur Kaiserzeit hinab viele Wörter der vierten Deklination durch den Uebergang in die zweite die Genitivendung **i**: senati, adventi, fructi, geniti, quaesti, soniti, strepiti, tumulti u. v. a. (Neue a. a. O. I. S. 362 ff.). — Im Umbrischen ist wie im Lateinischen os mit dem Stammvocal **u** zu **ūs** verschmolzen, welche Endung im Neuumbrischen zu **ōr** abgestuft ist: trifor (= lat. tribus). — Oskisch: castrous (Tab. Bant. Z. 13). — Faliskisch: zenatuo (= lat. senatuos). — Demnach endet der genit. sing. der u-Deklination

lateinisch auf **uos** — **uus** — **uis** — **ūs** — **i**,
umbrisch auf **ūs**, **ōr**; — oskisch auf **ous** — faliskisch auf **uo**.

2. Der dat. sing. endete archaisch auf **ei**: senatuei; hieraus bildete sich die allgemein herrschende Endung **ui**, neben welcher die contrahirte Form auf **ū** früh (erweislich seit Lucilius) in Gebrauch kam und bis in die Kaiserzeit sich erhielt: victu, anu, dominatu, ornatu, aspectu, metu, victu u. v. a. (vgl. Neue a. a. O. I. S. 366 ff.). — Umbrisch **ū**, das im Neuumbrischen in **o** überging: trifo (= lat. tribu, tribui).

3. Der accus. sing. endete regelmässig auf **-um.** Das **m** ist ausgelassen in der Lex repetund. (C. I. L. n. 198, 51; zw. 123 u. 122 v. Chr.): in mana palam dato; und ib. n. 801 (zw. 130 u. 100 v. Chr.): porticu. — Ebenso endete dieser Casus im Umbrischen, nach Abwerfung des **m**, auf **-u:** trifu (= lat. tribum), vutu (= lat. vultum). — Oskisch auf **-im:** manim (= lat. manum).

4. Der ablat. sing. hat im Latein. ursprünglich die Endung **ud**, später **ū**; im Oskischen **id**; im Umbrischen **i**. Beispiele aus dem Altlatein: im S. C. de Bacchan.: pro magistratud, wofür schon in der Lex repetund. wiederholentlich magistratu, senatu. — Oskisch: castrid. — Umbrisch: mani (= manu), trefi (= tribu), aṛputrati (arbitratu).

5. Der nomin. plur. allgemein herrschend auf **-us**; Beispiele auf Inschriften seit der Lex repetund. bis zum Mon. Ancyr.: tribus, magistratus, porticus, fructus, exercitus; in der Kaiserzeit findet sich auf Inschriften die Endung **-uus:** lacuus, magistratuus, arcuus. Dieselben Formen bieten die Vergil- und Pliniushandschriften (Neue Formenl. I. S. 369; Ribbeck, Proleg. Verg. p. 449; Detlefs, Symbol. philol. Bonn. p. 712 sq.). — Durch Uebergang zur o-Deklin. (wie im gen. sing.) bei Pacuvius und Attius: flucti; vgl. auch im Folg.

6. Der genit. plur. hat die allgemein herrschende Endung uum; zuweilen durch Synizese **um:** passum, currum, exercitum (Neue I. 371). — Durch Uebergang zur o-Deklin., bei Laberius (Ribb. v. 55): versorum.

7. Der dat. und abl. plur. endete latein. auf -ubus und -ibus (Neue I. S. 371 ff.). — Im Umbrischen zog sich die Endung is mit dem thematischen u zu ūs zusammen: berus (Aufr. u. Kirchh. I. S. 125).

6. Die Endungen der V. Deklination.

Für diese fehlen zur Vergleichung mit dem Lateinischen die Beispiele aus den anderen italischen Dialekten.

Die Bildung der Casusformen dieser **e**-Deklination hat ursprünglich nach Analogie der **a**-Deklination, von welcher sie nur eine Abzweigung ist, stattgefunden. So sind

1. im genit. sing. die beiden Hauptendungen der e-Deklin.: ēs und ēī genau entsprechend den Endungen ās und āī der a-Deklin. (s. im Vorst. S. 251 ff.) Beispiele auf -es sind: dies, facies, rabies, pernicies, luxuries. Beispiele auf -ēī: fidēī, rēī, diēī, perniciēī etc. — Durch Kürzung des e nach Consonanten entstand die Endung ĕī: fidĕī, rĕī; durch Zusammenziehung von e u. i die Endung ei̯: rei̯, plebei̯, und hieraus ī oder ē: plebi, acii, facii, pernicii, progenii; diē, faciē, fidē, perniciē, plebē (vgl. Gell. 9, 14; Neue I. S. 387 ff.; Bücheler, Grundr. d. lat. Dekl. S. 34 ff.).

2. Der dat. und accus. sing. auf **-ei** und **em** entspricht den gleichen Casus der 1. Deklin. auf **ai** und **am.** — Der abl. hat den Casuscharakter **d** sehr früh aufgegeben und endet daher auf ē, analog dem ā der 1. Deklination. Nach Ritschl (Neue Plaut. Exc. S. 63 ff.), ist bei Plautus Aul. 2, 1, 21; Merc. 629; Truc. 1, 1, 26, die abl.-Form re̯d herzustellen.

3. Endlich correspondiren die Pluralendungen der 5. Deklin.: ēs, ērum, ēbus mit den zum Theil älteren Endungen der 1. Dekl.: ās, ārum, ābus, (s. ob. S. 255).

§. 4. Das Pronomen.

A. Pronomen personale.

	1. Person		2. Person		3. Person
	sing.	plur.	sing.	plur.	sing. u. plur.
nom.	ego	nos, enos	tu	vos	—
gen.	mei, mis	nostri, nostrum nostrorum	tui, tis	vostri (vestri) vostrum (vestr.) vostrorum (vestr.)	sui
dat.	mihi, mihei mihe, mi	nobis, nis	tibi, tibei tibe	vobis	sibi, sibei seibi, sibe
acc.	med, me mehe	nos	ted, te	vos	sed, se
abl.	med	nobis, nis	ted, te	vobis	sed, se

Bemerkungen.

1. Erste Person.

1. Singular. Neben der herrschenden Form des gen. mei erwähnen die latein. Grammatiker eine archaische Form mis, von dem zum Grunde liegenden Stamm mi (wie in der 2. Person tis = tui, vom Stamm ti, s. im Folg.); dieselbe findet sich noch bei Ennius (Ann. 131 Vahl.): Ingens curast mis concordibus aequiperare.

Für den Dat. mihi haben voraugust. Inschriften auch die Formen mihei (C. I. L. n. 1016 u. 1277) und mihe (ib. 1049); mit letzterer Form ist der umbrische Dativ mehe zu vergleichen. Die contrahirte Form mi findet sich bereits auf einer Scipionen-Grabschrift: progenie(m) mi genui.

Der Accus. me hatte im arch. Latein bis in die Zeit des Plautus eine Nebenform med (wie ted, sed neben te, se, s. im Folg.). Das älteste Beispiel dieser (vermuthlich aus dem Ablativ herübergenommenen) Form findet sich in der Inschrift der Ficoronischen Cista: Novios Plautios med Romai fecid. Ausserdem ist diese Form in einer grossen Anzahl handschriftlich sicher gestellter Beispiele bei Plautus vorhanden, vgl. hierüber Ritschl, Neue Plautin. Excurse I. S. 21 ff. — Nach Quintil. 1, 5, 21 gab es noch eine archaische, besonders von den Tragikern gebrauchte Nebenform mehe. — Etruskisch mi auf zahlreichen Weihinschriften, s. Corssen S. 757 ff.

Der Ablat. hatte ursprünglich, wie die Nomina, auslautendes d: med (wie auch ted, sed, s. im Folg.). Auf den Inschriften hat sich kein Beispiel für diese Form erhalten, wohl aber bei Plautus: sine med (Cas. 1, 55) med advocato (Amph. 4, 3, 4), med haut invita (ib. 2, 2, 31), med absente (Men. 3, 2, 27).

2. Im Plural hat der Nomin. die uralte emphatische Form enos im Arvalliede: enos Lases iuvate (dreimal wiederholt, C. I. L. n. 28). — Im gen. hat die archaische Sprache neben nostri und nostrum die Form nostrorum (wie auch vostrorum, s. im Folg.): nostrorum nemo dignus est (Plaut. Poen. 4, 2, 39); ubi quamque nostrarum videt (id. Truc. 2, 1, 40). — Der dat. u. abl. hatte (nach Fest. ap. Paul. p. 47 s. v. calim) die Nebenform nis (aus no-is vom nomin. no-s).

2. Zweite Person.

1. Singular. Der archaische gen. tis = tui (wie mis = mei, s. im Vorsteh.) mehrmals bei Plautus: quia tis egeat (Mil. glor. 4, 2, 42); ne tis alios misereat

(Trin. 2, 2, 62); ne tis quam mea mavellem (Bacch. 5, 2, 84); mei te rogandi et tis respondendi mihi (Pseud. 1, 1, 4).

Für den Dat. tibi haben voraugust. Inschriften tibei (C. I. L. n. 542 u. 1453) u. tibe (in d. 4. Scipionen-Grabschr., ib. n. 33); mit der letzteren Form ist der umbrische Dativ tefe zu vergleichen.

Der archaische Accus. ted (entsprechend med, s. im Vorsteh.) öfters bei Plautus, s. Ritschl a. a. O. S. 25 ff. — Umbrische Formen des Accus. tiom, tio, tiu (Aufr. u. Kirch. I. S. 133). — Der arch. Abl. ted (wie med) mehrmals bei Plautus: abs ted accipiat (Asin. 4, 1, 27); absque ted esset (Men. 5, 7, 33).

2. Plural. Für den Genit. vestri (vostri) und vestrum (vostrum) arch. vostrorum (Pacuv. 62 Ribb.; Plaut. Aul. 2, 4, 42; Most. 1, 3, 123; Ter. Hec. 2, 1, 18).

3. Dritte Person.

Der Dativ sibei (wie mihei und tibei, s. im Vorsteh.) sehr häufig auf voraugust. Inschriften (C. I. L. n. 38; 196, 4; 198, 9; 18; 60; 200, 2 u. v. a.; einmal auch seibi (ib. n. 1223); — sibe auf nachaugust. Inschriften und in Handschriften (vgl. Quintil. 1, 7, 24; Neue II. S. 128). — In der bei Mommsen, unterit. Dial. tab. XV. u. C. I. L. n. 194 abgedruckten Inschrift scheint seffi oskisch. Dativ = lat. sibi zu sein (analog dem umbrischen tefe = tibi, s. im Vorsteh.).

Der Accus. sed findet sich im S. C. de Bacchan. zweimal: inter sed (C. I. L. n. 196 Z. 13 u. 14), auf der Tab. Bantina (C. I. Gr. n. 197, 21): apud sed und bei Plautus (Mil. glor. 4, 6, 60): ad sed (und viell. noch an anderen plautin. Stellen, s. Ritschl. a. a. O. S. 51).

B. Pronomina demonstrativa.

1. is, ea, id.

a. Singular.

	Lateinisch (alt u. neu)			Umbrisch (alt u. neu)			Oskisch.		
	m.	n.	f.	m.	n.	f.	m.	n.	f.
nomin.	is, eis	id	ea	es, ēr';	er, er',	[ea] eo	ís	íd	ío
genit.	eius		eius	—	—	—	—	—	—
dativ.	ei	eiei	iei	—	—	—	—	—	—
accus.	im, em, emem, eum; sum	id eam; sam		[eom];	er'	eam	íom	íd	[íam]
abl.	eō		eā	[eu]		[ea]	[íod]		[íad]

b. Plural.

	Lateinisch (alt u. neu)			Umbrisch (alt u. neu)			Oskisch.		
	m.	n.	f.	m.	n.	f.	m.	n.	f.
nomin.	eis, ieis, iei, ei, ii (î), ea	is, es	eae	eus,	ea;	[eas]	íos,	ío	[ías]
genit.	eorum		earum	eur,	eo		[íum]		[íasum]
dat.abl.	ibus; eis, eeis, ieis, eieis, îs, iis —		eabus, eis, iis,	[eom] [ees] [eeir]	[eom]	[earum] [ees] [eer]	[íoís],		[íais]
accus.	eos, sos ea, ead eas, sas			[eof] ea	eo	eas	[íoss],	io	[iass]

Bemerkungen.

1. Singular. Für nomin. m. is hat die Lex repetund. (C. I. L. 198, 9; 24; 83) dreimal eis: sei eis volet — tum eis pr(aetor) facito — eis qu(ei). — Neben dem dativ. ei hat dieselbe Inschrift auch siebenmal eiei; — die Lex Rubria (ib. n. 205, 2; 12; 30) dreimal iei. — Accus. archaisch im, em und sum. Lex XII tabb. 8, 11 Schoell.: si im occisit; vgl. Choris. p. 133 k . . Paul. ex Festo p. 103 u. 47 Müller. — Lex XII tabb. 1, 1: igitur em capito. Cato ap. Fest. p. 234, b: si em percussi. — Astu non vi sum summam servare decet rem, Enn. ann. 102 Vahl. (vgl. Fest. p. 298, b: Sum pro eum usus est Ennius etc.); sum quae dederit, ib. 165 (vgl. Fest. l. l.). — Viam muniunto, ni sam delapidassint, Lex XII tabb. 7, 7 Schoell. (vgl. Momms. Festi cod. quatern. XVI. p. 85 u. Schoell. l. l. p. 61 ff.) Priusquam sam (= eam, sophiam) discere coepit, Enn. ann. 228 Vahl. S. auch im Folg. über sos und sas. — Endlich ist unter den altlateinischen Casusformen noch der reduplicirte Accusativ emem zu erwähnen, nach Paul. ex Festo p. 76 Müll.: 'Emem eum' (vgl. die ähnliche dorische Reduplication von *αὐτός*: *αὐταύτας ὕπο* u. dgl., s. oben im IX. Abschn. S. 35).

2. Plural. Nomin. m.: eis (ib. n. 197, 16; 23; 198, 26; 27; 57; 67; 199, 29); — es: ques sunt es, Pacuv. 221 Ribb. (nach Charis cod. p. 108; vgl. Fleckeis. im Rhein. Mus. 1850 S. 272); — ieis (ib. n. 577, 312); — is (ib. 196, 17); — iei (ib. 185; 202, 1; 7; 204, 1; 5; 7; 30 u. v. a.). — Genit. eum (ib. 206, 52). — Dativ und ablat. ibus in einem S. C. vom J. 655 d. St. (= 99 v. Chr.) bei Gell. 4, 6, 2; desgl. mehrmals bei Plautus (Mil. gl. 1, 1, 75; Truc. 1, 2, 17; Curc. 4, 2, 20; Capt. arg. 5), bei Titinius V. 59 Ribb.; Pomponius V. 104 ib.; Lucilius p. 147 Müll.; Lucrez 2, 88. — Auf den Inschriften dativ.: eis (C. I. L. n. 198, 64; 77; 84; 200, 50; 77 u. v. a.); — ieis (ib. 204, 1; 8; 34; 624); — is (ib. 198, 48); — Abl.: eis (ib. 195; 198, 21; 23; 24; 29 u. v. a.); — eeis (196, 5); — eieis (201, 11; 12); — ieis (204, 1; 5; 15; 17; 18 u. v. a.) — Im femin. eabus, Cat. v. v. 152; Hemina b. Prisc. p. 733. — Accus. sos: propter sos, Enn. ann. 23 Vahl.; so: circum sos, ib. 152; hortantur ibei sos, ib. 261; Graios memorare solent sos, ib. 358. — Im femin. sas: sibi quisque domi Romanus habet sas (näml. virgines). — Accus. des Neutrums ead im S. C. de Bacchan.: quei arvorsum ead fecisent (C. I. L. n. 196, 25). — Etruskische Formen dieses Pronomens sind nach Corssen (Sprache der Etrusk. S. 793 ff.) vorhanden: accus. sing. masc.: in; — it, ith, eth; — accus. sing. fem.: iiam. — abl. sing. m. u. n. eu, ev.

2. īdem, eadem, ĭdem.

1. Singular. Der nomin. sing. masc. hatte im archaischen Latein die volle Form isdem: isdem campus (Enn. ann. 468 Vahl.); so auch bei Frontin, de aquis urbis Romae § 76 ed. Büchel.: isdem usus est . . Dieser ursprünglichen Form entspricht die archaische Schreibweise eisdem auf Inschriften (C. I. L. n. 576; 577, 2; 9; 11; 13; 1192; 1468 zweimal; 1470). Durch Unterdrückung des s entstand die allgemein herrschende Form idem; dafür auf Inschriften öfters eidem (ib. 551 zweimal, 577, 3, 2; 591; 592; 594; 600 u. v. a.); zuweilen auch in Handschriften, vgl. Lachm. ad Lucr. p. 24. — Eine contrah. Form des Dativs: idem (f. eidem) findet sich auf einer Inschrift (vgl. Ritschl im Rhein. Mus. 1859 S. 380).

2. Plural. Der Nomin. eisdem auf den voraugust. Inschriften (C. I. L.

n. 198, 27; 1143; 1149; 1187); — isdem (ib. n. 1270); — eidem, sehr häufig (ib. n. 197, 17; 202, 1; 11; 16; 20; 24; 28; 566; 567 u. m. a.); auch bei Plautus (Mil. gl. 3, 1, 163: set eidem homines numquam dicunt etc.) und Cicero (ad fam. 1, 9, 20; 4, 12, 3; ad Att. 3, 23, 4; 8, 3, 6; Tusc. 2, 27, 65 nach cod. reg.).

3. hic, haec, hoc.

Die ursprüngliche volle Form dieses Pronomens: hice, haece, hoce ist bei sehr vielen Casusformen desselben im archaischen Latein neben der abgekürzten Form erhalten. So auf den voraugust. Inschriften Sing. gen.: hoiusce, hoiusque neben huius; — dat. hoice neben huic; — accus. fem. hance neben hanc; — abl. masc. hoce neben hoc; — abl. fem. haace, hace neben hac; — Plur. nomin. heisce (heisce magistreis), hisce; — dat. u. abl. heisce neben his; acc. neutr. haice neben haec (Hübner's Ind. vocab. zum C. I. L. I. p. 581). — So auch bei archaischen Autoren (Ennius, Plautus, Cato): huiusce, hunce; hisce, hasce (nom. plur.); horunce, harunce, neutr. haece etc. (s. die Stellen bei Neue II. S. 146 ff.; auch Cato's Fragmm. ed. Jordan p. 63, 7). Mit c auslautende Formen des plur. nomin. masc. hic, Enn. ann. 414 Vahl.: horunc, C. I. L. n. 1007; harunc, Plaut. Most. 2, 1, 57. — fem. haec (nicht blos bei Plautus und Terenz, sondern auch bei Cicero, Cäsar, Vergil, Livius etc.; vgl. bei Cic. Sest. 2, 5; n. d. 2, 64, 160; Tusc. 1, 11, 22; off. 1, 43, 152 u. a.; die Stellen der anderen Autoren s. bei Neue II. S. 150). — In Formen ohne ce und c haben archaische Inschriften im Plur. nomin. heis (C. I. L. n. 1059; 1071); — hei (ib. 1012); — Plautus (Curc. 4, 2, 20) dat. u. abl. hibus (wie ibus von is, s. im Vorsteh.).

C. Pronomen relativum, interrogativum, indefinitum.

a. Singular.

	Lateinisch (alt u. neu)			Umbrisch (alt u. neu)			Oskisch		
	m.	n.	f.	m.	n.	f.	m.	n.	f.
nomin.	quis, qui	quid, quod	quae, qua	pis, poe,	pir'	po	pís	pod, píd	paí, paei, pae
genit.	quoius	cuius		—	—	—	pieis	—	pas
dativ.	quoici	quoi	cui	pusme	—	—	pei	piei	—
accus.	quem	quid quod	quam	—	pir'	pam	phim	pod píd	pam paam
ablat.		quo qui(cum)	qua	pu	pu	pa	pod puv	pod, puv	pad.

b. Plural.

	Lateinisch			Umbrisch			Oskisch		
	m.	n.	f.	m.	n.	f.	m.	n.	f.
nomin.	ques, qui	quae, qua-	quae	pos	—	pas	pos	paí	pas
genit.	quorum		quarum	pom	pom	parum	pum	pum	pasum
dat. u. abl.	quibus	quis		—	—	—	pous.		—
accus.	quos qui	quae	quas	pifi	—	pafe	poss	paí	pass
		qua							

Bemerkungen.

1. Singular. Auf voraugust. Inschriften: Nomin. m. quis, qui, que (C. I. L. n. 1297: mimus plouruma que fecit populo gaudia); — fem. quae. — Genit.: quoius (ältestes Beispiel in der 2. Scipionen-Grabschr.: quoius forma virtutei parisuma fuit). — Dat. quoiei (ältestes Beispiel in der 6. Scip.-Grabschrift: quoiei vita defecit); quoi (zuerst in d. Lex repetund., C. I. L. n. 198 mehrmals, u. v. a.) — Accus. quem; quam, quod. — Abl. quo; quâ. — Die archaischen Formen quoius, quoi auch bei Plautus, im cod. Medic. von Cic. ep. ad fam. u. ad Attic.; in cod. Medic. u. Vatic. des Vergil u. a.

2. Plural. Auf voraugust. Inschriften: Nomin. m. ques (SC. de Bacchan. zweimal: sei ques essent), quei (das. dreimal u. v. a.), qui; — neutr. quae, qua (SC. de Bacchan.: sei qua sunt; und C. I. L. n. 203, 4: sei qua iudicia); — fem. quae. — Genit. u. n. quorum; fem. quarum. — Dat. u. abl. quibus. — Accus. m. quos; neutr. quai (Lex repetund. in C. I. L. n. 198, 34), qua (ib.), quae; — fem. quas. — Die arch. Form ques zu Anfange von Cato's Origines: si ques homines (bei Jordan unrichtig queis). — Dat. u. abl. seit Varro (bei Sallust, Livius, Tacitus, auch im cod. Medic. Cic. ep. ad fam. 11, 16, 3) auch quîs.

---

§. 5. Das Verbum.

1. Dass die den Verben zur Bezeichnung der Personen hinten angehängten Suffixa ursprünglich Personalpronomina gewesen, ist bereits oben bei Besprechung des griechischen Verbums (im IX. Abschn. S. 38) angegeben worden.

Die den indogermanischen Sprachen gemeinsamen Pronominalsuffixa (sanskr. sing. **-mi, -si, -ti**; plur. **-masi** od. **-mas, -thas, -anti** od. **-nti**, s. im VII. Abschn. S. 318) haben im Lateinischen, und ebenso in den übrigen italischen Dialekten, den auslautenden Vocal **i** eingebüsst: sing. **-m, -s, -t**; plur. **-mus, -tis, -nt** (**-unt**). Die in den Schwestersprachen herrschende Unterscheidung zwischen primären und secundären Personalendungen (erstere an die Tempusstämme des Präsens, Perfects, Futurum indic. u. coniunct., letztere an Imperfect, Aorist und Optativ gefügt; vgl. griech. primär *-μι, -σι, -τι*, secundär *-ν, σ, -*) ist in den italischen Dialekten geschwunden, daher auch lat. Imperf. er-**am**, er-**as**, er-**at** etc. gegenüber von griech. *ἦ-ν, ἦ-ς, ἦ* etc.), leg-**ebam**, **-as**, **-at** etc. (griech. *ἔλεγ-ον, -ες, -ε* etc.).

2. Die Personalendungen des Activums.

a. Die 1. Person des Singulars. Das von dem ursprünglichen Suffix **mi** nach Abstreifung des auslautenden **i** (s. im Vorstehenden) übrig gebliebene **-m** hat sich im Prä-

sens nur in den beiden Verben **su-m** und **inqua-m**, aber bei allen Verben im Imperfectum, Plusquamperfectum und in den Conjunctiven aller Tempora, bei mehreren Klassen von Verben auch im Futurum I. erhalten (eram, fueram, sim, essem, fuerim, fuissem; legam, audiam). Bei allen Verben ausser sum und inquam ist im Praesens das **m** dem **o** gewichen (griech. *ω*, zend. **a**); ebenso hat das Futurum II aller Verba (mit Einschluss des sum) die Endung **o** (fuero, legero etc.). — Das Perfectum indic. endet bei allen Verben auf **i** (griech. *α*, sanskr. u. zend. **a** aus **ma**), auch im Umbrischen **i** od. **ei**: pihafi, pihafei (s. Aufr. u. Kirchh. I. S. 144).

b. Die 2. Person des Singulars. Die aus dem ursprünglichen Pronominalsuffix **si** verkürzte Endung **-s** ist, mit alleiniger Ausnahme des Perfect. indicat., in allen Zeiten des Indicativs u. Conjunctivs unverändert geblieben (es aus es-s, eras, fueras, sis, esses, fueris etc.). Ebenso im Umbrischen: **-s**, das nach dem Lautgesetze dieses Dialekts in **r** übergehen oder auch ganz abfallen kann: heri-s, heri (= vis); sir (= sis). Die latein. Perfectendung **-ti** entspricht dem sanskr. tha, zend. **ta**, tha, griech. *ϑα* (*οἶσ-ϑα*, *ἦ-σϑα*, *ἔφησ-ϑα*, vgl. ob. im IX. Abschn. S. 40). Das dem lat. **ti** vorangehende **s** gehört dem Perfectstamme an (tutudis-ti).

c. Die 3. Person des Singulars. Die aus indogerman. **-ti** verkürzte Endung **-t** gehört allen Zeiten (auch dem Perfect) und allen Modis (est, erat, fuit etc., sit, esset, fuerit etc.). In der archaischen und Volkssprache schwächt sich das **t** in **d** ab und schwindet auch ganz: **fecid** auf der Ficoron. Cista (CIL. n. 54: Novios Plautios med Romai fecid). — **dede** (= dedit) auf sehr alten Inschriften in Latium und Picenum (CIL. 62: Marte . donu . dede; ib. n. 169: Feronia sta . tetio . dede; ib. n. 180: homelia dede). — Das **-to** des Imperativs steht für älteres **-tôd** (= vedisch **-tât**, griech. *-τω* für *τωτ*): vehi-to = sanskr. vaha-tât. — Das Umbrische hat ebenfalls die Endung **-t**, welches auch schwinden kann: es-t = lat. es-t; tiçit = lat. dece-t; si = lat. si-t; fus-t neben fu = lat. fuerit. — Imperat. **tu**: purta-tu, porta-tu = lat. porta-to. — Ebenso im Oskischen: **-t**, auch, wie im Latein. zu **d** erweicht: ís-t = lat. est; staí-t = lat. stet; fefacus-t = lat. fecerit; — dede-d = lat. dedit; fefaci-d (optat. perf.) = lat. fecerit. — Imperat. **-tûd, tud**: es-tûd = lat. esto; lící-tud, lici-tûd = lat. liceto etc.

d. Die 1. Person des Plurals. Das aus indogerm. **masi**

mas hervorgegangene Suffix **-mus** bleibt in allen Zeiten und Modis unverändert: su-mus, era-mus, fui-mus etc., si-mus, esse-mus, fueri-mus etc. Das Umbrische und Oskische bietet keine Belege.

e. Die 2. Person des Plurals. Das aus indogerm. thas, tha hervorgegangene Suffix **-tis** bleibt in allen Zeiten und Modis: es-tis, era-tis, fuis-tis etc., si-tis, esse-tis, fueri-tis etc. — Imperat. **-tôte** enthält den zweimal gesetzten Pronominalstamm mit verkürztem Endvokal wie griech. **-τε**, sanskr. **-ta**. — Das Umbrische bietet nur ein Beispiel für die Imperativform: fu-tuto = lat. estote. Im Oskischen fehlen die Belege.

f. Die 3. Person des Plurals. Das dem ursprünglichen Suffix **-anti, -nti** entsprechende lat. **-nti** hat sich noch in einem uralten Beispiele aus dem Salierliede (bei Fest. p. 205 M.) erhalten: tremonti. Die abgekürzte Form **-nt** (-unt) bleibt unverändert in allen Zeiten und Modis, mit Ausnahme des perfect. indic., in welchem sehr früh die Endung -ont od. -unt in e abgekürzt wurde (dederont, dederunt, dedere, CIL. n. 181; — 200, 11; 77; — 1425). Andre archaische Verkürzungen dieser Endung sind in: dedrot (ib. n. 173) und dedro für (ib. n. 177) dedĕront (dederunt). — Der Imperat. hat die Endung **-nto** = sanskr. ntât: vehu-nto. — Im Umbrischen ist die Endung **-ent** und **-ns**: sent = lat. sunt; fure-nt = lat. fuerint; — si-ns = lat. sint; — dirsa-ns = didant. — Imperat. **-tuta, -tutu**: e-tuta, e-tutu = lat. eunto; fer-tuto = lat. ferunto. — Das Oskische hat die Endung -t (mit Verlust des n) oder **-ns** (wie im Umbrischen): set = lat. sunt; — fufa-ns = lat. erant, deica-ns = lat. dicant.

3. Die Personalendungen des Mediums (Passivums).

Es ist bereits im Anfange dieses Abschn. (ob. S. 242 ff.) erwähnt worden, dass die Bildung des Passivums in den italischen Dialekten wesentlich verschieden ist von der im Griechischen herrschenden Formation. Während im Griechischen, gleichwie im Sanskrit, Zend und zum Theil im Gothischen, die Personalendungen des Mediums aus der Verdoppelung der Personalsuffixa als Subjekt und Objekt hervorgegangen (s. oben im IX. Abschn. S. 44 ff.), wird in den italischen Dialekten, gleichwie im Keltischen und theilweise im Slavo-Lettischen, das Passivum durch Anfügung des Reflexivpronomens **se** (ursprüngl. **sva**, in d. Bedeutung 'selbst') mit den nach den verschiedenen Lautgesetzen eintreten-

den Veränderungen und Verkürzungen, im Lateinischen mit fast durchgängiger Verwandlung des **s** in **r** und Abstreifung des auslautenden **e** (wie von den Personalsuffixen des Activums -mi, -si, -ti das auslautende **i** abgestreift wurde, s. im Vorsteh.). So entstanden

a. im Praesens 1) Sing., 1. Person aus amo-se: amo-r. — 2. Pers. aus amas-se, mit Bindevocal amas-i-se: amaris (der einzige Fall, in welchem das Medial **-s**, und zwar wegen Dissimilation vom vorangehenden r aus s, unverändert blieb). — 3. Pers. aus amat-u-se: amatur. — 2) Plural, 1. Pers. aus amamus-u-se durch Zusammenziehung für amamurur: amamur. — Die 2. Pers. hat die den übrigen analoge Form ganz aufgegeben und eine passive Participialform auf -mĭnus, entsprechend dem sanskr. -manas, griech. -μενος (latein. noch in den archaischen Imperativformen praefa-mino, progredi-mino, und contrahirt in al-u-mnus, vert-u-mnus, da-mnum) angenommen: ama-mini (erg. estis). Dieselbe Form ist auch für die 2. Pers. des Imperativs verwendet worden. — 3. Pers. aus amant-u-se: amantur.

b. Ganz auf dieselbe Weise werden in allen übrigen einfachen (d. i. nicht durch die Verbindung des partic. perf. mit sum gebildeten) Zeiten und im Conjunctiv die Personalformen gebildet, wobei die im Activ auf **m** auslautenden Formen (amabam, amem, amarem) im Passiv dieses **m** vor dem aus **s**(e) entstandenen **r** abwerfen. Also

1) im Indicativ: Imperf., aus amabam-se: amabar, aus amabas-i-se: amabaris, aus amabat-u-se: amabatur; aus amabamus-u-se: amabamur; amaba-mini; aus amabant-u-se: amabantur. — Futur. I.: aus amabo-se: amabor; aus amabis-i-se: amaberis; amabit-u-se: amabitur etc. Oder (in d. 3. u. 4. Conjugation) aus dicam-se: dicar; aus dicês-i-se: dicêris etc.

2) im Conjunctiv: Praes., aus amem-se: amer; aus amês-i-se: amêris etc. — Imperf., aus amarem-se: amarer, aus amares-i-se: amarêris etc.

c. Im Imperativ hat die einfache Form der 2. Pers. des Singulars das **e** von se bewahrt, da sie in **re** auslautet: amâ-re, docê-re, legĕ-re, audî-re. Die verstärkte Form der 2. Pers. und die Formen der 3. Pers. des Singulars und Plurals setzen blosses **r** an die Activform, also: amato-r, amanto-r. Für die 2. Pers. des Plurals ist, wie bereits im Vorsteh. (n. a, 1) an-

gegeben worden, die entsprechende Form des Indicativs verwendet: ama-mini, docê-mini, legi-mini, audî-mini.

d. Der Infinitiv des Präsens hatte in der älteren Latinität die Endung **-ier**. Beispiele hiervon finden sich auf den voraugust. Inschriften und bei den archaischen Autoren Plautus, Ennius, Terenz, Lucrez u. a. in grosser Anzahl (utier, CIL. n. 33; figier; ib. 196, 27; gnoscier, ib. 196, 28; abducier, ib. 198, 71; avocarier, ib.; ornarier, ib. 1306; die Stellen der archaischen Autoren s. bei Neue II. S. 310 ff.), ebenso in alterthümlicher Sprache bei Cicero (agier, Cic. Top. 17, 66; de off. 3, 15, 61; 3, 17, 70; — rogarier, id. C. Caecin. 33, 95; nectier, id. de re publ. 2, 34; vgl. auch Vatin. ap. Cic. ad famil. 5, 9, 1: dicier) und bei Vergil (dominarier, Aen. 7, 70; farier, ib. 11, 242; immiscerier, Georg. 1, 454; accingier, Aen. 4, 493; admittier, ib. 9, 231; defendier, ib. 8, 493); und bei Horaz (curarier, Ep. 2, 2, 151; laudarier, Sat. 1, 2, 35; sectarier, ib. 1, 2, 78; faterier, Ep. 2, 2, 148; torquerier, Sat. 2, 8, 67; avellier, ib. 1, 2, 104; labier, Ep. 2, 1, 94; spargier, Carm. 4, 11, 8); hin und wieder auch bei späteren Autoren. — Ueber die Entstehung dieser Infinitivform sind, namentlich in neuerer Zeit, die verschiedenartigsten Vermuthungen aufgestellt worden, ohne dass der Gegenstand bis jetzt zum völligen Abschlusse gelangt wäre. Unzweifelhaft jedoch ist, dass in dem **ier** das auslautende **r** der Ueberrest des reflexiven **se** ist, und dass die gewöhnlichen Formen der passiven Infinitive auf **i**: amari, docêri, legi, audîri erst durch Abfall des **r** der Endung **ier** und Verschmelzung des **ie** zu **î** entstanden sind.

Die übrigen italischen Dialekte haben die Bildung ihrer Passiva mit dem Lateinischen gemein. So umbrisch emantur = lat. emantur; terkantur = lat. tergeantur, — oskisch: sakarater = lat. sacratur, sacrator; infin. praes. pass.: censam-ur (aus censaum-ur); vincter (statt vinciter); — sabellisch ferenter = lat. feruntur (Aufr. u. Kirchh. I. S. 105; Momms. unterital. Dial. S. 235).

4. Die Tempusstämme des Verbums.

A. Der Präsensstamm.

1. Das Lateinische besitzt, gleich ihren übrigen indogermanischen Schwestersprachen nur eine sehr geringe Zahl von Verben, welche im Präsens ihre Wurzel vor den Personalsuffixen ganz unverändert bewahrt haben, so dass hier Stamm und Wurzel

identisch sind. Es sind dies zunächst die fünf Stämme **es** (es-t, es-tis), **fer** (fer-s, fer-t, fer-tis), **vol** (vol-t), **da** (da-s, da-t) und **sta** (sta-s, sta-t). Diesen kommen am nächsten **ag**, **leg**, **veh**, **trah**; **ed**, **cad**; **vom**, welche beim Anrücken der Personalendungen das Stammbildungs-**i** erhalten: ag-i-s, ag-i-t; leg-i-s, leg-i-t; veh-i-s, veh-i-t u. s. w. (während bei den vorstehenden fünf Verben die Personalendung **s**, **t** etc. unmittelbar an die Wurzel tritt).

2. Alle übrigen Verba haben schon im Präsens die Wurzel auf die eine oder andere Art erweitert und gesteigert. Und zwar lassen sich im Lateinischen, wie auch in den Schwestersprachen sechs Hauptarten dieser Erweiterung oder Steigerung der Wurzel im Präsensstamme nachweisen.

a) Längung des Wurzelvokals. So zunächst beim Verbum î-re, dessen Wurzel ĭ noch im Supinum ĭtum erscheint; aber Präsens î-s, î-t, î-mus, î-tis. Ferner in den Stämmen dîc, dûc, fîd, deren Wurzeln dĭc, dŭc, fĭd das kurze ĭ in dĭc-are, causidĭcus; dŭc-em; perfĭdus zeigen.

b) Nasalirung des Wurzelvokals (gleichsam als Ersatz für die Längung desselben). Diese Art der Wurzelsteigerung ist im Lateinischen häufig. Sie erscheint in den Präsensstämmen tang (Wurzel tag), pang (Wurzel pag), frang (Wurzel frag), fing (Wurzel fig), iung (Wurzel iug, vgl. iug-um), linqu (Wurzel liqu, lic), fund (Wurzel fud), tund (Wurzel tud), rump (Wurzel rup).

c) Anfügung eines **n**, zuw. auch der Silbe **-in** (griech. *-ανω*, *-άνομαι*, s. ob. S. 52) an den Auslaut der Wurzel. So sind aus den Wurzeln li, si, cer, sper, ster, tem, pos (welche sich noch in den Verbalformen lĭ-tum, sĭ-tum, cre-tum, spre-tum, stra-tum, contem-p-tum, pos-itum erkennen lassen) die erweiterten Präsensstämme li-no, si-no, cer-no, sper-no, ster-no, contem-no, pô-no (für pos-no) gebildet worden. Mit -in: sol-inunt, fer-inunt, inser-in-untur; car-inare, coqu-inare etc.

d) Reduplication der Wurzel. Diese zeigt sich nur in den vier Präsensstämmen bi-bo (Wurzel bi), gig-no (zusammengezogen aus gi-geno, Wurzel gen), sisto (Wurzel sta) und se-ro 'säen' (für se-so, Wurzel sa, vgl. sa-tum; die Verwandlung des **s** in **r** wie in quaero aus quaeso u. dgl.).

e) Anfügung der Vokale **i**, **â**, **ê**, **î** an den Auslaut der

Wurzel. Durch dieses Erweiterungsmittel ist die überwiegend grösste Zahl der lateinischen Verba aus den Wurzeln gebildet worden; auf denselben beruht die ganze sogenannte erste, zweite und vierte Conjugation (Präsensstämme am-â, mon-ê, aud-î) und die Klasse der Verba auf io in der dritten Conjugation (cap-i-o, fug-i-o, fod-i-o, iac-i-o u. dgl.).

f) Anfügung der Silbe -sco: di-sco (aus dic-sco, Wurzel dic, vgl. di-dic-i), gna-sco-r (Wurzel gna, vgl. gna-rus), pac-i-sco-r (Wurzel pac, vgl. pac-tus), nanc-i-sco-r (Wurzel nac, vgl. nac-tus) u. v. a. Hieher gehört auch es-cit (Präsensform mit Futurbedeutung, Wurzel es, s. im Folg. unter Verbum ES).

B. Der Perfectstamm.

Wie bereits im VII. Abschn. (vergleich. Sprachwiss. S. 312) angegeben worden, war der Perfectstamm in seiner ältesten Form reduplicirter Präsensstamm (sanskr. Präsensstamm vid 'sehen', Perfectstamm vidvid), bei welchem in der spätern Entwickelung der Sprache eine Zusammenziehung der beiden Stammsilben, ein Abfall des Auslautes des ersten Stammes und eine Steigerung des Vocals des zweiten (des Wurzelvocals) eintrat (sanskr. vivâid für vidvid, s. a. a. O.).

Im Lateinischen sind drei Hauptarten der Perfectstämme zu unterscheiden.

1) Perfectstämme mit erhaltener Reduplication, 27 an der Zahl, zum Theil nur in der archaischen Sprache. Dieselben zerfallen in zwei Unterarten:

a) Der anlautende Consonant bleibt in der Reduplicationssilbe unverändert, selbst bei st, sp, sc, bei welchen letztern jedoch das s im zweiten Theil des Stammes durch Dissimilation abfällt: ste-ti (für ste-sti von Wurzel sta); spo-pondi (f. spo-spondi von Wurzel spond); sci-cidi (f. sci-scidi, von Wurzel scid).

b) Die Reduplicationssilbe bewahrt den Wurzelvocal; beim Wurzelvocal a hat sie e: di-dici, sci-cidi; — mo-mordi, po-posci; — pu-pugi, cu-curri; — ce-cini (Wurzel can), pe-pigi (W. pag), te-tigi (W. tag), ce-cidi (W. cad) u. v. a.

Archaische Nebenformen mit e im ersten Theile von Wurzeln mit i, o, u sind: spepondi, scecidi, memordi, peposci, pepugi; vgl. Gell. 6 (7), 9.

2) Perfectstämme mit abgefallener Reduplication: tuli (f. tetuli), scĭdi (f. scicidi), fĭdi (f. fifidi); besonders häufig bei Compositis: con-cidi, ex-puli, con-tudi etc. Hierher gehören auch die Perfecta, deren Stamm mit dem des Präsens zusammenfallen, wie verti, pandi, scandi, cudi, plui, rui, fui u. a.

3) Perfectstämme, welche den Wurzelanlaut verloren und den Vocal der Reduplicationssilbe mit dem der Wurzelsilbe zusammengezogen haben. Aus der Wurzel fac war ursprünglich ganz normal (vgl. im Vorsteh. n. 1, b) der Perfectstamm fe-fic entstanden (das Oskische besitzt in der That die Formen fe-facid, 3. Pers. sing. opt. perf. = lat. fecisse velit, und fe-facust, 3. Pers. sing. fut. exact. = lat. fecerit); im Lateinischen aber wurde sehr früh aus fe-fic durch Abfall des f der Wurzel zuerst fe-ic und dann fēc, welches der herrschende Perfectstamm der Wurzel fac blieb. Auf diese Weise erklären sich die Perfectstämme cēp, iēc, frēg, pēg, lēg, fūg, fōd aus den Wurzeln căp, iăc, frăg, păg, lĕg, fŭg, fŏd; und ebenso die vocalisch anlautenden Perfectstämme ēg, ēd, ēm aus den Wurzeln ăg, ĕd, ĕm.

C. Der Supinalstamm.

Die überwiegend grösste Anzahl der lateinischen Verba nehmen zur Bildung ihrer Supina die unveränderte Wurzel, auch wenn sie diese im Präsens auf die im Vorsteh. (A, 2, a—f) angegebene Weise erweitert haben. So zunächst dă-tum, stă-tum von den Wurzeln da, sta; — ac-tum, lectum, vectum, tractum (f. ag-tum, leg-tum, veh-tum, trah-tum) von den Wurzeln ag, leg, veh, trah; — ē-sum, cā-sum (aus ed-tum, cad-tum) von den Wurzeln ed, cad. So ferner: ĭ-tum, dic-tum, duc-tum von den Wurzeln ĭ, dic, duc; — tac-tum, pac-tum, frac-tum etc. (W. tag, pag, frag etc., Präsensstamm tang, pang, frang etc.); — litum, si-tum, cre-tum, spre-tum (W. li, si, cer, sper); — gen-itum, sta-tum, sa-tum (W. gen, sta, sa); — cap-tum, doc-tum, sec-tum, mon-i-tum, ven-tum (W. cap, doc, sec, mon); — pac-tum, nanc (nac)-tum, cre-tum (W. pac, nanc od. nac, cre) u. v. a.

Das Supinum ist ein mit dem Nominalsuffix tu (wie in fruc-tus, vestī-tus, audī-tus, verschieden von dem Participialsuffix tu in ama-tus, doc-tus, fac-tus etc.) ganz regelmässig gebildetes abstractes Verbalsubstantiv (nomen actionis), das in den beiden allein vorkommenden Casus (dem Accusativ und Ablativ), unter bestimmten syntactischen Verhältnissen die Functionen des Infinitiv (ursprüngl. Dativ) übernimmt. Im Sanskr. ist diese Form geradezu als Infinitiv

verwendet: sanskr. dâtum (W. da) = lat. dare; sanskr. sthâtum (W. stha) = lat. stare; sanskr. bhâvitum (W. bhu, lat. fu, s. im Folg.) = lat. fieri, esse u. dgl. Ebenso sind die umbrischen und oskischen Infinitive auf -um, -om (umbr. er-om, er-u, afer-um; osk. deic-um, censa-um, molta-um) aufzufassen. — Ueber den latein. Namen supînum für diese Form ist viel gerathen und gestritten worden. Am wahrscheinlichsten hat sie diesen Namen erhalten, weil sie, obgleich mit substantivischer Endung, in ihrer Bedeutung auf das Verbum zurückgerichtet, zurückgewandt ist (supînus von sup, super, griech. *ὑπ-*, *ὕπ-τιος*: überrücks gebeugt, zurückgebeugt, rückgängig, zurückgewandt u. dgl.). S. Jolly, Gesch. des Infinitivs im Indogermanischen S. 179 ff.

5. A. Das Verbum ES.

	Latein (alt u. neu)				Umbrisch			Oskisch		
1. Praesens indicat.	sum	es	est		—	—	est	sum	—	íst
	plur. sumus	estis	sunt	sont	—	—	sent	—	—	set
Praesens coniunct.	siem	sies	siet		—	sis	sit	—	—	—
	sim	sis	sit	seit						
	plur. simus	sitis	sient	sint	—	—	sins	—	—	—

	Latein (alt u. neu)							
2. Imperf. indicat. (fehlt in den Dialekten).	eram	eras	erat	Imperf. coniunct.	essem	esses	eset	esset
	plur. eramus	eratis	erant	plur.	essemus	essetis	esent	
						esetis	essent	

	Latein (alt u. neu)						
3. Futurum (fehlt in den Dialekten).	ero	eris	erit	erimus	eritis	erunt	erint

Tempora perfecta s. im Folg. unter fu.

	Latein (alt u. neu)			Umbrisch			Oskisch	
4. Imperat.	es	esto	essto	—	—	—	—	estud
	este	estote	sunto	—	—	—		
5. Infinit.	ese		esse	erom			esum.	

Bemerkungen.

1. Praesens. Als ursprüngliche Form desselben (entsprechend dem sanskr. as-mi asi, aus as-si asti etc., dem griech. *εἰ-μί* aus *ἐσ-μι*, *ἐσσι*, *ἐσ-τί* etc.) ist anzunehmen: es-um (aus es-mi, es-m mit dem Bindevocal u), es-i (aus es-si), es-ti, es-u-mus (vgl. vol-u-mus, nol-u-mus, mal-u-mus), es-tis, es-ont (aus es-onti, vgl. altgriech. *λεγ-οντι*, lat. trem-onti im Salierliede bei Fest. p. 205. — Im Indicativ hat für sunt die Inschrift C. I. L. n. 1166 (vor 664 d. St. = 90 v. Chr.): sont (haec quae infera scripta sont). — Eine inchoative Nebenform zu est (nicht für erit) ist das archaische es-cit, Fragm. XII tabb. 5, 4; 5; 7: cui suus heres nec escit; si agnatus nec escit; si furiosus escit, ast ei custos nec escit etc. So auch bei Lucrez 1, 619: quid escit? Der Plural escunt von Cicero in der Gesetzformel de legg. 2, 24, 60; 3, 3, 9 nachgebildet (vgl.

Schoell, Leg. XII tabb. p. 99 sq.; Corssen, Ausspr. II. S. 283). — Im Etruskischen entspricht sim dem lat. und oskischen sum (Corssen, Sprache d. Etrusk. I. S. 521 ff.).

Die ursprünglichen latein. Endungen des Conjunctivs Praesentis -iem, ies, iet etc. (entsprechend dem indogermanischen Modussuffix -ia, das im Griechischen zu -ιη abgeschwächt ist, vgl. Bopp's Vergl. Gramm. III, 1 ff.) finden sich auf älteren Inschriften und bei archaischen Schriftstellern ungemein häufig. So auf voraugust. Inschriften: siet, C. I. L. 197, 21; 198, 2 zweimal; 3 zweimal u. v. a.; — sient, SC. de Bacch. Z. 30; C. I. L. n. 198, 24; 27; 28; 200, 28; 37; 89. — Die zahlreichen Stellen aus Plautus, Cato, Terenz, Lucilius s. bei Neue II. S. 464. — Für sit hat die Inschrift aus dem 7. Jahrh. d. St.: seit (C. I. L. n. 603, 11: quo id templum melius honestiusque seit).

2. Archaische Nebenformen des Imperf. coniunct. auf den voraugust. Inschriften sind: eset im SC. de Bacchan. Z. 10 zweimal: Sacerdos nequis vir eset. Magister neque vir neque mulier quisquam eset. — Im Plural: esetis, ib. Z. 24: utei scientes esetis. — esent, ib. Z. 3, 4, 5 u. 25: quei foideratei esent . . . sei ques esent . . . ubei eorum verba audita esent . . . sei ques esent.

3. Im Futurum hat die 3. Pers. des Plurals eine Nebenform erint bei Cornific. (Auct. ad Herenn.) 3, 2, 2 Kays.: in eis ex ea ipsa causa erint adaugendae aut deprimendae omnes rationes.

4. Imperativ. Auf voraugust. Inschriften: essto (Lex repetund. Z. 41: litis aestumatio essto).

5. Infinitiv: ese, C. I. L. n. 185; 186; 196, 5 (SC. de Bacch.); 1166.

B. Das Verbum FV.

	Latein			Umbrisch			Oskisch		
1. Praes.	**fuam**	**fuas**	**fuat**	—	—	**fuiat**	—	—	**fu[v]íd**
coniunct.	—	—	**fuant**	—	—	—	—	—	—

2. Imperativ. latein. fu. — Umbrisch: sing. futu; — plur. fututo.

3. Infin. nur im Lateinischen: fore (aus fu-ere) in der Bedeutung des Futurums (= futurum esse).

4. Imperfect. indicat. nur im Oskischen: 3. Pers. plur.: fufans (s. v. a. erant).

5. Imperf. coniunct. nur im Lateinischen forem (aus fuerem), fores, foret — — forent.

6. Futur. I. nur im Umbrischen: 3. Pers. sing. fuiest.

7. Perf. indicat. nur im Lateinischen erhalten:

Sing. **fuvi, fūi, fŭi, fuet** **fuisti** **fuvit, fūit, fŭit, fuet**
Plur. **fūimus, fŭimus** **fuistis** **fuerunt.**

Perf. coniunct., lateinisch vollständig, oskisch nur in Einer Person (s. im Folg.).

Sing. **fūerim, fŭerim** **fueris** **fūerit, fŭerit**
Plur. **fuerimus** **fueritis** **fūerint, fŭerint.**

Oskisch sing. 3. Pers.: fusíd (= fuerit).

8. Plusquamperf. indic. nur latein. **fueram** etc.
„ „ coniunct. **fūissem, fŭissem** etc.

9. Infin. nur latein. **fuise, fuisse.**

10. Futur. II. latein. **fuero** etc. — Umbrisch 3. Pers. sing. fust, plur. furent. —

Oskisch 3. Pers. sing. fust.

Bemerkungen.

1. Das Praes. coniunct. ungemein häufig bei den archaischen Autoren (bei Livius Andronicus, Ennius, Plautus, Pacuvius, Lucrez; auch noch bei Vergil, Aen. 10, 108: Tros Rutulusve fuat. S. die Stellen in Freund's Wb. unter sum). Auf den voraugust. Inschriften kommt dieser Modus nicht vor.

2. Der latein. Imperativ fu findet sich dreimal wiederholt im Arvalliede (C. I. L. I. n. 28): Satur fu, fere Mars.

3. Perf. indicat. Arch. Formen auf den voraugust. Inschriften: fue (C. I. L. n. 1008); — fuueit (ib. 1051); — fuet (ib. n. 32. Scipion.-Grabschr.: aidilis hic fuet a[pud vos]). — Beispiele von langem ū in den Perfectformen fui, fuit etc. (aus fuvi, fuui, fuvit, fuuit etc.) in den archaischen Autoren sind: fūit (Plaut. Capt. 3, 4, 100); — fūimus (ib. 2, 2, 12; Enn. ann. 440 Vahl.); — fūerim (Naev. comm. 88 Ribb.); — fūerint (Plaut. Poen. prol. 110); — fūisset (Enn. ann. 242) u. a. —

4. Infin.: fuise (2. Scip.-Grabschr.: duonoro[m] optumo[m] fuise viro[m]; C. I. L. n. 200, 44; 57; 60; 61.

C. Die 1. (a-)Conjugation.

		Latein	Umbrisch	Oskisch
1. Praesens indic.	s. 1.	probo	profan	—
	2.	probas	[profas]	[profas]
	3.	probat	[profat]	profat
	pl. 1.	probamus	—	—
	2.	probatis	—	—
	3.	probant	profant	profant.
Praesens conjunct.	s. 1.	probem	profajam	[profaím]
	2.	probes	profajas	profaís
	3.	probet	profajat	profaít
	pl. 1.	probemus	—	—
	2.	probetis	—	—
	3.	probent	profajans	profaíet.
2. Imperat.	s.	proba probato	[profa] profatu profatuto	[profa] profatud
	pl.	probatote probanto	—	— —
3. Infinit.		probare	profom	profaum
4. Imperfect. indicat.	s. 1.	probabam	[profafam]	[profafam]
	2.	probabas	[profafas]	[profafas]
	3.	probabat	[profafat]	[profafat]
	pl. 1.	probabamus	—	—
	2.	probabatis	—	—
	3.	probabant	[profafans]	profafans.

	Latein	Umbrisch	Oskisch
Imperf. coniunct.	**probarem, probares** etc.	in beiden Dialekten nicht nachweisbar.	
5. Futur. I. indicat.	s. 1. **probabo**	—	—
	2. **probabis**	[profas]	[profas]
	3. **probabit**	profast	profast
	pl. 1. **probabimus**	—	—
	2. **probabitis**	—	—
	3. **probabunt**	[profarent]	profaset.
6. Partic. perf. passiv.	**probatus, -a, -um**	profaz, -ato, -atom.	profaz, -ato, -atom.
7. Gerundiv.	**probandus, -a, -um**	profans, -anno, -annom	profans, -anno, -annom.
8. Perfect. indicat.	s. 1. **probavi**	profafi	—
	2. **probavisti**	—	—
	3. **probavit**	[profafit]	profatted
	pl. 1. **probavimus**	—	—
	2. **probavistis**	—	—
	3. **probaverunt**	profafuso[nt]	profattens.

Perfect. coniunct. **probaverim** etc., im Umbrischen ohne Beleg, im Oskischen: [profattim, profattis, profattid], 3. Pers. pl. profattins.

9. Plusquamperf. **probaveram** etc., umbrisch und oskisch ohne Beleg.

	Latein	Umbrisch	Oskisch
10. Futur. II.	s. 1. **probavero**	—	—
	2. **probaveris**	profafus	[profattus]
	3. **probaverit**	profafust	profattust
	pl. 1. **probaverimus**	—	—
	2. **probaveritis**	—	—
	3. **probaverint**	profafurent	profattuset.

Weiteres über die Conjungationen des Lateinischen, Umbrischen und Oskischen s. bei Neue II. S. 317 ff.; Aufrecht und Kirchhoff, die umbr. Sprachdenkm. I. S. 139 ff.; Mommsen, die unterital. Dial. S. 234 ff. — Für die Verbalformen des Etruskischen bieten die bis jetzt bekannten etruskischen Sprachüberreste, von denen ein grosser Theil aus Inschriften ohne Verba besteht, kein Material zu dialektischen Vergleichungen dar.

XIII. Abschnitt. Geschichte der römischen Literatur.

J. A. Fabricius, Bibliotheca Latina (Hamb. 1697. 4; verbess. Ausg. v. Ernesti, 2 Bde., Leipz. 1773 ff.).

F. L. A. Schweiger, Handbuch der classischen Bibliographie, II. Th. in 2 Abtheill. (Leipz. 1832 u. 34).

J. Ch. F. Bähr, Geschichte der römischen Literatur (4. Aufl., 2 Bde., Carlsr. 1868—70. Dazu 3 Supplementbände: die christl. Dichter u. Geschichtschreiber Roms, das. 1836, 2. Aufl. 1872; die christl.-röm. Theologie, das. 1837, und die röm. Literatur des Karolingischen Zeitalters das. 1840).

G. Bernhardy, Grundriss der römischen Literatur (5. Bearb., Braunschw. 1872).

W. S. Teuffel, Geschichte der römischen Literatur (3. Aufl., Leipz. 1875).

E. Hübner, Grundriss zu Vorlesungen über die römische Literaturgeschichte (4. Aufl., Berl. 1877). Dessen Grundriss zu Vorlesungen über die römische Epigraphik (Berl. 1877).

W. Freund, Tafel der römischen Literaturgeschichte (2. Aufl., Leipz. 1878).

§ 1. Die Geschichte der römischen Literatur von ihren ersten Anfängen bis ans Ende des sechsten christlichen Jahrhunderts wird in sechs Perioden eingetheilt, nämlich:

Erste Periode: Von den ersten Anfängen bis zum Ende des 1. punischen Krieges (bis 241 v. Chr.).

Zweite Periode: Vom Ende des 1. punischen Krieges bis zu Sulla's Dictatur (von 241 bis um 80 v. Chr.).

Dritte Periode: Von Sulla's Dictatur bis zu Augustus' Tode (von 80 v. Chr. bis 14 n. Chr.); sie zerfällt in einen ältern Abschnitt, die letzten 50 Jahre der Republik umfassend (von 80 bis 30 v. Chr.) und in einen jüngern Abschnitt, die augusteische Zeit (von 30 v. Chr. bis 14 n. Chr.).

Vierte Periode: Von Augustus' Tode bis zum Tode Trajan's (von 14 bis 117 n. Chr.).

Fünfte Periode: Vom Tode Trajan's bis zum Tode des Septimius Severus (von 117 bis 211 n. Chr.).

Sechste Periode: Von Septimius Severus' Tode bis zum Ende des sechsten Jahrhunderts (von 211 bis 600 n. Chr.).

§ 2. Erste Periode: Aeltestes Schriftthum bis um 241 v. Chr.

Der im Privat- und Staatsleben vorherrschend auf das Praktische gerichtete Geist der Römer gestattete in der ältesten Zeit der Poesie wenig Spielraum ('poeticae artis honos non erat', Cato bei Gellius 11, 2, 5); das Schriftthum bezog sich hauptsächlich auf Gesetzgebung und geschichtliche Aufzeichnung. Doch entbehrte die gehobene feierliche Sprache des Kultus, der Weissagung, der Todtenklage (nenia) nicht eines heimatlichen, einfachen Rhythmus, des sogenannten saturnischen (d. i. altitalischen) Versmasses (versus Saturnius, vgl. Mar. Victorin. p. 2586 Putsch.: versus cui prisca apud Latinos aetas tamquam Italo et indigenae Saturnio sive Faunio nomen dedit), bestehend in drei aufsteigenden und drei abfallenden Takten, nach dem Grundschema

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ | – ⏑ – ⏑ – ⏑

wie in der 2. Scipionen-Grabschrift (C. I. L. n. 29):

Cornéliús Lucíus — Scípió Barbátus
Gnaivód patré prognátus — fórtis vír sapiénsque,
Quoiús fórma vírtu — teí parísuma fúit,
Consól censór aidílis — queí fuít apúd vos,
Taurásiá Cisaúna — Sámnió cépit
Subigít omné Loucánam — ópsidésque abdóucit.

Von dem Schriftthum dieser ältesten Periode sind nur spärliche Bruchstücke theils auf Inschriften, theils in Citaten bei den Grammatikern, erhalten.

A. Poesie.

a. Religiöse Dichtung.

1. Carmina Saliorum, auch Axamenta gen. (von axare, v. frequ. von ag-io, aio), von den Salii, 'Springer', 'Tänzer' (ein römisches Priestercollegium) alljährlich zur Frühlingsfeier im März bei ihrem Festzuge durch die Stadt gesungen. Die uralte Sprache derselben

Divum émpta cánte dívum — déo supplicánte . . .
Cozeúlo dóri éso — óminá véro
Ad pátula coemísse — Iáni cúsianes etc.

war schon zu Cicero's Zeit völlig unverständlich. Eine Anzahl von Wörtern aus denselben sind uns von den Grammatikern erhalten.

1. Axamenta dicebantur carmina Saliaria quae a Saliis sacerdotibus canebantur in universos deos (od. daemonas, cod.: homines) composita: nam in deos singulos versus facti a nominibus eorum appellabantur, ut Ianuli, Iunonii, Minervii (Paul. ex Festo p. 3 Müll.; vgl. Preller's röm. Mythol. S. 126; und zur Etymol. des Wortes Curtius griech. Etymol. S. 371).

2. Die Ueberreste zusammengestellt in: Egger, Latini sermonis vetustioris reliquiae selectae (Par. 1843) p. 72 sq. — Corssen, Origines poesis Romanae (Berol. 1846) p. 15 sq. — Bergk, Commentatio de carmm. Sal. reliquiis (Marb. 1847. 4.). — Ueber den Salierkultus s. Becker-Marquardt, röm. Alterth. 4. Bd. 369 ff. — Scheiffele Art. Salii in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 688 ff.

2. Carmen fratrum arvalium ('Lied der arvalischen Brüderschaft'), vom Priestercollegium der zwölf Fratres arvales beim Feste der Dea Dia im Mai gesungen. Dasselbe ist uns in seiner alten, nur zum Theil noch verständlichen Sprache ('Enos Lases iuvate — Neve lue rue Marmar sins incurrere in pleoris — Satur fu, fere Mars. Limen sali. Sta. Berber etc.) mit dem von dem Priestercollegium über die betreffende Festfeier abgefassten Protokoll auf Marmortafeln (aus der Zeit des Kaisers Heliogabalus, 218—222) erhalten.

Marini gli atti e monumenti de' fratelli Arvali (2 voll., Rom. 1795. 4.). — Ritschl, Priscae Latinit. monum. epigr. tab. 36; — C. I. L. I. n. 28; — G. Henzen, Acta fratrum Arvalium quae supersunt restituit et illustravit etc. (Berol. 1874). = Klaussen, de carmine fratrum arvalium (Bonn. 1836). — Becker-Marquardt, röm. Alterth. 4. Bd. S. 407 ff.

b. Die Grabinschriften der Scipionen.

Von den Inschriften an den in der Nähe Roms vor der Porta Capena in den Jahren 1614 u. 1780 aufgefundenen Grabmonumenten der Scipionenfamilie gehören die drei ältesten, worunter das im Vorsteh. angeführte elogium auf C. Scipio Barbatus (derselbe war Consul 298, Censor 290 v. Chr.) noch der ersten Literaturperiode an.

Ritschl, Priscae Latin. etc. tab. 37 sq. — C. I. L. n. 29 sq.

c. Didaktische Dichtung.

Der erste Versuch eines Lehrgedichts im saturnischen Versmasse wird dem berühmten Censor und Consul Appius Claudius Caecus (Censor 312, Consul 307 und 296 v. Chr.) zugeschrieben. Nur ein Paar Verse sind erhalten.

Cic. Tusc. 4, 2, 4: Mihi Appii Claudii carmen, quod valde Panaetius laudat epistola quadam quae est ad Q. Tuberonem, Pythagoreum videtur. — Fest. p. 317, a: In Appi sententiis: 'qui animi compotem esse' etc. — Prisc. p. 792 P. (384, 3 H.): Appius Caecus: amicum cúm vidés, óblivíscere miserias.

d. Carmina triumpalia (Triumph-, Siegeslieder), beim Triumphzuge eines Feldherrn von den Soldaten, oft auch mit Spottliedern abwechselnd, gesungen.

Liv. 4, 53, 11: alternis inconditi versus militari licentia iactati; vgl. Plut. Aemil. Paul. 34: *Ὁ στρατὸς .. ᾄδων τὰ μὲν ᾠδάς τινας πατρίους ἀναμεμιγμένας γέλωτι, τὰ δὲ παιᾶνας ἐπινικίους καὶ τῶν διαπεπραγμένων ἐπαίνους.* — Vgl. Zell, Ferienschriften II. S. 148 ff. — Bernstein, Versus ludicri in Romanorum Caesares priores olim compositi (Hal. 1810).

B. Prosa.

a. Gesetzgebung.

1. Leges regiae, angeblich Verordnungen der Könige Roms namentlich Numa's und Servius Tullius), gesammelt von einem gewissen Papirius, daher Ius Papirianum genannt; bis auf wenige in modernisirter Sprache überlieferte Fragmente verloren gegangen.

Bruns, Fontes iuris Romani antiqui (ed. 3., Tubing. 1874). — Dirksen, Versuche zur Kritik und Auslegung der Quellen des röm. Rechts (Berl. 1823) S. 234 ff. — Rein in Pauly's Real-Enc. IV. S. 660 ff. u. 994 ff.

2. Leges duodecim tabularum ('Zwölftafelgesetze' aus dem Jahre d. St. 304 = 450 v. Chr.), ursprünglich in Erz eingegraben, nur in Bruchstücken, zum Theil in alterthümlicher Sprache, erhalten.

1. Liv. 3, 57 extr.: Leges decemvirales, quibus tabulis duodecim est nomen, in aes incisas in publico proposuerunt. — Dion. Hal. 10, 57 extr.: *τοὺς νόμους στήλαις χαλκαῖς ἐγχαράξαντες αὐτοὺς, ἐφεξῆς ἔθεσαν ἐν ἀγορᾷ.*

2. Alte Commentatoren der XII tab.: Sex. Aelius Catus, L. Acilius (Atilius), L. Aelius Stilo, Ser. Sulpicius Rufus, Antistius Labeo, Valerius. — Sammlung der Fragmente in: Dirksen, Uebersicht der bisherigen Versuche zur Kritik und Herstellung des Textes der Zwölftafelfragmente (Leipz. 1824). — Schöll, Legis duodecim tabularum reliquiae (Lips. 1866).

3. Appius Claudius Caecus (s. ob. A, c), Verf. der verloren gegangenen Schrift: De usurpationibus.

Pompon. Dig. I, 2, 2 § 36: App. Claudium primum de usurpationibus, qui liber non exstat (scripsisse traditum est).

4. Cn. Flavius, der Schreiber des Vorigen, veröffentlichte das Ius Flavianum, die Legis actiones und die Fasti (Verzeichniss der dies fasti u. nefasti).

Cic. ad Attic. 6, 1, 8: Nec vero pauci sunt auctores, Cn. Flavium scribam fastos protulisse actionesque composuisse. — Pompon. Dig. 1, 2, 2 § 7: Hic liber, qui actiones continet, appellatur ius civile Flavianum. Vgl. auch Cic. Mur. § 25; de orat. 1 § 185; Liv. 9, 46, 1.

b. Geschichtschreibung.

Sie bestand in der kunstlosen Abfassung politischer und religiöser Verzeichnisse von Personen und Sachen, in den Sammlungen von Aktenstücken (Staatsverträgen, Friedensschlüssen, Familienchroniken), Abfassung von Aufschriften unter Ahnenbilder (elogia), Lobreden auf verstorbene Angehörige (laudationes) u. dgl.

1. Annales maximi od. Pontificum (weil vom Pontifex maximus verfasst) auch publici genannt, eine amtliche, jährlich auf weissen Tafeln aufgestellte, nur Namen und Thatsachen kurz angebende Stadtchronik, die von der ältesten Zeit bis ins erste Viertel des 5. Jahrh. d. St. (bis um 330 v. Chr.) fortgeführt (auch nach dem Stadtbrande im Gallierkriege aus mündlichen Ueberlieferungen wiederhergestellt) wurde und im Ganzen 80 Bücher umfasste. Sie scheinen zur Zeit des Augustus verloren gegangen zu sein. Vgl. Peter, Historic. Rom. reliquiae vol. I. (Lips. 1870). — Verschieden hiervon waren

2. Libri Pontificum, auf das Religionswesen (den Kultus, die Priester etc.) und die damit zusammenhängenden gerichtlichen Angelegenheiten (vgl. Cic. de orat. 1 § 193) bezüglich. Vgl.: Ambrosch, Observv. de sacris Romanorum libris. P. I. (Vratisl. 1840. 4).

3. Libri augurales, das Augurwesen betreffend. Hierzu gehörten als genauere Erläuterungen Commentarii augurum.

4. Libri magistratuum, auf die Staatsbehörden und deren Amtshandlungen bezüglich. Eine besondere Abtheilung derselben wurde libri lintei (auf Leinwand geschriebene) genannt (Liv. 4, 20, 8: Magistratuum libri, quos linteos in aede repositos Monetae Macer Licinius citat).

5. Fasti ('Kalender'), von den Pontifices geführt und die Angaben der auf jeden Tag fallenden Feste, Opfer, Spiele, sowie der Gerichts- und Markttage enthaltend. — Specialkalender waren: Fasti consulares, triumphales, sacerdotales; Fasti fratrum arvalium; Fasti urbani, rustici u. dgl. — S. Mommsen in CIL. I. p. 293 ff.; dessen: Ephemeris epigr. (Berol. I. p. 33 sq.; u. die röm. Chronologie bis auf Cäsar (2. Aufl., Berl. 1859).

6. Monumenta privata ('Familienchroniken'), Elogia (Aufschriften unter Ahnenbildern) und Laudationes, auch genauer Laudationes funebres (Lobreden auf verstorbene Angehörige) genannt. Vgl. CIL. I. p. 1—40.

(Die zum Theil erhaltene Inschrift der sogen. Columna rostrata des Duilius ist nicht die ursprüngliche, sondern eine antiquarische Nachbildung aus der Zeit des Kaisers Claudius. Vgl. Ritschl, Inscriptio quae fertur columnae rostratae Duellianae (Berol. 1852. 4); comment. altera (Bonn. 1861. 4); dessen Prisc. Lat. mon. ep. tab. 95; CIL. I. n. 195 p. 37—40).

c. Beredsamkeit.

Als erster Römer, der eine Rede veröffentlicht hat, wird der oben erwähnte Appius Claudius Caecus genannt. Seine berühmte (279 v. Chr. gehaltene, verloren gegangene) Rede gegen

Pyrrhus wurde noch zu Seneca's Zeit von Alterthumsfreunden gern gelesen.

Cic. Brut. 16, 61; — Westermann, Gesch. d. röm. Bereds. (Leipz. 1835) II. S. 32 ff.

---

§ 3. Zweite Periode: Vom Ende des ersten punischen Krieges bis zu Sulla's Dictatur (von 241 bis um 80 v. Chr.).

Der Charakter dieser Periode ist: Erste reiche Entfaltung der Literatur in Poesie und Prosa (Drama, Epos, Satire; — Geschichte, Beredsamkeit, Oekonomie).

Die namhaftesten Männer dieser Literaturperiode sind: in der Tragödie: Livius Andronîcus, Naevius, Ennius, Pacuvius, Attius; — in der Komödie, und zwar in der fabula palliata (mit griech. Stoffen): Naevius, Plautus, Ennius, Caecilius Statius, Terentius, Turpilius; in der fabula togata (mit römischen Stoffen): Titinius, Afranius; — in den Atellanen: L. Pomponius und Novius; — im Epos: Naevius, Ennius; — in der Satire: Ennius und Lucilius; — in der Geschichte: Cato; — in der Beredsamkeit: Cato, der jüngere Scipio Africanus, Tiberius und Gaius Gracchus; — in der Oekonomie: Cato.

A. Poesie.

a. Dramatische Dichtung.

Sie entwickelte sich bei den Römern aus den sehr beliebten scherzhaften Stegreif-Aufführungen bei festlichen Gelegenheiten unter Begleitung der Flöte und des Tanzes. Als solche extemporirte dialogische Volkspossen werden die versus Fescennini (nach der südetruskischen Stadt Fescennium) bezeichnet. — Als Kunstdrama trat zuerst die Tragödie durch Livius Andronîcus mit griechischen Stoffen (Achilles, Aegisthus, Aiax, Andromeda, Danaë, Equus Troianus, Hermiona u. a.) auf. Erst Naevius brachte neben griechischen Stoffen (Andromacha, Danaë, Equus Troianus, Hector proficiscens, Hesiona, Iphigenia, Lycurgus) auch national-römische Stoffe, in den Fabulae praetextae (Clastidium, Romulus) auf die Bühne, worin ihm Ennius (mit Ambracia, vermuthl. auch Sabinae), Pacuvius (mit Paulus) und Attius (mit Aeneadae sive Decius und Brutus) folgten. — Ebenso trat in der Komödie neben Fabula palliata mit griechischen Stoffen (Gladiolus des Livius Andronicus, vermuthlich nach dem *Ἐγχειρίδιον* des Menander, Acontizomenos, Agrypnuntes, Ariolus, Astio-

loga u. a. des Naevius, Pancratiastes des Ennius, Aethrio, Andria, Androgynos, Asotus etc. des Caecilius Statius, s. im Folg.) die Fabula togata mit römischen Stoffen auf (Barbatus, Caecus, Fullonia, Gemina etc. des Titinius, Abducta, Aequales, Auctio, Augur, Brundisinae etc. des Afranius, Aedilicia, Aquae caldae, Conciliatrix etc. des Quinctus Atta, s. im Folg.). — Besondere Arten der Komödie waren die Fabulae Atellanae und die Mimi. Die Atellanae (so gen. nach dem ursprünglich oskischen Landstädtchen Atella in Campanien) waren niedere Volkspossen mit feststehenden komischen Charakteren (dem Maccus, Bucco, Pappus und Dossenus) und in lateinischer Volkssprache. (Momms. röm. Gesch. 2. S. 438 ff.) Die Mimi (*μῖμοι*, ursprünglich in Sicilien vom Dichter Sophron ausgebildet, s. ob. im X. Abschn. S. 126) waren possenhafte dramatisirte Darstellungen von naturtreuen Bildern aus dem Volksleben, verbunden mit lebhafter Gesticulation und Tanz; in Rom beim Volke als Nachspiel nach dem eigentlichen Drama sehr beliebt (vgl. Grysar, der röm. Mimus, im Sitzungsbericht d. Wiener Akad. 1854. S. 237 ff.).

Ueber die Fescenninen: Zell, Ferienschriften II. S. 121 ff.; Broman, de versibus fescenninis (Upsal. 1852. 4); Rossbach, die römische Ehe (Lpz. 1853) S. 340 ff. —

Ueber d. römische Drama: A. G. Lange, Vindiciae trag. Roman. (Lips. 1822. 4 und in dessen vermischten Schriften, das. 1832); Regel, Virorum doctorum de re tragica Roman. iudicia (Gott. 1834. 4) und: Res tragica Romanorum retractata (Lüneb. 1845. 4); Ladewig, Analecta scenica (Neustrel. 1848. 4); O. Jahn in Bericht. der Sächs. Gesellsch. d. Wiss. (phil.-histor. Kl.) 1856. S. 294 ff.; ders. in Hermes II. (1867) S. 225 ff.

Hauptsammlung der Fragmente der Dramatiker: O. Ribbeck, Scaenicae Romanorum poesis fragmenta (ed. sec., 2 voll., Lips. 1871 u. 73).

α) Die Tragödie.

1. L. Livius Andronicus aus Tarent, bl. um 240 v. Chr., kam in früher Jugend (vielleicht bei der Eroberung Tarents, 272 v. Chr.) nach Rom als Sklave eines Livius Salinator, erhielt später die Freiheit, lebte vom Unterricht im Griechischen und übersetzte für seine Schüler Homer's Odyssee ins Lateinische im saturnischen Versmasse, sprachlich ungelenk und voll Irrthümer. Auch übertrug er griechische Dramen ins Lateinische und wirkte bei deren Aufführung in Rom als Schauspieler. Die erste Aufführung eines solchen Theaterstückes fand im J. 240 v. Chr. statt. — Einzelne Verse aus der Odyssee und aus den Dramen des Livius sind uns erhalten, von 9 Tragödien und 3 Komödien die Titel.

10. Mostellaria, 11. Menaechmi, 12. Miles (gloriosus), 13. Mercator, 14. Pseudolus, 15. Poenulus, 16. Persa, 17. Rudens, 18. Stichus, 19. Trinummus, 20. Truculentus. — Vgl. Ritschl, die Fabulae Varronianae des Plautus, in s. Pererga zu Plautus und Terenz I. (Leipz. 1845) S. 71 ff.; und: die Plautinischen Didaskalien, ebendas. S. 249 ff.

2. Alte Erklärer des Plautus: L. Cornelius Sisenna (der Historiker), Terentius Scaurus, Aurelius Opilius, Ser. Claudius, Aelius Stilo u. A.; vgl. Ritschl, de veteribus Plauti interpretibus, in s. Parerga I. p. 357 ff.; dens. im Rhein. Mus. Bd. 25. S. 463; Opusc. philol. II. p. 228 sq.; Schottmüller, Symbola philol. p. 823 sq.; A. Spengel, T. Maccius Plautus, Kritik, Prosodie, Metrik (Gött. 1865) S. 50 ff. = Handschriften: 1. Ambrosianus palimpsestus (236 Pergamentblätter in gr. 4), wahrscheinl. saec. V. — 2. Vaticanus (richtiger Palatino-Vaticanus) n. 1615 (auch Vetus Codex Camerarii gen.), saec. XI. — 3. Palatinus (Decurtatus) n. 1613, saec. XII. — 4. Vaticanus (Vat. Ursinianus) n. 3870, saec. XII. — 5. Lipsiensis, saec. XV. Vgl. Ritschl, Ueber die Kritik des Plautus I. Handschriften, in Opusc. phil. II. S. 1 ff.; über den Mailänder Palimpsest des Plautus, ebendas. S. 166 ff.; und: Die jüngsten plautinischen Studien, ebendas. S. 202 ff. — Studemund, der plantinische Trinummus im Codex Ambrosianus, im Rhein. Mus. Bd. 21 (1866) S. 574 ff. — Max Niemeyer, de Plauti fabularum recensione duplici, (Berol. 1877). = Ausgaben. Eine kritische Geschichte derselben gibt Ritschl in Opusc. philol. II. p. 34 ff.; Ausführl. Verzeichniss derselben in Schweiger's Handb. II, 2. S. 758 ff. Ed. princ. per Georgium (Merulam) Alexandrinum (Venet. 1472 fol.; es ist dies die erste vollständige Ausg. des Plautus; eine frühere Ausgabe, s. l. et a., enthielt nur die ersten 8 Stücke) — ed. Aldina (Ven. 1522) — ed. I. Camerarius (Basil. 1552; Nachtrag 1553) — c. comment. Lambini (Lutet. 1576) — ed. Pareus (Francof. 1641) — ed. J. Fr. Gronovius (LB. 1664 u. öft.; (c. praef. Ernesti, 2 voll. Lips. 1760). — Kritische Hauptausg. v. Fr. Ritschelius (3 voll., Bonn., Elberf., Lips. 1848—53. vol. I.: Trinummus, Miles glor., Bacchides; vol. II.: Stichus, Pseudolus, Menaechmi, Mostellaria; voll. III, 1 et 2.: Persa, Mercator. Der Trinummus in 2. Aufl., Lips. 1871. — T. M. Plauti Comoediae. Recensuit, instrumento critico et prolegomenis auxit Frid. Ritschelius, sociis operae adsumptis Gust. Loewe, Georg Goetz, Fried. Schoell. Hierv. erschien tom. I. fasc. III: Plauti Curculio, rec. G. Goetz (Lips. 1879). Plaut. Epidicus, rec. G. Goetz (Lips. 1878). — ed. A. Fleckeisen (2 voll., Lips. 1851. vol. I.: Amphitruo, Captivi, Miles glor., Rudens, Trinummus; vol. II.: Asinaria, Bacchides, Curculio, Pseudulus, Stichus. — ed. Lud. Ussing, vol. I. Amphitr. et Asanaria c. prolegg. et comment. (Lips. 1876; (soll in 5 Bdn. erscheinen). — Einzelausgaben: von Brix, Trinummus, Captivi, Menaechmi (3 Bde., Leipz. 1864—66); von Lorenz, Mostellaria, Miles glor. (Berl. 1866 u. 67); Pseudolus (das. 1876). — A. Spengel, Truculentus (Gott. 1868); Trinummus (Berl. 1875). = Uebersetzungen: von Rost (9 Stücke, herausgeg. v. Lipsius, Leips. 1836); Rapp (17 Bdchen., Stuttg., Metzler); Binder, (Stuttg., Hoffmann), Donner (Leipz. u. Heidelb. 1864 ff., bis jetzt 3 Bde.) — Erläuterungsschriften: G. E. Lessing, Abhandl. von dem Leben und den Werken des Marcus Accius Plautus (1750) in dessen sämmtl. Werken, Lachmann'sche Ausg. Bd. 3. S. 1. ff. — Ritschl, de Plauti poetae nominibus und de aetate Plauti, in den Parerga S. 3 ff. und 45 ff. —

Geschichte (so Aeneadae sive Decius, den Opfertod des jüngern Decius Mus im J. 295 v. Chr., und Brutus, die Vertreibung der Tarquinier und Einsetzung der Consuln behandelnd). — Ausserdem verfasste er, ebenfalls in Versen (trochaischen Tetrametern od. Sotadeen) 9 Bücher Didascalicôn (Geschichte der griech. u. röm. Poesie, mit besonderer Berücksichtigung der Dramatik); ferner: Pragmaticôn libri (kunstgeschichtlichen Inhalts) in gleichartigen Versen; Parerga (vermuthlich über landwirthschaftliche Gegenstände) und Annales, 3 Bücher, in Hexametern.

Die Fragmente der Tragödien bei Ribbeck I. p. 114 sq. und 237 sq.; vgl. 298 sq. — Stahlberg, Commentat. de L. Attii vita et scriptis (Hal. 1844). — Grotemeyer, de L. Attii tragoediis (Monast. 1851). — Teuffel, Cäcilius Statius etc. (s. im Vor.) S. 14 ff. u. in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 2008 ff. — Detlefsen im Rhein. Mus. 18. Bd. (1863) S. 266 ff. — Ueber die anderen Schriften: Madwig, de L. Attii didascalicis (Havn. 1831, in Opusc. I. p. 87 sq.); G. Hermann, de L. Attii libris didascalicon (Lips. 1842. 4). — Ritschl, de L. Attio grammatico in Monum. epigr. tria (Bonn. 1852) p. 22 sq.

β) Die Komödie.

1. Livius Andronicus, s. im Vorsteh. n. a, 1.

2. Gnêus Naevius, s. im Vorsteh. n. a, 2.

3. Titus Maccius Plautus aus Sarsina in Umbrien, geb. um 254, st. um 184 v. Chr., Roms grösster Komödiendichter, von niederer Herkunft und sehr dürftigen Lebensverhältnissen, kam in früher Jugend nach Rom und lebte daselbst als Aufwärter (operarius) bei einer Schauspielertruppe, unternahm dann ein kleines Handelsgeschäft und machte Reisen, verlor aber dabei sein geringes Vermögen, kehrte wieder nach Rom zurück und begab sich daselbst in den Dienst zu einem Müller in der Stampfmühle (pistrinum). In dieser Stellung begann er, ungefähr im 30sten Lebensjahre (224) Lustspiele zu dichten; drei derselben schrieb er noch in der Stampfmühle. Von seinen ferneren Lebensumständen ist nichts bekannt. Er starb ungefähr 70 Jahre alt. Unter den griechischen Komödiendichtern nahm er sich die Dichter der neuern Komödie, Menander, mehr aber noch Philemon und Diphilus (s. oben im X. Abschn. S. 160) zu Mustern.

1. Aus der Zahl von 130 Komödien, die ihm von Einigen zugeschrieben wurden, hat Varro nur 21 als echt anerkannt; von diesen sind 20 erhalten, die 21ste, die Vidularia, ging während des Mittelalters verloren (vgl. Studemund, commentat. de Vidularia Plautina. Greifsw. 1870. 4.). — Die erhaltenen 20 plautinischen Komödien sind: 1. Amphitruo, 2. Asinaria, 3. Aulularia, 4. Captivi, 5. Curculio, 6. Casina, 7. Cistellaria, 8. Epidicus, 9. Bacchides,

Teuffel, Caecilius Statius u. s. w. S. 1 ff.; I. Becker im Philol. Bd. 4. S. 78 ff.

6. P. Terentius aus Karthago (dah. mit dem Beinamen Afer) geb. 185, st. erst 26 Jahre alt, 159 v. Chr., kam früh nach Rom als Sklave des Senators Terentius Lucanus, der ihn unterrichten liess und ihm dann die Freiheit schenkte. Er verfasste, in Plan und Ausführung dem Menander folgend, 6 Komödien, die sich durch Correctheit und Eleganz der Sprache auszeichnen; sie sind betitelt: Andria, Eunuchus, Heautontimorumenos, Phormio, Hecyra, Adelphi. Im Jahre 160 reiste er nach Griechenland, um dort dramatische Studien zu machen, und starb im folgenden Jahre auf der Rückreise.

Alte Erklärer: Valerius Probus, Amelius Asper, Helenius Acro, Aelius Donatus, Euanthius; vgl. Ritschl, Parerga S. 361 ff.; Dziatzko im Rhein. Mus. Bd. 25. S. 438 und dessen: Zur Kritik des nach Aelius Donatus benannten Terenzcommentars (Leipz. 1879); Reifferscheid im Bresl. Ind. schol. 1874—75. — Die Scholien des Cod. Bembinus in Umpfenbach's Ausg. des Terenz (s. im Folg.); vgl. hierzu Studemund in NJahrbb. Bd. 97. S. 546 ff. = Ueber die Didaskalien: Ritschl, Parerga S. 263 ff.; Geppert, in Jahn's Jahrbb., Supplem.-Bd. 18. (1852) S. 550 ff.; Wilmans, de didascaliis Terentianis (Berol. 1864); Kohl, didascaliae Terentianae explicatae (Hal. 1865); Dziatzko im Rhein. Mus. Bd. 20. S. 570 ff.; Bd. 21. S. 64 ff. = Handschriften: 1. Codex Bembinus (nach dem früheren Besitzer Pietro Bembo — — s. II. Abschn. S. 35 — benannt, jetzt in der Vaticanischen Bibliothek, s. Blume Iter Italicum 3, 181 ff.), saec. V.; 2. Cod. Vaticanus (Faerni); 3. Cod. Parisinus n. 7859, saec. X. — Ueber die Subscriptionen einiger terentian. Handschriften s. in d. I. Abth. S. 222. = Hauptausgaben: Ed. princ. s. l. et a. (ap. Mentelin, Argentor. 1470 fol.) — ex rec. et c. notis R. Bentleji (Cantabr. et Lond. 1726 u. öft., zuletzt herausgeg. von Vollbehr, Kiel 1846); dazu G. Hermann, de Rich. Bentlejo eiusque editione Terent. (1819) in den Opusc. II. p. 263 sq.; und Brix, de Terentii libris a R. Bentlejo adhibitis (Brieg 1854. 4.). — v. Westerhovius (2 voll., Hag. Comit. 1726. 4., wieder herausgeg. v. Stallbaum, Lips. 1830) — rec. A. Fleckeisen (Lips. 1857) — ed. et apparatu critico instrux. Fr. Umpfenbach (Berol. 1870) — vgl. dessen Analecta Terentiana (Mainz 1874). — Schulausgg.: Andria von A. Spengel (Berl. 1875) — von C. Meissner (Bernburg 1876) — Heauton Timorumenos, v. W. Wagner (Leipz. Teubner) — Phormio, v. Dziatzko (das.) — Adelphoe v. A. Spengel (Berl. 1879). = Uebersetzungen: von Benfey (9 Bdchen., Stuttg. 1837 ff., umgearb. das. 1854); von Fr. Jacob (Berl. 1845); Herbst (Stuttg. Hoffmann, 1854 ff.); Donner (2 Bde., Leipz. u. Heidelb. 1864). = Erläuterungsschriften: Ladewig, Art. Terentius in Pauly's Real-Enc. VI, 2. S. 1695 ff. — Klein, Gesch. des Dramas II. S. 567 ff. — Ritschl's Opusc. philol. II. S. 752 ff. — Ruhnkenii dictata ed. Schopen (Bonn. 1825) — Fritzsche, Quaestt. Ter. spec. I. (Rost. 1849) — Krauss, Quaestt. Terent. crit. (Bonn 1850) — Ladewig, Beiträge zur Kritik des Terenz (Neustrel.

1858) — Liebig, de prologis Terent. et Plautin. (Görl. 1859) — Born, de diverbii ap. Terent. versibus (Magdeb. 1868. 4.). — Grammatisches und Metrisches: Liebig, de genitivi usu Terent. (Oels 1853. 4.) und: Die hypothetischen Sätze bei Terenz (Görl. 1863) — Heinrichs, de ablativi ap. Terent. usu et ratione I. u. II. (Elbing 1858 u. 60) — Christ. Hoffer, de personarum usu in P. Terentii comoediis (Berol. 1877) — Kärcher, Prosodisches zu Plautus uud Terenz (Karlsr. 1846); — Liebig, de hiatu in versibus Terent. (Vratisl. 1848); — C. Conradt, de versuum Terentianorum structura (Berol. 1870). Dessen: Die metrische Composition der Comödien des Terenz (Berl. 1876; vgl. Dziatzko in Jen. L. Z. 1876. nr. 4). — Aeltere u. neuere Schriften zu den einzelnen terentian. Komödien s. in Schweiger's Handb. II, 2. S. 1183 ff. und bei Teuffel S. 170 ff.

7. Turpilius, Geburtsort unbekannt, Zeitgenoss des Terenz) starb in hohem Alter, 103 v. Chr., dichtete Komödien mit griechischem Stoffe (fabulae palliatae). Aus den Fragmenten seiner (13) Stücke lässt sich erkennen, dass er sich ziemlich streng an seine griechischen Vorbilder, meist Menander, hielt.

Fragmente: P. Grautoff, Turpilii comoediarum reliquiae (Bonn. 1853); — Ribbeck, II. p. 73 sq.; — vgl. Ritschl's Parerga S. 188: 'Es ist wahrscheinlich, dass Turpilius früh aufhörte zu dichten, weil mit dem Ablaufe des sechsten Jahrh. d. St. die Zeit der palliata vorbei war und an der Gunst des Volkes keine Aufmunterung mehr fand'.

8. Trabea (Vorname unbekannt), Zeitgenoss des Cäcilius (s. im Vorsteh. S. 291), Palliatendichter.

Fragmente bei Ribbeck II. p. 26; vgl. Teuffel, Röm. Liter. § 106.

9. Titinius, Geburtsort unbekannt, aus plebejischem Geschlecht, Zeitgenoss des Terenz, der erste Dichter der nationalrömischen Komödie (der fabula togata); seine Stücke tragen sämmtlich lateinische Namen. Nur Fragmente (182 Verse) derselben sind uns erhalten.

Fragmente bei Ribbeck II. p. 115 sq.; vgl. Ritschl's Parerga S. 194 ff. und Ladewig in Pauly's Real-Enc. VI, 2. S. 2014.

10. L. Afranius, Geburtsort unbekannt, geb. 144, bl. um 94 v. Chr., der bedeutendste Dichter der nationalrömischen Komödie (der fabula togata), Nachahmer des Menander; er schrieb mehr als 40 Stücke, von denen uns zahlreiche Fragmente (425 Verse) erhalten sind. Die berühmtesten derselben waren: Divortium, Emancipatus, Epistula, Fratriae, Privignus, Vopiscus. Noch unter Nero fanden Aufführungen derselben statt (Suet. Nero 11).

Fragmente bei Ribbeck II. p. 140 sq.; vgl. Teuffel, Caecilius Statius etc. S. 37 ff.; Nipperdey im Rhein. Mus. Bd. 18. S. 31 ff.

11. L. Pomponius aus Bononia, bl. um 90 v. Chr., der bedeutendste Dichter der Atellanen (s. im Vorst. S. 283), Verf. von

mehr als 60 solcher Volkspossen, von denen wir jedoch nur einzelne Fragmente besitzen.

E. Munk, de fabulis Atellanis (Lips. 1840); die Fragmente das. p. 135 ff.; bei Ribbeck II. p. 191 ff. Vgl. Ladewig in Pauly's Real-Enc. V. S. 1876 ff.; Momms. röm. Gesch. 2. S. 438 ff.

12. Novius, Zeitgenoss des Vorigen und gleichfalls beliebter Atellanendichter ('Atellanarum probatissimus scriptor', Macrob. Sat. 1, 10, 3). Wir besitzen noch Fragmente von 42 Stücken.

Fragmente bei Ribbeck II. p. 515 sq.; Munk, de fabulis Atellanis p. 117 sq.; p. 165 sq.; Momms. röm. Gesch. 2. S. 440 ff.

b. Epische Dichtung.

Die Einzellieder zur Verherrlichung der Helden und Heldenthaten der Vorzeit sind bei den Römern nicht wie bei den Griechen (in den homerischen Gesängen) und bei den Deutschen (im Nibelungenliede) zum Volksepos verarbeitet worden; die römische Literatur hat kein Volksepos, sondern nur Kunstepen zu verzeichnen, das erste, von Naevius (Bellum Punicum) noch im altnationalen saturnischen Versmasse (s. oben S. 282), seit Ennius (Annales) nach griechischem Muster im heroischen Hexameter. Die Stoffe blieben auch in den folgenden Perioden vorherrschend nationalrömische; so die Epen des Vergil, Lucan, Silius Italicus; doch schon während der Republik wählten einzelne Dichter, wie Varro Atacinus, Licinius Calvus, Pedo u. A. griechische Stoffe, (Argonautica, Io, Theseïs); so in der Kaiserzeit Valerius Flaccus (Argonautica), Statius (Thebaïs), Claudian (Raptus Proserpinae, Gigantomachia) u. A.

Neben dem heroischen Epos fand das didaktische (Lehrgedicht) über die verschiedenartigsten Gegenstände bei den Römern vielseitige Pflege. So dichtete Lucrez 'über die Natur der Dinge' nach epikureischen Principien; so Vergil über den Landbau, Ovid über römische Festtage und über erotische Stoffe Gratius Faliscus über die Jagd u. dgl.

1. Cn. Naevius, s. oben n. a, 2.

2. Quintus Ennius aus Rudiae in Calabrien, geb. 239, st. 169 v. Chr., jüngerer Zeitgenoss des Plautus, der gefeiertste römische Nationaldichter der ältern Zeit, diente 204 im römischen Heere in Sardinien, wo M. Porcius Cato ihn kennen lernte und mit nach Rom nahm. Hier erlangte er auch die Gunst des ältern Africanus, des T. Quintius Flamininus, der Fulvier u. A. Er starb, 70 Jahre alt, an der Gicht. Die Römer verehrten ihn als

den Begründer ihrer Poesie, namentlich wegen seiner Annales, eines Nationalepos in 18 Büchern, die Geschichte Roms von Ankunft des Aeneas in Italien bis auf die Zeit des Dichters umfassend; er wandte dazu, abweichend von den bisherigen römischen Dichtern, zum ersten Male den Hexameter an. — Nächst den Annalen dichtete er eine Anzahl Tragödien, meist nach Euripides (Medea, Hecuba, Iphigenia, Andromache u. a.), aber auch praetextae (Ambracia, vermuthlich auch Sabinae, den Raub der Sabinerinnen behandelnd); ferner Komödien (palliatae), Satiren (Saturae, s. im Folg.), zu welcher wol auch die Dichtungen Sota, *Προτρεπτικός* sive Praecepta, Hedyphagetica, Epicharmus u. Euhemerus gehörten, und Epigramme. Alle seine Dichtungen sind uns nur in Bruchstücken erhalten.

Fragmente: J. Vahlen, Ennianae poesis reliquiae (Lips. 1854); Nachträge im Rhein. Mus. Bd. 14. S. 552 ff.; Bd. 16. S. 449 ff.; 591 ff.; Bd. 17. S. 143; vgl. S. 313; L. Müller das. Bd. 25. S. 625; Haupt im Hermes I. S. 401. — F. Ritter, der Dichter Q. Ennius etc. in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1840 n. 45—48; Jahn im Hermes Bd. 2. S. 242 ff.; Bd. 3. S. 191. — Bernhardy S. 418 ff.; Teuffel S. 155 ff.

c. Satiriche Dichtung (Satura, Satira).

J. Casaubonus, de satyrica Graecorum poesi et Romanorum satira libri duo (Par. 1605. 4, wieder abgedr. Hall. 1774).

C. L. Roth, de satirae natura commentatio (Nürnb. 1843. 4).

Dessen: De Satirae Romanae indole eiusdemque ortu et occasu (Heilbr. 1844. 4).

Dessen: Zur Theorie und innern Geschichte der röm. Satire (Stuttg. 1848).

J. P. J. Schnitzler, de satirae Romanae novae natura et forma (Rost. 1870).

J. Schultz, de prosodia satiricorum Romanorum capita duo (Regim. 1864).

Eine specifisch-römische Dichtungsart, die, nach ihrer Benennung Satura (wahrscheinl. von satura lanx, einer mit Früchten aller Art gefüllten Schüssel), ursprünglich ein Gedicht von mannigfaltigem Inhalte, ein 'Mischgedicht' oder 'Allerlei', eine Art Tutti frutti bezeichnete (Diomed. p. 483 Putsch.: 'Satira dicta a satura lance, quae referta variis multisque primitiis in sacro apud priscos dis inferebatur, sive a quodam genere farciminis ['Wurst', 'Füllung'] quod multis rebus refertum saturam dicit Varro vocitatum'). In ältester Zeit scheint die Satura eine volksthümlich dramatische Improvisation gewesen zu sein, die unter Flötenbegleitung mit Gesticulation und Tanz vorgetragen, 'gespielt' wurde (Liv. 7, 2, 7) und, in Inhalt und Form ungebunden, zur Steigerung der Lustbarkeit und des Frohsinns bei festlichen Ge-

legenheiten bestimmt war. Ennius gab dieser regellosen Volks- und Naturdichtung eine künstlerische Form, indem er für sie bestimmte, wenn auch in verschiedenen Gedichten verschiedene Metra anwandte und entzog ihr den dramatischen Character. Eine höhere Ausbildung und einen bestimmtern Character erhielt die Satura durch Lucilius (s. im Folg.), indem sie vorherrschend eine freimüthige, oft schneidende Kritik übte über das Leben der Gegenwart in Politik, Sitte, Literatur. Einen gleichen ethisch-kritischen Character trugen die Saturae Menippeae des Varro (s. in der nächsten Periode); und ebenfalls nach dem Muster der Lucilischen Satire, jedoch mit taktvoller Rücksicht auf die völlig verschiedenen politischen Verhältnisse, dichtete Horaz (s. in d. nächsten Periode) seine Satirae; mit bitterm Tadel und Spott über den Sittenverfall ihrer Zeit Persius und Iuvenal (s. unten in d. 4. Periode).

1. Quintus Ennius, s. im Vorsteh. n. b, 2.

2. C. Lucilius aus Suessa Aurunca im südlichen Latium, geb. um 148, starb 103 v. Chr., der berühmteste Satirendichter der Römer, stammte aus einem Rittergeschlechte (mütterlicher Grossoheim des Pompejus), im J. 134 (erst 14 Jahre alt) im Gefolge des jüngern Africanus im numantinischen Kriege, genoss als Mann die Freundschaft der bedeutendsten Zeitgenossen. Seine Saturae, 30 Bücher, vorherrschend in Hexametern, aber auch in Trochäen und Jamben, besprechen Gegenstände des Staatslebens, der Moral und des Schriftthums mit kernigem Humor und rücksichtsloser Kritik der Verkehrtheiten und sittlichen Gebrechen seiner Zeitgenossen, aber in ungefeilter, mit Gräcismen vielfach gemengter Sprache.

Die Fragmente zuerst gesammelt von H. Stephanus in den Fragmm. vet. poet. latin. (Par. 1564) p. 151—214. — Einzelausg. von Janus Dousa (LB. 1597. 4.; mit neuem Titel Amst. 1661. 4.); — mit franz. Uebers. v. Corpet (Par. 1845) — ed. Gerlach (Tur. 1846) — em. et adnot. L. Müller (Lips. 1872) — C. Lucilii Saturarum emend. C. Lachmannus (Berol. 1876. Unvollendet, von Vahlen herausgegeben). Hierzu Harder, Franc., Index Lucilianus. Supplem. editionis Lachmannianae (Berol. 1878). — Deutsch in: Düntzer's Römische Satiriker (Braunschw. 1876) — Vgl. Teuffel in Pauly's Real-Enc. IV. S. 1181 ff.; Mommsen, röm. Gesch. 2. S. 444 ff.; Gerlach, C. Lucilius u. d. röm. Satura (Basel 1844. 4.); Bouterwek im Rhein. Mus. Bd. 21. S. 339 ff.; dess. Quaestt. Lucilianae (Elberf. 1867). — O. Keller in NJahrbb. f. Philol. 1874. Bd. 109. S. 274—76. — A. Fürth, Quaestt. Lucil. (Bonn. 1866).

B. Prosa.

a. Geschichtschreibung.

Ausonius Popma, Fragmenta historicum veterum Latinorum collecta, mendata et scholiis illustrata (Amst. 1620 u. öft.).

A. Krause, Vitae et fragmenta veterum historicorum Romanorum (Berol. 1833).

C. L. Roth, Historicorum veterum Rom. reliquiae (Basil. 1852, in Gerlach's Sallust-Ausg. p. 249 ff.).

H. Peter, Historicorum Romanorum reliquiae, vol. prius (Lips. 1870).

F. D. Gerlach, die Geschichtschreiber der Römer, von den frühesten Zeiten bis auf Orosius (Stuttg. 1855).

1. M. Porcius Cato Censorius aus Tusculum, geb. 234, st. 149 v. Chr., der berühmte Staatsmann und strenge Sittenrichter, hochberühmt als Redner und überaus fruchtbarer Schriftsteller auf dem Gebiete der Geschichte und Alterthumskunde, der Beredsamkeit und der Oekonomie. Sein Geschichtswerk, betitelt Origines ('Urgeschichte') 7 Bücher, behandelte die Geschichte Roms von der Gründung bis zum Todesjahre des Verf., und (im 2. u. 3. Buche) die Geschichte des Ursprungs der italischen Städte. — Von seinen sehr zahlreichen Reden (er war der erste Römer, der Reden niederschrieb und veröffentlichte) kannte Cicero noch 150, wir kennen nur noch von 80 die Titel oder Veranlassung und besitzen eine Anzahl grösserer oder kleinerer Fragmente aus denselben. — Seine ökonomische Schrift führt den Titel: De re rustica, das erste Werk dieser Art in lateinischer Sprache. — Ausserdem verfasste Cato eine Anzahl kleinerer Schriften pädagogischen, medicinischen, militärischen Inhalts (zur Belehrung für seinen Sohn), eine Schrift de liberis educandis, ein Gedicht de moribus, Apophthegmata, Epistulae.

Die Fragmente in: H. Jordan, M. Catonis praeter librum de re rustica quae extant (Lips. 1860); die Fragmente der Origines auch bei Roth p. 266 sq.; bei Peter p. 51 sq. — Die Fragmente der Reden auch bei Meyer, Oratt. Rom. fragmm. (Tur. 1842) p. 11 sq. — Die poet. Fragmente: Fleckeisen, Catonianae poesis reliquiae (Lips. 1854). — Handschriften von de re rustica s. I. Abth. S. 153. Ausg. derselben von I. G. Schneider in Scriptt. rei rusticae veterum Latinorum tom. I. (Lips. 1794); vgl. Klotz, üb. die urspr. Gestalt von Cato's Schrift de re rust. in Jahn's Jahrbb., Suppl. 10 (1844) S. 5 ff.; Nitzsch üb. Cato's Buch vom Landbau, in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1845. S. 493 ff.; Keil, Observv. criticae in Catonis et Varronis de re rust. libros (Hal. 1849); Ders. in d. Monats-Ber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1852. S. 160 ff.; Usener im Rhein. Mus. Bd. 19. S. 141 ff. — O. Jahn, üb. röm. Encyclopädien in d. Bericht. der Sächs. Gesellsch. d. W. 1850. S. 263 ff.; 281. — Ueber Cato den Redner vgl. Westermann, Gesch. d. röm. Bereds. S. 37 ff. — Böckh, üb. Cato's Carmen de moribus in d. Monatsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1854.

S. 264 ff. — Jordan, üb. d. Apophthegmen und Sentenzen des Cato im Rhein. Mus. Bd. 14. S. 261 ff.; Haupt im Hermes Bd. 4. S. 158 ff.

2. Cassius Hemina, Geburtsort unbekannt, bl. um 140 v. Chr. ('vetustissimus auctor annalium', Plin. n. h. 13, 27, 84) Verf. von Annales, 4 Bücher, von denen nur wenige Fragmente erhalten sind.

Die Fragmente bei Krause p. 155 sq.; bei Roth p. 288 sq.; bei Peter p. 95 sq.; — Schmitter, Cassii Heminae annalium fragmenta emendata (Düsseld. 1861).

3. L. Calpurnius Piso Frugi, Consul 133 v. Chr., Gegner der Gracchen, der Bedeutendste unter den ältern römischen Annalisten. Seine Annales begannen mit Aeneas und reichten im 7. Buche mindestens bis 608 d. St. (= 146 v. Chr.)

Fragmente bei Krause p. 139 sq.; Roth p. 295 sq.; Peter p. 118 sq., vgl. p. CLXXXVIII sq. — Liebaldt, de L. Calpurnio Pisone annalium scriptore (Naumb. 1836. 4.).

4. C. Fannius, bl. um 130 v. Chr. Verf. von Annalen, mindestens 8 Bücher.

Fragmente bei Krause p. 173 sq.; Roth p. 311 sq.; Peter p. 138 sq.; vgl. Haakh in Pauly's Real-Enc. III. S. 421 n. 5.

5. L. Coelius Antipater, Zeitgenoss des Vorigen, Verf. einer Geschichte des 2. punischen Krieges ('paulum se erexit et addidit maiorem historiae sonum vir optimus, Crassi familiaris, Antipater', Cic. de or. 2, 12, 54).

Fragmente bei Krause p. 190 sq.; Roth p. 313 sq.; Peter hist. l. p. 147 ff. — O. Meltzer, de L. Coel. Antip. belli Punici secundi scriptore (Lips. 1867). — O. Gilbert, die Fragmente des C. Coelius Antipater (Leipzig 1879).

6. Sempronius Asellio, bl. um 120, Verf. von Res gestae (Zeitgeschichte), mindestens 14 Bücher.

Fragmente bei Krause p. 218 sq.; Roth p. 323 sq.; Peter p. 178 sq.; — W. Stelkens, der röm. Geschichtschreiber Sempr. Asellio (Crefeld 1867): W. Eggert, Sempr. Asell. (Rost. 1869).

7. C. Sempronius Tuditanus, bl. um 120, Verfasser eines annalistischen Geschichtswerkes und eines Werkes über römische Alterthümer (Magistratuum libri und Commentarii).

Fragmente bei Krause p. p. 179 sq.; Roth p. 309 sq.; Peter p. 142 sq.

8. M. Iunius Gracchanus, bl. um 120, Zeitgenoss und Freund des C. Gracchus (dah. der Beiname Gracchanus,) Verf. eines Werkes De potestatibus, mindestens 7 Bücher.

Fragmente bei Krause p. 221 sq. — Mercklin, de Iunio Gracch. Part. I. II. (Dorp. 1840 ff.); Teuffel, in Pauly's Real-Enc. IV. S. 534 ff.; I. Becker in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1854 n. 16; Gerlach, die Geschichtsschr. d. Römer S. 84 ff.

9. Die Inschriften aus dieser Periode: Scipionen-Grabschriften, das SC. (od. nach Mommsen Epistula) de Bacchanalibus (a. u. c. 568 = 186 v. Chr.),. Tabula Bantina (621 u, 636 = 133 u. 118), Lex repetundarum (631 od. 632 = 123 od. 122), Sententia Q. M. Minuciorum (637 = 117), Lex agraria (643, = 111), Epistula praetoris ad Tiburtes (saec. ut videtur VII. medii = c. 104), Lex Cornelia de XX quaestoribus (673 = 81).

CIL. n. 33—202. p. 19—110.

b. Beredsamkeit.

H. Meyer, Oratorum Romanorum fragmenta ab Appio inde Caeco et M. Porcio Catone usque ad Q. Aurelium Symmachum coll. atque illustr. (ed. auctior et emendatior, Turici 1842).

A. Westermann, Geschichte d. röm. Beredsamkeit (Leipz. 1835).

F. Ellendt, Brevis Eloquentiae Romanae ante Caesares historia, in s. Ausg. von Cicero's Brutus (Regim. 1844) p. 1 sq.

1. M. Porcius Cato s. im Vorsteh. n. a, 1.

2. P. Cornelius Scipio Africanus minor, geb. um 184, st. 129 v. Chr., der Besieger und Zerstörer Karthago's und Numantia's, Freund des Laelius, Polybius, Terentius, Lucilius, ein ausgezeichneter Redner. Von einigen seiner Reden sind uns noch Bruchstücke erhalten.

Fragmente bei Meyer p. 176 sq. — Vgl. Westermann II. S. 71 ff.

3. Tib. Sempronius Grachus, geb. 163, st. 133 v. Chr., berühmter Redner ('summus orator' nach Cic. Brut. 27, 103). Die Reden sind völlig verloren gegangen.

Vgl. üb. ihn als Redner Meyer p. 215 ff. u. Westermann II. S. 70 ff.

4. C. Sempronius Gracchus, geb. 154, st. 121 v. Chr., ein noch begabterer Redner als sein Bruder ('grandis est verbis, sapiens sententiis, genere toto gravis' (Cic. Brut. 33, 126). Wir kennen die Titel von 19 Reden desselben; auch sind uns einige Fragmente erhalten.

Meyer p. 224 sq.; Westermann II. S. 82 ff.

5. M. Aemilius Scaurus, geb. 163, Consul 115 u. 107, Censor 109, ein anerkannter Redner ('in Scauri oratione gravitas summa et naturalis quaedam inerat auctoritas etc.', Cic. Brut. 29, 111). Aus seinen Reden sind nur einzelne Ausdrücke aufbewahrt.

Meyer p. 253 sq.; Westermann II. S. 90 ff.

c. Rhetorik.

Cornificius, bl. um 90 v. Chr., sehr wahrscheinlich Verf. der Schrift Rhetorica ad C. Herennium, 4 Bücher, welche von Cicero

in seiner Jugendschrift De inventione (verfasst um 86 v. Chr.) viel benutzt worden.

Handschriften s. I. Abth. S. 145. — Hauptausg. von C. L. Kayser (Lips. 1854); vgl. Halm u. Spengel im Rhein. Mus. Bd. 15. S. 536 ff. u. Bd. 16. S. 391 ff.

d. Oekonomie.

M. Porcius Cato, de re rustica, s. im Vorsteh. n. a, 1.

---

§ 4. Dritte Periode: Von Sulla's Dictatur bis zu Augustus' Tode (von 80 v. Chr. bis 14 n. Chr.)

Der Character dieser Periode ist: Höchste Blüthe der Literatur in Prosa und Poesie: das goldene Zeitalter.

Sie zerfällt in einen ältern Abschnitt, die letzten 50 Jahre der Republik umfassend (von 80—30 v. Chr.), und in einen jüngern Abschnitt, die Regierung des Augustus (von 30 v. Chr. bis 14 n. Chr.).

I. Aeltere, ciceronische Zeit (80—30 v. Chr.).

A. Poesie.

a. Epische Dichtung.

1. M. Terentius Varro Atacinus (nach dem Küstenflüsschen Atax in Gallia Narbonensis, wo er geboren war), bl. um 50 v. Chr., Verf. eines Epos: Bellum Sequanicum, Bearbeiter alexandrinischer Epen und Lehrgedichte: Argonautae, Chorographia, Ephemeris. Auch verfasste er Satiren und Elegien.

Die Fragmente in der Appendix von A. Riese, Varronis Sat. Menipp. reliquiae (Lips. 1865). — F. Wüllner, de Varr. Atac. vita et scriptis (Monast. 1829. 4.) — Bergk im Rhein. Mus. Bd. 1. 372 ff. — Unger, epistola de Varrone Atac. (Friedland 1861. 4.).

2. C. Helvius Cinna, Geburtsort unbekannt, Zeitgenoss und Freund des Catull (s. im Folg.) bl. um 50 v. Chr., Verf. eines mythologischen Epos Smyrna.

A. Weichert, de C. Helvio Cinna poeta, in dess. Poett. lat. vitae (Lips. 1830) p. 147 ff.; L. Müller's Ausg. des Catull p. 87 sq.

b. Didaktische Dichtung.

T. Lucretius Carus, geb. 98, st. 55 v. Chr., Geburtsort und Lebensverhältnisse unbekannt, berühmt durch das aus 6 Büchern bestehende Lehrgedicht De rerum natura, in welchem die epikureische Philosophie mit Anlehnung an die Weise des Empedokles (s. ob.) entwickelt und warm vertheidigt wird.

Alte Commentatoren: Valerius Probus, Asper al. == Handschriften, s. ob. I. Abth. S. 160. == Ausgaben: Ed. princ. s. a. (Brixiae, um 1473). — Krit. Ausgg.: v. Lachmann (ed. alt. Berol. 1855); Bernays (Lips. 1871); Munro (2. ed., 2 voll., Cambr. 1866). == Uebers. von Knebel (2. Ausg., Leipz. 1831); Binder (Stuttg. 1868 ff.). == Erläuterungsschriften: Reisacker, Quaestt. Lucret. (Bonn. 1847) — Hallier, L. Carmen e fragmentis Empedoclis adumbratum (Jen. 1857) — Schömann, Schediasmata de Epicuri theologia (Greifsw. 1864. 4.) — Jessen, Quaestt. Lucret. (Gott. 1868). — Sprachliches: Altenburg, de usu antiquae locutionis in Lucr. carmine obviae (Goth. 1857. 4.), Proll, de formis antiquis Lucretianis (Vratisl. 1859); Schubert, de Lucretiana verborum formatione (Hal. 1865); Polle, de artis vocabulis (Kunstausdrücke) quibusdam Lucretianis (Dresd. 1866); Holtze, Syntaxis Lucretianae lineamenta (Lips. 1868); Städler, de sermone Lucretiano (Jen. 1869); Kühn, Quaestt. Lucret. grammaticae et metricae (Vratisl. 1869) u. a.; vgl. Polle, die Lucrezliteratur seit Lachmann und Bernays, im Philol. Bd. 25. S. 489 ff.; Bd. 26. S. 290 ff.; 524 ff. — Bernhardy S. 527 ff.; Teuffel S. 371 ff.; u. in Pauly's Real-Enc. IV. S. 1195 ff.

c. Lyrische Dichtung.

1. C. Valerius Catullus aus Verona, geb. 87, st., 33 Jahre alt, 54 v. Chr., beliebter lyrischer Dichter, lebte in Rom unabhängig und amtlos nur der Poesie, befreundet mit berühmten Zeitgenossen, namentlich dem Redner Hortensius und dem Historiker Nepos, Mitglied eines Dichterbundes. Seine Carmina enthalten 116 grössere und kleinere Gedichte und Epigramme in correcter metrischer Form.

Handschriften s. ob. I. Abth. S. 160; vgl. Haupt in d. Quaestt. Catullianae (Lips. 1837); Observv. criticae (ib. 1841); Bericht d. Sächs. Gesellsch. d. Wiss. 1849. S. 256; Ind. schol. der Berl. Univers. v. 1855 u. 57 u. im Hermes Bd. 1. S. 44; Fröhner im Philol. Bd. 14. S. 568 ff.; Rossbach, Ind. schol. d. Bresl. Univ. v. 1859. == Ausgaben, mit Tibull u. Properz: Ed. princ. s. l. (Venet.) 1572. 4.; — recens. M. Haupt (3. Aufl., Lips. 1868); accedunt Laevii Calvi Cinnae aliorum rell. et Priapea, rec. et praefatus est L. Müller (Lips. 1870). — Einzelausgaben: von Sillig (Gött. 1823), Lachman (ed. alt., Berol. 1861), Rossbach (ed. alt., Lips. 1860), Ellis (Oxon. 1867), Uschner (Berol. 1867), Bährens, vol. I. (Lips. 1876). == Uebersetzungen: von Schwenck (Frankf. 1829; 1846), Hertzberg u. Teuffel (Stuttg. 1862), Westphal (Bresl. 1867). == Erläuterungsschriften: O. Ribbeck, C. Val. Catullus, eine literarhist. Skizze (Kiel 1863) — B. Richter, de Catulli vita et carminibus, P. I. (Freiburg 1865); O. Jahn im Hermes Bd. 2. S. 240 ff.; Bährens, Analecta Catulliana (Jen. 1874). — Heussner, Observv. grammat. in Cat. Veronensis librum (Berol. 1870) — Schulze, de Catullo Graecorum imitatore (Jen. 1872). Vgl. auch Bernhardy S. 571; Teuffel S. 406 ff.

2. Valerius Cato, um 70 v. Chr., Lebensverhältnisse unbekannt, Verf. eines Schmähgedichts Dirae in 103 (101) Hexametern und eines erotischen Klagelieds Lydia in 80 Hexametern.

C. Putschius, Valerii Catonis carmina (Jen. 1828) — ed. L. Schopen (Bonn. 1847) — ed. F. G. Göbbel (Warendorf 1865) — ed. O. Ribbeck in Appendix Vergiliana (Lips. 1868) p. 50 sq.; 165 sq.

3. Laevius, älterer Zeitgenoss Cicero's, Verfasser erotischer Gedichte, betitelt Erotopaegnia (*Ἐρωτοπαίγνια*).

A. Weichert, Poëtarum Latin. Hostii, Laevii etc. . . vitae et carminum rell. (Lips. 1830) p. 351 — Haupt in Observv. crit. p. 43; I. Becker im Philol. Bd. 6. S. 363 ff.; Bernhardy S. 566; Teuffel S. 231 ff. u. in Pauly's Real-Enc. IV. S. 732.

d. Dramatische Dichtung: die Mimen u. Mimiambiker, (s. oben S. 283).

1. Decimus Laberius aus Rom, geb. um 106, st. 43, der grösste römische Mimendichter, Verf. einer grossen Anzahl solcher Volksdramen (die Titel von 44 sind uns bekannt), die sich durch treffenden beissenden Spott, (selbst auf Cäsar anspielend) und grosse Gewandtheit des Ausdrucks auszeichneten.

Die Fragmente bei Ribbeck II. p. 237 sq. Vgl. Becher, Dec. Laberii Prologus etc. (Lips. 1787); und Grysar, der röm. Mimus (Sitzungsber. der Wiener Akad. 1854) S. 290 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. IV. S. 701; Bernhardy S. 473; Teuffel S. 342 ff.

2. Publilius Syrus aus Antiochia, bl. um 50 v. Chr., sentenzenreicher Mimograph, Zeitgenoss Cicero's und Cäsar's, welcher Letztere seine Mimen denen des Laberius vorzog; dieselben fanden noch in der Kaiserzeit viele Verehrer, und die in ihnen enthaltenen Sprüche (Syri Sententiae) wurden später in alphabetischer Reihenfolge für den Jugendunterricht zusammengestellt, auch durch viele neue (bis über 800) vermehrt.

Fragmente bei Ribbeck II. S. 258 ff.; krit. Ausg. der Sententiae von E. Wölfflin (Lips. 1869); vgl. dessen: der Mimograph Publilius Syrus im Philol. Bd. 21. S. 437 ff. Die Handschriften der Sententiae s. oben I. Abth. S. 160.

3. Cn. Matius (zwischen 650 und 670 d. St. = 104 und 84 v. Chr.), Verfasser von mimiambis (d. i. possenhaften, mimusartigen Jamben, eine Modification der Jamben, nicht der Mimik). Fragm. in L. Müller's Ausg. des Catull (Leipz. 1870) S. 91 ff. Vgl. L. C. M. Aubert, de Matio mimiambi auctore (Christiania, 1844).

B. Prosa.

a. Geschichte und Alterthumskunde.

1. M. Terentius Varro aus Reate im Sabinerlande (dah. mit dem Beinamen Reatinus) geb. 116, zehn Jahre vor Cicero, st. im Alter von 90 Jahren, 26 v. Chr., der grösste römische Polyhistor ('vir Romanorum eruditissimus', Quintil. 10, 1, 95), widmete

sein Leben fast ausschliesslich der Beschäftigung mit den Wissenschaften, und zwar im weitesten Umfange. Seine überaus zahlreichen Schriften (nach einer ungefähren Schätzung mehr als 70 Werke in etwa sechshundert Büchern) in Prosa und Poesie erstreckten sich beinahe über alle Gebiete des Wissens (Sprache, Literatur, Geographie, Geschichte, Alterthümer, religiöses und bürgerliches Recht, Kriegswesen, Landbau, Encyclopädie der Wissenschaften), überall das römisch-nationale Leben und Wirken zum Ausgangs- und Zielpunkte nehmend. Die bedeutendsten unter diesen Schriftwerken sind: α) Antiquitates, 41 Bücher, ein Hauptwerk für die römische Alterthumskunde; es zerfiel in zwei Abtheilungen. Rerum humanarum 25 Bücher und Rerum divinarum 16 Bücher; hieran schlossen sich als Ausführungen und Ergänzungen: Annales de vita populi Romani, de gente populi Romani, de familiis Troianis, Aetia, rerum urbanarum libri III, tribuum liber. — β) Disciplinarum 9 Bücher, Encyclopädie der artes liberales. — γ) De lingua Latina, 25 Bücher. — δ) De iure civili, 15 Bücher. — ε) Logistorici, 76 Bücher, philosoph. u. histor. Inhalts (*Λόγοι, ἱστορίαι*). — ζ) Literar-historische Schriften: De bibliothecis libri III, de proprietate scriptorum III, de poetis in mehreren Büchern, de poematis IV, de lectionibus III, (wahrsch. üb. die Recitationen), de compositione saturarum; besond. über die dramat. Literatur, namentl. über Plautus: Quaestionum Plautinarum V. — η) De re rustica, 3 Bücher. — Seine bedeutendsten poetischen Werke waren: Saturae Menippeae, angeblich 150 Bücher und Epigrammata, 15 Bücher (poetische Elogia zu 700 imagines, d. i. Bildnissen berühmter Griechen und Römer). — Von allen diesen Werken ist uns nur de re rustica in geringer Verstümmlung und von de lingua Latina der 5. Theil auch lückenhaft, aber in einigem Zusammenhange erhalten; ausserdem nur Fragmente in grosser Anzahl.

Handschriften: von de lingua Latina: Cod. Laurentianus plut. 51, 10, saec. XI, der Stammcodex aller anderen vorhandenen Handschriften; — von de re rustica: Laurentianus plut. 51, 4, saec. XV. ═══ Gesammtausgabe der vorhandenen Varroniana: excud. Henr. Stephanus (Par. 1569 u. öft.) — ed. Ausonius Popma (LB. 1601 u. öft.) — ed. Bipont. (2 voll. 1788). Eine kritische Gesammtausg. der varronischen Ueberreste fehlt zur Zeit noch. — Kritische Einzelausgaben: von de lingua Latina: ed. L. Spengel (Berol. 1826) — ed. C. O. Müller (Lips. 1830, wiederholt von Egger, Par. 1837) — A. Willmanns, de M. Ter. Varr. libris grammaticis scripsit reliquiasque subiecit (Berol. 1864). — Von de re rustica: I. G. Schneider Saxo im 1. Th. der Scriptt. rei rusticae (Lips. 1794). — Von Saturae Menippeae: ed. A. Riese

(Lips. 1865). = Erläuterungschriften: Roth, üb. das Leben des M. Ter. Varro, ein biograph. Versuch (Basel 1857). — Sprachliches: L. Stünkel, de Varroniana verborum formatione (Strassb. 1875). — Ritschl, Quaestiones Varronianae (Bonn. 1845. 4.); im Rhein. Mus. Bd. 6. S. 481 ff.; Bd. 12. S. 149 ff.; Mercklin, die varron. Literatur seit dem J. 1826, im Philol. Bd. 13. (1858) S. 683 ff.; Riese, die varron. Literatur seit dem J. 1858, im Philol. Bd. 27. (1868) S. 287 ff. — Bernhardy S. 628 ff.; 869 ff.; 914 ff.; 935 ff. — Teuffel S. 265 ff.

2. Q. Claudius Quadrigarius, st. um 80 v. Chr., Zeitgenoss des Sisenna (s. im Folg.), Verf. von Annales, mindestens 23 Bücher, vom gallischen Brande beginnend.

Fragmente bei Krause p. 249 sq.; Roth p. 339 sq.; Peter p. 205 sq. — Giesebrecht, über Q. Claud. Quadr. (Prenzlau 1831); Plüss in NJahrbb. Bd. 103. S. 66 ff.

3. Valerius Antias, Zeitgenoss des Vorigen, Verf. sehr umfangreicher Annales (auch Historiae gen.), mindestens 75 Bücher, sehr oft von Livius citirt (in den erhaltenen Büchern 35 mal).

Fragmente bei Krause p. 271 sq.; Roth p. 351 sq.; Peter p. 237 sq. — H. Liebaldt, de Valerio Antiate annalium scriptore (Naumb. 1840. 4.); Schwegler, röm. Gesch. I. S. 90 ff.; Nissen, krit. Untersuchungen S. 43 ff.

4. L. Cornelius Sisenna, geb. um 120, Prätor 78, st. 67 v. Chr., Verf. einer umfangreichen Zeitgeschichte: Historiae, mindestens 12 Bücher, und eines Kommentars zu Plautus; auch übersetzte er des Aristides *Μιλησιακά*, 15 Bücher.

Fragmente bei Krause p. 299. — Roth, L. Corn. Sisennae vita (Basil. 1834. 4.); Riese, üb. d. Geschichtswerk des L. Corn. Sisenna, in d. Verhandl. der 24. Philol.-Vers. (Leipz. 1865) S. 53 ff.; Mommsen im Rhein. Mus. Bd. 16. S. 284 ff.; Gerlach, Geschichtschreiber der Römer S. 90 ff.

5. C. Licinius Macer, Zeitgenoss des Vorigen, Verf. von Annales über die ältere Zeit (von Livius nur in der 1. Dekade, nicht weiter als zum J. 455 d. St. citirt).

Fragmente bei Krause p. 237 sq.; Roth p. 363 sq.; Peter p. 300 sq. — Schwegler, röm. Gesch, I. S. 92 ff.; Kieserling, de rerum scriptt. p. 38 sq.; Gerlach, Geschichtschr. S. 87 ff.

6. L. Cornelius Sulla, der Dictator, verfasste eine Selbstbiographie: Commentarii rerum suarum in 22 Büchern, die nach seinem Tode von seinem Freigelassenen Epicadus ergänzt und abgeschlossen wurde.

Fragmente bei Krause p. 290 sq.; Roth p. 334 sq.; Peter p. 195 sq. — Th. Lau, C. Corn. Sulla, eine Biographie (Hamb. 1855); vgl. Wiese, de vitarum scriptt. Roman. (Berol. 1840. 4.); Suringar, de Romanis autobiographis etc. LB. 1846. 4.).

7. C. Iulius Caesar aus Rom, geb. den 12. Juli 100, starb

15. März 44, der weltberühmte Staatsmann und Feldherr, war auch von früher Jugend eifriger Freund und Pfleger der römischen Literatur. Seine Hauptwerke sind die beiden historischen Commentarii ('Denkwürdigkeiten', 'Memoiren') de bello Gallico, 7 Bücher, veröffentlicht im Jahre 51 (das 8. Buch wahrscheinl. von seinem Legaten Aulus Hirtius hinzugefügt), und de bello civili, 3 Bücher, unvollendet und wol erst nach seinem Tode herausgegeben (die Bücher vom alexandrinischen, afrikanischen und hispanischen Kriege sind nicht von Caesar verfasst; das erstere wird dem erwähnten Legaten Hirtius zugeschrieben; die beiden letzteren verrathen durch ihren Stil eine spätere Abfassung). Ausserdem schrieb er: De analogia, 2 Bücher; Anticatones, 2 Bücher (gegen Cicero's Lobschrift auf Cato gerichtet); Apophthegmata, Carmina (Jugendarbeiten). Auch wurden nach seinem Tode Sammlungen seiner Briefe veranstaltet.

Handschriften, s. I. Abschn. S. 158. == Ausgaben: Ed. princ. Romae 1469. fol. — ed. Graevius (2 voll., LB. 1713), Oudendorp (ib. 1737. 4.; wiederh. Stuttg. 1822. 2 voll.), Oberlin (Lips. 1805, 1819). — Kritische Ausgg. von C. Nipperdey (Lips. 1847); Dübner (2 voll., Par. 1867). De bello Gallico, rec. C. E. C. Schneider (2 voll., Hal. 1840—55). — Schulausgg. von Herzog (Lips. 1825), Kraner (Berl., Weidm.), Doberenz (Leipz., Teubn.). == Uebersetzungen: von Baumstark (Stuttg., Metzler); gallischer Krieg: von Köchly u. Rüstow (Stuttg., Hoffm.). == Erläuterungsschriften: C. E. Schneider, üb. Cäsar's Charakter und seine Schriften, in Wachler's Philomathie I. S. 180 ff.; Henne, de Caesare rerum a se gestarum scriptore (Par. 1843). — Napoléon I. Précis des guerres de César (Par. 1835, deutsch Stuttg. 1836) — Köchly und Rüstow, Einleit. zu C's. Commentarien üb. d. gall. Krieg (Goth. 1857) — v. Göler, Cäsar's gallischer Krieg etc. (Stuttg. 1858, Carlsr. 1859, Heidelb. 1860) — Rüstow, Heerwesen und Kriegführung Cäsar's (Nordh. 1868). — Hofmann, de origine belli civilis Caesariani (Berol. 1857) — Mommsen, die Rechtsfragen zw. Cäsar und dem Senat, in den Abhandl. der Bresl. histor.-philol. Gesellsch. I. S. 1 ff. — v. Göler, der Bürgerkrieg zw. Cäsar u. Pompejus etc. (Heidelb. 1861); die Kämpfe bei Dyrrhachium u. Pharsalus (Karlsr. 1854); Treffen bei Ruspina (das. 1855). — Glöde, üb. d. histor. Glaubwürdigkeit Cäsar's in den Commentarien vom Bürgerkrieg (Kiel 1871). — Schlitte, de C. Iulio Caesare grammatico (Hal. 1865). — Sprachliches: Fischer, die Rectionslehre bei Cäsar (Halle 1853 ff. 4). — Kossak, de abl. absol. usu ap. Caesarem (Gumb. 1858. 4). — Reinhardt, die Tempora und Modi bei Cäsar (Heilbronn 1859. 4). — Procksch, Gebrauch der Nebensätze bei Cäsar (Bautzen 1870. 4). — Dittenberger im Hermes Bd. 3. S. 375 ff.

8. Cornelius Nepos aus Oberitalien, geb. um 90, st. um 24 v. Chr., jüngerer Zeitgenoss und Freund des Cicero, Atticus und Catull, geachteter Biograph und Literarhistoriker, Verf. von Chronica 3 Bücher (vermuthlich ein chronologisch-historischer

Abriss); — Exempla, 5 Bücher (wahrsch. moralische Erzählungen aus der Geschichte der Vorzeit); — Vita Catonis, — Vita Ciceronis; — de viris illustribus libri, mindestens 16 Bücher (sein Hauptwerk); — erotische Gedichte. — Von den uns unter seinem Namen überlieferten Biographien scheint nur die Vita Attici unverkürzt, alles Uebrige ein späterer dürftiger Auszug aus dem Buche de excellentibus ducibus exterarum gentium (einer Abtheilung des Gesammtwerkes de viris illustribus) für den Schulgebrauch zu sein.

Handschriften: s. I. Abth. S. 159. = Ausgaben: Ed. princ. ap. Jensonum (Venet. 1471. fol.). — Hauptausgg.: von Lambin (Par. 1569. 4.), A. Schott (Francof. 1608. fol.), van Staveren (LB. 1734 u. öft., cur. Bardili, 2. voll., Stuttg. 1820), Heusinger (Eisenach 1747), Bremi (Zürich 1796 u. öft.), Daehne (Lips. 1827). — Krit. Ausgg.: von C. L. Roth (Aemilius Probus. . et Corn. Nepotis quae supersunt, Basil. 1841), Nipperdey (Leipz. 1849) und C. Halm (Lips. 1871). = Uebersetzungen: von Siebelis (Stuttg.), Dehlinger u. Stern (Stuttg.) = Grasberger, zur Würdigung des Corn. Nep., in Eos I. S. 225 ff. — Dornheim, Beiträge zur Latinität des Corn. Nep. (Detmold 1861. 4.). — Bernhardy S. 708 ff.; Teuffel S. 356 ff.

9. C. Sallustius Crispus aus Amiternum, geb. 86, st. 35 v. Chr., gefeierter Geschichtschreiber, eifriger Anhänger Cäsar's, im Jahre 58 Quästor, 52 Volkstribun, 50 aus dem Senat gestossen, 47 durch Cäsar wieder in denselben aufgenommen und zum Prätor ernannt, nach Cäsar's Ermordung gänzlich der Geschichtschreibung sich befleissigend. — Seine zu allen Zeiten bewunderten historischen Werke sind: Bellum Catilinarium od. de coniuratione Catilinae, Bellum Iugurthinum, Historiae, 5 Bücher, mit Sulla's Todesjahr (676 = 78) beginnend. Die beiden ersten Schriften sind vollständig, die Historiae nur in Bruchstücken erhalten.

Handschriften, s. ob. I. Abth. S. 159; vgl. Roth über Handschriftenfamilien Sallust's, im Rhein. Mus. Bd. 9. S. 129 ff.; Brentano, de C. Sall. Crispi codd. recensendis (Tub. 1864) und Pratje, Quaestt. Sallustianae (Gott. 1874). = Ausgaben: Ed. princ. der Bella, Venet. 1470. 4. — ed. Coste (Lips. 1724. 4., wiederh. 1825); ed. Haverkamp (2 voll., Haag 1742. 4., wiederh. von Frotscher, Lips. 1828 ff.); ed. Gerlach (3 voll., Basil. 1823—31. 4.; ed. sec. 1852, nur der 1. Bd. erschienen). — Fabri (2. Aufl., Nürnb. 1845). — Hauptausgg. von Kritz (3 voll., Lips. 1828—53), Dietsch (2 voll., Lips. 1859) und Jordan (Berol. 1866). = Uebersetzungen: von Strombeck (Gött. 1817), Höck (3. Aufl., Frankf. 1818), Neuffer (Leipz. 1819), Cless (Stuttg.), Dietsch (Stuttg.). = Erläuterungsschriften: Gerlach, üb. d. Geschichtschreiber C. Sallust. Crispus (Basel 1831. 4.); Vogel, de C. Sallust. Crispi vita moribus et scriptis (Mainz 1857. 4.); Mommsen im Hermes Bd. 1. S. 171. — Bemerkungen zur Kritik des Sallustius im Hermes Bd. 1. S. 228 ff.; Bd. 2. S. 81 ff.; Bd. 3. S. 459 ff.; Wölfflin im Philol. Bd. 17. S. 154 ff.; 519 ff. — Sprach-

liches: Gründel, Quaestt. Sallustianae (Königsb. 1861) — Bussmann, de temporum et modorum usu ap. Sall. (Greifsw. 1862) — Ostling, de elocutione Sallustiana (Upsala 1862) — Badstübner, de Sall. dicendi genere (Berol. 1863. 4.) — Lehmann, de verborum compositorum, quae ap. Sall., Caes., Tacit. leguntur, cum dativo structura (Vratisl. 1863) — Schultze, de archaismis Sallustianis (Hal. 1871). — Bernhardy S. 702 ff.; Teuffel S. 377 ff. und in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 696 ff.

b. Beredsamkeit.

1. Q. Hortensius Hortalus, geb. 114 (8 Jahre vor Cicero), Consul 69, st. 50 v. Chr., bis zu Cicero's Emporsteigen der gefeierteste Redner seiner Zeit; er veröffentlichte eine grosse Menge seiner innerhalb 44 Jahren gehaltenen Reden; ausserdem verfasste er eine Schrift über allgemeine rhetorische Fragen, Annales und erotische Gedichte.

Meyer oratt. fragmm. p. 364 sq. — L. C. Luzac, de Q. Hortensio oratore Ciceronis aemulo (LB. 1810) — Drumann, Gesch. Roms etc. III. S. 81 ff.; Teuffel S. 281 ff. in Pauly's Real-Enc. III. S. 1497 ff.

2. M. Tullius Cicero aus Arpînum im östlichen Latium, geb. d. 3. Januar 106 (6 Jahre vor Cäsar), st. d. 7. December 43 v. Chr., Roms grösster Redner und Stilist, der Schöpfer einer für alle Zeiten mustergiltig gewordenen lateinischen Prosa, hochgebildet und von umfassender Kenntniss der griechischen und römischen Literatur. Er war im Jahre 76 Quästor, 70 Aedil, 66 Prätor, 63 Consul, ging 58 in die Verbannung nach Thessalonîka in Macedonien, kehrte 57 zurück, verwaltete 51 als Proconsul Cilicien, widmete seit Cäsar's Alleinherrschaft seine Musse schriftstellerischen Arbeiten, hielt nach Cäsar's Ermordung mehrere Reden (Philippica) gegen Antonius (Ende 44 und Anfang 43), verliess nach der Bildung des zweiten Triumvirats (Ende October) Rom und ward am 7. December 43, wenige Wochen vor seinem vollendeten 64sten Lebensjahre, von den Söldlingen des Antonius bei Cajêta ermordet. — Seine Schriftwerke, die sich über einen Zeitraum von mehr als 40 Jahren (von gegen 86 bis 43 v. Chr.) erstrecken, zerfallen in: Reden, rhetorische, philosophische, historisch-politische, juristische Schriften, Briefe und Dichtungen. — *α*) Von seinen Reden sind uns 57 erhalten, ausserdem besitzen wir noch von etwa 20 andern grössere oder kleinere Fragmente und von weiteren mehr als 30 wissen wir, dass er sie gehalten. Dazu noch mehrere nur niedergeschriebene (nicht gehaltene) Lobreden (Laudationes). — *β*) Von seinen 7 rhetorischen Schriften sind Rhetorica (auch de inventione gen.), 2 Bücher, eine unreife und unvollständige Jugendarbeit; die Titel der übrigen 6 sind in

chronologischer Reihenfolge: 1. De oratore 3 B.; 2. Brutus de claris oratoribus; 3. Orator ad M. Brutum; 4. Partitiones oratoriae; 5. Topica; 6. de optimo genere oratorum. — γ) 18 philosophische Schriften sind, chronologisch geordnet: 1. De re publica 6 B. (kaum die Hälfte ist erhalten); 2. de legibus; 3. Paradoxa; 4. Consolatio (nur in Fragmenten erhalten); 5. Hortensius (desgl.); 6. de finibus bonorum et malorum, 5 B.; 7. Academica; 8. Tusculanae disputationes, 5 B.; 9. Timaeus; 10. de deorum natura, 3 B.; 11. Cato maior s. de senectute; 12. de divinatione, 2 B.; 13. de fato; 14. Laelius s. de amicitia; 15. de gloria, 2 B. (verloren gegangen); 16. de officiis, 3 B.; 17. de virtutibus (verloren gegangen); 18. aus unbestimmter Zeit: de auguriis (nur in Fragmenten erhalten). — Ohne Zweifel Jugendarbeiten waren seine Uebersetzungen aus griechischen Autoren (Prosaikern und Dichtern), namentl. Xenophon's Oekonomicus und Plato's Protagoras. — δ) Historisch-politischen Inhalts waren: Commentarius consulatus sui (in griech. Sprache) und Admiranda. — ε) Die juristische Schrift de iure civili in artem redigendo wird von Gellius (1, 22, 7) erwähnt). — ζ) Seine Briefe enthalten: Epistolae ad familiares, 16 B.; ad Atticum ebenf. 16 B.; und ad Quintum fratrem. (Zweifelhaft hinsichtlich der Echtheit ist Epistolarum ad Brutum liber). — Seine Dichtungen sind meist Jugendversuche: ein Epos Marius aus dem J. 87; Aratus (Uebersetzung der *Φαινόμενα* des Aratus); aus späterer Zeit: De suo consulatu, 3 B. (aus d. J. 60); ein Lobgedicht auf Cäsar, Epigramme u. a.

Alte Erklärer: C. Marius Victorinus, Rufinus, C. Iulius Victor, Boëtius, Asconius Pedianus u. a., s. dieselben in d. Orelli'schen Ausg. des Cicero Bd. V.; vgl. Madvig, de Q. Asconii Pediani et aliorum veterum interpretum in Cic. orationes commentariis disputatio crit. (Havn. 1828); Halm, Rhetores Latini minores (Lips. 1844). = Handschriften, s. ob. I. Abth. S. 153 ff.; vgl. Halm, zur Handschriftenkunde d. cicer. Schriften (Münch. 1850. 4.); Rhein. Mus. Bd. 9. S. 321 ff.; in Jahn's Archiv Bd. 15. S. 165 ff.; Baiter im Philol. Bd. 20. S. 335 ff.; 507 ff.; F. Rühl, Zur Handschriftenkunde von Cicero's Briefen im Rhein. Mus. Bd. 30 (1875) S. 26 ff. = Gesammtausgaben: Ed. princ., 4 voll., Mediol. 1498 fol. — ed. Iuntina v. P. Victorius (4 voll., Venet. 1534 ff. fol.); Aldina, v. P. Manutius (9 voll., Venet. 1540—46). — ed. Graevius (11 voll., Amst. 1684 ff., unvollständig). — ed. Ernesti (6 voll., Lips. 1737 ff. u. öft.) — ed. Garatoni (Neap. 1777 ff., unvollst., nur vol. 1—11. 14—17, 23 u. 24 erschienen). — Hauptausgg. von J. C. Orellius (6 voll., Tur. 1826 ff.; die ersten 4 Bde in 2. Aufl. v. Orelli, Baiter u. Halm, Tur. 1845—62) und von Baiter u. Kayser (11 voll., Lips. 1860—69). — Hauptausgg. von Einzelwerken. α) von Reden: von Halm (7 Bde, Berl. Weidmann); pro Quinctio:

Keller, Semestrium ad M. Tull. Cic. libri sex (3 voll., Turici 1842—51) — pro Sex. Roscio v. Osenbrüggen (Braunschw. 1844) — Verrinae von C. G. Zumpt (Berol. 1831) — pro Caecina von Jordan (Lips. 1847) — de imp. Cn. Pompei von Beneke (Lips. 1834) u. Gossrau (Quedlinb. 1854) — pro A. Cluentio Habito v. Classen (Bonn. 1831) — de lege agrar. v. A. W. Zumpt (Berol. 1861) — pro L. Murena v. A. W. Zumpt (Berol. 1859) u. Halm (Berol. 1860) — pro Archia v. Stürenberg (Lips. 1839) — pro Sestio v. Orelli (Heidelb. 1835. 4.) u. Halm (in d. Weidm. Samml.) — pro Plancio v. Wunder (Lips. 1830. 4.) — pro Milone v. Freund (lithograph. aus dem Cod. Erfurt., Vratisl. 1828), Osenbrüggen (Hamb. 1841) u. A. W. Zumpt (Berl. 1862) — Philippicae von Wernsdorf (2 voll., Lips. 1821 ff.). — *β*) Rhetor. Schriften: de oratore v. Ellendt (2 voll., Königsb. 1840) — Brutus v. Ellendt (ed. 2, Königsb. 1844) und O. Jahn (Berl. 1865). — Orator v. O. Jahn (Berl. 1869). — *γ*) Philosoph. Schriften: de re publica v. A. Mai (Rom 1822; 1846), Moser (Francof. 1826), Osann (Gott. 1847) — de legibus v. Moser und Creuzer (Francof. 1824), v. Vahlen (Berol. 1871) — v. C. F. W. Müller; — v. A. du Mesnil (Leipz. 1879) — de finibus v. Madvig (ed. tertia, Havn. 1876) u. Alanus (Dubl. 1856) — Tuscul. dispp. von F. A. Wolf (neue Aufl., Leipz. 1825), Kühner (4. Aufl., Jen. 1853), Moser (3 voll., Hannov. 1836 ff.), Tischer (5. Aufl., besorgt v. Sorof, Berl. 1868) — de deor. natura v. Schömann (3. Aufl., Berl. 1850) — Cato maior v. Nauck (Berl. 1855) u. Sommerbrodt (5. Aufl., Berl. 1867) — Laelius v. Nauck (6. Aufl., Berl. 1870) — de officiis v. Heusinger (neue Aufl. v. C. Th. Zumpt, Braunschw. 1838), Beier (2 voll., Lips. 1820 nebst Index, ib. 1831), Heine (3. Aufl., Berl. 1867). — *δ*) Epistolae in chronol. Ordnung v. Bentivoglio (10 voll., Mailand 1826 ff.), Billerbeck (4 Bde, Hannov. 1836). = Uebersetzungen: von Osiander, Moser, Siebelis u. a. (Stuttg., Metzler u. Hoffmann). = Lexika zu Cicero: von Nizolius (Bas. 1559 u. öft.) — Clavis Ciceroniana v. Ernesti (bei s. Ausg. des Cicero, n. Aufl. von Rein, Hal. 1831) — Lex Cicer. von Schütz (4 voll., Lips. 1817 ff.); zu Cicero's Reden v. Merguet (erscheint seit 1873. 4. I. Bd. 18 Hfte, 1877, Jena; II. Bd. bis Mai 1880 15 Hefte) — Onomasticon Tullianum in der Orell. Ausg. des Cicero. — Sprachliches: H. Hellmuth, De sermonis proprietatibus quae in prioribus Ciceronis orationibus inveniuntur (Erlang. 1877) — G. Landgraf, De Ciceronis elocutione in orationibus pro P. Quinctio et pro Sex. Roscio Amerino conspicua (Würzb. 1878). — Ausführliche Bibliographie zu Cicero's Werken s. in Schweiger's Handb. I. S. 102—280; Orelli's Onomastic. Tullian. VI, 1. p. 193 sq.; 3. p. 344 sq.; Bernhardy S. 799 ff.; Teuffel S. 290 ff. u. in Pauly's Real-Enc. VI, 2. S. 2183 ff.

c. Grammatik.

Nigidius Figulus, um 70 v. Chr., Zeitgenoss und Freund des Cicero, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, Anhänger der pythagoreischen Philosophie, Verf. einer grossen Anzahl von Werken sprach- und naturwissenschaftlichen Inhalts. Sein Hauptwerk: Commentarii grammatici, etwa 30 B.

Fragmente gesammelt von A. Riccobonus (Basil. 1579). = Hertz, de P. Nigidii Figuli studiis atque operibus (Berol. 1845) — Klein, Quaestt. Nigid. (Bonn. 1861).

d. Oekonomie.

M. Terentius Varro, de re rustica, s. im Vorsteh. n. a, 1.

II. Jüngere, augusteische Zeit (v. 30 v. Chr. — 14 n. Chr.)

A. Poesie.

a. Epische Dichtung.

P. Vergilius Maro aus dem Dorfe Andes (jetzt Pietola) bei Mantua, geb. den 15. Oct. 70 (5 Jahre vor Horaz), st. d. 22. Sept. 19 v. Chr., der gefeierteste Nationaldichter der Römer, Sohn eines begüterten Landmannes, sorgfältig unterrichtet in Literatur und Philosophie, lebte, mit geringer Unterbrechung während der Kriegsunruhen der Jahre 41 u. 40 in Musse seiner Dichtung, abwechselnd in Andes, Rom, Tarent, Neapel, genoss die Gunst und Freundschaft des Mäcenas, auf dessen Antrieb er zwischen 37 und 30 die Georgica dichtete; seit dem J. 29 verfasste er das Nationalepos Aeneïs, für dessen Vollendung er im J. 19 sich nach Griechenland begab; in Athen wurde er von Augustus zur Rückkehr nach Rom bewogen, erkrankte aber während der Reise und starb in Brundisium wenige Wochen vor vollendetem 51sten Lebensjahre. — Seine Dichtwerke sind: Bucolica (10 Eklogen); Georgica, 4 B.; Aeneis, 12 B. (Die seinen Namen tragenden kleinern Gedichte Culex, Ciris, Moretum, Copa, Catalecta sind spätern Ursprungs).

Alte Erklärer: Q. Caecilius Epirota, Pollio, Hyginus, Julius Modestus, Valerius Probus, Servius u. a.; die Berner und Veroneser Scholien. — Vgl. O. Ribbeck, Proleg. crit. (V. vol. s. Vergilausg.) p. 114 sq.; H. Hagen, Scholia Bernensia ad Verg. Bucolica atque Georgica (Lips. 1867); H. Keil in: Probi in Verg. Buc. et Georg. commentarius (Hal. 1848) p. 71 sq.; A. Herrmann, die Veroneser Vergilscholien (Donauesch. u. Berl. 1870); Mommsen im Rhein. Mus. Bd. 16. S. 137 ff.; 442 ff. = Handschriften, s. ob. I. Abth. S. 160; vgl. Ribbeck Proleg. crit. p. 218 sq. — E. Baehrens, Zur Ueberlieferungsgesch. und Kritik der Opuscula Vergiliana (in N. Jbb. f. Phil. 1875. Bd. III. S. 137—151). = Ausgaben: Ed. princ. Rom. s. a. (um 1469). fol. — Aldina (Venet. 1501) u. öft. — Hauptausgg. von Heyne (4 voll., Lips. 1767—75; ed. 4. v. Wagner, ib. 1830—32; vol. IV. v. Sillig; hierzu vol. V.: Vergili carmm. ad pristinam orthographiam revocata nebst Indices, ib. 1841); von O. Ribbeck (5 voll., Lips. 1859—68) ed. Forbiger (ed. IV. 3 voll., Lips. 1875). Mit deutschen Anmerkungen von Ladewig (3 Bde, 6. Aufl., Berl. 1871). Ausführl. Angaben in d. Heyne'schen Ausg. u. in Schweigers Handb. II. S. 1145 ff. = Uebersetzungen: von J. H. Voss (3 Bde, Braunschw. 1799 u. öft.), Neuffer (Stuttg.). = Erläuterungsschriften: Donat's Vita Vergili in Reifferscheid' Sueton p. 52 ff. — Bernhardy S. 487 sq.; Teuffel S. 439 ff. u. in Pauly's Real-Enc. VI, 2. S. 2644 ff. — Wagner, Quaestiones Vergilianae i. d. Vergil-Ausg.

IV. p. 383 sq. u. im Philol. Supplem. I. p. 307 sq. — L. Cholevius, epitheta ornantia quibus utitur Verg. etc. I. (Königsb. 1865).

b. Lyrische und didaktische Dichtung.

1. Q. Horatius Flaccus aus Venusia, geb. d. 8. Decbr. 65 (5 Jahre nach Vergil), st. den 27. November 8 v. Chr., der begabteste und gefeierteste lyrische Dichter der Römer, Sohn eines Freigelassenen, überaus sorgfältig erzogen und in beiden Literaturen wie in der Philosophie gründlich unterrichtet, diente nach Cäsar's Ermordung als eifriger Republikaner im Heere des Brutus, nahm im J. 42 an der Schlacht bei Philippi Theil, nach deren unglücklichem Ausgange er sich nach Rom begab und daselbst das Amt eines 'quästorischen Schreibers' übernahm. Seine ersten Dichtungen aber (Satiren und Epoden) erwarben ihm die Freundschaft der Dichter Vergil und Varius, die ihn ihrem einflussreichen Freunde Mäcenas empfahlen; von diesem wurde er sehr bald in den Kreis seiner vertrautesten Freunde aufgenommen und mit einem reizend gelegenen Landgute im Sabinerlande (Sabinum), nördlich von Tibur, beschenkt. Durch Mäcenas wurde der früher republikanisch gesinnte Dichter allmälig mit den monarchischen Zuständen unter Augustus ausgesöhnt, wie die an Letztern gerichteten Oden beweisen. Horaz starb kurze Zeit nach Mäcenas plötzlich, wenige Tage vor seinem vollendeten 57sten Lebensjahre. — Seine Dichtungen sind: Carmina, 4 B.; Carmen saeculare (737 d. St. = 17 v. Chr. für die in diesem Jahre von Augustus veranstaltete Säcularfeier gedichtet); Epôdi; Satirae, 2 B.; Epistolae, 2 B.; Ars poetica.

Alte Erklärer: Julius Modestus, Valerius Probus, Q. Terentius Scaurus, Helenius Acro, Pomponius Porphyrio, vielleicht auch Claranus; erhalten sind nur Scholien von Porphyrio, herausgeg. v. W. Meyer (Lips. 1874); die sogen. Scholien des Acro stammen aus späterer Zeit. Vgl. Usener, Comment. de scholiis Horatianis (Bern 1863. 4.) u. im Rhein. Mus. Bd. 23. S. 490 ff.; Keller üb. Porphyrion, Pseudoacron u. Fulgentius etc. in Symbola philol. Bonn. II. (1867) S. 491 ff.; Meyer, Beiträge zur Kritik des Horazscholiasten Porphyrion (Münch. 1870. 4). = Handschriften, s. ob. I. Abth. S. 160; vgl. Keller im Rhein. Mus. Bd. 18. S. 281 ff.; Bd. 19. S. 211 ff. 634 ff.; Zangemeister ebendas. S. 321 ff. = Ausgaben: Ed. princ. s. l. et a. (in Venedig od. Mailand zw. 1470 u. 73) fol.; mit Acro's Comment. (2 voll., Mail. 1474. 4.); zugleich mit Porphyrio's Comment., s. l. et a. (Patav. 1481). — Hauptausg.: von Bentley (Cantabr. 1711. 4. u. ff.; neuest. Ausg. mit Index von Zangemeister, 2 voll., Berol. 1869); von J. C. Orellius (3. Ausg. 2 voll., Turici 1850; ed. II. minor, 1843 ff.); — Dillenburger (ed. V., Bonn. 1867); — Keller et Holder (2 voll., Lips. 1864—70, vol. III fehlt noch); — Haupt (ed. III. Lips. 1871); — Meineke (Berol. ed. alt. 1854); — Lehrs (Leipz. 1869); — B. Müller (Lips. 1869). — Schulausg. v. H. Schütz (Berl. 1880). — Die Satiren von Heindorf (3. Aufl. v. Döderlein, Leipz. 1859); — Kirchner

u. Teuffel (2 Bde, Leipz. 1854—57); — Die Episteln und das Buch von der Dichtkunst etc. von O. Ribbeck (Berl. 1869). = Uebersetzungen: von Strodtmann (Leipz. 1852 u. öft.), Binder (Stuttg.); die Episteln von C. Passow (Lpz. 1833). Weber u. Teuffel (das.) = Erläuterungsschriften: Franke, Fasti Horatiani etc. (Berol. 1839); vgl. Riese in Jahn's Jahrbb. 1866. S. 474 ff.; 868 ff.; — Teuffel, üb. Horatius (Tüb. 1868); — Weber, Q. Horatius Flaccus als Mensch und Dichter (Jen. 1844) — Gerlach, Leben und Dichtungen des Horaz (Basel 1867) — Paldamus, Horaz und Mäcenas, in Zeitschr. f. d. Alterthumswiss. 1848 n. 113 — Fr. Jacob, Horaz und seine Freunde (2 Bde, Berl. 1852 ff.) — Feldbausch, de Horatio non adulatore (Heidelb. 1839; vgl. Teuffel in Jahn's Jahrbb. Bd. 28. S. 327 ff.) — Arnold, über die griech. Studien des Horaz (Halle 1855 ff. 4.) — O. Keller, Epilegomena zu Horaz ('ein fortlaufender Commentar zu allen irgend kritisch interessanten Stellen des Horaz') I. Theil (Leipz. 1879). — Sprachliches: Garcke, Quaestionum de graecismo Hor., pars prior (Hal. 1860). — Voigt, üb. den Gebrauch des Adjektivs bei Horaz (Hall. 1844. 4.) — Dahleke, de usu infinitivi Horatiano, I. (Vratisl. 1854). Hester, de infinitivi natura et ap. Horat. usu (Münster 1858) — Ebeling, de casuum usu Horatiano (Wernigerode 1866, 4). — Neuss, Quaestt. Horat. grammaticae (Berol. 1870.) — Rothmaier, de Hor. verborum inventore (Berol. 1862) — Zangemeister, de Hor. verbis singularibus (Berol. 1862). — Ernesti, Clavis Horat. (3 voll., Berol. 1802—1804; Lips. 1823). — Ausführl. Bibliographie zu Horaz s. in Schweiger's Handb. I. S. 386 ff.; Bernhardy S. 580 ff.; Teuffel S. 466 ff. u. in Pauly's Real-Enc. III. S. 1465 ff.

2. Albius Tibullus aus Rom, geb. um 54, st. um 19 v. Chr., berühmter Elegiendichter, eng befreundet mit Messâla und Horaz, lebte in stiller Behaglichkeit der Dichtung, schwärmend für Landleben und Liebe. — Von den ihm zugeschriebenen 4 Büchern Carmina od. Elegiae ist wol nur die erste Hälfte echt.

Handschriften, s. I. Abth. S. 160. = Ed. princ. s. l. et a. (viell. Venet., um 1724). — Kritische Ausgg. von Lachmann (Berol. 1829); Dissen (2 voll., Gott. 1835) — Texte von Haupt (mit Catull., ed. III., Lips. 1868); Rossbach (Lips. 1855); L. Müller (mit Catull, Lips. 1870). = Uebersetzungen: von J. H. Voss (Tüb. 1810), Teuffel (Stuttg.), Binder (Stuttg.), Ebers (Frankf. 1856). = Erläuterungsschriften: Spohn, de Alb. Tibulli vita et carminibus disputatio, P. I. (Lips. 1819); Haupt, in Bericht. d. Sächs. Gesellsch. d. Wiss. Bd. 1. S. 257 ff. u. im Hermes Bd. 3. S. 222; Bd. 5. S. 33 ff.; Haase im Bresl. Ind. lectt. v. 1855; Wölfflin im Philol. Bd. 27. S. 153 ff.; Wisser, Quaestt. Tibullianae (Kiel 1871) — Ritschl üb. Tibull 1, 4 in d. Bericht. d. Gesellsch. d. Wiss. 1866. S. 56 ff. — Ribbeck zu Tibull. 1, 1 im Kieler Ind. lectt. 1867. 4. — Bernhardy, S. 608 ff.; Teuffel S. 493 ff. u. in Pauly's Real-Enc. VI, 2. S. 1949 ff.

3. Sextus Propertius aus Asisium in Umbrien, geb. um 48, st. um 16 v. Chr., der zweite bedeutende Elegiendichter dieser Periode, lebte in Rom, befreundet mit Mäcenas und anderen zeitgenössischen Dichtern, starb sehr früh (wenig über 30 Jahre alt). — Seine Carmina oder Elegiae verrathen die alexandrinische

Schule, besonders in Nachahmung des Kallimachus und Philetas (s. ob. S. 158 ff.)

Handschriften, s. I. Abth. S. 160; vgl. Hertzberg in s. Ausg. p. 231 sq. u. L. Müller in s. Ausg. p. IV sq.; Grumme de codd. Propert. Groningano et Neapolitano (Aurich 1858. 4.) = Ed. princ. s. l. (Venet.) 1472. 4. — ed. Broukhuis (Amst. 1702. 1727. 4.) — Burmann u. Santen (Utrecht 1780. 4.) Lachmann (Lips. 1816; Berol. 1829). — Krit. Hauptausg. v. Hertzberg (2 voll., Hal. 1843—45); vgl. hierzu Keil in Zeitschr. f. d. Alterthumsw. 1845 n. 65 ff. u. Schneidewin in Gött. gel. Anz. 1846 S. 97 ff. — Blosser Text v. Keil (Lips. 1850); (mit Catull u. Tibull) Haupt (Lips. 1868) u. L. Müller (Lips. 1870). = Uebersetzungen: v. Knebel, Strombeck, J. H. Voss (das. 1830), (Braunschw. 1822); Hertzberg (Stuttg.), Jacob (Stuttg.). = Keil, Observv. crit. in Prop. (Bonn. 1843) — Unger, Analecta Philetaea et Propertiana (Neubrandenb. 1850. 4.) — Heimreich, Quaestt. Prop. (Bonn. 1863) und Novae quaestt. Prop. in: Symbola philol. Bonn. p. 669 sq. — Bernhardy S. 616 ff.; Teuffel S. 498 ff. und in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 99 ff.

4. P. Ovidius Naso aus Sulmo, geb. 43 v. Chr., st. 17 n. Chr., einer der begabtesten römischen Dichter, Meister in der erotischen und didaktischen Poesie, befreundet mit den grössten Dichtern seiner Zeit; wegen eines nicht genauer bekannt gewordenen Vergehens von Augustus im J. 8 n. Chr. nach Tomi, einer Stadt in Mösien am Pontus Euxinus, verbannt, starb er daselbst im 60sten Lebensjahre. — Seine Gedichte sind: die Tragödie Medea (eine Jugendarbeit, verloren gegangen); Epistolae (auch Heroides); Amores, 3 B.; Ars amatoria, 3 B.; Medicamina faciei; Remedia amoris; Metamorphoseôn, 15 B.; Fasti, 6 B.; Tristia, 5 B.; Epistolae ex Ponto 4 B.; Ibis; Halieutica.

Handschriften in sehr grosser Anzahl, namentlich der im Mittelalter am häufigsten gelesenen Gedichte (Heroiden, Metamorphosen u. Tristien) und mehr od. weniger interpolirt. = Ed. princ. Bonon. 1471. fol.; Romae, 2 voll., 1471 et 72 fol.) — ed. D. Heinsius (3 voll., LB. 1629) — N. Heinsius (ed. III. 3 voll., Amst. 1661. 12.) — Krit. Ausgg. von J. C. Jahn (2 voll., Lips. 1828—32, unvollend.); Merkel (3 voll., Lips. 1853 ff.); Riese (vol. I., Lips. 1871). — Einzelausg.: die Heroiden von Loers (2 Bde, Cöln 1829 ff.); die Amatoria v. L. Müller (Berol. 1861); Metamorphosen von J. Chr. Jahn (Lips. 1821—23); Haupt (1. Bd., 4. Aufl., Berl. 1867); Fasti v. Merkel (Berol. 1841) — Tristia u. Ibis v. demselben (ib. 1837) — Epp. ex Ponto v. Korn (Lips. 1868). Halieutica v. Haupt mit Gratii et Nemesiani cynegetica (Lips. 1838). = Uebersetzung: von Metzger (Stuttg.); Klussmann (Stuttg.). = Lachmann im Berl. Ind. Lectt. v. 1848 — Haupt in Observv. crit. p. 23; 53 u. im Berl. Ind. lectt. v. 1861. 4.; Binsfeld, Quaest. Ovidianae crit. (Bonn. 1823). — Kruse, de Ov. moribus et operibus (Strals. 1856) — Reichart, die sittliche Lebensanschauung des P. Ovid Naso (Potsd. 1867). — Bernhardy S. 538 ff.; Teuffel S. 502 ff. und in Pauly's Real-Enc. V. S. 1028 ff.

5. Rabirius, ein von Ovid (Pont. 4, 16, 5) und Vell. Pater-

culus (2, 36, 3) gerühmter epischer Dichter, welchem das in den Herkulanischen Papyrusrollen aufgefundene Fragment eines Gedichtes auf die Schlacht bei Actium zugeschrieben wird (s. d. Facsimile in I. Abth. (S. 245).

Das Fragment abgedr. in Volumina Hercul. (Neap. 1809. fol.) II. p. 7 sq.; Kreyssig, Carminis latini de bello Actiaco s. Alexandrino fragmm. (Lips. 1814. 4.) und hinter s. Comment. de Sall. hist. fragmm. (Meissen 1835); Riese Anthol. lat. 482 (II. p. 3—5; vgl. p. VI). — Einige andere kleine Fragmente bei Haupt hinter s. Ausg. des Gratius p. 78 sq.; vgl. Rhein. Mus. Bd. 3. S. 308 ff. — Bernhardy S. 486; Teuffel S. 518.

6. Gratius Faliscus, Zeitgenoss und Freund des Ovid, Verf. eines Lehrgedichts über die Jagd: Cynegetica, von dem uns 536 Hexameter erhalten sind.

Handschriften: Cod. Vindobon. (Sannazarii), saec. IX. — Cod. Paris. (Thuaneus), saec. X. (reicht nur bis V. 159). = Ausgg. von Stern (Hal. 1832); von Haupt (mit Ovid's Halieutica u. Nemesiani cyneg., Lips. 1838). — Bernhardy S. 536; Teuffel S. 519 ff.

7. Germanicus Caesar, geb. 15 v. Chr., st. 19 n. Chr., begabter Redner und Dichter, übersetzte die *Φαινόμενα καὶ Διοσημεῖα* des Aratus (s. ob. S. 154) ins Lateinische, von welcher Uebersetzung nur Bruchstücke, näml. 725 Verse der Phaenomena und 206 Verse der Prognostica (= *Διοσημεῖα*) erhalten sind.

Scholien, abgedruckt in Breysig's Ausg. des German. (s. im Folg.) u. in Eyssenhardt's Ausg. des Martianus Capella (Lips. 1866) p. 379 sq. = Handschriften: Cod. Basil., saec. VIII und Paris. 7886 (Puteaneus) saec. IX; vgl. Breysig p. XIII sq. u. Dahms in NJahrbb. Bd. 99. S. 269 ff. = Ed. princ. Bonon. 1474. 4. — ed. Grotius (LB. 1600. 4.). — Krit. Hauptausg. von Breysig (Berol. 1867). = Schaubach, de Arati interpretibus Rom. (Meiningen 1818. 4.) — Frey im Rhein. Mus. Bd. 13. S. 409 ff. und Epist. crit. de Germanico Arati interprete (Culm 1861. 4.) — Haupt im Hermes Bd. 3. S. 153 ff. — Hertzberg in Ersch und Grub. Enc. I, 61. S. 172 ff.; Haakh in Pauly's Real-Enc. III. S. 838 ff. — Bernhardy S. 536 ff.; Teuffel S. 586 ff.

8. Manilius, Zeitgenoss des Vorigen, Verf. eines astronomischen Lehrgedichts Astronomica, 5 B.

Handschriften: Cod. Gemblacensis, saec. XI. — Cusanus — Lipsianus. = Ed. princ. Norimb. 1472. 4. — ed. Scaliger (Par. 1579 u. öft.). — ed. Bentley (Lond. 1739. 4.); vgl. Wolf's Analecten I. p. 61; — F. Jacob (Berol. 1846); — latein. u. deutsch v. J. Merkel (Aschaffenb. 1844). = Lachmann, Observv. crit. capita tria (Gott. 1815. 4. Cap. I. üb. d. Zeitalter des Manilius). — Breiter, de emendatione Manilii (Hamm 1854. 4.); — Haupt im Hermes Bd. 4. S. 329 ff. — Bernhardy S. 552 ff.; Teuffel S. 519 ff.; Bröcker in Pauly's Real-Enc. IV. S. 1484.

B. Prosa.

a. Geschichtsschreibung.

1. Titus Livius aus Patavium, geb. 59 v. Chr., st. 17 n. Chr., der grösste römische Geschichtschreiber des augusteischen Zeitalters, kam in früher Jugend nach Rom, war mit den bedeutendsten Zeitgenossen (auch mit Augustus) befreundet, widmete eine lange Reihe von Jahren ausschliesslich der Abfassung seines Geschichtswerkes, zog sich nach Augustus' Tode in seine Vaterstadt zurück und starb daselbst im Alter von 76 Jahren. Sein Werk, das, wie es scheint, den Titel führte: Titi Livi ab urbe condita libri, umfasste die ganze Geschichte des römischen Volkes von der Gründung Roms bis zum Tode des Drusus (10 v. Chr.) in 142 Büchern, von denen jedoch nur 35 (das 1. bis zum 10. und das 21. bis zum 45.) vollständig, und kurze Inhaltsangaben der übrigen Bücher sich erhalten haben. (Die Eintheilung in Decaden stammt aus späterer Zeit).

Handschriften: s. I. Abth. S. 159; vgl. Mommsen u. Studemund, Analecta Liviana, Lips. 1873 (enthaltend Schriftproben der 4 ältesten Liviuscodd.); Wölfflin, zu d. Hdschr. des Livius, im Hermes 1874. S. 361 ff. = Hauptausgg.: Ed. princ. Romae, um 1469. fol. — ed. Drakenborch (7 voll., Amst. 1738 bis 1756. 4., wiederh. in 15 voll., Stuttg. 1820—29); — Alschefski (3 voll., Berol. 1841—46, unvollendet); — Madvig et Ussing (4 voll., Havn. 1861—65. 2. ed. vol. I. pars I., 1874); — Hertz (4 voll., Lips. 1857—64); — Weissenborn (10 Bde, Berl. 1853—66); Bd. 1. in 5. Aufl. 1871); — libri XXVI—XXX rec. Aug. Luchs (Berol. 1879.) = Uebersetzungen: von Klaiber (Stuttg., umgearb. v. Teuffel); Gerlach (Stuttg.) = Erläuterungsschriften: Köhler, de T. Livii vita ac moribus (Berol. 1851); Weissenborn u. Hertz vor ihren Livius-Ausgg.; Preller in Pauly's Real-Enc. IV. S. 1120 ff. — Lachmann, de fontibus historiarum T. Livii comm. I. II. (Gott. 1821 ff. 4.); — Nissen, krit. Untersuchungen über die Quellen der 4. u. 5. Decade des Livius (Berl. 1863) — Madvig, Emendatt. Livianae (Havn. 2. ed., 1877) — Wölfflin, Livian. Kritik u. Livian. Sprachgebrauch (Berl. 1864. 4.). — Müller, Beiträge zur Kritik u. Erklärung des Livius (Stendal 1866. 4. u. in NJahrbb. 1869 S. 339 ff. — F. Heyer, die Periochae des Livius in ihrem Verhältniss zum Livianischen Texte (in NJbb. d. Philol. 1876. Bd. 111. S. 645 ff.; vgl. A. Eussner das. S. 881 ff.) = Sprachliches: Wiedemann, Quaestio de Patavinitate Liv., I—III. (Görlitz, 1848—55. 4.) — Kühnast, die Hauptpunkte der Livian. Syntax (Berl. 1871). — Kreyssig, Glossarium Livianum (vol. V. der Kreyss. Livius-Ausg., Lips. 1827). = Schweiger's Handb. I., S. 524 ff.; Bernhardy S. 711 ff.; Teuffel S. 525 ff.

2. Augustus, der Kaiser, geb. 63 v. Chr., st. 14 n. Chr.. Verf. des sog. Monumentum Ancyranum, d. i. eines officiellen Berichts über seine Regierung: Index rerum a se gestarum, der, in Stein gehauen, öffentlich aufgestellt wurde, und von welchem

Kopien für die Provinzen genommen wurden. Bruchstücke einer solchen Kopie in lateinischer Sprache wurden zu Ancyra in Galatien gefunden (dah. die Bezeichnung Ancyranum), desgleichen Fragmente einer griechischen Uebersetzung in Apollonia.

Mommsen, Res gestae divi Augusti etc. (Berol. 1865. u. im CIL. III p. 769 sq.) — Bergk, Augusti rerum a se gestarum indicem cum graeca metaphrasi edidit (Gott. 1873). — A. W. Zumpt, de monumento Ancyramo supplendo comment. (Berol. 1869. 4.)

3. Trogus Pompeius, Geburtsort unbekannt, bl. um 20 v. Chr., Zeitgenoss des Livius, Verf. einer Universalgeschichte unter dem Titel Historiae Philippicae, 44 B., ethnographische Geschichte der Theile des macedonischen Reiches. Von diesem Werke ist nur der Auszug eines sonst unbekannten Justinus (vermuthl. im Zeitalter der Antonine), und ein dürftiges Inhaltsverzeichniss (Prologi) zu den ursprünglichen Büchern des Trogus erhalten.

Handschriften, s. I. Abth. S. 159. = Hauptausgg.: Ed. princ. Venet. 1470; — ed. Gronovius (LB. 1719 u. öft.; vermehrt v. Frotscher, 3 voll., Lips. 1827—30) — Krit. Ausgg. von Dübner (Lips. 1831) u. Jeep (Lips. 1859; — ed. minor, ib. 1862). = Deutsch von Schwarz (Stuttg.) = Recke, üb. d. Spracheigenthümlichkeiten Justin's (Mühlh. 1855. 4.) — Müller, de casuum ap. Iustinum usu (Budiss. 1859. 4.) — Rozek, de natura latinitatis Iustin. (Hermannst. 1865. 4) — Fischer, de elocutione Iustini (Hal. 1868). = Schweiger's Handb. I. S. 483 ff.; Bernhardy S. 721 ff.; Teuffel S. 536 ff.

b. Rhetorik.

M. Annaeus Seneca, der Rhetor, Vater des L. Ann. Seneca, des Philosophen (s. in der folg. Periode), aus Corduba in Spanien, geb. 54 v. Chr., st. um 38 n. Chr., kam unter Augustus nach Rom, hörte daselbst die Vorträge der bedeutendsten Redner und kehrte dann nach Spanien zurück, wo er in sehr hohem Alter starb. Er schrieb: Oratorum et rhetorum sententiae divisiones colores controversiarum 10 B. (Reden über Schulthemata, nur theilweise erhalten) und Suasoriae 1 B.

Handschriften, s. I. Abschn. S. 159; vgl. die Ausgg. von Bursian u. Kiessling. = Ed. princ. Venet. 1490. fol. — ed. J. Fr. Gronovius (LB. 1649 u. Amst. 1672) — Bipontina (1783). — Krit. Ausgg. v. Bursian (Lips. 1857) u. Kiessling (Lips. 1872). = Bursian, Spicil. crit. im Züricher Ind. lectt. v. 1869. 4. — Kiessling im Rhein. Mus. Bd. 16. S. 50 ff. — Körber üb. d. Rhetor Sen. und die römische Rhetorik seiner Zeit (Marburg 1864) — R. Wachsmuth, Quaestt. crit. in Sen. rhetorem (Posen 1867. 4.) — Rebling, Observv. crit. in Sen. patrem (Gott. 1868). — Bernhardy S. 854 ff.; Teuffel S. 573 ff.

c. Sprach- und Alterthumskunde.

1. M. Verrius Flaccus, bl. um 10 v. Chr., gelehrter Grammatiker, Lehrer der Enkel des Augustus, Verf. der sogen. Fasti Praenestini (zw. 752 u. 763 d. St. = 3 v. Chr. u. 10 n. Chr. verfasst) und eines umfassenden alphabetisch geordneten lexikalischen Werkes De verborum significatu, von welchem Letztern ein sonst unbekannter Sextus Pompeius Festus (wahrsch. im 2. christl. Jahrh.) einen Auszug machte, der selbst wiederum von einem Priester Paulus (zur Zeit Karls des Grossen) abgekürzt worden ist.

Ausg. der Fasti Praenestini im CIL. I. p. 311—319; vgl. ib. p. 295. == Handschr. von De verb. sign.: Cod. Farnesinus saec. XI. — Guelferbytanus saec. X. — Krit. Ausg. von C. O. Müller (Lips. 1839. 4., ed. nova, Lips. 1880); dazu Keil im Rhein. Mus. Bd. 6. S. 619 ff. — Mommsen, Festi codicis quaternionem XVI. denuo edidit, in Abhandl. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1864. 4. — Bernhardy S. 933 ff.; Teuffel S. 543 ff.; Baumstark in Pauly's Real-Encycl. III. S. 463 ff.

2. C. Iulius Hygînus aus Spanien (od. Alexandria), bl. um 10 v. Chr., Freigelassener und Bibliothekar des Augustus (in der palatinischen Bibliothek), Freund des Ovid, ein sehr gelehrter Grammatiker und vielseitiger Schriftsteller, Verf. von: De vita rebusque virorum illustrium; Exempla; Genealogiae u. a. (auch eines Werkes über die Gedichte des Vergil). — Vielleicht Auszüge aus diesen Werken sind die unter seinem Namen erhaltenen zwei Schulbücher: Fabulae (277 mythologische Erzählungen) und Poeticon astronomicon 4 B. (Elemente der Himmelskunde und der Sternbilder).

Handschriften. Der Fabulae: Cod. Frisingensis (viell. saec. IX.) jetzt verschollen; ein Doppelblatt aus demselben hat Halm aufgefunden, s. Bericht d. bair. Akad. (Münch. 1870). — Hdschr. der Astron. zahlreich, die bedeutendsten: Vaticanus, Vossianus u. in Montpellier (viell. aus saec. X.) == Ausgaben: von Micyllus (Basil. 1535 u. 49. fol.); — Muncker in Mythographi Latini (2 voll., Amst. 1681); — van Staveren in Auctores mythogr. Lat. (LB. 1742); — Bunte, Hygini Fabulae (Lips. 1857). Dessen, Hygini Astronomica (Lips. 1875, vielfach von Bursian 'Zur Texteskritik der Astrologie des Hyginus', in Bericht. d. bayr. Akad. d. Wiss. 1876). == Lange, de nexu inter C. Iul. Hygini opera mythologica et fabularum etc. (Mainz 1865); dazu Wölfflin im Philol. Bd. 10. S. 303 ff. — Bursian in NJahrb. 1866 S. 761 ff. u. im Zürich. Gratulationsprogr. v. 1868. 4. — Bernhardy S. 932 ff.; Teuffel S. 546 ff.

d. Baukunst.

M. Vitruvius Pollio, viell. aus Verona, bl. um 30 v. Chr., kenntnissreicher Architekt, Kriegsbaumeister des Augustus, Verf. des überaus wichtigen Werkes De architectura, 10 B. (des einzigen dieses Faches in der ganzen römischen Literatur).

Handschriften s. I. Abth. S. 159. = Ed. princ. s. l. et a. (Rom, um 1486. fol.) — ed. Philander (LB. 1552. 4.) — ed. J. G. Schneider Saxo (3 voll., Lips. 1801—1807) — ed. Marini (4 voll., Rom. 1836 fol.) — lat. u. deutsch von Lorentzen I, 1. (Goth. 1856, unvollendet). — Krit. Ausg. von V. Rose et H. Müller-Strübing (Lips. 1867). = Deutsch von Reber (Stuttg. 1864). = Rösch, Erläuterungen üb. Vitr. (Stuttg. 1802) — Detlefsen, Vitr. als Quelle des Plinius, im Philol. Bd. 31. S. 385 ff. — Vitr. X, 13—13 in Köchly u. Rüstow's griech. Kriegsschriftst. I (Leipz. 1853) S. 347 ff. = Schweiger II. S. 1259 ff.; Bernhardy S. 903 ff.; Teuffel S. 553 ff.

---

§. 5. Vierte Periode: Von Augustus' Tode bis zum Tode Trajan's (von 14 bis 117 n. Chr.). Silbernes Zeitalter.

Der Charakter dieser Periode ist: Reiches Nachblühen der Literatur in Poesie und Prosa, auf dem Gebiete des Epos, der Satire, der Fabeldichtung und des Epigramms; — der Geschichte und Geographie, der Beredsamkeit, Rhetorik und Philosophie.

A. Poesie.

a. Epische Dichtung.

1. M. Annaeus Lucanus aus Corduba, geb. 39, st. 65, nach Vergil der grösste römische Epiker, Neffe des Philosophen Seneca, in Rom philosophisch gebildet, von seinem Oheim dem Nero empfohlen und von diesem zum Augurat befördert, später aber, wie sein Oheim, wegen angeblicher Theilnahme an der Verschwörung des Piso im J. 65 zum Tode verurtheilt. — Sein nicht vollendetes Epos führt den Titel Pharsalia (in den Hdschrn.: Bellum civile od. De bello civili) 10 B.

Scholien in d. Weber'schen Lucan-Ausg. (s. im Folg.) = Handschriften, s. I. Abth. S. 163 ff.; vgl. Detlefsen, üb. den Wiener, vatic. u. neapolit. Lucanpalimpsest, im Philol. Bd. 13. S. 313 ff.; Bd. 15. S. 526 ff.; Bd. 26. S. 173 ff. = Ed. princ. Rom. 1469 fol. — ed. Pulmann (Antverp. 1564; 1576) — H. Grotius (Antverp. 1614; Lugd. 1626; vgl. Usener, Lucani pugnae Pharsaliae narratio ex H. Grot. rec. ed. c. comm. crit., Greifsw. 1863. 4. u. Rhein. Mus. Bd. 19. S. 148 ff.); — ed. Corte (Lips. 1726) — ed. Oudendorp (LB. 1728. 4.); — ed. Burmann (Lugd. 1740. 4.) — ed. Weber (3 voll., Lips. 1821—31; III. enthält die Scholien). = Uebers. von Bothe (Stuttg.), Krais (Stuttg.) = Genthe, de Lucani vita et scriptis (Berol. 1859) — Schaubach, Lucan's Pharsalia und ihr Verhältniss zur Geschichte (Meining. 1869. 4.) — Reifferscheid's Sueton p. 50 ff. — Bernhardy S. 506 ff.; Teuffel S. 657 ff.

2. C. Silius Italicus, Geburtsort unbekannt, geb. 25, st. 101, gründlich gebildet, in der Beredsamkeit dem Cicero, in der Poesie dem Vergil nacheifernd; im J. 68 Consul, darauf Verwalter der Provinz Asien, zog sich später auf seine Landgüter zurück und

starb, 75 Jahre alt, durch Selbstmord. — Sein Epos Punica, 17 B., behandelt die Geschichte des 2. punischen Krieges nach Livius und Polybius.

Handschriften, s. I. Abth. S. 164. = Zwei edd. principes Rom. 1471. fol. — ed. Drakenborch (Utrecht 1717. 4.) — ed. Ernesti (2 voll., Lips. 1791 fol.) — Ruperti (2 voll., Gott. 1795—98). = Uebers. von Bothe (Stuttg.) = Cosack, Quaestt. Silianae (Hal. 1844) — Thilo, Quaestt. Sil. crit. (Hal. 1858. 4. u. in Symbola philol. Bonn, 1864. S. 397 sq.) — Blass, Emendationen zu Sil. It. (Berl. 1867. 4.) — Mommsen im Hermes Bd. 3. S. 43. — Occioni, C. Sil. Ital. e il suo poema (Padova 1869). — Bernhardy S. 511 ff.; Teuffel S. 693 ff.

3. C. Valerius Flaccus aus Padua, bl. um 70, st. um 80, befreundet mit dem Dichter Martial (s. im Folg.), verfasste in der ersten Zeit der Regierung Vespasians, frei nach Apollonius Rhodius (s. oben S. 153 ff.) das Epos Argonautica, 8 B.

Handschriften, s. I. Abth., S. 164. = Ed. princ. Bonon. 1474. fol. — N. Heinsius (Amst. 1680) — c. comm. perpet. ed. Wagner (Gott. 1805) — rec. Thilo (Hal. 1863) — ed. Schenkl (Berol. 1871). — rec. E. Bährens (Leipz. 1875). = Meÿncke, Quaestt. Val. (Bonn. 1865); ders. im Rhein. Mus. Bd. 22. S. 362 ff. — Haupt im Hermes Bd. 3. S. 212. Bd. 4. S. 153. — Löhbach, Observv. crit. in C. Val. Flacc. (Andernach 1869. 4.). — Reuss, Observv. Val. (Marb. 1871) — Schenkl, Studien zu d. Argonauten d. Val. Flacc. in d. Bericht. d. Wiener Akad. 1872. — Schweiger II S. 1098 ff.; Bernhardy S. 512 ff.; Teuffel S. 687 ff.

4. P. Papinius Statius aus Neapel, geb. um 45, st. um 96, lebte in Rom unter Domitian, der ihn anfangs begünstigte, später aber ihn unbeachtet liess. — Seine leicht versificirten Dichtungen sind: Thebaïs, 12 B.; — Silvae, 5 B.; und die in seinen letzten Lebensjahren begonnene, aber unvollendete Achilleïs.

Scholien, abgedruckt in den Statius-Ausgg. von Lindenbrog, Barth u. a.; vgl. Dübner in s. Ausg. p. VIII sq.; Schottky, de pretio Lactantiani comment. in Statii Thebaida etc. (Vratisl. 1846); Unger, Electa e Lactantii in Stat. Theb. comment. (Friedland 1863. 4.) — Handschriften s. I. Abth. S. 164. = Ed. princ. s. l. et a. (viell. 1480) — ed. Tiliobroga (d. i. Lindenbrog, Par. 1600. 4.) ed. J. F. Gronovius (Amst. 1653. 12.) — ed. Barth (3 voll., Cygneae 1664. 4. c. indic.) — ed. Dübner (2 voll., Par. 1835) — rec. Queck (2 voll., Lips. 1854) — Thebaïs et Achilleis c. scholl. rec. O. Müller (I., Lips. 1870). = Imhof, de silvarum Statian. condicione crit. (Hal. 1860. 4.); und im Rhein. Mus. Bd. 18. S. 189 ff. — Haupt in d. Monatsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. v. 1861. S. 1074 ff. und im Hermes Bd. 5. S. 187. — Grosse, Observv. in Statii silvis specimen (Berol. 1861) — O. Müller, Quaestt. Statianae (Berol. 1861. 4) — Mauke, Observv. crit. et gramm. in P. Pap. Stat. (Vratisl. 1863) — L. Friedlaender, de personis nonnullis a Stat. commemoratis (Regim. 1870. 4.) — Schweiger II. S. 962 ff.; Bernhardy S. 513 ff.; Teuffel S. 696 ff.

b. Fabeldichtung.

Phaedrus aus Macedonien (od. Thracien), bl. wahrscheinl. um 30 n. Chr., Freigelassener des Augustus, unter Tiberius wegen seines Freimuts verfolgt, Verf. von äsopischen Fabulae, 5 B.

Handschriften s. I. Abth. S. 163. == Ed. princ. Pithoei (Autun 1596, fol.) — ed. Burmann (Amst. 1698) — ed. Bentley (in s. Terenz-Ausg., Cantabr. et Lond. 1726) — ed. Orelli (Turici 1831); dazu: Phaedri fabulae novae XXXII e cod. Vatic. redintegratae ab A. Maio, supplem. edit. Orellianae, Tur. (1832.) — ed. Dressler (Lips. 1850) — m. Anmerk. von Nauck (Berl. 1855) — Textausgg. von Halm (Lips. 1852), Eyssenhardt (Berol. 1867), L. Müller (Lips. 1868). == Uebers. von Kerler (Stuttg.) == Collmann, Index Phaedrianus (Marb. 1841. 4.) — Kunkel üb. schwierige Stellen des Phädr. (Bensheim 1861. 4.) — Bährens im Rhein. Mus. Bd. 26 S. 153. 350. == Preller in Ersch u. Gruber's Encycl. III, 21. S. 363 ff.; Bernhardy S. 662 ff.; Teuffel S. 608 ff.

c. Satire.

1. A. Persius Flaccus aus Volaterrae, geb. 34, st. 62 im noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre, einer begüterten Ritterfamilie entsprossen, unabhängig und von ausgezeichneten Lehrern wissenschaftlich, namentlich philosophisch gebildet, eifriger Anhänger der stoischen Lehre, Verf. von Satirarum liber (6 Satiren).

Scholien, abgedr. in O. Jahn's Persius-Ausg. (s. im Folg.). == Handschriften, s. I. Abth. S. 163; vgl. O. Jahn's Ausg., Prolegom. p. 173 sq.; Kissel Persii codd. mss. Leidensium collatio etc. (Zalt-Bommel 1848); Göbel im Philol. Bd. 14 S. 170 ff.; 379 ff.; Bd. 15 S. 128 ff. == Ed. princ. s. l. et a. (Rom, um 1470. fol.) — ed. Pithoeus (Par. 1585) — ed. Casaubonus (Par. 1605 u. öft., zuletzt m. vielen Zusätzen, v. Dübner, Lips. 1833). — Krit. Ausg. v. O. Jahn (c. scholiis antiquis, Lips. 1843 u. nach neuen Collationen, mit Juvenal u. Sulpicia, Berol. 1868) — Text m. Juvenal von C. Fr. Hermann (Lips. 1854). == Uebers. von Donner (Stuttg. 1822), Weber (Bonn. 1834), Teuffel (Stuttg. 1857). == O. Jahn's Prolegom. zur Persius-Ausg. u. in Ersch u. Gruber's Encycl. III, 18. S. 33 ff. — Teuffel, Studien u. Charakteristiken (1871) S. 396 ff. — Schlüter, Quaestt. Persianae (Münster 1857) u.: Persius u. Juvenal, zur ästhetischen Kritik ihrer Satiren, in Zeitschr. f. Gymnas. Bd. 15. S. 881 ff. — Breucker, A. Persius u. seine Zeit (Mörs 1866. 4.) — Erdmann, Observv. gramm. in A. Pers. Flacc. satiras (Wittenb. 1866. 4.) — Pierson, die Metaphern des Persius, im Rhein. Mus. Bd. 12. S. 88 ff. — Knickenberg, de ratione stoica in Persii satiris apparente (Münster 1867). — Bernhardy S. 639 ff.; Teuffel S. 654 ff., und in Pauly's Real-Enc. V. S. 1369 ff.

2. Decimus Iunius Iuvenalis aus Aquinum, geb. um 47, st. um 130, von niederm Stande, längere Zeit Rhetor, befreundet mit dem Dichter Statius (s. im Vorsteh.) lebte in den ersten Jahren der Regierung Trajan's in Rom, Verf. von Satirae, 5 B. (16 Satiren).

Scholien, Hauptausg. v. A. G. Cramer, in Iuven. commentarii vetusti nott. varr. instruxit (Hamb. 1823), vielfach berichtigt in der Juvenalausg. von Heinrich (s. im Folg.). = Handschriften, s. I. Abth. S. 163; vgl. C. F. Hermann de codd. Iuvenalis recte aestimandis (Gott. 1847. 4.) und Vindiciae Iuvenal. (ib. 1854); Häckermann, d. Pithöanische Codex des Juv. (Greifsw. 1856. 4); Göbel üb. Cod. Vindob. in d. Sitzungsber. d. Wiener Akad. 1859 S. 73 ff. = Ed. princ. Venet. u. Rom. 1470. — ed. Pithoeus (Lutet. 1585). — c. perp. comm. ed. Ruperti (2 voll., Lips. 1801). — Hauptausgg. von Heinrich accad. scholia vet. cura L. Schopeni (2 voll., Bonn. 1839) und von O. Jahn (c. scholl. vet, Berol. 1851). — Texte von Häckermann (Leipz. 1851), C. F. Hermann (Leipz. 1854), O. Ribbeck (Leipz. 1859). = Uebers. v. Donner (Tüb. 1821), Weber (Halle 1838), v. Siebold (m. lat. Text u. Erläut., Leipz. 1858), von Hertzberg u. Teuffel (Stuttg.). = Völker, Iuvenal, ein Lebens- und Charakterbild (Elberf. 1851). — Munding üb. d. Satire des Juv. in relig. u. sittl. Beziehung (Rottweil 1865. 4.). — Strauch, de personis Iuvenalianis (Gott. 1863. 4.). — Lupus, Vindiciae Iuvenal. (Bonn. 1864). — Meinerz, Vindiciae Iuvenal. (Regim. 1866.). = Schweiger I. S. 498 ff.; Bernhardy S. 644 ff.; Teuffel S. 728 ff. und in Pauly's Real-Enc. IV. S. 535 ff.

3. Petronius (Arbiter), seiner Person nach unbekannt, bl. wahrscheinl. um 60, Verf. eines unvollständig (in 141 Kapiteln) erhaltenen Werkes Satirae, ursprünglich etwa in 20 Büchern.

Handschriften: Leidensis und Bernensis; vgl. Beck im Philol. Bd. 20. S. 293 ff.; Bücheler ebendas. S. 726 ff.; Reifferscheid im Rhein. Mus. Bd. 16. S. 1 ff. = Ed. princ. Venet. 1499. — ed. Burmann (Utrecht 1790. 4. u. öft.). — Krit. Ausg. von Bücheler (Berol. 1862; ed. minor, mit Priapea, Varronis Menippeae, Seneca's Apokolokyntosis u. Satirarum aliarum Milesiarumve indicia, Berol. 1871). = Uebers. von Schlüter (2 Thle., Halle 1796), Gröninger (Berl. 1796); Gastmahl des Trin. von Wellauer (Berl. 1843). = Bücheler im Schweizer Mus. (Bern) Bd. 3 S. 17 ff. — Ludwig, de Petronii sermone plebeio (Lips. 1870). = Schweiger II. S. 720 ff.; Bernhardy S. 648 ff.; Teuffel S. 663 ff. u. in Pauly's Real-Enc. V. S. 1402 ff.

d. Idylle.

Calpurnius (Siculus), bl. um 60, Verf. von 7 Eclogae in Nachahmung des Theokrit und der Vergil'schen Bucolica.

Handschriften: Neapolitanus, saec. XV. ineunt. — Paris. 8049 saec. XIII. — Cod. Ugoleti. = Ed. princ. s. l. et a. (Rom. 1471. fol. am Silius Italicus). — ed. Aug. Ugoletus (Parmae, s. a., um 1490, mit Nemesian, aus der Handschr. des Thaddäus Ugoletus). — ed. Beck (Lips. 1803). — Gläser (Gott. 1842). — Auch in Wernsdorf's Poetae lat. min. II. p. 73 sq.; und in Weber's Corp. poet. lat p. 662 sq. = Uebers. von Adelung (Petersb. 1804. 4.), Wiss (Leipz. 1805), Klausen (Altona 1807). = Haupt, de carminibus bucolicis Calpurnii et Nemesiani (Berol. 1854. 4.); im Hermes Bd. 3. S. 211 ff.; Bd. 6. S. 390. = Bernhardy S. 672; Teuffel p. 666 ff.

e. Epigramm.

M. Valerius Martialis aus Bilbilis in Spanien, geb. um 40,

st. 102, lebte in Rom unter Domitian, kehrte später in seine Heimat zurück und starb daselbst, 60 Jahre alt. Er schrieb: Epigrammata, 15 B.

Handschriften, s. I. Abth. S. 164; vgl. Schneidewin in d. Proleg. s. Martialausg. p. 62 sq. = Ed. princ. s. l. et a. (Rom um 1470). — ed. J. Gruter (Francof. 1602). — ed. Bipont. (1784). — Krit. Hauptausg. von Schneidewin (Grimmae 1842): desselben ed. minor (Lips. 1853). = Uebers. v. Berg (Stuttg. 1864 ff.). = Brandt, de Mart. poetae vita et scriptis ad annorum computationem dispositis, P. 1. (Berol. 1853). — Friedländer, de temporibus libror. Mart. etc. (Regim. 1862 u. 1865. 4.). — Stobbe im Philol. Bd. 26. S. 44 ff.; B. 27. S. 630 ff.; Mommsen im Hermes Bd. 3. S. 120 ff.; Haupt das. Bd. 5. S. 30 ff.; Bd. 6. S. 387. = Schweiger II. S. 592 ff.; Bernhardy S. 658 ff.; Teuffel S. 701 ff. u. in Pauly's Real-Enc. IV. S. 1600 ff.

f. Drama.

L. Annaeus Seneca, s. im Folg. unt. B, d.

B. Prosa.

a. Geschichte und Geographie.

1. Velleius Paterculus, Geburtsort unbekannt, geb. um 19 v. Chr., bl. um 30 n. Chr., trat um 1 n. Chr. in den Kriegsdienst, begleitete als praefectus equitum den Tiberius auf seinen Zügen nach Germanien, Pannonien, Dalmatien, ward nach der Rückkehr zum Prätor ernannt (um 14. n. Chr.), scheint sich aber dann ins Privatleben zurückgezogen zu haben. — Sein Geschichtswerk: Historiae Romanae 2 B. beginnt mit Aeneas' Ankunft in Italien und schliesst mit dem Jahre 30 n. Chr., Anfang und Schluss des 1. und der Schluss des 2. Buches fehlt.

Handschrift, s. I. Abth. S. 161. = Ed. princ. von Rhenanus, nach d. einzigen Cod. Murbacensis besorgt, Basil. 1520 fol. — ed. Ruhnken (2 voll., LB. 1779, wiederh. von Frotscher, Lips. 1830—39). — ed. Orelli (Lips. 1835). — ed. Kritz (Lips. 1840). — Blosser Text v. Haase (Lips. 1858). = Ueber. von Fr. Jacobs (Leipz. 1793), Götte (Stuttg.), Eyssenhardt (Stuttg.). = Pernice, de Vell. Paterc. fide historica (Lips. 1862. 4.). — Stanger, de Vell. Paterc. fide historica (München 1863). — Windheuser, de Vell. fide in iis locis, qui ad Tiberii mores spectant (Neuss 1867. 4.). — Quaest. Velleianae von Alster (Münster 1866), Koch (Lips. 1866. 4.), Wilhelm (Jen. 1860), Giese (Münster 1868). = Schweiger II. S. 1124; Bernhardy S. 722 ff.; Teuffel S. 593 ff.

2. Valerius Maximus, bl. um 30 v. Chr., Verf. einer (dem Tiberius gewidmeten) Anekdotensammlung, betitelt: Factorum et dictorum memorabilium libri IX, aus der alten, vorzugsweise römischen Geschichte.

Handschriften, s. I. Abschn. S. 161. = Ed. princ. s. l. et a. (Argentor. 1470. fol.). — ed. Ald. Manutius (Venet. 1534). — ed. Vorst (Berol. 1672). — Krit. Ausgg. von Kempf (Berol. 1854) und Halm (Lips. 1865). = Uebers. von Hoffmann (Stuttg. 1828). = Förtsch, Emendatt. I.—III. (Naumb. 1855—70. 4.). — Vahlen im Rhein. Mus. Bd. 11. S. 586 ff. — Heller im Philol. Bd. 27. S. 348 ff.; Bd. 28. S. 361 ff. = Schweiger II. S. 1102 ff.; Bernhardy S. 727 ff.; Teuffel S. 597 ff.

3. Q. Curtius Rufus, bl. wahrsch. unter Claudius um 50, Verf. einer Geschichte Alexanders des Grossen: Historiae Alexandri Magni od.: De gestis Alexandri Magni, 10 B., von denen die beiden ersten verloren gegangen und mehrere Bücher (namentl. der Schluss des 5., der Anfang des 6. und ein Theil des 10.) lückenhaft sind.

Handschriften, s. I. Abth. S. 161. = Ed. princ. s. l. et a. (Romae, um 1471. fol.). — ed. Aldina (Venet. 1520). — ed. Freinsheim (2 voll., Argent. 1648. 4.). — ed. Snakenburg (Delft, 1724. 4.). — Krit. Ausgg. von Mützell (2 Bde., Berl. 1841); — C. G. Zumpt (Braunschw. 1846); Schulausg. 1849; 1864). — Blosser Text von Foss (Lips. 1851); Hedicke (Berol. 1867). = Uebers. von Christian (Stuttg.), von Joh. Siebelis (Stuttg.). = Berger, de Q. Curt. Ruf. aetate (Carlsr. 1860). — Wiedemann, üb. das Zeitalter des Geschichtschreibers Curt., im Philol. Bd. 30. S. 241 ff.; 441 ff.; Bd. 31. S. 342 ff.; 552 ff.; 757 ff.; — Teuffel, Studien u. Charakteristiken (1871) S. 387 ff. — Hug, Quaestt. Curtian., P. I. (Turici 1870. 4.), ders. im Philol. Bd. 31. S. 334 ff.; Haupt im Herm. Bd. 5. S. 186. = Schweiger I. S. 316 ff.; Bernhardy S. 729 ff.; Teuffel S. 630 ff.

4. Cornelius Tacitus, angeblich aus Interamna in Umbrien, geb. um 52, Consul 97, st. um 117, einer der gefeiertesten römischen Geschichtschreiber, der grösste unter der Kaiserherrschaft. Seine Jugend und erste Manneszeit fiel unter die Missregierung des Domitian; am wahrscheinlichsten 79 bis 80 Quästor, 81 bis 82 Volkstribun u. 82 Aedil. Als gereifter Mann erfreute er sich des Segens der trefflichen Regierung Trajan's. Er scheint gleichzeitig mit diesem gestorben zu sein. — Seine zu allen Zeiten hochbewunderten Geschichtswerke sind in chronologischer Reihenfolge: 1. Vita Iulii Agricolae (seines Schwiegervaters), ein Meisterwerk antiker Biographie (verfasst im J. 98); — 2. Germania (de origine, situ, moribus ac populis Germanorum liber), nach zuverlässigen Quellen (weniger nach eignen Anschauungen) gearbeitet; — 3. Historiae, 14 B. (wovon jedoch nur die ersten 4 und der erste Theil des 5. erhalten sind), die Geschichte seiner Zeit vom J. 69 bis 96 (die Regierungen der Kaiser Galba, Otho, Vitellius, Vespasian, Titus und Domitian) darstellend; —

4. Annales (ab excessu divi Augusti), eine chronologische Darstellung der Geschichte des Kaiserreichs vom Tode des Augustus bis zu Nero's Tode (14—68), veröffentlicht unter der Regierung Trajan's. Von den ursprünglichen 16 Büchern dieses Werkes ist nur das erste und letzte Drittheil (B. 1—4, Anf. v. 5, 6, 11—15, ein Theil von 16) erhalten. — Ausserdem verfasste Tacitus in seiner Jugend (vor den erwähnten historischen Werken) eine werthvolle literarhistorische Schrift: Dialogus de oratoribus (mit Unrecht ihm abgesprochen).

Handschriften, s. I. Abth. S. 161. = Gesammtausgaben: Ed. princ. s. l. et a. (Venet. um 1470. fol.). — ed. Puteolanus (Mediol. um 1475; Venet. 1497. fol.). — Aldina (1534). — ed. Lipsius (Antverp. 1574). — ed. Pichena (Florent. 1600. 4.). — ed. J. Fr. Gronov (2 voll., Amst. 1672 u. öft.). — ed. Ernesti (2 voll., Lips. 1752 u. öft., herausgeg. von Oberlin, ib. 1801). — ed. I. Bekker (2 voll., Lips. 1831). — ed. Walther (4 voll., Hal. 1831—33). — ed. Ruperti (4 voll., Hannov. 1832 ff.). — F. Ritter (2 voll., Bonn. 1834—36, e codd. denuo collatis, Lips. 1864). — ed. Dübner (Par. 1845). — ed. Orelli (2 voll., Turici 1842; vol. I. ed. alt. 1859). — Blosser Text von Halm (2 voll., Lips. 1852 u. öft.), Haase (2 voll., Lips. 1855), Nipperdey (Berol. 1871 ff.). — Einzelausgg.: Dialog von: Hess (Lips. 1841), Pabst (Lips. 1841), Michaelis (ad. codd. denuo collatos recogn., Lips. 1868), C. Peter (Jena 1877). — Agricola von: Walch (Berl. 1828), Roth (Nürnb. 1833), Wex (Braunschw. 1852), Kritz (Berol. ed. alt. 1865), Dräger (Leipz. 1869), C. Peter (Jena 1876). — Germania von: Passow (Vratisl. 1817), v. Gruber (Berol. 1832), J. Grimm (Gott. 1835), Gerlach (Basel 1835—37), Haupt (Berol. 1855), Schweizer-Sidler (2. Aufl., Halle 1874), Kritz, 4. Aufl. v. Hirschfelder (Berl. 1878). — Historiae von: Kiessling (Lips. 1840), Heraeus (2 Bde., Lips. 1864—70). — Annales von Nipperdey (2 Bde., Berl., 1. Bd. in 5. Aufl. 1871, 2. Bd. in 2. Aufl. 1857), Dräger (2 Bde., Leipz. 1868 ff.). = Uebers. von: Woltmann (6 Bde., Berl. 1811—17), v. Strombeck (3 Bde., Braunschw. 1816), Roth (Stuttg. Hoffm.), Strodtbeck, Baur, Teuffel (Stuttg. Metzl.), Fr. Ritter (Leipz. Engelm.). = Erläuterungsschriften: Hoffmeister, Weltanschauung des Tacitus (Essen 1831); vgl. Zell, Ferienschriften 3. Bd. S. 67 ff. — Nipperdey u. Haase in d. Einleitungen zu ihren Tacitus-Ausgg. — Teuffel, üb. Sallust und Tacitus (Tüb. 1868. 4.). — Pfaff, die Ansichten des Tac. üb. d. sittlich Gute (Marb. 1858). — Sprachliches: A. Gerber et A. Greff, Lexicon Taciteum (Lips. 1876 ff. III fasc. bis effigies). — Dräger, üb. Syntax u. Stil des Tacitus (2. Aufl., Leipz. 1874). — Wölfflin im Philol. Bd. 24. S. 115; Bd. 25. S. 92 ff.; Bd. 26. S. 92 ff.; Bd. 27. S. 113 ff.; Bd. 29. S. 557 ff. — Storch, Bemerkk. zur Grammat. des Tac. (Memel 1868. 4.). — Hüttemann, de usu subiunctivi ap. Tacit. etc. (Münster 1864). — Morgenroth, de condicionalium sententiarum ap. Tacit. formatione (Lips. 1868). — Czensny, de infin. Taciteo I. (Vratisl. 1868). — Schmidt, de ellipsi Tacitina (Dramburg 1871. 4.). = Schweiger II. S. 996 ff.; Bernhardy S. 734 ff.; Teuffel S. 734 ff. und in Pauly's Real-Enc. VI, 2. S. 1568 ff.

5. Pomponius Mela aus Tingentera in Spanien, bl. um 45, der gediegenste römische Geograph, lebte unter Caligula und Claudius, Verf. eines geographischen Werkes De chorographia, 3 B., das aus guten Quellen mit Ausscheiden alles Sagen- und Fabelhaften zusammengetragen ist.

Handschriften, s. I. Abth. S. 161: vgl. Parthey (s. im Folg.) p. IX sq. = Ed. princ. Mediol. 1471. 4. — ed. Is. Voss (Hag. Com. 1658. 4.). — J. Gronov (LB. 1685 u. öft.). — Tzschucke (Lips. 1806 ff.). — Krit. Hauptausgaben v. Parthey (Berol. 1867); vgl. dens. im Monatsber. der Berl. Akad. v. 1865. S. 528; und Bursian in NJahrbb. Bd. 99. S. 629 ff. = Schweiger II. S. 605 ff.; Bernhardy S. 772 ff.; Teuffel S. 639 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. IV. S. 1723 ff.

b. Rhetorik und Beredsamkeit.

1. Rutilius Lupus, Rhetor, blühte um 30 v. Chr., Verf. der unvollständig erhaltenen Schrift: Schemata lexeos od. de figuris sententiarum et elocutionis, 2 B., eine abgekürzte Uebersetzung von Gorgias' *Περὶ σχημάτων διανοίας καὶ λέξεως* (über die Redefiguren).

Ed. princ. Venet. 1519. — Aldina (Venet. 1523). — Hauptausgg. von Ruhnken (LB. 1768, mit Aquila Romanus u. Rufinianus; wiederh. v. Frotscher, Lips. 1831) und in den Rhetores latini minores von Halm (Lips. 1863. p. 3 sq.). — in us. schol. ed. Jacob (Lübeck 1837). = Westermann, Gesch. d. röm. Bereds. S. 255; — Dzialas, Quaestt. Rutilianae (Vratisl. 1860. 4.); dessen: Rhetorum antiquorum de figuris doctrina P. I. (ib. 1869. 4.); — Schmidt, de Rut. Lupo quaestt. (ib. 1865. 4.); — Fröhlich in NJahrbb. Bd. 89. S. 202 ff. — Simon im Philol. Bd. 27. S. 642 ff. = Schweiger II. S. 858 ff.; Teuffel S. 577 ff.

2. M. Fabius Quintilianus aus Calagurris in Spanien, geb. um 35, st. um 95, Roms grösster Lehrer der Beredsamkeit, kam in früher Jugend nach Rom und hörte daselbst die bedeutendsten Redner, wurde später öffentlicher Lehrer der Beredsamkeit, der Erste, der als solcher vom Staate mit einem festen Gehalte angestellt war, und gelangte zu so hohem Ansehen, dass Domitian ihm die Erziehung seiner Grossneffen anvertraute und die Würde eines Consuls verlieh. Nach 20jähriger Lehrthätigkeit (70—90) legte er sein Amt nieder und starb in hohem Alter. — Erst in den spätern Jahren verfasste er das berühmte Werk: Institutio oratoria, 12 B., ein aus umfassenden Studien und reichen Erfahrungen hervorgegangenes Lehrbuch der Beredsamkeit.

Handschriften, s. I. Abth. S. 162; vgl. Halm in s. Quintil.-Ausg. (s. im Folg.). = Ed. princ. Rom. 1470. fol. — Aldina (Venet. 1514. 1521. 4.). —

ed. Burmann (2 voll., LB. 1720. 4.). — ed. Spalding u. Zumpt (5 voll., Lips. 1789—1829; dazu vol. VI. Lexic. Quintil. v. Bonnell, 1834). — Krit. Hauptausg. von Halm (2 voll., Lips. 1868). = Uebers. von Bossler u. Baur (Stuttg.). = Westermann, Gesch. d. röm. Bereds. S. 258 ff. — Hummel, Quintil. vita (Gott. 1843). — Driesen, de Quint. vita (Cleve 1845. 4.). — Pilz, Quint., ein Lehrerleben aus der röm. Kaiserzeit (Leipz. 1863). — Quaest. Quintil. von Bahlmann (Berol. 1859. 4.); Meister (Liegn. 1860 u. Bresl. 1865. 4.); Ständer (Bonn 1865). — Babucke, de Quint. doctrina et studiis capp. II. (Regim. 1866). — Mercklin im Rhein. Mus. Bd. 19. S. 1 ff.; Ritschl, das., Bd. 22. S. 598 ff.; Reifferscheid, das., Bd. 23. S. 143 ff.; Haupt im Hermes Bd. 4. S. 35; 335 ff.; Bd. 5. S. 317. = Schweiger II. S. 835 ff.; Bernhardy S. 856 ff.; Teuffel S. 710 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 373 ff.

3. P. Annius Florus, bl. um 100, Verf. einer nur in einem Bruchstücke erhaltenen rhetor. Schrift: Vergilius orator an poeta.

Von Th. Oehler in einer Brüsseler Hdschr. aufgefunden und von Ritschl im Rhein. Mus. Bd. 1. S. 302 ff. herausgeg. u. erklärt. Das Fragm. wieder abgedr. in O. Jahn's Ausg. des Iul. Florus. p. XLI sq. Vgl. Teuffel S. 766.

4. C. Plinius Caecilius Secundus aus Novumcomum in Oberitalien, geb. 62, st. 113, Neffe und Adoptivsohn des Naturforschers Plinius (s. im Folg. nr. e.), in der Schule Quintilian's zum Redner ausgebildet, sehr beliebter Anwalt, im J. 100, unter Trajan Consul; 111 kaiserlicher Legat in Bithynien. — Von seinen zahlreichen Reden besitzen wir nur noch die berühmte Lobrede, Panegyricus, auf den Kaiser Trajan zum Danke für die erlangte Consulwürde. Ausserdem sind noch seine in den Jahren 97—108 veröffentlichten Epistolae, 9 B., erhalten.

Handschriften, s. I. Abth. S. 162; vgl. Keil in d. Vorr. s. Ausg. (s. im Folg.); de Plin. epistulis emendandis, I. II. (Erlang. 1865) und: de schedis Ambrosianis rescriptis panegyrici Plinii commentatio (Hal. 1869. 4.). = Ed. princ. Venet. 1485. — ed. H. Stephanus (c. nott. Casauboni, Par. 1591). — ed. Gesner (Lips. 1739). — ed. Schaefer (Lips. 1805). — ed. Gierig (Lips. 1806). — Krit. Hauptausg. von Keil (mit ind. nomm. v. Mommsen, Lips. 1870). = Uebers. von Schott (Stuttg.), Klussmann (Stuttg.). = Westermann, Gesch. der röm. Bereds. S. 288 ff. — Mommsen, zur Lebensgeschichte des jüngern Plin., im Hermes Bd. 3. S. 31 ff. — Stobbe, zur Chronologie der Briefe des Plin. etc. im Philol. Bd. 30. S. 347 ff. = Schweiger II. S. 803 ff.; Bernhardy S. 836 ff.; Teuffel S. 758 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. V. S. 1747 ff.

c. Grammatik.

1. Q. Asconius Pedianus aus Patavium, blühte um 60, Verf. von: Commentarii in Ciceronis orationes (nur für 5 Reden: in Pisonem, pro Scauro, pro Milone, pro Cornelio u. In toga candida,

erhalten); die ihm zugeschriebenen Scholien zu den Verrinen sind aus späterer Zeit.

Die von Poggio im J. 1416 in St. Gallen gefundene Handschr. ist später verschollen, Poggio's Abschrift derselben befindet sich in Florenz. = Ed. princ. Venet. 1477. — Orelli's Cicero-Ausg. V. p. 1 sq. = Madvig, de Asconii Pediani et alior. vett. interpretum in Cic. oratt. commentariis disputatio crit. (Havn. 1838). = Schweiger I. S. 16 ff.; Bernhardy S. 812 ff.; Teuffel S. 637 ff. u. in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 1848 ff.

2. M. Valerius Probus aus Berytus, bl. um 60, ein gelehrter Grammatiker, der die bedeutendsten römischen Dichter (Lucrez, Vergil, Horaz, Persius) nach Art der Alexandriner kritisch behandelte; ebenso erklärte er die archaische Latinität. Erhalten hat sich nur der Auszug seiner Schrift: De notis, die juristischen Abkürzungen enthaltend.

Schweiger S. 828 ff.; Bernhardy S. 939 ff.; Teuffel S. 648 ff.

3. Velius Longus, um 100, Verf. von: De orthographia.

Ed. princ. in: F. Ursini not. in Varronem etc. (Rom 1587) — in Putschii Grammat. vett. lat. (Hanov. 1605. 4.) p. 2214 sq. — Teuffel S. 771 ff.

d. Philosophie.

L. Annaeus Seneca, der Philosoph, aus Corduba, geb. um 4. n. Chr., st. 65, Sohn des Rhetors Seneca (s. ob. S. 316), nach Cicero der grösste philosophische Schriftsteller der Römer, studirte in Rom Beredsamkeit und Philosophie, betrat nach beendigten Studien die Staatslaufbahn, ward unter Caligula Senatsmitglied, bald nach Claudius' Regierungsantritt nach Corsica verbannt, nach 8 Jahren (49) durch Agrippina zurückgerufen und mit der Erziehung ihres Sohnes Nero betraut; war, nachdem dieser zum Thron gelangt, Consul (57) und eine Zeit lang von höchstem Einfluss auf die Staatsleitung, aber im J. 65 wegen angeblicher Theilnahme an der Verschwörung des Piso zum Tode bestimmt, den er sich selbst durch Oeffnung der Adern gab. — Seine zahlreichen, nur zum Theil erhaltenen Schriften sind: 1. Dialogorum libri XII. — 2. De beneficiis libri VII. — 3. Naturalium quaestionum libri VII. — 4. Epistularum moralium libri XX. — 5. Ludus de morte Claudii (*Ἀποκολοκύντωσις*). — 6. Fragmenta (naturwissenschaftlichen, moralphilosophischen, historischen Inhalts, Bruchstücke von Reden und Briefen). — Ausserdem verfasste Seneca Tragödien und Epigramme (die letzteren, 9 an der Zahl, beziehen sich auf seine Verbannung). Von seinen Tragödien sind 8 erhalten: 1. Hercules (furens) — 2. Thyestes —

3. Phaedra — 4. Oedipus — 5. Troades — 6. Medea — 7. Agamemno — 8. Hercules Oetaeus. Ausserdem noch zwei Scenen aus einer Thebais (Oedipus Coloneus mit 362 und Phoenissae mit 302 Senaren); die ihm früher zugeschriebene Tragödie Octavia ist entschieden unecht.

Handschriften, s. I. Abth. S. 162. = Ausgg. d. prosaischen Schriften: Ed. princ. Neapol. 1475. fol. — ed. Gruter (Heidelb. 1593. fol.). — ed. Ruhkopf (4 voll., Lips. 1797—1811). — ed. Fickert (3 voll., Lips. 1842—45). — ed. Haase (3 voll., Lips. 1852 ff.). — De beneficiis et de clementia, ad cod. Nazarianum rec. M. C. Gertz (Berol. 1876). = Uebers. von Moser, Pauly u. Haakh (Stuttg.). — Ausgg. d. Tragödien: Ed. princ. Ferrara um 1484. fol. — ed. Gruter (Heidelb. 1604). — F. Fr. Gronov (LB. 1661). — Krit. Ausg. von Peiper u. Richter (Lips. 1867); vgl. B. Schmidt in NJahrbb. Bd. 97. S. 781 ff. u. 855 ff. — Uebers. von Swoboda (3 Bde., Prag 1828 ff. = Gelpke, de Sen. vita ac moribus (Bonn. 1848. 4.). — Jonas, de ordine librorum L. Ann. Sen. philosophi (Berol. 1870). — Martens, de L. Ann. Sen. vita et de tempore quo scripta eius philosophica quae supersunt composita sint (Alton. 1871). — Opitz, de Latinitate Sen. (Naumb. 1871. 4.). — Siedler, die religiös-sittliche Weltanschauung des Sen. (Fraustadt 1863. 4.). — Matthiae, Observv. crit. in Sen. (Berol. 1865); vgl. Haase in den Bresl. Indd. lectt. von 1852—59 und Haupt in den Berl. Indd. lectt. v. 1864 u. 66 und im Hermes Bd. 4. S. 146 u. Bd. 5. S. 32 u. 177. — B. Schmidt, Observv. crit. in Sen. tragoedias (Jen. 1865), im Rhein. Mus. Bd. 16. S. 586 ff. u. in NJahrbb. 1868. S. 781 ff.; 855 ff. — Gertz, Studia critica in L. A. S. (Havn. 1874). — Bücheler, divi Claudii ἀποκολοκ. in Symbola philol. Bonn. p. 31 sq.; Schenkl in d. Sitzungsber. d. Wien. Akad. von 1864. S. 3 ff. = Schweiger II. S. 906 ff. u. 936 ff.; Bernhardy S. 871 ff. u. 431 ff.; Teuffel S. 616 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. VI, 1. S. 1037 ff.

e. Naturbeschreibung.

C. Plinius Secundus d. Aeltere, aus Novumcomum in Oberitalien, geb. 23, st. 79, Militär und Staatsmann unter Claudius und Vespasian, zuletzt Befehlshaber der Flotte bei Misenum, verlor sein Leben aus Wissenseifer beim Ausbruch des Vesuv. — Die Frucht seiner vieljährigen und weitumfassenden Studien ist das berühmte encyclopädische Werk: Naturalis historia, 37 B.

Handschriften, s. I. Abth. S. 162; vgl. Sillig u. Detlefsen in ihren Plinius-Ausgg. (s. im Folg.) u. Letztern auch im Philol. Bd. 28. S. 284 ff.; v. Jan, de auctoritate codd. Plinian. (Schweinf. 1858. 4.). = Die zahlreichen Ausgaben s. bei Choulant im Handb. d. Bücherk. etc. und bei Schweiger II. S. 781 ff. — Ed. princ. Venet. 1469. fol. — Krit. Hauptausg. von Sillig (8 voll., Gott. 1853—55); Detlefsen (4 voll., Berol. 1866—71, noch unbeendigt); und v. Jan (6 voll., Lips. 1844 sq.; ed. alt. von Mayhoff, 1869 ff.). — Urlichs, Chrestomatia Pliniana (Berol. 1857). — Brieger, de fontibus librorum 33—36. nat. hist. Plin. (Greifsw. 1857). — C. Mayhoff, Novae Lucabrationes Plinianae

(Lips. 1874). = Uebers. von Külb (Stuttg.), Strack (Bremen 1854). = Uebersichten üb. die neuere Plinius-Literatur von v. Jan im Philol. Bd. 3. 12. und 21; und von Detlefsen in NJahrbb. Bd. 77. S. 481 ff.; 653 ff. u. im Philol. Bd. 28, 2. = Bernhardy S. 890 ff.; Teuffel S. 675 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. V. S. 1744 ff.

f. Arzneiwissenschaft.

1. A. Cornelius Celsus, bl. wahrsch. um 20 n. Chr., der grösste medicinische Schriftsteller der Römer, behandelte in einem grössern encyclopädischen Werke: Artes od. de artibus, 20 B., den Landbau, die Medicin, Philosophie u. a.; davon ist uns nur die mittlere Abtheilung: de medicina, 8 B., erhalten.

Handschriften, s. I. Abth. S. 163. = Uebers. d. Ausgg. s. bei Choulant Bücherk. S. 167 ff.; u. bei Schweiger I. S. 90 ff. — Ed princ. Flor. 1478. fol.). — Aldina (Venet. 1528. 4.). — ed. Targa (Veronae 1810. 4.; c. Lexic. Cels.). — Daremberg (Lips. 1859). = Uebers. von Ritter (Stuttg. 1840). = Kissel, Celsus, eine histor. Monographie (Giess. 1844). — Bernhardy S. 917 ff.; Teuffel S. 601 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. II. S. 237 ff.

2. Scribonius Largus, bl. um 45, Verf. einer Heilmittellehre: Compositiones medicamentorum.

Ausgaben: in d. medic. Sammelwerken von Aldus (1547) u. Stephanus (1567); besond. Ausgg. von: Rhodius (Patav. 1655. 4.); — Bernhold (Argent. 1786). Vgl. Choulant Bücherk. S. 180 ff.; — Schweiger II. S. 904; — Teuffel S. 636 ff.

g. Landwirthschaft.

L. Iunius Moderatus Columella aus Gades, bl. um 50, Verf. einer Schrift: De re rustica, 12 B.; das 10. B.: de cultu hortorum in Hexametern, gleichs. als Fortsetzung von Vergil's Georgica.

Beste Handschriften die Florentiner u. d. Sangermanensis in Paris. = Ausgg. in den Sammlungen der Scriptt. rei rusticae, bei Gesner vol. II.; besond. Ausg. von Ress (Flensb. 1795). — Das 10. Buch auch in Wernsdorf, poetae lat. min. VI. p. 31—134. = Uebers. von Curtius (Hamb. 1769). = Schweiger I. S. 291 ff.; Bernhardy S. 911 ff.; Teuffel S. 633 ff.

h. Feldmessung.

1. Sex. Iulius Frontinus, bl. um 80, bedeutender Staatsmann und Militär, im J. 74 Consul, von 75 bis 78 Feldherr in Britannien, von Nerva mit der Oberaufsicht über die Wasserleitungen (cura aquarum) zu Rom betraut, Verf. von: 1. De agrorum qualitate (Fragment) — 2. De aquis urbis Romae, 2 B. — 3. Strategemata, 4 B.

1. In Lachmann's Gromatici veteres (Berol. 1848 sq.) I. p. 1. — 2. ed. Bücheler (Lips. 1858). — 3. ed. Dederich (Lips. 1855); vgl. dessen: Bruchstücke aus dem Leben des Front., in d. Zeitschr. f. Alterthumswiss. 1839 n. 105 sq.; 134 sq. = Schweiger I. S. 367 ff.; Bernhardy S. 905 ff.; Teuffel S. 720 ff.

2. Hygînus Gromaticus, bl. um 100, unter Nerva und Trajan, Verf. von: 1. De munitionibus castrorum. — 2. De limitibus constituendis.

1. Ed. Lange (Gott. 1848). — 2. ed. Lachmann in Gromat. vett. I. p. 108 sq. Vgl. Bernhardy S. 907 ff.; Teuffel S. 774 ff.

3. Siculus Flaccus, bl. um 100, Verf. von: De condicionibus agrorum.

Bei Lachmann l. l. I. p. 134 sq. — Sonderausg. von Schwarz (Coburg 1711. 4.). = Schweiger II. S. 952; Bernhardy S. 909 ff.; Teuffel S. 773 ff.

i. Strategik.

Frontinus s. im Vorsteh. n. h, 1.

---

§ 6. Fünfte Periode: Vom Tode Trajan's bis zum Tode des Septimius Severus (von 117 bis 211 n. Chr.).

Der Charakter dieser Periode ist Mangel an Produktivität, daher Einmischung theils alterthümlicher, theils ausländischer, namentlich afrikanischer Elemente, — gänzlicher Mangel poetischer Schöpfungen (das Pervigilium Veneris dürfte wol der folg. Periode angehören).

a. Geschichtschreibung.

1. C. Suetonius Tranquillus, geb. um 75, st. um 160, Zeitgenoss und Freund des jüngern Plinius, erhielt unter Trajan die Würde eines Tribunen, war unter Hadrian Geheimsekretär (Magister epistolarum), zog sich später ins Privatleben zurück und lebte ausschliesslich den Studien und der schriftstellerischen Thätigkeit. Sein Hauptwerk: Vitae XII Caesarum (von Julius Cäsar bis Domitian) ist im Jahre 120 verfasst. Ausserdem besitzen wir von ihm einige Schriften literarhistor. Inhalts: De illustribus grammaticis und de claris rhetoribus, beides wahrscheinl. nur die Bruchstücke eines umfassenden Werkes: De viris illustribus, worin auch die römischen Dichter, Historiker und Philosophen behandelt waren; aus dem verlorenen Theile scheinen die erhaltenen

kurzen Vitae Terentii, Horatii und Lucani blosse Auszüge späterer Grammatiker zu sein.

Handschriften, s. I. Abth. S. 164 ff. = Zwei edd. princ. Romae 1470. fol. — ed. Casaubonus (Genf 1595. 4. u. Par. 1610. fol.). — ed. Graevius (Utrecht 1672 u. öft. 4.). — ed. Oudendorp (LB. 1751). — ed. Fr. A. Wolf (4 voll., Lips. 1802). — ed. Baumgarten-Crusius (3 voll., Lips. 1816). — Krit. Ausg. von Roth (Lips. 1858); und: Reifferscheid, C. Suet. Tranqu. praeter Caesarum libros reliquiae (Lips. 1860; inest vita Terentii a Fr. Ritschelio emendata atque enarrata). = Uebers. von Andree und Reichardt (Stuttg.); Stahr (Stuttg.). = G. Becker, Quaestt. crit. de C. Suet. Tranqu. (Memel 1862. 4.); vgl. dens. in NJahrbb. 1863. S. 193 ff.; 1864. S. 893 ff.; und in Symb. philol. Bonn. (1867) p. 687 sq. — Thimm, de usu atque elocutione C. Suet. Tranqu. (Regim. 1867). — Ritschl in Parerga S. 609 ff. = Schweiger II. S. 971 ff.; Bernhardy S. 750 ff.; Teuffel S. 781 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. VI, 2. S. 1477 ff.

2. Iulius (nicht L. Annaeus) Florus, bl. viell. um 120, unter Hadrian, Verf. eines Abrisses der römischen Geschichte nach Livius, betitelt: Epitomae de T. Livio bellorum omnium annorum DCC libri duo.

Beste Handschrift: Cod. Bambergensis, saec. IX. = Ed. princ. Paris. 1474. 4. — ed. Duker (LB. 1722). — Krit. Ausgg. v. O. Jahn (Lips. 1852) und Halm (Lips. 1854). = Reber, das Geschichtswerk des Florus (Freising 1865). — Heyn, de Floro historico (Bonn. 1866). = Schweiger I. S. 355 ff.; Bernhardy S. 754 ff.; Teuffel S. 786 ff.; Baumstark in Pauly's Real-Enc. III. S. 490 ff.

3. Granius Licinianus, viell. um 120, Verf. eines Geschichtswerkes (Annales), aus welchem ein Bruchstück in einer zweimal rescribirten Handschrift des British Museum aufgefunden worden (s. I. Abthg. S. 209).

A. F. Pertz, Gai Grani Liciniani annalium quae supersunt ex codice ter scripto Musei Britannici primum ed. (Berol. 1857. 4.). — ed. philologorum Bonnensium Heptas (Lips. 1858). = Heerwagen, de Gran. Licin. fragmento annal. l. XXVI. (Nürnb. 1858. 4.). — Linker und Keil in NJahrbb. 1858. S. 628 ff. — Comparetti im Rhein. Mus. Bd. 13. S. 457 ff. — Francken im Suppl. Bd. 3. der NJahrbb. S. 235 ff. — Wynne im Philol. Bd. 15. S. 357 ff. — Bernhardy S. 695 ff.; Teuffel S. 808 ff.

4. L. Ampelius, viell. um 150, Verf. von: Liber memorialis (Kurzer Abriss des Wissenswürdigsten aus Astronomie, Geographie und Geschichte in 50 Kapiteln).

Ed. princ. Salmasii (LB. 1638 hinter Florus); auch in Dukers Florus-Ausg. (LB. 1722). — Besond. Ausg. v. Tzschuke (Lips. 1793). — Beck (Lips. 1826). — Krit. Ausg. von Wölfflin (Lips. 1854, hinter Halm's Florus-Ausg.). = Bernhardy S. 756; Teuffel S. 808; Wölfflin u. Teuffel in Pauly's Real-Enc. I. S. 882.

b. Rhetorik.

1. M. Cornelius Fronto, Rhetor, aus Cirta in Afrika, geb. um 90, st. um 168, bereits unter Hadrian als Redner hochgeachtet, unter Antoninus Pius Lehrer des Marcus Aurelius und Lucius Verus, Consul 143. — Wir besitzen von ihm seine (erst von Angelo Mai in Mailand und Rom wieder aufgefundenen) Epistolae (Briefwechsel mit Marcus Aurelius als Thronfolger und als Kaiser); desgleichen ad amicos, 2 B. und Abhandlungen (Principia historiae, Laudes fumi et pulveris, item laudes neglegentiae, de bello Parthico, de feriis Alsiensibus, de nepote amisso, Arion).

Codicis Palimpsesti Bobiensis fragmenta, theils in der Ambrosiana, theils in der Vaticana, saec. VI. = Ausg. von A. Mai (Mediol. 1815 u. Rom. 1823). — von Niebuhr (Berol. 1816). — von Naber (Lips. 1867, nach einer von du Dieu wiederholten Collation der Codd.). = Alanus, Observv. crit. in Front. (Dubl. 1867). — Haupt im Berl. ind. lectt. v. 1867 u. im Hermes Bd. 6. S. 1871. — Klussmann, Emendationum Fronton. partic. (Gott. 1871; Berol. 1874 c. epist. crit. Studemundi). — Mommsen, die Chronologie der Briefe Fronto's, im Hermes Bd. 8. (1874) S. 198 ff. = Westermann, Gesch. d. röm. Bereds. S. 310 ff.; Bernhardy S. 859 ff.; Teuffel S. 799 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. III. S. 521 ff.

2. L. Apuleius, s. im Folg.

c. Philosophie.

L. Apuleius aus Madaura in Afrika, geb. um 130, bl. um 170, platonischer Philosoph und Rhetor von reicher Begabung und umfassenden Kenntnissen, der vielseitigste Schriftsteller seiner Zeit. Von seinen zahlreichen, in lateinischer und griechischer Sprache, in Prosa und Versen abgefassten Schriften sind uns erhalten: 1. Apologia — 2. Florida — 3. de deo Socratis — 4. de dogmate Platonis, 3 B. — 5. de mundo — 6. metamorphoseon 11 B.

Handschriften, s. I. Abth. S. 165. = Gesammtausgg.: Ed. princ. Rom. 1469. — Aldina (Venet. 1521). — Hauptausg. von Oudendorp (3 voll., LB. 1786—1823. 4.). — ed. Hildebrand (2 voll., Lips. 1842; ed. min. ib. 1843). — Einzelausgg.: Metamorphoseon l. XI. ed. Eyssenhardt (Berol. 1869). — Apologia s. de magia, ed. Krüger (Berol. 1864). — Floridum quae supersunt, ed. Krüger (Berol. 1865. 4.). — Psyche ed. Cupido, ed. O. Jahn (ed. alt., Berol. 1873). = L. Friedländer im Königsb. Ind. lectt. v. 1860 u. in den Darstellungen aus d. röm. Sittengesch. I. S. 431 (d. 3. Aufl.). — Erdmann, de Apuleii elocutione (Stendal 1864. 4.). — Haupt im Hermes Bd. 5. S. 318; Bd. 6. S. 260 ff. = Schweiger I. S. 8 ff.; Bernhardy S. 880 ff.; Teuffel S. 825 ff. u. in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 1348 ff.

d. Rechtskunde.

1. Gaius, geb. um 110, st. um 180, hochberühmter Rechtslehrer unter den Kaisern Antoninus Pius und Marcus Aurelius, Verf. des im J. 1816 von Niebuhr zu Verona in einem Palimpseste wieder aufgefundenen Werkes: Institutionum commentarii IV., veröffentlicht ums J. 161.

Zuerst herausgeg. von Göschen u. Hollweg (Berol. 1820); revid. von Bluhme (ib. 1824), ed. III. (von Lachmann, ib. 1842). — Kritische Hauptausg. von Studemund (codicis Veronensis denuo collati apographum confecit; accedit pagina cod. Veron. photograph., Lips. 1874. 4.). = Dernburg, die Institutionen des Gajus, ein Collegienheft aus d. J. 161 (Halle 1869). = Bernhardy S. 965 ff.; Teuffel S. 812 ff.

2. Aemilius Papinianus, geb. 150, st. 212, einer der grössten und gefeiertesten römischen Juristen ('iuris asylum et doctrinae legalis thesaurus', Spartian. Sever.), bekleidete unter dem ihm eng befreundeten Kaiser Septimius Severus hohe Staatsämter, ward aber sogleich beim Regierungsantritte des Caracalla hingerichtet. — Seine beiden juristischen Hauptwerke: Quaestiones, 37 B. und Responsa 19 B. sind für die justinianischen Gesetzsammlungen reichlich benutzt worden.

Zimmern, Gesch. d. röm. Rechts I, 1. S. 361 ff. — Otto, Papinianus s. de vita, studiis, scriptis, honoribus et morte Aem. Pap. (LB. 1718; Brem. 1743). — Dirksen, die schriftstell. Bedeutsamkeit des Papin. (in den hinterlass. Schriften II. S. 499.). — Bruns in Pauly's Real-Enc. V. S. 1141 ff.

e. Grammatik und Literaturgeschichte.

1. Terentius Scaurus, bl. um 130, der bedeutendste Grammatiker zur Zeit Hadrian's, Verf. einer grossen Anzahl grammatischer Werke (einer latein. Grammatik, nebst Poetik und mehrerer Kommentare zu Plautus und Vergil): erhalten ist nur seine kleine aber werthvolle Schrift: de orthographia.

Gell. 11, 15, 3: Terentius Scaurus, divi Hadriani temporibus grammaticus vel nobilissimus. — Die Schrift de orthogr. abgedr. bei Putsche p. 2249—2264 ff. Ueber die Handschr. derselben vgl. Usener im Rhein. Mus. Bd. 24. S. 108 ff. — Teuffel S. 794 ff.

2. Aulus Gellius, bl. um 150, Schüler des Fronto (s. im Vorsteh. n. b, 1.), vielbelesen in der römischen Literatur, Verf. des für die latein. Sprach- und Alterthumskunde werthvollen Werkes: Noctes Atticae, 20 B.

Handschriften, s. I. Abth. S. 165; vgl. Hertz, Monatsberichte d. Berl. Akad. d. Wiss. v. 1847, Nov. = Ed. princ. Rom. 1469. fol. — Hauptausg. von

J. Gronov (LB. 1706. 4.; Lips. 1762 v. Conradi, 2 voll.); — v. Hertz (2 voll., Lips. 1853). = Deutsch von Fr. Weiss 2 Bde. (Leipz. 1875 u. 76). — Friedlaender, de A. Gellii vitae temporibus (Regim. 1869. 4.). — Hertz, Vindiciae Gellianae (Greifsw. 1858. 4.); A. Gellius u. Nonius Marcellus in NJahrbb. 1862. S. 705 ff., Bresl. Ind. lectt. 1868. 4.; A. Gellius u. Ammianus Marcellinus, im Hermes Bd. 8. (1874) S. 257 ff. — Fleckeisen, zur Krit. d. altlatein. Dichterfragmente bei Gellius (Leipz. 1854). — Vogel, de A. Gellii sermone commentar. I. (Zwickau 1862. 4.). = Schweiger I. S. 375 ff.; Bernhardy S. 943 ff.; Teuffel S. 822 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. III. S. 665 ff.

f. Christliche Apologetik.

1. M. Minucius Felix aus Afrika, bl. um 170, Advocat unter den Antoninen, der erste christliche Apologet, Verf. des gut stilisirten Dialogs Octavius.

Handschrift: Cod. Parisinus (regius n. 1661), saec. IX. — Ed. princ. Rom. 1543 (hinter Arnobius). — ed. Fulv. Ursinus (Rom. 1583). — ed. J. Gronov (LB. 1709; Rotterd. 1743). — ed. I. C. Orelli (Turici 1836). — Krit. Ausg. von Halm (in Corp. scriptt. eccl. Lat. II. Vindob. 1867). = Behr, der Octavius d. M. Minuc. Felix in seinem Verhältniss zn Cicero's Büchern de nat. deor. (Jen. 1870). — Faber, de M. Min. Fel. commentatio (Nordh. 1872. 4.). = Bernhardy S. 977 ff.; Teuffel S. 840 ff.

2. Q. Septimius Florens Tertullianus aus Karthago, bl. um 200, einer der gelehrtesten und feurigsten Vertheidiger des Christenthums, früher Rhetor und Sachwalter, trat erst im spätern Lebensalter zum Christenthum über und wurde Presbyter. — Seine zahlreichen Schriften, theils apologetischen, theils polemischen Inhalts, sind auch ungemein reich an kulturgeschichtlichen und antiquarischen Daten; die berühmteste derselben ist der Apologeticus, verfasst ums Jahr 200. Nächstdem sind besonders erwähnenswerth die Schriften: De spectaculis, — de idololatria; — Ad nationes, 2 B.; — de pallio; — adversus Marcionem, 5 B.

Handschriften: Cod. Parisinus (Agobardinus), saec. IX. — Cod. Gothanus, Erfurtensis, Oxoniensis. = Ed. princ. Basil. 1521. fol. — ed. Semler (6 voll., Hal. 1770). — ed. Leopold (in Gersdorf's Bibl. patr. Eccles. Lips. 1839 ff.). — ed. Oehler (3 voll., Lips. 1853 ff.; ed. min. 1854). = Ebert, Tertullian's Verhältniss zu Min. Felix, in Abhandll. d. sächs. Gesellsch. d. Wiss. Bd. 5. (1868) S. 321 ff. — Langen, de usu praepositionum Tertullianeo (Münster 1868. 4.). — Schmidt, de Latinitate Tertull. (Erlang. 1870. 4.). = Bernhardy S. 978 ff.; Teuffel S. 842 ff.; Bähr Supplem. d. röm. Lit.-Gesch. II. § 5 ff.

§ 7. Sechste Periode: Von Septimius Severus' Tode bis zum Ende des 6. Jahrhunderts (von 211—600).

Der Charakter dieser letzten Periode ist: allmäliger Verfall der Schriftsprache; Herrschaft der Vulgärsprache (lingua vulgaris, sermo plebeius) in der Literatur.

A. Poesie.

1. Das Gedicht Pervigilium Veneris od. Carmen de vere von unbekanntem Verfasser und aus unbekannter Zeit (am wahrscheinlichsten aus dem 3. christl. Jahrh.) 93 trochaische Tetrameter enthaltend.

Handschriften: Cod. Salmasianus, saec. VII. und Cod. Parisin. 1870 (Pithoeanus s. Thuaneus), saec. IX. s. X. = Ed. princ. von Lipsius (Elect. I, 5. 1580) — ed. Wernsdorf (in Poetae Lat. min. III. p. 463 sq.) — ed. Orelli (in s. Ausg. des Phaedrus, p. 220 sq.). — Krit. Ausg. von Bücheler (Lips. 1859); und von Riese in Anthol. Lat. I. p. 144—148. = Paldamus, de Pervig. Ven. (Greifsw. 1830. 4.) — Müller, de Annio Floro (Berol. 1855) — Göbel, de ephymniorum rationibus (Gott. 1858). = Schweiger II. p. 718 ff.: Bernhardy S. 575 ff.; Teuffel S. 816 ff.

2. Q. Serenus Sammonicus, der Jüngere, bl. um 230, Verf. eines Lehrgedichts: De medicina praecepta in 1115 Hexametern.

Handschriften: Cod. Turicensis, saec. IX. s. X. — Paderborn, saec. XIII. — Vratislav. — Lipsiens. = Ed. princ. s. l. et a. (Mailand vor 1484) — ed. Keuchen (Amst. 1662; 1706) — ed. Ackermann (Lips. 1786) — ed. Burmann (in Poetae Lat. min. II. p. 185 sq.) — ed. Weber (in Corp. poett. Lat. p. 1174 sq.) — ed. L. Müller (in dess. Rutil. Namat. p. 44 sq.). = Schweiger II. S. 947 ff.: Bernhardy S. 556 ff.; Teuffel S. 868 ff.

3. M. Aurelius Olympius Nemesianus aus Karthago, bl. um 280, Verf. eines Gedichts von der Jagd: Cynegetica, von welchem die ersten 425 Verse erhalten sind.

Abgedr. in Wernsdorf's Poetae Lat. min. I. p. 90; in Weber's Corp. poett. lat. p. 1189, in Haupt's Ausg. von Ovid's Halieutica; vgl. Haupt, de carm. bucol. (Lips. 1854. 4.) p. 35 sq. = Schweiger II. S. 616 ff.; Bernhardy S. 664 ff.; Teuffel S. 875 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. V. S. 525 ff.

4. Decimus Magnus Ausonius aus Burdigala, geb. zw. 300 u. 310, st. um 390, anfangs Lehrer der Grammatik und Rhetorik in seiner Vaterstadt, um 366 von Valentinian I. zum Lehrer seines Sohnes Gratianus berufen, seit 376 praefectus praetorio von Afrika, Illyrien, Italien, Gallien; 379 Consul; seit Gratian's Ermordung (383) ausschliesslich mit literarischen Arbeiten beschäftigt; starb in sehr hohem Alter (um 390). — Seine sehr zahlreichen

poetischen Schriften sind: 1. Epigrammata (146) — 2. Ephemeris — 3. Parentalia — 4. Commemoratio professorum Burdigalensium — 5. Epitaphia heroum — 6. XII Caesares — 7. Ordo nobilium urbium (XVII) — 8. Sententiae VII sapientium — 9. Idyllia XX — 10. Eclogarium — 11. Epistolae — Seine Schriften in Prosa sind: 1. Gratiarum actio in Gratianum — 2. Periochae in Homeri Iliadem et Odysseam.

Handschriften: Cod. Vossianus n. 111, saec. IX. — Sangallensis n. 899, saec. IX. (vom J. 867); vgl. Riese, Anthol. lat. II. p. XVI sq. = Ed. princ. Venet. 1472. fol. — Aldina (Venet. 1517) — ed. Jos. Scaliger (Lugd. 1575 u. öft.) — ed. Bipont. (1785) — in Weber's Corp. poett. lat. p. 1206 sq. (ohne die Dankrede). — Die Mosella lat. u. deutsch v. Böcking (Berl. 1828. 4.) m. einem Anhange: Abriss von des Dichters Leben etc.) — Neumann, Stimmen des Auson u. Venantius Fortunatus (s. unten n. 16) übersetzt (Trier 1846). = Völker in Symb. philol. Bonn. S. 447 ff. — Rähse, de re metrica Auson. (Berol. 1868) — Haupt im Hermes Bd. 5. S. 34 ff. = Schweiger I. S. 20 ff.; Bernhardy S. 665 ff.; Teuffel S. 948 ff. u. in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 2186 ff.

5. Rufus Festus Avienus, bl. um 380, Verf. einer Anzahl von Lehrgedichten: 1. Orbis terrae (s. Descriptio orbis terrae) — 2. Orae maritimae liber — 3. Arati phaenomenon liber — 4. Epigrammata.

Ed. princ. Venet. 1488. — in Wernsdorf's Poetae Lat. min. V, 2. 3. (Helmstad. 1791 ff.); in C. Müller's Geographi graec. min. (Par. 1861) II. p. 176 sq.; in Bernhardy's Ausg. des Dionysius Perieg. (Lips. 1828) I. p. 427 sq. = Christ, Avien und die ältesten Nachrichten über Iberien und die Westküste Europa's (München 1865. 4.) — Haupt im Hermes Bd. 4. S. 330; Bd. 5. S. 189; C. Müller im Philol. Bd. 31. S. 106 ff. = Schweiger I. S. 26; Bernhardy S. 557 ff.; Teuffel S. 945 ff. und in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 2149.

6. Aurelius Prudentius Clemens aus Spanien, bl. um 390, der bedeutendste christliche Dichter dieser Periode, Nachahmer des Horaz. Seine poetischen Werke sind: 1. Cathemerinôn liber — 2. Peristephanôn liber — 3. Apotheosis — 4. Hamartigeneia — 5. Psychomachia — 6. Contra Symmachum, 2 B. — 7. Dittochaeon — 8. Encheiridion.

Handschriften zahlreich; die älteste Cod. Parisin. 8084 (Puteaneus), saec. V. S. VI.; vgl. Krüger im Hermes Bd. 4. S. 352 ff. = Hauptausgg. v. Heinsius (Amst. 1667), Arevalus (2 voll., Rom. 1788 ff.), Obbarius (Tubing. 1845). — Krit. Ausg: von Dressel (ad Vatic. al. codd. fidem rec. ill. expl., Lips. 1860). = Cl. Brockhaus, Aur. Prud. Clem. in seiner Bedeutung für die Kirche seiner Zeit; nebst einem Anhange: die Uebers. des Gedichts Apotheosis (Leipz. 1872). = Bähr im Suppl. s. röm. Lit.-Gesch. I. § 18—22; Bernhardy S. 995 ff.; Teuffel S. 993 ff.

7. Meropius Pontius Anicius Paulinus Nolanus aus Burdi-

gala, Verwandter und Schüler des Ausonius, bl. um 400, wurde 409 Bischof von Nola, Verf. von: Carmina im epischen und melischen Versmasse; und Epistolae.

Opera ed. Rosweydus (Antv. 1622), Muratori (Veron. 1736. fol.), Migne (in Patrologia vol. 61., Par. 1847. 4.). — Carmen eucharisticum ed. L. Leipziger (Vratisl. 1858). = Bernhardy S. 995 ff.; Teuffel S. 996 ff. Bähr in Suppl. der röm. Lit.-Gesch. I. § 23; II. § 100.

8. Avianus, bl. um 400, der letzte römische Fabeldichter, Verf. von 42 äsopischen Fabeln, die als Schulbuch benutzt und später paraphrasirt und vielfach nachgebildet wurden.

Zahlreiche Handschriften seit saec. IX. = Ausg. gewöhnlich mit Phaedrus (s. ob. S. 320). — Besondere Ausgg.: Ed. princ. Daventriae 1494. 4.; — von Cannegieter (Amst. 1731), Tzschucke (Lips. 1790), Lachmann (Berol. 1845), Fröhner (Lips. 1862). = Schweiger I. S. 25; Bernhardy S. 663; Teuffel S. 1023 ff.

9. Claudius Claudianus aus Alexandria, bl. um 400, der bedeutendste Dichter seiner Zeit, erfreute sich besonders der Gunst des Stilicho. — Seine poetischen Werke sind: 1. Raptus Proserpinae — 2. Gigantomachia — 3. De bello Gildonico — 4. De bello Getico — 5. Panegyrici — 6. Epithalamia — 7. Eidyllia — 8. Epigrammata — 9. In Rufinum, 2 B. — 10. In Eutropium, 2 B.

Haupthandschriften: Cod. Vatic. 2809, saec. XI; vgl. Jeep in s. Ausg. (s. im Folg.). = Ed. princ. Vicent. 1482. fol. — Ausgg. von Pulmann (Antv. 1571 u. öft.), J. Scaliger (LB. 1603), Barth (Hannov. 1612 u. öft.), Heinsius (LB. 1650; 1665), Gesner (Lips. 1759). — Krit. Ausg. von L. Jeep (Lips. 1872). — Raptus Proserpinae rec. L. Jeep (Rom. et Flor. 1874). = Uebers. von v. Wedekind (Darmst. 1868). = Jeep. Quaest. crit. ad emendat. Claud. panegyricorum spectantes (Lips. 1869); ders. im Rhein. Mus. Bd. 27. S. 269 ff.; in Acta soc. philol. Lips. vol. 1 (1872) p. 345 ff.; im Progr. d. Thomasschule (Lips. 1872) u. Rhein. Mus. Bd. 30 (1875) S. 1—25. = Schweiger I. S. 280 ff.; Bernhardy S. 518 ff.; Teuffel S. 999; Bähr in Pauly's Real-Encycl. II. S. 399 ff.

10. Rutilius Claudius Namatianus aus Gallien, um 416, Verf. eines Gedichtes De reditu suo (von seiner Rückkehr aus Rom nach Gallien) 2 B., in elegischem Versmasse.

Einzige Handschrift der 1494 aufgefundene und später wieder verschollene Cod. Bobiensis; Abschrift desselben ist ein Cod. Vindobon., saec. XVI. = Ed. princ. Bonon. 1520 4. — Ausgg. von Barth (Francof. 1623), Almeloveen (Amst. 1687), Damm (Brandenb. 1760), in Burmann's Poetae Lat. min. II. p. 3 sq.; in Wernsdorf's Poetae Lat. min. V, 1. p. 77 sq. — Krit. Hauptausg. von A. W. Zumpt (Berol. 1840) — rec. L. Müller (Lips. 1870) = Bernhardy S. 557 ff.; Teuffel S. 1031 ff.

11. Flavius Merobaudes aus Spanien, um 440, Dichter und

Redner, Nachahmer Claudian's, Verf. eines Gedichtes: De Christo, eines Panegyricus in III. consulatum Aëtii (446) und kleiner lyrischer und beschreibender Gedichte.

Ausgaben von Niebuhr: Fl. Merobaudis carminum orationisque reliquiae ex membranis Sangallensibus editae (Sangallen 1823); ed. alt. emendatior, Bonn 1824) — I. Bekker, Merobaudes et Corippus (Bonn. 1836). = Bernhardy S. 518 ff.; Teuffel S. 1050 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. IV. S. 1868 ff.

12. C. Sollius Apollinaris Sidonius aus Lugdunum, bl. um 450, Eidam des Kaisers Avitus, seit 472 Bischof von Clermont. — Er dichtete panegyrische Epen, Epithalamien, Elegien u. a. Wir besitzen von ihm 24 Gedichte und 9 Bücher Briefe, welchen gleichfalls Dichtungen beigemischt sind.

Hauptausgaben von Savaro (Par. 1598; ed. alt. auctior ib. 1609. 4.), Sirmond (Par. 1614; 1652), Migne (mit Hilarus, Simplicius u. a. Par. 1847) = Fertig, Apollin. Sidon. u. seine Zeit (3 Thle., Würzb. u. Passau, 1845 bis 1848. 4.) — Kaufmann, die Werke des Apoll. Sidon. als Quelle f. d. Gesch. seiner Zeit (Gött. 1864); ders. im N. Schweiz. Mus. für Philol. Bd. 5. S. 1. ff. = Bähr, Suppl. d. röm. Lit.-Gesch. II. § 169; Bernhardy S. 844 ff.; Teuffel S. 1059 ff.

13. Coelius Sedulius, um 460, Verf. von Carmen Paschale 5 B., Collatio veteris et novi Testamenti und Hymni.

Ausgaben von Cellarius (Hal. 1704; 1739), Arntzen (Leov. 1761), Arevalus (Rom. 1794. 4.); in Migne Patrol. vol. 19. (Par. 1846.) p. 433 sq. = Bernhardy S. 1000 ff.; Teuffel S. 1075 ff.

14. Dracontius, bl. um 480, Verf. eines Lehrgedichtes De deo, 3 B. (2244 Hexameter) und eines elegischen Gedichtes Satisfactio (316 Verse).

Ausgaben von Arevalus (Rom. 1791. 4.), Carpzow (Helmstädt 1794), Gläser (2 voll., Vratisl. 1847 ff. 4.). = Bernhardy S. 1000 ff.; Teuffel S. 1078 ff.

15. Alcimus Avitus, um 500, st. 523, Bischof von Vienne, brachte Erzählungen der biblischen Geschichte des A. T. in lat. Hexametern, 5 B., auch de laude virginitatis, 1 B.

Hauptausgabe von Sirmond (Par. 1643), wiederholt bei Migne Patrol. vol. 59. = Bähr, Suppl. d. röm. Lit.-Gesch. I. § 36; Bernhardy S. 1800 ff.; Teuffel S. 1078 ff.

16. Venantius Honorius Clementianus Fortunatus aus Oberitalien (Treviso) bl. um 550, Bischof von Poitiers, Verf. von: 1. Hodoeporicum (Beschreibung einer Moselreise) — 2. Epithalamium — 3. De actibus Apostolorum — 4. De vita S. Martini — 5. Hymni. — In Prosa verfasste er Lebensbeschreibungen von Heiligen.

Ausgaben von: Brower (Mainz 1603. 4.); Luchi (2 voll., Rom. 1786), wiederholt in Migne's Patrolog. vol. 88; — das Hodoeporicum an der Mosella des Ausonius von Böcking (s. im Vorsteh. n. 5) S. 951 = Bormann, üb. d. Leben des latein. Dichters Venantius Fortunatus (Fulda 1848. 4.). = Bernhardy S. 1000 ff.; Teuffel S. 1121 ff.

17. Arator, um 550 (st. 554), Verf. einer (hexametrisch) versificirten Apostelgeschichte: De actibus apostolorum, 2 B.

Ausgaben: von Arntzen (Zütphen 1769, wiederh. in Migne's Patrol. vol. 68 p. 45 sq.); von Hübner (Neisse 1850). = Bernhardy S. 1000 ff.; Teuffel S. 1121 ff.

18. Flavius Cresconius Corippus, um 570, dichtete: De laudibus Iustini Augusti minoris, 4 B. (nur fragment. erhalten); und Iohannis s. de bellis Libycis, 7 B.

Ausgaben von n. 1: Ruiz (Antv. 1581), Dempster (Par. 1610), Götz (Altorf 1743); in Jäger's Ausg. d. Panegyrici vett. II. p. 459 sq.; — von n. 2: Mazzuchelli (Mediol. 1820. 4.). — Gesammtausg. von I. Bekker, Merobaudes et Corippus (Bonn. 1836). = Unger, Electa crit. (Neubrandenb. 1852. 4.) — Haupt im Hermes Bd. 3. S. 149. = Schweiger S. 293; Bernhardy S. 518 ff.; Teuffel S. 1125 ff.

B. Prosa.

a. Geschichte und Geographie.

1—6. Scriptores Historiae Augustae, Verf. von Denkwürdigkeiten der Kaiserzeit von Hadrian bis Numerianus (117—283).

1. Aelius Spartianus, um 280, Verf. von Vitae des Hadrianus, Helius Verus, Didius Iulianus, Severus, Pescennius Niger, Antoninus Caracallus, Geta.

2. Vulcatius Gallicanus, um 280: Avidius Cassius.

3. Trebellius Pollio, um 300: Valeriani duo, Gallieni duo, Tyranni triginta, Divus Claudius.

4. Flavius Vopiscus Syracusius, um 310: Divus Aureli anus, Tacitus, Florianus, Probus, Firmus, Saturninus, Procolus, Bononus, Carus et Carinus et Numerianus.

5. Aelius Lampridius, um 310: Commodus Antoninus, Diadumenus Antoninus, Antoninus Heliogabalus, Alexander Severus.

6. Iulius Capitolinus, um 310: Antoninus Pius, Antoninus Philosophus, Verus, Helvius, Pertinax, Clodius Albinus, Opilius Macrinus, Maximini duo, Gordiani tres, Maximus et Balbinus. —

Handschriften: Cod. Bambergensis, um saec. IX. und zwei Vaticani (darunter ein Palatinus, um saec. XI.); vgl. Bernhardy, de scriptt. Hist. Ausg. prooemia duo (Hal. 1847). = Ed. princ. Mediol. 1475. fol. — ed. Casaubonus (Par. 1603. 4.). — Hauptausg. c. nott. Casaub. et Salmasii (Par. 1620. fol.). — Krit. Ausg. von Jordan et Eyssenhardt (2 voll., Berol. 1864) — Text v. Peter (2 voll., Lips. 1865). = Dirksen, die scriptt. hist. Aug. Leipz. 1842) — Peter, Historia crit. scriptt. hist. Aug. (Lips. 1860); dessen:

Exercitt. crit. in scriptt. hist. Aug. (Posen 1863) — Krause, de fontibus et auctoritate scriptt. hist. Aug. (Neustett. 1857. 4.) — Pauker, de Latinitate scriptt. hist. Aug. (Dorpat 1870). = Schweiger I. S. 382 ff.; Bernhardy S. 757 ff.; Teuffel S. 886 ff. u. 908 ff.

7. Iulius Valerius, um 300, Verf. von: Res gestae Alexandri Macedonis translatae ex Aesopo Graeco l. III (Auszug eines latein. Kallisthenes im afrikan. Romanstil).

Ausgabe von Dübner hinter s. Arrian.-Ausg. (Par. 1846. 4.); vgl. Zacher, Pseudo-Callisthenes, Forschungen zur Kritik und Geschichte der ältest. Aufzeichnung der Alexandersage (Halle 1867).

8. Sex. Aurelius Victor aus Afrika, um 360, Verf. von: 1. Caesares — 2. Epitome de Caesaribus — 3. De viris illustribus urbis Romae (4. Origo gentis Romanae, vermuthlich unecht).

Ausgaben von Schott (Antv. 1579), Arntzen (Amst. 1733. 4.), Gruner (Cob. 1757), Schröter (2 voll., Lips. 1829—31), auch in den Samml. der Histor. Rom. scriptt. minor. = Rotter, de auctore libri de origine gentis Rom. (Cottb. 1858. 4.) — Jordan im Hermes Bd. 3. S. 389 ff. — Aldenhoven das. Bd. 5. S. 150 ff. = Schweiger II. S. 1135 ff.; Bernhardy S. 760 ff.; Teuffel S. 934 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. VI, 2. S. 2583 ff.

9. Eutropius, um 370, unter Kaiser Valens, in dessen Auftrage er einen kurzen Abriss der römischen Geschichte bis auf Iovian's Tod (364) unter dem Titel: Breviarium Romanae historiae (ab urbe condita), 10 B., verfasste.

Handschrift: Cod. Gothanus, saec. IX. = Ed. princ. Rom. 1471. 4. — ed. Cellarius (Zeitz 1678 u. öft.) — ed. Havercamp (LB. 1729) — ed. Tzschucke (Lips. 1796; ed. min.; ib. 1804) — H. Droysen (Berol. 1879). — Schulausgg. von Seebode (Hannov. 1817; 1837), Hermann (Lübeck 1818), Dietsch (Leipz. 1853), Eichert (Hannov. 1871). = Schulze, de Paeanio Eutropii interprete, im Philol. Bd. 29. S. 285 ff. u. im Hermes Bd. 6. S. 84 ff. = Schweiger I. S. 345 ff.; Bernhardy S. 760 ff.; Teuffel S. 936 ff.

10. (Sex.) Rufus Festus, Zeitgenoss des Eutropius, Verf. von: Breviarium rerum gestarum populi Romani.

Ausgaben: Ed. princ. s. l. et a. (wahrsch. Neapel 1470. 4.); — v. Cellarius (Zeitz 1673; Hal. 1678); Havercamp (an der Ausg. des Eutrop., s. im Vorsteh.); von Tzschucke (Lips. 1793); Münnich (Hannov. 1815); Förster (Vindob. 1874) — Mecenate (ad. mss. emend. Rom 1829) — W. Förster, de Rufi brev. eiusque codic. vor dess. Ausg. — Rich. Jacobi, de Festi breviarii fontibus (Bonn. 1874). = Schweiger II. 855 ff.; Bernhardy S. 761 ff.; Teuffel S. 936 ff.

11. Ammianus Marcellinus aus Antiochia, geb. um 330, bl. um 370, nahm längere Zeit Theil an den Feldzügen gegen die Alemannen und gegen die Perser, lebte später in Rom ganz den Geschichtstudien, und schrieb ums Jahr 390 ein grösseres historisches Werk, als Fortsetzung von Tacitus' Werken: Rerum

gestarum libri XXXI, die Zeit von Nerva bis zum Tode des Valens (96—378) umfassend. Die ersten 13 Bücher und der Schluss des Ganzen sind verloren gegangen.

Beste Handschrift: Cod. Vaticanus n. 1873 (ol. Fuldensis), saec. IX. s. X. = Ausgaben: Ed. princ. Rom. 1474; von Accursius (Augsb. 1533), Lindenbrog (Hamb. 1609. 4.). — Hauptausgg. v. H. Valesius (Par. 1636. 4., ed. auctior ib. 1681) u. Wagner (3 voll. Lips. 1808); — Ausg. von Eyssenhardt (Berol. 1871). — Krit. Ausg. von Gardthausen I. (Lips. 1874). = Uebers. von Tross u. Büchele (Stuttg.). = Langen, Emendatt. Ammianeae (Düren 1867. 4.). Ders. im Philol. Bd. 29. S. 469 ff. — Hermann, Observv. crit. Ammian. (Bonn 1865) — Unger. de Amm. Marc. locis controversis (Neustrel. 1863) — Haupt im Berl. Ind. lectt. v. 1868. 4. — Gardthausen, Coniectanea Ammian. cod. adhibito Vaticano (Kiel 1869) — Mommsen im Hermes Bd. 6. S. 231 ff.; Bd. 7. Heft 2; Hertz, das. Bd. 8 (1874) S. 257 ff. — H. Michael, de Ammiani Marcellini studiis Ciceronianis (Vratisl., 1874, angez. v. Hertz in Jen. L. Z. 1874 n. 21). = Schweiger I. S. 2 ff.; Bernhardy S. 766 ff.; Teuffel S. 969 ff.; Wölfflin in Pauly's Real-Enc. I. S. 860 ff.

12. Sulpicius Severus aus Gallien um 400, Verf. von: 1. Chronica, 2. B. — 2. Vita S. Martini — 3. Dialogi tres — 4. Epistolae.

Ausgaben von: Vorst (Berol. 1668 u. öft.), de Prato (2 voll., Veron. 1741—54. 4.), in Migne's Patrol. vol. 20. p. 95 sq. — Krit. Ausg. von Halm (im Corp. scriptt. eccl. Lat. I.): vgl. dens. im Sitzungsber. der Münch. Akad. d. Wiss. von 1862. S. 37 ff. = Bernays, die Chronik des Sulp. Sev. (Berl. 1861. 4.) — Haupt im Hermes Bd. 2. S. 336 — Reinkens, Martin v. Tours (Bresl. 1866). = Bernhardy S. 997 ff.; Teuffel S. 1009 ff.

13. Iulius Obsequens, um 400, Verf. von: Prodigiorum liber (Verzeichniss der Prodigien in den Jahren 505—742 d. St. = 249—32 v. Chr.) nach einem Auszuge aus Livius.

Ausgaben: Ed. princ. Aldina (Venet. 1508, mit Plin. d. Jüng.); — von Scheffer (Amst. 1679), Oudendorp (LB. 1720). — Krit. Ausg. von O. Jahn (Lips. 1853), an den Periochae des Livius p. 109 sq. = Schweiger II. S. 619; Bernhardy S. 768 ff.; Teuffel S. 936 ff.

14. Paulus Orosius aus Tarragona, um 410, verfasste auf Augustin's Aufforderung, einen Geschichtsabriss: Historiarum libri VII (von Adam bis zum Jahre 417 n. Chr.).

Ausgaben: Ed. princ. Augsb. 1471. fol.; von Fabricius (Cöln 1561 u. öft.); Havercamp (LB. 1738 u. 1767. 4.); in Migne's Patrol. vol. 31 p. 636 sq. = v. Mörner, de Orosii vita eiusque historiarum libri VII adversus paganos (Berol. 1844) — Beck, de Orosii historici fontibus et auctoritate (Marb. 1832) — Mejean, Paul Orose et son apologétique contre les païens (Strassb. 1862). = Schweiger II. S. 620; Bernhardy S. 998 ff.; Teuffel S. 1033 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. V. S. 990 ff.

15. Q. (od. L.) Septimius, um 400, Uebersetzer des Dictys Cretensis (angeblichen Theilnehmers am trojanischen Krieg): De bello Troiano, 6 B.

Ausgaben: Ed. princ. Mediol. 1477; — von Mercerus (Par. 1618. 12.); A. Daceria in us. Delph. (Par. 1680. 4.). — Krit. Ausgg. von Dederich (Bonn. 1833); Meister (Lips. 1872). = Schweiger I. S. 331; Bernhardy S. 768 ff.; Teuffel S. 955 ff.

16. Dares Phrygius, um 400, Verf. von: Historia de excidio Troiae.

Ausgaben meist mit dem Vorigen. — Besond. Ausg. von Dederich (Bonn. 1835). = Schweiger I. S. 331 ff.; Bernhardy S. 768 ff.; Teuffel S. 1070 ff.

17. Magnus Aurelius Cassiodorus Senator, aus Scyllacium in Calabrien, bl. um 510, st. um 575, einer der gelehrtesten und geachtetsten Männer seiner Zeit, verwaltete die höchsten Staatsämter unter Theoderich, Verf. einer grossen Anzahl von Schriften historischen, rhetorischen, grammatischen und theologischen Inhalts. Am werthvollsten ist das Werk: Variarum libri XII (eine Sammlung der von ihm in seinen amtlichen Stellungen verfassten Schriftstücke, namentlich Erlasse). Ausserdem sind von seinen histor. Werken zu erwähnen: Historia tripartita — Chronicon — Computus paschalis.

Hauptausgabe von Garet (2 voll., Rothomagi 1679 fol.); wiederholt in Migne's Patrolog. vol. 69 u. 70 (Par. 1847 ff. 4.). = Thorbecke, Cassiodorus Senator, ein Beitrag zur Gesch. d. Völkerwanderung (Heidelb. 1867) — Mommsen, Chronik des Cassiod. Senator v. J. 519, in d. Abhandl. d. sächs. Gesellsch. d. Wiss. Bd. 8. S. 547 ff. = Schweiger I. S. 64; Teuffel S. 1098 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. II. S. 203 ff.

18. Der Geograph Vibius Sequester, um 400, Verf. von: De fluminibus fontibus lacubus nemoribus paludibus gentibus per litteras (einem alphabet. Verzeichnisse der bei den gelesensten Dichtungen vorkommenden Ortsnamen).

Aelteste Handschrift: Cod. Vaticanus n. 4929, saec. X. = Ausgaben: Ed. princ. von Mazochi, Rom. (das Jahr unbekannt); — Aldina (mit Mela, Venet. 1514; 1518). — Hauptausgg. von Hessel (Rotterd. 1711), Oberlin (Strassb. 1778), Bursian (Turici 1867. 4.). = Schweiger II. S. 1135; Bernhardy S. 774 ff.; Teuffel S. 1016 ff.

b. Beredsamkeit.

1—5. Die Panegyriker.

Hauptsammlungen der Panegyrici veteres Latini von Cellarius (Hal. 1703), Jäger (2 voll., Nürnb. 1779), Arntzen (2 voll., Traiect. 1790—95. 4). S. bei Schweiger II. S. 1310 ff. Eyssenhardt, Lec-

tiones panegyricae (Berol. 1867. 4) — Rühl, de XII panegyricis Latinis propaedeumata (Greifsw. 1868) — Haupt im Hermes Bd. 4. S. 151 ff. — Bährens im Rhein. Mus. Bd. 27. S. 215 ff.

1. Eumenius aus Augustodunum (Autun), geb. um 250, bl. um 300, Rhetor, ward an den Hof des Kaisers Constantius Chlorus berufen, kehrte später wieder in seine Heimat zurück und wirkte an der Spitze der dortigen Rhetorschule. Er ist Verf. einer berühmten Rede Pro restaurandis scholis (Augustodunensibus) um 296 und von 3 panegyrischen Reden auf Constantius und Constantinus aus den Jahren 296, 310 u. 311 (Paneg. Constantio Augusto dictus — Paneg. Constantino Aug. dictus — Gratiarum actio Constantino Aug.).

2. Nazarius, um 320, Lehrer der Beredsamkeit zu Bordeaux, Verf. von: Panegyricus Constantino Aug. dictus (gehalten 321).

3. Claudius Mamertinus (d. Jüngere) um 360, Verf. von: Gratiarum actio Iuliano Aug. dicta (gehalten am 1. Jan. 362 für das von Julian ihm verliehene Consulat). Die Reden auf Maximian gehören einem ältern Redner an).

4. Latinus Drepanius Pacatus, um 390, Rhetor, Landsmann und Freund des Ausonius, Verf. von: Panegyricus Theodosio Aug. dictus, gehalten im J. 391 in Rom.

5. Magnus Felix Ennodius aus Gallien, um 500, Verf. von: Panegyricus dictus Theoderico, gehalten um 507; und: Vita Epiphanii.

Sämmtliche Reden von 1—5 in den angegeb. Sammlungen der Panegyrici. Vgl. Bernhardy S. 841 ff.; Teuffel S. 882 ff. und (über Ennodius) S. 1088 ff.

6. Q. Aurelius Symmachus, bl. um 400, Consul 391, gefeierter Redner und eifrig bemüht um die Erhaltung der klassischen Literatur. Er verfasste: Orationes und 10 Bücher Epistolae.

Handschrift der Reden ein Mailander Palimpsest, saec. VI, herausgeg. von A. Mai (Mediol. 1815, wiederholt in Niebuhr's Ausg. des Fronto, Berol. 1816), vermehrt aus einem Cod. Vatican. u. Bobiens., in Mai's Scriptt. vet. nova coll. I, 4 und an Mai's Ausg. von Cic. de re publ. (Rom. 1846). — Haupthandschrift der Briefe: Cod. Parisin. n. 8623, saec. X.; vgl. Clason, de Symm. epp. cod. Paris. (Bonn. 1867). = Ausgg. der Briefe: Ed. princ. s. l. et a. (zw. 1503 u. 1513) — ed. Scioppius (Mogunt. 1608. 4.) — ed. Pareus (c. Lexic. Symmach., Neust. a. d. H. 1617; Francof. 1642; 1651); in Migne's Patrolog. vol. 18. (Par. 1848) p. 145 sq. = Schweiger II. S. 990 ff.; Bernhardy S. 842 ff.; Teuffel S. 960 ff.

c. Rhetorik.

1. Aquila Romanus, um 250, Verf. von: De figuris sententiarum et elocutionis liber.

Ausgaben meist an Rutilius Lupus (s. ob. S. 320); in Halm's Rhett. Lat. min. (Lips. 1863) p. 22 sq. = Fröhlich, krit. Beiträge in NJahrbb. Bd. 89. S. 208 ff. — Mähly im Philol. Bd. 16. S. 173; Simon, das. Bd. 28. S. 628. — Wensch, de Aquila Romano (Wittenb. 1861). = Schweiger I. S. 16; Teuffel S. 877 ff. u. in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 1384.

2. Iulius Rufinianus, nach 300, verfasste (in Nachahmung des Vorsteh.): De figuris sententiarum et elocutionis liber.

Ausgaben an Rutilius Lupus (s. ob. S. 320). = Schweiger II. S. 854 ff.; Teuffel S. 877.

3. C. Chirius (Curius) Fortunatianus, um 400, Verf. von: Artis rhetoricae libri III.

Abgedruckt in Halm's Rhett. Lat. min. p. 79 sq.; vgl. Schweiger I. S. 367 und Teuffel S. 969.

d. Philosophie.

Anicius Manlius Torquatus Severinus Boëtius (richtiger als Boëthius) aus Rom, geb. um 475, st. 525, der letzte römische Philosoph, Staatsmann, in hohem Ansehen beim Ostgothenkönig Theoderich, Consul 510, später in Folge von Verläumdungen eingekerkert und endlich nach langer Haft hingerichtet. Während seiner Gefangenschaft verfasste er das hochberühmte Werk: De consolatione philosophiae, 5 B. Ausserdem schrieb er Kommentare zu Aristoteles und zu Cicero's Topica und mathematische Lehrbücher.

Gesammtausgaben: Ed. princ. Venet. 1492. fol.; ed. Basil. 1546; 1570; in Migne's Patrolog. vol. 63 u. 64. — Einzelausgg. der Consolatio: Ed. princ. Nürnb. 1473; von Vulpio (Patav. 1721); m. deutsch. Uebers. u. Anmerkk. von Freitag (Riga 1794). — Krit. Ausgg. von Obbarius (Jen. 1843) u. v. Peiper (Lips. 1871). = Schweiger I. S. 27 ff.; Bernhardy S. 885 ff.; Teuffel S. 1085 ff.; Bähr u. Teuffel in Pauly's Real-Enc. I, 2. S. 2415 ff.

e. Grammatik, Metrik und Lexikographie.

1. Nonius Marcellus aus Afrika, viell. um 280, Verf. eines wegen seiner zahlreichen Citate aus der ältern römischen Literatur überaus wichtigen lexikalischen Werkes: De compendiosa doctrina per litteras in 19 Abschnitten.

Handschriften: Cod. Guelferbytanus (Gud. 96, n. 592. Ebert.), saec. XI. — Cod. Leidensis (Vossian.), saec. XI. = Hauptausgg.: Ed. princ. Rom. 1470. — ed. Mercerius (Par. 1583; 1614; wiederholt Lips. 1825). — Krit. Ausg. von Gerlach u. Roth (Basil. 1842) — ed. Quicherat (Par. 1871). = Vahlen, Adal. Nonian. l. II. (Lips. 1859). — Schottmüller in Symb. philol. Bonnae I. p. 807 sq. — Schmidt, de Non. Marc. auctorib. grammat. (Lips. 1868) — L. Müller, de re metrica p. 25 sq.; und in NJahrbb. Bd. 95. S. 490 ff.; Bd. 97.

S. 422 ff.; im Rhein. Mus. Bd. 24. S. 239 ff. = Schweiger II. S. 617; Bernhardy S. 944 ff.; Teuffel S. 880 ff.

2. Aelius Donatus aus Rom, um 350, Verf. von: 1. Ars — 2. Commentarii in Terentium — 3. Commentarii in Vergilium.

Ausgaben der Ars in Putsche p. 1735 sq. und bei Keil VI. p. 367. — Commentt. in d. Ausgg. des Terenz und Vergil. = Schweiger I. S. 335 ff.; Bernhardy S. 468; 499; 505; 947 ff.; Teuffel S. 928 ff.

3. C. Marius Victorinus, um 350, Grammatiker und Rhetor in Rom, Verf. von: De re grammatica, de carmine heroico etc, 4 B.

Abgedr. bei Putsche p. 1939; in Lindemann's Corp. Gramm. Lat. I. p. 267 sq.; bei Keil VI. p. 1; in Gaisford's Scriptt. Latini rei metricae (Oxon. 1837) p. 1 sq. = Teuffel S. 924 ff.

4. Flavius Sosipater Charisius, um 350, Verf. von: Ars grammatica, 5 B. (unvollständig).

Abgedr. bei Putsche, Lindemann vol. IV. u. Keil vol. I. = Osann, Beiträge II. S. 319 ff.; — Spengel in Münch. gel. Anz. 1840. S. 502 ff.; Teuffel S. 942 ff.

5. Diomedes, um 350, Zeitgenoss des Vorigen, Verf. von: Ars grammatica, 3 B.

Abgedr. bei Putsche p. 270 sq.; bei Keil vol. I. p. 298 ff.; das 3. Buch auch in Gaisford's Scriptt. rei metr. = Christ im Philol. Bd. 18. S. 127 ff.; — Teuffel S. 942 ff.

6. Arusianus Messius, um 390, Verf. von: Exempla elocutionum ex Vergilio, Sallustio, Terentio, Cicerone.

Abgedr. in Mai's Ausg. des Fronto u. in Lindemann's Corp. gramm. Lat. I. p. 209 sq. = Osann, Beiträge II. S. 349 ff. — Teuffel S. 968 ff.

7. Flavius Mallius Theodorus, um 400, Consul 399, Verf. von: De metris.

Ausgg. von: Heusinger (Wolfenb. 1755), Ruhnken (LB. 1766); bei Gaisford p. 525 sq.

8. Aurelius Macrobius Theodosius, bl. um 420, lebte unter Theodosius II., Verf. von: 1. Saturnalia, 7 B.; 2. Commentarius in (Ciceronis) Somnium Scipionis.

Handschriften (sämmtlich aus Einer Quelle): 1. Cod. Bambergensis, saec. IX exeunt.; — 2. Parisinus n. 6371, saec. XI. = Ed. princ. Venet. 1472. fol. — Aldina (Venet. 1528). — Krit. Ausgg. von v. Jan (2 voll., Quedlinb. et Lips. 1848—52); Eyssenhardt (Lips. 1868). = Schweiger II. S. 1 ff.; Bernhardy S. 947 ff.; Teuffel S. 1013 ff.

9. Martianus Minneus Felix Capella aus Madaura in Afrika,

um 430, Verf. einer Encyclopädie der freien Künste, betitelt: De nuptiis Philologiae et Mercurii, 9 B.

Beste Handschrift: Cod. Bambergensis, saec. X.; s. Eyssenhardt in s. Ausg. = Ausgaben: Ed. princ. Vicent. 1499. fol. — von Vulcanius (Basil. 1577, mit Isidor), H. Grotius (Lugd. 1599), Kopp (u. C. Fr. Hermann, Francof. 1836. 4.), Eyssenhardt (Lips. 1866); das 5. Buch auch in Halm's Rhett. Lat. min. p. 449 sq. = Schweiger I. S. 62 ff.; Bernhardy S. 947 ff.; Teuffel S. 1025 ff.

10. Priscianus Caesariensis, aus Cäsarêa in Mauretanien, um 500, der berühmteste römische Grammatiker der spätern Zeit, lebte als Lehrer zu Konstantinopel, schrieb ein umfassendes grammatisches Werk, betitelt: Institutionum grammaticarum libri XVIII, welches sich durch das ganze Mittelalter als Schulbuch und als Grundlage des grammatischen Unterrichts behauptet hat.

Handschriften gegen tausend; die beste ist Cod. Parisinus n. 7496, saec. IX; vgl. Hertz im Vorwort z. s. Ausg. = Ed. princ. Venet. 1470. — Krit. Hauptausg. von Hertz in Keil's Grammat. Lat. vol. II. et III. (Lips. 1855 u. 59). = Schweiger II. S. 822 ff.; Bernhardy S. 948 ff.; Teuffel S. 1094 ff.

11. Fabius Planciades Fulgentius in Afrika, um 520, Verf. von: 1. Mythologicôn l. III — 2. De expositione Vergilianae continentiae — 3. De aetatibus mundi — 4. Expositio sermonum antiquorum.

Abgedruckt in den Mythographi Latini von Muncker (II. p. 1 sq.) und van Staveren (p. 595 sq.); im Nonius von Roth u. Gerlach (s. im Vorsteh. u. in Lersch, de abstrusis sermonibus (Bonn. 1844). = Reifferscheid im Rhein. Mus. Bd. 23. S. 133 ff. — Teuffel S. 1091 ff.

12. Terentianus Maurus a. Mauretanien, um 300, Verf. eines grammatisch-metrischen Lehrgedichts: De litteris, syllabis, metris 3 B. (gegen 3000 Verse, unvollst.).

Cod. Bobiensis, jetzt verloren gegangen. = Ed. princ. Mediol. 1497. 4. abgedr. in Putsche's Gramm. Lat. p. 238 ff. — Hauptausgg.: ex rec. et c. nott. L. van Santen (cur. van Lennep, Traiect. 1825. 4.); von Lachmann (Berol. 1836). = Schweiger II. S. 1046 ff.; Bernhardy S. 556 ff.; Teuffel S. 893 ff.; Bähr in Pauly's Real-Enc. VI, 2. S. 1686.

13. Isidorus aus Spanien, um 600, Bischof von Sevilla (Hispalis, dah. mit dem Beinamen Hispalensis), Verf. einer grossen (unvollendeten) Encyclopädie aller Wissenschaften: Originum s. Etymologiarum libri XX.

Ed. princ. Paris 1580. fol. — Hauptausgg. von Arevalus (7 voll., Rom 1797—1803. 4.), wiederh. in Migne's Patrolog. vol. 81—84. — Etymologiarum l. XX. ed. Otto in Lindemann's Corp. grammat. Latin. vol. 3 (Lips. 1833. 4.) = Schweiger I. S. 467; Bernhardy S. 949 ff.; Teuffel S. 1131 ff.

f. Naturkunde.

C. Iulius Solînus, um 300, Verf. von: Collectanea rerum memorabilium (später Polyhistor gen.) grösstentheils aus Plinius' Natural. historia entnommen mit Benutzung einer Chronik aus bester Zeit.

Ed. princ. Venet. 1473. fol. — ed. Delrio (Antv. 1572; Lugd. 1646). — Krit. Hauptausg. von Mommsen (Berol. 1864). = Salmasii Exercitationes in Solini Polyhistorem (2 voll., Par. 1629 u. öft.). — Bernhardy S. 896 ff.; Teuffel S. 878 ff.

g. Militärschrift:

Flavius Vegetius (unter Valentinian III. um 430): Epitoma rei militaris.

Vgl. Teuffel S. 978 ff.; Seek in: Hermes 1876. Bd. 11. S. 61 ff.

h. Patristik.

1. Thascius Caecilius Cyprianus, Bischof von Karthago, bl. um 250, st. 258, vor seiner Bekehrung Rhetor, Verf. von Schriften meist dogmatischen Inhalts: De unitate ecclesiae — Epistolae.

Ausgg. von Erasmus (Basil. 1520. fol. u. öft.); Morel (Par. 1564); Oberthür (2 voll., Würzb. 1782). = Auserles. Schriften deutsch von Kraibinger (Augsb. 1848).

2. Arnobius aus Sicca in Afrika, bl. um 290, Rhetor unter Diokletian, Verf. der apologetischen Schrift: Adversus nationes libri VII.

Bester Codex: Parisinus saec. IX. ineunt. — Ausgg. von Gelenius (Basil. 1546. 1560); Canterus (Antv. 1582); Salmasius (LB. 1651); Orelli (Lips. 1816); Hildebrand (Hal. 1844, unkritisch); Oehler (in Gersdorf's Bibl. patr. XII. Lips. 1846). — Beste kritische Ausg. von A. Reifferscheid (im Corp. scriptt. eccles. Lat. Vindob., vol. IV. 1875).

3. Lactantius Firmianus, wahrscheinlich aus Italien, bl. um 300, Schüler des Vorigen, Lehrer der Beredsamkeit in Bithynien. Sein in musterhaft correctem Latein geschriebenes Hauptwerk dogmatischen Inhalts führt den Titel: Divinarum institutionum libri VII (begonnen im J. 305).

Ed. princ. Rom. 1465. fol. (das erste in Italien gedruckte Buch). — Ausgg. von Heumann (Gott. 1736); Oberthür (Würzb. 1783); Fritzsche (in Gersdorf's Bibl. patr. X.); Migne's Patrolog. vol. VI. u. VII. (1844).

4. Ambrosius aus Gallien, bl. um 370, Jurist, seit 374 Bischof von Mailand, Verf. von: De fide libri V — de spiritu sancto l. III — de officiis ministrorum l. III — Epistolae 91. – Berühmt sind auch seine Kirchenlieder (12 Hymni) in jambischen Dimetern und meist vierzeiligen Strophen.

Ausg. von Erasmus (Basil. 1527. fol.); opera et studio monachorum ord. Sti Benedicti (2 voll., Par. 1686—90); in Migne's Patrolog. vol. XV. u. XVI. (Par. 1845).

5. Hieronymus aus Stridon in Dalmatien, geb. um 340, st. 420, einer der gelehrtesten Kirchenväter und überaus fruchtbarer Schriftsteller. Ausser seinen umfassenden Kommentaren zur heiligen Schrift, seiner Uebersetzung der Letztern ins Lateinische (der Vulgata) und andern theologischen Schriften ist besonders erwähnenswerth seine Uebertragung und Fortsetzung der Chronik des Eusebius (s. ob. S. 188).

Ausgg. von Erasmus (9 voll., Basil. 1516 u. öft. fol.); besond. von Vallarsi 11 voll., Veron. 1734—42).

6. Aurelius Augustinus aus Tagaste in Afrika, geb. 354, st. 430, anfangs Lehrer der Rhetorik in Karthago, Rom und Mailand, seit 395 Bischof von Hippo, von umfassender Gelehrsamkeit und, gleich Hieronymus, ein äusserst fruchtbarer Schriftsteller. Sein Hauptwerk ist: De civitate Dei l. XXII. — Werthvoll sind auch seine Sermones und Epistolae; berühmt seine Selbstbiographie: Confessionum l. XIII.

Ausgg.: ap. Amerbach. (Basil. 1506); von Erasmus (10 voll., Basil. 1528. fol. u. öft.); cura monachorum ordin. S. Mauri (11 voll., Par. 1679 ff. fol.); in Migne's Patrolog. voll. XXXII—XLVII.

XIV. Abschnitt. Geschichte der römischen Wissenschaften.

§. 1. Der im Privat- und Staatsleben vorherrschend auf das Praktische gerichtete Sinn der Römer, welcher ihrer Literatur den besondern Entwicklungsgang vorschrieb (s. zu Anf. d. vor. Abschn. S. 282), übte einen mächtigen Einfluss auf dem Gebiete der Wissenschaften, von welchen die streng theoretischen, wie Philosophie, reine Mathematik, Astronomie, Physik bei den Römern eine viel beschränktere Pflege und Fortbildung erfuhren als die rein praktischen oder doch für die Praxis verwendbaren, wie Naturgeschichte, Arzneiwissenschaft, Mechanik, Feldmessung, Oekonomie u. dgl. Einer umfassenden und bis in die späteste Kaiserzeit fortgesetzten Pflege erfreuten sich nur zwei wissenschaftliche Gebiete: die Sprach- und die Rechtswissenschaft; die letztere namentlich ist eine specifisch römische Schöpfung,

deren lebenskräftiger Geist und Gehalt durch das ganze Mittelalter und die Neuzeit auf die Rechtsinstitutionen aller gebildeten Völker bestimmend eingewirkt hat.

§ 2. Die Philosophie.

Ausser der zur griechischen Philosophie (ob. S. 211) angegebenen Literatur sind hier noch zu erwähnen:

L. Blessig, de origine philosophiae apud Romanos (Argent. 1770. 4).

Hepke, de philosophis qui Romae docuerunt usque ad Antoninos (Berol. 1842).

A. Stahr, Aristoteles bei den Römern (Leipz. 1834).

E. Zeller, Religion und Philosophie bei den Römern (in Virchow u. Holtzendorff's Samml. wissensch. Vortr. n. 24. 2. Aufl., Berl. 1866).

Th. Mommsen's röm. Geschichte II. S. 411 f.

Die erste Spur einer dürftigen Bekanntschaft mit griechischer Philosophie zeigt sich bei Ennius in dessen Epicharmus und im Euhemerus. Bald nach Ennius' Tode (169 ff.) verschaffte die Anwesenheit griechischer Philosophen in Rom den philosophischen Lehren grössere Verbreitung; und diese erschienen den Vätern der Stadt für Religion und Sitte so gefährlich, dass im J. 161 durch Senatsbeschluss die griechischen Philosophen mit den Rhetoren ausgewiesen wurden. Ein ähnliches Loos traf sechs Jahre später (155) die Vertreter dreier Philosophenschulen, den Akademiker Karneades, den Stoiker Diogenes und den Peripatetiker Kritolaos, welche als athenische Gesandte in Rom durch ihre mit grosser Beredsamkeit vorgetragenen freien Ansichten einen gewaltigen Eindruck machten. Doch waren diese Versuche, die griechische Philosophie fernzuhalten, vergeblich, da die römische Jugend aus den höheren Ständen ihre rhetorischen Studien in Rhodus oder Athen zu machen pflegte und dort Gelegenheit fand, philosophische Vorträge zu hören. Der Stoiker Panaetius aus Rhodus (geb. um 180, st. um 110 v. Chr.), der Schüler des aus Rom entfernten Diogenes, gewann die persönliche Freundschaft des jüngern Scipio und Lälius und verschaffte dem durch Beimischung von weniger strengen Grundsätzen der platonischen und aristotelischen Lehre gemilderten Stoicismus einen bedeutenden Anhang unter den Römern: so Q. Aelius Tubero, C. Fannius, Sp. Mummius, C. Blossius, P. Rutilius Rufus, Valerius Soranus, L. Aelius Stilo, die beiden berühmten Rechtsgelehrten (der Augur und der Pontifex Maximus) Q. Mucius Scaevola; ferner L. Lucilius Balbus, Sex. Pompeius, der jüngere Cato u. A. Ebenso gewann die neuere Akademie (s. ob. S. 213) als Anhänger:

C. Aurelius Cotta (Consul 679 = 75), L. Lucullus, L. Tubero; — die peripatetische Schule: M. Piso (Consul 693 = 61) und M. Licinius Crassus (Cons. 684 = 70); der Epikureismus: Atticus (Cicero's Freund), Papirius Paetus, M. Marius, L. Manlius Torquatus (Prätor 706 = 48), Statilius, C. Cassius, vor Allen den Dichter Lucretius (s. ob. S. 296); — der Pythagoreismus: Nigidius Figulus. — Sehr viele Römer, unter ihnen namentlich Cicero (in den ob. S. 303 angegebenen philosophischen Schriften, vgl. Cicero de divin. 2, 1) huldigten dem Eklekticismus (einer Mischung platonischer, aristotelischer und stoischer Lehrsätze). Ebenso war der Polyhistor Varro (s. ob. S. 296) bald Stoiker (in der Dialektik, Theologie und Naturphilosophie) bald Akademiker (in der Ethik); umgekehrt M. Brutus Stoiker in der Ethik, im Uebrigen Akademiker.

In der Kaiserzeit nahm die Zahl philosophisch gebildeter Männer und philosophischer Schriftsteller (Letztere freilich meist ohne wissenschaftliche Bedeutung) ausserordentlich zu; Augustus selbst förderte das Studium der Philosophie und verfasste selbst Hortationes ad philosophiam. Unter den ersten Kaisern hatten Epikureismus und Stoicismus gleich zahlreiche Anhänger. Bald aber wandten sich, im Widerspruche gegen den allgemeinen Sittenverfall, edlere Männer dem Stoicismus zu; so Pätus Thrasea, Helvidius Priscus, der junge Persius Flaccus; die beiden Sextius (Vater und Sohn) unter Augustus, scheinen eine Mittelstellung zwischen Pythagoreismus, Cynismus und Stoicismus eingenommen zu haben. Der bedeutendste Philosoph dieser Periode ist L. Annaeus Seneca (s. ob. S. 322). — Die Vorliebe für den Stoicismus erhielt sich zum Theil noch im 2. christl. Jahrh.; ihm huldigte auch der Kaiser M. Aurelius. Andere mischten demselbem eine Art Mysticismus (fälschlich Platonismus genannt) bei, wie Taurus, Favorinus; auch Apuleius (s. ob. S. 332). — Einen würdigen Abschluss der philos. Literatur der Römer bildet Boëtius (s. ob. S. 344).

1. Gellius 15, 11, 1: C. Fannio Strabone M. Valerio Messala coss. senatusconsultum de philosophis et de rhetoribus factum est: 'Marcus Pomponius praetor senatum consuluit. Quod verba facta sunt de philosophis et de rhetoribus, de ea re ita censuerunt, ut M. Pomponius praetor animadverteret curaretque, uti ei e re publica fideque sua videretur, uti Romae ne essent.'

2. Id. 7, 14, 8: Animadversa eadem tripertita varietas (dicendi) est in tribus philosophis, quos Athenienses Romam ad senatum legaverant impetratum, uti multam remitteret, quam fecerat is propter Oropi vastationem. Ea multa fuerat talentum fere quinquentum. Erant isti philosophi Carneades ex Academia, Diogenes Stoicus, Critolaus Peripateticus.

3. Cic. de orat. 2, 37, 154 sq.: Et certe non tulit ullos haec civitas aut

gloria clariores aut auctoritate graviores aut humanitate politiores P. Africano, C. Laelio, L. Furio, qui secum eruditissimos homines ex Graecia palam semper habuerunt; atque ego hoc ex eis saepe audivi, cum dicerent pergratum Atheniensis et sibi fecisse et multis principibus civitatis, quod, cum ad senatum legatos de suis maxime rebus mitterent, tris illius aetatis nobilissimos philosophos misissent, Carneadem et Critolaum et Diogenem; itaque eos, dum Romae essent, et a se et ab aliis frequenter auditos.

4. Quintil. 10, 1, 123: Supersunt qui de philosophia scripserint, quo in genere paucissimos adhuc eloquentes litterae Romanae tulerunt. Idem igitur M. Tullius, qui ubique, etiam in hoc opere Platonis aemulus exstitit. Egregius vero multoque quam in orationibus praestantior Brutus, suffecit ponderi rerum: scias eum sentire quae dicit. Scripsit non parum multa Cornelius Celsus, Sextios secutus, non sine cultu ac nitore. Plancus in Stoicis rerum cognitione utilis. In Epicureis levis quidem, sed non iniucundus tamen auctor est Catius... Seneca in philosophia parum diligens, egregius tamen vitiorum insectator fuit.

5. Cic. Tusc. 1, 3, 5 sq.: Philosophia iacuit usque ad hanc aetatem nec ullum habuit lumen litterarum Latinarum; quae illustranda et excitanda nobis est .. in quo eo magis nobis est elaborandum, quod multi iam esse libri Latini dicuntur scripti inconsiderate ab optimis illis quidem viris, sed non satis eruditis.

---

§ 3. Die Naturwissenschaften.

Die höheren Fragen der griechischen Naturwissenschaft nach der Entstehung des Weltalls, nach den Grundstoffen, nach den Naturgesetzen u. dgl. wurden von den Römern äusserst selten behandelt; so von Lucrez in seinem Gedicht de rerum natura und von Seneca in den Naturales quaestiones. Ihr Hauptaugenmerk war auf Naturbeschreibung (besonders Zoologie und Botanik) und auf die praktischen Lehren der Landwirthschaft und der Heilkunde gerichtet.

a. In der Naturbeschreibung sind aus der augusteischen Zeit die (verloren gegangenen) Uebersetzungen alexandrinischer Lehrgedichte, zoologischen und botanischen Inhalts, durch Aemilius Macer und Valgius Rufus zu erwähnen. Das Hauptwerk auf diesem Gebiete ist des älteren Plinius Naturalis historia (s. ob. S. 328), in welchem das 7. Buch die Anthropologie, Buch 8—11 die Zoologie, Buch 12—27 Botanik und Pharmakologie, Buch 33—37 Mineralogie, Metallurgie und Technologie behandeln. Eine dürftige Compilation aus diesem Werke sind des Solinus Collectanea rerum memorabilium (s. ob. S. 347).

b. Die Landwirthschaft war seit ältester Zeit die Lieblingsbeschäftigung der Römer, daher wurde die ökonomische Literatur sehr früh gepflegt. Schon Cato Censorius hinter-

liess ein Werk de re rustica (s. ob. S. 297); gleichen Titels ist die landwirthschaftliche Schrift des Polyhistors Varro (ob. S. 303). In der augusteischen Zeit verherrlichte Vergil den Landbau in seinen Georgicis; schrieb Hyginus über Landbau und Bienenzucht und Sabinus Tiro über den Gartenbau, welches Thema im 3. Jahrh. n. Chr. auch Gargilius Martialis behandelte. Unter der Regierung des Claudius verfasste Columella sein umfassendes Werk de re rustica (s. ob. S. 329); im 4. christl. Jahrh. ein Werk gleichen Titels Palladius.

c. Die Heilkunde gelangte erst in der Kaiserzeit zu einer besonderen Literatur, da früher Hausmittel und Beschwörungsformeln als ausreichend zur Heilung der Krankheiten von Menschen und Thieren betrachtet wurden. Unter Augustus gelangten zuerst die Aerzte M. Artorius und Antonius Musa zu Anerkennung und Ansehen. Als die bedeutendsten medicinischen Schriftsteller sind zu nennen: unter Tiberius Cornelius Celsus, dessen 8 Bücher de medicina einen Theil seines encyclopädischen Werkes bildeten (s. ob. S. 329); unter Claudius verfasste Scribonius Largus eine aus griechischen Vorarbeiten compilirte Arzneimittellehre (Compositiones medicamentorum, s. ob. S. 329); zu Anfange des 3. christl. Jahrh. Serenus Sammonicus ein versificirtes Volks- und Hausarzneibuch (de medicina praecepta); im 4. und 5. Jahrh.: Caelius Aurelianus, Plinius Valerianus, Theodorus Priscianus, Sextus Placitus, Marcellus Empiricus; über Thierarzneikunde: P. Vegetius; über Diätetik: Caelius Apicius (um 250: de re coquinaria).

---

§ 4. Die mathematischen Wissenschaften.

Auch auf diesem wissenschaftlichen Gebiete sind die theoretischen Theile nur äusserst spärlich behandelt worden; so die Geometrie von Balbus unter Trajan, von Iulius Firmicus Maternus im 4ten Jahrh., die Arithmetik von Boëtius (de institutione arithmetica); die Astronomie von Sulpicius Gallus (Consul 588 = 166), Varro, Nigidius Figulus, Manilius (Astronomica), die Chronologie von Censorinus (de die natal.). — Dagegen fanden einzelne praktische Theile der Mathematik, wie die Architektur und die Feldmesskunst grössere Pflege.

In der Architektur werden uns Fuficius, Varro und

P. Septimius als Schriftsteller genannt. Erhalten hat sich nur das berühmte Werk des Vitruvius (s. ob. S. 317).

Die Feldmesskunst, die Kunst der agrimensores oder gromatici (von γρῶμα, dem Visirinstrumente), für Aecker im Allgemeinen und Kriegslager insbesondere, fand in der Kaiserzeit zahlreiche Bearbeiter. Der Aelteste unter diesen Agrimensoren oder Gromatikern ist Frontinus (s. ob. S. 329 ff.); unter Trajan schrieben Balbus und Hyginus; bald darauf Siculus Flaccus; in späterer Zeit M. Iunius Nipsus, Innocentius u. A. Vgl. Rein und Wölfflin im Art. Agrimensores in Pauly's Real-Enc. I, 1. S. 594 ff.; Bähr im Art. Groma, Gromatici, ebendas. III. S. 972 ff.; Blume, Lachmann u. Rudorff in: Schriften der römischen Feldmesser (2 Bde, Berl. 1848—52).

§ 5. Die Sprachwissenschaft.

L. Lersch, die Sprachphilosophie der Alten (3 Bde, Bonn. 1838—41).

Gräfenhan, Geschichte der klassischen Philologie im Alterthum (4 Bde. Bonn. 1843—50).

H. Steinthal, Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen u. Römern (Berl. 1863).

Suetonius de illustribus Grammaticis (s. ob. S. 330 ff.).

Grammatici Latini ed. Gothofredus (Genev. 1595. 1622. 4).

Grammaticae Latinae auctores antiqui, opera et studio Heliae Putschii (Hannov. 1605. 4).

Corpus Grammaticorum Latinorum veterum coll. aux. rec. Fr. Lindemannus (3 voll., Lips. 1831—33. 4, nicht fortges., an s. Stelle trat:)

Grammatici Latini ex recens. Henr. Keilii (16 voll., Lips. 1856 ff.). Hierzu als Supplement:

H. Hagen, Anecdota Helvetica quae ad grammaticam Latinam spectant (Lips. 1870).

Durch Krates aus Mallos, den gelehrten Bibliothekar in Pergamum und Stifter einer grammatischen Schule (der sogen. Anomalisten, im Gegensatze der Schule Aristarch's, der Analogisten) waren bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Rom als Gesandter des Königs Attalus II. Philadelphus von Pergamum an den Senat (um 160 n. Chr.) die grammatischen Studien in Rom eingeführt worden (s. ob. S. 172 ff. und in d. I. Abth. S. 22) und erfreuten sich sehr bald einer vielseitigen Pflege von Seiten der angesehensten und gebildetsten Männer. Bekannt ist, dass Cäsar mitten im gallischen Kriege die grammatische Schrift De analogia ad M. Ciceronem libri II. verfasste, welche die erste durchdachte,

mit Consequenz ausgeführte Formenlehre der lateinischen Sprache enthielt. (Fronto de Bello Parth. p. 221 ed. Nab.: Fac memineris et cum animo tuo cogites, C. Caesarem atrocissimo bello Gallico cum alia multa militaria, tum etiam duos de Analogia libros scrupulosissimos scripsisse: inter tela volantia de nominibus declinandis, de verborum aspirationibus et rationibus inter classica et tubas'). Gleichzeitig förderten Nigidius Figulus und Santra die wissenschaftliche Sprachforschung (vgl. Teuffel S. 361 ff.; 393 ff.). Ausser diesen sind in der voraugusteischen Zeit als bedeutende grammatische Schriftsteller zu nennen: L. Aelius Stilo Praeconinus aus Lanuvium (um 100 v. Chr., Vorläufer Varro's), M. Terentius Varro, der gelehrteste unter den römischen Grammatikern (s. ob. S. 302 ff.), Aurelius Opilius, Ateius Praetextatus Philologus, Cornificius u. v. a.

In der Kaiserzeit erweitert sich der Kreis der grammatischen Schriftsteller.

Unter Augustus schrieben Verrius Flaccus, Iulius Hyginus, M. Valerius Messala, Sinnius Capito, Scribonius Aphrodisius, L. Crassitius. Bald nach ihnen in der 4. Literaturperiode: Iulius Modestus, Pomponius Marcellus, A. Cornelius Celsus, Asconius Pedianus, Q. Remmius Palaemo, M. Valerius Probus, Annaeus Cornutus, Caesius Bassus, Aemilius Asper, Flavius Caper, Caesellius Vindex, Urbanus, Velius Longus.

In der 5. Periode, unter Hadrian Terentius Scaurus; — unter Antoninus Pius: Aulus Gellius, viell. auch Festus; — im 3. Jahrh.: Arruntius Celsus, Helenius Acro, Pomponius Porphyrio.

In der 6. Periode, Iulius Romanus in der 1. Hälfte des 3. Jahrh.; und nach einem Stillstande von mehr als einem Jahrhundert, seit der letzten Hälfte des 4. Jahrh. die (grossentheils schon ob. S. 345 ff. erwähnten) Verfasser von grammatischen Lehrbüchern (Artes): Sacerdos, Cominianus, Marius Victorinus, Aelius Donatus, Agroecius, Charisius, Diomedes, der jüngere Probus; — Kommentatoren: T. Claudius Donatus, Servius Maurus Honoratus; — die Lexikographen Nonius Marcellus, Arusianus Messius. — Im 5. Jahrh.: Macrobius, Martianus Capella. — Endlich im 6. Jahrh.: Priscianus, Fulgentius, Terentianus Maurus, Isidorus. (Vgl. Bernhardy S. 922 ff.; Teuffel S. 63 ff.).

§ 6. Die Rechtswissenschaft.

S. W. Zimmern, Geschichte des römischen Privatrechts bis Justinian (Heidelberg 1826) I. Bdes. 1. Abth.

A. F. Rudorff, römische Rechtsgeschichte (Leipz. 1857) I.: Rechtsbildung.

Ph. E. Huschke, Iurisprudentiae Anteiustinianae quae supersunt (Lips. 1861 u. öft.).

G. Bruns, Fontes iuris Romani antiqui (ed. sec., Tubing. 1871).

R. v. Ihering, Geist des römischen Rechts auf den verschiedenen Stufen seiner Entwickelung (3 Bde., 3. u. 2. Aufl., Leipz. 1874).

Die reiche und kräftige Entfaltung der römischen Rechtsverhältnisse im Staats- und Privatleben erzeugte schon früh das Bedürfniss nach Sammlung und Erklärung der Rechtsquellen und führte seit der Mitte des 7. Jahrh. d. St. zur Systematisirung derselben, welche endlich in den grossen Gesetzbüchern des Justinian ihren wissenschaftlichen Abschluss fand.

Die ersten juristischen Schriften wurden ums Jahr 200 v. Chr. veröffentlicht von dem gefeierten Rechtsgelehrten Sextus Aelius Paetus, genannt 'der Schlaue' (Catus, vgl. Enn. ann. 355 Vahl.: 'Egregie cordatus homo catus Aelius Sextus', Aedil. curul. 554 = 200, Consul 556 = 198, Censor 560 = 194). Seine Hauptschrift war betitelt: Tripertita ('dreitheiliges Buch'), ein Werk über die zwölf Tafeln, in welchem zu jedem Satze derselben eine Erläuterung, vorzüglich wol der veralteten und unverständlichen Ausdrücke, und das entsprechende Klagformular hinzugefügt war (Momms. röm. Gesch. I. S. 913). Ausserdem werden ihm zugeschrieben: Ius Aelianum (von Manchem für identisch mit Tripertita) und Commentarii iuris civilis (Rudorff a. a. O. I. S. 158). — Seit dem Anfange des 7. Jahrh. der Stadt (um 150 v. Chr.) wurden die Rechtsgutachten, 'Responsa', juristischer Autoritäten in Sammlungen veröffentlicht; so die vom Sohne des Cato Censorius, von M. Iunius Brutus, von M. Mucius Scaevola (Consul 621 = 133), während M'. Manilius eine Formularsammlung, 'Actiones' verfasste. — Um die Mitte des 7. Jahrh. (= 100 v. Chr.) begann die systematische Bearbeitung des römischen Rechts durch den Pontifex Maximus Q. Mucius Scaevola, Cons. 659 = 95; fortgesetzt durch seinen Schüler C. Aquilius Gallus, und weit mehr noch durch dessen Schüler, den ausgezeichneten Juristen Ser. Sulpicius Rufus (Cons. 704 = 50).

Die Regierung des Augustus war auch durch eine grosse Zahl bedeutender Rechtsgelehrten ausgezeichnet. So namentlich

A. Cascellius, C. Trebatius Testa, Q. Tubero, als die hervorragendsten und einflussreichsten aber die beiden in ihren politischen Gesinnungen und Rechtsanschauungen einander entgegengesetzten Häupter zweier berühmter Juristenschulen, der republikanisch gesinnte M. Antistius Labeo (geb. um 55 v. Chr., st. um 9 n. Chr.) und der höfische C. Ateius Capito (geb. um 34 v. Chr., st. 22 n. Chr.), Ersterer das Haupt der Proculiani, Letzterer das der Sabiniani.

Unter den folgenden julischen Kaisern lebten die gelehrten Juristen Masurius Sabinus, M. Cocceius Nerva, Vater und Sohn, C. Cassius Longinus und Sempronius Proculus. — Unter den Flaviern: Caelius Sabinus, Pegasus, Iuventius Celsus, der Vater. — Unter Nerva und Trajan: Celsus, der Sohn, Neratius Priscus, Priscus Iavolenus, Titius Aristo. — Die grösste Zahl der ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten aber lebte in ununterbrochener Reihenfolge unter Hadrian und seinen Nachfolgern bis auf Septimius Severus (während der 5. Literaturperiode). Es waren dies: Salvius Iulianus, L. Volusius Maecianus, Sex. Pomponius, L. Ulpius Marcellus, Q. Cervidius Scaevola, und die hervorragendsten Meister der Rechtswissenschaft: Gaius, Aemilius Papinianus, Iulius Paullus, Domitius Ulpianus, Herennius Modestinus. —

Seitdem trat ein Stillstand in der juristischen Literatur ein. Die erst im 4. Jahrhundert wieder beginnende schriftstellerische Thätigkeit beschränkte sich auf Sammlungen von Rechtsquellen, namentlich von kaiserlichen Verordnungen. So entstand unter Diocletian der Codex Gregorianus, unter Constantin die Fragmenta Vaticana und der Codex Hermogenianus, unter Theodosius II. und Valentinianus III. der Codex Theodosianus, der im J. 438 Gesetzeskraft erhielt und von 448 bis 468 durch Novellae des Theodosius und seiner Nachfolger ergänzt wurde. Endlich wurde auf Anordnung des Kaisers Iustinian, hauptsächlich durch Tribonianus, eine Schlusssammlung aller vorhandenen Rechtsquellen ausgeführt, zuerst im J. 529 der Codex Iustinianeus, dann 533 die Institutiones und die Digesta (eine Auswahl aus den Schriften der bedeutendsten Juristen, in 50 Büchern), endlich 534 eine vermehrte Ausgabe des Codex (repetitae praelectionis). Die Novellae constitutiones Iustiniani wurden nach Iustinian's Tode ausseramtlich zusammengestellt.

XV. Anhang.

A. 200 Fragen zur Wiederholung.

1) Welches sind die durch schriftliche Ueberreste bekannten griechischen Hauptdialekte?
2) Welches die Unterdialekte (Mundarten)?
3) In welchem Verhältnisse stehen diese Dialekte hinsichtlich ihres Alters zu den anderen indogermanischen Sprachen?
4) In welchen griech. Ländergebieten wurde der äolische Dialekt gesprochen?
5) In welchen der dorische Dialekt?
6) In welchen der ionische?
7) Worin unterscheidet sich älterer und jüngerer Dorismus?
8) Desgl. ältere und jüngere *Ἰάς*?
9) Desgl. ältere und jüngere *Ἀτθίς*?
10) Welche Dialekte sind gewissen Stilgattungen eigenthümlich und welches sind diese Stilgattungen?
11) Was versteht man unter *κοινὴ διάλεκτος*?
12) Worin weicht das griechische Lautsystem von den Lautsystemen der stammwandten Sprachen ab?
13) Welche Wandlungen hat der **u**-Laut in den verschiedenen griechischen Dialekten erfahren?
14) Wie ist der **v**-Laut zum Namen 'Digamma' gekommen?
15) Wie weit ist der Gebrauch des Digamma in den verschiedenen griechischen Dialekten durch inschriftliche Ueberreste nachweislich?
16) Wie weit durch grammatische Schlussfolgerungen bei Homer, Hesiod, Pindar?
17) Welchen Lautwechsel ist das Digamma in den verschiedenen griechischen Dialekten eingegangen?
18) Welche Spuren sind vom Gebrauch des **j**-Lautes in der griechischen Ursprache vorhanden?
19) Welchen Ersatz hat der **j**-Laut in den griechischen Dialekten gefunden?
20) Was ist das Nähere über den Gebrauch des **h**-Lautes im Griechischen?
21) Welche dialektische Verschiedenheiten weist der griechische Accent auf?
22) Desgleichen der Gebrauch des Dualis?
23) Wie sind in der 1. Deklination die Formen des genit. sing. auf ***αο***, ***αυ***, ***α*** zu erklären?
24) Desgl. die Formen des accus. plur. ***ανς*** und ***αις***?
25) Desgl. in der 2. Deklination die Formen des genit. sing. auf ***οιο*** und ***ω***?
26) Desgl. die Formen des accus. plur. auf ***ονς***, ***οις***, ***ως***?
27) Wie sind die dorischen Formen des nomin. sing. *μάχαρς*, *χέρς*, *τιθένς* zu erklären?

28) Welche Nebenformen bietet der äolische Dialekt für ἐγώ, ἐμοῦ und ἐμοί?
29) Desgl. für σύ, σοῦ, σοί? 30) Desgl. für οὗ, οἷ ξ?
31) Wie ist das Pronomen αὐτός etymologisch zu erklären?
32) Was ist das Nähere über die Verdoppelung dieses Pronomens im Dorischen?
33) Welche Beispiele sind in den griechischen Dialekten für das ursprüngliche Suffix der 1. Pers. sing. mi nachweislich?
34) Desgl. für das ursprüngliche Suffix der 3. Pers. sing. ti?
35) Desgl. für die 1. Pers. plur. auf μες?
36) Desgl. für die 3. Pers. plur. auf nti?
37) Wie ist die gemeingriechische Endung der 1. Pers. plur. auf μεν entstanden?
38) Wie sind die Personalendungen des Mediums entstanden?
39) Welches ist der Ursprung des griechischen Augments und wozu diente es ursprünglich?
40) Wie werden die Präsensstämme gebildet?
41) Desgl. der starke Aoriststamm?
42) Desgl. der schwache Aoriststamm?
43) Desgl. der Futurstamm? 44) Desgl. der Perfectstamm?
45) Was ist Futurum doricum und wie wird es gebildet?
46) Was ist das Nähere vom Gebrauch des Artikels bei Homer?
47) Desgl. vom Gebrauch des Dativs bei Homer?
48) Welches ist der Grundbegriff des Conjunctivs und welches sind die besonderen Arten desselben? 49) Desgl. des Optativs?
50) Was sind posteriorische Relativsätze mit Conjunctiven und Optativen? — Beispiele für solche aus Homer?
51) Desgl. priorische Relativsätze? — Beispiele aus Homer?

---

52) Welches ist der Umfang der griechischen Literatur in weiterer, und welches in engerer Ausdehnung?
53) Welches sind die Perioden der griech. Literatur in weiterer Ausdehnung?
54) Wie lauten die Stellen bei Herodot, Aristoteles und Cicero über 'vorhomerische Dichter?
55) Welches sind die Geburtstätten der ältesten griechischen Poesie?
56) Wie heissen die bedeutendsten Dichter der griechischen Sagenzeit?
57) Welcher von ihnen wird als der älteste bezeichnet und was berichtet die Sage von ihm?
58) Was ist das Nähere über das Volkslied λίνος und den Dichter Λίνος?
59) Welchem vorhomerischen Dichter wird die Erfindung des Hexameters zugeschrieben?
60) Was ist das Nähere über die Orphica?
61) Welches ist der Charakter der zweiten griechischen Literaturperiode, von Homer bis zu den Perserkriegen?
62) Welches waren die Hauptsitze der Literatur während derselben?
63) Welche Hauptgattungen der Poesie wurden in derselben gepflegt?
64) Welche Arten des Epos?
65) Welche Arten der Lyrik?
66) Was wird über a) Entstehung, b) Verbreitung, und c) Sammlung der homerischen Gesänge von den Alten selbst berichtet?

67) Welches sind Fr. Aug. Wolf's Ansichten über diese Punkte?
68) Welches sind die gegenwärtig am meisten anerkannten Ansichten über diese Punkte? 69) Welches waren die bedeutendsten kyklischen Dichter?
70) Welches die Dichter des religiös-didaktischen Epos?
71) Welches die bedeutendsten Elegiker? 72) Desgl. die Iambiker?
73) Welches die Hauptdichter der melischen Lyrik?
74) Desgl. die Dithyrambendichtung? 75) Desgl. die Thierfabel?
76) Desgl. der ältesten dramatischen Dichtung?
77) Wann und wo traten die Anfänge der griechischen Prosa hervor?
78) Welches sind die ältesten griech. Prosaisten und welches ihre Schriftwerke?
79) Welches ist der Charakter der dritten griechischen Literaturperiode, von den Perserkriegen bis auf Alexander den Grossen?
80) Welches war der Hauptsitz der Literatur in dieser Periode?
81) Welche Hauptgattungen der Poesie wurden in derselben gepflegt?
82) Welches sind die bedeutendsten Lyriker dieser Periode?
83) Welches sind die wichtigsten Data aus Pindar's Leben und Dichtungen?
84) Desgl. aus Aeschylus' Leben und Dichtungen?
85) Desgl. aus Sophokles' Leben und Dichtungen?
86) Desgl. aus Euripides' Leben und Dichtungen?
87) Welches sind die Hauptarten der griechischen Komödie und welches die namhaftesten Dichter jeder Art in dieser Literaturperiode?
88) Was ist das Nähere über den Charakter der sogen. alten Komödie?
89) Desgl. der mittlern? 90) Desgl. der neuern?
91) Desgl. über die Parabase der attischen Komödie?
92) Desgl. über die Sprache der attischen Komödie?
93) Welches sind die wichtigsten Data aus Aristophanes' Leben u. Dichtungen?
94) Wie heissen die drei bedeutenderen epischen Dichter dieser Periode?
95) Welches sind die bedeutendsten Historiker dieser Periode?
96) Welches die wichtigsten Data aus Herodot's Leben und Geschichtswerk?
97) Desgl. aus dem des Thucydides?
98) Desgl. aus Xenophon's Leben und Schriften?
99) Desgl. des Ktesias?
100) Wie heissen die zehn attischen Redner?
101) Welches sind die wichtigsten Data aus Antiphon's Leben und Schriften?
102) Desgl. aus denen des Andokides? 103) Desgl. des Lysias?
104) Desgl. des Isokrates? 105) Desgl. des Isäus?
106) Desgl. des Lykurgus? 107) Desgl. des Hyperîdes?
108) Desgl. des Demosthenes? 109) Desgl. des Aeschines?
110) Desgl. des Dinarchus.
111) Welches sind die bedeutendsten philosophischen Schriftsteller dieser Periode?
112) Welches sind die wichtigsten Data aus Plato's Leben und Schriften?
113) Desgl. aus denen des Aristoteles?
114) Desgl. des Mathematikers und Astronomen Eudoxus?
115) Desgl. des Arztes Hippokrates?
116) Welches ist der Charakter der vierten, sogen. alexandrinischen Literaturperiode?
116 a) Welches waren die Hauptsitze der Literatur dieser Periode?

117) Welche Arten des Epos wurden in dieser Periode besonders gepflegt und welches waren die bedeutendsten Dichter jeder Art?
118) Welches die der Lyrik und welches die Dichter derselben?
119) Desgl. der dramatischen Dichtung und die Dichter derselben?
120) Welches sind die bedeutendsten Historiker dieser Periode?
121) Desgl. die Geographen?
122) Welches sind die wichtigsten Data aus Polybius' Leben und Geschichtswerke?
123) Was ist das Nähere über das Marmor oder Chronicon Parium?
124) Welches sind die bedeutendsten philosophischen Schriftsteller dieser Periode?
125) Desgl. die bedeutendsten Grammatiker und Kritiker dieser Periode?
126) Welches sind die wichtigsten Data aus dem Leben und den Schriften des Aristarchus?
127) Welches ist der Charakter der fünften, sogen. römischen Literaturperiode?
128) Welches waren die Hauptsitze der Literatur dieser Periode?
129) Welche Arten von Dichtungen wurden in dieser Periode besonders gepflegt und welches waren die bedeutendsten Dichter jeder Gattung?
130) Welches sind die bedeutendsten Historiker dieser Periode und die wichtigsten Data aus ihrem Leben und ihren Schriften?
131) Desgl. die bedeutendsten Geographen, ihr Leben und ihre Schriftwerke?
132) Desgl. die bedeutendsten Redner, Rhetoren und Sophisten, ihr Leben und ihre Schriftwerke?
133) Desgl. die bedeutendsten Grammatiker, Metriker und Lexikographen?
134) Welches ist der Charakter der sechsten, sogen. byzantinischen Literaturperiode?
135) Was ist das Nähere über die griechische Anthologie?
136) Welches sind die bedeutendsten Historiker dieser Periode und welches ihre Schriftwerke?
137) Desgl. die Grammatiker und Lexikographen und deren Schriftwerke?

---

138) Welches sind die durch schriftliche Ueberreste bekannten italischen Dialekte?
139) In welchem Verhältnisse stehen diese Dialekte zu den anderen indogermanischen Sprachen im Allgemeinen und zum Griechischen insbesondere?
140) Welches ist das Verhältniss des Etruskischen zu den anderen italischen Dialekten?
141) Welche archaische Casusformen sind im lateinischen Nomen nachweisbar?
142) Desgl. im lateinischen Pronomen?
143) Welche archaische Verbalformen im lateinischen verbum activum?
144) Welche dieser archaischen Formen finden sich in den meisten italischen Dialekten wieder?
145) Welche Beispiele sind in den italischen Dialekten für das ursprüngliche Suffix der 1. Pers. sing. **mi** nachweislich?
146) Desgl. für das ursprüngliche Suffix der 2. Pers. sing. **si**?
147) Desgl. für das ursprüngliche Suffix der 3. Pers. plur. **anti** od. **nti**?
148) Auf welche Weise wird das lateinische Medium (Passivum) gebildet?

149) Mit welchen indogermanischen Sprachen stimmt das Lateinische hierin überein?
150) Wie bilden die anderen italischen Dialekte ihr Medium (Passivum)?
151) Was ist das Nähere über Nomen, Formation und Bedeutung des lateinischen Supinum?
152) Desgl. über die Verbalformen siem, sies, siet etc.?
153) Desgl. über escit und escunt?
154) Desgl. über fuam, fuas, fuat?
155) Desgl. über die Endungen des infin. passiv. auf ier und ī?
156) Wie werden im Lateinischen die Präsensstämme gebildet?
157) Desgl. die Perfectstämme?
158) Was ist das Nähere über die Formation der Perfectformen feci, cepi, egi, edi etc.?
159) Welche Ueberreste von Locativformen hat das Lateinische bewahrt?
160) Desgl. von Ablativformen auf -d? —
161) In wieviel Perioden wird die römische Literaturgeschichte gewöhnlich getheilt und welches sind die chronologischen Abgrenzungen derselben?
162) Auf welchem Literaturgebiete bewegte sich das Schriftthum der ältesten Periode?
163) Welches sind die poetischen Ueberreste aus dieser Periode?
164) Welches war der für die älteste Poesie angewandte Vers?
165) Welches sind die prosaischen Ueberreste auf dem Gebiete der Gesetzgebung?
166) Desgl. auf dem Gebiete der Geschichtschreibung?
167) Welches ist der Charakter der zweiten römischen Literaturperiode vom 1. punischen Kriege bis zu Sulla's Dictatur?
168) Welche Hauptgattungen der Poesie wurden in derselben gepflegt?
169) Welche Hauptgattungen der Prosa?
170) Was sind versus Fescennini?
171) Was Fabula praetexta?
172) Was Fabula palliata und togata?
173) Was Fabulae Atellanae?
174) Was Mimi?
175) Welche Dichter haben Fabulae praetextae geschrieben?
176) Desgl. Fabulae palliatae?
177) Desgl. Fabulae togatae?
178) Desgl. Fabulae Atellanae?
179) Desgl. Mimi?
180) Welches sind die bedeutendsten dramatischen Dichter der zweiten Periode?
181) Welches sind die wichtigsten Data aus Livius Andronikus' Leben und Dichtungen?
182) Desgl. aus Nävius' Leben und Dichtungen?
183) Desgl. des Pacuvius? 184) Desgl. des Attius?
185) Desgl. des Plautus? 186) Desgl. des Ennius?
187) Desgl. des Terenz?
188) Was ist das Nähere über die römische Satira?
189) Welches sind die Hauptdata aus dem Leben und den Saturae des Lucilius?
190) Welches die Hauptdata aus des Cato Censorius Leben und Schriftwerken?
191) Desgl. des Polyhistors Varro?

192) Desgl. des Titus Livius?
193) Desgl. des Tacitus?
194) Desgl. des Lucanus?
195) Desgl. des Persius?
196) Desgl. der beiden Seneca?
197) Desgl. der beiden Plinius?
198) Was ist das Nähere über Monumentum Ancyranum?
199) Wie heissen die Scriptores historiae Augustae?
200) Welches sind die bedeutendsten römischen Grammatiker, Metriker und Lexikographen?

B. Themata zu schriftlicher Bearbeitung.

Je lebhafter gegenwärtig auf philologischem Gebiete das Bedürfniss nach einer streng wissenschaftlich ausgeführten historischen Grammatik der griechischen und lateinischen Sprache empfunden wird, desto zweckmässiger erscheint es, dass die Jünger der Wissenschaft frühzeitig an die Sammlung, Sichtung und Ordnung des dazu gehörigen Stoffes gehen und, nach Neigung und Wahl, den einen und andern griechischen oder lateinischen Autor rücksichtlich seines grammatischen Charakters mit Sorgfalt und vollständig durchmustern. Die in den vorstehenden Abschnitten X. u. XIII. angegebenen bibliographischen Notizen zu den einzelnen Autoren weisen zwar einigen (zum Theil werthvollen) Vorrath an Monographien über einzelne grammatische Gegenstände nach, allein nur sehr wenige Autoren sind (wie beispielsweise Homer, Livius, Tacitus) nach allen oder doch den wichtigsten grammatischen Seiten durchgearbeitet; bei der überwiegenden Mehrzahl der Autoren ist nur hin und wieder irgend ein grammatisches Thema aus der umfassenden Gesammtheit herausgehoben und vereinzelt (in einer Gelegenheitsschrift, als Programm, Dissertation u. dgl.) behandelt worden. Es erscheint uns daher angemessen, hier, statt einzelner Themata zu schriftlicher Bearbeitung, die Durchmusterung eines griechischen oder lateinischen Schriftwerkes von nicht allzugrosser Ausdehnung (wie etwa die Schriften des Hesiod, Pindar, Isokrates; Lucrez, Catull, Sallust) und die wissenschaftliche Vertheilung des mit Vollständigkeit zusammengetragenen Stoffes unter einzelne grammatische Abschnitte (etwa nach dem Muster der gediegenen Kühnast'schen Schrift: 'Die Hauptpunkte der livianischen Syntax', Berl. 1871) zu empfehlen.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.

Freund's Schülerbibliothek. Präparationen zu den griechischen und römischen Schulklassikern.

Erschienen sind in dieser Sammlung, von der jedes Heft einzeln zu 50 Pf. abgelassen wird:

Präparationen zu **Cäsar's** Bürgerkriege, vollst. in 6 Lfgn.
" " zu **Cäsar's** Gall. Kriege, vollst. in 6 Lfgn.
" " zu **Cicero's** Werken, Cato, Lälius, Catilin. Reden, pro Roscio Am., de imp. Pomp., pro Archia, pro Milone, pro Murena, pro Ligario, pro Deiotaro, pro Sulla, Philipp. I., II. u. XIV., de officiis, pro Marcello, pro Sestio, Tusculanen, Verres IV. V., Vom Redner, Lfg. 1—42.
" " zu **Cornelius Nepos**, vollst. in 5 Lfgn.
" " zu **Demosthenes'** olynth. u. phil. Reden, vom Kranze, vollst. in 6 Lfgn.
" " zu **Herodot's** Geschichte, Lfg. 1—16 (Buch I—IV u. VII—IX.)
" " zu **Homer's** Ilias, vollst. in 14 Lfgn.
" " zu **Homer's** Odyssee, vollst. in 13 Lfgn.
" " zu **Horaz'** Werken, vollst. in 16 Lfgn.
" " zu **Isokrates'** Panegyr. u. Areopag., vollst. in 2 Lfgn.
" " zu **Livius'** Röm. Geschichte, Lfg. 1—17 (Buch I—V, XXI—XXIII).
" " zu **Lysias'** ausgew. 12 Reden, vollst. in 3 Lfgn.
" " zu **Ovid's** Metamorphosen, vollst. in 5 Lfgn.
" " zu **Phaedrus'** Fabeln, vollst. in 1 Lfg.
" " zu **Plato's** Apologie, Kriton, Euthyphron, Protagoras, Gorgias, Phädon, Lfg. 1—10.
" " zu **Sallust's** Catilina und Jugurtha, vollst. in 5 Lfgn.
" " zu **Sophokles'** Antigone, Electra, Aias, König Oedipus, Oedipus a. Kol., Philoktet, Lfg. 1—17.
" " zu **Tacitus'** Werken, Germania, Agricola, Annalen, (Buch I—V.) Lfg. 1—10.
" " zu **Thucydides'** Werken, Lfg. 1—9. Buch (I—IV.)
" " zu **Vergil's** Aeneis, vollst. in 6 Lfgn.
" " zu **Xenophon's** Anabasis, vollst. in 6 Lfgn.
" " zu **Xenophon's** Cyropädie, vollst. in 6 Lfgn.
" " zu **Xenophon's** Hellenica, vollst. in 5 Lfgn.
" " zu **Xenophon's** Memorabilien, vollst. in 4 Lfgn.

(Die Sammlung wird fortgesetzt.)

Freund und Marx, Präparationen zum Alten Testament.
I. Abth. Pentateuch, vollst. in 3 Lfgn. à 75 Pf.
II. Abth. Psalmen, vollst. in 3 Lfgn. à 75 Pf.
III. Abth. Jesaias, vollst. in 3 Lfgn. à 75 Pf.
} (jede auch einzeln zu haben).

Busch und Skelton, Handbuch der englischen Umgangssprache. 4. Aufl. Eleg. geb. 3 Mark.

The English Echo, Praktische Anleitung zum Englisch-Sprechen. 10. Aufl. Geb. 1 Mark 50 Pf.

Fiedler und Sachs, Wissenschaftliche Grammatik der englischen Sprache. 1. Bd. 2. Aufl. 6 Mark. — 2. Bd. 6 Mark. — Jeder Band auch einzeln zu haben. —

Jonson, Ben, Sejanus, herausgegeben und erklärt von Dr. C. Sachs. 1 Mark.

Louis, Handbuch der englischen Handelscorrespondenz. 1 Mark 50 Pf.

Macaulay, a Description of England in 1685, to which are added notes & a map of London by Dr. C. Sachs. 1 Mark 50 Pf.

Samostz, Em., Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten. 3 Mark. geb. 3 M. 50 Pf.

Barbauld, Leçons pour les enfants de 5 à 10 ans. 9. édit. Avec vocab. 1 M. 50 Pf.

De Castres, das franz. Verb, dessen Anwendungen und Formen ꝛc. 1 M. 50 Pf.

Echo français, Praktische Anleitung zum Französisch-Sprechen. 8. Aufl. Geb. 1 Mark 50 Pf.

Touzellier, Nouvelle conversation française, suivie de modèles de lettres, de lettres de change et de lettres de commerce, mit gegenüberstehender Uebersetzung. Geb. 1 Mk.

Wörter, die **gleichlautenden**, der französ. Sprache in lexikal. Ordnung. 75 Pf.

L'Eco italiana, Praktische Anleitung zum Italienisch-Sprechen. 6. Aufl. Geb. 2 M.

Eco de Madrid, Praktische Anleitung zum Spanisch-Sprechen. 4. Aufl. 3 Mark. — Geb. 3 Mark 50 Pf.

Franke, Diccionario mercantil en español y aleman, Spanisch-Deutsches mercantil. Wörterbuch. 2 Mark.

PRIMA,

Eine methodisch geordnete

Vorbereitung für die Abiturienten-Prüfung.

In 104 wöchentlichen Briefen für den zweijährigen Primanercursus

von

Wilhelm Freund,

ist jetzt **vollständig** erschienen und kann je nach Wunsch der Besteller in **8 Quartalen** zu 3 Mark 25 Pf. oder in **2 Jahrgängen** zu 13 Mark bezogen werden. Jedes **Quartal** sowie jeder **Jahrgang** wird einzeln abgegeben und ist durch jede Buchhandlung Deutschlands und des Auslandes zu erhalten, welche auch in den Stand gesetzt ist, das **erste Quartal zur Ansicht** und **Probenummern** und **Prospecte gratis** zu liefern. Günstige Urtheile der **angesehensten** Zeitschriften über die Prima stehen auf Verlangen **gratis** zu Diensten.

Wie studirt man Philologie?

Eine Hodegetik für Jünger dieser Wissenschaft

von

Wilhelm Freund.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf.

Inhalt: I. Name, Begriff und Umfang der Philologie. — II. Die einzelnen Disciplinen der Philologie. — III. Vertheilung der Arbeit des Philologie-Studirenden auf 6 Semester. — IV. Die Bibliothek des Philologie-Studirenden.— V. Die Meister der philolog. Wissenschaft in alter und neuer Zeit.

Nachdem **Freund's Prima** bereits vielen Hunderten strebsamer **Jünglinge** den Weg zum Abiturienten-Examen geebnet und Viele in ihrer Vorbereitung für dasselbe so sehr gefördert hat, dass ihnen wegen ihrer tüchtigen schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen werden konnte: hat der gelehrte Herr Verfasser in Folge mehrfacher Aufforderung sich veranlasst gesehen, die vorstehend bezeichnete Schrift

für angehende Philologie-Studirende

auszuarbeiten, da diese des besonderen Rathes vor dem Eintritt in die Universität um so mehr bedürfen, als die Philologie keine äusserlich abgegrenzte Fach- und Facultätswissenschaft, gleich der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, mit genau normirten Fachvorlesungen ist, daher der nicht berathene junge Philolog nur zu leicht und erfahrungsmässig nur zu häufig in Gefahr geräth, in dem ihm unübersehbaren Gebiete seiner Wissenschaft irre zu gehen.

Wilhelm Freund's

Sechs Tafeln

der griechischen, römischen, deutschen, englischen, französischen und italienischen Literaturgeschichte.

Für den Schul- und Selbstunterricht.

Kritische Sichtung des Stoffes, Auswahl des Bedeutendsten, sachgemässe Eintheilung und Gruppirung desselben nach Zeiträumen und Fächern, Uebersichtlichkeit des Gesammtinhalts, endlich Angabe der wichtigsten bibliographischen Notizen waren die leitenden Grundsätze bei Ausarbeitung dieser **Literaturgeschichts-Tafeln. Preis jeder einzelnen Tafel 50 Pf.**

Schaab, R., 2 Tafeln der Musikgeschichte. 1. deutsche. — 2. englische, französische, italienische; jede einzeln zu 50 Pf.

Geppert, C. E., Ueber die Aussprache des Lateinischen im ältern Drama. 2 M.

Fiedler und Dénervaud, Das Verhältniss der franz. Sprache zur lateinischen. 2. Aufl. 60 Pf.

Giseke, B., Latein. Lesebuch f. Anfänger bis z. Lectüre d. Classiker. 1 M. 50 Pf.

Küttner, F., Syntaxe de la langue latine à l'usage des classes moyennes du Collége royal français de Berlin. 2 M. 40 Pf.

Möller, A., Parallel-Syntax der griech. u. latein. Sprache. I. Thl. 1 M. 50 Pf.

Günther, Vollständige Worterklärung zur Pharmacopoea germanica für Studirende der Apothekerkunst. 3 M. — geb. 4 M.

— — Specialwörterbuch dazu, lateinisch-deutsch. 3 M. — geb. 4 M.

Lange, Examinatorium des römischen Rechts. 5 Hefte à 50 Pf., jedes auch einzeln.

Im Interesse des **gemeinnützigen Zweckes** wird um Mittheilung dieser Zeilen an alle **Freunde und Commilitonen** des Lesers ergebenst gebeten.

Verlagshandlung von **Wilhelm Violet** in **Leipzig.**

PRIMA,

Eine methodisch geordnete

Vorbereitung für die Abiturienten-Prüfung.

In 104 wöchentlichen Briefen für den zweijährigen Primanercursus

von

Wilhelm Freund,

ist jetzt **vollständig** erschienen und kann je nach Wunsch der Besteller in **8 Quartalen** zu 3 Mark 25 Pf. oder in **2 Jahrgängen** zu 13 Mark bezogen werden. Jedes **Quartal** sowie jeder **Jahrgang** wird einzeln abgegeben und ist durch jede Buchhandlung Deutschlands und des Auslandes zu erhalten, welche auch in den Stand gesetzt ist, das **erste Quartal zur Ansicht** und **Probenummern** und **Prospecte gratis** zu liefern. Günstige Urtheile der **angesehensten** Zeitschriften über die Prima stehen auf Verlangen **gratis** zu Diensten.

Wie studirt man Philologie?

Eine Hodegetik für Jünger dieser Wissenschaft

von

Wilhelm Freund.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 Mark 50 Pf.

Inhalt: I. Name, Begriff und Umfang der Philologie. — II. Die einzelnen Disciplinen der Philologie. — III. Vertheilung der Arbeit des Philologie-Studirenden auf 6 Semester. — IV. Die Bibliothek des Philologie-Studirenden.— V. Die Meister der philolog. Wissenschaft in alter und neuer Zeit.

Nachdem **Freund's Prima** bereits vielen Hunderten strebsamer Jünglinge den Weg zum Abiturienten-Examen geebnet und Viele in ihrer Vorbereitung für dasselbe so sehr gefördert hat, dass ihnen wegen ihrer tüchtigen schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen werden konnte: hat der gelehrte Herr Verfasser in Folge mehrfacher Aufforderung sich veranlasst gesehen, die vorstehend bezeichnete Schrift

für angehende Philologie-Studirende

auszuarbeiten, da diese des besonderen Rathes vor dem Eintritt in die Universität um so mehr bedürfen, als die Philologie keine äusserlich abgegrenzte Fach- und Facultätswissenschaft, gleich der Theologie, Jurisprudenz und Medicin, mit genau normirten Fachvorlesungen ist, daher der nicht berathene junge Philolog nur zu leicht und erfahrungsmässig nur zu häufig in Gefahr geräth, in dem ihm unübersehbaren Gebiete seiner Wissenschaft irre zu gehen.

Wilhelm Freund's

Sechs Tafeln

der griechischen, römischen, deutschen, englischen, französischen und italienischen Literaturgeschichte.

Für den Schul- und Selbstunterricht.

Kritische Sichtung des Stoffes, Auswahl des Bedeutendsten, sachgemässe Eintheilung und Gruppirung desselben nach Zeiträumen und Fächern, Uebersichtlichkeit des Gesammtinhalts, endlich Angabe der wichtigsten bibliographischen Notizen waren die leitenden Grundsätze bei Ausarbeitung dieser Literaturgeschichts-Tafeln. Preis jeder einzelnen Tafel 50 Pf.

Schaab, R., 2 Tafeln der Musikgeschichte. 1. deutsche. — 2. englische, französische, italienische; jede einzeln zu 50 Pf.

Geppert, C. E., Ueber die Aussprache des Lateinischen im ältern Drama. 2 M.

Fiedler und Dénervaud, Das Verhältniss der franz. Sprache zur lateinischen. 2. Aufl. 60 Pf.

Giseke, B., Latein. Lesebuch f. Anfänger bis z. Lectüre d. Classiker. 1 M. 50 Pf.

Küttner, F., Syntaxe de la langue latine à l'usage des classes moyennes du Collége royal français de Berlin. 2 M. 40 Pf.

Möller, A., Parallel-Syntax der griech. u. latein. Sprache. I. Thl. 1 M. 50 Pf.

Günther, Vollständige Worterklärung zur Pharmacopoea germanica für Studirende der Apothekerkunst. 3 M. — geb. 4 M.

— — Specialwörterbuch dazu, lateinisch-deutsch. 3 M. — geb. 4 M.

Lange, Examinatorium des römischen Rechts. 5 Hefte à 50 Pf., jedes auch einzeln.

Im Interesse des **gemeinnützigen Zweckes** wird um Mittheilung **dieser** Zeilen an **alle Freunde und Commilitonen** des Lesers ergebenst **gebeten.**

Verlagshandlung von **Wilhelm Violet** in **Leipzig.**